

# A

## **Abschatz von**

Freiherr, Hans, Aßmann, Dichter, geboren am 04.02.1646 auf Gut Würbitz in Gr. Wandriß, Kreis Liegnitz, gestorben am 22.04.1699 in Liegnitz.

## **Adalbertstraße**

Beginnend an der -Dänemarkstraße, durchquert die -Friedrich-, -Wilhelmstraße und mündet in die -Kaiserstraße, wahrscheinlich benannt nach Prinz Adalbert von Preußen. Er zählt zu den Aktionären der „Gesellschaft zur Erbauung der Bahnlinien Liegnitz – Breslau.“

„**A.-H.-Platz**“ siehe -Wilhelmsplatz

Platz zwischen -Goldberger Straße an der Kreuzung -Museumsstraße, -Nikolaistraße, in der NS Zeit benannt nach dem Reichskanzler 1933-1945, bis 1933 trägt er den Namen -Wilhelmsplatz, ist bestanden mit den vier Bronzebüsten von Blücher, Gneisenau, York und Sacken (siehe -Denkmal) und von der -Stern-, -Wall- und -Goldberger Straße umgeben.

## **Adressbuch**

Zum ersten Mal in der Zeit des Oberbürgermeisters -Boeck für 1855 durch die Polizeiverwaltung herausgegeben mit Nachweis über Behörden, Gewerbetreibenden und Privatwohnungen.

## **Agenturen**

1936 gibt es folgende Agenturen:

Berlin	-Haynauer Straße 48
Gärtner	-Haynauer Straße 127
Radeck und Ruprecht	-Thebesiusstraße 3

## **Ärzte**

In der Stadt gibt es nach dem Verzeichnis der Handels- und Gewerbetreibenden 1936 folgende Ärzte:

Praktische Ärzte	28	Aebert	-Scheibestraße 14
		Dr. Becker	-Raupachstraße 4
		Dr. Blumenhein	-Nikolaistraße 33
		Dr. Boetticher	-Goldberger Straße 55
		Dr. Born	-Gerichtsstraße 1
		Dr. Brambach	-Friedrichsplatz 4
		Dr. Culmann	-Breslauer Straße 59
		Dr. Dittrich	-Victoriastraße 20
		Dr. Fuchs	-Bismarckstraße 6
		Dr. Gedlich	-Gustav-Adolf-Straße 28
		Dr. Hauenschild	-Piastenstraße 6
		Dr. Hein	-Baumgartstraße 2
		Dr. Hempe	-Victoriastraße 6
		Dr. Joachimczyk	-Ritterstraße 15
		Dr. Koenigsberger	-Goldberger Straße 19
		Dr. Nehmiz	-Holteistraße 11
		Dr. Peschel	-Wallstraße 16
		Dr. Pietzner	-Martinstraße 12
		Fr. Dr. Pilz	-Breslauer Straße 13
		Dr. Putz	-Werdermannstraße 1 a
		Dr. Richter	-Luisenstraße 2
		Dr. Schachnow	-Dovestraße 2
		Dr. Scheffel	-Klosterstraße 5

		Dr. Schichhold	-Lindenstraße 9
		Dr. Schoen	-Jauer Straße 1
		Dr. Sittig	-Lindenstraße 7
		Dr. Stelter	-Ring 8
		Frau Dr. Schmidt-Lindner	-Parkstraße 3
Fachärzte: Augenkrankheiten	4	Dr. Beiling	-Klosterstraße 1
		Dr. Foerster	-Dovestraße 6
		Dr. Schneider	-Goldberger Straße 1
		Dr. Werner	-Goldberger Straße 27
Chirurgie	5	Dr. Goldhahn	-Gartenstraße 12
		Dr. Junghans	-Bilsestraße 1
		Dr. Kutsche	-Dovestraße 1
		Dr. Preuße	-Gartenstraße 10
		Dr. Rimann	-Goldberger Straße 70
Frauenleiden/Geburtshilfe	4	Dr. Goder	-Dovestraße 10
		Dr. Klein	-Schubertstraße 3
		Dr. Meier	-Sophienstraße 1
		Dr. Speiser	-Friedrichsplatz 10
Chirurgie/Orthopädie	1	Dr. Großer	-Ring 5
Hals-Nasen-Ohren	3	Dr. Durniok	-Opitzstraße 2
		Dr. Paetzold	-Goldberger Straße 72
		Dr. Zschoch	-Peter-Paul-Platz 2
Haut-Harn-Geschlecht	4	Dr. Amann	-Ring 49
		Dr. Nemitz	-Gartenstraße 10
	Frau	Dr. Stefke-Schiwy	-Friedrichsplatz 2
		Dr. Wassermann	-Frauenstraße 28
Inneres	8	Dr. Eickenbusch	-Städtisches Krankenhaus
		Dr. Etzler	-Goldberger Straße 2
		Dr. Heilborn	-Goldberger Straße 73
		Dr. Licht	-Ring 33-34
		Dr. Loewenhardt	-Peter-Paul-Platz 2
		Dr. Merkel	-Raupachstraße 10
		Dr. Roemer	-Dovestraße 43
		Dr. Wendt	-Dovestraße 8
Kinderkrankheiten	3	Frau Dr. Breit-Fronzig	-Dovestraße 27
		Frau Dr. Ihm	-Dovestraße 11
		Dr. Nocke	-Victoriastraße 1
Lungen	1	Dr. Eike	-Gartenstraße 17
Nerven und Gemüt	2	Dr. Jirzik	-Gartenstraße 2
		Dr. Lische	-Goldberger Straße 29
Orthopädie	2	Dr. Jungmann	-Piastenstraße 24
		Dr. Schwarz	-Ring 36

homöopathisch	1	Dr. Hochapfel	-Dovestraße 9
-Zahnärzte	19	Dr. Baeck Bruck Dr. Fiebig Dr. Hirsch Dr. Hofmann Dr. Janke Dr. Kobsch Dr. Lange Dr. Levy Dr. Meyer Peschel Pilz Dr. Rosemann Dr. Schaefer Dr. Schibalski Dr. Schiller Schreiber Dr. Vogel Dr. Westpahl	-Lindenstraße 3 -Friedrichsplatz 2 -Breslauer Straße 19 -Goldberger Straße 16 -Haynauer Straße 35 -Goldberger Straße 78 -Luisenstraße 36 -Friedrichsplatz 10 -Baumgartstraße 7 -Baumgartstraße 5 -Goldberger Straße 50 -Raupachstraße 10 -Haynauer Straße 37 -Haynauer Straße 33 -Friedrichsplatz 9 -Baumgartstraße 8 -Friedrichsplatz 1 -Breslauer Straße 58 -Goldberger Straße 33
Dentisten	25	Berger Bischoff Böttner Buschberge Bulla Czarnecki Frey Gocke Heidrich Hering Hübner Kadach Kutnar Lachmann Magnar Pätzold Postler Pusch Schmidt Spielvogel Spiersch Stelzer Ullmann Vergau Young	-Jauer Straße 6 -Goldberger Straße 62 -Ring 38 -Friedrichsplatz 12 -Grünstraße 16 -Breslauer Straße 8 -Ring 39 -Gustav-Adolf-Straße 21 -Goldberger Straße 53 -Wallstraße 11 -Schulstraße 11 -Ring 43 -Poststraße 1 -Goldberger Straße 2 -Frauenstraße 40 -Frauenstraße 28 -Breslauer Straße 22 -Goldberger Straße 17 -Schützenstraße 42 -Gartenstraße 11 -Ring 48 -Gartenstraße 13 -Jauer Straße 2 -Ritterstraße 15 -Ring 11
-Hebammen	14		
-Tierärzte	8		

### Ärztevereinigung

Seit 1848 besteht der Verein der Ärzte Schlesiens und der Oberlausitz. Am 29.09.1877 gründet man einen Ärzteverein für den Regierungsbezirk Liegnitz. 1883 erfolgt die Vereinigung mit der Kammer des Ärztevereins, 1887 die Bildung der Ärztekammer. Die Anzahl der Ärzte beträgt bei der

Gründung 17, außer den Militärärzten, sie steigert sich auf 45 im Jahr 1911 (siehe -Ärzte).

### **Agnes von Liegnitz**

Herzogin von Schlesien und Polen, Gräfin von Württemberg ist gestorben am 13.03.1265 in Beutelsbach, Tochter von Boleslaus II, Herzog von Niederschlesien 09.04.1241-1278, des ältesten Sohnes des 1241 auf der -Wahlstatt gefallenen Herzogs Heinrich II., verheiratet mit Hedwig, Gräfin von Anhalt, gestorben 21.12.1259, ist eine der zwei Frauen, die die Namensbezeichnung „von Liegnitz“ hinzu gefügt erhalten hat. Die zweite Persönlichkeit ist die -Fürstin von Liegnitz (Gräfin von Harrach).

### **Ahornplatz**

Kleiner Platz im Bereich des -Fliederweges, Siedler- und Lerchenweges im Gebiet der Gemarkungsgrenze -Groß Beckern in der -Kleinsiedlung, nach einer Baumart benannt.

### **Aktienbrauerei**

Liegt neben der -Braukommune. 1929 entsteht großer Brandschaden.

### **Akziseamt**

Ursprünglich im -Alten Rathaus untergebracht. 1819 durch die neue preußische Zoll- und Gebrauchssteuerordnung zugunsten des Hauptsteueramtes (siehe -Finanzamt), aufgelöst.

### **Albrechtstraße**

Querstraße zur -Goldberger Straße, überquert die -Tannenbergstraße, -Bitschenstraße und führt zur -Siegesallee. Nach 1933 neu zum Teil gepflastert. Die Herkunft des Namens ist unbekannt. Eventuell nach dem Leutnant namens Albrecht benannt, der nach dem Waffenstillstand am 15.08.1813 sofort die französische Wache an der Weißkretschambrücke angriff. Er fällt nach Eröffnung der Feindseligkeiten während der Befreiungskämpfe als erster Preuße gegen Frankreich.

### **Alischer, Heinrich**

Geboren 1645, gestorben 30.08.1680 in Liegnitz, evangelischer Geistlicher, 1675 Subdiakon, 1678 Archidiakon an der -Liebfrauenkirche, zugleich kaiserlich gekrönter Poet.

### **Alischer, Sebastian**

Geboren 15.09.1602 in Bunzlau, gestorben 04.03.1674 in Liegnitz, Diakon 1634 an der -Liebfrauenkirche zugleich an der -Peter- und Paulkirche, 1667 Superintendent des Fürstentums Liegnitz.

### **Alt-Beckern**

Nördlich von Liegnitz gelegene Ortschaft.

### **Alt-lutherische Gemeinde**

Zeitweise in der -Martinskirche untergebracht. Pfarrer sind u. a. Pastor -Ehlers, der durch eine verirrte Kugel an den Schießständen im -Doktorgang am 03.08.1877 getötet worden ist.

Nachfolger sind zuerst dessen Sohn Johannes Ehlers, 1886 Arthur Weber, 1905 Otto Hoffmann. 1908 erhält die Gemeinde die volle Gleichberechtigung der Kirchen, d. h. sie konnte ihren Bethäusern den Namen „Kirche“ geben und Türme bauen sowie Glocken erwerben. Dadurch entschließt sich die Martinsgemeinde aus Stiftungen am 22.09.1912 die Weihe der erneuerten -Martinskirche vornehmen zu können.

### **Alte Bache**

Kleines Gewässer, kommend aus dem Dorf Prinkendorf, fließt in die -Katzbach.

## **Alters- und Siechenheim**

-Haynauer Straße 69.

## **Altertumsmuseum**

-Niederschlesisches Museum.

## **Altes Rathaus** siehe -Neues Rathaus

Ursprünglich 1318 erbaut, 1338 als Rat- und Gewandhaus, abgebrannt. Es folgt ein gotischer Bau, 1379-1380 erstellt.

1568 bekommt Liegnitz durch den Passauer Uhrmacher eine Rathausuhr mit Stundeneinteilung, da vorher nur die halbe Schlaguhr üblich war. 1592 wird an dieser Stelle ein Kaufhaus errichtet. 1601 brennt es ab.

Der Rat beschließt am 29.08.1736 nach Plänen des Baumeisters Michael Scheerhofer, vorgelegt am 31.08.1737 ein neues Rathaus zu bauen. Es wird in den Jahren 1737–1741 mit einer reizvollen Doppeltreppe zu beiden Seiten des Turmes errichtet. Der Turm selbst wird hinsichtlich der Spitze durch die schlesischen Kriege nicht gebaut. Der Bau erfolgt unter Einbeziehung des großen gotischen Saalbaues. Die Steine kommen aus Wolfsdorf, das Bauholz aus der Stadtheide. Die Zimmererarbeiten übernimmt Zimmermeister Sperling für 270 Taler.

Folgende Handwerker sind am Bau beteiligt: Kupferschmied Johann Friedrich Krumbhorn und Georg Friedrich Goldbach, Glaser David Witz und Sigismund Lorenz, Töpfer Wenzel Kochan. Der Steinmetz ist Steudner, der für die Stiegen am Rathaus 655 Goldgulden und 20 für die Vasen an den Treppen erhält.

Gesamtkosten sind 21.479 Gulden, 8 Kreuzer.

Der Rat tagt währenddessen im -Hohbergischen Palais.

Eine Beteiligung des Baumeisters Martin Frantz scheint wahrscheinlich.

Durch einen Gesimsabsturz am 29.08.1926 entschließt man sich, den Turm mit einer Haube als Zwiebelturm zu versehen. Die Haube wird am 22.03.1929 vollendet.

Der Name „Altes Rathaus“ ist bedingt durch den in den Jahren 1902-1905 errichteten Neubau des -Neuen Rathauses.

## **Amberg von, Georg**

Erbauer des Schlossportals des Liegnitzer Piastenschlosses, gegenüber dem -Glogauer Torturm.

## **Am Glogauer Tor**

Kurze Straße vom -Schlossplatz vorbei am -Glogauer Torturm in Richtung nördlich der Bahnunterführung stadtauswärts führenden -Glogauer Straße. Benannt nach der nördlich liegenden niederschlesischen Stadt Glogau.

## **Amselweg**

Querweg zur -Breslauer Straße im Bereich der -Kleinsiedlung zwischen -Flieder- und -Schwalbenweg, benannt nach einer Vogelart.

## **Amtsgericht**

-Goldberger Straße 40-44.

Im Dezember 1809 durch Steuerrat Corvinus der Stadt die Absonderung der Stadtgerichte angekündigt und am 17.01.1810 festgesetzt, ist es mit 4 Zimmern und Bodenglass im Rathaus untergebracht mit einem Direktor, drei Assessoren, vier Subalternativbeamten und drei Gerichtsschreibern.

Die Stadt übernimmt die Gehälter, die Kosten für die Heizung u.a.

Die gebietsmäßige Errichtung erfolgt unter Einbeziehung vieler Dörfer, durch die Genehmigung des Staatsministers aus Berlin am 31.07.1810 zu einem königlichen Land- und Stadtgericht.

Am 01.10.1810 erfolgt die Vereinigung des Domänenjustizamtes, des Stiftsgerichtsamtes mit dem

Stadtgericht.

Am 12.07.1819 erfolgt der Umzug in das -Leubuser Haus aus Schwierigkeiten mit der Stadt, wegen schleppender Besoldung.

In der Franzosenzeit wird das Stadtgericht verstaatlicht und mit dem -Landgericht ab 01.04.1849 als Kreisgericht verschmolzen. Die Größe ist nun so, dass das Gericht an vier Stellen untergebracht ist und zwar im -Leubuser Haus, in der -Bäckerstraße, im neuen -Gefängnis und im -Alten Rathaus.

Durch die vermehrte Arbeit wird dringend ein Neubau erforderlich. Unter dem königlichen Bauinspektor Denninghof wird der Bau an der -Goldberger Straße 1870 begonnen und am 01.07.1873 beendet. Einweihung ist am 05.07.1873 mit der ersten Heizwasserleitung in einem amtlichen Haus der Stadt. Die Kosten betragen 85.000 Taler. Durch die Reichsjustizreform 1879 als Amtsgericht aus dem Kreisgericht hervorgegangen, umfasst es den Stadtkreis und Landkreis Liegnitz außer den Bezirken, die zum Amtsgericht Parchwitz gehören.

1877 sind es 6 Amtsrichter, 1936 als Reichsbehörde bestellt. 1939 Amtsgerichtsdirektor Dr. Fuhrmann mit 6 Amtsgerichtsräten.

### **Amynter von, Gerhard**

Schriftsteller aus Liegnitz, gestorben 24.02.1934 in Potsdam.

### **Anders, Georg**

Geboren 01.06.1887 in Liegnitz, gestorben 16.02.1974 in Berlin, Schauspieler in mindestens 200 Rollen am Stadttheater, auch als Regisseur und Obmann für das künstlerische Personal tätig.

### **An der Wasserkunst**

Fußgänger- und Radfahrerweg durch die -Gugali Anlagen von der -Hindenburgbrücke durch die -Bergerwiese zur Weststadt, bzw. -Weißenroder Straße zur -Däslersstraße, benannt nach den städtischen Anlagen in diesem Bereich.

### **Angerstraße**

Straße ostwärts der -Katzbach von der -Jänschenstraße in Richtung -Immelmannstraße, führt einst zum ehemaligen Schützenanger.

### **Anhalt–Dessau, Luise von, Herzogin von Liegnitz**

Geboren 10.02.1631 in Dessau, gestorben 25.04.1680, Regentin der Herzogtümer Liegnitz, Brieg und Wohlau von 1672–1675, lässt nach dem Tode ihres Sohnes Georg Wilhelm den gotischen Chor der alten -Johanneskirche, bis dahin Hofkirche des Herzogtums, als Gruft und Ruhmeshalle des Piastengeschlechtes herrichten.

### **Anlagen**

1858 werden die Hutungsrechte auf dem -Haag abgelöst, 1872 dann alle sonstigen Rechte. Ab 1877 werden die Rasenflächen in der Stadt nicht mehr als Viehweiden verpachtet, sondern gleichmäßig gemäht.

Durch Verlegung des Viehmarktes weg vom -Haag, können die Wege als Promenadenwege benutzt werden. 1878 wird nach den Plänen des Muskauer Gartendirektors Pätzold eine parkähnliche Anlage zwischen -Haagstraße und -Königsallee geschaffen.

Am 07.04.1879 wird beschlossen, 5 Springbrunnen zu errichten und zwar am -Schießhaus, -Friedrichsplatz, -Wilhelmsplatz, -Hedwigsplatz, -Am Glogauer Tore. Zusätzlich werden 68 Bänke aufgestellt.

Die Erweiterung in der Nähe der Schießhausanlagen erfolgt 1880. 1881 werden die Teiche angelegt. 1885 erfolgt die Lindenbepflanzung nach -Schubertshof. 1887 wird ein neues Warmhaus errichtet. 1887 werden 600 niedrige Rosen gespendet, aus denen das Rosarium gebildet wird. 1887 wird eine Orchideensammlung, danach werden eine Anzahl Bananenstauden erworben, die

zu einem Musenhain heran wachsen.

Der sogenannte Regierungsküchengarten am Schloss zwischen Wirtschaftshof und Schloss wird 1889-1891 in einen Park verwandelt.

In der -Glogauer Vorstadt wird 1884-1892 die Auffüllung des Gänsebruchs zu einem Park gebildet. Es folgt die Umwandlung des -Bürgerwäldchens und die Verbindung mit der -Katzbach durch Anlegung neuer Chausseen. Die Anlagen werden im wesentlichen durch den Promenadendezernenten Erich -Schneider 1858-1896 geschaffen.

Nachfolger ist -Mattheus. Nach 1900 werden 30.000 kalifornische Blautannen zwischen -Goldberger Straße und -Mattheusweg (Bürgerwäldchen) gepflanzt, sowie der -Rufferpark angelegt. 1910 kommen durch die Rosenausstellung zusätzlich 10.000 Rosen in die Schießhausanlagen. Durch die -Ausstellungen gewinnt die Stadt zusätzliche Anlagen und wird damit führend für deutsche Städte in vergleichbarer Größe.

### **Ansorge, Johann-Traugott**

Geboren 1784 in Matzdorf bei Löwenberg, gestorben 1853 in Liegnitz, Diakonus ab 1815 an der -Liebfrauenkirche und 1816-1836 Diakonus an der -Peter- und Paulkirche, danach Archidiakonus, dient dem vertiefenden Verständnis der Bibel für alle Gemeindeglieder.

### **Annenstraße**

Siedlungsstraße, beginnend an der -Jänschenstraße nach Süden.

### **Antiquariate /Antiquitätenhandlungen**

1936 gibt es:

Gärtner	-Bäckerstraße 10
Michatz	-Ring 42
Reisner	-Ring 37
Schrom	-Goldberger Straße 3
Vogt	-Ring 41

### **Apostolisch-katholische Kirche**

Kapelle in der -Heinrichstraße.

Im Sommer 1850 tritt eine britische Religionsgemeinschaft werbend in Liegnitz auf, um nach der Lehre der um 1836 in London entstandenen Irvingianer (nach Eduard Irving) aufgrund des beschlossenen Londoner Konzils, aufs Festland zu gehen.

In Liegnitz wird sie dann gegründet am 20.10.1850 durch Pastor Köppen. Er mietet ein Zimmer im Hause des Konditors Plouda am -Kleinen -Ring an. Aber im Herbst zieht er wieder fort. Die Polizei schaut dem Gottesdienst nicht gleichgültig zu. Im Herbst 1851 findet die Gemeinde außerhalb des Stadtbezirks eine ruhige Stätte.

Einer der eifrigsten Mitglieder, der Schneidermeister Nordheim, kauft dann ein Grundstück in der -Carthause.

Dort, neben seinem Wohnhaus hat er ein eigenes Bethaus errichtet, das durch den Berliner Bischof Rother im Oktober 1851 eigens eingeweiht wird. Die regelmäßigen Gottesdienste werden unter der Leitung vom Schneidergesellen Karl Hennig durchgeführt, der bei Nordheim wohnt.

Die landeskirchlichen Behörden sind besorgt, dass sich vielleicht weitere Absplitterungen vollziehen und wollen dort, wo sich die Irvingianer treffen, dem durch Seelsorge und Vorträge vorbeugen.

Es kommt durch Professor Thiersch, einer der leitenden Männer, 1852 zu einer neuen Belegung. Drei Jahre später hat die Gemeinde 51 Mitglieder. Aber erst richtig in Schwung kommt es, als Freiherr Bolko von Richthofen Grundstücke in der -Heinrichstraße 7 kauft und eine kleine schlichte Kapelle im neugotischen Stil (Irvingianerkapelle) erbaut. Diese wird dann am 13.09.1863 eingeweiht und 1870 etwas nach Osten hin erweitert.

Es werden dann 79 Mitglieder. Die Gemeinde vergrößert sich 1875 auf 249 Mitglieder. Von

Richthofen siedelt sich selbst in seinem gotischen Schlösschen (Bolko-Schlösschen) neben dem Kirchlein an.

Nach 1945 übernimmt die polnisch evangelische Gemeinde (Pfingstler) die Kirche.

### **Apotheken**

Im 18. Jahrhundert bestehen 2 Apotheken in Liegnitz, die Stadt- und die Jesuitenapotheke -Ring 49, (-Johanniskirche). Letztere ist bislang im -Jesuitengebäude (-kolleg), 1830 wird sie in das Kreilersche Haus verlegt. 1825 soll eine dritte eröffnet werden, durch Einspruch der Ärzte wegen zu geringen Bedarfs und durch die Homöopathie wird sie nicht genehmigt. Diese dritte Apotheke wird dann erst am 25. 11.1868 in der -Burgstraße 40 als Schloßapotheke gegründet.

Es kommen hinzu:

1877 Kronenapotheke	(1936) Paul Schmidt	-Wallstraße 16
1891 Engelsapotheke	(1936) Max Zirpel	-Breslauer Straße 46 an der -Nepomukbrücke,
1900 Kaiser-Friedrich-Apotheke	(1936) Wittig	-Jauer Straße 5
1906 Karthausapotheke	(1936) Großmann	-Feldstr. 33 und
1910 Johanniterapotheke	(1936) Beyer	-Wörther Straße 1

um einige aus den Anfängen zu nennen.

Weitere Apotheken sind 1936

Hof- und Stadtapotheke	Inh. Günther Kayser	-Ring 1,
Kgl. priv. Jesuiter Apotheke		-Ring 49
Humboldtapotheke	Melms	-Glogauer Str. 23

### **Architekten**

Stand 1936

Bannes	-Bahnhofstraße 4
Beicht	-Grünstraße 9
Breutmann	-Friedrichstraße 29
Bönnighausen	-Goldberger Straße 74
Golibrzuch	-Augustastraße 7
Heider & Günther	-Tannenbergstraße 7
Klausch	-Opitzstraße 8
Markuske, O.	-Tannenbergstraße 1
Nerlich	-Schubertstraße 27
Palatzky, Ernst- G.	-Bilsestraße 4
Tietze	-Scharnhorstweg 28
Werner, Arthur	-Sophienstraße 5

zugl. Mitglied der Reichskammer der bild. Künste  
zugl. Mitglied der Reichskammer der bild. Künste

### **Arbeiterwohlfahrt**

Seit 1921 im Volkshaus.

### **Arbeitsamt**

Am 01.01.1893 wird auf dem Einwohnermeldeamt eine Arbeitsnachweisstelle errichtet, da es gilt, den Arbeitsnachweis zu organisieren.

Am 15.11.1898 wird unter Beseitigung der bisherigen Stelle eine Central-Anstalt für den Arbeitsnachweis eingerichtet, die sich positiv entwickelt, zuerst in einem angemieteten Raum, dann erfolgt der Erwerb eines Grundstücks in der -Petristraße Nr. 8.

Am 01.04.1902 wird die Naturalpflegestation für mittellose Wanderer auch nach dort verlegt und miteinander verbunden.

Das Amt ist nunmehr zuständig für die Kreise Jauer, Lüben, Goldberg / Haynau.

Im ersten Jahr sind es 387 Stellenvermittlungen, 1911 bereits 4.418 Stellen und 463 Stellen von den 1794 Besuchern der Naturalpflegestation.



Am 08.11.1902 wird dann der Zentralverein für den Arbeitsnachweis an Wanderarbeitsstätten im Regierungsbezirk Liegnitz und am 19.01.1906 der Verein für den Arbeitsnachweis und Wanderarbeitsstelle für die Stadt, den Landkreis und die angrenzenden Kreise gegründet, zuletzt ist er in der -Baumgartstraße 4a.

### **Arbeitsgericht**

Besteht seit 1926 und ist im -Landgericht untergebracht.

### **Arlt, Gerhard**

Studienrat, geboren am 28.08.1899, letzter Organist an der Kirche Wang im Riesengebirge, gestorben am 05.03.1968 in München.

### **Armenhaus**

1798 gegründet vor dem Goldberger Tor, zugleich als Arbeitshaus, errichtet für 40 Personen, um der Bettelei und der menschenunwürdigen Unterkünfte entgegen zu treten.

Das übliche Sammeln durch Büchsen wird am 25.10.1809 eingestellt und ersetzt durch freiwillige Armenbeiträge, die sehr reichlich eingingen, dass kein Unterschied mehr zwischen Gassenarmen und Hausarmen gemacht zu werden braucht.

Die Städtische Leihanstalt, eingerichtet 1806, wird Ende September 1819 wieder aufgelöst. Die Näh- und Strickanstalt wird 1813 durch Präsident von Erdmannsdorf gegründet, um die Not der Armen zu lindern, doch es bleibt den privaten Vereinen vorbehalten, für das Armenwesen zu sorgen.

1812 entsteht der Wohltätigkeitsverein, begründet durch Diakonus Lingke, der durch viele Veranstaltungen versucht, Geld zu beschaffen. Gleiches helfen Superintendent -Müller und Hofbuchhalter Doensch, z. B. durch die Ablösung der Neujahrswünsche in Form von Geldspenden. Erst 1823 werden aus der Kämmereikasse Zuschüsse gezahlt, durch 13 Bezirksämter, die die Berechtigung prüfen.

Die Armendirektion leitet die Pflege unter Vorsitz des Bürgermeisters. In diesem Zusammenhang wird ihr auch das Hospitalamt, das Lazarettamt, die Deputation für das Armenhaus und das Seelenhaus, 1418 durch Hans Mittelau gegründet, unterstellt. Untergebracht sind alle im - Franziskanerkloster seit dem 24.04.1821 anstelle des -Stanislauslazarettes.

Das Armenhaus vor dem Goldberger Tore wird 1827 verkauft.

Ab 01.06.1852 ist die Bettelei abgeschafft.

### **Armen und Siechenhaus**

Die Franziskaner besitzen ursprünglich die -Johanniskirche mit dem Kloster. Leopold I. schenkt ihnen ein Gartengelände „vor dem Haynauer Tore“. Dort errichten sie 1707 den schlichten Bau eines neuen Klosters mit dem schmucken Barockkirchlein „Schmerzhafte Mutter Gottes“.

Dieses Kloster erwirbt nach der Säkularisation der Liegnitzer Maler Patzeck, der die Klosterkirche abbrechen läßt. Danach erwirbt diesen Grundbesitz Frau Rittmeister von Prittwitz, die das Haus nicht nur als Armenhaus, sondern auch als Hospital für die Armen nutzt.

1852 übernimmt das Städtische Lazarett einen großen Teil des Obergeschosses mit 13 Krankenzimmern, 2 Irrenklausen und entsprechende Nebenräume für 80-90 Kranke in Anspruch. 1862 kauft die Stadt den großen Gartenkomplex hinter dem ehemaligen Franziskanerkloster und errichtet 1869 das neue Krankenhaus, das dann als Stadtkrankenhaus dient. siehe -Krankenhaus.

Nach Verlegung der Kranken in dieses neue Krankenhaus wird das ehemalige Franziskanerkloster als „Armen- und Arbeitshaus“ bezeichnet. Es ersetzt damit auch alle bisherigen baufälligen Armenunterkünfte in der Stadt. 1870 werden auch die Spinnschule und die „Pension sittlich verwaorloster Kinder“ aufgenommen. 1882 wird es in städtisches Armen- und Siechenhaus umbenannt. Hier werden mehr als 250 Armenhäusler täglich gepflegt. Die Stadt hat z. B. 1912 einen Zuschuss von 16.449 Mark gezahlt. Später wird das Haus auch als Siechen- und Krüppelheim bezeichnet. Die Leitung hat 1914 Stadtrat Moritz übernommen.

### **Armenschule**

Seit 1770 wird sie durch die Schulgeldzahlung ermöglicht, seit 1806 aber, als die Garnisonschule aufgehoben wird und Ersatz zu schaffen war für die Soldatenkinder, wird diese in dem Spinnhause unter Bezahlung des Lehrers durch die Stadt aus der Stiftungskasse als Schule eingerichtet.

1813 wird diese wieder aufgehoben und den -Elementarschulen überwiesen durch Erhöhung des Schulgeldes.

1843 wird wieder eine Armenschule eröffnet.

### **Arndt-Weg**

Querweg zum -Oertelring bzw. Querverbindung zwischen -Oertelring und -Fichteweg, benannt nach dem Dichter Ernst-Moritz Arndt, der von 1769 bis 1860 lebt.

### **Arnimstraße**

Querstraße vom -Logauplatz zur -Haynauer Straße, benannt nach dem sächsischen General von Arnim, geboren 1581 auf Schloß Boitzenburg Kreis Uckermark, gestorben 28.04.1641 in Dresden, der im 30-jährigen Krieg über die Kaiserlichen (Österreicher) unter Colloredo auf einem Feldstück südlich von -Lindenbusch, auf dem Gänseberg in der Feldflur von Johns Dorf, Höhe 179 m am 13.05.1634 siegt. Zum Teil wird die Straße nach 1933 neu gepflastert.

### **Arnold, Johann, Gottfried**

Geboren 12.02.1769 in Züllichau, gestorben 01.02.1836 in Liegnitz, ab 1809 Pastor primarius an der -Liebfrauenkirche.

### **Asam, Cosmas, Damian**

Barockmaler geboren 1686 in Benediktbeuren, gestorben 1739 in Weltenburg. Maler der Fresken in der Klosterkirche -Wahlstatt (1733).

### **Asphaltgeschäfte**

Winkler (1936) -Jochmannstraße 11

### **Asternweg**

Siedlungsweg im Süden der Stadt an der Gemarkungsgrenze, vor Prinkendorf parallel zur -Jauerstraße, nach einer Sternblume benannt.

### **Auf dem Bahnhof**

Publikumsweg direkt am Bahnhof. Die nördliche, rechte Straßenseite vom Bahnhofplatz in westliche Richtung führt diese Straßenbezeichnung bis zur Einmündung „Am Glogauer Tor“ (Höhe zwischen Hauptpost und Bahnunterführung). Der Name rührt vom ersten Liegnitzer Bahnhof her, der am 18.10.1844 eingeweiht worden ist. Die erste Straßenbezeichnung ist „Kuhgasse“.

Das ehemalige Empfangsgebäude ist mit den zwei quadratischen Türmchen versehen, die den Bau zieren.

### **Aufzüge**

Thiele & Maiwald (1936) -Sedan Straße 32

### **AugustasträÙe**

Verbindung zwischen -Jauer Straße über die -Sophienstraße zur -Lindenstraße. 1881 ausgewiesen und bebaut, 1898 verlängert, benannt nach der Kaiserin Augusta, Gemahlin von Kaiser Wilhelm I, die von 1811 – 1890 lebt.

### **Auguste-Viktoria-Heim**

Heim unter der Trägerschaft des Vaterländischen Frauenvereins, benannt nach der Gattin des

Deutschen Kaisers Wilhelm II.

### **Auguste-Viktoria-Schule**

Benannt nach der Gattin des letzten Deutschen Kaisers, Wilhelm II. Lyzeum und real-gymnasiale Studienanstalt für Mädchen am -Bilseplatz, später -Hindenburgplatz.

1909 wird das Oberlyzeum als Lehrerinnenseminar eingerichtet. Hervorgegangen aus der im 19. Jahrhundert gegründeten Töcherschule mit später angegliedertem hauswirtschaftlichen Zweig mit Wirtschaftsabitur.

Es erfolgt nach Auflösung der -Elisabethschule ein Erweiterungsbau mit 200.000 RM Kosten. Leiter war u.a. Geheimrat Dr. Leonhardt.

### **Aurikelweg**

Geplante Siedlungsstraße vom -Asterweg in südlicher Richtung zum -Resedaweg, nach einer Blume benannt.

### **Ausflugslokale bzw. Ziele**

Beliebte Ausflugslokale bzw. Ziele sind z. B. :

- drei Eichen bei Krayn
- Fischteiche
- Gambrinus in -Alt-Beckern
- Grüntal am -Schwarzwasser
- Halbe Meile an der Stadtgrenze in Richtung Prinkendorf (etwa 1.000 Schritte)
- Jeschkendorfer See
- Kunitzer See mit seiner Möveninsel
- Lindenbusch
- Möttig
- Musentempel
- Pansdorfer See mit Gaststätte
- Panten
- Rudolphsbach bei Prinkendorf
- Rüstern
- Seedorfer See
- Wald in Vorderheide
- Waldau
- Weißenhof
- 

Die Drei Eichen von Krayn stehen an der Wütenden Neiße. Die älteste hat einen Stammumfang von 9-11 m, so dass sie von acht Männern kaum umspannt werden können. Da eine hohl war und 1920 angesteckt worden ist, steht sie nur noch als Baum-Ruine dar. Ein weiterer Brand ist am 21.08.1924. Sie werden auf ein Alter von über 400 Jahren geschätzt. Die Eichen gelten 1906 als die stärksten der Provinz Schlesiens mit  $9 \frac{2}{3}$  m Umfang.

Da die Eichen auf historischem Grund der Katzbachschlacht stehen, hat die Ortsgruppe des Liegnitzer Riesengebirgsvereins folgende Tafel anbringen lassen:

„Wanderer, weilst du hier im Schatten der herrlichen Eichen, laß der Vergangenheit Strom ziehn`n an der Seele vorbei!

Denke zumal, wie die Flur sich färbte vom Blut der Leichen, als einst Blücher mit Gott sprengte die Fesseln entzwei.“

### **Auskunft**

Verkehrsverein, -Frauenstraße 29 b.

### **Ausstellungen**

Unter anderem sind folgende Ausstellungen in Liegnitz organisiert, die den Ruf einer Garten- und

## Handelsstadt begründen:

- 11.07.-10.08.1838 erste Gewerbeausstellung durch den Gewerbeverein im Stadtverordnetensaale mit 284 Modellen und Werken bzw. Fabrikaten aus Liegnitz, Bunzlau, Neusalz, Friedeberg, wobei 1.200 Lose verkauft wurden
- 25.07. 1839 die 2. Gewerbeausstellung auf dem Rathaus mit hauptsächlich 500 gewerblichen Modellen. Danach ist ständig eine Ausstellung auf dem Schloss als Produkten-, Fabrikaten- und Modellsammlung
- 08. 1843 ist das 10. Schlesische Musikfest
- 1865 die erste Blumen- und Früchteausstellung
- 13.09.1874 ist eine Gewerbeausstellung, desgleichen am
- 17.09.1878
- 1880 findet eine Gartenausstellung statt
- 05.08.1883 wird unter der Trägerschaft des Generalverbandes Schlesischer Gartenbauvereine eine Gartenbauausstellung eröffnet u. a. für die Bienenzucht, Tierzucht, Maschinen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse, mit ca. 12.000 – 14.000 Personen bei der Eröffnung mit über 400 Ausstellern
- 1884 ist eine große Bienenausstellung
- 1886 eine Geflügelausstellung
- 1887 findet der 5. Schlesische Schneidertag in Liegnitz statt
- 22.-25.02.1890 findet die 1. Schlesische Wintergartenausstellung statt
- 1891 das große Turnfest mit ca. 198 Vereinen
- 1892 der Skatkongress und die Rosenausstellung, die bis 1910 die größte ist
- 1892 die erste Chrysanthemenausstellung
- 1894 die 11. Schlesische Provinzial Geflügelausstellung
- 1896 die 1. Liegnitzer Kunstaussstellung, eröffnet mit 191 Nummern im Katalog
- 1902 ist eine Gartenbauausstellung
- 1910 die große Deutsche Rosen- und Gartenbauausstellung mit 37.000 Rosen
- 05.-13.09.1925 findet eine Gartenbauausstellung im -Palmenhain statt
- 25.06.-02.10.1927 die -Gugali, „Deutsche Gartenbau und Schlesische Gewerbeausstellung Liegnitz“
- 1941 soll die 4. Reichsgartenschau in Liegnitz stattfinden (nach 1936 in Dresden, 1938 in Essen und 1939 in Stuttgart), die dann 1951 in Hannover als Folge des II. Weltkrieges als 1. Bundesgartenschau durchgeführt wird.

## Autobahn

Aus Richtung Görlitz im Westen nach Breslau führend mit zwei Anschlussstellen,

- a. an der -Goldberger Straße, sowie
- b. an der -Jauer Straße.

Der erste Spatenstich erfolgt am 21.03.1934 bei Pahlowitz. Am 27.09.1936 ist die Einweihung der Strecke.

## Autobuslinien – Autobusverkehr

- a. nach Parchwitz (Auto Scholz)
- b. nach Dürschwitz (Auto Heinrich)
- c. Kraftpost

Der Verkehr wird u.a. durchgeführt von

- Lorenz, Wilhelm -Ring 3
- Gebrüder Psiuk, -Glogauer Straße 18
- Scholz, -Haynauer Straße 74 oder
- Wytwa, -Franziskaner Straße 3

## Autobusverkehr

Stand 1936

- Gebr. Psiuk -Glogauer Straße 18

Lorenz, Wilhelm -Ring 3  
Scholz -Haynauer Straße 74  
Wyrwa -Franziskaner Straße 74

### **Auto-Elektrowerkstatt**

Stand 1936

Adler, W. -Moltkestraße 20  
Auto-Elektrik Thiel -Steinmetzstraße 3

### **Autofuhrgeschäfte**

es sind 1936

Auto Wehner -Koischwitzer Straße 10  
Boller -Jauer Straße 160  
Friede -Sedan Straße 20  
Hammer -Breslauer Straße 90  
Hoffmann -Feldstraße 27  
Kriegel -Grenadierstraße 8  
Langner, Gustav -Sophienstraße 7  
Langner, Heinrich -Bahnhofstraße 2/5  
May -Jauer Straße 66  
Preuß -Mühlenstraße 13  
Gebr. Psiuk -Glogauer Straße 18  
Schellmann -Jauer Straße 43  
Scholz -Haynauer Straße 74  
Wyrwa -Franziskanerstraße 3

### **Autokennzeichen**

siehe -Kennzeichen.

### **Automatisches Restaurant**

1905 Kaiser Automat am -Ring 5

1907 Parkautomat an der -Parkstraße,  
erstes Automatenrestaurant in Deutschland

### **Automobil- und Motorradhandlungen**

1936 bestehen:

Auto Scholl & Co -Goldberger Straße 62  
Conrad u. Wiedemuth -Piastenstraße 20  
Dehmel -Poststraße 6 a  
Eichler -Goldberger Straße 109 – 119  
Garitz, Georg -Lübener Straße 9 b  
Girke -Wallstraße 9 und Museumsstraße 5  
Hoffmann -Lindenstraße 6  
Lauterbach & Co -Schulstraße 12  
Reinhardt -Steubenstraße 1  
Sosinski -Breslauer Straße 94  
Zeidler -Haynauer Straße 155 – 157

### **Autopflege**

Stand 1936

Adler, W. -Moltkestraße 20  
Lauterbach & Co -Schulstraße 12  
Niederschles. Garagen-  
u. Industriegas AG -Jauer Straße 116

Ostank (Mummert) -Breslauer Straße 105  
Schnabel -Piastenstraße 10

### **Auto- und Motorrad – Reparaturwerkstätten**

1936 bestehen 20 dieser Werkstätten, siehe auch Automobil- und Motorradhandlungen

Bayer -Breslauer Straße 45  
Ford -Goldberger Straße 109–119  
Kruppa -Wilhelmstraße 9  
Knobloch -Poststraße 8  
Kraut -Klosterplatz 5  
Ritz -Pantener Straße 33  
Schindler -Haynauer Straße 66  
Schindler -Feldstraße 41  
Schneider, Fritz -Haynauer Straße 53  
Strunk -Wilhelmstraße 23  
Thomas & Friedrich -Albrechtstraße 3–7  
Weiß -Mauerstraße 2

### **Autovermietung**

1936  
Anders -Gerichtsstraße 18  
Gräber -Jauer Straße 119  
Hannich -Bruchstraße 2  
Hering -Moltkestraße 12  
Hussong, Emil -Haagstraße 2  
Krüger -Jauer Straße 18  
Menzel, Erich -Jauer Straße 24  
Puschmann -Ring 43  
Schmidt -Nikolaistraße 14 a  
Tschenschner -Nikolaistraße 29  
Wuttke -Weißburger Straße 2

## B

### **Bachmann, Valentin**

Geboren 1545, gestorben 1580.

An der Universität Leipzig zum Magister grad., tätig an der -Peter- und Paulkirche und tlw. an der -Liebfrauenkirche in Liegnitz zu einer Zeit, da der herzogliche Hof, insbesondere Herzog Heinrich ein ausschweifendes Leben führt und Zank, Streit, Unfriede an der Tagesordnung sind.

Bachmann heiratet eine Tochter -Kreuzkams. Er stirbt unerwartet, erst 35 Jahre alt. Sein Sohn Heinrich kann dagegen 38 Jahre lang als Kantor wirken und ist seit 1638 auch Ratsmitglied, hat sich dadurch auch sehr um die Stadt verdient gemacht.

### **Bachmannstube**

Im Ratskeller eingerichtet für Verdienste des -Regierungspräsidenten Bachmann.

### **Bachstelzenweg**

Größere Querstraße südlich der -Breslauer Straße, vom -Schwalbenweg entlang der Gemarkungsgrenze zwischen Stadtgrenze und -Groß Beckern über die -Breslauer Straße hinweg (hinter der Eisenbahn-Unterführung) und mündet in die -Pantener Straße.

### **Bad**

1709 wird ein Gesundbrunnen in Grüntal (Glogauer Vorstadt) mit metallischen und mineralischen Eigenschaften entdeckt, geeignet Leber-, Milz-, Nieren- und manch andere Krankheiten zu heilen. Die Schlesischen Kriege bringen das Bad (1740-1763) in Verfall und Vergessenheit.

### **Badeanstalt, siehe -Bäder**

1883 im -Schwarzwasser wird die erste Städtische Volksbadeanstalt errichtet, als -Nordbad, am Bruch, 1912 kommt oberhalb der älteren, eine zweite hinzu.

Daneben gibt es das ursprünglich private -Wilhelmsbad -Hallenschwimmbad, -Luisenstraße 10 und das Städtische -Südbad an der Hegerwiese.

Als Kurbäder bestehen das -Hedwigsbad, -Piastenstraße 16 und das -Wilhelmsbad, -Luisenstraße 10.

### **Bäckereien**

In der Stadt bestehen 1936 = 130 namentlich bekannte Bäckereien, wie z. B.

Bäckerinnung	-Pfaffendorfer Straße 6	Bürger, Hermann	-Jauer Straße 18
Conrad	-Mittelstraße 34	Deckert	-Gerichtsstraße 2
Fechner	-Mühlenstraße 6	Friebe	-Glogauer Straße 31
Gampig	-Breslauer Straße 76	Gumprich	-Carthausstraße 48
Hanke, Rudolf	-Burgstr. 36 u. -Mittelstr. 2	Heinzelmann, A.	-Haynauer Straße 2
Hoffmann, Arthur	-Feldstraße 23	Hornig	-Ritterstraße 10/11
Klose	-Haynauer Straße 61	Kuhn	-Wilhelmstraße 11
Laßmann	-Breslauer Straße 227	Ludwig	-Carthausstraße 17
Mai	-Haagstraße 24	Maiwald	-Petristraße 19
Martinetz	-Haynauer Straße 84	Mews	-Jauer Straße 8
Neumann	-Carthausstraße 61	Nixdorf	-Breslauer Straße 32
Noack	-Georgenstraße 15	Petrausch	-Zimmerstraße 17
Plewnia	-Haynauer Straße 24	Pohl	-Goldberger Straße 59
Pusch	-Gutenbergstraße 26	Raabe	-Pantener Straße 66
Sährig	-Gerichtsstraße 1	Sallge	-Gutenbergstraße 13
Schikore	-Glogauer Straße 15	Schneider	-Bäckerstraße
Schober	-Jauer Straße 120	Schöpke	-Steinweg 2
Scholz	-Nikolaistraße 3	Seidel	-Sedan Straße 5
Sonntag	-Carthausstraße 11	Steuer	-Gutenbergstraße 4

Strauch	-Burgstraße 63	Thielscher	-Gustav-Adolf-Straße 23
Tilgner	-Carthausstraße 21	Tschickart	-Gerichtsstraße 20
Türpitz	-Marthastraße 1	Urbanek	-Blumenstraße 25
Vogel	-Gerichtsstraße 35	Volkmer	-Dänemarkstraße 23
Wannrich	-Glogauer Straße 75	Weisbrich	-Dovestraße 4
Wehner	-Nikolaistraße 32	Weiß	-Frauenstraße 51
Wende	-Glogauer Straße 5	Wieczorek	-Haynauer Straße 143
Wille	-Parkstraße 9	Wüstner	-Jauer Straße 92

### **Bäckerstraße**

Querstraße zu den –Ringen, Richtung -Wallstraße. Der Name ist bereits im Mittelalter gebräuchlich, da sich dort die sogenannten „Brotbänke“ befinden.

### **Bäder**

Bedingt durch die Turnbewegung bekommt auch der Badesport Anhänger. Durch die unterschiedliche Höhe des Wasserstandes der -Katzbach und die versumpften Ufer des -Schwarzwassers wird die Anlage eines Bades erforderlich.

Am 11.08.1812 wird durch den Bademeister Hauck am -Breslauer Haag ein Badehaus errichtet, mit einem großen Gartenrestaurant verbunden.

Außerdem werden an der -Katzbach, unterhalb des Pulverturmes an der -Carthause Badeplätze abgesteckt, später auch bei der ehemaligen Rufferschen Tuchwalke.

1840 wird das Kaltbaden allgemeiner Sport.

Es entstehen danach Badezelte an der Vorderbleiche, ein Damenbad an der Hinterbleiche.

1841 wird durch den Badehausbesitzer ein Flussbad eröffnet. Stadtgerichtsdirektor Hoffmann-Scholtz erhält selbst die Erlaubnis vor dem -Haynauer Tore ein privates Bad zu errichten.

Seit 1873 befindet sich der Badeplatz in der -Katzbach am Militärtturnplatz, der auch unter dem wechselnden Wasser zu leiden hat.

1877 wird daraufhin am Ende des Schwarzwasserbruches bei -Alt-Beckern eine Schwimmanstalt eröffnet.

1881 wird bei Pansdorf das neue Seehaus errichtet, auch als Garnisonsschwimmanstalt, bis 1888 der Pächter Brück eine zweite Badeanstalt erbaut. Durch das Hochwassers der -Katzbach von 1883 bedingt, wird das Baden dort verboten und an deren Stelle im Sommer 1883 als erste Vollbadeanstalt im -Schwarzwasser eine solche errichtet.

1894 werden weitere Gänsebruchparzellen angekauft und 1895 für 15.000 eine Badeanstalt zu bekommen. 1900 entsteht ein weiteres Seebad im Jeschkendorfer See.

Es sind vorhanden:

#### a. Kurbäder:

-Hedwigsbad (Scholz)      -Piastenstraße 16  
 -Wilhelmsbad              -Luisenstraße 10

#### b. Schwimmbäder:

-Nordbad                      hinter der Bahn im Bruch,  
 -Südbad                        hinter den städtischen Anlagen an der Hägerwiese,  
 - Strandbad Pansdorfer See  
 - Koischwitzer See.  
 - Militärschwimmanstalt der Garnison in -Alt Beckern

#### c. -Licht- und Luftbad



### **Bahlow, Ferdinand D., Dr.**

Geboren 05.08.1865 in Göritz bei Prenzlau. Pastor an der -Peter- und Paulkirche. Schulbesuch in Pasewalk, Gymnasium in Stettin, Studium in Jena und Berlin. Dr. phil bei Philosoph Eucken. 1895 Pfarrer in Friedeberg am Queis, verheiratet, 2 Söhne, 2 Töchter, kommt er am 01.04.1900 nach Liegnitz, seit 1914 zugleich als Primarius mit der Gesamtleitung des Kirchenamtes betraut.

Zu seinen Verdiensten gehört die Einführung fester Seelsorgebezirke und die Bildung von Helferkreisen, den sogenannten Gemeindehilfen. Er ist ein gütiger, anspruchsloser und charakterfester Prediger. Er erstellt mehrere Schriften, vor allem: 1917 Die Reformation in Liegnitz sowie 1920 die Reformationsgeschichte der Stadt Stettin, die ihm 1922 die Ehrendoktorwürde der Stadt Breslau einträgt.

Ferner verfasst er über 200 Artikel. Er erforscht die Kirchenbibliothek und schafft daraus weitere wertvolle Werke und Zusammenfassungen. 1934 führt er die Liegnitzer Schulklassen durch die Bibelausstellung anlässlich der 400 jährigen Lutherbibel. Er hat sich weiter große Verdienste um die Betreuung der Kirchenbibliothek erworben und auf seine Initiative wird diese mit der Ratsbibliothek zur Stadtbibliothek vereinigt. Er stirbt am 09.01.1942.

### **Bahlow, Hans, Dr. phil.**

Geboren 21.11.1900 in Liegnitz, gestorben 16.12.1982 in Hamburg, Bibliotheksrat und mit dem Ruf eines bedeutenden Namensforschers.

### **Bahlow, Helmut, Dr. phil.**

Geboren 14.05.1903 in Liegnitz, Bibliotheksrat u. a. tätig in Berlin, Rostock und Liegnitz sowie Breslau.

### **Bahnhof**

Siehe -Hauptbahnhof und -Nordbahnhof, bzw. -Kobyliner Bahnhof.

### **Bahnhof Neudorf**

Direkt an der südlichen Stadtgrenze an der Bahnlinie nach -Jauer.

### **Bahnhofplatz**

Vorplatz des -Hauptbahnhofs.

### **Bahnhofspostgebäude**

Eingeweiht am 18.04.1926.

### **Bahnhofstraße**

Straße parallel der Bahnlinie zwischen -Hauptbahnhof und -Hauptpost, auch -"Auf dem Bahnhof" genannt, benannt nach dem dort stehenden Gebäude, dass bis 1880 Empfangsgebäude der Deutschen Reichsbahn ist. Früher ist dort die Kuhgasse. Sie führt im Gegensatz zur Straße „Auf dem Bahnhof“ (von der Straße „Am Glogauer Tor“) im Bogen am Bahnhof vorbei in Richtung -Wilhelmsplatz (-Breslauer Platz).

### **Bahnlinien**

Folgende Bahnlinien berühren Liegnitz:

Berlin – Liegnitz – Breslau  
Dresden – Liegnitz – Breslau  
Liegnitz – Merzdorf  
Liegnitz – Jauer – Schweidnitz – Kamenz  
Liegnitz – Lüben - Raudten – Glogau  
Liegnitz – Parchwitz – Steinau – Kobylin

### **Bahnsteigsperre**

Ab 01.10.1895 ist eine solche erforderlich, um den Bahnreiseverkehr leichter abwickeln zu können.

### **Baldensruh**

Gut außerhalb der Stadt im Gebiet des Dorfes -Alt-Beckern.

### **Baldensruher Weg**

Am Gut Baldensruh in Richtung -Alt-Beckern in Verlängerung der -Pantener Straße im Bereich von Alt Beckern nach Kunitz, benannt nach dem dort befindlichen Gut.

### **Ballonstart**

Erster Start war am 08.08.1909 in Liegnitz, mit Gas gefüllt, durch den Oberbürgermeister - Charbonnier gestartet, benannt als „Windsbraut Liegnitz“.

### **Banken**

Ursprünglich wird 1846 durch den Chef der preußischen Bank von Rother bei der Regierungshauptkasse eine Stelle zum Betriebe und zur Vermittlung von Bankgeschäften eingerichtet. Ab 01.12.1870 wird sie durch den Bankvorsteher Schaeling als Königliche Kommandite von der Regierungshauptkasse getrennt.

1936 bestehen folgende Banken:

Bank der deutschen Arbeit	-Bäckerstr. 27
Beamtenbank	-Pfortenstraße 11
Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft	-Friedrichsplatz 9
Dresdner Bank	-Ring 30-34
Handels- und Gewerbebank	-Jauer Straße 2
Kommunalbank	-Neues Rathaus
Kreditgenossenschaft für Landwirtschaft Handel und Gewerbe	-Friedrichsplatz 10-11
Mittelstandbank	-Friedrichsplatz 3
Schlesische Landesgenossenschaftsbank	-Friedrichsplatz 10-11
Schlesische Landschaftliche Bank	-Friedrichsplatz 6
Reichsbankstelle	-Baumgartstraße 3

Als Privatbankhaus besteht

R. G. Prausnitzer`s Nachfolger -Burgstraße 76

### **Baptistengemeinde**

Am 01.06.1849 durch den Schuhmacher Klinker aus Potsdam, der als Ältester bestellt ist, gegründet.

Zuerst besteht die Gemeinde aus 19 Mitgliedern. Die Taufen werden in der -Katzbach vorgenommen.

### **Barock**

Schlesischer Barock an der -Johanniskirche mit den dafür typischen Merkmalen und der Auflockerung der Straßenfront durch Kurvierung und damit Auflösung einer geschlossenen Mauer. Leidenschaftlicher Bewegungsdrang, Bildung malerischer Schauseiten, Schwung und Freude sind Hauptelemente des Barock.

### **Barockviertel**

Es ist als Schlesischer Barock mit der -Johanniskirche und der -Piastengruft, dem ehemaligen - Jesuitenkollegium, dem -Leubuser Haus, der -Ritterakademie nach dem Aussterben der -Piasten in der Habsburger Zeit als solches entstanden.

### **Bars**

- Grüne Stube
- Gertlers Weinstuben
- Regina
- Quick
- Rote Mühle
- Hohes C
- Bavaria

### **Barschdorfer Straße**

Nördlichster Abzweig von der -Immelmannstraße, hinter der Eichendorffschule führt in die Nachbarortschaft Barschdorf.

### **Bartsch, Tobias**

Geboren 15.01.1597 in Berbisdorf, gestorben 05.05.1658, 1633 – 1640 ev. Pfarrer von St. Johann in Liegnitz, 1640 Archidiakon an der -Liebfrauenkirche.

### **Baudis, Andreas**

Pfarrer an der -Peter- und Paulkirche, Nachfolger -Pezold.

Geboren am 03.06.1557 in Breslau, Besuch dort des Gymnasiums, dann Studium an der Universität in Wittenberg, kommt er 26-jährig als Pfarrer nach Nikolstadt.

Am 17.09.1583 vom Superintendenten -Krentzheim ordiniert, mit dessen Tochter er am 01.05.1584 die Ehe schließt. Diakonus an der -Peter- und Paulkirche und somit gemeinsame Jahre mit seinem Schwiegervater -Krentzheim.

Es ist für beide eine Schicksalsgemeinschaft, denn Baudis hält zu ihm, in dem er die Unterschrift unter die Liegnitzer Visitationsartikel vom Abendmahl und der Person Christi verweigert. Er geht ähnlich – Krentzheim, nach Böhmen, um dort eine Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses zu gründen, zusätzlich gründet er eine Schule.

Durch den Tod des kinderlosen Herzogs Friedrich IV. (06.04.1596) haben sich die Verhältnisse geändert. Man denkt sogar daran, -Krentzheim zurück zu holen. Nach dem Tode von -Pezold, erinnert man sich an Baudis und bietet ihm überraschend die Superintendentur an und die Inspektion für das Fürstentum.

Er wirkt gewissenhaft und unermüdlich, auch in kranken Tagen. Von den sieben Kindern werden der vierte Sohn Dr. jur. als Kaiserlicher Rat und Kanzler vom Kaiser geadelt, als Baudis vom Güldenhufen. Baudis stirbt am 03.01.1615 an einer Lungenentzündung.

### **Baudis, Andreas, Magister**

Geboren am 31.01.1649 in Liegnitz. Ihn zeichnen ein vorzügliches Gedächtnis und eine scharfsinnige Urteilskraft aus. Er besucht die -Petripfarrschule Liegnitz und die Universität Wittenberg. 1668 wird er Magister, 1670 in Mertschütz tätig.

Danach Diakonus an der -Peter- und Paulkirche. 1686 Archidiakon. Er ist sehr beliebt, hat in schwerer Zeit unter der österreichischen Krone sein Amt auszuführen, da der Protestantismus durch den römischen Katholizismus aus Wien bedrängt wird. Gestorben ist er am 11.05.1706.

### **Baudis, Laurentius**

Geboren am 02.08.1618 in Lüben als Enkel des Superintendenten -Baudis, Andreas. Besuch der Liegnitzer Stadtschule, dann Gymnasium in Breslau und Universität in Frankfurt/Oder. Aus persönlichen Gründen geht er nach Wittenberg, aber auch wegen der Kriegs- und Pestgefahr. Am 11.04.1640 wird er Diakonus an der ev. -Johanniskirche. Im November 1652 Pfarrer daselbst.

Am 14.09.1667 Pfarrer an der -Peter- und Paulkirche. Da durch den Tod des letzten Piastenherzogs die Lehen an Böhmen zurückfallen, setzt eine Gegenreformation ein, in der Baudis eine

wesentliche Rolle als Lutheraner spielen muss. Er führt die Geschäfte des Superintendenten. Er verstirbt am 04.02.1679.

### **Baudis, Laurentius der Jüngere**

Geboren am 03.07.1662 in Liegnitz. Schule und Gymnasium in Breslau. 1603-07 Studium in Wittenberg. Pfarramt in Bielwiese , Kreis Steinau, dann Pfarrer in Panthenau ab 1694. 1708 Archidiakonus an der Peter- und Paulkirche in Liegnitz, später wird er Fürstentums – Superintendent. Trotz der Gewährung von Rechten für die Protestanten hat auch er durch die Bedrängnis zu leiden. Gestorben ist er am 02.09.1736.

### **Baugeschäfte – Unternehmer**

1936 bestehen u.a.

Adler	-Herzog-Ludwig-Str. 2
Adolph, Gustav	-Jauer Straße 41
Bauhütte Liegnitz GmbH	Haagbaracken
Bönnighausen	-Goldberger Straße 74
Brückner	-Baldensruher Weg 43
Feder	-Wilhelmstraße 36
Fischer	-Breslauer Straße 223
Fliegner	-Immelmannstraße 8
Gabriel & Griffig	-Albrechtstraße 33
Golibrzuch	-Augustastraße 7
-Gottschling, Wilhelm	-Immelmannstraße 16-26
Grüttner	-Nachoder Straße 14
Hartmann	-Zimmerstraße 17
Heider & Günther	-Tannenbergsstraße 7
Hertrampf & Schröter	-Bäckerstraße 27
Jäschke	-Frauenstraße 23–24
Jäschke	-Luisenstraße 29
Jatzlau	-Schlachthofstraße 13
Jokisch & Sohn	-Gartenstraße 10
Kapitz	-Adalbertstraße 9
Klar	-Blumenstraße 23
Klose	-Jänschenstraße 19
Krause	-Gabelsberger Straße 4 a
Loebinger	-Lindenstraße 10
Löbel, Wilhelm	-Moltkestraße 14
Meffert	-Friedrichstraße 50
Menzel, Hermann	-Heideweg 48
Menzel	-Humboldtstraße 2
Niepelt	-Nikolaistraße 11 a
Palatzky, Max	-Tannenbergsstraße 70
Schnabel	-Dänemarkstraße 42
Schneeweiß	-Däslerstraße 20
Schönbrunn, R.	-Windmühlenweg 2
Schwalm	-Friedrichstraße 59
Ulke	-Wilhelmstraße 58
Weirich	-Goldberger Straße 99
Willeke	-Piastenstraße 62
Zobel	-Adalbertstraße 6

**Baumaterialien** gibt es 1936 u.a. bei

Gebr. Elsner	-Jauer Straße 50–56
Baustoff Hartmann	-Glogauer Straße 35-39

E. Kulmiz GmbH	-Carthausstraße 2–12
Liegnitzer Kohlenhandelsges.	-Lindenstraße 10
Morgenroth	-Breslauer Straße 13
Starzonek	-Gleiwitzer Straße 2

### **Baumeister – Stand 1936**

Heider & Günther	-Tannenbergstraße 7
Jokisch u. Sohn	-Gartenstraße 10
Palatzky	-Tannenbergstraße 70

### **Baumgartallee**

Breite Straße für Fußgänger, in Verlängerung der -Königsallee vom -Schießhaus durch den -Haag bis zum Katzbachdamm, endet am Baumgartstein, nach dem Kaufmann Johann Gottfried Baumgart (1789-1864). Er hat sich durch Schenkungen und Stiftungen der Stadt gegenüber hervorgetan, insbesondere zum Ausbau des alten -Stadtparkes nach Westen hin. Er stiftet die Bäume für die nach ihm benannten Allee, die im Mai 1858 gepflanzt werden. (siehe -Promenaden). Die Stadt eröffnet diese Allee am 07.06.1859 mit einem -Bilsekonzert, Illumination und Tanz im -Schießhaus. Ihm wird am 13.06.1863 das Recht des -Ehrenbürgers der Stadt verliehen. Die Allee wird 1885 zum -Schützenhaus hin verlängert.

### **Baumgartstraße**

Verbindung zwischen dem -Friedrichsplatz und der Ecke -Museums- und -Scheibestraße, benannt nach dem Kaufmann Baumgart (siehe -Baumgartallee), wird auch gern als Paradedstraße genutzt.

### **Baumert, Leberecht**

Geboren 23.07.1833 in Rabishau bei Hirschberg, gestorben 05.03.1904 in Liegnitz, Seminar- und Musiklehrer in der -Ritterakademie, später als Musikdirektor tätig. Er wirkt auch als Königlicher Orgelrevisor und komponiert Werke für die Orgel, Festkantaten, Psalmvertonungen.

### **Bau- und Kunstschlossereien gibt es 1936 u.a.**

Adam	-Hedwigstraße 22
Feind, R.	-Lübener Straße 12
Kiefert	-Schulstraße 6
Kautz & Peßler	-Pfaffendorfer Straße 4
Winkler, Erich	-Victoriastraße 8
Winkler	-Piastenstraße 14
Woy, Georg	-Herzog-Ludwig-Straße 2

### **Bau- und Möbeltischlereien gibt es 1936 = 32 u.a.**

Beer	-Goldberger Straße 103
Gotsch, Arthur	-Sophienstraße 28
John, Fritz	-Jauer Straße 20
Jungmann	-Hedwigstraße 17
Kimmel	-Angerstraße 16
Ludwig, Paul	-Ritterstraße 9
Stolper, Hermann	-Wilhelmstraße 23
Zingler, Georg	-Goldberger Straße 34
Zinke, Robert	-Adalbertstraße 9

### **Bauvereine**

- Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft Neuland eGmbH zu Liegnitz,
- „Heimat“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsaktiengesellschaft,
- nach 1933 die NS Schlesische Siedlungsgesellschaft mbH in Breslau Sternstraße 40 ,
- Schlesische Heimstätte prov. Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen GmbH

(Breslau), -Gartenstraße 2

### **Bayer, Hermann**

Geboren 1829 in Kunitz bei Liegnitz, gestorben 1893 bei Breslau, Zeichenlehrer an der - Ritterakademie mit der Kunst ungekünstelte Naturbeobachtungen wiederzugeben.

### **Bayer, Walter**

Geboren 28.10.1885 in Liegnitz, gestorben 06.10.1946 in Kintzingen-Hohenfeld, Zeichenlehrer, Kunstmaler und Illustrator oft mit etwas Spitzwegisch-Märchenhaftem.

### **Bebauungspläne**

Der älteste Plan stammt aus dem Jahr 1840 und betrifft die Goldberger Vorstadt. 1842 werden Pläne für die weiteren Vorstädte entworfen.

### **Beerdigungsunternehmen**

1936 bestehen folgende Unternehmen:

Friebe	-Hedwigstraße 29
John, Martin	-Klosterplatz 2
John, Paul	-Jauer Straße 20 und -Steinweg 15
Piontek, Johannes	-Haynauer Straße 70
Zitschke	-Königstraße 1-2
Zum Frieden	-Breslauer Straße 60

### **Befestigung**

Um 1241 wird mit einer Außenbefestigung der Stadt begonnen. Gegen 1300 kommen hohe Steinmauern dazu. 1428 werden Erdwall, Wallgräben und Außenwerke errichtet. 1430 trotz Liegnitz daraufhin den Hussiten. 1530 erneute Befestigung.

1757 werden auf Befehl Friedrichs des Großen von Preußen die Wälle geschleift. Die Mauern und Türme bleiben aber bis 1860 bestehen. Die Mauern werden dann danach abgerissen und einige Türme, soweit sie nicht bis heute erhalten sind, wie der -Glogauer und -Haynauer Torturm.

### **Begräbnisverein**

1839 wird der Begräbnisverein auf Einladung des Regierungssekretärs Hübner gegründet.

### **Behörden**

Viele Behörden sind in Liegnitz als dem Sitz der Regierung, also des Regierungsbezirks von Niederschlesien vorhanden, wie z. B.:

- Oberpostdirektion
- Finanzamt
- Hauptzollamt
- Amtsgericht
- Landgericht
- Eichamt
- Kulturamt
- Landesstraßenbauamt
- Flussbauamt
- Bezirksverwaltungsgericht
- Versorgungsgericht
- Staatliches Oberversicherungsamt
- Gesundheitsamt
- Katasteramt
- Arbeitsamt
- Industrie- und Handelskammer

- Handwerkskammer
- Reichsbanknebenstelle
- Niederschlesische Provinzialtaubstummenanstalt

**Bekleidung,** siehe -Konfektion

### **Beleites, Georg**

Geboren am 12.04.1861 in Bromberg. Studium in Berlin, Greifwald und Breslau. Pastor von 1889–1891 in Feuerstein Kreis Lissa, 1891 in Beuthen / Oder. 1896 als Diakonus an der -Peter- und Paulkirche in Liegnitz, seit 1899 als Oberdiakonus, seit 1902 Primarius. Er ist hauptsächlich in der Verwaltungsarbeit tätig gewesen. Aus gesundheitlichen Gründen verlässt er Liegnitz und geht nach Lobendau. Er stirbt am 15.11.1923.

### **Beleuchtung**

Sie wird ab 1797 angelegt. 1827 wird sie erweitert durch die Anschaffung von 39 Laternen bei Klempnermeister Funke mit 2-3 (franz.) Reverberen - mit Reflektoren - nach Schweighoferscher Art mit Aufhängeapparat an eisernen Ketten, in denen gereinigtes Rüböl verbrannt wird.

Diese sind in Gebrauch ab 01.09.1828, werden später ergänzt durch 3, sodass 42 neueste Leuchten vorhanden sind, die ab Herbst 1828 brennen.

Die Beleuchtung ist nur in der Stadt und an den Toren, aber noch nicht in den Vorstädten. 1836 besitzt die Stadt 49 Laternen, ab 1842 brennen sie schon ab 01. August. 1854-1855 brennen 68 Laternen.

### **Benediktinerinnenkloster**

1721 gegründet durch Herzog Wenzel. 1885 von der Stadt angekauft, um bessere verkehrstechnische Planungen durchführen zu können. Später entsteht dort die -Herzog-Heinrich-Schule.

### **Bequignolles, Hermann d`Artis**

Geboren 24.09.1825 in Liegnitz, gestorben 22.12.1867 in Wiesbaden. Schüler der -Ritterakademie, Studium in Breslau, Beamter im Stadtgericht, schrieb nebenbei Theaterkritiken, 1855 übernimmt er die Leitung des -Stadttheaters, 1856 wird gemeinsam mit Musikdirektor -Bilse ein Mozartkonzert gegeben. Er gilt als einer der maßgeblicher Leiter des Liegnitzer Theaterlebens.

### **Berge um Liegnitz**

Gröditzberg 389 m

Rehberg 163 m

Bober-Katzbach-Gebirge mit Probsthainer Spitzberg, 501 m

Willmannsdorfer Hochberg, 464 m

Hogolje 720 m

Kammerberg 724 m

### **Bergerwiese**

benannt nach dem Kräutereibesitzer Berger. Ursprünglich ist dort eine große saftige Wiese, später eine gärtnerische Anlage, hergerichtet zur -Garten und Gewerbeausstellung Liegnitz (Gugali) 1927 mit vielen Springbrunnen (60) in großen regelmäßigen Wasserbecken.

Diese umgeben, über eine Brücke zugänglich, die Roseninsel. Als besonderes Denkmal sind dort der Kinderbrunnen in den Sondergärten der -Gugali und der Flötenspieler an der Wasserkunst zu sehen. Viele Bänke laden zum Verweilen ein.

### **Berufsschule**

-Friedrichsplatz 5.

Als Schule vor der Pforte 1855 errichtet, dann am -Friedrichsplatz. Da diese für die Schüler nicht

ausreicht, wird die alte -Steinwegschule entsprechend hergerichtet. Die Leitung hat 1939 Direktor Oberndörfer.

Es gibt diese als:

gewerbliche für die männliche und weibliche Jugend sowie

die Hauswirtschaftliche Berufsschule

die kaufmännische Berufsschule für die männliche und weibliche Jugend sowie

die Drogisten-Fachklassen.

### **Besetzungen**

1757 österreichisch

1761 russisch

1807-08 französisch

### **Best, Walter**

Schriftsteller am 20.05.1905 in Liegnitz geboren.

### **Bethanien**

Seit 1886 Diakonissenanstalt mit stattlichen Gebäuden in der -Scheibestraße. Gegründet und geführt durch den Provinzialverein für Innere Mission. Es stellt eine Erweiterung des -Marthaheimes dar. Die Weihe des Gebäudekomplexes erfolgt am 22.05.1910, später wird eine Krankenpflegeschule angegliedert. 1911 können 700 Kranke aufgenommen werden.

### **Beton-, Hoch- und Tiefbau** gibt es 1936 u.a.

Graf, Georg -Beuthener Straße 2

Hirt Nachfolger GmbH -Weißenhofer Straße

Plüschke, Heinrich -Dovestraße 12

### **Beton- und Kunststeinfabrik** gibt es 1936 u.a.

Geisler, Paul vorm. August -Gerichtsstraße 13

Metz -Finkenweg 2

Pawlik -Immelmannstraße 32

### **Betriebskrankenkasse**

Sie besteht 1936 u.a. die Ortskrankenkasse für die Stadt, die Landkrankenkasse des Landkreises, ferner eine Allgemeine Kranken- und Sterbekasse des Metallarbeiterverbandes, sowie die Betriebskrankenkasse der Pianofortefabrik Ed. Seiler, die Ersatzkrankenkasse für das Bekleidungs-gewerbe, für deutsche Gärtner, die Hannoversche Krankenkasse von 1885, die Kaufmännische Krankenkasse Halle (S.), die Krankenkasse der Deutschen Angestellten, aber auch die Krankenkasse Hammonia der Schuhmacher, die Innungskrankenkasse der Bäcker- und Fleischerinnungen sowie die Zentralkranken- und Sterbekasse der Tischler.

### **Beuthener Straße**

Querstraße zwischen -Gleiwitzer Straße und -Herrenwiesendamm (an der -Katzbach), benannt nach der ober-schlesischen Industriestadt Beuthen und soll eine Verbindung zu ihr darstellen.

### **Bevölkerung**, siehe -Einwohner

### **Beyer-Jatzlau, Lisa geb. Jatzlau**

Geboren 20.06.1923 in Lengerich /Westf. entwickelt sich in den Jahren von 1936-1945 in Liegnitz zur Malerin u. a. mit ihren farbigen Aquarellen.

### **Bibelgesellschaft**

1814 gegründet, um Bibeln unentgeltlich zu verteilen.



## **Bibliotheken**

Es bestehen folgende Bibliotheken:

1. Ratsbibliothek, später auch mit
2. Peter- und Paulkirchenbibliothek zusammen gelegt
3. Bibliothek bei der -Liebfrauenkirche
4. Bibliotheca -Rudolfina bei der -Johanniskirche bzw. -Ritterakademie, später städt. Gymnasium.

Neben den Bibliotheken bemühen sich der -Geschichts- und Altertumsverein Liegnitz um eine Vereinigung und Verfügungsstellung für alle.

Bei der Liebfrauenbibliothek ist eine geringere Teilnahme zu sehen, da die Peter- und Paulbibliothek größere Bestände hat. Daher ist auch die finanzielle Unterstützung geringer für erstere ausgefallen. -Werdermann ist hier jahrelang Bibliothekar.

Die Bibliotheca -Rudolfina wird durch Herzog Georg-Rudolf (1595-1653) bei der -Johanniskirche gegründet. Er ist einer der bedeutendsten Vertreter der -Piasten, unternimmt zu Beginn seiner Regentschaft längere Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Italien, die Niederlande und bringt stets große Bücherbestände mit. Auch während des 30-jährigen Krieges vernachlässigt er nicht seinen Plan, eine umfangreiche und wertvolle Bibliothek zu gründen. Diesem Streben verdankt die Stadt eine Bibliothek mit 9.000 Bänden und zwar Werke der Theologie, der Medizin und der Musik. Sie bildet auch den Grundstock des Gymnasiums -Johanneum.

Sie ist die einzige vollständige schlesische Fürstenbibliothek. Zunächst ist sie in der Fürstlichen Stiftskirche St. Johannis aufgestellt, die österreichische Regierung bringt sie im Schloss unter und erst 1741 kommt sie durch die preußische Regierung in die -Ritterakademie, später wird sie mit der Stadtbibliothek vereinigt und in das Gebäude des städtischen Gymnasiums verlegt.

Neben diesen Bibliotheken gibt es die Leihbüchereien z. B. des Buchbinders Brunkau, des Akzisezolleinnehmers Riedel und die Privatsammlung des Hauptmanns von Bölzig.

Weiter bestehen Lesezirkel, sogar die Wirte werben mit der Auslage von Zeitungen. So schreibt der Ratskellerwirt, dass alle Montage, Donnerstage und Sonnabends ab 1/2 8 die Berliner-, Breslauer- und Liegnitzer Zeitungen vorgelesen würden.

Eine Veränderung der Bibliotheken tritt ein, nachdem 1904 die Vorstände der Peter- und Paulbibliothek, des Altertumsvereins und des Riesengebirgsvereins ein Gesuch an den Magistrat zur Vereinigung senden.

1908 sollen die Räume im Lehrerseminar, die evtl. spätestens 1912 frei würden, dafür genommen werden. In Ermangelung des Geldes stiftet der Kommerzienrat Heinrich Selle anlässlich seines 80. Geburtstages 10.000,00 Mark für wissenschaftliche Zwecke und als Grundstock für die Ratsbibliothek.

Der Kirchenrat der Liebfrauenkirche spricht sich am 13.04., der dem von der Peter- und Paulkirche am 25.05.1910 zur grundsätzlichen Vereinigung aus. Weitere Spenden gehen ein für diese neue Ratsbibliothek, die 1910 vom Stadtarchiv getrennt worden ist.

## **Bieker-Wuttke Sybille geb. Wuttke**

Geboren 12.06.1923 in Liegnitz, Schriftstellerin überwiegend mit Themen nach 1945.

## **Bierbrauereien und Bierbrauerei - Niederlagen**

- Brau-Commune, Brauerei und Mälzerei -Gartenstraße 7
- Liegnitzer Aktien-Brauerei -Gartenstraße 6
- Engelhardt-Brauerei -Mauerstraße 2
- Haase-Brauerei GmbH -Breslauer Straße 60
- Schultheiss-Patzenhofer Brauerei AG -Glogauer Straße

## **Biergroßhandlungen, Verleger, Versand mit Stand von 1936**

Clausnitzer -Breslauer Straße 13

Güttler, Oskar u. Gründer P. Nachf.	-Goldberger Straße 51
Kahl	-Steinmarkt 3
Kiehlmann	-Kohlmarkt 1
Lange	-Gabelsberger Straße 9
Rothkirch	-Museumsstraße 1
Stumpe, Hermann	-Wallstraße 10
Tomicek, G.	-Baumgartstraße 9

### **Billardfabrikant 1936**

Schneider	-Mittelstraße 57
-----------	------------------

### **Biller, Hans**

Schauspieldirektor zwischen 1916 und 1933 des Stadttheaters, nachdem er zuvor 6 Jahre das Neue Theater in der Sommersaison geleitet hat.

### **Bildhauer** gibt es 1936 u.a.

Anlauff	(Stein)	-Insterburger Straße 1
Bachmann, Paul	(Stein)	-Breslauer Straße 104
Brandt	(Holz)	-Piastenstraße 38
Gomille	(Stein)	-Breslauer Straße 129
Guder	(Holz)	-Friedrichstraße 42
Kreutz, Ed.	(Holz)	-Mittelstraße 59
Merkel	(Stein)	-Breslauer Straße 146
Naebel	(Holz)	-Ritterstraße 32
Noeken	(Stein)	-Rudolfstraße 3
Schmidt	(Metall)	-Martin-Luther-Straße 13
Schneider	(Holz)	-Burgstraße 61
Scholz, Wolfgang	(Gips)	-Körnerstraße 3
Senft	(Stein)	-Breslauer Straße 99
ter Wemme	(Metall)	-Haynauer Straße 12

### **Bilse, Benjamin**

Geboren am 17.08.1816 als Sohn des Wirtes von dem am -Schwarzwasser gelegenen -Gasthaus Schwarzkretscham.

Geiger, Dirigent und Komponist. Leiter der Stadtkapelle, begabter Musiker durch Kaufmann - Baumgart gefördert. Er übernimmt das Amt als Stadtmusicus 1842 und damit auch das Blasen auf dem Turm der -Peter- und Paul Kirche, siehe -Stadt-pfeifereien.

1843 geht er nach Wien und hat die Ausbildung bei Johann Strauß dem Älteren. Er bringt diese Musik zurück mit nach Liegnitz.

1843 erhält er den Titel Kapellmeister. Er beeinflusst das Liegnitzer Musikleben in ungeheurem Maße. Er gibt in der Stadt viele Konzerte und geht mit seinem Orchester immer wieder auf neue Reisen. In Berlin hat er großen und reichen Zuspruch. Er ist Hofmusikdirektor bei Kaiser Wilhelm I. Dort veranstaltet er Garten- und Konversationskonzerte. (Stärke ca. 80 Personen).

1882 teilt sich sein Orchester, von denen 54 Mitglieder ausscheiden, um die noch heute bestehende Berliner Philharmonie zu gründen. Der Grund der Teilung liegt darin begründet, dass Bilse öfter auf Tournee gehen will, die Musiker aber nicht mehr so lange von ihren Familien getrennt sein wollen. Dieses verbittert Bilse sehr.

Bereits 1886 besteht sein Orchester aus 14 Violinen, 4 Violen, 4 Violoncello, 4 Kontrabässen, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, große und kleine Trommel. Er komponiert selbst. Er führt Werke auf von Liszt, Wagner, Brahms.

Richard Wagner, dirigiert sein Orchester selbst in Berlin.

1889 spielt er mit seinem Orchester auf der Weltausstellung in Paris, ferner spielt er in Warschau, Petersburg und in den Niederlanden.  
Er siedelt wieder nach Liegnitz über und stirbt im 86. Jahr am 13.07.1902.

### **Bilseplatz**

Frühere Bezeichnung für den -Hindenburgplatz (siehe -Bilse).

### **Bilsestraße**

Nördliche Begrenzungsstraße zwischen -Dovestraße und -Scheibestraße, führt unmittelbar am Lyzeum vorbei, benannt nach -Bilse.

### **Birkenweg**

Weg in der Garten-Vorstadt, (Töpferberg), westlich der -Posener Straße und ist Verbindungsweg vom -Eschen- zum -Heideweg.

### **Bischofsgässel**

Kleine beliebte Gasse an der -Liebfrauenkirche. Der verhältnismäßig schmale Fußweg wird stets als Bischofsgäßchen oder Bischofsgässel bezeichnet. Der Name ist vom „Alten Bischofshofe“ abgeleitet worden, einst das Liegnitzer Quartier der Fürstbischöfe von Breslau.

### **Bischofstraße**

Kleiner Verbindungsweg zwischen -Liebfrauenkirche und -Gartenstraße, s. auch -Bischofsgässel, also dem Marienplatz vorbei am Eckgebäude der „Kammer-Lichtspiele“ zur -Gartenstraße.

### **Bismarckhallentheater**

-Kino, Bismarckstraße 4.

### **Bismarckstraße**

Abzweigend von der -Jochmannstraße entlang des -Mühlgrabens, zur -Victoriastraße in Richtung – Städtischen Konzerthaus, errichtet nach 1872 u.a. auf dem Gelände des ehemaligen Badehausgeländes. Benannt nach dem Reichsgründer von 1871 und Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck (1815-1898).

### **Bismarckturm**

1904 von den Herren Reimer, K. Elsner und Derlien geplant auf der -Siegeshöhe mit vorgesehener Grundsteinlegung am 01.04.1905, die aber nicht eingehalten werden kann. 1905 bildet sich ein Ehrenausschuss, dem alle hohen Zivil- und Militärbehörden, an der Spitze der -Regierungspräsident Freiherr von Seherr-Thoß angehören. Vorsitzender ist der Schuldirektor Dr. Leonhardt. Dem Ausschuss gehören 65 Herren an. Die Kosten werden mit 15.000 – 20.000 Mark veranschlagt, verteuern sich dann auf rund 30.000 Mark.

Sammlungen ergeben Ende 1907 erst 7.400 Mark.

Die Grundsteinlegung ist am 05.04.1908 auf der Hochfläche der -Siegeshöhe, südlich der Goldberger Chaussee, abfallend nach dem -Schwarzwasser und der -Katzbach, das Denkmal soll nach einem Modell vom Stadtbaurat Oehlmann mit dann 47.000 Mark Kosten zum Gedenken an den Reichskanzler von Bismarck errichtet werden. Über einen Sockel soll eine Halle von 9 x 9 m kommen, dann ein Turmschaft mit 16 m. In etwa 20 m Höhe soll ein Umgang kommen, an Festtagen soll die Aussichtshalle beleuchtet werden. Es werden Sammlungen durchgeführt, 1911 wird der Erlös des Winzerfestes dafür gesammelt, ein Bismarck-Kommers am 30.03.1912 veranstaltet, am 28.06.1914 ein Rosenfest im -Schießhaus mit immerhin 5.000 bis 6.000 Besuchern, doch dann beginnt der I. Weltkrieg und der Turm wird nicht mehr gebaut.

### **Bitschen Ambrosius**

Bitschen wird um 1400 in Liegnitz geboren, ist zuerst Stadtschreiber und später bedeutender Bürgermeister. Er ist aus patrizischem Geschlecht. Sein Ziel ist, die Stadt aus der Lehnshoheit der

Piastenherzöge zu befreien und unmittelbar der böhmischen Krone zu unterstellen, wie z. B. Breslau und Schweidnitz.

1449 stirbt Herzogin Elisabeth, die Witwe des Herzogs Ludwigs II. Sie hinterlässt nur ihre Tochter Hedwig, die Frau des Herzogs Johann von Lüben. Dieser beansprucht der Erbfolge. Bitschen bestreitet sie. König Ladislaus von Böhmen unterstützt ihn in seinem Bestreben, die Stadt in unmittelbaren Besitz Böhmens zu bringen. Es kommt zum Waffengang. Am 27.08.1452 siegen die Liegnitzer mit ihren Söldnern. Ladislaus verleiht der Stadt ein neues -Wappen, das noch heute gebräuchlich ist.

Die Zünfte aber, von Lüben aufgewiegelt, machen am 24.06.1454 einen Aufruhr gegen die vornehmen Geschlechter, als deren Führer man Bitschen ansieht. Am Johannistag 1454 wird er verhaftet und am 24.07.1454 vor dem Rathaus als Hochverräter enthauptet. Bitschen ist vor - Jochmann und -Oertel der bedeutendste Kommunalpolitiker. Bitschens Gedenkplatte ist am -Haus der Wehrmacht angebracht.

### **Bitschenstraße**

Benannt nach Ambrosius -Bitschen. Verbindungsstraße zwischen der -Goldberger Straße und der -Jauer Straße, eine Hauptverkehrsader mit außerordentlicher Breite.

### **Blätterbauerweg**

Südlicher Querweg zum -Oertelring zum -W. Rudnick Weg, benannt nach Prof. Theodor Blätterbauer, geboren am 24.12.1823 in Bunzlau, gestorben am 30.06.1906 in Liegnitz, zuletzt wohnhaft in der -Luisenstraße 26.

Er ist Chronist in Liegnitz, erstellt hervorragende Zeichnungen und Stiche. Jahrzehntlang durchstreift er malend das schlesische Land. Seine Mappen sind Grundlagen des Dreibändigen Werkes von Dr. Franz Schroller über Schlesien mit 81 Stahlstichen und 152 Holzstichen, besonders aber seine Bleistift- und Federstrichzeichnungen u. a. von Alt-Liegnitz  
Er wirkt als Zeichenlehrer an der Königlichen -Ritterakademie.

### **Bleichenallee**

Fußgängerpromenade von der -Königsallee in Richtung -Katzbachstraße, führt durch eine Grünanlage und läuft am Katzbachdamm aus.

### **Bleichensteg**

Fußgängersteg über die -Katzbach von der -Peikert Straße zum -Haag.

### **Blitzschutz** Stand 1936

Hahn	-Werdermannstraße 14
Normann	-Schützenstraße 28
Schulz	-Fliederweg 4

### **Blücherplatz**

Platz östlich der -Jauerstraße, benannt nach dem General Gebhard Leberecht von Blücher, (16.12.1742 in Rostock, 12.09.1819 in Krieblowitz bei Breslau) der als Oberbefehlshaber die Schlacht an der -Katzbach gegen Napoleon am 26.08.1813 gewann, (siehe -Krieg 7), später 1938 auch „-Platz der Ostmark“ genannt, grenzt an die -Däslerstraße und wird von der -Thebesius- und -Elisabethstraße begrenzt.

### **Blücherstraße**

Kleine Querstraße zur -Jauerstraße, siehe -Blücherplatz.

**Blumenbindereien und Geschäfte** gibt es 1937 = 17 u.a.

Adamek	-Jauer Straße 12
Bachmann	-Ring 55
Deichsel	Bahnhofsvorplatz
Juckel, Herta	-Ring 44
Kühn	-Goldberger Straße 47
Otto	-Roonstraße 19-29 und -Passage
Schneider	-Victoriastraße 19
Skrowni	-Kohlmarkt 22
Thiel	-Frauenstraße 38
Werner	-Carthausstraße 37

### **Blumenstraße**

Parallelstraße zur -Brüderstraße, Verbindung zwischen -Rudolf- und -Insterburger Straße- und führt den Namen nach dem früheren Gasthaus „Blumengarten“.

### **Bodenbevorratung**

Durch den -Generalbebauungsplan hat die Stadt zu dem bereits 1925 erworbenen Gut -Neuhof, die Güter Weißenhof 1934 und 1936 die Grolichgüter Ludwigshof und Scholzegut erworben. Damit besitzt die Stadt ca. 200 Morgen Siedlungsgelände. Ferner wird für die Erholung der Bevölkerung der Pansdorfer See erworben.

### **Boeck, Alexander**

Bürgermeister von 1853-1872 als Nachfolger des kommissarischen -Dr. Teichmann.

Geboren am 02.06.1824 als Sohn eines Kaufmanns in Culm. Nach dem Jurastudium ist er seit 1849 als Referendar am Kreisgericht und bei der Staatsanwaltschaft in Liegnitz tätig. Seine Wahl zum Bürgermeister erfolgt am 04.09.1852, die Bestätigung erst nach der Assessorenprüfung, die Einführung am 17.09.1853.

Er ist der erste Bürgermeister, dem der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden ist (15.09.1858). Während seiner Amtszeit wird das Bild der Stadt verändert, 1855-1869 erfolgen die Eingemeindungen von Teilen der Gemeinden Schwarzvorwerk, Töpferberg (1864), Dänemarkvorstadt (1869).

Die Stadt wächst 1853 von 16.000 auf 1871 nunmehr 23.000 Einwohner (siehe -Einwohner). 1856 erhalten die haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder des Magistrates den Titel „Stadtrat“.

Es folgen der Abriss von Resten der Befestigungsanlagen bis auf den -Pfortenturm, Breslauer, -Glogauer und -Haynauer Torturm.

Es folgen damit auch die Neuanlage der -Pfortenstraße, -Friedrichsplatz, -Garten-, -Luisen-, -Baumgart-, -Museums-, Äußere -Goldberger-, -Nicolai-, -Dänemark-, -Ritter-, -Wilhelms-, -Linden-, -Carthaus-, -Heinrich-, -Bolko-, -Grün-, -Haag-, -Katzbachstraße, sowie der -Wilhelm- und -Hedwigsplatz.

Es entstehen die ersten Promenaden, die spätere -Königsallee, -Baumgartallee. 1855 erfolgt der Bau der Schule, die später Berufsschule wird. 1857 wird die Gasanstalt gebaut. 1865–67 wird das städtische Gymnasium an der -Baumgartstraße errichtet und 1868–69 das städtische Krankenhaus und die Kapelle auf dem Kommunalfriedhof, 1870–71 die Schule an der -Ritterstraße.

Neu kommen hinzu das -Straßenreinigungsinstitut und die Berufsfeuerwehr (siehe -Freiwilliger Feuerrettungsverein). Es erfolgt die Umwandlung des Hospitals und des Lazaretts im ehemaligen Franziskanerkloster in ein Armenhaus und Arbeitshaus mit Spinnschule sowie städtische Speiseanstalt mit der Abgabe billiger Mittagessen.

Die Schnabelsche Stiftung wird Hospital für ältere hilfebedürftige Personen. Es folgt die Errichtung

einer Darlehns- und Unterstützungskasse und die Wiedereröffnung des städtischen Leihamtes. Feuersichere Dachrinnen werden eingeführt.

Ein Stadtbauplan wird aufgestellt. Im Januar 1872 wird er wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten im städtischen Kassenwesen amtsenthoben und am 22.06.1872 vom Schwurgericht zu schwerer Strafe verurteilt.

### **Boesken, Dietrich H.**

Geboren 22.05.1927 in Liegnitz, später Unternehmer.

### **Bohse, August Dr. jur.**

Geboren 02.04.1661 in Halle /Saale, gestorben 1730. Professor an der -Ritterakademie, Schriftsteller und Jurist.

### **Boleslaus II.**

Sohn Heinrichs II auf der -Wahlstatt, geboren 1217, gestorben 1278. Er beauftragt den Vogt Heinrich 1242 mit der Neubegründung der deutschen Stadt Breslau, später tauscht er Mittelschlesien gegen Niederschlesien ein (siehe -Piasten).

### **Boleslaus III.**

Herzog von Liegnitz / Brieg, geboren 1291, gestorben 1352. Er erkennt 1329 die böhmische Lehnshoheit an (siehe -Piasten).

### **Bolkostraße**

Querstraße zur -Carthusstraße, endet vor dem Klingeldamm, 1866 mit der -Heinrichstraße entstanden und mit Bäumen bepflanzt, 1870 gepflastert, benannt nach Bolko Freiherr von Richthofen, der 1863 den -Irvingianern eine Kapelle und für sich selbst das gegenüberliegende Bolkoschlösschen bauen lässt.

### **Bomben**

-Liegnitzer Bomben, beliebtes Backwerk aus gefülltem Honigkuchen mit Schokoladenüberzug, weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. 1853 zum ersten Male von dem Konditormeister Müller in Liegnitz hergestellt. Der Name kommt von der runden Form her.

Dazu ein Märchen von Hans-Eberhard von Besser:

Es war einmal eine Winternacht, die war so still, dass man die leise nieder gleitenden Schneeflocken zu hören glaubte. Weiß waren die Türme, Simse und Dächer von Liegnitz und endlich bekamen auch noch die winterkalten Äste der alten Kastanien am -Gabeljürge einen schneeigen Wipfel und der verwiterte Wassergott mit seinem Dreizack eine weiße Mütze, während längst die Stufen der gewundenen Rathaustreppe von einem dicken watteweichen Läufer bedeckt waren. Die Winternacht war, wie gesagt, so friedvoll, dass die verschneite Stadt wie von einem wundersamen Traum umfungen, in einem großen Schweigen ruhte. Längst lagen die Fenster und Häuser im Dunkeln, nur in der Backstube eines Zuckerbäckers und -Pfefferküchlers flimmerte noch ein Licht.

Da hockte ein junger Mann auf der Bank neben dem heißen Backofen und starrte, die weiße Backmütze aus der Stirn geschoben, unverwandt ins Leere. Im nächsten Augenblick aber sprang er auf und riss sich die Mütze vom Kopf, der Atem – in der im wahrsten Sinne des Wortes kuchenwarmen Backstube – wurde ihm zu knapp. Ruhelos wanderte der junge Mann auf und ab, leise knarrten die Dielen unter seinen rastlosen Schritten.

Mit einem Male blieb er mitten im Raum stehen und ein kurzes, bitteres Lachen erklang. Wer war er denn? Ein Liegnitzer Bäckergehilfe, einer, der gerade seit Jahresfrist den Lehrling abgestreift und auf den Meister zugeht. Was war er, etwa viel? Nichts war es, wenn man an die Meister dachte, die da im Kreise gesessen und große Worte im Mund geführt hatten. Seit Tagen konnte er das Bild nicht los werden, verfolgte es ihn bei Tag und Nacht. Der Obermeister der Innung hatte alle Liegnitzer Zuckerbäcker und -Pfefferküchler zusammen getrommelt bis hinunter zum jüngsten

Gesellen. Etwas Besonderes sollte zu Weihnachten geschehen.

Was sagten die gewichtigen Meister da in der Runde? Ein Backwerk, ein neues Backwerk sollte geschaffen werden, das die Stadt bekannt, in aller Welt berühmt machen würde. Etwas ganz Neues! Ähnlich wie Aachen durch seine Printen, Dresden durch seinen Stollen, Königsberg und Lübeck durch ihr Marzipan, Neißة durch sein Konfekt und Nürnberg durch seinen Lebkuchen, sollte nun auch Liegnitz durch ein Backwerk weithin bekannt werden. Wie die Gesichter der Meister dabei erglühten, wie sie erregt aufeinander einsprachen, begeistert von der Idee. Und jeder konnte mittun, nur etwas ganz Neues musste es sein, das sich vom Althergebrachten abhob. Der junge Bäcker Geselle hockte schon längst wieder auf der Bank am glutheißen Ofen und startete ins Leere. Wie sollte man etwas Neues finden, wie konnte man zu einer neuen Idee gelangen? Seit Tagen zermarterte er sich den Kopf, hockte Nacht für Nacht, wenn der Meister in die Federn gegangen, am Ofen und dachte – dachte. Würde ihm dann nicht sicher sein, die Regina, des Meisters Tochter, wenn es ihm gelang, das neue Backwerk, ein Liegnitzer Backwerk zu erfinden. Das beste vor die Meister bringen, den Beifall aller zu erringen?! Ein armer Teufel war er – dann aber würde er – die weiße Backhaube schob eine unmutige, erregte Hand – wie schon so oft in den Nacken, ein ruheloser Schritt erklang wieder auf den knarrenden Dielen – und der junge Mann riss die Fenster auf, denn die Luft wurde ihm knapp. Draußen lag die stille Winternacht, die so still war, dass man die sinkenden Flocken zu hören glaubte. Ein kleiner Junge war er noch, als er einmal bei der Großmutter oben in den Bergen gewesen war. Unter der Hochsteinlehne in Schreiberhau hatten die Großeltern ein Häusel mit schrägem Dach und der Großvater ging als Glasmacher hinauf in die Jospheinhütte. Wie viel Geschichten wusste die Großmutter – ein Lächeln der Erinnerung spielte um den Mund des jungen Mannes. Die Geschichten von Rübezahl hatte sie ihm immer wieder erzählen müssen; die Geschichten vom guten Berggeist, der sich der Unglücklichen und Armen erbarmte und überall erschien, wenn es um das Recht und um das Helfen ging. Kein Weg, kein Steg würde jetzt zu der kleinen Hütte führen, denn hoher Schnee lag ringsum in den Bergen.

Versonnen lehnte der junge Mann am Fenster, dachte an Regina, des Meisters Tochter, an den sturmumbrauten Hochstein droben im Gebirge, an die große Aufgabe, die er sich heimlich vorgenommen – und der Mut sank ihm bei all seine Grübeleien. „Rübezahl“ – murmelte er und es klang wie das Rauschen eines losen, sirrenden Fittichschlages – traurig schloss der Mann das Fenster. Wozu Träumereien nachhängen – er war und bleib ein armer Wicht! Seufzend hockte er bald wieder auf der Ofenbank, lähmende Müdigkeit überfiel ihn, die Beine wurden ihm schwerer und schwerer, der Kopf mit der weißen Mütze sank ihm auf die Brust – er schlief und bald erfüllt sein regelmäßiger Atem die Backstube.

Draußen aber ruhte über Türmen und Mauern, Dächern und Simsens und den Gassen von Liegnitz die weiße Winternacht. Von fern her erklang jetzt schwingender Hall von Schlittenglocken, ein Licht blitzte auf, kam näher und näher – in rascher Fahrt glitt ein mächtiger Schlitten heran und fuhr in die schlafende Stadt ein. Der Mann, der ihn lenkte, trug einen weiten Umhang und eine Sturmhaube, viele kleine Lichter umgaukelten ihn, es waren die Laternen der Wichtelmänner, die zu Füßen des mächtigen bartumflatterten Mannes hockten. Der Schlitten bog hier und da ab, es ging nach rechts und nach links um den -Ring und wieder weiter und auf einmal hielt der Schlitten in der Gasse vor dem schimmernden Fenster, hinter dem ein Liegnitzer Bäcker Geselle in tiefem Schlag lag. „Aufgepasst“, sagte die tiefe Stimme des Alten, „und die Gedanken zusammen genommen, hört ihr – und leise, nicht gemuckst wird.“

Wenige Minuten später huschten Zwerge, die ihre Laternen abgestellt hatten, in der Backstube hin und her. Der Alte, dem langsam die glitzernden Tropfen aus dem vereisten Bart fielen, griff nach seiner Brille und blätterte in einem dicken schweinsledernen Rezeptbuch, das er unter dem Umhang getragen hatte. Die Zwerge, die auf den Tisch geklettert waren, lasen mit. Der dicke Finger des Alten glitt von Zeile zu Zeile. Kaum hatte der riesige, verwittrte Mann das Rezept tuschelnd verlesen und die Arbeit verteilt, da ging man auch schon ans Werk. Die Knirpse in den spitzen Mützen glühten vor Eifer – da wurden Mandeln gerieben, Ingwer geschnitten, Rosinen

verlesen und emsig Gewürze im blinkenden Mörser zerstoßen - goldgelber Honig und herbsüßes Johannisbeergelee bereit gehalten – da wurde ein mächtiger Zuckerhut von vier Zwergen keuchend heran gewuchtet. Bald bedeckten Mehlstaub und Schokoladenbraun die kleinen verhutzelten Gesichter. Und über all dem heimlichen Treiben hockte der riesige Mann aus den Bergen und leitete die flinke Arbeit. Schließlich ging er an den Backofen, legte noch einmal mächtige Buchenklötze auf und schob mit Hilfe aller anpackenden Zwerge das Backwerk in den Ofen. Die Zwerge griffen nach ihren Laternen und huschen davon. Der Alte warf noch einen langen Blick auf den Schläfer, dann ging auch er, seinen Umhang über die Schulter werfend und die Kappe in die Stirn ziehend, davon. Schlittenglocken ertönten und verloren sich in der Winternacht.

Ein Duft von feinsten Gewürzen und leckerem Backwerk – so eigen in der Nase kitzelnd – weckte nach einiger Zeit den Schläfer. Er rieb sich die Augen, Traumbilder hatten ihn noch in ihrer Gewalt – ihm war, als hätte er flüsternde Stimmen und das Geläut von Schlittenglocken vernommen – dann aber wurde der Bäcker in ihm wach – der Duft bezauberte und verwunderte ihn zugleich. Mit einem Satz war er am Ofen. Es war höchste Zeit! Mit geübtem, raschem Griff brachte er das Backwerk heraus und setzte es auf den Tisch. Ein Rezept mit mächtigen, un gelenkten Buchstaben geschrieben, lag auf der Tischplatte und darunter stand – ja wirklich und wahrhaftig – gewaltig und unwiderruflich – „Rübezahl – geheim“.

Vor den Augen des jungen Bäckergesellen drehte sich alles im Kreis, er musste sich an der Tischkante festhalten. „Rübezahl, Rübezahl“ - rief er – erregt an das Fenster stürzend, riss er es auf – doch nur die Winternacht lag friedlich und schweigend über dem schlummernden Liegnitz. Im nächsten Augenblick stand er vor dem runden, schokoladenbraunen herrlichen Backwerk, tief sog er die Luft ein. Es duftete und beglückte – Rübezahl hatte geholfen! Die große Aufgabe war erfüllt – das neue, ganz neue Backwerk war da – und Regina, des Meisters Tochter, war ihm sicher – das Glück war gekommen! Einen Bombenerfolg würde es geben – Liegnitzer - Bombe sollte darum das runde, leckere, schokoladenbraune Backwerk heißen.

### **Boxsport**

Es gibt den „Amateur-Box-Club ABC“ und den „Sport-Club Eiche“.

### **Brände**

-Katastrophen. 1339 Rathausbrand, 11.11.1643 Feuersbrunst verursacht durch schwedische Soldaten (Gefangene), 1822 -Liebfrauenkirche, 1835 -Schloss, 1929 Brauerei.

### **Brauchtum**

Wie in anderen Teilen Schlesiens wird das Brauchtum gepflegt, z. B. das Pflanzen des Maibaums, das Sommersingen am Sonntag Lätare, der Osterwasserbrauch, das Martinssingen, Johannisfeuer und Schmackostern.

### **Brauerei**

Die Malzmühle mit 366 brauberechtigten Bürgern, neben der Stadtmühle. 1790 durch die Gemeinschaft brauberechtigter Bürger wird ein Grundstück erworben. 1819 erfolgt die Selbständigkeit als Braukommune. 1866 erfolgt der Verkauf der alten Gebäude und der Neubau in der -Gartenstraße. Am 01.08.1871 erfolgt dort die Eröffnung als städtische Bierhalle.

Neben der Braukommune entsteht eine weitere größere Brauerei. Seit 1858 besteht die Bänische` Brauerei, die durch Heirat in den Besitz Hähnels übergang. 1873 erwirbt Heinrich Timmler jene Brauerei, die er vergrößert. Die Kunkelsche Brauerei wird 1911 von den Liegnitzer Gaststätten als Genossenschaftsbrauerei in Betrieb genommen. Ein großer Brand bei -35 Grad ist am 30.01.1929.

### **Braunkohle**

An der -Siegeshöhe findet man im August 1856 Braunkohle in einem 7-20 Fuß starken Lager. Der Eigentümer, Kaufmann Amdohr nennt das Werk „Allesgut“, das aber 1864 durch Brände zerstört



wird. Die nachfolgenden Eigentümer, Vangerow, dann Mente beschränken sich nur auf den eigenen Bedarf. 1871 werden die Stätten erneut durch den Besitzer Müller untersucht, dann aber in Vergessenheit geraten.

**Brennmaterialien / Kohlenhandlungen** bestehen 1936 u. a.

Beyer, Alfred	-Glogauer Straße 8 und -Moritzstraße 13
Bothur	-Gabelsberger Straße 6
Brückner	-Feldstraße 7
Daniel	-Sternstraße 1-2
Dietrich	-Jauer Straße 94
Erkenberg	-Steinweg 11
Fiebig	-Jauer Straße 33
Finger	-Opitzstraße 28-30
Freise	-Dänemarkstraße 25-27
Gebr. Elsner, GmbH	-Jauer Straße 50-56
Hoffmann	-Ritterstraße 27
Hoffmann	-Nikolaistraße 26
Jacob	-Goldberger Straße 88, Lager -Jauer Straße 1
Klemm	-Jauer Straße 99
Kluge	-Robertstraße 6
Knappe	-Zimmerstraße 2
Kohlen- u. Brikett-Kontor Günther	-Schlachthofstraße 19-21
Konopek	-Mauerstraße 2 a
Kretschmer	-Breslauer Straße 91
Kulmitz	-Carthausstraße 2-12
Langner, Heinrich	-Bahnhofstraße 2-5
Liegnitzer Kohlenhandels GmbH	-Lindenstraße 10
Mai	-Carthausstraße 55
Mittmann, Martin	-Königstraße 5-6
Niebold	-Immelmannstraße 73
Oberschlesische Kohlenhandel Vocke, Arthur	-Pfortenstraße 16, Lager -Pfaffendorfer Straße 5
Pelz	-Haagstraße 16
Reiß, Eug.	-Goldberger Straße 110
Reschke	-Dänemarkstraße 10
Scharf	-Rudolfstraße 13-15
Scholz, Hermann	-Sedan Straße 14
Seliger, Hermann	-Gerichtsstraße 23 d
Tief	-Bilsestraße 2
Vogel	-Breslauer Straße 214
Wirbs	-Wilhelmstraße 34
Winkelmann	-Goldberger Straße 96
Wollenberg	-Carthausstraße 37

**Breslauer Haag**

Siehe -Haag.

**Breslauer Platz**

Verkehrsmittelpunkt in der Stadt an der Kreuzung -Breslauer Straße, -Parkstraße, -Lindenstraße, benannt nach der schlesischen Hauptstadt Breslau, seit 1933 -Wilhelmsplatz benannt.

**Breslauer Straße**

Große Ausfallstraße von der -Liebfrauenkirche über den -Wilhelmsplatz, über die -Nepomukbrücke durch die -Carthause nach Richtung Breslau führend, 1896 erweitert durch den Abriss der

„Reichskrone“, ist sie eine der längsten Straßen der Stadt und bis zur -Nepomukbrücke eine der großen Einkaufsstraßen, benannt nach der Landeshauptstadt von Schlesien, Breslau.

### **Breslauer Tor**

Alter Torturm der ehemaligen Befestigungsanlagen, ca. 1895 abgebrochen. Er stand in der Nähe der -Liebfrauenkirche, benannt nach der Landeshauptstadt von Schlesien, Breslau.

### **Brieser Straße**

Querstraße zur -Glogauer Straße und dem Windmühlenweg in der Gartenvorstadt (Töpferberg).

### **Bromberger Straße**

Beginnend an der -Glogauer Straße in Richtung -Pfaffendorf, benannt 1925 zur Erinnerung an die westpreußische Stadt Bromberg, früher hatte diese Straße den Namen Pfaffendorfer Weg.

### **Brotmarken**

Ausgabe 1915.

### **Bruch**

Entstanden durch die häufigen Überschwemmungen und erst durch den Ankauf der Alt-Beckener Mühlen können Regulierungspläne zur einer Besserung führen. Ein Statut wird 1873 durch den Oberbürgermeister -Oertel erlassen.

### **Bruchstraße**

Querstraße zur -Glogauer Straße, benannt nach dem dortigen -Bruch, dessen Besitzverhältnisse 1833-36 neu geordnet wurden. 1839-41 wird das Bruch reguliert, indem mehrere Krümmungen des -Schwarzwassers durchstochen und Dämme und Schleusen, Wege angelegt werden und mündet in einen Feldweg in Richtung Boberau - Pansdorf.

### **Brück, Christa**

Schriftstellerin, am 09.06.1899 in Liegnitz geboren.

**Brücken** s. -Heintzesteg, -Hindenburgbrücke, -Kaiser Friedrich-Brücke, -Nepomukbrücke, -Schwarzwasserbrücke sowie zwei Eisenbahnbrücken über die -Katzbach erbaut 1850, 1878, 1885, 1890 und 1891, die Mühlgrabenbrücke in der -Jochmannstraße

### **Brüderstraße**

Parallelstraße zur -Breslauer Straße im Bereich der -Gustav-Adolf-Straße, Verbindung der -Rudolf-zur -Insterburger Straße

### **Brunnen**

Die bekanntesten Brunnen sind das -Fischweib und der -Gabeljürge am -Ring, sowie der -Reiherbrunnen, -Kinderbrunnen in der -Bergerwiese und der Hedwigsbrunnen am -Hedwigsplatz sowie der -Römische Brunnen am -Friedrichsplatz. Ferner der Froschbrunnen am -Logauplatz.

**Buchdruck** siehe -Zeitungen

**Buchdruckereien** gibt es 1936 u.a.

Beutel	-Haynauer Straße 36
Burmeister	-Steinmarkt 3'
Gauverlag Schlesien	-Frauenstraße 29 b
Heinze, Oscar	-Ritterstraße 24
Hensel & Rosemann	-Breslauer Straße 41
Janzen	-Klosterplatz 6
Jüttner	-Jochmannstraße 1

Krause	-Adalbertstraße 9
Krebs	-Haynauer Straße 43
Krumbhaar	-Haynauer Straße 29-31
Lange, Hermann	-Haynauer Straße 58
Mewes	-Breslauer Platz 2
Rodermund, Willy	-Bahnhofstraße 4
Schneider	-Prinzenstraße 4
Seyffarth	-Lübener Straße 11
Wagner	-Frauenstraße 7

### **Buchenweg**

Weg in der Garten-Vorstadt, westlich der -Posener Straße, verbindet den -Birkenweg mit dem -Heideweg.

### **Buchgewerbe**

In der Stadt sind verschiedene Druckereien, Verlagsdruckereien und Vervielfältigungen vorhanden.

### **Buch- und Papierhandlungen** bestehen 1936 u. a.

Bänsch	-Jauer Straße 21
Böhm	-Burgstraße 22
Christl. Verein Junger Männer	-Gartenstraße 9
Globig	-Friedrichstraße 34
Michatz	-Ring 42
Melzig	-Ring 4
Mewes	-Burgstraße 61
Mewes	-Peter-Paul-Platz 2
Vogt	-Ring 41

### **Bücherrevisoren u. Steuerberater**, (siehe auch Steuerberater) bestehen 1936 u. a.

Großmann, Johannes	-Grünstraße 2
Gruhn	-Frauenstraße 28
Haak, Karl	-Bruchstraße 1
Hänel, Fr.	-Goldberger Straße 33
Haffner	-Burgstraße 3-4
Haffner sen.	-Tannenbergsstraße 7
Kubatz	-Goldberger Straße 28
Kühn	-Goldberger Straße 6
Lellek, Heinrich	-Scheibestraße 2
Pachur, Kurt	-Sophienstraße 14
Reuter, Georg, vormals Veritas	-Jochmannstraße 1
Stein, Richard	-Goldberger Straße 6
Seiffert	-Goldberger Straße 2
Tesch	-Königstraße 6
Zobel	-Ring 25

### **Buckelweg**

Unbefestigter Spazierweg zwischen alten Kastanien, verbindet die -Jauerstraße mit der -Goldberger Straße in Höhe der -Kasernen, offiziell auch -Siegessallee genannt nach der -Siegeshöhe in den schlesischen Kriegen. Schöner Ausblick von dort auf der Stadt. Der Name ist nach der Beschaffenheit volkstümlich entstanden

### **Bürgergarten**

1801-02 auf einem moorigen Fleck des -Breslauer Haag angelegt als englische Anlage, aber mit deutschen Waldbäumen bepflanzt und später nach dem -Ziegenteiche erweitert.

1844-45 wird diese, 1839 bereits mit Blumenrabatten versehene Fläche nach dem Entwurf des Kunstgärtners Eyssenhardt durch den Stadtbauinspektor geschaffen, unter Einbeziehung einzelner Grabsteine des ehemaligen -Liebfrauenkirchhofes (siehe -Promenaden).

### **Bürgerheim und Schnabelstift**

An der -Haynauer Straße 69.

### **Bürgermeister**

siehe Einzelaufführung, z. B. -Podorff, -Corvinus, -Witte, -Jochmann, -Krüger, -Boeck, -Oertel, -Charbonnier, -Elsner.

Ab 04.04.1881 gibt es das Amt eines zweiten Bürgermeisters, als Syndikus und Beigeordneter.

### **Bürgersiegel**

Durch Wilhelm Stephan wird 1942 festgestellt, dass in Liegnitz ca. 200 Hausmarken bestehen, die älteste aus dem Jahr 1339 von einem Johann Salomon.

### **Bürger- Rettungs- und Unterstützungsverein**

Er wird zum Schutz der Gewerbetreibenden am 12.05.1841 durch die Stadtverordneten gegründet. Unbescholtene Gewerbetreibende, die hilfsbedürftig geworden sind, aber noch fähig sind, ihre Familie durch das Gewerbe zu unterhalten, zu ernähren, sollen durch die Gewährung von unverzinslichen Darlehen, Ankauf von Arbeitsmitteln, Vermittlung von Aufträgen usw. unabhängig gemacht werden.

1846 sind es 2.328 Taler die als Grundstock bereit gehalten werden.

### **Bürgerwache**

oder auch Bürgergarde.

### **Bürgerwäldchen**

Waldgebiet östlich der -Goldberger Straße. In Höhe der -Siegeshöhe mit tiefen Reliefs, bedingt durch den Ausbau der alten Lehmkuhle, der -Stadtziegelei.

1890 entsteht der Plan, dieses Gebiet anlässlich der Winter-Gartenausstellung zu gestalten. Die Bezirksvereine der Goldberger- und Haynauer Vorstadt fördern den Plan. Der Riesengebirgsverein unterstützt ebenso das Projekt.

Am 03.11.1890 werden 10.000 Mark zur Verfügung gestellt. Einweihung ist am 14.07.1901 unter -Staemmler (siehe -Staemmlerweg) und Langenhans.

1901 wird das Gebiet um die alte Lehmgrube erweitert und unter dem Patronat von Alwin Langenhans mit Gebirgspflanzen bebaut.

Der Wald soll über die Eiszeitflora einen Überblick geben, auch werden Gebirgspflanzen der einzelnen Erdteile nach gepflanzt, die aus der Sammlung des Dr. Dieck in Zöschen bei Merseburg erworben werden und als Beginn eines botanischen Gartens anzusehen ist.

### **Bürobedarf u. entspr. Reparaturstätten** sind 1936 u. a.

Adolph & Franke	-Wallstraße 12
Intra	-Goldberger Straße 24
Knoll	-Schloßplatz 2
Körper	-Schulstraße 11
Leuschner (Harting)	-Frauenstraße 7
Melzig, Alfred	-Ring 4
Mewes	-Peter-Paul-Platz 2
Weichert	-Sophienstraße 32

**Bürstenfabrikation und Verkauf** sind 1936 u.a.

Beck, E.	-Goldberger Straße 21
Heinemann	-Bäckerstraße 4
Hoppe, Paul	-Burgstraße 37
Müller, Hermann	-Feldstraße 31

**Bummel**

-Goldberger Bummel.

**Bumbke, Otto**

Geboren 03.05.1868 in Breslau, gestorben 24.03.1948 in Spelle Krs. Emsland, kath. Pfarrer an der -Johanniskirche ab 01.05.1915 zu einer schwierigen Zeit nach dem I. Weltkrieg und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit.

**Bunzlauer Straße**

Querstraße zwischen -Frankfurter Straße, vorbei an der Turnhalle der Töpferbergschule und führt zur -Glogauer Straße, benannt nach der niederschlesischen Stadt Bunzlau.

**Burgstraße**

Im Mittelalter auch Burggasse genannt, führt sie zur Burg, dem heutigen Schloss, von der - Haynauer Straße über die -Ringe hinaus in Richtung -Schlossstraße, parallel zur -Mittel- und - Frauenstraße, benannt nach der alten Burganlage des -Piastenschlosses, ist sie eine gut frequentierte Geschäftsstraße.

## C

### **Cafe`s, Kaffeehäuser, Konditoreien** u. a., siehe auch -Eiskonditoreien

- Artelt	-Burgstraße 26
- Continental	-Bäckerstraße 24
- Fritsch, Gerh.	-Frauenstraße 54
-Hauptwache	-Ring 48
- Hindenburg später Gloria	-Ring 27
-Hocke	-Goldberger Straße 26
- Klingberg, Hellmuth	-Breslauer Straße 4
- Libelle	-Frauenstraße
- Müller, Gebr.	-Frauenstraße 64
- Rahmenführer	-Breslauer Straße 62-64
- Rheingold	-Katzbachstraße 11
- Rauh, Artur	-Goldberger Straße 45
- Schneider, Albert	-Bäckerstraße 2
- Schulz, Martha	-Breslauer Straße 9
- Wald, Felix	-Breslauer Straße 5
-Ziegenteichbaude	-Königsallee / -Jochmann Allee

### **Cafe` Hauptwache**

Berühmtes Stadtcafe` am großen -Ring mit großem Billardsaal aus der Periode des Klassizismus. Vor dem Cafe` stehen 2 kleine Kanonen aus der Schlacht an der -Katzbach 1813.

### **Cafe` Hocke**

Berühmtes Stadtcafe´ an der Goldberger Straße.

### **Cannabäusstift**

Evangelisches Heim an der -Rudolfstraße.

### **Carthause**

Östlicher, volkreicher Stadtteil, jenseits der -Katzbach, in dem sich zwischen 1423 und 1547 ein Carthäuser Kloster befunden hat. Gründer ist der -Piastenherzog Ludwig II. im 15. Jahrhundert. Am 14.01.1423 wird der Grundstein gelegt. Das Kloster liegt damals etwa im Bereich der heutigen -Carthausstraße und der -Gustav-Adolf-Straße. Dabei ist damals auch ein Klostergarten und der Carthauseich. Letzterer wird später 1785 trocken gelegt. Am Karfreitag eines jeden Jahres bekommen die Notleidenden eine Buckenite (eine Art Brot), einen Hering und ein Geldstück. Zur Zeit der Reformation geht das Kloster ein, 1548 wird es niedergerissen. Die Klosterbibliothek geht in die Kirchenbibliothek der -Peter- und Paulkirche über.

Für Liegnitz ist die Carthause ein junger Stadtteil, 1860 stehen dort nur vereinzelt Häuser, ist ursprünglich als Dorf gewachsen.

1862 wird aber die Ostvorstadt durch einen Bebauungsplan geschaffen, diverse Straßen werden angelegt wie 1863 die Bahnhofstraße zur -Katzbach, die spätere -Carthausstraße, der Flutgraben wird zugeschüttet und schöne stattliche Häuser entstehen sowie grüne Anlagen, 1864 wird die -Gerichtsstraße reguliert, an der die ersten Arbeiterhäuser entstehen, aber letztlich wird dieses Gebiet erst 1872 eingemeindet.

Die Entwicklung des Stadtteils wird durch Stadtrat Krems stark gefördert, der 1902 gestorben ist.

1873 wohnen dort 2.500 Seelen. Von 1874-1900 ist das schnelle Heranwachsen der Carthause, die überraschendste Einwicklung für die Stadt. Es entwickelt sich eine lebhaftige Industrie. Seit dieser Stadtteil zwei Kirchen (-Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche und -Dreifaltigkeitskirche) sowie drei Schulen hat, (-Carthauschule, -Pestalozzi- und -Eichendorffschule) blüht er immer

mehr auf.

Für die zahlreichen Jugendlichen des Stadtteils stehen der -Margaretenplatz, auf dem der Wochenmarkt abgehalten wird, der Platz an der katholischen Kirche und der Platz vor dem Wintergarten am Katzbachdamm als Treffpunkte zur Verfügung.

Bezüglich der Vollkanalisation bereitet die Einbeziehung der Carthause der Stadt erhebliche Schwierigkeiten, da die Abwässer wegen der Höhenlage erst gesammelt und dann in ein Hochreservoir gepumpt werden müssen. Der Anschluss selbst erfolgt dann 1881, ebenfalls der Anschluss an die Wasserleitung.

Durch die Eröffnung der Bahnlinien 1844, die Nähe zu den Bahnhöfen und den Rangieranlagen erhält die Carthause einen großen Zustrom von Bahnbeamten, aber auch von der Post und anderen Staatsbediensteten.

Rund um diesen Stadtteil befinden sich viele Schrebergärten, da die Bewohner des Stadtteils dieses als Alternative zu ihrer Arbeit brauchen.

### **Carthauschule**

Volksschule IV, siehe -Schulen oder auch Lutherschule, nahe der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche.

### **Carthausstraße**

Beginnend an der -Lindenstraße in östlicher Richtung zum Stadtteil -Carthause, 1863 als Fortsetzung der -Bahnhofstraße bis zum ehemaligen Judensteg ausgebaut (früher Kuhgasse) und nach diesem Stadtteil benannt, wiederum nach dem ehemaligen Kloster der Carthäuser Mönche. Daran anschließend erfolgt später der weitere Ausbau der „Neuen Carthausstraße“.

### **Cebra Kadischa Verein**

Israelischer Wohlfahrtsverein.

### **Charbonnier, Hans-Arno**

Geboren 31.03.1878 in Skandau in Ostpreußen, stammend aus einer Hugenottenfamilie. Studium in Königsberg, 1903 Magistratsassessor in (Berlin) Charlottenburg.

Ab 1905 als 2. Bürgermeister in Liegnitz tätig.

Ab 1912 Oberbürgermeister dieser Stadt. Die Einführung ist am 01.07.1912. Trotz der hervorragenden Persönlichkeit seines Vorgängers -Oertel, gelingt es ihm, eine geachtete und angesehene Stellung zu erreichen.

Er ist großzügig, bringt viel Freude und Elan in die Verwaltung. 1910 übernimmt er den Vorsitz der Gartenbaugesellschaft. Am 02.12.1912 wird er lebenslangliches Mitglied des Herrenhauses. Am 30.08.1913 erhält er den Titel eines Oberbürgermeisters. 1924 erfolgt seine Wiederwahl.

Durch Schreiben des Regierungspräsidenten vom 09.07.1934 lässt er sich in der schweren NS Zeit aus „Gesundheitsgründen“ pensionieren. Die Verabschiedung erfolgt am 24.08.1934 durch Dr. -Elsner. Er stirbt am 05.01.1944 in Brödelwitz.

### **Charlottenstraße**

Kleine Querstraße zur -Piastenstraße, von der -Mauerstraße aus.

### **Chausseen**

Anfang 1878 durch die Stadt in die Verwaltung genommen.

**Chemische Reinigungs- und Waschanstalten** gibt es 1936 u. a.

Expreß	-Frauenstraße 39
Hillebrand	-Mittelstraße 58
Ellenberg	-Breslauer Straße 22
Kelling	-Ring 15
Saalfeld	-Ring 1
Sendler	-Glogauer Straße 71

### **Chöre**

Neben vielen lokal begrenzten Chören gibt es städtisch gesehen, die Singakademie bis 1877 unter Wilhelm Fritz, danach Eduard Ritter von Welz, der diese und das -Männergesangsquartett vereint. Ab 1882 sind die Leiter Konrad Heubner, ab 1884 Ludwig Heidingsfeld, ab 1891 Konrad Schulz. Durch ihn wird 1903 der Liegnitzer Musikverein als 3. großer Chor gegründet.

Wilhelm Tschirch, Kantor und Organist an der -Peter- und Paulkirche ist Chorleiter, ab 1903 Marinus Salomonus, 1907 Karl Grimm, 1909 Wilhelm Schonert.

Daneben gibt es die großen Kirchenchöre unter den Musikdirektoren -Rudnick und Schulz.

### **Christ, Conrad**

Geboren 21.12.1888 in Ried /Ober-Österreich, gestorben 1976 in Hamburg, städtischer Gartendirektor, hat als Mitarbeiter des Städtischen Parkdirektors -Staemmler wesentlich an den Ausstellungen 1910 - Deutsche Rosen- und Schlesischen Gartenbauausstellung sowie an der -Gugali 1927 und damit an der Entwicklung als Gartenstadt mitgewirkt.

### **Christian, Herzog von Liegnitz**

Geboren 19.04.1618 in Ohlau, gestorben 28.02.1672 in Liegnitz regiert 1653, sowie von 1663 – 1672.

### **Christliche / religiöse Gemeinschaften / Organisationen**

Es sind vorhanden:

- Adventsgemeinde	-Victoriastraße 15
- Altlutherische Gemeinde	
- Apostolisch-katholische Gemeinde	-Heinrichstraße 7
- Apostelamt Jesu Christi	-Wilhelmstraße 26
- Baptisten	-Grünstraße 6
- Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche	-Mauerstraße 3
- Christliche Gemeindegemeinschaft Philadelphia e.V.	-Scheibestraße 23
- Freireligiöse Gemeinde	
- Heilsarmee	-Goldberger Straße 74
- Katholische Dissidentengemeinde	
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage	-Schützenstraße 32
- Methodistenprediger	-Piastenstraße 20
- Neuapostolische Gemeinde (Christ. Wissenschaft)	-Luisenstraße 10
- Reformiert-apostolische Gemeinde	-Luisenstraße 23

### **Chronisten**

Chronisten der Stadt sind:

- Georg Thebesius im 17. Jahrhundert
- Stadtsyndikus Rößler 1817
- Bürgermeister -Jochmann wirkt mit als Geschichtsschreiber
- Dr. Sammt 1855 erhält er den Auftrag von -Boeck zur Geschichtsschreibung, es folgt
- Dr. Kraffert, Oberlehrer, der die Arbeit fortsetzt mit der Chronik „Von den Anfängen bis 1815“ in



4 Bänden

- Schirrmacher Prof. Dr., Friedrich-Wilhelm, erstellt 1865 das erste Urkundenbuch der Stadt von der Ritterakademie
- Prof. Albrecht Jander, 1904 in einer 200 seitigen Schrift „Liegnitz in seinem Entwicklungsgange - von den Anfängen bis zur Gegenwart“
- Prof. Arnold -Zum Winkel „Entwicklung im 19., 20. Jahrhundert. 1 Band „Die Stadt Liegnitz seit der Einführung der Städteordnung“, 2. Band „Im Zeitalter des Weltkrieges 1912-1919“
- Dr. Theodor Schönborn, Chronik, Dr. Reichert „Kommunaler Rückblick“ I. Weltkrieg -1932
- Dr. -Elsner „Stadtgeschichte“ in drei Bänden 1242-1912, 1912-1932 und 1933-1945

### **Clemenz, Bruno**

Geboren 14.11.1873, gestorben 1935 in Liegnitz, Lehrer / Rektor und Regionalhistoriker, wo er 1920 als Einzelberichterstatter des Reichsministeriums in die Reichsschulkonferenz berufen wird und Richtlinien einer Heimatschule entwickelt.

### **Cohn, Heinrich**

Seit 1874 Mitarbeiter der Stadt, 1900-1902 stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, 1902 – 1906 Stadtverordnetenvorsteher.

### **Concordia**

1898 wird zuerst durch Maurermeister Jänker ein Kaufhaus am -Ring gebaut.

### **Corvinus, Christian**

Zunächst königlicher Kriegs- und Steuerrat in der Zeit nach dem 3. schlesischen -Krieg. Er übernimmt 60 jährig das Amt des Bürgermeisters als Nachfolger des 1815 gestorbenen Bürgermeisters -Podorff bis 1822. Er stirbt nach einem 1821 erlittenen Schlaganfall am 27.02.1826. Nachfolger -Witte.

### **Correspondent**

Älteste politische Zeitung seit 1812, muss aber am 01.04.1836 wegen der Pressezensur ihr Erscheinen einstellen.

## D

**Dachdecker** gibt es 1936 u. a.

Brendel	-Steinweg 8
Glunde	-Ring 28-29
Hahn	-Werdermannstraße 14
Leder	-Schützenstraße 26
Leweck, Max	-Doktorgang 14
Ober, Wilhelm	-Tannenbergsstraße 3
Polauke	-Goldberger Straße 49
Speer	-Steinweg 26
Wolf	-Goldberger Straße 24
Zillich	-Goldberger Straße 89

### **Dänemark**

Die Herkunft des Namens „Dänemark“ lässt sich nicht mehr genau ermitteln.

Die von einem alten schattigen Garten umgebenen dortigen schlossartigen Gebäude -Sophiental, werden evtl. als Domäne bezeichnet, so dass man von der Domäne -Sophiental gesprochen hat, auch die Ländereien auf einer Katasterkarte 1809, als zum Gut Dänemark gehörig bezeichnet wurden. Dieses könnte als die Grundlage angesehen werden.

Der Chronist Prof. -Zum Winkel neigt dazu, diese Bezeichnung von dem Worte „Domänenmark“ im Sinne von Domänen-Gemarkung herzuleiten. Daraus kann sich Domänenmark, im Sprachgebrauch zu „Dänemark“ entwickelt haben. Denkbar wäre aber auch, dass sich diese Bezeichnung aus dem niederdeutschen Denne = Tanne zurückführen lässt, das sich noch heute in der niederländischen Sprache als Denneboom = Tannenbaum erhalten hat, weil man in den Vorstädten und dörflichen Untertanen, die unter der städtischen Jurisdiktion standen am 08.01.1724 auf einen Friedrich Nickisch aus der Dennemark gestoßen ist.

Sogar die von der -Haynauer Straße abzweigende Häuserzeile wird als Dänemark bezeichnet.

### **Dänemarkschule**

Volksschule, eingeweiht am 01.04.1922, siehe -Dänemark.

### **Dänemarkstraße**

Große Ausfahrtstraße nach Nordwesten, beginnend an der -Haynauer Straße 1867-68 errichtet und verbreitert durch den Maurermeister Heinig. Hinter der Bahnlinie beginnt der Waldauer Landweg, der später in die Dänemarkstraße einbezogen wurde, siehe -Dänemark.

### **Däslerstraße**

Östliche Querstraße zur -Jauerstraße, verbindet diese mit den städtischen Anlagen. 1901 frei gegeben, benannt nach dem Däslerhof (ehemals Jauergasse). Kaufmann Johann Friedrich Däsler besitzt seit 1775 eine bedeutende Eisenwarenhandlung im Eckhaus -Goldberger Straße / -Ring (späteres Konfitürengeschäft Albert Dinter), die 1825 auf seine Enkel übergeht. Däsler beteiligt sich an vielen Wohltätigkeitsstiftungen.

### **Dahlienschau**

In der -Bergerwiese im Herbst 1938 durchgeführt.

### **Damenschneidermeister/innen**

1936 gibt es 46 Damenschneidermeister/innen, wie z. B.

Höll,	-Prinzenstraße 10
Birke, Selma	-Steinweg 17

Lehmann                    -Victoriastraße 16  
Scharf                     -Wiesenstraße 1  
Ziegert                    -Frauenstraße 5

### **Damschkeweg**

Verbindungsweg vom -Neulandweg zur -Peikertstraße. Parallel zur -Immelmannstraße. 1925 wird sie nach dem Bodenreformer Adolf Damaschke (geb. 1865) benannt. Er ist ein großer Förderer des Liegnitzer Siedlungswesens.

### **Danziger Freiheitsplatz**

Der kleine Nordpark, westlich der -Glogauer- und -Lübener Straße und des Weges zum -Nordbruch. Wird nach 1935 nach der Hansestadt Danzig an der Ostsee, die durch den Friedensvertrag von Versailles vom Deutschen Reich abgetrennt und Freie Stadt wird, benannt.

In diesem Park steht der -Werdermann-Gedenkstein (siehe -Denkmal)

### **Darmstädter- und Nationalbank**

Auf dem -Friedrichsplatz.

**Dekorateur**e gibt es 1936 u .a.

24, wie Exner, A. -Goldberger Straße 57

### **Demokratischer Verein**

Gründung am 24.05.1848 im Badehaus durch Otto Cunerth als Club der äußersten Linken aufgrund der französischen Revolution.

Er gibt ein Wochenblatt „Demokrat“ heraus  
siehe -Zeitungen.

**Denkmäler** siehe auch -Kriege

#### **a. in der Stadt**

für Kaiser, König und Feldherren

Standbild von König Friedrich II. am -Friedrichsplatz, Grundsteinlegung 1860, errichtet 1869, geweiht am 15.08.1869 durch Pfarrer -Penzig, geschaffen aus Marmorblöcken aus den Brüchen von Kunzendorf bei Neisse, nach der Schadowschen Statue von Stettin. Der Sockel wiegt allein 250 Zentner. Der König ist dargestellt in Uniform, das Denkmal ist gegossen von Firma Geiß, finanziert durch Spenden und Sammlungen, veranlasst durch -Boeck. Die Kosten betragen 4.000 Taler. Das Denkmal wird in den 1933er Jahren vor die Handelsschule, gegenüber versetzt

Gedenkstein auf der -Siegeshöhe. Auf quadratischem Sockel ein Sandsteinobelisk mit Bronzetafeln. Relief, das Friedrich II. auf einem Erkundungsritt auf der Goldberger Höhe darstellt, zur Erinnerung an das Lager Friedrichs II. auf der -Siegeshöhe vom 10.- 14.08.1760. Errichtet im Sommer 1910 durch Förderung durch Amtsgerichtsrat Richard Hahn, Vorsitzender des Geschichts- und Altertumsvereins

Gedenktafel am Gasthaus -Friedrichsruh für König Friedrich II.

Standbild des Generalfeldmarschalls Hans-Georg von Arnim an der -Königgrätzer Straße, geschaffen von Bildhauer Cauer, geweiht 1912 für den Sieger bei Liegnitz -Lindenbusch im Dreißigjährigen Krieg am 13.05.1634 über die „Kaiserlichen“ unter Colloredo

4 Büsten am -Wilhelmsplatz für die Feldherren in der Schlacht vom 26.08.1813 gegen Napoleon mit den Aussagen: Blücher „Er überwand Napoleon“, Gneisenau „Er gab den Rat“, Sacken

„Er war der treue russische Verbündete“ und York „ Er führte das Schwert“, aufgestellt am 26.08.1913

Denkmal Kaiser Wilhelm I. zum Andenken an einen bedeutenden Herrscher, nach dem Modell von Joh. Boese als Reiterdenkmal errichtet. Fundamentiert am 13.05., errichtet am 16.06.1897 -Linden- und -Gartenstraße. Am Postament befinden sich 2 Reliefs Bronze mit dem Einzug Kaiser Wilhelm I. in das Schloss bzw. die Begrüßung der Behörden mit OB -Oertel und der Ehrenkompanie. Geweiht am 04.08.1898 durch Prinz Friedrich–Heinrich auf dem ehemaligen Niederfriedhof

### für die Gefallenen

sterbender / schlafender Löwe (versinnbildlicht sterbende Krieger) in der -Königsallee zur Erinnerung an die Gefallenen des Krieges 1870-71 sowie 1864 und 1866. Nach den Entwürfen aus dem Wettbewerb des Bauführers Luthmer genommen und dem Entwurf von Christian Rauch, geweiht am 04.08.1872 durch Pfarrer -Penzig. Der Sockel ist aus schlesischem Granit, ein französisches Kanonenrohr wird durch den Kaiser zur Erstellung des Löwen zur Verfügung gestellt. Es wird gegossen in der Gladenbeckschen Kunstgießerei in Berlin, von wo es am 30.07.1872 in Liegnitz aufgestellt wird mit der Sockelinschrift „In den Kämpfen von 1870-71. Gefallene Helden des Kreises und der Stadt Liegnitz und des Königsgrenadier Regiments – 2. Westpreußischen Nr. 7 – Zum ehrenden Andenken“

Gedenktafeln der Gefallenen in der -Liebfrauenkirche aus dem Krieg 1870-71

Weltkriegsehrenmal mit Gedenkhalle in Form eines 56 m langen Bogens und 26 Sandsteinsäulen für das Giebeldach auf dem Vorder-Haag für die im I. Weltkrieg gefallenen Soldaten, geweiht am 21.08.1938 in Verbindung mit dem Soldatentag

Ehrenmal für die in Liegnitz beigesetzten Soldaten mit einem ca. 5 m hohen Granitkreuz auf dem Friedhof (Soldatenfriedhof) am Eingang von der -Blumenstraße aus

Denkmal in der -Kriegerehrung für die Gefallenen des I. Weltkrieges

Gedenktafeln der Gefallenen der Stadtverwaltung im -Neuen Rathaus des I. Weltkrieges 1914-18

Gefallenendenkmal für die im I. Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Lehrerseminars in der -Weißenburger Straße

Denkmal in der -Ritterakademie als ruhender Löwe für die Toten der Akademie im I. Weltkrieg - drei Erzieher, ein Hauslehrer, 67 Zöglinge der Schule

Denkmal im Schützengrund für die im I. Weltkrieg gefallenen Soldaten des 7. Landwehrregiments an der -Jochmannstraße in der Nähe des -Ziegenteiches im Schützengrund in der Nähe des Hellwig- und Wedelsteins

Denkmal für die gefallenen Königsgrenadiere ( 51 Inf. Regiment) am oberen Rundweg des -Ziegenteiches an der -Gartenstraße, enthüllt am 06.06.1921

Denkmal an der -Herzog-Heinrich-Schule

### zur Verschönerung der Stadt

Flora, Skulptur im -Haag

Göttin der Jagd, Bronzedenkmal zwischen -Park- und -Lindenstraße, am Bahnhof, darstellend Diana von Versailles, eine Nachbildung eines Kunstwerkes im Louvre in Paris als Göttin der Jagd mit Köcher und Bogen, begleitet von einer Hirschkuh, gestiftet 1911 von Stadtrat Meißner aufgestellt in der -Gugali, danach versetzt in den o. a. Bereich in Richtung Bahnhof

Bronzehirsch in den Anlagen zwischen -Park- und -Lindenstraße ursprünglich in der -Gugali, dann versetzt, wie das Denkmal der Diana, aber in den Bereich vor dem -Breslauer Platz

Hase und Katze, Tonfiguren am Eingang zum -Rosengarten

Wasserschöpferin

zur dankbaren Erinnerung an verdiente Bürger bzw. Dichter und Denker

Baumgartstein am Ende der -Baumgartallee am Katzbachdamm, für seine Stiftung von Bäumen der -Baumgartallee 1857

-Bitschen Gedenkplatte am -Haus der Wehrmacht

Günther-Denkmal für den schlesischen Dichter Johann Christian Günther geboren 08.04.1695 in Striegau, gestorben 15.03.1723 in Jena, als dem Dichter der Rosenlieder, errichtet zur -Gugali, steht inmitten der Roseninsel in der -Bergerwiese

Hermann-Härtelt-Denkmal 1902 in der Nähe des -Schützenhauses errichtet wegen der Verdienste als langjähriger und verdienter Vorsitzender des Schützenvereins

Hellwig Friedrich von und Wedelstein Heinrich von an der -Jochmannstraße (Nähe -Ziegenteich) erinnert an die zwei preußischen Generäle im Freiheitskampf von 1813, geschaffen vom Bildhauer Hannig, enthüllt am 26.08.1913

Leopardendenkmal vor dem -Bahnhof, ursprünglich aufgestellt anlässlich der -Gugali 1927, danach versetzt auf den Bahnhofsvorplatz

Logaustein an der -Siegesallee, siehe -Logauplatz

Rufferparkdenkmal, Denkmal als Bank aus Granit im Halbrund mit dem Kopf als Relief des Begründers der Liegnitzer Tuchindustrie S. B. Ruffer, siehe -Rufferpark. Errichtet durch den -Geschichts- und Altertumsverein

Schillerstein und Schillerlinde an der -Grünschule, errichtet bzw. gepflanzt 1905 anlässlich des 100 jährigen Todestages am 09.05.1805 des großen Dichters

Erich-Schneider-Stein Granitblock im -Bürgerwäldchen, nahe dem -Mattheushügel, geboren 1835, gestorben 1886 zur Erinnerung an die Meterschaffung der Parkanlagen durch ihn

Schubertdenkmal, Obelisk mit Medaillon zugunsten des um das städtische Promenadenwesen verdienten Bürgers Friedrich Wilhelm Schubert, geweiht am 05.03.1893, in der Nähe des -Reiherbrunnens nördlich des -Schiesshauses

Gedenkstein für den Komponisten Wilhelm Tschirch, geboren in Hartmannsdorf

Werdermann-Gedenkstein im Park der -Danziger Freiheit, benannt nach dem Schulmann und

Stadtverordneten Johann Gotthelf -Werdermann, ehemals Professor an der Ritterakademie und Rektor des Städtischen Gymnasiums (1755-12.04.1833) wurde die späte Ehre eines Steines am 27.05.1937 zuteil. Er ist 1813, als die ersten Franzosen in Liegnitz eintreffen, in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter einem Reiterkommando, das den Kaiser Napoleon begleiten sollte, auf der Landstraße nach Haynau gefolgt, stößt bei -Lindenbusch auf Napoleon und hat den Mut, den Kaiser um Schonung der Stadt zu bitten, was dieser verspricht durch Schonung des Eigentum, die Wahl eines Magistrats, die Fortsetzung der Gottesdienste und die Beschaffung von Brot. Dennoch kommt es durch die Soldaten zu Plünderungen

#### zur Erinnerung

-Danziger Freiheit, Gedenkstein im kleinen Park in der Nordstadt

Gedenkkreuz an der -Wasserkunst, nähe -Bergerwiese, für den durch eine verirrte Kugel tödlich vom -Schießhaus aus getroffenen Geistlichen -Ehlers

#### **b. geplant, aber nicht mehr zur Ausführung kommen**

Bismarckturm auf der -Siegeshöhe, Grundstein 1908, der aber nicht mehr, bedingt durch den I. Weltkrieg gebaut wird

ein Denkmal für Heinrich den Frommen nach Plänen des Liegnitzer Robert Hannig mit einem auf einem Pferd sitzenden Herzog Heinrich, die Hand mit dem Schwert nach unten gerichtet.

#### **c. in der näheren Umgebung der Stadt,** siehe auch -Krieg

Groß Beckern, Gefallenen-Ehrenmal

Christianenhöhe, Hauptdenkmal auf dem Schlachtfeld am 26.08.1813 in der Feldmark zwischen Eichholz, Triebelwitz und Bellwitzhof

Denkmal an der -Alten Bache vor Prinkendorf

Dohnau, Katzbachschlachtmuseum und Malhügel an der Wütenden Neiße bzw. der -Katzbach

Eichholz

Lindenbusch

Pfaffendorf

Rehbergdenkmal und Gedenksäule „Trommler“ in der Gemarkung Panten, siehe -Krieg

Waldau

Ehrenmal in Wahlstatt der Kadettenanstalt sowie des Ortes

#### **d. Sonstige**

Denkmal für die gefallenen Liegnitzer Soldaten am 04.08.1870 auf dem Geisberg bei Weißenburg, Grenzstadt zum Elsass, im deutsch-französischen Krieg 1870-71

#### **Deutsche Bank**

auf dem -Kleinen Ring, später vereint mit der -Diskontobank auf dem -Friedrichsplatz.

### **Dewerdeck, Gottfried**

Geboren 21.04.1675, gestorben 13.11.1726 wird 1707 Diakon, 1709 Archidiakon und Bibliothekar an der -Peter und Paulkirche, 1716 Pastor an der -Liebfrauenkirche und erlebt die religiösen Auseinandersetzungen der Gegenreformation.

### **Dienststellen**

(Königliche) Bezirksregierung mit Bezirksausschuss und Obergewerkeamt, (Kaiserliche) Oberpostdirektion, Katasteramt, Eichamt, Kreisarzt für Stadt- und Landkreis, Wehrmehrdienststellen, Kreistierarzt, Kreisschulrat, Stadtschulrat, Meliorationsbauamt (später Kulturbauamt), Gewerbeinspektion, später Gewerbeaufsichtsamt, Hochbauamt, Wasserbauamt, Hauptzollamt, -Landratsamt, -Amtsgericht, -Landgericht, Staatsanwaltschaft, Reichsbankstelle bzw. Kommandite der Preuß. Bank 1876, Provinzial-Flussbauamt 1903 Städtisches Nahrungsmitteluntersuchungsamt, Stadtvermessungsamt.

### **Dietrich-Eckart-Straße**

Geboren 23.03.1868, gestorben 26.12.1923, Publizist, Dichter  
Von der -Bitschenstraße zur -Herderstraße, im Doveviertel, führend.

### **Dietrich, Heinrich**

Pfarrer an der -Peter und Paulkirche als Nachfolger -Grisauers, stammt aus dem fränkischen Hildburghausen und wird dort im November 1512 geboren. Magister in Wittenberg und dort wohl Begegnung mit Luther. 1538 Rektor in Sorau/Lausitz, 1544 Pfarrer in Nauenburg am Bober. Im Herbst 1554 in Liegnitz Pfarrer auf 18 Jahre bis zu seinem Tode am 06.12.1571.

Neben der pfarramtlichen Tätigkeit ist er gemeinsam Superintendent mit dem Pfarrer der -Niederkirche, dem Magister Georg Seiler.

### **Diskontobank**

-Deutsche Bank.

### **Dittrich, Johannes**

Geboren 02.12.1879 in Schmottseiffen Kreis Löwenberg, gestorben 20.04.1945 in Breslau, Kaplan an der -Johanniskirche sowie 1905 erster Kuratus an der -Dreifaltigkeitskirche.

### **Doktorgang**

Südlicher Weg zur -Bergerwiese, sowie Querstraße zwischen -Jauer Straße und -Luisenstraße. Sie ist Lieblingsaufenthalt der Nachtigallen, macht aber 1877 von sich reden. Am 03.08. trifft den betagten Pfarrer der alt-lutheranischen Kirche, Pastor Ludwig Otto -Ehlers eine verirrte Kugel in die Stirn und tötet ihn sofort.

Die Kugel rührt von den Schießständen der Liegnitzer Schützengilde neben der -Baumgartallee her. Die Schießstände werden danach sofort polizeilich geschlossen.

### **Dokorgang-Abbau**

Dieser kaum bebaute Fußweg verläuft von der -Luisenstraße entlang der Wasserkunst und erstreckt sich südostwärts bis zur Kolonie „Sonnenland“.

### **Domagk, Gerhard, Johannes, Paul**

Prof. Dr. med., Dr. hc., bedeutender Pionier der Medizingeschichte und Nobelpreisträger, geboren 30.10.1895 in Lagow (Mark Brandenburg). Abitur und verheiratet mit Martha geb. Reimer in katholischen Liegnitz, wo er zwischen 1910-1914 lebt. Gestorben 24.04.1964 in Burgberg-Königsfeld.

### **Dominikanerkloster zum Heiligen Kreuz**

Von Herzog Boleslaus II. im 13. Jahrhundert gestiftet. 1534 durch Herzog Friedrich II. Kloster und Kirche den Benediktinerinnen übergeben. 1721 im Barockstil neu aufgebaut. 1700-1723 entsteht die -Mauritiuskirche, 1810 Aufhebung des Klosters durch den Staat. Ab 1825 Schule -Städtische Wilhelms- Oberrealschule.

### **Domkirche zum Heiligen Grabe**

1530 abgebrochen an der Stelle der jetzigen -Hauptpost, 1160 gegründet, 1397 erneuert. Säulen und Schmucksteinreste lagern im Hof des -Niederschlesischen Museums.

### **Dornbusch**

ursprünglich selbständige Gemeinde Dornputz, später Dornpusch, letztlich Dornbusch im Bereich der späteren -Jauerstraße, wird 1871 nach Liegnitz eingemeindet als Vorwerk mit Kräutereien und Landhäusern.

### **Dornbuschschule**

Volksschule III an der -Jauer Straße im Stadtteil Dornbusch, 1929-1930 mit einem Erweiterungsbau versehen somit viergeschossig und ausgebautem Dach. Die Rundung des Hauses erinnert an den Erker des -Elfmannsbaues.

### **Dorothenthal**

Wallgarten, 1798 von Postdirektor Tychsen erworben am Bischofsgässel und als solches benannt.

### **Dove**

Am 06.10.1803 wird Heinrich Wilhelm Dove in Liegnitz geboren. Sein Geburtshaus, ein sehr repräsentatives Giebelhaus, erhält später seinen Namen.

Am 01.04.1815 wird er bereits in die Ritterakademie aufgenommen. Mit 17 Jahren legt er mit vorzüglicher Auszeichnung die Reifeprüfung ab. 1821 studiert er in Breslau Mathematik, ist aber auch an astronomischen und historischen Fächern interessiert. 1824 geht er nach Berlin und hat an der Universität mit seiner in Latein geschriebenen Arbeit „Luftdruckschwankungen“ zum Doktor der Philosophie promoviert.

In Königsberg/Ostpreußen habilitiert er im selben Jahr, wird Privatdozent für physikalische Wissenschaften und 1828 seine Bestallung zum außerordentlichen Professor der Physik.

1844 erhält Dove in Berlin seine Benennung zum ordentlichen Professor.

Begründer der Wetterkunde.

Ab 1849 ist er Begründer und Direktor des Meteorologischen Instituts, dem alle Wetterstationen Preußens untergeordnet sind. Von 1850-1861 ist er als Dekan der philosophischen Fakultät tätig.

1858-59 wird er zum Rektor gewählt, erneut dann 1871.

Dove verstirbt am 04.04.1879 und ist auf dem Alten Friedhof in Berlin beigesetzt.

Zum Dank für seine Leistungen wird in Liegnitz siehe -Dovestraße, aber auch in Berlin je eine Straße nach ihm benannt.

### **Dovegesellschaft**

Siehe -Dove

Naturwissenschaftliche Vereinigung über die Vogelwelt.

### **Dovestraße**

Siehe -Dove

Repräsentative, breit angelegte Straße in das Villenviertel, parallel zur -Jauer Straße im Südwesten der Stadt, 1893 benannt nach Dr. phil. Heinrich Wilhelm Dove.



## **Drehstromwerk**

Errichtet am Frauenhaag im Juli 1914, siehe -Elektrizitätswerk.

## **Dreifaltigkeitskirche**

Katholische Kirche an der -Zimmerstraße im Stadtteil der -Carthause. Das Anwachsen des östlichen Stadtteils der -Carthause gibt die Anregung zum Kirchenbau als der zweiten katholischen Kirche auf dem rechten Ufer der -Katzbach.

Die Parzelle ist 100 x 30 m groß an der -Zimmerstraße und kommt 1888 von Frau Geheime Finanzrätin Maria, Bertha von Gellhorn, in dem sie 6.000 Mark für diesen Bauplatz in der -Carthause stiftet. Der Bauplatz ist bereits von Häusern umgeben. Die Bauplanung soll der Breslauer Architekt Alexis Langer (1825-1904) erhalten, der im Alter von 33 Jahren vom evangelischen zum Glauben übergetreten ist und bereits etwa 70 sakrale von insgesamt 100 originellen Bauplänen erstellt hat.

Am 03.03.1902 erfolgt der erste Spatenstich. Die Grundsteinlegung ist am 27.04.1902 im Rahmen einer Feldmesse. Die Glockenweihe ist am 09.08.1904. Die kleine Einweihung ist am 14.11.1904 durch Pfarrer Buchali. Die feierliche Einweihung ist am 08.05.1905 durch den Fürstbischof Kardinal Kopp aus Breslau, der eine Gabe zum Bau gegeben hat. Ein Festkonzert im -Schießhaus leitet die Feierlichkeiten ein.

Sie ist eine nach traditioneller gotischen Bautechnik errichtete Hallenkirche, orientiert nach dem Plan des lateinischen Kreuzes mit vier Jochen, dreischiffig mit schlanken Pfeilern und erhellt mit großen Fenstern und mit einem 55 m hohen Turm versehen.

Sie ist bis 1939 nur Kuratalkirche, d. h. sie hat keine volle Selbständigkeit, sondern ist ursprünglich dem Kuratus der St. Johanniskirche unterstellt. Kuratoren sind Augustin Bürger, Otto Bumke und Domvikar Georg Gottwald.

Kurator der Kirche ist seit 1939 der Priester Johannes Smaczny, der mit der Errichtung dann als eigene Gemeinde am 11.07.1939 zum Probst ernannt wird.

## **Dresdner Bank**

Filiale am -Kleinen Ring.

## **Dreyhaupts – Hotel**

Später Hotel Prinz-Heinrich, -Frauenstraße.

**Drogerien, Parfümerien, Photo und Farbenhandlungen** bestehen 1936 u. a.

Bernatzki	-Goldberger Straße 59
Central-Drogerie Kielmann	-Frauenstraße 40
Dornbusch-Drogerie	-Jauer Straße 68
Drogerie Goldener Becher	-Raupachstraße 26, Ecke -Jauer Straße (Filiale Drogerie Grüneberger)
Fengler	-Carthausstraße 56
Gürtler	-Wilhelmstraße 18
Grüneberger, C. Ph.	-Mittelstraße 65
Hoffmann, E.	-Goldberger Straße 19
Janocha	-Karlstraße 9
Janocha	-Haynauer Straße 61
Jenichen	-Goldberger Straße 81
Kielmann	-Frauenstraße 40
Meißner, Reinhold	-Breslauer Straße 14 (Germania–Drogerie)
Mentzel	-Breslauer Straße 15
Nepomuk-Drogerie	-Breslauer Straße 71
Prauser	-Breslauer Straße 38

Prauser	-Frauenstraße 63
Raabe, R.	-Goldberger Straße 5
Räbsch	-Haynauer Straße 13
Riemen	-Burgstraße 61
Rosemann	-Margaretenstraße 5
Springer	-Moritzstraße 8-14
Teuber	-Breslauer Straße 13
Thebesius, Oscar	-Goldberger Straße 20 (Inhaber E. Wohlfahrt)
Thiel, Karl	-Goldberger Straße 33

### **Drosselweg**

Rundweg zwischen -Bachstelzenweg und -Möwenweg im Bereich der -Kleinsiedlung an der östlichen Stadtgrenze zu -Groß Beckern.

### **Druckereien**

Zur Zeit der Verlegung der Regierung von Glogau nach Liegnitz entsteht die Buchdruckerwerkstatt Pappäsche. Der Glogauer Drucker will 1809 dieses Privileg vergeblich durchbrechen. 1810 wird dann dem südpreußischen Hofgerichtsassessor Joh. Ernst Doench die Erlaubnis zur Neueröffnung einer Druckerei erteilt. Pappäsche verkauft daraufhin. Zuerst -Frauenstraße 62, dann -Bäckerstraße 12.

Er erwirbt das Prädikat „Hofbuchdruckerei“. Seit 04.05.1811 erfolgt der Druck des Amtsblattes der Königlichen Liegnitz`schen Regierung von Schlesien. Herausgeber der -Zeitungen, „Allgemeiner Niederschlesischer Anzeiger“. „Der -Correspondent“, „der Zuschauer“, „die Briefftasche“. Ab 1822 wird das Reichenbacher Wochenblatt „Der Wanderer“ gedruckt. Durch Beschluss der Regierung muss Doench 1836 seine Blätter einstellen. Durch Geheimrat von Unruh wird der Buchdrucker Wilhelm Pffingsten nach Liegnitz aus Landeshaut 1834 gezogen. Dieser versucht den eingegangenen -Correspondenten durch eine nicht politische Zeitung zu ersetzen. Er gründet am 05.04.1836 das Liegnitzer Stadtblatt. Siehe -Zeitungen.

### **Düngemittelhandlungen** bestehen 1936 u. a.

Gaebler	-Breslauer Straße 25
Haedelt	-Jochmannstraße 3
Kulmiz, GmbH	-Carthausstraße 2-12
Meusel & Co	-Breslauer Straße 19
Niederschles. Landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft Raiffeisen eGmbH	

## E

### Ehlers

Gedenkkreuz für den durch eine verirrte Kugel tödlich getroffenen Geistlichen Ehlers vom - Schießhaus aus, gewürdigt mit diesem Gedicht von Jochen Leykauff.

Der Schuss kam wie von ungefähr und zwar aus einem Schießgewehr, beendete den Lebenslauf des Pastors. Deshalb stand es auf dem Obelisk aus grauem Stein und durfte eigentlich nicht sein. Das Denkmal einst in Liegnitz stand, im vielbesung`nen Schlesierland. Vom Schießhaus kam die Kugel her, verirrt aus einem Schießgewehr. Darum man an des Weges Rand, den Pastor damals liegen fand. Die Schützen zogen schließlich aus, vom -Schießhaus hin zum -Schützenhaus. Der Obelisk ward hin gebaut und keinem Schützen mehr getraut. Man dachte beim Vorübergehen: Mir wird das hier wohl nicht geschehen!

### Ehrenbürger

Die Stadt verleiht in der Zeit ab 1842 die Würde eines Ehrenbürgers mehrere Male, wie folgt:

	1842	Geheimrat von Unruh (somit 1. Ehrenbürger)
26.08.	1847	Oberregierungsrat Wilhelm, Joh. Albert von Tettau
	1847	Bürgermeister -Jochmann
	1849	Oberst von Merkel
	1856	Regierungspräsident von Selchow
13.06.	1863	Kaufmann -Baumgart
01.07.	1867	Regierungspräsident Graf Zedlitz-Trützschler
02.10.	1875	Kaufmann und Stadtrat Amadeus Schwarz
	1870	der Führer der Eisernen Brigade im deutsch-französischen Krieg, Major von Voigts-Rhetz
	1897	Stadtverordnetenvorsteher Friedrich-Wilhelm Kittler
18.01.	1897	Stadtrat Prager als Kommunalpolitiker und wegen der Organisation der Feuerwehr
29.10.	1900	Kaufmann und Stadtrat Ludwig -Mattheus
17.12.	1906	Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Cohn
11.12.	1911	Oberbürgermeister -Oertel
		Regierungspräsident Günther Freiherr von Seherr-Thoß
ca.	1927	Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg
19.03.	1929	Amtsgerichtsrat Richard Hahn erhält diese Würde anlässlich seines 75. Geburtstages wegen der Verdienste um die Gründung des Museums und die Pflege der geschichtlichen Tradition
19.05.	1933	Beschluss der NS Mehrheit, dem Reichskanzler Hitler und dem schlesischen Gauleiter Brückner die Würde anzutragen. -Charbonnier nimmt davon keine Kenntnis erst -Huebenetts übernimmt den Antrag als Stadtoberhaupt
13.06.	1936	Städtischer Parkdirektor a. D. und Königlicher Oekonomierat Ferdinand -Staemmler, als Begründer des Rufes von Liegnitz als der schlesischen Garten- und Ausstellungsstadt.

### Ehrenfriedhof

1915 eingerichtet als östlicher Teil des städtischen -Friedhofs, für die gefallenen Soldaten.

### Eichamt

1816 eingerichtet und 1817 nachdem die Eichungskommission für den -Regierungsbezirk gebildet worden war, vollzogen.

### Eichendorffschule

benannt nach dem schlesischen Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff, siehe -Koischwitzer Schule.

### **Eichenweg**

Weg in der Garten-Vorstadt, (Töpferberg), westlich der -Posener Straße., vom Windmühlenweg in den -Heideweg.

### **Eichgraben**

kleines Gewässer aus Richtung Bahnhof Neudorf.

### **Eichgraben-Kolonie**

Es handelt sich um die an der östlichen Stadtgrenze zu -Groß Beckern liegende ehemalige Granschke-Kolonie, die in bewohnte und nummerierte Parzellen aufgeteilt sind.

### **Eichholzer Weg**

Siedlungsweg in der -Stadttrandsiedlung, parallel zur -Immelmannstraße, benannt nach dem Dorf Eichholz, tlw. noch in der Planung.

### **Eingemeindung**

Es kommen zur Stadt Liegnitz 1300 die Stadtheide, das Bruch, die Nikolstädter Bergwerke. In der Zeit des Bürgermeisters -Podorff, um 1830, bedingt auch durch die Städteordnung kommen dazu 1809, geändert 1816, die Eingemeindungen der Vorortgemeinden Töpferberg, Schwarzvorwerk, Grünthal, Dänemark und die Vorwerke im Süden. Weitere kommen hinzu durch Bürgermeister -Boeck und -Oertel, der Liegnitz die Kreisfreiheit bringt. 1872 kommt die -Carthause, 1873 erfolgt eine Neueinteilung der Stadt in 22 Stadtbezirke.

Die Stadt hat am 01.06.1873 eine Größe von 1.681 ha.

Am 01.04.1908 kommt Weißenrode dazu und am 01.04.1912 Teile von -Groß Beckern zur Größe von nunmehr 1.926 ha.

Am 02.04.1936 kommt unter -Elsner eine Denkschrift zur Eingemeindung von -Alt-Beckern, Prinkendorf, -Weißenhof und weiteren Teilen von -Gr. Beckern, Barschdorf, und Liegnitzer Vorwerke, sowie -Pfaffendorf heraus. Abgeändert aber treten die Vorschriften zum 01.04.1937 in Kraft. Liegnitz wird um 700 ha größer.

Es hat dann 53 Bezirke mit ca. 250 Straßen und Plätzen.

### **Einheitspreisgeschäfte**

1936 bestehen u.a.

Ehape AG                    -Ring 28-29

Woolworth & Co        -Ring 18-19

### **Einnehmerplatz**

-Pferdeschwemme.

### **Einschmelzung**

Durch den I. Weltkrieg bedingt werden Glocken im Juli 1917 zum Einschmelzen gebracht, sogar die goldene Amtskette des Oberbürgermeisters muss abgegeben werden.

### **Einwohner**

1639 2.442  
 1749 5.601  
 1787 6.928  
 1800 6.808  
 1801 6.928  
 1809 9.470  
 1812 9.151  
 1815 9.500  
 1816 8.795  
 1819 9.617  
 1822 9.893  
 1825 10.294

und 735 Wohnhäuser

und 755 Wohnhäuser, davon waren noch 507 mit Schindeln gedeckt

Bereits wird im Amtsblatt der Königlichen Regierung Liegnitz vom 21.04.1827 eine Bevölkerungsstatistik veröffentlicht mit folgenden Zahlen  
 Im ganzen Regierungsbezirk werden 1926= 31.223 Kinder geboren, folglich 513 Kinder mehr als im Vorjahr 1825 sogar mit 356 Zwillings- und 2 Drillingsgeburten.

Die unehelichen Geburten verhalten sich zu den ehelichen wie 1 zu 12, 1825 war das Verhältnis 1 zu 11.

Ehen wurden geschlossen 7.084 mithin 204 mehr als 1825

Gestorben sind 24.541 Personen folglich 1.244 mehr als 1825

1828 10.854  
 1831 10.259  
 1834 10.849  
 1837 12.283  
 1840 12.922  
 1843 13.939  
 1845 13.150  
 1846 14.302  
 1849 14.936  
 1850 14.045  
 1852 15.901  
 1855 16.659  
 1858 17.800  
 1860 17.124  
 1861 18.662  
 1864 19.754  
 1865 19.713  
 1867 20.069  
 1870 23.124  
 1871 23.136  
 1874 27.480  
 1875 31.487  
 1880 37.168  
 1885 43.347  
 1890 46.852  
 1895 51.519  
 1900 54.882  
 1905 59.749

ohne Militär, 7.953 ev., 1.536 kath., 103 jüd. Glaubens

und 719 Wohnhäuser, 10.780 ev., 2038 kath., 332 jüd. Glaubens

und 1.091 Wohnhäuser

und 1.541 Wohnhäuser

und 1.851 Wohnhäuser

und 2.041 Wohnhäuser

und 2.257 Wohnhäuser

und 2.363 Wohnhäuser

und 2.425 Wohnhäuser

und 2.522 Wohnhäuser

1910	66.620	und 2.637 Wohnhäuser
1912	69.000 (ca.)	
1933	76.540	
1937	77.000	
1939	83.691	
1940	80.000 (ca.)	
1944	85.000 (ca.)	
1945	45.000 (ca.)	

### **Einwohnermeldeamt**

Untergebracht in der -Petristraße 1.

### **Eisbahn**

Als solche dient der -Ziegenteich, davor das Bruchgelände hinter dem -Nordbad bis nach Boberau.

### **Eisenbahn**

Der Anschluss von Liegnitz an das Eisenbahnnetz erfolgt unter der Amtszeit des Bürgermeisters - Jochmann. Erste Vorarbeiten sind um 1840.

Liegnitz gibt 400 Taler zu dem Nivellementsorschuss der Linie Glogau, Grünberg, Frankfurt/O.

Für die Linie Sagan, Guben bildet sich eine zweite Gesellschaft. Die andere Strecke ist geplant von Sachsen über Görlitz, Liegnitz nach Breslau. Die Herren Ruffer, Hoffmann-Scholtz und Prausnitzer sind in die Berliner Generalversammlung gewählt. Zwischen den Linienführungen gibt es aber Streitigkeiten.

Liegnitz zieht wegen der zentralen Lage die Linie vor, die durch Niederschlesien führt, entgegen der Görlitzer Linie. Man befürchtet u. a. eine Verkehrsstockung in der Glogauer Vorstadt. Die politische Entscheidung in Berlin setzt aber die Linie Görlitz durch. Der Vertrag wird am 24.07.1843 unterzeichnet.

Die ursprünglichen Planungen sehen die Linienführung im Stadtgebiet am Breslauer Haag über die -Katzbach, -Haag, -Mühlgraben, -Jauer Straße Richtung Goldberg vor über die -Goldberger Straße zur -Haynauer Straße, Richtung Waldau. Dieser Plan wird dann zugunsten der Nordbahn aufgegeben.

Im März 1894 erfolgt in Breslau die Gründung der Schlesischen-Posenscher Eisenbahn AG unter Beteiligung u. a. der Stadt. Damit wird der nördliche Teil des Regierungsbezirks und die anschließende Provinz Posen dem von Liegnitz ausgehenden Eisenbahnnetz erschlossen.

Oberbürgermeister -Oertel setzt sich sehr stark für den Bau der Strecke dieser Gesellschaft ein, der Strecke Rawitsch – Kobylin. Er ist im engeren Vorstand dieser AG. Am 20.04.1897 beginnen die Arbeiten zwischen Liegnitz und Pfaffendorf. Die Kosten betragen 5,5 Millionen Mark, wovon 3 Millionen durch Aktien zu decken sind.

Bereits am 04.10.1844 kann man in 2,5 Stunden mit der Eisenbahn nach Breslau fahren (1. Probefahrt). Die Einweihung ist am 18.10.1844.

Folgende Strecken werden eröffnet:

- 01.10.1845 Liegnitz-Bunzlau-Leipzig
- 1846 Liegnitz-Frankfurt/Oder und von dort mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft nach Berlin

- 1854 nach Jauer
- 16.10.1856 nach Königszelt (Neisse)
  
- 19.01.1857 erfolgt die Eröffnung des Frachtverkehrs
- 1869 nach Lüben
- 01.10.1871 nach Raudten (Stettin)
- 1871 bis Glogau
- 15.05.1875 nach Sagan, Sommerfeld
- 12.10.1884 für ca. 80.000 M. bis nach Goldberg
- 1894 nach Löwenberg

Am 10.02.1898 eröffnet die Kobyliner Bahn die Strecke Steinau-Rawitsch-Kobylin. Der Glogauer Haag muss die Bahnhofsanlagen aufnehmen. 16 Morgen Fläche schenkt die Stadt dazu.

Neben dem -Hauptbahnhof wird am 03.02.1889 der -Kobyliner Bahnhof eröffnet. Seit dem 01.05.1899 verbindet ein Tunnel beide Bahnhöfe.

### **Eisenindustrie**

Der Maschinenbauer Josef Rupprecht, der seit 1855 eine Maschinenbauwerkstatt betreibt, erhält am 12.08.1856 die Erlaubnis, eine Eisengießerei zu betreiben. Er errichtet in der Breslauer Vorstadt eine Fabrik und schon am 02.06.1857 führt er den ersten Guss aus. 1859 muss er aber an Röther und Adolph verkaufen, die Dampfmaschinen herstellen, bis dann Stadtrat Heinrich Aust 1861 alles erwirbt, um es dann zu vergrößern.

**Eisenwaren** bestehen 1936 u. a.

Eisenbeton	Jatzlau, P.	-Schlachthofstraße 13
Eisengießerei	Teichert & Sohn	-Wilhelmstraße 21
Großhandlungen		
	Bielaß	-Gleiwitzer Straße 13
	Lange, Gustav	-Breslauer Straße 37
Konstruktion	Kautz & Peßler	-Pfaffendorfer Straße 4
Warenhandlungen	Bleiß, Georg	
	Inh. Gedat	-Frauenstraße 58
	Jentzsch	-Feldstraße 29
	Kunisch	-Breslauer Straße 19
	Reiß	-Goldberger Straße 110
	Sabisch	-Goldberger Straße 69
	Spitzer	-Frauenstraße 49
	Steinel	-Ring 11

**Eiskonditoreien 1936** bestehen u. a., siehe auch -Cafe`s

Alto (Thomczyk)	-Wallstraße 11
Gloria Diele	-Ring 27
Martschei	-Martin-Luther-Straße 4
Wieszorek	-Goldberger Straße

### **Elektrizitätswerke**

Die Gründung und Errichtung erfolgt am 11.01.1898 mit einem Grundkapital von 1.600.000 Mark, um den Betrieb der -Straßenbahn und die Licht- und Kraftstation zu übernehmen.

Die Stadt hat zu Beginn nur am -Schlossplatz sowie auf dem Bahnhofsplatz öffentliche Beleuchtung, dagegen sind schon recht viele Geschäfte, Fabriken, Wohnungen, Büros usw.

elektrisch beleuchtet, auch die -Dreifaltigkeitskirche.

1910 waren 1.224 Benutzer angeschlossen mit 18.920 Glühlampen und 4.522 Bogenlampen, ferner mit 20.249 Motoren und 854 verschiedenen Anschlüssen, insgesamt 44.545 Licht- und Kraftstellen mit 250.000 Mark Einnahmen.

Am 06.07.1912 wird mit dem Landkreis ein Vertrag zur Versorgung des Landkreises mit Strom geschlossen.

Beginn des Ausbaues ist 1913. Im Juli 1914 wird das Drehstromwerk auf dem Frauenhaag erweitert.

Die Elektrizität wird teilweise oberirdisch von Masten getragenen Drähten, teilweise in unterirdischen Kabeln fortgeleitet.

Die „Electricitäts-Werke Liegnitz AG“ haben ihren Sitz auf dem -Kohlmarkt 21.

Großaktionäre sind

1. Elektrowerke AG Berlin bzw. VIAG mit rund 56,6 %
2. Stadt Liegnitz und die Kreise Liegnitz, Lüben und Wohlau mit 28,7 %
3. die Verwaltung des Schles. Provinzialverbandes Breslau mit 4,4 %
4. im freien Verkehr ca. 9,6 %

<b>Elektro</b>	1936 bestehen u. a. ,	
Anlagen	Ackermann, Hermann	-Goldberger Straße 28
	Gallenius	-AugustasträÙe 18
	Klose	-Breslauer Straße 93
	Peuckert,	-Breslauer Straße 60
	Polauke	-Goldberger Straße 49
	Scholz	-Feldstraße 26
	Schott, Heinrich	-Hedwigstraße 25, Büro -NikolaistraÙe 33
	Schulz	-Fliederweg 4
	Sornek	-Raupachstraße 11
	Trettin	-Goldberger Straße 8
	Weise	-Goldberger Straße 67
Handlungen	Ackermann & Haertel	-Frauenstraße 28
	Mester	-Haynauer Straße 8
	Zibal	-Breslauer Straße 26
GroÙhandlung	Famulok, P.	-Goldberger Straße 63
	Thiel, Boschdienst	-Steinmetzstraße 2
	Lange, B.G.	-Goldberger Straße 4-6 u. -Breslauer Straße 37
Ladestationen	Ackermann, Hermann	s. o.
	Berger	-AugustasträÙe 13-17
	Sornek	s. o.
	Famulok	s. o.
	Hertzog	-Jauer Straße 32
	Reimann	-Schulstraße 6
	Scholz	-Haynauer Straße 36
Reparatur	Lubos, Karl	-Gerichtsstraße 6-7
	Schott	s. o.
	Sorneck	s. o.
Techniker und Geschäfte	Ackermann	-Frauenstraße 28
	Ackermann	-Goldberger Straße 28
	Anders	-Wilhelmstraße 26
	Börner	-ScheibestraÙe 7



Dehmel	-Bäckerstraße 31
Dehmel	-Gutenbergstraße 13
Sorneck	s. o.
Füllegrabe	-Moltkestraße 5
Helmis	-Haynauer Straße 40
Hentschel	-Jauer Straße 15
Hüttner	-Moltkestraße 3
Jübner	-Kirchstraße 1
Kelm	-Wallstraße 9
Klose	-Piastenstraße 46
Klust	-Friedrichstraße 24
Loquenz	-Haynauer Straße 63
Scheike	-Haynauer Straße 14
Scholz	-Haynauer Straße 36
Scholz	-Augustastraße 6
Schubert	-Adalbertstraße 8
Tiesler	-Raupachstraße 2
Zibal, Hermann	-Breslauer Straße 26

### **Elementarstadtschule**

Entstanden 1837 in dem Gebäude der alten -Petrischule, parallel zu den Vorstadtschulen, um der Allgemeinheit die Möglichkeit der Schulbildung zu geben, siehe -Privatschulen.

### **Elfmannbau**

Modernes, richtungsweisendes fünfgeschossiges, flach gedecktes Wohn- und Geschäftshaus, Ecke -Haynauer- und -Wallstraße, errichtet 1930-31 von einem privaten Investor. Ursprünglich sollen zu dem Komplex 40 Wohnungen und Läden und auch ein Kino mit Cafe und Kegelbahn im Kellergeschoss gehören, aber die Wirtschaftskrise in den 1930er Jahren verhindert diese Planungen. Blickfang ist der Runderker. Als Beispiel für moderne Architektur in den 1920 Jahren genannt.

### **Elisabethheim**

Nachdem die -Elisabethschule für Wehrmachtzwecke benötigt wird, entsteht aus den -Koschmiederschen Anstalten, dieses Schülerinnenheim, an der -Weißenburger Straße 4 b.

### **Elisabethküche**

Einrichtung der St. -Johannismehrde neben der -Piastengruft.

### **Elisabethschule**

Die Elisabethschule geht hervor aus der Stoephasiusschule für Mädchen. Ab 01.04.1928 Mädchen-Mittelschule an der -Moltkestraße, trägt den Namen Koschmiedersche Anstalt. Sie wird von der evangelischen Diakonissenanstalt Frankenstein unterhalten. In der NS Zeit wird sie als Schule aufgehoben und weitergeführt als -Elisabethheim (evangelischen Schülerinnenheim -Koschmieder). Der hauswirtschaftliche Teil wird an die -Auguste-Victoria-Schule angegliedert, an der ein Wirtschaftsabitur abgelegt werden kann. Das Gebäude der Elisabethschule übernimmt die Wehrmacht in die Verwaltung.

### **Elisabethstraße**

Östliche Straße vom -Blücherplatz überquert die -Däslersstraße und den -Doktorgang und mündet in die -Augustastraße. 1901 werden uralte Kräutereien beseitigt, um u. a. der Bebauung dieser Straße mit Mietshäusern Raum zu geben.

## **Elisenhof**

Hof des -Neuen Rathauses mit Zugang zur -Gartenstraße und -Peter-Paul-Platz, siehe -Feuerwehr.

## **Elsner, Werner, Dr.**

Oberbürgermeister der Stadt, geboren am 20.04.1899 in Goldberg. 1907-1917 im -Städtischen humanistischen Gymnasium in Liegnitz. 1917-1920 Studium in Breslau.

1924 Gerichtsassessor und Eintritt in die Stadtverwaltung Liegnitz, zuerst als juristischer Hilfsarbeiter, später als Magistratsassessor. Vorübergehend ist er in Grünberg, ab 1925 Stadtrat in Liegnitz, 1933 Erster Beigeordneter (Bürgermeister), Kämmerer.

Von ihm geht die Initiative aus zur Durchführung der -Gugali. Am 07.09.1935 bis zur Einberufung zur Wehrmacht 1942, als Nichtparteigenosse der NS, Oberbürgermeister der Stadt.

Elsner stiftet eine Ehrenplakette der Stadt, die an Persönlichkeiten verliehen werden soll, die sich um die Stadt verdient gemacht haben. Das in der Amtskette befindliche NS Emblem lässt er während seiner Amtszeit entfernen. Er schafft eine Ehrengrabstätte für verdiente Liegnitzer wie z. B. -Oertel, -Staemmler, -Charbonnier.

Gestorben ist er am 19.07.1977 in Berlin.

Nachfolger wird kommissarisch Dr. -Hengst.

## **Emailewarenhandlung** 1936 gibt es u. a.

Schwarzer -Frauenstraße 18-19

Wolf & Söhne, GmbH -Frauenstraße 8

Steinel -Ring 11

## **Emilienstraße**

Querstraße zur -Wilhelmstraße über die -Kaiser- zur -Königstraße.

## **Engel, Carl, Rudolf**

Geboren 22.02.1884 in Frankfurt/O. gestorben 15.04.1968 in Osnabrück wirkt vom 01.07.1927 bis 26.01.1945 als Braumeister in Liegnitz, in dem er sich um die Position als Braumeister der Brau-Commune bewirbt. Mit Beginn der -Gugali tritt er seinen neuen Dienst an, wohnt mit seiner Familie in der -Gartenstraße 7 und erwirbt am 01.02.1939 ein Haus in der -Grünstraße und kann die Bierproduktion bis zum Beginn des II. Weltkrieges fast verdoppeln.

## **Enthaltsamkeitsverein**

Am 17.11.1844 zu Jänkau gegründet mit dem Ziel, Getränke, die durch Destillation entstanden sind, zu meiden.

**Epidemien**, siehe -Katastrophen.

## **Erbverbrüderungsvertrag**

-Friedrich II., Herzog des Fürstentums Liegnitz, schließt am 19.10.1537 mit dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg obigen Vertrag, dass im Falle des Aussterbens des Fürstengeschlechtes von Liegnitz, Brieg und Wohlau, das gesamte Gebiet des Fürstentums an die Hohenzollern fallen solle, im umgekehrten Falle sollten die -Piasten nur die hohenzollernschen Besitzungen in der Lausitz (Krossen, Züllichau, Sommerfeld, Cottbus u. s. w.) erben.

Auf Betreiben des späteren Kaisers Ferdinand I. aus dem Hause Habsburg, wird dieser Vertrag für null und nichtig erklärt.

Herzog -Friedrich II. hält diesen Vertrag aber in einem Konzil am 01.06.1547 aufrecht. Der

habsburgische Kaiser Leopold I (1658-1705) zieht nach dem Tod des letzten -Piasten, 1675 - Georg-Wilhelm, die Fürstentümer als erledigte Lehen der Krone Böhmens ein.

Liegnitz erhält anstelle eines Fürsten, einen habsburgischen Landeshauptmann. König Friedrich II. von Preußen gibt seine Ansprüche dennoch nicht auf, sondern setzt sie 200 Jahre später in den Schlesischen Kriegen durch.

### **Erbvogtei**

Die Stadt erwirbt 1373 die Erbvogtei und damit den Vorsitz im Schöffengericht (niedere Gerichtsbarkeit). Der Oberhof ist Breslau. Liegnitz selbst ist Oberhof für die übrigen Städte des Fürstentums.

**Erfrischungshandlungen** gibt es 1936 u. a.

Köhlert                -Jauer Straße 138  
Wagner                -Breslauer Straße 185

### **Ermanweg**

Verbindungsweg von dem -Damaschkeweg zur -Peikertstraße, benannt nach dem Bodenreformer und Siedlungspolitiker Heinrich Erman, geboren 15.01.1857 in Berlin, gestorben 07.05.1940 in Münster.

Er wird als 2. Vorsitzender des Bundes deutscher Reformer, als Direktor des Rechts- und staatswissenschaftlichen Seminars und als Leiter des Seminars für Siedlungsfragen bekannt.

### **Eschenweg**

Weg in der Garten-Vorstadt, westlich der -Posener Straße und ist eine Abzweigung des - Birkenweges.

**Essigfabrik** gibt es 1936 u. a.

Kühn,                -Schulstraße 9

### **Evangelische Diakonissenanstalt**

1892 in der -Marthastraße gegründet, nachdem es aus dem Krankenhaus, das am 18.10.1886 geweiht wird, aus dem Diakonissenheim am -Marthaheim hervorgeht und den ärmsten weiblichen Volksschichten zur Verfügung steht.

1896 wird eine Männer- und Kinderstation angeschlossen mit einem Operationssaal, später wird es durch das Krankenhaus -Bethanien ersetzt und dieses als Marienheim, Pflegeheim für Sieche, Altersschwäche und unheilbare Kranke weitergeführt.

### **Evangelisches Frauenstift**

Evangelisches Heim in der -Albrechtstraße.

### **Evangelisches Vereinshaus**

Zentrum der Gemeinde der -Oberkirche an der -Goldberger Straße.

### **Exmitiertenunterkunft**

Häuser in der -Angerstraße.

Im März 1939 sind dort 60 Familien untergebracht in festen, der Stadt gehörenden Häusern. Vorher sind diese als Massenlager an der -Breslauer Straße untergebracht.

### **Exerzierplatz**

Vor der Jahrhundertwende 19. zum 20. Jahrhundert befindet sich dieser in der Gemeinde

Hummeln außerhalb der Stadt Liegnitz.

# F

## **Fabrikantenverein**

Zusammenschluss des Großgewerbes 1890 unter dem Vorsitz der Fabrikbesitzer Beer und Rother, später des Direktors der Elektrizitätswerke Ernst Frost.  
1911 bestehen 490 gewerbliche und industrielle Betriebe, neben den Handwerksbetrieben.

## **Färbereien** gibt es 1936 u. a.

Ellenberg	-Breslauer Straße 22
Ellenberg, Gottfried	-Bäckerstraße 6
Hillebrand, R.	-Mittelstraße 58, -Goldberger Straße 51 u. -Carthususstraße 36
Kelling	-Ring 15
Nerlich	-Schlottniger Weg 18
Riedel & Co	-Glogauer Straße 49
Saalfeld	-Ring 1
Sendler	-Glogauer Straße 71

## **Fahnen**

Im Wappenbrief von 1353 hat Liegnitz u. a. das Recht erhalten, ihr Wappen auch „in vassen“ zu führen. Nachweisbar sind Fahnen erst ab 1661 durch den Weinherr Tobias Franck, dem Dezerenten für Bürgerwehrangelegenheiten. Er hat 4-5 Kompanien mit je einer Fahne.

Ab 1663 bestehen 3 Standarten der berittenen herzoglichen Leibgarde. Abgebildet ist auf der Vorderseite u. a. das Wappen der Herzöge von Liegnitz-Brieg, auf der Rückseite ist es unterschiedlicher. Einmal ist es ein gegabelter Baum mit einer Krone, um jeden Stamm, einmal ein Haus mit Garten und Weinrebe oder mit Gräsern bewachsene Felsen.  
1813 hat das Landwehrbataillon eine Fahne.

## **Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten** gibt es 1936 u. a.

Bayer	-Breslauer Straße 45
Beier, Hermann	-Breslauer Straße 61
Beyer	-Hedwigstraße 2
Bräunlich	-Kohlmarkt 18
Bürger, O.	-Frauenstraße 16 und -Mühlenstraße 12
Deckert	-Goldberger Straße 58
Geisler	-Haynauer Straße 15 und -Gustav-Adolf-Straße 18
Hellmich	-Ring 9
Hoffmann	-Breslauer Straße 15
Hoffmann	-Parkstraße 6
Hübel	-Ring 13-14
John	-Haynauer Straße 61
Karlo	-Burgstraße 12-13
Klein	-Jauer Straße 5
Knoll	-Feldstraße 22
Kraut	-Klosterplatz 5
Niederschles. Fahrradindustrie	
Kühn, Max	-Bahnhofstraße 2
Lotze	-Moltkestraße 2
Meffert	-Jauer Straße 66
Niedergesäß	-Gustav-Adolf-Straße 26
Pälchen	-Mühlenstraße 3
Pflug	-Breslauer Straße 29
Rauch	-Breslauer Straße 55

Reichelt, A.	-Haynauer Straße 37
Reute	-Glogauer Straße 27
Seibt	-Burgstraße 14
Stauder, Bruno	-Haynauer Straße 99
Strunk	-Wilhelmstraße 23
Titze	-Jauer Straße 17-19
Viertel	-Bäckerstraße 20
Zwilling	-Breslauer Straße 44

### **Fahrschulen / Fahrlehrer**

1936 bestehen folgende Fahrschulen

Bauch	-Glogauer Straße 26-28
Dörfer	-Goldberger Straße 96
Reute	-Glogauer Straße 27
Seibt	-Gartenstraße 27 und -Burgstraße 14
Schneider	-Haynauer Straße 53
Weiß	-Mauerstraße 2

**Fallersche Schauspielgesellschaft**, siehe -Theater.

**Farben- und Lackfabriken** gibt es 1936 u. a.

Frenzel	-Breslauer Straße 248
Hoffmann	-Goldberger Straße 19
Kielmann	-Frauenstraße 40
Körper & Lehnshack	-Steinmarkt 3
Thiel	-Neuer Weg 7 a

### **Feige, Theophilus, Magister**

Geboren 16.03.1598 in Pilgramdorf, gestorben 24.11.1652 in Liegnitz, 1634 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, am 02.06.1640 an der St. -Johanneskirche, 1643 Superintendent von Liegnitz und Wohlau.

**Feinkosthandlungen** gibt es 1936 u. a.

Brendel	-Breslauer Straße 5
Elfha	-Frauenstraße 52
Häusler	-Raupachstraße 6
Hartung	-Mittelstraße 32
Kirsch	-Hedwigsplatz 1
Klant	-Goldberger Straße 53
Kurnoth	-Frauenstraße 59
Rosenberger	-Goldberger Straße 38
Sabisch	-Goldberger Straße 69
Schneider	-Ring 39
Stierholz	-Gustav-Adolf-Straße 4
Weiß	-Goldberger Straße 41
Wolff	-Dovestraße 2

### **Feldstraße**

Beginnend in der -Carthause, an der -Breslauer Straße, Richtung Nord über die -Gustav-Adolf-Straße hinaus zur -Georgenstraße, 1875 angelegt. Erst nach der am 01.04.1909 eröffneten -Gustav-Adolf-Straße vollzieht sich der Durchbruch der Feldstraße bis zur neuen -Breslauer Straße.

### **Felmy, Willibald**

Pfarrer an der -Peter- und Paulkirche, geboren 21.10.1868 in Alt-Reetz, Oderbruch. Gymnasium in

Berlin, Studium 1886-1890 in Berlin, London, Rom. 1900 Pfarrer in Honolulu und Gründung einer deutschen Sonntagsschule. 1914 Pastor an der -Peter- und Paulkirche in Liegnitz. Er wirkt besonders auf dem Gebiet der religiösen Jugendbetreuung, dem Kindergottesdienst. Er ist Geschäftsführer des Krankenhauses -Bethanien. 1938 geht er in den Ruhestand und ist gestorben am 12.10.1957.

### **Fernsprechamt**

Am Postamt, -Piastenstraße, 1887 erbaut.

### **Fernsprechnet**

-Telegraphenamt. Am 01.12.1877 finden Versuche statt zwischen dem Postamt und der Stadtpost. Eingeleitet wird es 1886. Man erlässt Aufrufe zur Anmeldung von Anschlüssen. Im Juli 1887 werden die Arbeiten aufgenommen, die am 10.08.1887 fertiggestellt und am 11.08. mit 27 Anschlüssen eröffnet werden. Die Verbindung mit Berlin und Breslau erfolgt am 06.11.1891.

### **Festung**

Die ersten Befestigungsarbeiten werden nach der Schlacht auf der -Wahlstatt und dem Wiederaufbau nach 1241 begonnen. Um 1300 werden höhere Mauern aus Stein errichtet, 1428 werden Wallgräben und ein Erdwall angelegt.

Seit dem Siebenjährigen -Krieg (3. Schlesischen Krieg) hat Liegnitz keine Bedeutung mehr als Festungsstadt. Im Mittelalter ist die Stadt mit Mauern und Innengräben versehen, in der Reformationszeit mit Ringwall und Außengraben. Im 30-jährigen Krieg mit starken Außenwerken umgürtet, verliert die Stadt alles bis auf die Stadtmauern, als nach der letzten Belagerung Weihnachten 1757 der König den Befehl zur Entfestigung gibt. Bis 1789 werden die Außenwerke und der Ringwall abgetragen. Die Tore werden abgerissen, 1830 das Rittertor, 1861 das Goldberger Tor, 1885 das Breslauer Tor und 1902 das Pfortentor.

Stehen geblieben sind bis heute der -Haynauer und -Glogauer Torturm.

### **Festsäle, Stand 1936**

Städtisches Konzerthaus, siehe -Schießhaus -Bismarckstraße 7,  
Gesellschaftshaus (Weinhaus zur Traube) -Luisenstraße 3  
Neues Theater -Haynauer Straße 109-113.

**Feuer,** siehe -Brände, -Katastrophen.

### **Feuermelder**

Ab 1914 installiert.

### **Feuerwache**

Im 1905 vollendeten -Neuen Rathaus, ab 07.04.1905 mit Geräteschuppen, dieser wird am 22.04.1905 neu geschaffen. Vorher ist diese in der -Sporstraße, aber bereits um 1898-99 im Rathaus (-Altes Rathaus).

### **Feuerwehr**

Als Freiwillige Feuerwehr bedingt durch ein Großfeuer am -Ring, 1852 gegründet durch den Inspektor der -Ritterakademie Dr. Zehme und Bauinspektor Gehrke unter -Boeck am 19.03.1852.

Ab 1853 besteht die Verpflichtung an die Bürger bis 40 Jahre alt, mitzuhelfen. 1861 wird sie unter der Leitung des Kaufmanns -Mattheus mit 3 Riegen, Steiger, Rümer und Wachtmann ausgestattet.

1863 wird das Spritzenhaus an der -Sporstraße erworben, 1865 mit der Berufsfeuerwehr vereinigt. 1865 hat sie einen Brandmeister und 24 Feuerwehrmänner, 1874 wird sie dadurch verbessert, dass die Feuerwache in der -Sporstraße telegrafisch mit dem Oberkirchenturmwärter

(-Peter-und Paulkirche) verbunden wird, ebenso die äußeren Stadtteile.

Ab 06.09.1899 wird keine Meldung mehr durch Glockenschlag und Nebelhorn gegeben, sondern elektrisch an die tätigen Personen.

Um 1910 gibt es in verschiedenen Stadtteilen „Feuermelder“. d. h. rote Kästchen mit dem Spruch „Scheibe einschlagen, am Knopf ziehen, warten, bis die Feuerwehr kommt“. Dafür bekommt diese/r Melder/in 2 Mark, weil damit der Feuerwehr die Brandstelle angegeben wird.

Die Feuerwache ist in dieser Zeit im Winter wochentags von 06.00 Uhr abends bis früh, im Sommer von 09.00 Uhr abends bis früh, sonn- und feiertags von mittags bis zum nächsten Tage früh besetzt.

Die städtischen Feuerwehrbeamten tragen schwarze Röcke mit roten Einfassungen und rote Helmbemusterung.

1911 gibt es 42 Feuerwehrleute, 2 Brandmeister und 2 Branddirektoren. In den Straßen sind 28 Feuermelder angebracht, 344 Hydranten ermöglichen die Wassererschließung.

Zwei Gespanne und je ein Kutscher stehen Tag und Nacht zur Abfahrt bereit.

Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wird sie als Kriegsfeuerwehrverband der Stadt eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, Kreiswehrführer ist zuletzt Bezirksschornsteinfegermeister Volkmer.

1900 gibt es einen Branddirektor, zwei stellvertretende Brandmeister, 7 Ober- und 35 Feuerwehrleute.

1905-1906 erfolgt ein Erweiterungsbau, 1922–26 wird sie mit modernen Wagen ausgestattet, z. B. mit einer Magirus–Automobil–Drehleiter.

Außerdem gibt es um 1910 eine Freiwillige Feuerwehr, gekennzeichnet mit weißen Helmbeschlägen, die aus einer Kolonne von etwa 70 Mann besteht mit eigenem Motorfahrzeug, 3 Spritzen, 14 Leitern, davon 2 Maschinenleitern, 3 Hydrantenwagen und 1.200 m Schläuche.

1911 wird eine Automobilspritze angeschafft.

### **Fichteweg**

Parallelweg zur -Freiherr vom Stein Straße, als Verbindungsweg in östlicher Richtung entlang der Dauergarten-Kolonie „Sonnenland“ zu den beiden in Richtung -Wilhelm-Wagner-Weg liegenden Sportplätzen, benannt 1931 nach dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), dem Verfasser der Reden an die deutsche Nation.

### **Filmbühnen,** siehe -Kinos

Bismarckhalle, Wallhalla-Theater, Apollo-Theater, Kammerlichtspiele, Victoria-Theater, Central-Theater.

### **Fimmlerstraße**

Fimmlergasse, im 18. Jahrhundert Fimmlergäßchen genannt, 1854 dann Fimmlerstraße, benannt nach dem Liegnitzer Kaufmann Fimmler, zwischen dem Großen und dem Kleinen -Ring in deren Mitte. Hier werden in früherer Zeit die Produkte der Sonnenkrämer verkauft.

### **Finanzamt**

Hervorgegangen aus dem -Akziseamt 1819, das in größeren Städten zu Hauptsteuerämtern umgewandelt wird. 1819 ist es im -Rathaus untergebracht. Ab 23.06.1836 kommt es in das Haus 495 bei der -Niederkirche (-Liebfrauenkirche). Hauptaufgabe wird, alles was nicht bereits vor den Toren versteuert worden ist, hier zu wiegen und Steuern zu erheben. Als Reichsbehörde wird es 1920 durch die Erzbergerische Steuerreform als Finanzamt errichtet. Leiter sind u. a. die Herren Singelmann und Dr. Windeck.

### **Finke, Friedhelm, Dr.**

Geboren am 14.11.1914 in Liegnitz, Studium in Königsberg, später Diplom-Kaufmann,



Generalkonsul und ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen kulturellen Institutionen.

### **Finkenweg**

Querweg zwischen -Fliederweg und -Möwenweg im Bereich der -Kleinsiedlung.

### **Fischer, Balduin**

Geboren am 27.05.1840 in Cumlosen bei Wittenberge. Studium in Berlin, 1866 Felddiakonus, 1868 Hilfsprediger in Wallstein, 1869 in Rüdersdorf / Mark. Archidiakonus in Greifenberg. Er ist ein Vertreter der äußersten Rechten und hält zum Lutherischen Verein.

In Liegnitz obliegt ihm die Militärseelsorge. Es wird Unterricht in der -Ritterakademie, später auch in der Landwirtschaftsschule gehalten. Er arbeitet in der Inneren Mission und steht vielen Vereinen vor, z. B. Herberge zur Heimat, evangelischem Vereinshaus, evangelischem Männer- und Jünglingsverein, -Marthaheim, Schlegelstift, evangelischer Diakonissenanstalt. Er stirbt am 22.01.1896.

### **Fischer, Karl**

Geboren 25.10.1900 in Alt-Jauer, gestorben 02.09.1973 in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). Pfarrer an der -Johanniskirche, betreut während des II. Weltkrieges 22 Lazarette als Lazarettpfarrer.

### **Fischerstraße**

Kleine Sackgasse im Töpferberg hinter der -Ziethenbrücke abgehend, als kurze Zugangsstraße von der -Glogauer Straße in südwestlicher Richtung. Sie ist nahe des -Schwarzwassers gelegen und nach den dort einstmals wohnenden Fischern benannt worden.

**Fischhandlungen** gibt es 1936 u. a.

Häring	-Burgstraße 41
Menge, P.	-Ritterstraße 2
Neumann, Richard	-Sporstraße 15
Nordsee Fischhalle Lerche	-Breslauer Straße 27
Weinhold	-Glogauer Straße 21 und 6 weitere Fischhandlungen

### **Fischmarkt**

Verbindung der beiden -Ringe, der bis 1412 zurück reicht. Auf diesem Platz steht ein Springbrunnen -Fischweibbrunnen. Markt ist dienstags und freitags.

### **Fischweibbrunnen**

1412 nach dem Stadtbrand auf Anordnung des Rates der Stadt aus Strafgeldern errichtet. Die derzeitige Gestalt ist aus dem 18. Jahrhundert. Inmitten des Brunnens steht das steinerne Standbild einer Wasserjungfer, die Wasser spendet. Auf dem unteren Umbau ist ein Teilstück des -Wappens vorhanden, wie es bis 1741 üblich ist.

### **Flächengrößen**

-Marienplatz	0,28 ha
-Bahnhofsplatz	0,30 ha
-Friedrichsplatz	0,48 ha
-Bilseplatz	1,108 ha
-Ring	1,41 ha einschl. der dort stehenden Gebäude
-Ziegenteich	1,767 ha
-Haag	12,23 ha ohne baumbestandene Fläche
Pansdorfer See	24,00 ha
Jeschendorfer See	27,5 ha
Kunitzer See	97,00 ha

## **Fleischereien**

1936 gibt es u. a. 94 Fleischereien darunter

Atze	-Glogauer Straße 47
Beyer	-Frauenstraße 26
Deichsel	-Goldberger Straße 60
Dreßler	-Friedrichstraße 2 a
Freudenberger	-Bahnhofstraße 6
Fritsche	-Gustav-Adolf-Straße 31
Gläser	-Burgstraße 24
Glatthaar	-Carthausstraße 54
Goldbach	-Immelmannstraße 103
Handke	-Breslauer Straße 82
Heppner	-Neuer Weg 2
Hiller	-Mittelstraße 27
Hoppe	-Carthausstraße 65
Illner	-Bäckerstraße 7
Käse	-Jauer Straße 51
Kobelt	-Heinrichstraße 13 a
Leder	-Frauenstraße 62
Ludwig	-Damaschkeweg 63
Mitzinger	-Haynauer Straße 10
Pauli	-Gustav-Adolf-Straße 34
Pelz	-Steinweg 12
Reimann	-Werdermannstraße 3
Reinisch	-Gutenbergstraße 8
Schmidt	-Lübener Straße 10
Schubert, Carl	-Carthausstraße 33, Ecke -Gustav-Adolf-Straße
Schulz, Rud.	-Haynauer Straße 21
Teuchert	-Kohlmarkt 12
Weihrauch	-Jauer Straße 91
Wolf, Fritz	-Haynauer Straße 20-22

## **Fliederweg**

Parallelweg zur -Breslauer Straße im Bereich der -Kleinsiedlung und zieht sich ostwärts bis zur Gemarkungsgrenze von -Groß Beckern entlang. Der erste Kleinsiedler dieser Straße war Erbpächter Tischler Winkler, der am 20.11.1919 sein neues Haus bezieht.

## **Flugkunst**

1909 -Ballonstart

1910 erster Eindeckerstart unter dem Flieger Poulain auf einem vom Landesältesten Scherzer ausgewiesenen Flugplatz.

## **Flugplatz**

Siehe -Luftschiffhalle. 1922 an der -Immelmannstraße erstellt. Nach 1933 als Militärflughafen genutzt.

## **Flugsport**

Bereits 1925 wird durch den großen Umfang der Mitglieder von der Ortsgruppe des Bundes deutscher Flieger an den Magistrat die Bitte gerichtet, im ehemaligen Fliegerhorst, einen Raum zur theoretischen und praktischen Ausbildung zur Verfügung zu stellen.

Am 16.10.1927 kann das selbst gebaute Flugzeug zur Segelflugschule nach Grunau im Riesengebirge gebracht werden. Damit beginnt die Ausbildung der ersten Liegnitzer Segelflieger. 1928 können in Rossitten (Ostpreußen) die ersten drei Segelpiloten-Prüfungen A und B abgelegt

werden. Es folgt der Bau einer zweiten Segelflugmaschine.

Am 19.01.1929 werden die ersten Gleitflüge auf dem Galgenberg bei Pfaffenberg in der Nähe von Liegnitz vorgenommen. Der Magistrat fördert nunmehr den Jungfliegerbund zur Ausbildung und Anschaffung von notwendigen Geräten. Auch werden die früheren Flieger-Autogaragen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Der Fliegerbund hat 74 Mitglieder mit den Unterabteilungen:

- a. Modellbaugruppe
- b. Segelfluggruppe
- c. Leichtfluggruppe

Man will Liegnitz zum Sportflughafen machen.

### **Flüsse um Liegnitz**

-Katzbach, Wütende Neiße, -Schwarzwasser, Schnelle Deichsa, Fellendorfer Wasser, Weidelache, Leisebach, Böberle, Iseritz. Zum Teil haben sie gefährliche Eigenschaften durch die Schneeschmelze und den Regenfall, da die Quellen dieser Flüsse bzw. Bäche in Gebirgsgegenden liegen.

### **Fock, Ernst Dr.**

Geboren 28.03.1883 in Wittenfelde auf Rügen, gestorben 28.10.1967 in Göttingen ist von 1909 bis 1945 Studienrat, Oberstudienrat an höheren Schulen in Liegnitz und 1925-26 auch als Schulleiter der -Auguste-Victoria-Schule tätig. Er verfasst Lehrbücher für Physik und Chemie, die weite Verbreitung finden.

### **Frank und Franckenberg (burg) Tobias**

Geboren 02.03.1616, gestorben 17.12.1686, Kaiserlicher und königlicher Bürgermeister der Stadt Liegnitz und Oberwachmeister, wie auch Landes-Deputierter des Fürstentums.

### **Franke, Erna, Martha, Elisabeth**

Geboren 06.09.1913 in Liegnitz, Sekretärin von 1929-1939 in der Kirchenkanzlei der -Johanniskirchengemeinde.

### **Franke, Hermann Dr.**

Geboren am 01.03.1861 in Langensalza, Gymnasium in Halle und Erlangen. Hilfsprediger in Halle. 1891 Pastor in Bruchstedt bei Erfurt. Am 01.06.1904 als 2. Pfarrer an der -Peter- und Paulkirche in Liegnitz. 1914 geht er nach Berlin, gestorben ist er am 11.12.1936.

### **Franke, Paul**

Geboren 23.06.1877 in Woitz Kreis Grottkau, Oberschlesien, gestorben 09.09.1958 in Jülich, Ingenieur. Nachdem er 1903 als Betriebsassistent in der Dienst der Kanal- und Wasserwerke Liegnitz eintritt, werden später unter seiner technischen Leitung die noch heute vorhandenen Fontänen auf der -Bergerweise installiert.

### **Frankfurter Straße**

Parallelstraße zur -Glogauer Straße von der -Bruchstraße zur -Posener Straße, in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts gepflastert, benannt nach der Brandenburgischen Stadt an der Oder. An dieser Straße befindet sich die Artilleriekaserne des 18. Regiments.

### **Frantz, Martin**

Baumeister 1679 oder 1681 in Reval (heute landesüblich in Estland Tallinn genannt), geboren als Sohn des dortigen Stadtbaumeisters, der aus Dresden ausgewandert ist. 1697 Gesellenprüfung in Reval, dann Wanderschaft, zuletzt in Breslau als Geselle des Johann Georg Knoll. Von Knoll wird er zu den Arbeiten am -Jesuitenkolleg nach Liegnitz gerufen.

Frantz vollendet dann diesen Bau nach dem Tode Knolls. Ferner errichtet er das -Alte Rathaus, den 1. Teil der -Ritterakademie, die Einwölbung der -Johanneskirche und deren Turmhauben. Ferner stellt er die Baupläne für die Hirschberger- und Landeshuter Gnadenkirche auf. Er wohnt 1705-1749 in Liegnitz. Die Wohnung ist in der -Haynauer Straße 12.

### **Franziskaner Kirche**

-Franziskaner Platz. Das Kloster wird 1700 erbaut, später jedoch abgebrochen. Nach dem Abbruch steht dort die am 15.12.1847 eingeweihte Kirche der katholischen Dissidentengemeinde, die sich 1859 Freireligiöse Gemeinde nennt, später aber ihren religiösen Charakter ganz verliert. Zuletzt ist dort das -Städtische Altersheim.

### **Franziskanerkloster**

Errichtet 1700–1709 vor dem -Haynauer Tor. Nach der Säkularisation wird der Altar durch den Goldberger Tuchfabrikanten erworben, der ihn seiner Franziskaner Gemeinde schenkt. Das Kloster selbst geht in das Eigentum des Malers Patzeck über, der die Klosterkirche abbrechen lässt. Danach gehört der Bereich der Frau Rittmeister von Prittwitz, später ist dort die -Armendirektion untergebracht. (siehe -Armen- und Siechenhaus).

### **Franziskanerplatz**

Ecke zwischen -Haynauer Straße und -Franziskaner Straße, östlich der städtischen -Krankenanstalten, benannt nach dem -Franziskanerkloster, aus dem u.a. die Städtischen Krankenanstalten hervorgehen bzw. das -Städtische Altersheim.

### **Franziskanerstraße**

Sie führt von der -Haynauer Straße in westlicher Richtung zur -Dänemarkstraße. Der Name entstammt dem -Franziskanerkloster, welches später als Altenheim (Bürgerheim und Schnabelstift) dient mit der Anschrift -Haynauer Straße 76-78.

### **Frauenstraße**

Straße in der Stadtmitte, parallel zur -Mittelstraße und -Burgstraße. Schon im Mittelalter wird sie nach der -Liebfrauenkirche benannt, 1896 erweitert zwischen -Niederkirche und -Oberkirche (-Liebfrauenkirche und -Peter- und Paulkirche). Sie ist die erste eingerichtete Einbahnstraße der Stadt. Sie ist eine ausgesprochene Einkaufsstraße, an der sich viele Geschäfte befinden.

### **Frauenverbände**

Schon immer haben die Frauen in Friedens- und Kriegszeiten die Männer bei den Arbeiten oder Pflichten unterstützt. Besonders aber werden durch die Frauenbewegung im 19. Jahrhundert neue Wege zur Selbständigkeit eingeschlagen.

1891 bildet sich ein Damenturnverein in der Turnhalle am -Marienplatz, 1898 ein Damenradfahrverein, 1897 wird durch den Verein Frauenwohl in der alten Carthauschule Unterricht für Hausarbeit erteilt. Am 05.04.1902 besteht der Verein für Fraueninteressen unter dem Vorsitz der Fabrikbesitzerin Elisabeth Hirsch. Ab November 1902 wird in der -Haynauer Straße eine Frauenrechtsschule eingerichtet und ab 1905 im -Alten Rathaus. Daraus entwickelt sich 1906 der Verein für Mutter- und Kinderschutz, geleitet von Maria Oeltze-Lobenthal. Ferner entwickelt sich daraus 1908 der Verein für das Frauenstimmrecht. (Mai 1908).

### **Frauenverein**

Bereits in den Befreiungskriegen gegründet, 1839 als Organisation gestaltet. 1839 durch die Gräfin von Stolberg erfolgt ein Aufruf. -Jochmann stellt das Rathaus zur Gründung am 28.04.1839 zur Verfügung. 15 Vorsteherinnen leiten die Arbeiten, Handarbeiten wurden erstellt, Kleidung und Essen wird gesammelt und tlw. im Schloss verteilt.

Dort wird auch eine Küche für die Armen eingerichtet. 1840 kann eine Kleinkinderbewahranstalt

gegründet werden. Diese Tätigkeit unterstützt der Unterstützungsverein, der im Februar 1847 gegründet wird und Lebensmittel zu mäßigen Preisen verkauft. Des weiteren wird ein Verein gegründet, der Brennholz zu günstigen Preisen anbot. Es bestehen ferner die Frauenbewegungen unter Elisabeth Hirsch und Elsa Hielscher.

### **Freibank**

Für minderwertiges Fleisch wird 1892 auf dem -Kohlmarkt eine Freibank errichtet. Siehe -Schlachthaus.

### **Freiherr-vom-Stein-Straße**

Östliche Querstraße zur -Immelmannstraße und -Zeppelinweg in Höhe des -Neulandweges, benannt nach dem Reformator und Staatsmann (1751-1831), dem Preußen seine Städteordnung zu verdanken hat und die ab 19.11.1808 ihre Selbstverwaltung erhalten.

### **Freie evangelische Gemeinde**

Am 18.02.-26.02.1850 mit Predigten begleitet und am 03.03.1850 gegründet, mit dem Ziel des freien Glaubens ohne engherzige Satzungen und Symbole und der gegenseitigen Achtung. An der Spitze stehen die Führer der demokratischen Partei Cunerth und Becker. Sie kann sich aber nicht lange halten, da sie unter das Vereinsgesetz gestellt wird.

**Freimaurerloge**, siehe -Loge.

**Freiwillige Feuerwehr**, siehe -Feuerwehr.

### **Fremdenheim**

siehe -Hotel und -Gaststätten,  
Fremdenheim Block, (7 Zimmer)     -Schubertstraße 6  
Charlotte Schnabel (3 Zimmer)     -Bahnhofstraße 2

### **Friedensburg, Ferdinand**

Politiker aus Liegnitz, gestorben am 11.03.1972.

### **Friedenseichen**

Am -Schießhaus, im Schlossgarten und am -Baumgartstein am 22.05.1871 gepflanzt zur Erinnerung an die Siege und großen Schlachten im deutsch-französischen Krieg 1870-71.

### **Friedhof**

Ursprünglich umgeben sie die Kirchen und waren ummauert. Bei der Erneuerung im Mittelalter werden sie vor die nächsten Tore verlegt.

Den Oberkirchhof (-Peter- und Paulkirche) um 1327 zunächst zwischen -Ziegenteich und Stadtmauer, zur Reformationszeit weiter hinaus vor die Pforte vor den späteren -Friedrichsplatz, den Niederkirchhof (-Liebfrauenkirche) 1362 zwischen -Ziegenteich und dem Breslauer Tor. Der katholische Friedhof der früheren Gemeinde liegt nahe der Schlosskapelle, wo man ihr ein Stück Acker vor dem Glogauer Tore zugewiesen hat, an der Stelle des jetzigen -Bahnhofs.

Ursprünglich ist geplant, an der Goldberger Höhe alle Friedhöfe zu vereinen, die Stadtverordneten bevorzugen aber die fiskalischen Carthausäcker. 1821 wird ein Erbpachtvertrag geschlossen um eine Leichenhalle und ein würdiges Tor zu errichten. Die alten Friedhöfe werden dann am 09.09.1822 geschlossen.

Bewegt mit einem Zug der Schulen der Stadt und anderen Teilnehmern hält der Erzpriester Ober nach katholischem Ritus die Weihe der neuen Fläche, der Superintendent Müller die Einweihungsrede und Pastor Arnold den Segen.

Die erste Erweiterung erfolgt am 22.09.1845 nach Norden, 1880 gen Osten entlang der -Breslauer Straße, geweiht am 17.05.1881.

Die jüdische Bevölkerung beerdigt ursprünglich vor dem -Glogauer Tor, dann jenseits der -Katzbach an der hölzernen Brücke, dem Judensteg, der später durch die Kaiser-Friedrich-Brücke ersetzt wird. Da dort Überschwemmungsgefahr besteht, wird der Platz an die -Breslauer Straße verlegt, wo Raphael Prausnitzer ein Grundstück hat, dass er dafür verschenkte. Die Einweihung ist durch Dr. Sammters am 30.11.1838. Die Halle kommt 1869 dazu. Sie trägt in hebräischer Schrift die Bezeichnung „ Haus der Versammlung für alles, was lebt“.

Die Stadt hat Ehrengräber an einem steinernen Halbrund in der Nähe des Teiches am 2. Eingang der -Breslauer Straße.

Es sind spezielle Anlagen vorhanden wie

- a. der Ehrenfriedhof mit 378 Kriegsgräbern
- b. der Urnenhain mit kleinem Teich
- c. der jüdische Friedhof
- d. der Waldfriedhof seit 1912
- e. die Ehrengräber der Stadt

Somit umfasst er um 1911 in diesen Teilen 137.303 qm.

Die Kapelle wird 1868-69 nach Wolf`schen Plänen von Stadtbaumeister Mende errichtet. Am 21.11.1869 wird sie durch den Liebfrauenpfarrer Binco und Erzpriester Ritter geweiht.

Am 18.11.1911 wird beschlossen, ein Krematorium zu bauen. 1926 wird die Friedhofskapelle erneuert, das Krematorium und die Leichenhalle in der heutigen Form errichtet. Die Weihe erfolgt am 08.07.1926. Am 12.07. ist die erste Einäscherung. Nach 1933 wird das Hauptportal und der Zugang zur Kapelle neu gestaltet.

### **Friedrich II.**

Geboren 12.02.1480, gestorben 17.09.1547, Herzog des Fürstentums Liegnitz von 1499–1547. Bedeutender Herrscher des 16. Jahrhunderts. Durch den Tod seines Bruders Georg wird das Fürstentum Brieg mit Liegnitz 1521 vereinigt.

1524 erwirbt er durch Kauf auch das Fürstentums Wohlau. Er erneuert das -Piastenschloss im Frührenaissancestil und verstärkt die Befestigungsanlagen so, dass Liegnitz nach Breslau auf lange Zeit die stärkste Festung Schlesiens ist. 1522 führt er die Reformation ein. Der Rat der Stadt erhält von ihm das Patronat über alle Kirchen, Pfarrhöfe, Schulen und Hospitäler übertragen. Er schließt den -Erbverbrüderungsvertrag.

### **Friedrich II.**

Geboren 22.02.1520, gestorben 15.12.1570, Herzog von Liegnitz in der Zeit von 1547-1559.

### **Friedrich II. (der Große)**

König von Preußen, der seine Ansprüche auf Schlesien aus dem -Erbverbrüderungsvertrag herleitet und dreimal um Schlesien einen Krieg führen muss.

Er leistet aber auch eine großartige Friedensarbeit, verringert aber auch die Bedeutung von Liegnitz (1712-1786).

### **Friedrichsplatz**

Großer innerstädtischer Platz am -Neuen Rathaus, eingerahmt von der -Baumgart- und -Pfortenstraße mit einem Denkmal Friedrichs II., (1712-1786) anlässlich der Jahrhundertfeier der Schlacht von Liegnitz, umbenannt aus dem Schulplatz. Die Enthüllung des Denkmals und die

Änderung des Namens erfolgt am 15.08.1869.

Der Platz wird 1866 mit Akazien bepflanzt. Die stattlichen Häuser an der Westseite des Platzes sind von Maurermeister Vogt 1862 errichtet worden.

### **Friedrichsruh**

Gaststätte an der -Goldberger Straße. Hier ruht -Friedrich II. während des Krieges am 14.-15.08.1760 aus. Eine Eisentafel erinnert daran.

### **Friedrichstraße**

Verbindungsstraße zur -Dänemarkstraße, von der -Piastenstraße aus.

### **Friedrich–Wilhelm III.**

König von Preußen und Gattin Königin Luise 1797 - 07.06.1840, beliebter Nachfolger des Königs Friedrich-Wilhelm II. (1786–1797), der mit seiner Gattin, Königin Luise des öfteren die Stadt besuchen, z. B. bei der Feier zur Jahrhundertwende zum 01.01.1801.

Er verleiht seiner 2. Gattin, der Gräfin Auguste von Harrach bei der Vermählung am 09.11.1824 den Titel einer -Fürstin von Liegnitz. Er hat größere Manöver 1824, 1828, 1835 in Liegnitz oder der Umgebung als Mittelpunkt durchgeführt.

### **Friedrich–Wilhelm IV.**

König von Preußen und Nachfolger -Friedrich–Wilhelms III. ab 1840. Er ändert den politischen Stil seiner Regierung im Gegensatz zu seinem Vater.

1841 führt er ein glanzvolles Manöver im Raum Liegnitz durch. Das große Festzelt hat allein über 10.000 Taler gekostet, während vergleichsweise die Stadt Liegnitz im Jahr nur 30.000 Taler Einnahmen hat. Am 31.08.1841 ist ein begeisterter Empfang des Königspaares auf dem Schloss.

### **Friese, Abraham**

Er wird am 20.08.1570 geboren, kann mit 9 Jahren bereits lateinisch reden, schreiben und dichten. Schulbildung ist in Oebisfelde, Magdeburg, Braunschweig und Salzwedel und mit 15 Jahren ist er an der Universität Helmstedt. 1589 Hofmeister in Dresden 1590 Wittenberg. Er unternimmt viele Reisen u. a. nach Heidelberg.

19 Jahre ist er Pfarrer in Geibsdorf bei Lauban, davor Pfarrer in Güntersdorf bei Lauban.

1615 wird er als Pfarrer an die -Peter- und Paulkirche und Konsistorialassessor berufen.

In Liegnitz wird er auch Inspektor der Stadtschule. Viermal ist er verheiratet, alle Frauen und Kinder sterben vor ihm, selbst persönlich auch oft vom Leide verfolgt. Er stirbt nach einem Schwächeanfall kaum 57 Jahre alt, nach 31 jähriger Amtstätigkeit. Sein Vermögen vermacht er seiner Heimatstadt Lauban in einer milden Stiftung.

### **Friesenstraße**

Verbindungsstraße zwischen -Koischwitzer und -Barschdorfer Straße in nordwestlicher Richtung. 1931 benannt nach dem Architekten, Mathematiker und Kartographen Karl Friedrich Friesen (27.09.1785) dem Mitbegründer der deutschen Turnkunst.

**Friseure** gibt es 1936 u. a. 101 Frisiersalons wie folgt auszugsweise:

Adler	-Breslauer Straße 7
Berger	-Burgstraße 38
Biedermann	-Ring 43
Dutschke	-Gustav-Adolf-Straße 21
Fach	-Mühlenstraße 9
Flechtner	-Spoonstraße 16

Hartmann, Fritz	-Ladenstraße 5-7 am Bahnhof
Haude	-Frauenstraße 32
Hillwig	-Ring 56
Hoppe	-Bäckerstraße 5
Kaschel	-Frauenstraße 36
Kuba	-Museumsstraße 1
Kulich	-Carthausstraße 21
Langer, Jos.	-Schützenstraße 14
Lindner	-Piastenstraße 52
Mellin	-Kohlmarkt 3
Nixdorf	-Immelmannstraße 83
Pusch, E.	-Goldberger Straße 7
Runge	-Grenadierstraße 18
Schneider	-Gutenbergstraße 6
Scholz	-Bahnhofstraße 5
Vogt, Paul	-Schlossstraße 23
Wilde, Hermann	-Ring 23-24

### **Fritz-Reuter-Straße**

Kleine Verbindungsstraße zwischen dem -Schillerring und der -Herderstraße, ausgewiesen zum Zwecke der Bebauung nach 1933, benannt nach dem niederdeutschen (Dialekt-) Dichter (1810–).

### **Frommelt**

Ehrenamtlicher Ratsherr und Ratsältester, der kommissarisch und als Interim das Bürgermeisteramt von Liegnitz verwaltet, nach der Amtsenthebung von -Witte, ebenfalls kommissarische Leitung durch -Preuß. Ordnungsgemäß gewählter Nachfolger wird -Jochmann.

### **Fürst Blücher**

Gaststätte und beliebtes Tanzlokal an der -Jauer Straße, Ecke -Blücherstraße, benannt nach dem Generalfeldmarschall.

### **Fürstentum Liegnitz**

Nach dem Tode Herzogs Heinrich II. 1241 auf der -Wahlstatt, wird sein Herzogtum aufgeteilt, da er 5 Töchter und 5 Söhne hinterlässt. Zeitweise ist es mit den Fürstentümern Brieg und Wohlau vereinigt. Sitz ist die Liegnitzer Burg, das -Piastenschloss bis zum Tode des letzten Piasten 1675.

### **Fürstentumslandschaft**

Liegnitz-Wohlauer-Fürstentumslandschaft

Im -Hohbergschen Palais ist es ab 19.12.1826 untergebracht. Erworben für 14.500 Taler von Kaufmann Wolf aus Stettin. 1869 wieder verkauft, um am 07.12.1870 in das Bierlingsche Haus am -Friedrichsplatz umzuziehen.

### **Fürstin von Liegnitz**

König Friedrich-Wilhelm , der seinen Sohn Wilhelm zum Chef des 2. Westpreußischen Infanterie Regiments Nr. 7 (siehe -Garnison) macht, beweist seine Zuneigung zu Liegnitz. Nachdem er, bedingt durch den Tod seiner Gattin, der beliebten Königin Luise und der Verheiratung seiner Kinder, vereinsamte, heiratete er die junge Gräfin Auguste Harrach. Am 09.11.1824 werden beide in (Berlin) Charlottenburg getraut. Er verleiht ihr dabei den Namen einer Fürstin von Liegnitz.

### **Fürstliche Stiftsschule**

Vorläufer der -Ritterakademie.

**Fuhrgeschäfte** gibt es 1936 u. a. 36 Betriebe, z. B.

Auto-Wehner -Koischwitzer Straße 10



Barschall`s Spedition	-Bahnhofstraße
Boller	-Jauer Straße 160
Frankfurther	-Bahnhofstraße
Langner, Heinrich	-Bahnhofstraße 2-5
Pelz, Fritz	-Haagstraße 16
Zitschke, Wilhelm	-Königstraße 1-2

### **Funkerkaserne**

siehe auch -Garnison. Oktober 1913 errichtet an der -Immelmannstraße, im Dezember 1914 bezogen, zuletzt auch Blücherkaserne benannt. Sie wird nicht zuletzt wegen der Bedeutung der -Luftschiffhalle errichtet. Ursprünglich ist dort eine Funckerkompanie des neuen 6. Telegrafengebataillons mit ca. 130 Mann und 80-90 Pferden eingerichtet.

Nach dem Versailler Vertrag wird sie kurzfristig zu Wohnungen umgebaut.

### **Fußwege**

1840 bietet der Magistrat an, gegen mäßige Entschädigung Granitplatten auf die Bürgersteige legen zu lassen, aber vergeblich.

Als die Manöver 1841 nahen, bietet die Stadt den Bürgern am Ring an,  $\frac{1}{4}$  der Kosten aus dem Ertrage der Hundesteuer dafür an. Jetzt erst nehmen mehrere, z. B. Kaufmann Schwarz, Konditor Müller u.a. das Angebot an und Liegnitz erhält die ersten Granattrottoirs (Bürgersteige).

## G

### **Gabeljürge**

(Fontan Neptuna), volkstümliche Bezeichnung des Neptunbrunnen am -Alten Rathaus. Steinerner Figur des Meeresherrn Neptun, der das Wasser spendet, mit Dreizack, der von Delphinen getragen wird. Im 17. Jahrhundert mit der Ceres geschmückt. Ursprünglich stammend aus dem 15. Jahrhundert. Der Wasserzulauf ist aus dem Wasserturm.

### **Gabelsberger Straße**

Verlängerung der Kreuzung -Gerichtsstraße mit der -Immelmannstraße zur -Breslauer Straße, im Carthausviertel, benannt nach dem Erfinder eines stenografischen Systems, Franz Xaver Gabelsberger.

### **Galgen**

Hinrichtungsstätte an der -Gutenberg-, bzw. -Gerichtsstraße.

### **Garagenanlagen** gibt es 1936 z. B.

Baumgarten & Co	-Luisenstraße 10
Central-Garagen, Bartlock, Carl	-Lübener Straße 9 b
Reute, Karl	-Glogauer Straße 27
Südgaragen	-Jauer Straße 116
Teisner	-Moltkestraße 20
Thomas	-Albrechtstraße 3-7

### **Garisch**

Kaplan der der St. -Johanniskirche in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

### **Garnison**, siehe -Kasernen

In der preußischen Zeit erhält Liegnitz die erste Garnisonstruppe, das Regiment Geßler zu Pferde Nr. 4, das spätere Leibkürassierregiment „Großer Kurfürst“.

Es folgt das Infanterieregiment Nr. 40, das Füsilieregiment Nr. 38 nach dem Chef Jung-Dohne genannt, 1746-1756.

Nach dem siebenjährigen Krieg erhält Liegnitz das Garnisonsregiment Nr. 43, das aus der alten Breslauer Stadtgarde 1741 gebildet wird, verstärkt 1744 zu einem Feldregiment und 1763 unter Jung-Ziethen einzieht, später 1763 von Krockow, 1773 von Schwerin, 1795 Graf Wartensleben, 1803 Graf Strachwitz als Chef.

Nach dem Feldzug von 1806 wird es aufgelöst. Das Garnisonslazarett liegt ursprünglich in der Burggasse, später -Lazarettstraße, siehe -Hauptwache. Der Exerzierplatz liegt auf dem Glogauer Haag.

Am 06.06.1817 wird Prinz Wilhelm Chef des 2. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 7. Dieses zieht Anfang 1819 als Füsilierbataillon in Liegnitz ein. In Ostpreußen gegründet am 12.09.1797, behauptet es sich mutig in Graudenz, bekommt die Feuertaufe 1806-07 vor Danzig, 1812 vor Riga, 1813 bei Lützen und Bautzen, Dresden und Leipzig. 1814 werden die Franzosen unter Blüchers Augen zurück gewiesen, am Kampf auf Paris wird teilgenommen. Am 11.11. Rückmarsch nach Potsdam. Dort Vorführung im Lustgarten und anschließend Verteilung in die Garnisonen Glogau, Schweidnitz und Liegnitz, wo sie am 10.01.1819 eintreffen.

1836 kommt im November aus Posen das 2. Bataillon des 6. Infanterieregiments als neue Garnison nach Liegnitz. Das IR 51 übernimmt 1861 die Traditionspflege. Die Königsgrenadiere sind in der alten Grenadierkaserne untergebracht. Die letzten Kommandeure sind Oberst Oskar Prinz von Preußen, Oberst von Raumer, Generalmajor von Amann.

Ab 01.02.1895 wird dauernd der Stab der 18. Infanterie Brigade nach Liegnitz verlegt, nachdem er schon 1866–1872 hier war.

Die Garnison besteht seit 1860 aus den beiden ersten, seit 1882 aus allen Bataillonen des Königsgrenadierregiments, zu denen 1893–97 ein viertes kommt.

Am 02.07.1877 wird das neue Garnisonslazarett belegt. Die Schießstände sind anfangs auf der - Siegeshöhe, dann in Pfaffendorf und Panten.

Der Exerzierplatz ist ursprünglich der -Haag, dann die Stadttheide und später bei Gassendorf. 1879 wird der Garnisonsbaubezirk gegründet und ab 1904 heißt es Königliches Militär-Bauamt.

Am 01.02.1911 wird ein Reitclub gegründet von dem ehemaligen (pensionierten) Oberstleutnant und Bezirkskommandeur von Arnim für seine Offiziere.

Ab 01.04.1907 gibt es den Verein aktiver Offiziere und Sanitätsoffiziere.

Ab Juli 1874 wird zur Gründung eines Kriegervereins aufgerufen.

Ab 31.03.1912 besteht der Wehrverein.

1933 besitzt Liegnitz nur das Ausbildungsbataillon des Reichsinfanterieregimentes. Kommandeur ist Major Wolff. 1935 wird Liegnitz Sitz des Stabes der neuen 18. (niederschlesischen) Infanterie - Division. Von 1935–1938 erhält die Stadt, nach Breslau, die stärkste Garnison Schlesiens. 1935–1938 sind die 18. Division mit Artillerie-Kommandeur und Sanitätsabteilung 18 sowie das Infanterie-Regiment Nr. 51 mit 2 Bataillonen, ferner das Artillerie Regiment 18 mit 2 Abteilungen, die Nachrichten Abteilung 18, die Panzerabwehrabteilung, an deren Stelle 1938 das schwere Maschinengewehrbataillon (mot.) 48 tritt, die Flieger Kommandantur mit der IV. Gruppe des Kampfgeschwaders 153 (später II. Gruppe des Geschwaders 252) und die Flakbatterie in Liegnitz.

Dienststellen und Wehrmachtbehörden:

Die NA ist in der erweiterten ehemaligen -Funkerkaserne (zuletzt Blücherkaserne) in der - Immelmannstraße. Das WBK ist in der inzwischen aufgelösten -Elisabethschule. Neu gebaut wird das -Haus der Wehrmacht in der -Bitschenstraße für den Stab 18 ID und die Wehrrersatzinspektion. Die Ziethen- und Scharnhorstkaserne sind in der -Frankfurter- und -Posener Straße. Für AR 18 dient die Panzerabwehrkaserne an der äußeren -Goldberger Straße, die Gebäude für den Fliegerhorst und das Kampfgeschwader an der -Immelmannstraße, die Flakkaserne am - Lobendauer Weg, das Standortlazarett im -Rufferpark und das Verpflegungshauptamt in Pfaffendorf.

### **Garnisonsstadt**

Durch die enge Verbindung der Stadt mit den Garnisonen begründet, die hier untergebracht sind. Kasernen bestehen an allen größeren Ausfallstraßen.

### **Gartenbauausstellungen**

-Ausstellungen. Sie finden u. a. statt in den Jahren 1883, 1890, 1892, 1898, 1902 als Gartenbau, Wintergartenbau und Chrysanthemenausstellungen. 1910 die Deutsche Rosen- und schlesische Gartenausstellung, 1927 die -Gugali (Garten- und Gewerbeausstellung Liegnitz).

**Gartenbaubetriebe** gibt es 1936 u. a. 20, wie

Adamek	-Breslauer Straße 129
Gorke	-Lobendauer Weg 2
Handschuh	-Pantener Straße 31
Hanke	-Breslauer Straße 96
Hermann, Titus	-Breslauer Straße 109
Oskar, Otto	-Roonstraße 19-29 und -Passage
Struth	-Wiesenstraße
Zobel	-Insterburger Straße 2

### **Gartenbaugesellschaft**

Gegründet für diese Gartenstadt in Schlesien. Ab 1910 ist -Charbonnier 1. Vorsitzender.

### **Gartenbauverein**

1863 gegründet.

### **Gartenlokale**

Braukommune, -Schießhaus, -Schützenhaus, -Gorkauer Bierhalle, -Hähnelts Bierhalle, Lindenschänke, -Schubertshof, -Ziegenteichbaude, Milchhäuschen am -Rufferpark, Milchhäuschen Weiße Schleife vor dem -Schießhaus, Fürst Blücher -Jauer Straße, -Tivoli.

### **Gartenstadt Liegnitz**

Der Ruf wird bereits 1880 durch die 1. Ausstellung begründet und erhalten durch die über 100 ha umfassenden städtischen Garten- und Wallparkanlagen, mit beheizbarem Wasser im Palmenhain, Rosengarten und Palmenhäusern, breiten Baumalleen. Durch die -Ausstellungen werden die Anlagen erweitert und verschönert durch Papyrus, Zuckerrohr und Reis, Schwäne, Damhirsche, Pergola, japanische Laternen, Lotusblumen, Kakteen, Seerosen, besonders die Victoria Regia, diverse Rosenarten, betreut von vielen Gärtnern.

Allein das Gebiet um das Japanische Teehäuschen ist 600 qm groß.

### **Gartenstraße**

Vom -Friedrichsplatz in nördlicher Richtung. Maurermeister Vangerow als Eigentümer der Fläche übereignet diese der Stadt. Damit kann dann im Herbst 1863 mit dem Straßenausbau begonnen werden. Die östliche Seite liegt überwiegend an größeren Parkanlagen.

### **Gartenvorstadt**

Siedlungsgebiet südlich der Eisenbahnlinie nach Arnsdorf und westlich der -Posener Straße.

Am 05.09.1911 wird eine Gesellschaft gegründet, um an den Abhängen am Töpferberg, gegen den Stadtbruch, eine Gartenanlage herzurichten.

### **Gaststätten / Wirtschaften**

zu Beginn des 18. Jahrhunderts bestehen folgende Gaststätten:

Blauer Himmel	-Goldberger Gasse (Straße)
Buschkretschan, später Dornbusch	
Drei Engel	-Rosengasse (Straße)
Drei-Kronen	-Haynauer (Land)straße
Gerichtskretschan der Gemeinde Schwarzvorwerk	
Goldene Schwert	-Goldberger Gasse (Straße) 32
Goldener Baum, später Monopol	-Ring
Goldener Hirsch	
Goldener Löwe	-Burgstraße 35
Grüner Baum	-Frauengasse (Straße) 32
Kretschan zum Borne	vor dem Glogauer Tore
Kretschan zur Dänemark	Waldauer Landstraße
Krone	
Ratskeller	-Ring 59, als Weinstube
später Goldener Stern	-Ritterstraße 34
Rautenkranz	
Rotkretschan	auf der Höhe des Töpferberges
Sandkretschan	hinter der Sandmühle
Schwarze Lamm	-Jauergasse (Straße) 10
Schwarzkretschan	
Walfischkretschan	-Glogauer (Land) Straße 11
Wilde Mann	-Haynauer Straße 65

Es kommen hinzu:

1810 Luneville (nach dem Friedensvertrag benannt) in den -Wallgärten von Wolff eingerichtet	
1800 Harnwolff–Weinhandlung,	
1833–35 Deutsches Haus	-Ring
1833 Kaffeehaus	
errichtet vom Weinhändler Ronczkowski,	-Siegeshöhe
1842 Prinz von Preußen	-Glogauer Straße 7-9
1843 Hähnelsche Bierhalle	
mit großem Biergarten	-Friedrichsplatz 7
1844 Zur Eisenbahn	vor dem Glogauer Tore, -Carthusstraße 28
1845 Stadt Hamburg	-Breslauer Straße 35
1866 Gorkauer Bierhalle	-Baumgartstraße 9
1870 Centralcafe zuvor Zachers Salon	
1872 Schwarze Adler	
1872 das Stahlsche Haus	-Ring 17
1880 Stadtschreiberhaus	-Ring
1886 Löwenbräu	-Friedrichsplatz

Es bestehen um 1930 (zusätzlich noch lt. Branchenbuch 1936)

Die Kaffeehäuser im Schützenkretschan am -Haag

-Schießhaus

Coffetier Wolf zwischen Haynauer und Goldberger Tor

Coffetier Wolf

-Breslauer (Land)straße

Schützenkretschan am Ende der

-Jauer Straße

abgebrannt 1834 und durch das Tivoli auf dem Willenberger Gute ersetzt  
sowie

Adler, (Herrmann)

-Ring 5

Altdeutsche Bier- und Weinstuben (Grüntien`s)

-Burgstraße 56

Ambrosius Bitschen

-Bitschenstraße 2

Anders

-Wilhelmstraße 26

Bahnhofswirtschaft (Nord)

-Steinauer Straße 2

Bahnhofswirtschaft (Staatsbahn)

-Auf dem Bahnhof 5

Bäckerinnungsheim

-Pfaffenhofer Straße 6

Bardens

-Friedrichstraße 46

Berger

-Mittelstraße 78

Bethge

-Mittelstraße 4

Bierhaus Möwe

-Poststraße 4

Braucommune/Bavaria

-Gartenstraße 7

Bucksch

-Ritterstraße 21

Czurski

-Haynauer Straße 135

Drei Berge

-Haynauer Straße

Drei Fürsten

-Breslauer Straße 24

(3 Zimmer)

Drei Kronen

-Haynauer Straße 42

(3 Zimmer)

Drei Linden

-Glogauer Straße 80

Drei Mohren

-Haynauer Straße 45

Drei Rosen

-Kohlmarkt 11

Drei Raben

-Pfortenstraße 14

(6 Zimmer)

Drei Türme

-Mittelstraße 10

Einkehr Zum Zollhäusel

-Jauer Straße 45

Erstes Kulmbacher

-Ring 26

Feldschlösschen

Neuhof 9

Fischhaus

-Sedan Straße 20

Friedenshoffnung

-Gerichtsstraße 28

Fürst Bismarck

-Feldstraße 21

Fürst Blücher	-Jauer Straße 113	
Fürstenkretscham	-Breslauer Straße	
Fürstliches Freihaus	-Schlossstraße 21	
Gasthof zur Sonne	-Breslauer Straße 25	
Gambrinus	-Pantener Straße 47-49	
Gerichtskretscham der -Carthause auch Weißkretscham	jenseits der Brücke	
Gerichtsschänke	-Goldberger Straße 31	
Gloria	-Ring 27	
Goa	-Steinmarkt 3	
Goldene Gans	-Mittelstraße 56	(4 Zimmer)
Goldene Krone	-Goldberger Straße 12	
Goldener Frieden	-Glogauer Straße 2	(8 Zimmer)
Goldener Löwe	-Burgstraße 35	(8 Zimmer)
Goldener Stern	-Ritterstraße 38	(3 Zimmer)
Goldenes Kreuz	-Breslauer Straße 51	
Goldenes Schwert	-Goldberger Straße 32	
Goldenes Zepter	-Neuer Weg 3	
Gorkauer Bierhalle	-Baumgartstraße 9	
Grabsky	-Nikolaistraße 33	
Grauer Hecht	-Schlossstraße 17	
Graf Moltke	-Goldberger Straße 71	
Grenadierstübel	-Grenadierstraße 22	
Grüner Baum	-Frauenstraße 52	(5 Zimmer)
Grüner Wall	-Breslauer Straße 26	
Gustav-Adolf-Schänke	-Gustav-Adolf-Straße 27	
Hähnels Bierhalle	-Friedrichsplatz 7	
Härtel	-Breslauer Straße 86	
Habsburger Hof	-Glogauer Straße 16	(4 Zimmer)
Harmonie	-Katzbachstraße 13	
Herzog-Ludwig	-Breslauer Straße 183	
Hohenzollern	-Georgenstraße 15	
Hoffmann	-Ritterstraße 9	
Insterburger Hof	-Breslauer Straße 119	
Kaiser-Friedrich	-Breslauer Straße 50	
Kaiserhalle	-Haynauer Straße 37	
Kaiserhof	-Kaiserstraße 1	
Kaiser-Wilhelm	-Steinweg 15	(4 Zimmer)
Klosterstübel	-Klosterplatz 4	
Lindenbusch		
Lindenruh	-Bahnhofstraße 6	(5 Zimmer)
Lindenschänke	-Lindenstraße 5	
Mauerschänke	-Mauerstraße 9	
Meschter	-Bahnhofstraße 5	(9 Zimmer)
Musentempel	-Groß Beckern	
Neuland	-Neulandweg 1	
Nord-Hotel	-Glogauer Straße 4	
Paulaner Keller	-Ring 31	
Petersturm	-Schlossstraße 7	
Pilsener Bierhalle	-Frauenstraße 55	
Preußischer Hof	-Haynauer Straße 53	(3 Zimmer)
Prinz Heinrich	-Frauenstraße 3-4	
Prinz von Preußen	-Glogauer Straße 7-9	(8 Zimmer)
Ratskeller	-Ring 59	

Rauh	-Goldberger Straße 45	
Regina	-Haagstraße 17	
Reichsadler	-Nikolaistraße 19	
Rheingau	-Breslauer Straße 232	
Rheingold	-Katzbachstraße 11	
Roland	-Haynauer Straße 135	
Rotes Haus	-Glogauer Straße 2	
Sanssouci	-Haagstraße 7	
Schäfer	-Peter-Paul-Platz 7	
Schießstände, Anna Altmann	-Schönborner Straße 24-30	
Schlachthof	-Steinauer Straße 3	
Schlesischer Hof	-Bäckerstraße 8	(6 Zimmer)
Schlesierstübl	-Glogauer Promenade 1	
Schlossrestaurant	-Schlossstraße 22	
Scholz	-Steinmarkt 7	
Schützenhaus	-Weißenroder Straße 45-51	
Schubertshof		
Schwarzer Adler	-Jauer Straße 148	
Schwarzes Lamm	-Jauer Straße 10	(4 Zimmer)
Sedan	-Sedan Straße 1	
Sieber	-Kohlmarkt 23	
Siegeshöhe	-Siegeshöhe	
Siking	-Ring 35	
Stadt Bremen	-Schlossstraße 5	
Stadt Glogau	-Glogauer Straße 38,	
Stadt Hamburg	-Breslauer Straße 35	(6 Zimmer)
Städtisches Konzerthaus	-Bismarckstraße 7	
Stilles Wirtshäusel	-Pfortenstraße 15	
Theater-Restaurant	-Kleiner Ring	
Vergissmeinnicht	-Breslauer Straße 29	
Victoriakeller	-Kleiner Ring, Ecke	
	-Goldberger Straße	
Wacht am Rhein	-Carthusstraße 63	
Weingaststätte	auf der Goldberger Höhe	
Weißes Ross	-Kohlmarkt 22	
Wiesengrundbaude	-Albrechtstraße 61	
Wintergarten	-Wiesenstraße 2	
Zillertal	-Poststraße 4	
Zum Brunnen	-Goldberger Straße 54-56	
Zum Gambrinus	-Pantener Straße 4	
Zum gemütlichen Winkel	-Bäckerstraße 25	
Zum goldenen Anker	-Bäckerstraße 8	
Zum Großen Kurfürsten	-Grenadierstraße 26	
Zum goldenen Kreuz	-Breslauer Straße 51	
Zur Goldenen Krone	-Goldberger Straße 12	
Zum Herzog Ludwig	-Breslauer Straße 83	
Zum Kronprinz		
Zum Insterburger Hof	-Breslauer Straße	
Zum Schlossstübel	-Schlossstraße 23	
Zum schwarzen Roß	-Gerichtsstraße 9 a	
Zum Schwarzkretschan	-Glogauer Straße 32	
Zum Stadthof	-Jauer Straße 84	
Zum Vergißmeinnicht	-Breslauer Straße 29	
Zum Schwan	-Marienstraße 1	

Zum Walfisch	-Glogauer Straße 11	6 Zimmer)
Zum wilden Mann	-Haynauer Straße 65	
Zu den drei Linden	-Glogauer Straße 80	
Zu den drei Mohren	-Haynauer Straße 45	
Zu den drei Raben	-Pfortenstraße 14	
Zu den drei Rosen	-Kohlmarkt 11	
Zu den drei Türmen -	-Sporstraße 35	
Zur Eisenbahn	-Carthausstraße 28	
Zur Gartenstadt	-Posener Straße 11	
Zur goldenen Gans	-Mittelstraße 56	
Zur Hoffnung	-Burgstraße 39	
Zur Sonne	-Breslauer Straße 25	(12 Zimmer)
Zur Siegeshöhe	-Goldberger Straße 159	
Zur Stadt Breslau	-Steinweg 1	
Zur Traube	-Luisenstraße 3	

### **Gaswerk**

Auf dem Grundstück der ehemaligen Stadtziegelei werden die Arbeiten unter Aufsicht des Breslauer Gasanstaltsdirektors Firlé von Kirchner im März 1857 unter -Boeck begonnen und im Herbst beendet. In Betrieb geht das Gaswerk ab 10.11.1857. Die ursprüngliche Gasanstaltsleihe beträgt 110.000 Taler. Durch guten Verbrauch kann bereits ein 2. Gasometer und 1869 sogar ein 3. Gasometer und auch ein Kohleschuppen errichtet werden. Die Rohrlänge beträgt 1860-61 = 26.978 Fuß, wächst 1871 auf 53.307 Fuß. 1857 sind es 1.341 Flammen, 1871 bereits 6.922. Der erste Leiter ist Ingenieur Thiem, dann Lehrmann, Voß, Jochmann (Sohn des Oberbürgermeisters) ab 1872.

1875 Erweiterung u. a. durch den 4. Gasbehälter. 1879 kommen neue Wohngebäude dazu. 1885 werden neue Apparate und neue Gasbehälter mit 18,5 m Höhe und 3.000 m<sup>3</sup> Gasfassung errichtet. Leiter ist seit 1905 der Direktor Eberle (nach Jochmann). 1916–1917 wird der Ammoniakurm in einer Höhe von 33 m errichtet. 1936 wird das Werk mit einer Benzorban und Stadtgasverdichtungsanlage versehen. Ab 1939 wird es nur noch mit Ferngas aus Waldenburg beliefert.

### **Gebauer, Tobias, Ehrenfried**

Magister an der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 15.08.1714 in Goldberg, Schulbesuch dort und in Liegnitz, Studium in Jena, 3 Jahre Hauslehrer, Diakonus in Probsthain, am 30.08.1742 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 7 Jahre danach an der -Peter- und Paul-Kirche, später Archidiaconus und Bibliothekar, 1774 Pastor, gestorben am 16.06.1781.

### **Gebhardt, Hermann**

Dichter, geboren am 30.04.1889 in Liegnitz, gestorben am 10.04.1959 in Ronneburg (Thüringen). Herausgabe 1920 von drei Erzählungen „Mädchen“, 1924 das Spiel „Tanzlegende“, 1942 den Roman „Das Gebirge des seltsamen Herrn“, 1950 das Buch „Wagnis des zweiten Lebens“.

### **Gefängnis**

-Stockhaus, hinter dem Gericht an der -Goldberger Straße, 1927-28 wird auf dem Grundstück -Feldstraße 18 in der -Carthause „in der Gasse“ nach dem Entwurf von Paul Oehlmann ein neues Polizeigefängnis gebaut, das als das modernste bezeichnet worden ist. Die längs rechteckigen Fenster sitzen in steilen spitzbogigen Nischen. Die Durchfahrt ist durch Ornamente in Klinkerstein gestaltet. Zuvor ist dort zuvor das Hofgelände mit Wohnhaus und Stallungen des Bauern Kube, der dann in Richtung Alt-Beckern umgesiedelt wird, da er dort auch Ländereien hat.

Ursprünglich als Polizei-Nebenstelle errichtet, wird es dann das Polizeirevier II mit Polizeigefängnis und Obdachlosenheim.



## **Geheimratsviertel**

Im Volksmund das neue Stadtviertel Nähe -Luisenstraße genannt, umfasst es etwa die -Victoria-, -Luisen-, -Schützen-, -Sophien- und -Augustastraße.

## **Gehlhar, Bruno, Moritz**

Pfarrer, geboren 30.07.1880 in Memel, Studium in Königsberg und Halle. Prediger in Rastenburg, 1907 Pfarrer in Lamgarben, Mai 1915 an der -Peter- und Paul-Kirche. Betreuer der Krankenhaus- und Taubstummenseelsorge. Er leitet den Bund christlicher Jugend und ist Vorsitzender der Singakademie. Es besteht Interesse an der Ostasienmission. Er ist Schriftleiter des Gemeindeblattes von 1917-1945. Er stirbt am 29.10.1956 in Göttingen.

## **Geibelstraße**

Randstraße östlich des -Bürgerwäldchens, von der -Bitschenstraße zur -Siegesallee, benannt nach dem Dichter Emanuel Geibel (1815–1884).

## **Geldinstitute**

Deutsche Bank (später Warenhaus EHAPE)

Diskontobank

Dresdener Bank

-Ring

Darmstädter- und Nationalbank

-Friedrichsplatz

Stadtsparkasse

-Altes Rathaus

Prausnitzer Bank

-Burgstraße

Niederschlesische Bank

-Friedrichsplatz

Reichsbank

-Baumgartallee

Kommunalbank

-Neues Rathaus

Kreditgenossenschaft für Landwirtschaft

Handel und Gewerbe

-Jauer Straße 1

Schlesische Landschaftliche Bank

-Friedrichsplatz 6

Provinzial Genossenschafts- und Raiffeisenbank

-Friedrichsplatz 10-11

Kreisspar- und Girokasse

-Victoriastraße, später -Friedrichsplatz

Mittelstandsbank

-Friedrichsplatz

## **Gemüsegroßhandlungen und Einzelhandlungen** gibt es 1936 z. B.

Foljanty

-Gutenbergstraße 21

Grolich, J.

-Lindenstraße 6

Landwirtschaftl. Gemüseverwertung eGmbH

-Gerichtsstraße 1

Herrmann

-Weißenroder Straße 21

Hoffmann

-Glogauer Promenade

Kläbe

-Poststraße 2

Langner

-Jänschenstraße 16

Langner

-Rudolfstraße 17-19

Lindner

-Goldberger Straße 85

Pucher, Otto

-Jänschenstraße 9-11

Stadler

-Carthausstraße 45

Tschentscher

-Lindenstraße 8

Warnke & Hahnel

-Breslauer Straße 26

Wittig

-Goldberger Straße 62

Zache

-Breslauer Straße 213

## **Gemüseversteigerungshalle**

Bedingt durch das Zentrum des Gemüseanbaues wird diese Halle 1929 als erste ostdeutsche Halle errichtet. Die Gemüseversteigerung GmbH hat ihren Sitz in der -Jänschenstraße 5.

### **Gemüseverwertung**

Bedingt durch den reichen Gemüseanbau in der landwirtschaftlich fruchtbaren Liegnitzer Ebene entstehen mehrere Verarbeitungsbetriebe, wie z. B. Pucher, Peikert, Grolich, Obst und Schneider. Siehe -Gurken.

### **Generalbebauungsplan**

Die immer wieder aufgeschobene Aufstellung wird nunmehr durch den neuen Stadtbaurat Dr. Krawietz in Angriff genommen. Mit Hilfe des Architekten Bornschein wird durch die neu geschaffene Stadtplanungsabteilung am 24.03.1937 dieser Plan beschlossen, in dem Wohn- und Siedlungsgebiete, Gewerbegebiete, Verkehrswege und Grünflächen festgelegt werden.

### **Georgenkrankenhaus**

St. Georgenkrankenhaus der -Grauen Schwestern in der -Mauerstraße der katholischen Kirche.

### **Georgenstraße**

Nördliche Querstraße zur -Carthusstraße, 1875 angelegt zur Verbindung der -Wiesenstraße mit dem Alt-Beckerner Wege auf der weitreichenden Fläche des „Großen Wintergartens“.

### **Georg III.**

Geboren 04.09.1611 gestorben 04.07.1664 in Brieg, Herzog von Brieg ist ab 1653 auch Herzog von Liegnitz.

### **Georg–Rudolf**

Geboren am 12.01.1595 in Ohlau, gestorben am 09.01.1653 in Breslau, beerdigt in Liegnitz. Herzog von Liegnitz in der Zeit des 30-jährigen Krieges. Er errichtet am 28.04.1646 das Fürstliche Johannisstift, um eine damit verbundene Schule zu gründen. Diese Stiftsschule wird am 14.07.1648 eröffnet. Aus ihr geht 1708 die Josephinische -Ritterakademie hervor. Er schafft eine Büchersammlung mit dem Namen „-Bibliotheca Rudolphina“, die einen Teil der späteren Stiftsbibliothek darstellt.

### **Georg–Wilhelm**

Geboren am 29.09.1660 auf Schloß Ohlau, verstirbt 14-jährig nach einer Hirschjagd am 21.11.1675 in Brieg. Herzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau, Sohn des Herzogs Christian von Wohlau mit Ehefrau, Herzogin Luise aus dem Hause Anhalt–Dessau. Mit dem Tode dieses Herzogs erlischt eine 400-jährige Geschichte der -Piasten. Die Beisetzung erfolgt im Chor der -Johanniskirche, die seit der Einführung der Reformation evangelische Hofkirche ist.

### **Gerhard, Johannes**

Letzter deutsche Superintendent, geboren 09.01.1875 in Breslau, Studium in Greifswald, 1895–97 und Breslau 1897–1900. Vikar in Liegnitz, Planstellen in Kammerswaldau von 1906–08, Hochkirch 1908–1915. Am 02.05.1915 wird er Pastor an der -Peter- und Paul-Kirche. Mitglied der Schlesischen Provinzialsynode, ab 27.05.1936–1945 Superintendent. Er übernimmt das evangelische Vereinshaus an der -Goldberger Straße zu einem dringend notwendigen Gemeindehaus, als Lutherhaus, im Frühjahr 1933. Auch das -Marthaheim erhält durch ihn einen Ergänzungsbau. Er widmet sich der Fürsorge der weiblichen Jugend und versucht 1944 das viel bewunderte -Glockenspiel vor der Demontage zu retten. Er besitzt eine ruhige Bestimmtheit und rednerische Begabung. Er stirbt am 15.11.1950 in Ober Bochstetten in Mittelfranken.

### **Gerhardt, Dagobert von**

Geboren 12.07.1831 in Liegnitz, gestorben 24.02.1910 in Potsdam, Offizier, Dichter und Schriftsteller überwiegend von Alltagshumoresken auch Romanen und Erzählungen.

### **Gerichtsgefängnis**

-Steubenstraße 5 mit Vorsteher Bähr mit 2 Hauptwachtmeistern und 9 Oberwachtmeistern und 1

Oberwachtmeisterin.

### **Gerichtsstraße**

Große Ausfallstraße von der -Immelmannstraße zur -Nepomukbrücke. 1864 reguliert und mit Häusern für die Beschäftigten ausgestattet. Benannt nach der Gerichts- und Hinrichtungsstätte, (Galgen) die sich dort am Ende (der Gerichtsgasse) befand, etwa in Höhe der -Koischwitzer Schule. Es wird angeblich mit dem Beil enthauptet, weil dem Liegnitzer Scharfrichter in Breslau die Enthauptung mit dem Schwert misslungen sei. Die erste Enthauptung ist hier am 05.09.1811 durch den Scharfrichter Kühn aus Goldberg, an dem Bauernsohn Michael Wirt, der einen Seifensiedergesellen zwischen Goldberg und Löwenberg umgebracht hat.

### **Gerigk, Karl, Arthur**

Geboren am 23.01.1889 in Bromberg /Westpreußen, Flötist, Dirigent und Stabsmusikmeister, Leiter des Städtischen Orchesters, gestorben am 14.09.1958 in Bonn.

### **Geschichts- und Altertumsverein**

Gegründet am 22.02.1904, besteht bis 1945 in Liegnitz, neu gegründet 1970 als Historische Gesellschaft Liegnitz in Wuppertal durch Dr. -Elsner.

Als Vorgängerverein besteht, wenn auch nur für kurze Zeit, der am 15.11.1881 gegründete Literarische Verein, auf rein wissenschaftlicher Basis, um Vorträge zu hören bzw. anzubieten. Am 31.10.1891 gründet man den Wissenschaftlichen Verein. Aus diesem Kreise entsteht der Plan, anstelle eines allgemeinen wissenschaftlichen Vereins, einen geschichtlichen Verein mit örtlicher Tendenz zu schaffen. Auf Anregung und unter Vorsitz des Amtsgerichtsrates Richard Hahn bildet sich am 22.02.1904 der Geschichts- und Altertumsverein für die Stadt- und das Fürstentum Liegnitz zur heimatlichen Geschichtsforschung. Ferner sind Schutz und Unterstützung zu geben, für die Erhaltung alter Gebäude (-Leubuser Haus) oder Tafeln, Pflege alter Kunstübungen (Sgraffito) sowie Volksbräuchen, Denkmälern und Sehenswürdigkeiten.

### **Gesellenkrankenkasse**

Gegründet am 01.04.1833, nach dem erkrankte Gesellen gegen feste Sätze in das Krankenhaus aufgenommen werden sollen, zuerst die Tischlergesellschaft, dann die Schuhmacher, Schlosser. Die Kutscher, Bediensteten und Hausknechte gründen 1832 eine Sterbe- und Krankenkasse.

### **Gesindekrankenkasse**

Ab 01.01.1831 errichtet, 1837 sind 113 Dienstboten versichert.

### **Gesundheitsamt**

Durch das Reichsgesetz vom 03.07.1934 hat Liegnitz als kreisfreie Stadt ein städtisches Gesundheitsamt erhalten. Leiter: Med. Rat Dr. Brege, später Dr. Hertel, das ebenso für den Landkreis zuständig ist: Leiter Med. Rat Dr. Buurmann.

### **Getreidemarkt**

Auch Gemüsemarkt, anfangs dienstags, dann auch freitags, später mit dem Angebot von Kräutern auf dem -Kleinen -Ring.

### **Gewandhaus**

Vorgängerhaus des -Stadttheaters. Die Giebelwand zur -Fimmlergasse ist 1833 eingestürzt.

### **Gewerbeaufsicht**

Bis 1891 wird die Aufsicht von Breslau aus mit ausgeübt. Ab 01.07.1891 wird Liegnitz als eigener Bezirk abgetrennt. Die Aufgaben sind, Aufsicht über Einrichtungen zum Schutz der Arbeiter, die Beschäftigung von Arbeiterinnen und Jugendlichen, das Einhalten der Sonntagsruhe, Arbeitsverordnungen, Lohnzahlungen, überwachungsbedürftige Anlagen und gewerbepolizeiliche Vorprüfung von Bauanträgen. 1911 hat Liegnitz = 490 gewerbliche Anlagen mit 7.660 Arbeitern zu

überwachen.

### **Gewerbeausstellung**

Durch die Berliner Ausstellung von 1879 angeregt, versammelt sich der Technische Verein Liegnitz, um im Sommer 1880 eine eigene Ausstellung durchführen zu können. Zugelassen werden sollen alle gewerblichen Gegenstände, die in Niederschlesien gefertigt oder veredelt werden. Die finanzielle Grundlage wird durch Spenden geschaffen, der Provinziallandtag beteiligt sich. Eine Lotterie wird veranstaltet. Der Eisenfabrikant Praunitzer leiht 150 Bänke, Siemens & Halske errichten eine elektrische Riesenlampe mit 11.000 Normalkerzen.

Viele andere Bürger beteiligen sich an der Ausrichtung auf dem -Haag. Die Eröffnung ist am 20.06.1880 als 1. Niederschlesische Gewerbeausstellung. Die Stücke sind in 16 Abteilungen von 1.300 Ausstellungen untergebracht.

Am ersten Sonntag sollen ca. 22.000–25.000 Besucher gekommen sein. Insgesamt sind es 362.384 Besucher.

2 Tage nach der Eröffnung steht die elektrische Bahn zur Verfügung, die für 20 Pfennig zweimal um das Gelände fährt. Nach dem Urteil von Fachleuten, kann diese Ausstellung in Glas, Eisen, Ton, Wolle und Hüten auf jeder Weltausstellung bestehen.

### **Gewerbeschule**

Königlich-Provinzial-Gewerbeschule. Aufnahme von konfirmierten Schülern, die ein Gewerbe zu ergreifen wünschen und eine hinreichende Begabung und gute Führung nachweisen können. Die Gründung ist mit 7 Schülern am 10.10.1836 durch Dr. Kayser. Untergebracht ist sie im ehemaligen Benediktinerkloster.

### **Gewerbeverein**

1832 mit 36 Personen gegründet und durch einen Aufruf des Magistrats unterstützt vom 01.02.1837, zwecks Förderung der Industrie. Am 21.04.1837 findet die erste Vorstandssitzung statt. 1839 wird eine Fortbildungsschule gegründet. Am 14.03.1839 erfolgt ein Aufruf zum Besuch der Sonntagsschule für die Handwerkslehrlinge. Nach dem Anschluss an den Breslauer Zentralverein, erlahmt die Tätigkeit, ähnlich das Interesse der Sonntagsschule und des Gesellenlesevereins.

Die Weiterbildung ist erforderlich und so gründet man doch am 16.03.1844 die „Technische Gesellschaft“, die sich wöchentlich trifft, um über gewerbliche Dinge zu sprechen und Vorträge zu hören und so wesentlich der Volksbildung im Laufe der Zeit dient. Jüngere Kaufleute gründen im September 1847 das Handlung–Diener–Institut für Kurse, Vorträge und gesellige Zusammenkünfte.

### **Gewerkschaftshaus**

Aus der Schwierigkeit heraus, eigene Veranstaltungen abhalten zu können, erwerben die Gewerkschaftler am 26.11.1904 von Schuhmacher F. Bunzel und Co. ein eigenes Haus Hinterbleiche am -Haag.

**Glasereien** gibt es 1936 u. a.

Brich, H.	-Burgstraße 23
Brückner	-Haynauer Straße 6
Heppner, Otto	-Goldberger Straße 60
Kaulfuß	-Ring 37
Wende	-Mittelstraße 50

### **Glauer, Erich**

Geboren in Liegnitz, Bildhauer, arbeitet mit Holz, Keramik, Stein oder Bronze.

### **Gleiwitzer Straße**

Nördlich des -Hauptbahnhofs, hinter dem -Kobyliner Bahnhof (Bahnhof Nord) beginnend an der -

Steinauer Straße, parallel zur -Katzbach, benannt nach der oberschlesischen Industriestadt.

### **Glockenspiel**

Im Südturm der -Peter- und Paul-Kirche untergebracht, spielt stündlich verschiedenen Choräle siehe -Peter- und Paul-Kirche, Glockenspiel.

### **Glogauer Promenade**

Kleine Querstraße vom -Glogauer Torturm zur -Klosterstraße, bzw. Parkanlage vor Villa -Hartmann, in der Nähe der -Hauptpost.

### **Glogauer Torturm**

Stadtbefestigungsturm aus dem 14. Jahrhundert mit Stadttor in Richtung Norden nach der niederschlesischen Stadt Glogau benannt. Einen weiteren Turm stellt der -Haynauer Torturm dar. Anlässlich des Neu- bzw. Umbaus des Schlosses wird er, anstelle seines Steildaches mit einem Zinnenkranz versehen, um dem Schloss angeglichen zu sein (1840). Später soll der Turm abgerissen werden und kann nur durch die Äußerung des Kronprinzen erhalten bleiben, weil er sonst die Stadt nicht wieder betreten würde (1875). 1904 ist der Turm von wildem Wein umrandet.

### **Glogauer Straße**

Eine Ausfallstraße in die größere Nachbarstadt Glogau, beginnend hinter der Glogauer Bahnunterführung, an der -Steinauer Straße, mit einem scharfen Knick hinter der -Ziethenbrücke, geht sie später in die -Posener Straße über.

### **Glogauer Vorstadt**

Nördlicher Stadtteil benannt nach der niederschlesischen Stadt Glogau.

### **Gneisenaustraße**

Parallelstraße zur -Haynauer Straße im Bereich des Dreiecks der Bahnlinie und der -Dänemarkstraße, benannt nach dem preußischen Generalstabschef, Generalfeldmarschall Neithardt von Gneisenau (1760–1831).

### **Goebel, Hermann Theodor**

Geboren 01.04.1843 in Schüsselndorf Kreis Brieg, gestorben 01.05.1919 in Liegnitz. Er ist Reiseprediger in ganz Schlesien, gründet am 25.05.1885 den evangelischen Verein zur Errichtung schlesischer Trinkerasyale. In Liegnitz ist er auch nach seiner Pensionierung im evangelischen Vereinshaus tätig, gründet eine Bibelgesellschaft und wird letztlich noch Gefängnisprediger.

### **Goebenstraße**

Querstraße zur -Haynauer Straße in Richtung Süden zur -Moltkestraße, benannt nach August Karl von Goeben (1816-1880), einem preußischen General.

### **Görlich, Hans Joachim**

Geboren 25.07.1908, gestorben 21.10.1944, letzter deutscher evangelischer Pfarrer seit 1934 an der -Liebfrauenkirche.

### **Goethestraße**

Parallelstraße zur -Albrechtstraße, Verbindung zwischen -Goldberger Straße (-Logauplatz) und -Schillerring, benannt nach dem großen deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe, geboren 28.08.1749, gestorben 22.03.1832.

### **Goldberger Bummel**

Beliebter Treff- und Bummelplatz – täglich, außer sonntags - nicht nur für Pennäler entlang der oberen östlichen Seite der -Goldberger Straße zur Länge von ca. 180 m zwischen der -Passage am

-Ring und -Cafe Hocke.

### **Goldberger Tor(turm)**

Sein Standort ist seinerzeit an der -Goldberger Straße gegenüber dem -Amtsgericht an der Stelle, an der später das evangelische Vereinshaus errichtet wird.

1833 wird der Eingang erweitert und 1835 für ein Manöver besonders herausgeputzt in dem die Pfeiler, die alten Fürstentums- und Stadtwappen erhalten sind. 1841 erhält es, ähnlich dem -Glogauer Torturm, Zinnen und 1861 den Durchgang in der Form eines gotischen Bogens.

### **Goldberger Straße**

Große, südwestlich aus der Stadt führende Straße, benannt nach der zu ihr führenden benachbarten Kreisstadt Goldberg bis zum Restaurant -Siegeshöhe. Ausgebaut 1803, ist sie eine Geschäfts- und beliebte Bummelstraße -Goldberger Bummel, von der Erich-Schneider-Passage bis zum -Cafe Hocke. Durch die Inanspruchnahme von Vorgärten in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wird sie als Zubringerstraße zur -Reichsautobahn verbreitert.

### **Goldfelder**

Bedingt durch die reichen Gemüsegelder um die Stadt, die -Kräutereien und -Gurken, werden diese als solche bezeichnet, da sie zu Reichtum führen.

### **Goldfunde**

Herzog Wenzel I (1342–1364) findet bei den Dörfern Niklasdorf (später Nikolstadt), Strachwitz und Wandriß wöchentlich bis 30 kg Gold. Liegnitz erhält eine Goldmünze. Ein Italiener Anastanio Venture aus Florenz, richtet auf der -Bäckerstraße daraufhin eine Werkstatt ein und prägt. Mit dem Gold baut der Herzog u. a. das -Benediktinerkloster.

### **Goldschmidt, Johann, Georg**

Geboren am 16.09.1823 in Herrnschwenda bei Erfurt. Kapellmeister des Regiments der -Königsgrenadiere ab 1860. Ab 1870 nach dem Fortgang von -Bilse, setzt er durch Konzerte die Tradition der Stadtkapelle fort. 1871 dirigiert er die Musik im Gottesdienst in Versailles (Frankreich), sowie anlässlich der dortigen Kaiserproklamation. Er bleibt bis 1898, verstirbt 1903 in Liegnitz.

### **Gorkauer Bierhalle**

1866 gegründet an der -Baumgartstraße am Zugang zum Berliner Gässchen, benannt nach dem Dorf Gorkau am Berg Zobten, versehen mit Arkaden an der Front des Hauses.

### **Goske, Martin**

Oberdiakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, Pfarrer an der -Liebfrauenkirche, geboren 1542 als Sohn eines reichen Fleischers. Schule in Löwenberg und Breslau, Studium in Frankfurt/O. Anschließend Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche und 1573 dann Oberdiakonus. 15 Jahre ist er mit seinem Vorgänger zusammen im Amt -Krentzheim. Nach dem Tode des Pfarrers Markus Rullus im Februar 1588 wird er Pfarrer an der -Liebfrauenkirche. Von dort, aus theologischen Gründen, versucht er sich gegen -Krentzheim zu profilieren, um am Hofe empor zu kommen, was ihm auch gelingt. Er ist Beichtvater des Herzogs, verbündet sich mit den Adligen besonders Hauptmann Samson von Stange auf Kunitz und 8 Pfarrern der Umgebung, um -Krentzheim nachzuweisen, dass er von der lutherischen Lehre abgewichen sei. Zu diesem Zweck sammelt er alle Konventsreden.

Der letztlich am meisten von -Krentzheim gefördert wurde, war sein schlimmster Ankläger. Nach der Abberufung von -Krentzheim verlangt man auch die Abberufung von Goske. Er bleibt aber seiner lutherischen Orthodoxie treu. Er stirbt am 23.04.1612 nach 24 jähriger Pfarrerschaft an der -Liebfrauenkirche.

### **Gottschling, Wilhelm**

Mit dem Bau der Häuser -Gutenbergstraße 19-25 gründet der Architekt und Zimmermeister 1911 sein Baugeschäft mit rund 30 Zimmerleuten. 1919 wird ein Dampfsäge- und Hobelwerk angegliedert und zwar auf dem Grundstück -Immelmannstraße 16-26. Angegliedert wird eine Kistenfabrik. Große Aufträge sind u. a. die Zimmerarbeiten bei den Neubauten der Bahnhofsgebäude oder die 2.400 qm große Festhalle, für das Provinzial-Bundesschiessen. Die Goldene Medaille wird der Firma zuerkannt.

### **Graf-Adolf-Verein**

Gründungsaufwurf am 14.05.1844.

### **Granow, Dr. Hans-Ulrich**

Geboren am 21.01.1902 in Liegnitz, Diplomat und Botschafter in Stockholm, gestorben 1966.

### **Granschke-Kolonie**

Benannt nach dem dort befindlichen Wasserlauf „Granschke“, später Eichgraben-Kolonie.

### **Graue Schwestern**

Träger des kath. Krankenhauses–St. Georgenstift. Der Grundstein wird am 31.03.1885 an der -Mauerstraße gelegt, zuvor ist es am -Kohlmarkt. Die ab 01.09.1887 bestehende Kleinkinderspielschule wird ab 22.11.1906 vom diesem Stift betreut.

### **Grenadierstraße**

Querstraße zur -Goldberger Straße bzw. -Nicolaistraße, nach 1874 freigelegt zur Bebauung, 1890 verlängert bis zur -Goldberger Straße.

### **Grissauer, Georg**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche. Evtl. in Kärnten geboren, genießt er das Vertrauen des Fürsten -Friedrich II., auch seines Sohnes Friedrich III. Er wird zum fürstlichen Rat als Nachfolger des 1547 verstorbenen Dr. Barthol Rürstorf, des letzten Dompropstes und letzten katholischen Pfarrers an der -Peter- und Paul-Kirche ernannt.

Erster Superintendent des Fürstentums am 01.07.1548 und Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche. Am 10.07.1549 Nachfolger von -Zinck. Am 21.11.1553 erkrankt er an der Pest, erholt sich aber, erkrankt bei einer Amtshandlung in Goldberg erneut und stirbt dort am 07.06.1554.

### **Grolichweg**

Südlicher Parallelweg zum -Oertelring, benannt nach dem hochverdienten Liegnitzer Bürger Theodor Grolich, dem Eigentümer der bedeutendsten -Kräuterei in Liegnitz von dessen Besitztum 1918 am -Rodelandweg eine unbebaute Fläche von fast 15 Morgen als Schenkung an die Stadt übergeht.

### **Groll, Günter**

Geboren 05.08.1914 in Liegnitz, Journalist und Schriftsteller. Dramaturg der Bavaria Filmgesellschaft, Cheflektor des Kurt Desch Verlages und Kritiker bei der Süddeutschen Zeitung. Er schreibt den Roman „ Capriccio Laterna Magica“, Anthologien sowie filmkritische Arbeiten.

### **Großbäckerei**

Liegnitzer Brotfabrik GmbH

-Jauer Straße 65

Verbraucher-Genossenschaft eGmbH

-Carthausstraße 5

### **Groß Beckern**

Dorf östlich von Liegnitz. Gebiete des Ortes werden von ostwärts der Bahnlinie, nach Liegnitz eingemeindet.

## **Größe von Liegnitz**

Durch die -Eingemeindungen hat die Stadt eine Fläche von 2.070 ha.

## **Großer Ring**

-Ring

## **Großindustrie**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1797) bestehen folgende Fabriken.

Am Ende der -Goldberger Gasse (Straße), jetzt -Synagogenstraße, die Brücknersche, später Pätzoldsche Wollzeug-Manufaktur mit 3 Stühlen und 54 beschäftigten Personen und Heimarbeitern. Damit verbunden ist eine Manufaktur baumwollner Waren mit 25 Stühlen und 122 Personen.

Die Ruffersche Tuchfabrik des Samuel Benjamin Ruffer, 1757 in Goldberg geboren, seit 1797 in Liegnitz im alten Jesuitenseminar zunächst mit 6 Stühlen und 79 Personen. 1799 sind bereits 727 Personen tätig. 1804 Erwerb der Emmerichschen Färberei,

1803 Tabakfabrik durch Kaufmann Freye

Strumpffabrik durch Anders

Leinendruckerei von Färber Bruchmann

Gerberei Frommelt.

Durch den 3. Koalitionskrieg können sich nur Ruffer, Freye, Anders und Frommelt behaupten.

Seit April 1806 lässt sich der Instrumentenbauer Helbig in Liegnitz nieder, der bei berühmten Meistern in Wien, London und Paris gearbeitet hat. -Pianoforte.

1845 kommt der Mechaniker Friedrich Bernhard Eduard -Teichert aus dem Dorf Lobendau nach Liegnitz, um eine Werkstatt für Maschinenbau zu eröffnen.

-Gubisch als Eisengießerei und Special-Fabrik für Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Am 06.11.1890 wird unter Vorsitz des Fabrikbesitzers Fedor Beer und Julius Rother der - Fabrikantenverein gegründet.

## **Grünschule**

Zwischen der -Grünstraße und der -Jochmann Allee, auch -Haagschule genannt, evangelische Volksschule VI und VII, von der Stadt genehmigt am 18.10.1897 als weitere Schule, errichtet 1899 im Vorfeld der Flächen des -Haags für 243.000 Mark mit Brausebädern sowie einer Zentralheizung.

Die Außenfassade wird der Promenade angepasst. Der Betrieb wird am 01.11.1899 aufgenommen.

Das evangelische Schulsystem umfasste 24 Klassen, getrennt nach Knaben und Mädchen, somit zwei getrennte Schulen in einem Gebäude, auch mit getrennten Eingängen. Somit erhält dieses Haus die Namen „Evangelische Volksschule Nr. 6“ (Knabengrünschule) und „Evangelische Volksschule Nr. 7“ (Mädchengrünschule) auch je mit einem eigenen Rektor.

Sie hat eine Turnhalle, die für 16.000 Mark gebaut wird, 1908 wird ein Schulgarten zur Größe von 270 qm angelegt, damit der Lehrstoff anschaulicher vermittelt werden kann.

## **Grünstraße**

Nördliche Begrenzungsstraße des -Haags, errichtet und bepflanzt 1868 mit Linden bis zur - Haagstraße, 1869 dem Verkehr übergeben. Sie schließt an die ebenfalls neu ausgebaute Haagstraße an. 1899 entsteht hier die Haagschule, auch Grünschule.

## **Grünthal**

Ausflugsort am -Schwarzwasser. Als herzogliches Vorwerk dem starken Quell nach im Mittelalter



„Herzogenborn“ genannt. Es wird Rittergut. Dr. Hohberg (-Palais) errichtet, 1710 durch künstliche Erwärmung wird es ein Warmbad an der Hedwigsquelle. Der Traiteur verkauft Kuchen und Brot und schenkt Bier und Branntwein aus. Nach dem Versiegen der Kurmittel bleibt der Ort als Ausflugslokal bestehen.

### **Grünthaler Straße**

Straßenschleife östlich der -Glogauer Straße zum -Gut Grünthal.

### **Grunaeus, Simon**

Pastor und Superintendent, geboren 09.03.1564, gestorben 21.05.1628 in Liegnitz, 1591 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1592 auch an der -Peter-und Paul-Kirche, hochgebildet, auch ein Meister darin, lateinische Gedichte zu verfassen.

### **Grunewald, Arthur**

Geboren 03.06.1876 in Dahme, Mark Brandenburg, gestorben 05.06.1946, von 1929–1933 Stadtverordneter und letzter deutscher Inhaber der Pfarrstelle an der -Liebfrauenkirche.

### **Gubisch**

1900 wird in der damaligen äußeren -Wilhelmstraße eine Firma „Maschinen Werke Gubisch, Eisengießerei und Special-Fabrik für Sägewerks- und Holzverarbeitungsmaschinen“ mit 400 Personen auf das Modernste gegründet. Er ist zu der Zeit der größte Arbeitgeber in der Stadt. Das Fertigungsprogramm besteht aus Sägegattern, Holzbearbeitungsmaschinen für Schiffswerften, Wagenfabriken, Sägewerken, Tischlereien, Stellmachereien, Holzwarenfabrikanten. Hobelwerken usw.

Die Größe des Fabrikgeländes beträgt insgesamt 27.000 qm an Fläche.1903 tritt sein Sohn Arthur als Mitinhaber ein, (geboren 29.03.1878, gestorben 19.01.1941) bereits 1912 wird sie dann in eine Familien AG mit dem alleinigen Vorstand des Besitzers und Stadtrates Arthur Gubisch umgewandelt.

Die Familie wohnt in der -Albrechtstraße in einer 1924-1925 von Robert Heider und Robert Günther entworfenen Villa, errichtet im neoklassizistischen Villentyp im Stadtteil Dornbusch.

### **Günther, Gustav, Adolf**

Geboren 06.12.1854 in Danzig, gestorben 27.10.1931 in Liegnitz, Verlagsbuchhändler und Prokurist, hat sich sehr um das Liegnitzer Verlagswesen verdient gemacht.

### **Güthling, Carl, Eduard, Dr.phil.**

Geboren 23.02.1824 in Lengerich/Westf., gestorben 23.04.1895 in Liegnitz. Ab 01.07.1867 Direktor des Städtischen Gymnasiums als Nachfolger von Dr. Müller, entwickelt das Gymnasium hinsichtlich der Ausbildung der Schüler, nach Feststellung des Provinzialschulkollegiums, zu den ersten Schlesiens.

### **Güthling, Otto, Dr. phil.**

Geboren 23.02.1853 in Minden, gestorben 04.08.1931 in Liegnitz, Gymnasialprofessor ab 1894 am Städtischen Gymnasium unter dem Direktorat von Dr. Wilhelm Gemoll.

### **Gugali**

Abkürzung für „Deutsche Garten- und Gewerbeausstellung Liegnitz, 1927“. Auf Anregung des Parkdirektors Stämmler finden sich 1925 die Gartenbaugesellschaft, der Verkehrsverein, die Innungsausschüsse u. a. zusammen, um 1926 eine Gartenbauausstellung zu veranstalten. Daraus ist, aus der provinziellen Gartenbauausstellung und einer lokalen Gewerbeschau durch Übernahme durch die Stadt (Dr. -Elsner), die einzige deutsche Gartenbauausstellung des Jahres 1927 geworden.

Eröffnet wird sie am 25.06.1927 durch Dr. -Elsner und endet am 02.10.1927. Schutzherr ist Generalfeldmarschall von Hindenburg. Sie findet statt im südlichen Teil des Stadtparks. Das

Gelände wird in drei Abschnitte unterteilt: Die Hallen und Pavillons der Gewerbeausstellung im Osten zur -Katzbach hin, ebenso der Vergnügungspark. Die übrigen Abschnitte sind den Pflanzenschauen gewidmet, aufgelockert durch Restaurants, Cafes und verschiedene Schauobjekte.

Es sind 237 Gartenaussteller, 45 % sind außerhalb von Schlesien gekommen. Der Gartenarchitekt Prof. G. Allinger aus Dresden übernimmt die künstlerische Oberleitung. Die architektonische Planung obliegt bei dem Liegnitzer Architekten Robert Günther, durch den der Einfluss des neuen Bauens deutlich gezeigt wird.

Ehrenprotector sind neben von Hindenburg auch der preußische Ministerpräsident Otto Braun. Die Ausstellung findet statt auf 325.000 qm. An Besuchern sind über 2.000.000 Menschen gekommen.

### **Gugali-Lied**

Für die -Gugali wird eigens ein Lied komponiert und getextet.

### **Gurken**

Liegnitzer Gurken, ein Qualitätsbegriff. Es ist das größte Gurkenanbaugebiet Deutschlands. Bedingt durch den guten Boden des Liegnitzer Landes befinden sich in der Stadt viele Gurkeneinlegereien und auch Krautfabriken, die der Stadt auch den Namen Gemüse- und Gurkenstadt geben. So wird um 1910 eine Fläche von 1.250 ha mit Gurken und 450 ha mit Kraut bebaut.

Siehe -Landkreis.

Mitte April werden die Kerne ausgestreut, d. h. in feuchte Lohe gelegt. Durch künstliche Wärme zum Keimen gebracht, sind nach 6-8 Tagen die Pflanzen soweit, dass sie ausgepflanzt werden können. Oft leiden die zeitig gesetzten Pflanzen durch Frost, so dass neu gepflanzt werden muss. Eine zeitige Ernte sichert die Gewinnvorteile. Daneben werden in starkem Maß auch Zwiebeln angebaut. Die Gurkenlese ist im Juli. Querlinien von Rüben- und Kohlpflanzen teilen die Gurkenrangen in „Gänge“. Nach der Ernte werden sie in Schäl- und Einlegegurken sortiert.

1910 z. B. werden auf dem Bahnhof verladen:

267.140 Zentner grüne Gurken

106.720 Zentner Sauerkraut und Salzgurken

56.500 Zentner Zwiebeln

98.860 Zentner Kraut

17.020 Zentner Mohrrüben

25.100 Zentner Kartoffeln

Zusätzlich werden Hunderttausende Schocks eingesauert bzw. gesalzen.

In Liegnitz rechnet man mit ca. 4.500 Anbauern.

Folgende Gurkeneinlegereien und Sauerkohlfabriken bestehen:

Grundmann, Erich

Hoffmann

Kügler

Kukulies

Landwirtschaftliche Gemüseverwertung e.GmbH

Obst & Schneider

Otto & Rade

Pucher

Sobanski

Tschentscher

Peickert, Emil

Warnke & Hanel

Wandel, Otto

Zache

-Glogauer Promenade 1

-Jauer Straße 57

-Werdermannstraße 5

-Gerichtsstraße 1

-Poststraße 2

-Gustav-Adolf-Straße 35

-Jänschenstraße 9-11

-Lindenstraße 8

-Breslauer Straße 26

-Lindenstraße 7

-Breslauer Straße 213

**Gustav-Adolf-Straße**

An der -Carthause bis zur -Breslauer Straße. Am 01.04.1909 eröffnet als breite Fahrstraße und damit dem Verkehr übergeben, zum -Bahnhof zur Entlastung der -Breslauer Straße, benannt zu Ehren des schwedischen Königs Gustav-Adolf so benannt. Er lebt von 1594–1632, fällt in der Schlacht bei Lützen. Die Straße ist mit Neubauten versehen.

**Gustav-Winkler-Heim**

Heim der evangelischen Kirche in der -Jauer Straße.

**Gutenbergstraße**

Querstraße zwischen -Gerichtsstraße und -Breslauer Straße. 1906 als Straße freigegeben, setzt damit die Bautätigkeit ein, benannt nach dem Erfinder der beweglichen, gegossenen Lettern in der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg 1400–1468 in Mainz.

**Gut Grünthal**

Rittergut vor der Stadt -Grünthal.

**Gut Rudolfsbach**

Gut an der Stadtgrenze in Prinkendorf.

**Gutfeld**

Kaufhaus für Kurzwaren am -Ring, Ecke -Johannisstraße, später als Sparkassengebäude benutzt.

# H

## **Haasestift**

Evangelisches Altersheim in der -Breslauer Straße.

## **Haag / Hag**

Der Begriff „Haag“ tlw. auch Hag geschrieben, ist von den deutschen Siedlern, die nach Schlesien kommen, mitgebracht. Der Begriff Haag ist nur in Liegnitz eine übliche Schreibweise und gilt begrifflich im Mittelalter als bewaldet.

Schlesien ist als ganzes von großen Grenzwäldern umgeben, wie sie auch einzelne Siedlungskammern umfassen. Häufig ist eine besondere Schutzwehr aufgeschichteter Bäume oder ein Wall- und Grabensystem errichtet, das als Haag bezeichnet wird.

Die große Fläche des Liegnitzer Haags ist inmitten der jetzigen Stadt gelegen. 1802 tlw. als englischer Garten und später als Bürgergarten oder Irrgarten genannt. Aber auch 1813 ist die Fläche tlw. noch Viehweide, zum Teil auch Hopfengarten, tlw. Bleiche. Es kommt hinzu, ein Sportplatz, 40 Morgen wird als Exerzierplatz genommen. So bleiben als Weide nur 284 Morgen übrig. Neben dem etwa 1.504 Stück städtischem Vieh, kann dort daneben das Vieh der Vorstädter weiden.

Der vordere Teil ist der 30 Morgen großen Vorderhaag.

Der Haag kommt aber als Viehweide langsam aus der Verwendung, als 1830 der erste Viehmarkt auf dem Vorderhaag stattfindet, 1814 auch der Schweinemarkt. -Landwirtschaftlicher Verein. In der Mitte des Haags liegt ursprünglich in schräger Aufstellung der Schießstand. Durch den Bau des -Schießhauses 1848 wird dieser Stand verlegt, sodass er die Allee nicht mehr kreuzt.

Im Mai 1857 wird beschlossen, dass das Hutungsrecht ab 01.01.1858 gegen die Zahlung einer Entschädigung aufhört.

Die Haaganlagen selbst werden 1863 durch den Gartendirektor Petzoldt-Muskau, mit dem späteren Palmenhain, als Anlage entworfen. In ihm befinden sich ca. 120 heimische Baum- und Straucharten, aber auch Flora aus Nordamerika und dem Nahen Osten, wie die Weymouthskiefer, Schwarzkiefer, die europäische Eibe, Lärchen, Platanen oder Ginkgo, Buchen, Hainbuchen, Berg-Ahorne, Linden, Eichen, Rosskastanien oder der Trompetenbaum. Siehe -Anlagen.

Seit dem 24.04.1872 ist der Haag völlig frei von Hutungsrechten und im Eigentum der Stadt.

## **Haagallee**

Fußweg im nördlichen Bereich des -Haag.

## **Haagfest**

Allgemeine Festlichkeiten, zumeist zu Ehren von Truppen, Siegen, Herrschern, als Volksfest ausgestattet.

## **Haagschule**

-Grünschule, 1899 errichtet, beinhaltet sie die Volksschulen VI und VII. Sie befindet sich am nördlichen Rand des -Haag inmitten einer von Bäumen bestandenen Grünfläche.

## **Haagstraße**

Beginnend an der -Breslauer Straße in Richtung -Haag zur -Bleichenallee, bedeutet ursprünglich „Wäldchen“ und ist bereits im Mittelalter gebräuchlich.

## **Hähnelts Bierhalle**

Beliebtes Gasthaus am -Neuen Rathaus, mit -Wallgärten, -Brauerei.

## **Hahn, Richard**

Gründer des -Geschichts- und Altertumsvereins für Stadt und Fürstentum Liegnitz. -Ehrenbürger, verstorben 01.08.1934.

## **Halbe Meile**

Beliebtes Ausflugslokal, südlich der -Siegeshöhe.

## **Hallenschwimmbad**

-Wilhelmsbad.

## **Hallmann von Strachwitz, Paul**

Geboren 11.08.1600 in Friedland bei Landeshut, gestorben 11.01.1650 in Breslau, Rat des Liegnitzer Piastenherzogs und Komponist. 1624 in den Adelsstand erhoben als Herr von Strachwitz.

## **Handel**

Im Jahre 1824-1842 steigt die Zahl der Kaufleute von 38 auf 86, die der Händler von 194 auf 277 und bei Hausierern von 14 auf 67.

Davon ist besonders 1775 die Eisenwarenhandlung Däsler, -Goldberger Straße, Ecke -Ring hervor getreten, ferner Material und Spezereien Freye, Porzellan und Steingut ehem. Troesten, später Richter in der -Goldberger Straße. 1788 Buchbinderei Pohley, 1836 Schnuppe und Schwarz als Tuch- und Wollwarenhandlung am -Ring. 1843 Böhm und Reichelt als Stahl-, Eisen- und Kurzwarenhandlung, 1847 Manufakturwaren Krummer.

## **Handelskammer**

Die Gründung erfolgt am 21.10.1851 unter der Leitung des Handwerkers von Bernuth für die Kreise Liegnitz, Lüben, Goldberg, Haynau und Jauer, wird aber nach wenigen Jahren wieder aufgelöst. Später 1862 wird es durch eine ähnliche Vereinigung „Kooperation der Kaufleute“ zu Liegnitz fortgeführt.

Erst durch das Gesetz von 1870 erhalten die Kaufleute eine richtige Handelsvertretung. Am 14.06.1870 wird, unter Einladung des Magistrats, unter dem Vorsitz des ehrenamtlichen Stadtrates Bankier Prager, von 50 Liegnitzer Kaufleuten eine Handwerkskammer gegründet. 1. Vorsitzender wird Treudler. Die Kammer wird am 01.11.1871 zum kaufmännischen Verein verschmolzen.

## **Handwerk**

-Handel, -Handwerkskammer. Durch die Einschränkungen einer Garnisonsstadt, weil diese sich selbst verpflegen und versorgen, kümmert das Handwerk, sodass 1800 nur noch 7 geschlossene Innungen vorhanden sind und 36 ungeschlossene.

Darin sind organisiert 24 Brotbänke mit 22 Bäckern und 2 Pfefferkühlern sowie 1 Zuckerbäcker, 40 Schuhbänke, 57 Fleischbänke mit jedoch nur 47 Fleischereien. Hinzu kommen ca. 100 Kräutereien und 22 Gaststätten.

## **Handwerker-Feierabendheim**

Eröffnet im September 1932 im Schloss Neuhof.

## **Handwerkskammer**

-Handel, Handwerk, -Bitschenstraße 15. Durch die Gewerbeordnung vom 26.07.1897 gegründet, nach dem sie sich aber bereits mehrere Jahre zuvor zu Innungen zusammen geschlossen haben, z. B. am 17.07.1879 die der Handwerker oder im Juli 1895 die der Schuhmacher erfolgt am 24.04.1900 eine Neugründung. Erster Vorsitzender ist Zimmermeister Paul.

Die Aufgabe ist, die handwerklichen Belange und die Ausbildung der Lehrlinge, sowie die Fortbildung der Gesellen und Meister zu fördern. 1911-1912 bestehen in Liegnitz 26 Innungen mit über 1.330 Mitgliedern, wie nachstehend aufgeführt:

Bäcker	107	Tischler und Stuhlbauer	52
Barbiere/ Frisöre	123	Klempner, Installateure	23
Böttcher	8	Konditoren, Pfefferküchler	14
Buchbinder	14	Korbmacher	60
Dachschiefer und Ziegeldecker	37	Maler und Lackierer	90
Damenschneidereien	45	Müller	54
Drechsler, Holzbildhauer, Graveure	11	Sattler und Tapezierer	57
Fleischer	94	Schmiede	63
Gold- und Silberschmiede	20	Schneider	141
Steinsetzer	10	Schornsteinfeger	20
Stell- und Rademacher	30	Schuhmacher	127
Töpfer und Steinsetzer	56	Wirker	11
Maurer und Zimmerer	28		

1939 bestehen 29 örtliche Innungen, anstelle des Stadtrates Bergs wird Fleischermeister Willy Gareb Präsident.

Zusätzlich bestehen Prüfungskommissionen für:

das Baumeister-, Maurer-, Zimmerer-, Steinmetz-, Steinsetzer-, Brunnenbauer- und Schornsteinfegerhandwerk,

für das Bäckerhandwerk, das Büchsenmacher-, Klempner-, Installateur-, das Buchdrucker-, Karosserie-, Böttcher-, Bürstenmacher- sowie Dachdeckerhandwerk, für Damenschneider, Drechsler, das Tischlerhandwerk, für Elektro, Färber, Optiker, Fleischer, Friseur, Konditor,- Pfefferküchler, Maler, Ofensetzer, Sattler, Schlosser, das Schuhmacherhandwerk u. v. m. sowie diverse Gesellenprüfungsausschüsse mit dem Recht zur selbständigen Abnahme von Gesellenprüfungen.

### **Hardenbergstraße**

Straße parallel der Eisenbahnlinie nach Goldberg, beginnend an der -Haynauer Straße und führend in die -Gneisenastraße, benannt nach dem Preußischen Staatskanzler Karl August Graf von Hardenberg (1750-1822). Auch seine Frau, die Fürstin Charlotte von Hardenberg hat sich persönlich hohe Verdienste in der Liegnitzer Armenpflege erworben. Sie verstirbt am 29.04.1854 in Liegnitz und hinterlässt eine Stiftung für die Armen.

### **Hartmann - Villa**

Büro und Wohnung zuerst in der Poststraße 8 dann 1923 in der vergrößerten Villa Poststraße 6 des Eigentümers des Dampfsäge- und Hobelwerkes, 1911 von Oswald Hartmann gegründet. Zuerst als Holzlagerplatz Ecke -Gerichtsstraße und -Gutenbergstraße, durch den Kauf des Baugeschäfts und Sägewerkes 1920 einschließlich des Fuhrparks vom verstorbenen Kommissionsrat Löbel in der - Grenadierstraße wesentlich erweitert.

1927 wird dann das Gelände der früheren Maschinenfabrik „Ceres“ in der -Königstraße erworben, auf dem moderne Hallen gebaut werden.

Der Arbeit dienen u. a. zwei Lokomobile, 4 Vollgatter, 1 Horizontalgatter, wahrscheinlich geliefert von der heimischen Maschinenfabrik -Teichert & Sohn sowie 3 schwedische Hobelmaschinen, Bandsäge, Kreissäge, Doppelsäumer, 2 Trockenkammern, eine Schlosserei, 3 große Lastwagen, 3 Pferdegespanne und ein Gleisanschluss an die Deutsche Reichsbahn. Ständig tätig sind etwa 50-100 Personen, zusätzlich 15-20 Lehrlinge.

### **Hasselmann, Charlotte**

Geboren 1885 in Nord-Schleswig, gestorben 30.09.1965 bei Apenrade, Zeichenlehrerin und Kunsterzieherin über 30 Jahre an der privaten höheren Töchterschule -Koschmieder in Liegnitz.

### **Hauptbahnhof**

Auf dem alten katholischen Friedhof wird im Zuge der Bauarbeiten 1843 ff. das zweitürmige

Verwaltungsgebäude errichtet, dort, wo auch das Empfangsgebäude steht, war auch das alte Pulverhaus.

Das Empfangsgebäude dient später u. a. der Bahnmeisterei. Im Unterstock des Verwaltungsgebäudes sind die Verwaltung und die Post, im oberen Stock ist der Bahnhofsinspektor untergebracht.

Der Bahnsteig ist seinerzeit durch ein Dach aus Eisen und Glas geschützt, flankiert von 2 Wassertürmen und 2 beleuchteten Uhren.

Am 10.05.1880 wird der neue „Inselbahnhof“ eröffnet, das Empfangsgebäude wird mit einem Tunnel mit der Stadt verbunden. 1895 finden Erweiterungen auf dem Güterbahnhof statt. 1897 werden Vorarbeiten zum Umbau des Personenbahnhofs unter dem Architekten Thießen unternommen. Seit Herbst 1897 steht das neue Bahnhofsgebäude. Geweiht wird es am 16.12.1897. Das Stationsgebäude selbst am 07.11.1898.

Ab 1911 ist eine weitere wesentliche Erweiterung für ca. 7,5 Millionen Mark.

Anstelle des 1877 errichteten Gebäudes erhält Liegnitz 1927 seinen modernen Bahnhof, auch Staatsbahnhof genannt. Es ist ein Personen- und Güterbahnhof mit 4 überdachten Bahnsteigen mit 152 m Länge für die Strecke Dresden-Breslau und Goldberg bzw. Jauer. Flächengröße ca. 43,8 ha.

Am 25.06.1927 wird die Schalterhalle eröffnet, vom März 1928 die neuen Wartesäle. Am 07.12.1929 wird der Bahnhof in der nun heutigen Art mit nunmehr 5 überdachten Personenbahnsteigen feierlich durch Reichspräsident von Hindenburg eingeweiht.

Vor dem Bahnhof steht auf dem Bahnhofsvorplatz die -Panthergruppe als -Denkmal.

### **Hauptmann–Boelke-Straße**

Östliche Querstraße zur -Immelnstraße und zum -Barschdorfer Weg, vorbei an der beliebten Gartenkolonie „Sonnenland“ zur Bebauung ausgewiesen nach 1933, benannt nach dem bekannten Fliegerhelden, der im I. Weltkrieg - 1916 - gefallen ist.

### **Hauptpost**

-Post

### **Hauptstraßen der Stadt**

Vom -Ring gehen folgende Hauptstraßen aus:

nach Nordosten      -Frauen-, -Mittel- und -Burgstraße  
nach Nordwesten    -Ritter- und -Johannisstraße  
nach Südwesten     -Haynauer-, -Bäcker- und -Goldberger Straße  
nach Südosten      -Passage  
die meist Geschäftsstraßen sind.

### **Hauptwache**

Ein ursprünglich freistehender mit Arkaden verzierter im klassizistischen Stil errichteter Bau, 1747 anstelle eines Kaufhauses (Stände der Bäcker und Schuster)errichtet. An der Toren erheben sich seinerzeit Torwachhäuser mit Offiziersstube und Wachstube. Später werden dort zwei alte Kanonen aufgestellt, 1843 wird das Haus mit dorischen Säulen versehen. Es dient zuletzt als beliebtes -Cafe am -Ring.

### **Hauptzollamt**

Vormals Hauptsteueramt, ab 01.04.1908 zum Hauptzollamt umgewandelt, nachdem die hauptamtliche Kasse aufgehoben und durch eine Zollkasse ersetzt worden ist. 1909 wird das Haus abgebrochen und durch ein neues Haus am 23.06.1911 ersetzt.

### **Haurwitz**

Kaufhaus an der -Frauenstraße.

### **Haus der Volksbildung**

1937 im ehemaligen Gebäude des -Städtischen Gymnasiums an der -Baumgartstraße eingerichtet, während der 2. Kulturwoche zum Mittelpunkt aller kulturellen Bestrebungen außerhalb des -Theaters, des Konzerthauses und des -Museums gebildet.

Es beinhaltet Räume für Vorträge und Ausstellungen.

Der aus der Aula neu entstandene Festsaal wird mit 5 großen Glasmalereien versehen. Entwurf durch Maler Heyduck, Breslau, hergestellt von Süßmuth in Prenzig.

Das mittlere Fenster stellt einen Vandalen dar mit dem Zobten, links davon den Piastenherzog Heinrich I. mit dem Breslauer Rathaus, rechts den Ordensmeister Hermann von Salza mit der Marienburg, links außen Friedrich den Großen mit der Feste Silberberg und rechts außen von Hindenburg mit dem Tannenbergsdenkmal.

### **Haus der Wehrmacht**

Divisionskommando und andere höhere Dienststellen der Wehrmacht beinhaltet dieses Haus an der -Bitschenstraße.

Es wird am Montag, 25.01.1937 um 09.00 Uhr seiner Bestimmung übergeben. Nach einer Ansprache des Vorstandes der Heeresstandortverwaltung und des Bauleiters, Regierungsbauinspektor Sachs übernimmt der nunmehrige Hausherr, der Standortälteste und Kommandeur der 18. Division, Generalleutnant Hoth den Schlüssel des neuen Hauses.

In einer Bauzeit von 10 Monaten, Grundsteinlegung ist am 12.03., Richtfest am 09.06.1936 ist ein dreigeschossiges Gebäude errichtet worden mit gelblichem Terranova Edelputz versehen, die Fenstereinfassungen aus gelblichem Sandstein. Im Eingangsbereich von der Vorhalle führen einige breite Stufen, bestehend aus Riesengebirgsgranit in die Mittelhalle des Erdgeschosses.

In den drei Stockwerken sind bleiverglaste große Treppenhausfenster, geschaffen von den Glaskunstwerkstätten Penzig Oberlausitz und stellen dar Heinrich II. 1241 bei der Mongolenschlacht, im zweiten Stock Friedrich den Großen in der Schlacht bei Liegnitz, das dritte Fenster den Marschall „Vorwärts“ Blücher bei der Schlacht an der Katzbach. Am Haus ist eine Gedenkplatte für -Bitschen angebracht. (Siehe -Denkmal)

### **Hausinschriften**

Sie geben von der Bestimmung des Hauses oder von der Gesinnung des Erbauers oder von besonderen Ereignissen Kunde. Sie sind eine viel geliebte Mode, tlw. noch erhalten, wie z. B.

-Burgstraße 26

„So mich meine Neider tun hassen, so bin ich von Got verlassen.  
Drum neid mich wenig oder viel, noch habe ich doch, was mein Got wil.“  
Friedrich Deischler Anno 1608

-Frauenstraße 35

„Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut“ An. 1610

Hinterwand über dem Eingange zum -Reichskrämergäßchen

„Gott allein die Ehr“ Melchior Marschky, 1615

-Ring 36 in Latein, übersetzt „Zu einem von Georg Jensch fast von neuem erbauten Hause erhebt sich das erweiterte Gebäude unter göttlichem Schutz. Preise den Erbauer. Die Nachwelt ehre sein Andenken“ 1621

-Frauenstraße 9



in Latein, übersetzt „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“

-Peter-und Paul-Kirche über dem Eingang zwischen den Türmen steht das Lutherwort „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“

-Haynauer Straße 8  
„In Treue fest“

### **Hausnummern**

-Straßennummern. 1744 durch die Glogauer Kammer angeordnet. Die Nummern durchlaufen damals die ganze Stadt mit 564 und enden abschließend bei den -Heringsbuden.

1812 kommen die Vorstadthäuser dazu. 1854 werden die Nummern in den neuen Straßen jeweils in sich nummeriert, was später auf die alten Straßen übertragen wird, so dass die alten Hausnummern nur als Grundbuchnummern fortbestehen. 1902 erfolgt die Verteilung der geraden und ungeraden Nummern auf je einer Straßenseite

### **Haus am Wachtelkorb**

-Wachtelkorb

### **Haynauer Straße**

Große und lange Ausfallstraße in Richtung Haynau, der benachbarten Stadt. Beginnend an der Nordseite des -Ringes und überquerend den -Hedwigs- und -Franziskaner Platz mit zahlreichen Geschäftslokalen und Gaststätten vom -Ring bis zum -Franziskanerplatz. 1810 wird sie gepflastert.

### **Haynauer Torturm**

Befestigungsturm in der Stadtmauer, bereits urkundlich erwähnt 1381, in Richtung der niederschlesischen Stadt Haynau, mit einer Höhe von rund 45 Ellen = 30 m. Siehe -Glogauer Torturm.

**Hebammen** gibt es 1936 u.a.

Altermann	-Breslauer Straße 219
Brunzel	-Frauenstraße 64
Dietsch	-Prinzenstraße 22
Exner	-Heideweg 30
Greiser	-Doktorgang 7
Heinemann	-Haynauer Straße 34
Kißling	-Breslauer Straße 87
Kretschmer	-Breslauer Straße 45
Reche	-Bäckerstraße 15 a
Sander	-Jauer Straße 36
Sperlich	-Goldberger Straße 5
Sturm	-Immelmannstraße
Weber	-Lindenstraße 5
Winter	-Carthausstraße 43

### **Hebammenlehranstalt**

Untergebracht im Städtischen Säuglingsheim.

### **Heckenweg**

Fußweg vom -Möwenweg über den -Fliederweg zur -Breslauer Straße im Bereich der -Kleinsiedlung.

### **Hedwigsbad** (Scholz)

Hallenschwimmbad, benannt nach der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin von Schlesien, - Piastenstraße 16.

### **Hedwigsdamm**

Verbindungsweg zwischen dem -Nordbad und der -Dänemarkstraße, benannt nach der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens.

### **Hedwigsplatz**

An der -Haynauer Straße in Höhe der -Piastenstraße und der -Wallstraße, kleine parkähnliche Anlage, geschaffen und bepflanzt 1869-1870, benannt nach der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, siehe -Hedwigstraße.

### **Hedwigsschule**

Benannt nach der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, Volksschule I und II. 1882 errichtet in der Form eines lateinischen Kreuzes mit mittleren Korridoren zwischen den Klassenräumen.

### **Hedwigstraße**

Querstraße zur -Piastenstraße, von der -Lübener Straße hinter der Bahnunterführung, benannt nach der Gemahlin des Herzogs Heinrich I. und Tochter eines deutschen Adelsgeschlechtes, der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, (1174-1243) und Mutter des Herzogs Heinrich II., der beim Kampf auf der -Wahlstatt 1241 fiel. Sie soll hier in -Sophiental gewohnt haben. Die Straße wird 1841 angelegt.

### **Hedwigsturm**

Siehe -Petersturm

Schlanker Turm des -Piastenschlosses. Der zylindrische Teil stammt aus dem 13. Jahrhundert, ursprünglich ca. 20 m hoch und mit 2,5 m dicken Mauern. Ursprünglich ein freistehender Turm zum Schutz des Schlosses, aber auch als Zufluchtsort vorgesehen. Der unterste Teil dient ursprünglich als Gefängnis, in das die Verurteilten aus einer darüber liegenden Wachstube hinabgelassen wurden, ähnlich dem -Petersturm.

Der achteckige Aufbau über den Gebäuden des zweiten Hofes wird durch Herzog Ludwig II. nach 1420 errichtet. Auch erhält der Turm einen Gang mit Zinnen. In der sich unter dem Gang befindlichen Wohnstube wird dann im Anfang des 16. Jahrhunderts das -Hedwigszimmer, benannt nach der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, als Rosengemach mit prachtvollen, die ritterliche Kultur zeigende Vielfarbigkeit, hergestellt.

### **Hedwigszimmer**

Oder Hedwigserker, im -Hedwigsturm des -Piastenschlosses untergebracht, dem Andenken der Schutzpatronin Schlesiens, der -Heiligen Hedwig geweiht. Im Niederschlesischen Museums befindet sich eine Nachbildung.

### **Heeresstandortlazarett**

Das neue Lazarett erstreckt sich in einer Länge von 235 m in einer großen Waldparkanlage auf der -Siegeshöhe, bestehend aus einem dreistöckigen Haupt- und Nebengebäuden mit einer Plastik vor dem Verwaltungsgebäude, die einen gesunden Soldaten mit einem Schwert umgürtet und einen auf dem Boden knieenden kranken Soldaten darstellt.

Die Krankenzimmer sind nach Süden hin ausgerichtet und haben im Erdgeschoss je einen eigenen Zugang auf die Terrasse und in den oberen Etagen bestehen durchgängige Balkone zum direkten Aufenthalt in der Luft. Bauleiter ist Bauassessor Siegert, Chefarzt ist Oberarzt Dr. Arndt. Die Inbetriebnahme ist im Herbst 1937.

### **Hegerwiesenbad**

-Südbad

### **Heideweg**

Siedlungsweg in der Gartenvorstadt, (Töpferberg) westlich der -Posenser Straße und verläuft parallel zu ihr bis zum Bahndamm (Lübener Strecke), benannt nach der Liegnitzer Heide, die in dieser Richtung liegt.

### **Heilige Hedwig**

Mutter des Herzogs Heinrich II., der auf der -Wahlstatt gegen die in Schlesien einfallenden Mongolen kämpft und dort 1241 im Kampfe fällt. Sie stammt aus dem Haus Andechs und ist durch ihre guten Taten und Werke zur Schutzpatronin Schlesiens geworden. Sie ruht in der Klosterkirche in Trebnitz nördlich von Breslau. Nach ihr werden Straßen und Plätze u. v. m. benannt.

**Heilpraktiker** gibt es 1936 acht, u. a.

Buschhaus	-Luisenstraße 10
Maist, Fr.	-Piastenstraße 66
Wiener	-Ring 23-24

### **Heilsarmee**

Im April 1898 in der -Breslauer Straße 1 begründet.

### **Heimatwoche**

Sie findet statt vom 08.-12.06.1922 und wird auch als Sängerefest und Bürgerschießen bezeichnet. Höhepunkt ist der Festumzug, an dem sich neben vielen Vereinen auch die Innungen beteiligen. Auch wird dieses als XIX. Bundessängerefest bezeichnet.

Eine weitere Heimatwoche ist vom 10.-18.08.1935 und wird von ca. 10.000 Personen besucht. Anlass ist die 175 Jahr-Feier der Schlacht bei Liegnitz (15.08.1760) mit einer Kundgebung auf dem -Friedrichsplatz und Ansprachen von Dr. -Elsner und Oberpräsident J. Wagner. Danach findet die Besichtigung durch die Ehrengäste des im Museum aufgestellten Großreliefs der Schlacht statt.

Am nächsten Tag ist die Kundgebung durch die Partei auf dem ATV Turnplatz. Die Garnison erstellt auf der -Siegeshöhe das historische Biwak mit Lagerfeuern. Es erfolgt die Einweihung der - Ziethenbrücke, Großaufmarsch des Arbeitsdienstes, Kundgebung am Rehbergdenkmal (siehe Kriege) und Schlussfeuerwerk. Nach der „Lita“ Chronik ist dieses, nach der -Gugali, das größte Liegnitzer Fest.

Es folgen 1936 die 1. Kulturwoche „Wehrhaftes Volk“, 1938 -Dahlienschau u.s.w. Im Herbst 1937 folgt die 2. Kulturwoche mit der Ausstellung „Schlesiens Sendung im deutschen Raum“. Die Besucherzahlen betragen 25.000 Personen. Sie wird mitgestaltet durch das Museum - Städtische Sammlungen -. Es erfolgt zugleich die Eröffnung des neuen -Volksbildungshauses und des neuen -Palmenhauses.

### **Heinrichstraße**

Querstraße zwischen der -Breslauer Straße und der -Carthusstraße, 1866 entstanden zusammen mit der -Bolkstraße, benannt nach Herzog Heinrich II.

### **Heintzesteg**

Steg über die -Katzbach im hinteren Teil des neuen -Haags. (siehe -Promenaden)

### **Heintzeweg**

Unbebauter Weg an den Dauergärten westlich der -Dänemarkstraße zur -Haynauer Straße.

### **Hellwigstraße**

Querstraße zwischen -Haynauer Straße und über die -Gneisenaustraße hinaus gen Norden, benannt nach dem kühnen Husarenführer in den Freiheitskriegen, dem Generalleutnant Karl Friedrich Ludwig von Hellwig, geboren 18.01.1775 in Braunschweig. Als 17-jähriger hat er den Rheinfeldzug mitgemacht, als Leutnant vor Eisenach 8.000 preußische Gefangene befreit, als Major vor Hohensalza am 13.04.1813 gekämpft. Am 17.04.1813 in Wanfried gekämpft und dafür das Eiserne Kreuz erhalten. Er wird später Brigadekommandeur in Köln und stirbt in Liegnitz am 26.06.1845.

Der Geschichts- und Altertumsverein stiftet 1913 zum Andenken an zwei preußische Generäle den vom Bildhauer Hannig geschaffenen Hellwig-Wedel-Stein an der -Jochmannstraße, in der Nähe des -Ziegenteiches. (siehe -Denkmal)

### **Hempel, Walter**

Schiffahrtsfachmann am 12.07.1890 in Liegnitz geboren.

### **Hengst, Dr. Richard**

Geboren am 02.01.1903 in Dortmund. Kommissarischer Oberbürgermeister von Liegnitz ab 1942, beauftragt durch das Reichsministerium des Innern, nachdem Dr. -Elsner zur Wehrmacht eingezogen worden ist. Seit 1928 bereits als Jurist (Stadtassessor in Düsseldorf) tätig. Am 10.05.1945 gerät er in sowjetische Gefangenschaft, 1953–1955 Stadtdirektor in Hameln. 1955-1967 Oberkreisdirektor des Landkreises Bersenbrück. Nachfolger von Hengst in Liegnitz unter polnischer Verwaltung wird Dr. -Scholz.

### **Hensel, Gottlob,**

Geboren um 1765, gestorben vermutlich 1826 in Liegnitz, Organist an der -Peter- und Paul-Kirche und Komponist.

### **Herberge zur Heimat**

Die erste dieser Art wird durch Diakonus Dr. Robert Schian an der -Liebfrauenkirche in der -Burgstraße 37 am 20.07.1862 gegründet. Drei Betten sind die erste Ausstattung. Branntwein ist ausgeschlossen. Zuletzt als evangelisches Heim im evangelischen Vereinsheim an der -Goldberger Straße.

### **Herderstraße**

Querstraße zum -Schillerring von der -Albrechtstraße, benannt nach dem Dichter und Philosophen Johann Gottfried Herder, geboren 25.08.1744 in Mohrungen, Ostpreußen, gestorben 18.12.1803, der auch ein Freund und Sammler deutscher Volkslieder ist.

### **Heringsbuden**

Acht Renaissance-Bürgerhäuser mit reich gegliederten Giebeln am -Ring, tlw. mit wertvollen Sgraffitomalereien (Haus Nr. 54, 55) versehen aus der Renaissancezeit. Sie zeigen links den -Herzog Friedrich II. und seine zweite Gemahlin Sophie, rechts den Piastenadler und ein Schachbrett.

Im Volksmund so benannt nach der schmalen, zwei-fenstrigen, spitz-giebligen Straßenfront der einzelnen Häuser, die eng, wie Heringe aneinander stehen. Sie stammen aus dem 16. Jahrhundert. Ehemals war der Platz Heringsmarkt (-Ring) genannt – siehe -Sonnenbuden.

Ursprünglich bis zum Stadtbrand im 13. Jahrhundert, der wahrscheinlich das Feuer auslöst, sind solche Lauben am Ring vorhanden, müssen dann aber 1384 auf Anordnung des Herzogs Ruprecht zugemauert werden, was noch am vorgerückten Keller des Hotels Rautenkranz festgestellt werden kann.

### **Herrenwiesendamm**

Straße abzweigend von der -Steinauer Straße, parallel zur linken Seite des -Katzbachufers zur -

Oppelner Straße, benannt nach der Herrenwiese.

### **Hetzel, Friedrich**

Prof. und Bau.-Ing. geboren am 26.07.1903 in Liegnitz.

### **Herz-Jesu-Heim**

Gehörend der kath. Kirche am -Kohlmarkt.

### **Herzog-Heinrich-Schule**

Ab 1937 Oberschule am -Klosterplatz, hervorgegangen aus dem -Städtischen humanistischen Gymnasium und der -Städtischen Oberrealschule, mit dem schönsten Liegnitzer Barocksaal als Aula. Oberschule für Jungen, benannt nach dem Herzog Heinrich II., dem Herzog der Schlacht auf der -Wahlstatt. Leiter u. a. Oberstudienrat Prof. Dr. -Zuchhold.

### **Herzog-Heinrich-Straße**

Zuvor als -Piastenstraße genannt vom -Hedwigsplatz in südöstlicher Richtung bis zum -Glogauer Tor, als solche 1937 umbenannt.

### **Herzog-Ludwig**

Beliebte Gaststätte an der -Breslauer Straße 183, mit Billardtischen, einem gepflegten Garten, Rutschbahn, Schaukeln, aber auch vielfach, da in der Nähe des -Friedhofs gelegen, nach Beerdigungen aufgesucht.

### **Herzog-Ludwig-Straße**

Querstraße zur -Breslauer Straße, gegenüber dem -Friedhof, benannt nach dem -Herzog Ludwig II. von Liegnitz (1418–1436). Er stiftet 1423 das Karthäuser Kloster mit größerem Landbesitz

### **Herzöge**

Infolge polnischer Thronstreitigkeiten greift der deutsche Kaiser Friedrich I. von Hohenstaufen (Barbarossa) ein und erwirkt 1163, dass die drei Söhne des vertriebenen Herzogs Ladislaus II., der mit Agnes von Babenberg verheiratet ist, eigene Herrschaften in Schlesien erhalten.

Boleslaus der Lange, Breslau  
mit fast ganz Niederschlesien  
und dem Titel eines

Herzogs von Schlesien	von 1163–1201,
Heinrich I.	von 1201–1238
Heinrich II.	von 1238–1241
Ludwig II.	von 1418–1436
seine Witwe Elisabeth	von 1436–1449

-Wahlstatt

-Liegnitzer Lehnsstreit, entweder Tochter Hedwig mit Mann, dem Herzog Johann von Lüben oder König Ladislaus von Böhmen siehe -Bitschen

Friedrich I.	von 1471–1488
dessen Witwe Ludmilla	von 1488–1499
-Friedrich II.	von 1499–1547
Friedrich III.	von 1547–1560
Heinrich XI.	von 1560–1581
Friedrich IV.	von 1581–1596
Joachim-Friedrich	von 1596–1602

Vereinigung der Fürstentümer Liegnitz und Brieg, Wohlau  
erneute Teilung Fürstentum Liegnitz und Wohlau

-Georg-Rudolf von 1613–1653

-Ludwig IV. von 1654–1663

Christian (von Wohlau)	von 1663–1672	regiert von Wohlau aus
dessen Witwe Luise	von 1672–1674	regiert auch von Wohlau aus
-Georg-Wilhelm	von 1674–1675	

### **Heyda, Hermann, Karl, Wolfgang**

Geboren 14.11.1913 in Arys Kreis Johannisburg, Ostpreußen, gestorben 21.08.1947 in Kiel, Korvetten-Kapitän, Kommandant der U 434 „Liegnitz“, das am 01.04.1941 bei der Schichau-Werft in Danzig vom Stapel läuft, ein Boot vom Typ VII C mit 5 Torpedorohren, einem 8,8 cm Geschütz und einer 2 cm Flak. Es wird am 21.06.1941 mit einer Besatzung von 48 Mann in Dienst gestellt. Die Stadt Liegnitz hat die Patenschaft übernommen und Dr. -Elsner ist als Oberbürgermeister bei der Feierlichkeit anwesend.

### **Heynicke, Kurt**

Schriftsteller, geboren am 20.09.1891. Sohn eines Klavierbauers, zunächst Versicherungs-, dann Bankangestellter, widmet er sich dem Dichten und Schriftstellern. 4 Jahre Front im I. Weltkrieg, Dramaturg in Düsseldorf und Berlin. Er erhält den Kleist-, den Reinhold-Schneider- und den Andreas-Gryphius-Preis. Er schreibt z. B. die Geschichtsbände „Rings fallen die Sterne“, „Die hohe Ebene“, Romane wie „Rosen blühen auch im Herbst“ und Hörspiele und Bühnenstücke z. B. „Die Nichte aus Amerika“.

### **Hilfsschule**

-Piastenstraße 3

### **Hilsberg, Alfons**

Geboren 29.08.1866 in Breslau, gestorben 26.10.1930 in Liegnitz, Pastor (Diakonus) an der -Liebfrauenkirche ab 31.03.1896, ab 1908 Pastor an der neu gegründeten -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche.

### **Hindenburgbrücke**

Fußgängerbrücke, verbindet über die -Katzbach, die -Weißenroder Straße mit -An der Wasserkunst. Zu Ehren des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg benannt.

### **Hindenburgplatz**

Großer gartenmäßig ausgebauter Platz im Südwesten der Stadt, zuvor -Bilseplatz benannt. Der Holzhändler Knobloch erschließt 1893 u.a. durch die Freilegung der -Dovestraße und den Abbruch des Gutshauses die große Fläche der Bebauung.

30.000 Fuhren von der -Siegeshöhe sind zur Aufschüttung erforderlich, die 1895 vollendet ist. 1894 erfolgt bereits die erste Bebauung, die 1912 beendet wird.

An der -Bilsestraße erhebt sich die Auguste-Victoria-Schule hoch über dem Platz.

Der Platz wird benannt nach dem Generalfeldmarschall und späterem Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der -Ehrenbürger der Stadt ist. Von Hindenburg ist das einzige Staatsoberhaupt in der Zeit von 1919-1945, das in der Stadt weilt und zwar am 20.09.1928. Anlässlich seines Todes findet am 08.08.1934 auf dem -Friedrichsplatz eine Trauerfeier statt.

### **Hinterbleiche**

Getränkefirma für Brause und Limonade in der -Katzbachstraße.

### **Hirschgehäge**

Auf dem -Haag, vor dem -Schießhaus.

### **Hochbaukunst**

Frühere Bezeichnung war Königliche Kreisbauinspektion für die Erhaltung und Erneuerung der

Baudenkmäler und zuständig für die Kreise Liegnitz, Jauer und Lüben. Ab 1911 als Königliches Hochbauamt Liegnitz tätig. 1. Leiter ist der Königliche Baurat Pfeiffer.

### **Hochkircher Weg**

Siedlungsweg in der -Stadttrandsiedlung, abzweigend vom -Oyasser Weg, benannt nach dem benachbarten südlich gelegenen Dorf Hochkirch.

### **Hochwasser**

-Katastrophen. In den Jahren 1608, 1829, 1845, 14.-15.04.1917, 1918, 1919, 1928, 1930 sind besondere Hochwasser zu verzeichnen.

### **Hocke**

Beliebtes -Cafe an der -Goldberger Straße, gehört Reinhold Hocke. Er wird im Riesengebirge geboren, erlernt den Bäckerberuf und geht nach Beendigung der Lehre auf Wanderschaft, lernt in Liegnitz seine Frau kennen und übernimmt die Bäckerei in der -Goldberger Straße. Er hat aus erster Ehe den Sohn Fritz und nach dem Tod seiner Frau aus zweiter Ehe fünf Kinder, Trude, Liesel, Gretel, Else und Alfred. Er führt die Bäckerei erfolgreich.

Die Liegnitzer -Bombe wird von ihm mit auserlesenen Zutaten und geheimen Gewürzmischungen zu einem ganz besonderen Backwerk entwickelt. Schon im August wird mit der Herstellung begonnen und dann in viele Städte und Länder verschickt. Große Mengen gehen nach Berlin in das Kaufhaus Wertheim. Diese Bäckerei wird dann in das bekannte Cafe umgebaut, das zum beliebten Treffpunkt wird.

Das Geschäft wird dann auf seinen ältesten Sohn Fritz übertragen, der jüngere Sohn Alfred Hocke, arbeitet zuerst auch dort, macht sich dann aber in Neusalz an der Oder selbständig.

### **Hoferstraße**

Querstraße zwischen -Haynauer Straße und -Gneisenaustraße, benannt nach dem Führungsoffizier, dem General Karl Hofer, der die Abwehr des polnischen Aufstandes am Annaberg 1921 in Oberschlesien leitet.

### **Höhere Landwirtschaftsschule**

Lehrinstitut, unterhalten von der Landwirtschaftskammer.

### **Höhere Privaterziehungsanstalt**

Gegründet von Wilhelm Schultes gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit Pension, da zu diesem Zeitpunkt die bisherigen höheren Schulen verächtlich gemacht werden und auf privater Basis das Gedankengut von Rousseau eine Erziehung bevorzugt. 1801 kommt diese in das -Leubuser Haus.

### **Hönig, Johannes, Dr. phil.**

Geboren 15.01.1889 in Tschiefer Kreis Freystadt, gestorben 19.04.1954 in Havelberg, Schriftsteller, Studienrat an der höheren Landwirtschaftsschule Liegnitz, später am Johanneum und Politiker für die Zentrumsparterie, 1930 zieht er in den Preußischen Landtag ein. Er gründet den Logaubund, eine Vereinigung von Künstlern, zu dem auch Dr. Hans -Zuchhold gehört.

### **Hohbergsche Palais**

Alte „Landschaft“, schönes Barockhaus. Errichtet 1708, zugeschrieben dem Baumeister Lukas von Hildesbrandt, aus der Wiener Schule stammend. Hier wohnt Friedrich der Große als Gast. Seit 1826 Ständehaus der Liegnitz-Wohlauer-Fürstentumslandschaft. Es wird 1884 abgerissen, um dem Bau der -Passage an der -Peter- und Paul-Kirche Platz zu machen.

### **Hohe Straße**

Alter Handelsweg von Nürnberg, Magdeburg, Bautzen, Görlitz, Lauban, Bunzlau, Haynau über Liegnitz. Hier Überquerung der -Katzbach, dann weiter nach Neumarkt, Breslau, Oppeln, Krakau

und Kiew.

Auch kreuzt sie hier die alte Handelsstraße von Böhmen nach Glogau. Die Mongolen kommen 1241 auf ihr gezogen, siehe –Wahlstatt.

### **Holteistraße**

Parallelstraße zur -Jauer Straße, verbindet in östlicher Richtung die -Bitschen- und die -Raupachstraße, nach dem Schauspieler, Bühnenleiter und Dichter sowie als Begründer der Schlesischen Mundartdichtung Karl von Holtei, geboren am 24.01.1798 in Breslau, gestorben am 12.02.1880, benannt.

### **Holz**

Bearbeitungsmaschinen gibt es 1936 u. a.

Gubisch	-Wilhelmstraße 51
Kautz & Peßler	-Pfaffendorfer Straße 4
Mende	-Prinzenstraße 16
Priepke	-Albrechtstraße 16
Stief	Gartenstraße 14
Teichert & Sohn	-Wilhelmstraße 21

Handlungen, wie

Furchner, Hermann	-Gartenstraße 11
Hartmann, Oswald	-Poststraße 6 mit Lagerplätzen -Gerichtsstraße 27, -Königstraße 7 und -Moltkestraße 14
Heider & Günter	-Tannenbergstraße 7
Klein & Co	-Georgenstraße 14
Löbel, Wilhelm	-Moltkestraße 14
Weidner, H.	-Jauer Straße 35

### **Holz-Hartmann**

Villa der Familie Hartmann mit Skulpturen an der -Poststraße 6.

### **Holzindustrie**

In Liegnitz ist diese wie folgt vertreten:

Sägewerk, Bau- und Möbeltischlerei, Holzwaren, Spielwaren, Kinderwagen, Kunstmöbel, Wagenräder und Jalousien.

### **Honigkuchenfabriken und Handlungen**

Bergturm	-Arnimstraße 10
Bönisch	-Breslauer Straße 95
Gebr. Müller	-Frauenstraße 64
Meyenburg	-Luisenstraße 17
Pietsch	-Raupachstraße 28
Suchner	-Glogauer Str. 42
Türpitz	-Marthastraße 1

### **Horstmann, Hans**

Geboren 05.06.1901 in Münster, Westfalen, Bürgermeister von Liegnitz ab 01.01.1940 zugleich Wohlfahrts- und Kulturdezernent als Vertreter des Oberbürgermeisters Dr. -Elsner während dessen Zeit 1940-41 und 1942-43 bei der Deutschen Wehrmacht.

### **Horst-Wessel-Weg**

Weg parallel der Eisenbahnlinie nach Goldberg, abzweigend von der -Haynauer Straße. Geboren 09.10.1907 in Bielefeld, gestorben an den Folgen eines Überfalls am 23.02.1930. Parteigröße der damaligen NS Zeit. Das nach ihm benannte Lied wurde vom NS Staat neben dem Deutschlandlied



zur Hymne ernannt.

### **Hospiz**

Lutherhaus, -Goldberger Straße 29 mit 8 Fremdenzimmern und 12 Betten.

### **Hotel**, siehe-Fremdenheime und -Gaststätten

Bedingt durch den Eisenbahnverkehr werden am Bahnhof und den Zufahrtsstraßen Hotels gebaut. Durch die ursprüngliche Lage des Bahnhofs entstehen diese am -Kohlmarkt und an der -Glogauer Straße z. B.

„Zum Forsthause“	(31 Zimmer)	-Am Glogauer Tor 1-2
„Goldene Krone“ und 1873		
Hankes Hotel garni „Zur Post“		-Am Glogauer Tor 4

Nach der Verlegung des Bahnhofs

1877 die „Union“

1886 entwickelt sich aus der „Lindenruh“

„Vaters Hotel“	(32 Zimmer)	-Bahnhofstraße 7
1906 der „Reichshof“	(55 Zimmer)	-Bahnhofstraße 9

Sonstige Hotels an den Zufahrtsstraßen sind:

1876 Hotel „National“	(24 Zimmer)	-Breslauer Straße 6
1882 „Prinz Heinrich“ mit Hotelwagen		-Frauenstraße 4
„Bischofshof“		-Frauenstraße 29 b
„Deutsches Haus“	(15 Zimmer)	-Mittelstraße 22
„Monopol“ am Hauptbahnhof	(30 Zimmer)	-Bahnhofstraße 7 a
„Parkhotel“	(24 Zimmer)	-Lindenstraße 12
„Rautenkranz“	(31 Zimmer)	-Ring 35
„Lutherhaus“ siehe -Hospiz		
„Nord-Hotel“		-Am Glogauer Tor 4

### **Hoth, Hermann**

Geboren 12.04.1885 in Neuruppin, gestorben 25.01.1971 in Goslar.

Als Generalmajor und Infanterieführer III am 01.10.1934 nach Liegnitz versetzt und mit der Aufstellung der 18. Niederschlesischen Infanteriedivision beauftragt, 1938 dann zum General der Infanterie und zum Kommandierenden General des in Jena stationierten XV. Panzerkorps ernannt.

### **Huebenetts**

Kommissarischer Oberbürgermeister, bisher mittelschlesischer Untergauleiter der NS. Nachfolger von -Charbonnier vom 27.08.1934-11.04.1935.

Huebenetts bat Dr. -Elsner im Amt zu bleiben, fand selbst aber kein Vertrauen zum Kreisleiter und anderen Parteiverantwortlichen der NS Partei. Auch wegen fachlicher Qualifikationen wird er als unerwünschter Eindringling behandelt. Er wird abberufen, nachdem der Gauleiter Brückner, seine Stütze, ebenfalls abgelöst wurde. Nachfolger ist Dr. -Elsner.

### **Huhn, Bernhard**

Geboren am 04.08.1921 in Liegnitz, ab 1971 Weihbischof in Görlitz.

### **Humboldtstraße**

Östliche Querstraße zur -Glogauer Straße, im Bereich des Töpferberges, verbindet die -Werdermannstraße mit der -Robertstraße zum -Schwarzwasser hin, benannt nach dem Naturwissenschaftler Alexander von Humboldt (1769-1859).

### **Hungersnot**

-Katastrophen.

### **Hussiten**

Plünderung durch sie im Jahr 1430.

### **Hutfabrikation**

1870 führend durch Klein & Co an der -Promenade eröffnet.

### **Hypothekenbank**

Bereits 1872 hat sie 389 Mitglieder, 1897 jedoch nur 117, so dass sie aufgrund des gewerblichen Rückganges in eine Genossenschaft mit dem Namen „ Niederschlesische Kreditbank“ umgewandelt wird.

# I

## **Idiotenanstalt**

Im Volksmund so benannt, liegt in der -Haynauer Straße hinter der -Taubstummenanstalt. Es ist eine Einrichtung der Wilhelm-und-Auguste-Stiftung und wird 1889 errichtet. Vorhanden sind etwa 250 Plätze in drei neuen Häusern, in denen die Menschen gepflegt, beschäftigt und unterrichtet werden.

## **Immelmannstraße**

Große Ausfallstraße aus der Stadt, von der -Gerichtsstraße in Richtung Süden und zum -Flugplatz, sowie über den -Schubertshofer Weg, -Neudorfer Straße zur -Jauer Straße.

Benannt nach dem Jagdflieger Max Immelmann, geboren 21.09.1890 und im I. Weltkrieg am 18.06.1916 tödlich abgestürzt.

Angelegt im wesentlichen durch die Neubauten nach 1919 z. B. mit den späteren Hausnummern 73 ff. Nach 1933 tlw. von der -Gerichtsstraße bis zur alten Stadtkreisgrenze neu gepflastert, mit einem breiten Reitweg an der westlichen Seite versehen, dieser weitgehend mit Linden begrenzt. Größere Häuserblöcke von Versuchsbauten mit Flachdächern entstehen an dieser Straße.

## **Industrie – Großindustrie**

1810 gibt es in Liegnitz 4 Fabriken und zwar:

Ruffersche Tuchfabrik mit ca. 500 Beschäftigten

Feyesche Tabakfabrik

Andersche Strumpffabrik

Frommeltsche Gerberei.

Weiter entstehen die Pianoforte Manufaktur Nitschke, -Frauenstraße und Pianoforte Eduard -Seiler. 1840 gibt es 665 Handwerker, 74 Kaufleute, 121 Händler und Höker.

Es werden 2 Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte, 4 Viehmärkte und 2 Wollmärkte durchgeführt. Es kommen hinzu 2 Brauereien und mehrere Brennereien, 2 Wassermühlen, 1 Windmühle, 2 Walkmühlen, 3 Ziegeleien, 1 Tabakfabrik, 1 Tuchfabrik, 1 Wollspinnerei, 1 Appreturanstalt, 1 Tuchfärberei, 1 Strumpffabrik.

1844 vererbt der Instrumentenbauer Karl Hengstel die Fabrik auf seinen Sohn Theodor. 1926 zählt man mit mehr als 20 Mitarbeitern gleich 100 Industriebetriebe, darunter dann auch 2 Wollwarenfabriken, 1 Eltwerk, 2 Brauereien, 30 Handelsunternehmen, 19 Gürkeneinlegereien und Sauerkohlfabriken, 3 Maschinenfabriken und 8 Pianofortefabriken.

1907 sind in der Land- und Forstwirtschaft 3 %, in häuslichen Diensten 3 %, in öffentlichen und freien Diensten 11 %, ohne Beruf sind 17 %, im Handel und Verkehr 19 % und in der Industrie 47 % aller selbständigen Liegnitzer beschäftigt.

Im Handelsregister des Amtsgerichtsbezirks sind 1938 ca. 600 Einzelunternehmen und 100 Handelsgesellschaften und Genossenschaften eingetragen.

Die wichtigsten Gewerbe sind: Maschinenindustrie, Holzindustrie, Bekleidungsgewerbe, Textilindustrie, Herstellung von Musikinstrumenten.

Wesentliche Firmen sind: für

Textil            Firma Schlottmann,

Maschinen    die Firmen Ceres, Teichert, Gubisch

Farben        Fa. Hoffmann

Brot            Fa. Schöffner, -Jauer Straße 65

Es gibt Firmen auch unterschiedlichster Art, wie auch z. B. Granit-, Kunststeinfabriken, Kalkwerk, Draht und Metallwerke, Silberwaren, Öfen, Peitschen, Korbmöbel, Pfefferkuchenfabrikation, Lackherstellung, Stempelfabrik.

Als entsprechende Vereine bestehen u. a. der Fabrikantenverein Liegnitz–Rawitscher-Eisenbahngesellschaft, die Kräuterinnung, die Liegnitzer Gartenbaugesellschaft, der Rabattverein, der Verein Creditreform.

### **Industrie- und Handelskammer**

Mit zunehmender Bedeutung und Ausdehnung der Wirtschaft wird das Bedürfnis zur Vermehrung der kaufmännischen Berufsvertretungen fühlbar. Die Regierung in Liegnitz stellt daher an den Magistrat im Februar 1842 das Ersuchen, einen erfahrenen und einsichtigen Mann aus dem Handels- und Fabrikantenstand aufzufordern, sich zu äußern, in welchen Städten oder Fabrikdistrikten die Errichtung solcher Kammern angemessen sein möchte. Gleiches Ersuchen erhält der Geheime Kommerzienrat Ruffer. Am 11.05.1844 wird dann festgelegt, dass 4 Kammern und zwar in Görlitz, Hirschberg, Glogau und Liegnitz eingerichtet werden sollen.

Bürgermeister -Jochmann ruft dann für Liegnitz die bedeutendsten Kaufleute am 09.10.1844 zusammen. Durch königlichen Erlass vom 18.11.1850 wird dann eine Handelskammer für die Kreise Liegnitz (ohne Parchwitz), Lüben, Jauer und Goldberg-Haynau mit dem Sitz in Liegnitz genehmigt.

Am 21.10.1851 wird mit ca. 50 Mitgliedern für die Landkreise Liegnitz Stadt und Land, Bunzlau, Jauer, Lüben und tlw. Goldberg gegründet. Vorsitzender wird der Kaufmann Neumann, zum Vertreter der Kaufmann Schwarz beide aus Liegnitz.

Am 04.05.1857 wird die Wiederauflösung verfügt. Als dann am 24.02.1870 das neue Gesetz über die Handelskammern erlassen war, können die Bestrebungen auf Neuerrichtung einer solchen Kammer in Liegnitz wieder aufgenommen werden. Im Juni 1870 wird beschlossen, alsbald eine Kammer zu errichten, die dann am 03.11.1870, allerdings nur auf den Stadt- und Landkreis Liegnitz beschränkt wird.

Am 16.05.1871 finden die ersten Mitgliederwahlen statt. Erster Vorsitzender wird Kommerzienrat Treutler. Es folgen dann räumliche Zuständigkeitserweiterungen wie 1918 mit dem Kreis Bolkenhain. Die Zahl der Mitglieder hat sich von ursprünglich 10 auf 27 erhöht.

Die Geschäftsstelle befindet sich zu der Zeit in der -Haynauer Straße 38 unter dem Präsidenten Max Lange.

1930 wird in das neue Gebäude in der -Schützenstraße 25 umgezogen, dass zuvor dem Weingroßhändler Fritz Gründer aus der -Ritterstraße 26 gehört. 1939 wird anstelle des Kaufmanns Lange, der Fabrikbesitzer und Ratsherr Karl Schlottmann Präsident, die Kammer wird umbenannt in Reichswirtschaftskammer.

### **Infanterieregiment Nr. 51**

Liegnitzer Traditionsregiment, siehe -Garnison.

### **Innungskrankenkasse**

Für Bäcker und Fleischer ist sie vorhanden.

**Installationsgeschäfte**, (siehe auch -Klempner) gibt es 1936 u. a. 22 Geschäfte, wie

Bergs Paul	-Burgstraße 49-50
Ernst, Fritz	-Frauenstraße 46
Haupt, Fritz	-Marienstraße 2
Kuscholke, P.	-Gustav-Adolf-Straße 20
Meinecke, H. jun.	-Luisenstraße
Schwarz & Sohn	-Jauer Straße 16
Thiel, Carl	-Scheibestraße 17

### **Insterburger Straße**

Nördliche Seitenstraße nördlich der -Breslauer Straße in Höhe des Judenfriedhofs, entlang der Friedhofsmauer bis zur -Blumenstraße, benannt nach der ostpreußischen Kreisstadt Insterburg. Die Bevölkerung der Stadt Liegnitz spendet 1916 erhebliche Geldsummen für den Wiederaufbau dieser im I. Weltkrieg verwüsteten Stadt.

### **Irvingianerkapelle**

Am 13.09.1863 durch Freiherr Bolko von Richthoven errichtet, der sich daneben ein Schlösschen errichtet hat. Benannt nach dem englischen Sektenführer Edward Irving geboren 04.08.1792, gestorben an 08.12.1834 als Wegbereiter der katholischen apostolischen Gemeinden, die sich auf eine baldige Wiederkunft Christi vorbereiten. 1875 hat der Verein 275 Mitglieder.

# J

## **Jadasohn, Josef, Prof. Dr. med.**

Geboren 10.09.1863 in Liegnitz, als Sohn eines jüdischen Kaufmanns, gestorben 24.03.1936 in Zürich in der Schweiz. Bedeutender Dermatologe. Langjähriger Generalsekretär der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Herausgeber des 23 bändigen Handbuchs über Haut- und Geschlechtskrankheiten. Bis 1931 Leiter der Universitätshautklinik in Breslau. 1933 wechselt er auf Drängen seinen Wohnsitz nach Zürich.

## **Jägerstraße**

Querstraße zur -Gabelsberger Straße, zieht sich in West-Ost-Richtung von der -Zimmerstraße bis zur -Gabelsberger Straße, beginnend an der -Dreifaltigkeitskirche.

## **Jänschenstraße**

Parallelstraße vor dem -Breslauer Tor gelegen, längs der -Katzbach in Richtung der -Gerichtsstraße, hieß zuvor Jänschengasse und wird öfter durch das Hochwasser der -Katzbach heimgesucht.

## **Jahnsportplatz**

Städtischer Sportplatz am -Haag, benannt nach dem Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, geboren 11.08.1778, gestorben am 15.10.1852.

## **Jahnstraße**

Geplante Verbindungsstraße zwischen -Koischwitzer Straße und -Barschdorfer Weg, benannt nach dem Turnvater Friedrich-Ludwig Jahn (1778-1852), siehe -Jahnsportplatz. Dieser kommt auf seiner Reise 1813 nach Breslau durch Liegnitz. Die -Ritterakademie ist die erste Stelle, an der das Turnen gepflegt wird durch Fechten, Exerzieren, Voltigieren.

## **Jahrmärkte**

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat Liegnitz 5 Jahrmärkte:

Der Markt dauert jeweils 3 Tage.

- Montag nach Sexagesimä
- Freitag nach Himmelfahrt
- Laurentiustage
- zu Allerheiligen
- und Christkindelmarkt, wobei der Christbaummarkt auf dem -Friedrichsplatz angeboten wird.

Am Tage Urbani und Michaelis sind Wollmärkte, am Laurentius- und Allerheiligen sind damit Viehmärkte am Schlachthof verbunden.

Dienstag und Freitag ist Wochenmarkt, Dienstag verbunden mit dem Garn- und Getreidemarkt.

## **Jakob, Friedrich, August, Leberecht**

Geboren 25.06.1803 in Kroitsch bei Liegnitz, gestorben 20.05.1884 in Liegnitz, Kantor und Lehrer, setzt sich besonders für das Sammeln von Volksliedern ein. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Kirchenmusik und die Musikerziehung.

## **Janssen, Georg, Wilhelm**

Geboren 08.08.1886 in Bad Kreuznach, gestorben 30.08.1963 in Lübeck, Studium in Breslau, Halle, Berlin, ab 28.01.1925, bestätigt am 07.04.1925, Pastor an der -Liebfrauenkirche, engagiert sich in der Posaunenarbeit und im CVJM.

## **Japanischer Pavillon**

Auf der -Bergerwiese im -Gugali-Gelände am Seerosenteich, errichtet im Zuge der Garten- und Gewerbeausstellung 1927.

### **Jauer Straße**

Ausfallstraße nach Süden zur benachbarten Kreisstadt Jauer und nach ihr benannt, Zufahrt zur Autobahn. Die Straße wird 1810 ausgebaut, gepflastert und ist eine der längsten Straßen der Stadt.

### **Jesuitenkolleg**

Errichtet 1700-1706 an der -Johanniskirche durch die Jesuiten von dem Memminger Johann Georg Knoll, nach dem Wiener Vorbild, nachdem er bereits in Breslau mehrere Bauten erstellt hat, z. B. die Matthiaskirche. Als Knoll stirbt, führt der Liegnitzer Baumeister Martin -Franz das Werk zu Ende. Mit seiner markanten Lage entlang des -Kohlmarktes, als erstes neues Gebäude, bestimmt es die Neuanlage der -Johanniskirche. Es hat ein großartiges Portal mit Balkon und üppigen Skulpturen, sowie schmiedeeisernen Fenstergittern. Sie beinhaltet die katholische Volksschule II.

### **Jochmann, Fritz, Dr.**

Geboren 22.12.1891, ab 1922 erster Syndikus und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer bis 1945.

### **Jochmann, Gottlob**

Geboren 11.03.1799 in Ober-Neundorf bei Görlitz als Sohn eines Bauerngutsbesitzers und Dorfrichters.

Bedeutendster Liegnitzer Bürgermeister in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Besuch des Gymnasium in Görlitz, Studium der Rechte in Breslau 1817-1820. 1822-1828 Assessor beim Land- und Stadtgericht in Liegnitz und Justitiar der Kirchen- und Schulabteilung der königlichen Regierung. 1828-1929 Land- und Gerichtsdirektor in Liebenthal.

Ehrenbürger von Liegnitz. Die Wahl zum Bürgermeister ist am 29.03.1829. Sein Hauptverdienst ist die völlige Reorganisation des bis dahin nur wenig funktionierenden Verwaltungsapparates und des im Argen liegenden Finanz- und Kassenwesens. Es bestehen zu der Zeit 30 verschiedene Kassen. Er gründet die Städtische Sparkasse 1832, mehrere Kranken- und Sterbekassen für Gesinde und Gesellen 1832-1834. 1835 erfolgt die Neugründung der Kommunalhauptkasse als Stadthauptkasse.

Er veranlasst den Bau des -Theaters 1842. In diesem Jahr (1842) zieht zum ersten Mal ein besoldeter Ratsherr für das Bauwesen in den Magistrat ein, später Stadtbaurat. Es ist der Privatbaumeister Kirchner aus Sagan.

In seine Zeit fällt der Anschluss an das -Eisenbahnnetz. Er nimmt Abschied von Liegnitz am 31.05.1847, nach dem er zum Oberbürgermeister von Görlitz gewählt worden ist und dort nach 9-jähriger Amtszeit am 19.05.1856 verstirbt.

### **Jochmannallee**

In Verlängerung der -Jochmannstraße bis zur -Haagstraße, benannt nach dem Bürgermeister -Jochmann.

### **Jochmannbrücke**

Früher Kuhbrücke genannt, in der Nähe des -Ziegenteiches über den -Mühlgraben, benannt nach dem Bürgermeister -Jochmann.

### **Jochmannstraße**

Beginnend am -Friedrichsplatz bzw. -Luisenstraße in östlicher Richtung bis zur -Bismarckstraße, zum -Mühlgraben, mündet dann in die -Jochmannallee, ausgewiesen u. a. auf dem Gelände des ehemaligen Badehauses, nach 1827 gebaut, benannt nach dem Bürgermeister -Jochmann.

## **Johannesstraße**

Verbindung zwischen -Kohlmarkt und den -Ringen, direkt an der -Johanniskirche vorbei, in der Altstadt (Barockviertel).

## **Johanniskirche (St. Johanneskirche)**

Barocke, katholische Stadtkirche am -Kohlmarkt. Sie ist charakteristisch für den schlesischen Barock.

Ursprünglich in der Zeit von 1338-1341 errichtet. Dieser Bau wird 1675 bzw. 1698 mit dem ehemaligen Franziskanerkloster den Jesuiten zurück gegeben, die diese Kirche dann 1713 abreißen. Nur die Gruftkapelle bleibt bestehen.

Die alte Kirche St. Johann stand in Ost-West-Richtung, die neue soll in Nord-Süd-Richtung, anschließend an das -Jesuitenkolleg errichtet werden. Neu errichtet wird sie dann von Martin -Frantz von 1714-1730 aufgrund eines Vermächtnisses des kinderlos gebliebenen Ehepaars Sprintzenstein, das seine Standesherrschaft Deutsch-Wartenberg, den Jesuiten zur Finanzierung überlässt.

Diese Kirche wird somit nach dem Vorbild des Klosters Banz in konkav schwingenden Turmgewändern und reicher Frontgliederung, mit Gesimsen, Obelisksen und Spitzpfeilern bis zur Giebeldecke errichtet. Das Gebäude zeigt Verwandtschaft mit den böhmischen Barockbauten des Kilian Ignaz Dientzenhofer.

Das große Wandbild an der Ostwand ist vom in Schlesien vielfach tätigen Barockmaler Willmann (Grüssau, Leubus) gemalt und stellt dar den Johannes von Nepomuk. Der Chor liegt eine Stufe höher. Ein Herz Jesu Altar wird von Mrowetz gebaut an den Pfeilern des Mittelschiffes, weiter werden Bildsäulen aufgestellt. 1720 wird die Kirche geweiht.

Infolge fehlerhafter Dachkonstruktion ist die Decke 1744 eingestürzt. 1801-1804 wird sie wieder hergestellt.

Am 12.08.1804 wird sie geweiht durch den Abt Gabriel von Leubus und der katholischen Gemeinde übergeben, die ihren Gottesdienst in dieser Zeit in der Kapelle des ehemaligen, neben der -Liebfrauenkirche gelegenen Bischofshofes abgehalten hat.

Die Orgel wird am 21.11.1811 aus der säkularisierten Dominikanerkirche zu Glogau übernommen. Die Weihe erfolgt zum Gedenken an Königin Luise. Ein neues Geläut erhält die Kirche 1881 aus dem Vermächtnis Schwenderlings.

1880 beginnt der Neubau des Hochaltars in Marmor und Stuckmarmor nach einer Zeichnung des 1549 gestorbenen Gaudenzio Ferraris. Das Altarbild ist von Prof. Bockennek aus Berlin, ein gebürtiger Schlesier und zeigt die Taufe Jesu im Jordan.

Sie hat wertvolle Kopfseiten des Kirchengestühls.

Beide Türme sind 78 m hoch. Das Kircheninnere hat eine Länge von 60 m, eine Breite von ca. 30 m und eine Höhe von ca. 25 m.

Der Beginn der Erneuerung der Außenfassade ist 1891, die der Straßenseite 1894. An der Südostecke ist die Gedenktafel angebracht: „Die Straßenansicht wiederhergestellt 1896“ als Ende der Arbeiten. Kosten 61.000 Mark.

Pfarrer sind u. a. Bumbke, Schuster, Gulitz, Otte, Romanowski und Smaczny.

1919 werden durch Pfarrer Bumbke zwischen den Säulen die vier Statuen der Evangelisten



aufgestellt. Sie stammen aus der ehemaligen Kirche der Benediktinerinnen (Schule am Klosterplatz).

Neben der Johanniskirche wird 1700-1706 das Kollegiatsgebäude der Jesuiten -Jesuitenkolleg, errichtet, das später als Amts- und Wohnhaus für die Geistlichkeit und die Beamten der katholischen Pfarrgemeinde verwendet wird, sowie für die Jesuitenapotheke.

**Johannisstift**, siehe -Ritterakademie

### **Johannstraße**

Geplante Querstraße parallel zur -Angerstraße, beginnend am Süden der -Annenstraße zur -Immelmannstraße.

**Jüdischer Friedhof**, siehe-Friedhof

### **Jüdische Gemeinde**

Durch das Hardenbergische Edikt vom 11.03.1812 erhalten die preußischen Staatsangehörigen jüdischen Glaubens, die staatsbürgerliche Gleichstellung.

So entstehen in Liegnitz die jüdischen Gemeinden, deren Organisation am 18.12.1818 von der Regierung anerkannt worden ist. Als erster Jude erhält Meier Neumann Prausnitz am 16.08.1812 das Bürgerrecht und im September 1812 wird auf dem -Steinmarkt Nr. 143 die erste Synagoge eingerichtet. 1813 wird sie in die Topfgasse verlegt, 1814 in den -Kohlmarkt, 1818 wieder in die Topfgasse Nr. 238 (Giebelhaus der Witwe Lindner).

1845 besitzt die Gemeinde ca. 400 Seelen. Am 01.10.1877 wird eine Friedhofskapelle eröffnet. 1879 wird die Synagoge erweitert und 1884 mit einer Orgel ausgestattet. Es besteht die Silesia Loge und ein jüdischer Jugendbund Liegnitz.

Die Zahl der jüdischen Einwohner beträgt:

1849	536		
1871	auf ca. 900		
1925	gibt es 833	ca. 1,1	%
1933	gibt es 674	ca. 0,9	%
1937	gibt es 427	ca. 0,55	%

Im Januar 1855 wird Dr. Moritz Landsberg zum Rabbiner und Lehrer bestellt. 1863 wird ein Grundstück für ein Gemeinde- und Schulhaus neben der Synagoge gekauft.

1852 wird der Israelische Frauenverein gegründet.

### **Jugendheim**

Das erste Heim ist das Villengrundstück -Gartenstraße 3. Ein zweites soll auf dem -Haag errichtet werden.

### **Jugendherberge**

-Jauer Straße 47

**Justizbehörden**, siehe -Landesbehörden

**Juweliere, Gold- und Schmuckwaren**, gibt es 1936 u. a.

Adler, Oskar, Inh. Max	-Ring 36
Böhm	-Frauenstraße 36
Drobisch	-Mittelstraße 13

Engelmann	-Frauenstraße 16
Greulich	-Goldberger Straße 30
Kittner	-Carthausstraße 44
Kliche	-Goldberger Straße 22
Ordel	-Goldberger Straße 18
Paul	-Ring 23-24
Preuß	-Baumgartstraße 11
Sandig	-Goldberger Straße 25
Schuster	-Frauenstraße 53
Theil	-Burgstraße 64
Weigelt	-Carthausstraße 29
Wengzik	-Mittelstraße 3
Württembergische Metallwarenfabrik	-Ring 13-14

# K

## **Kabelitz, Max**

Geboren 03.11.1881 in Neisse, zuerst Pastor an der -Peter- und Paul-Kirche, ab 01.10.1910 an der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche als letzter deutscher Pastor, gestorben 28.05.1965 in Rönnebeck bei Neuruppin.

## **Käsefabriken** gibt es 1936 u. a.

Hacke, Fritz	Alt Beckener Weg 2 in -Groß Beckern
Niederschles. Käsefabrik	-Piastenstraße 1
Riepenhausen & Hilbig	-Carthausstraße 41

## **Kaffeeröstereien u. Spezialgeschäfte** gibt es 1936 u. a.

Härtwig	-Mittelstraße 54
Kaisers Kaffeegeschäft	-Mittelstraße 75
Klose, Richard, GmbH	-Mittelstraße 23
Klant	-Goldberger Straße 53
Purschke, Wilhelm	-Breslauer Straße 10-14
Raschke, Otto	-Ring 32
Rosenberger	-Goldberger Straße 38
Thams & Garfs, Inh. Teichert, A.	-Haynauer Straße 12
Tschoppe	-Sophienstraße 13
Würffel	-Frauenstraße 17

## **Kahl, der jüngere, Wenzeslaus Magister**

Geboren 14.06.1645 in Arnsdorf, Kreis Hirschberg, gestorben 04.05.1704 in Dresden, Diakon an St. Johann (-Johanniskirche) in Liegnitz, am 15.06.1675 Pastor an dieser Kirche. Durch den Tod des Piastenherzogs Georg-Wilhelm 1675 wird Liegnitz ein Erbfürstentum bei dem der Landeshauptmann die Regierungsgewalt ausübt mit der Folge der Rekatholisierung. Auch wenn er vorerst seinen Dienst weiter ausüben kann, wird er dennoch am 08.04.1698 zwangsweise aus seinem Amt ausgewiesen und die Kirche St. Johann (-Johanniskirche) rekatholisiert. Hierüber hat er eine eingehende Darstellung verfasst.

## **Kaiser-Friedrich-Brücke**

Größte und schönste Brücke in Liegnitz über die -Katzbach im Stadtteil -Carthause. Zuvor ist dort ein hölzerner Steg, genannt Judensteg, da dort ab 1815 die Juden in der Nähe bestattet werden. - Friedhof. Die Brücke wird erforderlich, um die -Breslauer Straße zu entlasten und aus Gründen der Vergrößerung der -Carthausstraße. Die Genehmigung erfolgt im Juni 1903, die Bauausführung 1903-1904 in Stampfbeton, mit drei Öffnungen. Die Pfeiler ruhen auf 22 Senkbrunnen aus Ziegelsteinen, die mit Beton ausgefüllt sind. Sie kostet 242.000 Mark.

## **Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche**

Dieses Grundstück, auf dem sich heute diese Kirche befindet, war schon einmal eine gottesdienstliche Stätte. Hier in der Gegend befand sich das vom Piastenherzog Ludwig II. im Jahr 1423 gestiftete Karthäuserkloster, das aber 1547 von Friedrich III. niedergerissen wird.

Die Stadt Liegnitz sucht später nach einem Platz, ein würdiges Denkmal für Kaiser Friedrich III. errichten zu können. Spenden werden gesammelt, bis dann der Vorschlag kommt, durch die Zunahme der Protestanten jenseits der -Katzbach ein selbständiges Kirchspiel zu schaffen. Auf Grund der schnellen Einigung der Katholiken mit dem Rat, betreffend dem Neubau der nahen katholischen -Dreifaltigkeitskirche, wird daraufhin ein Kirchenbauverein 1899 gegründet, als patronatsfreie evangelische Stadtkirche an der -Uferstraße im Stadtteil -Carthause. Sie ist eine neugotische, in Backsteinen in Formen des 15. Jahrhunderts erbaute Kirche. Der spitze

Turm ist mit Kupferblech bedeckt.

Die beiden anderen Stadtkirchen -Ober- und -Niederkirche (-Peter- und Paul-Kirche und -Liebfrauenkirche) fassen mittlerweile nur schwer die vielen evangelischen Bewohner der Stadt, so dass der Regierungspräsident von Heyer, der Mitglied der -Niederkirche ist, einen Neubau mit der Gründung einer neuen Gemeinde beantragt.

1889 treten -Oertel, der Stadtrat -Mattheus und der Stellvertreter des -Stadtverordnetenvorstehers, der Kommerzienrat -Rother mit dem Regierungspräsidenten zu einem Kirchenbaukomitee zusammen. Der erste Aufruf zur Gründung einer Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche erfolgt am 18.10.1899. Die Kirche soll den Landgemeinden und dem heranwachsenden Stadtteil -Carthause dienen und daher am jenseitigen Ufer der -Katzbach stehen.

Nach einem Jahr erfolgt der Erwerb des Grundstücks.

Der zeichnerische Plan der Kirche ist vom Geheimen Baurat Hoßfeldt. Der Plan wird vom Kaiser genehmigt, der 60.000 Mark für den Bau in Aussicht stellt. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen übernimmt das Protektorat. Am 22.09.1900 wird der Bauplatz durch sie besichtigt. Durch den Wechsel im Amt des Regierungspräsidenten wird aber dann der bisherige Plan abgelehnt, da die Finanzen für den Bau nicht ausreichen.

Der neue -Regierungspräsident nimmt sich dieser Aufgabe aber doch wieder an. Es gelingt ihm 183.000 Mark zusammen zu bringen. Der Kostenanschlag für die Kirche beläuft sich auf 385.000 Mark. Die Stadt gibt 50.000 Mark und verzichtet dadurch auf das Patronat.

Die Grundsteinlegung erfolgt am 18.10.1904, dem Geburtstag des deutschen Kaisers Wilhelm II. Die Ansprache hält der damalige Superintendent D. Koffmane.

Den Vorsitz der Baukommission hat Pastor Pohl.

Leiter der Arbeiten ist Landesbauinspektor Kohte aus Berlin.

Am 15.07.1905 erfolgt der erste Spatenstich mit schweren Gründungsarbeiten bis 7 m in die Tiefe. Im Herbst 1906 sind die Außenmauern und Turmwände errichtet. 1907 kommt der Turmhelm. Am 15.06.1907 das Kreuz, 1907 kommt die Wölbung.

Der Kaiser schickt weitere 8.000 Mark. Am 06.06.1908 wird die Kirche übergeben und am 09.06.1908 im Beisein des deutschen Kaisers Wilhelm II. und des Prinzen Oskar für den unvergessenen Kaiser Friedrich III. durch Generalsuperintendent Haupt geweiht. Der Oberbürgermeister Dr. h. c. -Oertel hält die Festansprache. Die Schlüsselübergabe erfolgt durch den Superintendent D. Koffmane.

Die Kirche ist ein Backsteinbau in den Formen des 15. Jahrhunderts. Bruchsteinquaderwerk aus grobkörnigem Plagwitz Sandstein bilden den Sockel. Für die Verblendung kommen rote Handstrichsteine großen Formats zur Verwendung. Die Formsteine werden in mittelalterlicher Technik aus Tonklötzen mit Draht geschnitten, die zierlichen Fenstermaßwerke aus hellem Sandstein geformt.

Sie hat einen 41 m hohen Dachreiter auf der Vierung.

Der Turm erhebt sich von der Vorhalle in 76 m Höhe und hat 3 Glocken, von der Firma Ullrich in Lauscha.

Für die Mauerarbeiten ist die Meister Bayer und Pursche zuständig, für das Mauermaterial die Rothersche Ziegelei, die Zimmerarbeiten führt Meister Löbel aus, das Schmiede- und Eisenwerk die Firma Grandtke, die Ziegeldeckung, Dachkehlen und Rinnen die Firma Polauke, die Tischlerarbeiten einschließlich der Innen- und Außentüren Meister Lenke, die Kunstschmiedearbeiten Meister Hayn, Hoffmann und Seidel-Assmann, einschließlich der Geländer rund um das Turmkreuz.

Sie bietet 1.327 Sitzplätze, davon 919 im Kirchenschiff und 408 auf den Emporen rechts und links. Dem Haupteingang im Süden gegenüber befindet sich der Altar im Norden, der mit einem

dreiteiligen Bild geschmückt ist, das Jesus im Gebetskampf zu Gethsemane darstellt. Das Mittelbild zeigt die Grablegung und das Dritte stellt Maria Magdalena am Ostermorgen dar. Das ganze ist in einer südlichen Sternnacht gehalten.

Westlich vom Altar ist die Regierungsloge mit dem kaiserlichen Wappen und dem Bildnis des Kaisers zu sehen, geschaffen von dem Künstler Raffael Schuster-Woldan aus Striegau, 1870 geboren, der aber den größten Teil seiner Jugendjahre in Liegnitz verbringt.

Der Taufstein wird vom evangelischen Arbeiterverein der -Carthause gestiftet.

Seitwärts vom Altar ist die Kanzel mit sechs aus Knieholz des Riesengebirges geschnitzten Bildern, immer ein Alttestamentliches und ein Neutestamentliches aus der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn gefertigt.

Die Holzarbeiten der Orgelprospekte, den Altarraum, die Kanzel und die Christusstatue unterhalb der Orgel stammen ebenfalls aus Bad Warmbrunn.

Die Orgel selbst ist aus der Werkstatt der Firma Schlag & Söhne aus Schweidnitz, gespendet von Geheimrat Rinkel aus Landeshut.

Über dem Eingangstor befindet sich ein Sandsteinrelief auf dem dargestellt wird, wie Gott, der Vater, das Kreuz mit seinem Sohn hält. Von beiden Seiten kommen Menschen herzu. Auf der einen Seite, die mit körperlichen Gebrechen, auf der anderen Seite, die mit seelischem Leid, mit der Inschrift: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Das Relief ist 1,50 m hoch und 1,90 m breit und von dem Bildhauer Riedel aus Straßburg vor Ort gearbeitet worden.

Rechts neben der Vorhalle ist eine Gedächtnishalle für Gemeindeglieder wie Bibelstunden u. v. m. 16 der Kirchenfenster zeigen Wappen schlesischer Geschlechter in Buntglas, die von diesen gespendet werden. Die anderen Fenster werden von Bürgern und Gesellschaften der Stadt gespendet.

An der Westwand ist das große Bronzerelief von Kaiser Friedrich III., das Prof. Vogt aus Berlin geschaffen hat. An der Nordseite sind die Namen der Gefallenen der Gemeinde angebracht.

Die Kaiser-Friedrich-Gemeinde umfasst alle Ortschaften ab 31.03.1908 jenseits der -Katzbach bis -Weißenrode im Süden und vom linken Katzbachufer.

Eine Festschrift zur Einweihung mit Beschreibung des Baues erfolgt durch die Druckerei Carl Seyforth mit einer Druckschrift.

Erster Pfarrer ist der -Liebfrauenpastor Alfred Hilsberg. Weitere Pfarrer sind Max -Kabelitz, Streetz, Langer, Thielscher, Schulz, Steckel.

### **Kaisermanöver**

Die Kaisermanöver finden verschiedene Male in der Liegnitzer Gegend statt. Die Stadt hat dieses immer als Anlass zur Ausschmückung und Beflaggung der Stadt genommen. Große Konzerte und Bälle begleiten sie, so z. B. 1875.

### **Kaiserstraße**

Verbindungsstraße zur -Dänemarkstraße mit der Stadtmitte.

### **Kalkwerk Tschirnhaus am Kitzelberg**

Bedeutender Industriezweig, geleitet von Kalkwerksdirektor und späterem Kommerzienrat Karl Elsner.

### **Kammerjäger, 1936 u. a.**

Laufer, Herbert                      -Bäckerstraße 22  
Walter                                    -Frauenstraße 52

## **Kanalisation**

Die Abwässer werden ursprünglich in offene Gräben abgeleitet und zwar letztlich dann in die Flüsse. Durch das fehlende Gefälle ist das aber oft sehr schwierig. Im Sommer werden die Abflüsse ausgespült, es reicht aber auch nicht, die gesundheitsschädigenden Ausdünstungen zu vermeiden. Von einzelnen Straßen, in denen das Gefälle fehlt, sind dann Kanäle angelegt, ohne eine planmäßige Verbindung miteinander zu haben.

1874 wird dann für die ganze Stadt ein Kanalisationsplan durch die Berliner Firma J. & A. Aird aufgestellt. 1875 werden der Stadtgraben und der Hundsgaben kanalisiert. 1878 sollen alle bewohnten Straßen abgeschlossen sein.

In der inneren Stadt sind erforderlich 17 km Tonröhren. 276 Gullis und 172 Einstiegsschächte. 1881 erfolgt der Anschluss des Stadtteils -Carthause, wegen dortiger schwieriger tieferer Lage erfolgt die Sammlung an einem Punkt in zwei Becken und dem Hochpumpen in die -Katzbach.

Am 14.12.1889 erfolgt der Beschluss, Rieselfelder im Hummelner Forst anzulegen. Die erste Aufnahme selbst erfolgt dann am 05.03.1894 durch zwei Pumpwerke am Frauenhaag und in der -Carthause. Diese Flächen steigen auf 155 ha an und geben damit immer mehr Möglichkeiten zum Gemüseanbau, z. B. 1910 mit 140 Morgen für Gurken, 122 Morgen für Futterrüben und 26 Morgen für Hafer sowie verschiedenes Gemüse. Ein Teil von 165 Morgen ist Wiese, 3 Morgen nehmen die Fischteiche ein.

## **Kanonenteich**

Teich, angrenzend an den Schlossgarten des -Piastenschlosses, bzw. der Häuserzeile an der -Piastenstraße, der Mitte des 19. Jahrhunderts bereits versumpft ist. Durch die Eisenbahndirektion wird er in eine gepflegte Wiese verwandelt.

Hier ist zu damaliger Zeit eine Lärmkanone aufgestellt, die es laut verkündigte, wenn ein Soldat entflohen war und ein jeder wusste, dass der Fahnenflüchtige zu suchen ist.

**Kapelle**, siehe -Friedhof.

## **Karlstraße**

Querstraße vom -Franziskanerplatz zur -Kaiserstraße.

**Kartoffel-Großhandlungen** 1936 gibt es u. a.

Hoffmann	-Glogauer Promenade 1
Landwirtschaftliche Gemüseverwertung e.GmbH	-Gerichtsstraße 1
Mücke	-Breslauer Straße 35
Obst & Schneider	-Poststraße 2
Tschentscher	-Lindenstraße 8

**Kasernen**, siehe -Garnision

An den Ausfallstraßen der Stadt, wie im Norden an der -Glogauer Straße, im Westen an der -Haynauer Straße, im Südwesten an der -Goldberger Straße und im Süden an der -Immelmannstraße befinden sich größere Kasernenkomplexe, aber auch im Stadtgebiet.

Die Aufnahmen stellen dar die Funkerkaserne in der -Immelmannstraße, ein Innenfoto, die Kaserne an der -Goldberger Straße, an der -Frankfurter Straße, der -Bromberger Straße, auf der -Siegeshöhe, das Offiziersheim an der -Frankfurter Straße, auch innen, sowie an der -Haynauer Straße.

## **Kassen**

Mitte des 19. Jahrhunderts (1814) bestehen in Liegnitz derartig viele Kassen, dass eine Reform erforderlich wird, z. B. bestehen die Kämmereikasse, Service-, Ziegelei-, Straßenbeleuchtungs-,

Feuersozietäts-, Forst-, Hospital-, Lazarett-, Haupt-, Armen-, Armenhaus-, Schulamts-, Kollekturamts-, Petro- und Paulinische Kirchen- und Legatenkasse, Katholische Kirchen- und Schulamtskasse und die Stipendienkasse.

Unter der Leitung des Syndikus Rößler wird Ende 1819 eine Übersicht von dem Communal-Kassenzustande der Stadt Liegnitz erstellt, der 1821 gedruckt erscheint und somit der erste Verwaltungsbericht über Einnahmen und Ausgaben, das Vermögen und die Schulden, darstellt.

Die weiteren Berichte umfassen dann die folgenden Jahre. Rößler stellt sich aber als Hauptgegner des damals neu gewählten Bürgermeisters (1822) -Witte dar, da er, Rößler, Revisionen nicht zulassen will.

Im Juli 1832 wird durch die städtischen Behörden eine Sparkasse gegründet für die Einnahmen der Stadt, des Polizeibezirks und von Dörfern gegen eine Verzinsung von 3 1/3 %. In den ersten 1,5 Jahren wird sie nur zögernd angenommen. 1.036 Taler werden eingezahlt, 123 zurückgezogen. 1839 sind es dagegen schon fast 10.000 Taler, 1842 fast 42.000 Taler.

### **Kastanienweg**

Weg in der Gartenvorstadt westlich der -Posener Straße.

### **Katastrophen**

In Liegnitz bzw. dem Liegnitzer Lande sind folgende Katastrophen zu nennen:

- a. die Pest 1633. In der Stadt und in der Umgebung sollen 5.794 Personen gestorben sein
- b. die Cholera 1832. Der erste Fall ist der des Tagelöhner Elsner aus der Petergasse betroffen sind 225 Personen. Am 27.07. sind es bereits 700 Fälle, davon erliegen 423 Personen der Seuche
- c. Pocken 1835
- d. Typhus, Ruhr 1813 und 1888
- e. Hochwasser, 1608, 14.-15.06.1804, 1805, 1815-16, 1825-26, ferner 1829 hier steht das Hochwasser 1,10 m über dem Kirchhof der -Liebfrauenkirche, 1836-37, 1845, hier ist die ganze Glogauer Vorstadt und der Bahnhof unter Wasser, April 1917, 1918, besonders ist hier die -Carthause betroffen, 28.06.1919, 26.-29.05.1928, 27.10.-01.11.1930
- f. Vertreibung der Bevölkerung durch die polnische politische Zivilverwaltung unterstützt von den sowjetischen Besatzern. Nachzug der neuen Bevölkerung weitgehend durch Menschen aus ostpolnischem Gebiet.  
Liegnitz wird durch die sowjetischen Truppen am 09.02.1945 besetzt. Die Innenstadt wird meist nach der Besetzung zu 60 % zerstört, damit werden 1.377 Gebäude vernichtet. Größere militärische Kämpfe finden, außer am Schloss, aber nicht statt

### **Katholische Kirchen**

Zur Piastenzzeit besitzen die Katholiken nur die Klosterkirche der Benediktinerinnen, jedoch keine eigene Pfarrkirche. Seit 1677 benutzen sie die Schlosskapelle, bis diese 1711 niederbrennt. Es erfolgt die Rückkehr in die Klosterkirche. Seit 1727 ist die Gemeinde in der neu errichteten Kuratalkirche zum heiligen Nepomuk des Bischofssitzes.

Später dient die -Johanniskirche, nachdem die Decke 1744 eingestürzt und erneuert worden ist, ab 12.08.1804 der Gemeinde.

Am 15.12.1847 spaltet sich die christlich-katholische Bewegung ab und bezieht eine eigene kleine Kirche am -Haynauer Tor am 28.10.1848. Diese wird als katholische Dissidentengemeinde staatlich anerkannt.

### **Katzbach**

Gebirgsbach, Quelle unterhalb des Bleibergkammes, kommend in einer Höhe von 660 m aus dem Bober-Katzbach-Gebirge und fließt bei Steinau nach ca. 100 km in die Oder.

Im Frühjahr ist sie sehr reißend. Der Name soll von dem keltischen Worte „coti“ = Wald stammen,

aus einem Waldgebirge.

Die Katzbach trennt die Niederschlesische Heide im Nordwesten von dem Ackerbaugebiet. 35 km durchfließt sie Liegnitzer Land. Sie hat ein Gefälle von 360 m zu überwinden. Zu ihr fließen im Westen die Wütende Neiße, die aus der Nähe von Bolkenhain kommt, sowie südlich das Schwarzwasser.

Berühmt wird die siegreiche Schlacht an der Katzbach am 26.08.1813 unter Feldmarschall von Blücher mit einem preußischen Armeekorps und den beiden russischen Corps der Generäle Langeron und von Sacken. Gegner ist der französische Befehlshaber Marschall Mc Donald.

### **Katzbachschlachtsmuseum**

-Schlacht an der Katzbach. Es befindet sich am Dorfeingang von Dohnau, zum Andenken an die Schlacht gegen die Franzosen am 26.08.1813 (siehe -Denkmal).

### **Katzbachstraße**

Kleine Straße im Bereich des -Haags, benannt nach der -Katzbach, verläuft sie in einem Halbkreis von der -Bleichenallee zum Katzbachdamm.

### **Kaufhaus**

Entsprechend der Anzahl der wachsenden Bevölkerung, der Blüte der Industrie, des Verkehrs, lassen die Notwendigkeit entstehen, verschiedene Waren in einem Warenhaus anzubieten.

Josef Cohn & Co vollzieht als erster am 28.03.1898 am -Ring, in dem er durch Maurermeister Jänckner das Haus „Concordia“ errichten lässt.

Es folgen die Häuser u. a.

Ehape

Gutfeld -Ring 20-21

Haurwitz/Reetz, Paul -Frauenstraße 9-13

Münzberg & Sohn -Jauer Straße 98

Woolworth -Ring

O`Brien Richard -Frauenstraße 29 c speziell für Spielwaren, Sport- und Geschenkartikel

### **Kauffussische Buchhandlung**

Sie befindet sich am -Ring, gegründet 1850.

### **Kaym, Paul(us)**

Geboren 1571, gestorben um 1617 in Liegnitz, Mystiker, Freund des Mystikers und Theosophen Jakob Böhme, verfasst verschiedene mystische Schriften.

### **Keller, Johann, Gottlieb**

1831 als Dienstknecht im Blumengarten Liegnitz eingestellt. Sein Sohn August erlernt auch den Gärtnerberuf und gründet die größte Gärtnerei in Liegnitz, die er 50 Jahre lang betreibt. Auf der Pariser Weltausstellung von 1889 erhält er für seine Blumenzüchtungen die Goldmedaille. Siehe -Gartenstadt.

### **Kennzeichen**

Das KFZ Kennzeichen für Ober- und Niederschlesien wird vom Regierungspräsidenten vergeben und lautet IK.

### **Keseler, der ältere, Kaspar**

Geboren 02.06.1593 in Schönau an der -Katzbach, gestorben 14.12.1662 in Liegnitz, ist ab 1628 Archidiakon und ab 27.11.1634 Pastor an der -Liebfrauenkirche. 1639 wird er Superintendent für Liegnitz und Wohlau bis 1643 und erneut nach 1653 als Nachfolger des Superintendenten Feige.



## **Kinderbrunnen**

Teil der Brunnenanlage in der -Bergerwiese mit humorvoller Gestaltung.

## **Kindergottesdienst**

1868 im -Vereinshaus zuerst durch Schön vor ca. 400 Kindern gehalten. 1880 wird er durch Ramnonn in einem Gasthaussaal, später im Salzmagazin des Schlosses abgehalten, dass mit Hilfe u. a. der Kaiserin Victoria ausgestattet und am 19.03.1882 als erster Saal für Kindergottesdienste geweiht wird.

Erst bei der Erneuerung der -Liebfrauenkirche findet der Kindergottesdienst in der Kirche statt. An der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche sind es 1908 = 700 Kinder.

## **Kinderspielplatz**

Der Platz am -Schießhaus wird 1893 für den Stadtteil der -Carthause um einen weiteren Platz am Katzbachdamm, mit Akazien umstanden, dafür ausgewiesen. Ferner ist ein Platz an der - Angerstraße, 1898 wird für die Glogauer Vorstadt ein Platz im Nordpark ausgewiesen.

## **Kindertagesheime**

Durch die Volkswohlfahrt der NS an der -Weißenroder Straße und der -Hellwigstraße errichtet.

## **Kinderverschickung**

Auf Anregung des Stadtrates Röstel-Landsberg, appelliert Lehrer Crüger am 21.2.1885, unterstützt durch Zeitungen, an die Bevölkerung, arme Kinder als „Aktion Ferienkolonie“ zu verschicken. Im ersten Jahr gelingt es, 20 Kinder in das idyllisch an der -Katzbach gelegene Neukirch zu verschicken. Die Jungen werden im Gasthaussaal des Brückenkreischam, die Mädchen in Neuländel untergebracht.

## **Kino / Kinomatographen**, siehe auch -Lichtspielhäuser

Am 27.10.1907 eröffnet die Deutsche Lichtbildgesellschaft in der Bismarckhalle des Badehauses ein Lichtspieltheater mit dem Namen „Unionstheater“ -Bismarckstraße 4.

Bald danach, aber nur für kurze Zeit, ist in der -Mittel-, bzw. in der -Breslauer Straße, das Weltreformkino bzw. Metropoltheater.

Ab September 1910 besteht das Wallhallatheater in der ehem. Christlich-katholischen Kirche.

Im April 1911 entsteht das Apollotheater in der -Carthause

im August 1912 die Kammer-Lichtspiele am -Bischofsgässel 2

die Carthäuser Lichtspiele -Gustav-Adolf-Straße 28

die Centrallichtspiele (Centraltheater) CT mit Varieté im Vorprogramm und eingebauter Orgel -Klosterstraße 1-2

das Theater des Ostens -Haynauer Straße 16

die Wintergartenlichtspiele -Wiesenstraße 2 (Titze & Klos)

der Kristallpalast -Breslauer Straße 27 (Mewes)

das Wallhallatheater wurde vor 1930 abgerissen

Reichsadler -Nicolaistraße

Wacht am Rhein -Georgenstraße

## **Kirchstraße**

Von der -Feldstraße in westliche Richtung führende Verbindung zum -Steinweg und weiter zum - Martin-Luther-Platz bzw. der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche.

## **Kirchen und Gotteshäuser**

-Peter- und Paul-Kirche (St. Peter- und Paul), evangelisch, Kirchenamt -Peter-Paul-Platz 6

-Liebfrauenkirche, (Zu unserer Lieben Frauen), evangelisch, Kirchenamt -Marienplatz 1

-Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche, evangelisch, Kirchenamt -Steinweg 26

-Martinskirche, evangelisch	-Jauer Straße 9
-Johanniskirche, katholisch, (St. Johanniskirche)	-Kohlmarkt 25
-Dreifaltigkeitskirche, katholisch	-Zimmerstraße 7
-Synagoge	-Bäckerstraße 16
Adventsgemeinde	-Victoriastraße 15
Apostelamt Jesu Christi	-Wilhelmstraße 26
Christliche Gemeinschaft „Philadelphia“	-Scheibestraße 23
Christliche Wissenschaft	-Luisenstraße 10
Heilsarmee	-Goldberger Straße 74
Kirche Jesu Christi der heiligen der letzten Tage	-Schützenstraße 32
Apostolisch-katholische Gemeinde	-Heinrichstraße 7
Baptisten, Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen	-Grünstraße 6
Methodistengemeinde	-Piastenstraße 20
Neuapostolische Gemeinde	-Luisenstraße 70
Reformiert-apostolische Gemeinde	-Luisenstraße 23

### **Kirchenbibliothek**

Petro–Paulina. Die Bibliothek von -Peter- und Paul hat eine Bedeutung weit über Schlesien hinaus. Die ältesten Handschriftensätze stammen aus der Zeit Guttenbergs, insbesondere ein Pergament, Handschrift des Sachsenspiegels von 1386. Ferner z. B. aus 1300 „Das Leben der Heiligen Hedwig“, ca. 70 Zeugen aus der Handschriftenzeit, fast 400 Bände aus der Frühzeit des Buchdrucks, die Inkunabeln, vorlutherische Bibel, sowie die lutherische Gesamtbibel aus dem Jahr 1534.

Mit der Auflösung der Klöster kommt es zu beträchtlichen Bücheransammlungen, die von den Herzögen, hier z. B. Heinrich XI. streitig gemacht werden. -Krentzheim fertigt den ersten Katalog an. Bürgermeister Dr. Joh. Friedrich lässt die Renovierung des Raumes und die Instandsetzung des Inhalts vornehmen. Er sorgt für die Ernennung des Bibliothekars, des Magisters Simon Grunäus.

Herzöge, Ratsherren, Juristen, Ärzte, Theologen und Kaufleute zeigen sich als Gönner. Der Katalog aus dem Jahr 1709 von -Baudis, verzeichnet bereits 929 Werke in 850 Bänden. Die Pfarrer -Lange 1794 und -Reimann 1739 hinterlassen 20.000 Gelegenheitsschriften, gebunden in 500 Bänden. (Wissenschaftliche Abhandlungen, Schulprogramm, Leichenpredigten, 3.500 allein von letzteren).

Der Katalog wird im 19. Jahrhundert durch Oberdiakonus Mattäi 1836 neu erstellt. Durch den Umbau der -Peter- und Paul-Kirche wird sie später (1915) im Erdgeschoss des -Städtischen Gymnasiums untergebracht.

### **Kirchenzugehörigkeit**

Das Stadtgebiet ist etwa wie folgt aufzuteilen:

5/6 der Bevölkerung ist evangelisch mit 13 Pfarrstellen

1/6 der Bevölkerung ist römisch-katholisch mit 5 Geistlichen, außer den Jesuitenpatres.

### **Kirchliche Vereine, Vereinigungen, Verbände u.s.w.**

Neben der evangelischen und der katholischen Kirche bestehen folgende Kirchen:

- Freie evangelische Gemeinde
- Baptistengemeinde
- Apostolisch-katholische Gemeinde
- Freireligiöse Gemeinde

An Verbänden bestehen mit folgenden Gründungsjahren:

- 1816 Liegnitzer Pastorkonferenz als freie Vereinigung schlesischer Geistlicher nach dem Augsburger Bekenntnis

- 1852 Vincenzverein zur Unterstützung von Armen und Kranken  
Graue Schwestern vom Orden der Heiligen Elisabeth zur Pflege von Kranken ohne Unterschied des Bekenntnisses
- 1859 Evangelischer Männer- und Junggesellenverein gegen die Verrohung des Handwerkerstandes
- 11.01.1859 katholische Gesellenverein zur Fortbildung und Unterhaltung der Gesellen zur Pflege eines kräftigen, religiösen und bürgerlichen Lebens
- 1859 Evangelischer Krankenhausverein
- 29.05.1863 Schlesische Provinzialverein für die Innere Mission  
mit dem Vincenzverein  
dem katholischen Gesellenverein  
dem Hedwigsverein  
sowie für die jüdische Gemeinde der Israelische Frauenverein  
Chebra Kadischa
- 1877 Evangelisches Frauenstift für Schlesien als Obdach für allein stehende Frauen  
in der -Albrechtstraße
- 1880 katholischer Bürgerverein zur Pflege des religiösen und bürgerlichen Lebens
- 1883 Evangelischer Lehrlingsverein durch Benno Hoffmann, 1911 unter Pastor Rudolph,  
dann umbenannt in Jugendverein „Treue Wacht“
- 27.05.1885 Evangelischer Verein zur Errichtung schlesischer Trinkerasye
- 03.10.1887 Evangelische Arbeiterverein unter Holzstiftfabrikant Görlich als Volks-,  
Speise- und Kaffeehalle in der -Schlossstraße 22
- 1887 Lehrlingsverein der -Liebfrauenkirche
- Herbst1888 Naturalverpflegungsstation für Wanderer, Obdachlose. 1894 sind es  
3.194 Besucher
- 1893 Agnesverein katholischer Jungfrauen und  
Aloysiusverein für Lehrlinge
- 1895 Evangelische Jungfrauenverein, Fürsorge für weibliche Dienstboten
- 1899 katholischer Volksverein und  
der Arbeiterverein  
der Paramentenverein  
die Kupferkasse für Erstkommunikanten
- 1904 Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen
- 1904 evangelischer Volksverein „Kaiser Friedrich“ in der -Carthause
- 1908 Silesia, der kaufmännische Verein
- 1908 Frauenhilfe der ev.- luth. Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche der  
-Carthause, geleitet von FrI. von Friderici in der -Gerichtsstraße 11 mit  
Kleinkinderschulen und Kinderhort für diese im alten Schulgebäude am  
-Steinweg
- 1910 Verein für Kleinkinderschulen FrI. Clementine von Scheliha, entstanden aus  
den Kleinkinderschulen der -Carthause und dem Töpferberg
- 30.10.1910 Jugendverein Wartburg für Liebfrauen durch Pastor Pflanz, sowie die  
Jugendvereine Peter- und Paul und  
-Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche unter Dr. Stahn bzw. Kabelitz,
- 08.12.1910 Caritasverein
- 1910 CVJM unter Stadtmissionar Steinbeck, später mit der Pfadfinderabteilung.

Außerdem gibt es den Männerverein Carthaus, Borromäusverein, Albertus-Magnus-Verein, Gröschelkasse, Verein vom Heiligen Lande.

### **Kirchliche Zeitungen**

Ab 01.12.1858 gibt es das Liegnitzer kirchliche Wochenblatt, später zum kirchlichen Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz erweitert.

## **Kirchner**

Stammt aus Sagan, Leiter des Stadtbauamtes von 1842-1867. Erster Stadtbaumeister unter - Jochmann, der die bedeutendsten Hochbauten zu entwerfen und die ersten Ausdehnungsversuche der Stadt zu organisieren hat. Er errichtet Putzbauten im italienischen Renaissancestil.

**Klavier**, siehe -Pianoforte

**Kleiner Ring**, siehe -Ring

**Kleingärten**, siehe -Schrebergärten

## **Kleinod, Ferdinand**

Geboren 27.01.1868 in Kattern bei Breslau, gestorben 20.08.1933 in Liegnitz wird 1903 Superintendent des Kirchenkreises. Er ist ein begabter, volkstümlicher Redner. Der Kindergottesdienst liegt ihm besonders am Herzen. Er schafft es, das Gemeindehaus in der - Schützenstraße 30 für die Gemeindegemeinschaft zu erwerben. Auch widmet er sich den Nichtsesshaften und den Evangelischen in der Diaspora. In seine Amtszeit fällt die Renovierung der - Liebfrauenkirche 1905-06 mit der neuen Gestaltung des Altarraumes, den unterschiedlichen Schnitzereien der Wangen des Gestühls und den neuen Bildtafeln an der Kanzel.

**Klempnereien** gibt es 1936 u. a. 27 Handwerksbetriebe wie

Berger	-Mittelstraße 6
Deltow	-Gerichtsstraße 19
Ernst, F.	-Frauenstraße 46
Ernst	-Lazarettstraße 4
Freitag, A.	-Wilhelmstraße 28
Kalide	-Frauenstraße 36
Scholz	-Steinweg 8
Schwarz, August & Sohn	-Jauer Straße 16
Storch	-Mittelstraße 69
Zobirei	-Jägerstraße 5

**Kliniken**, siehe -Krankenhaus.

## **Klosterplatz**

An der -Liebfrauenkirche wird auf Kosten ehemaliger kirchlicher Grundstücke zur Verkehrserweiterung geschaffen. Die Stadt kauft im Jahr 1885 für 70.000 Mark das Grundstück des ehemaligen Benediktinerklosters (spätere -Herzog-Heinrich-Schule), um Möglichkeiten für den Ausbau der -Marien- und der -Klosterstraße sowie des Marktplatzes (Klosterplatz) zu schaffen.

## **Klosterstraße**

Querstraße von der -Bahnhofstraße zum -Klosterplatz, errichtet am 01.11.1898.

## **Knauer, Paul, Dr. h.c.**

Geboren 03.03.1890 in Grunau Kreis Frankenstein, gestorben 05.04.1944 in Glogau, Geistlicher und Studienrat ab 01.05.1926 am Johanneum (-Ritterakademie) bis 01.10.1936, ist Mitglied der Historischen Kommission für Schlesien.

## **Knechtel, Jeremias, Joseph**

Geboren 11.05.1679 in einem Dorf in Böhmen, gestorben 25.08.1750 in Liegnitz, Barockmaler in Schlesien. Sein Talent muss er von seinem Vater Georg Anton geerbt haben, der ebenfalls Maler war. Um 1690 verlässt er sein Heimatdorf, es wird vermutet, dass er dann in der Prager Werkstatt von Johann Georg Heinisch als Maler ausgebildet wird. Er heiratet am 11.12.1704 in Sagan die

Tochter Maria des dortigen Bürgermeisters.

Er wird sicherlich bald danach zum Zunftmeister in Liegnitz ernannt und gründet hier eine Werkstatt. Die Eheleute haben 9 Kinder. Er bewirbt sich 1730, allerdings erfolglos, um den Posten des kaiserlichen Hofmalers zu Prag.

Seine Werke sind im Dom in Schweidnitz zu sehen, vielfach auch in Klöstern, wie Sagan, Glogau, Liebenthal, Liegnitz oder Goldberg, aber auch in Grüssau. Zu seiner Zeit genießen seine Werke hohe Anerkennung, später erst im 19. Jahrhundert werden sie dann wieder erwähnt.

### **Kneffel oder Knöfel, Johannes**

Hofkapellmeister bei den Liegnitzer Piasten, mindestens von 1569-1571, danach in Heidelberg ab ca. 1579, zwischendurch wieder in Liegnitz. Er ist einer der bedeutendsten Komponisten aus dem 16. Jahrhundert.

### **Kneipp**

Hält am 15.06.1893 über seine Wasserkuren in Liegnitz einen Vortrag.

### **Kobyliner Bahnhof**, siehe auch -Rawitscher Eisenbahn

Auch Nordbahnhof oder Liegnitz-Nord genannt. Er liegt im Norden der Stadt auf dem Gelände des ehemaligen Viehmarktes. Von hier aus betreibt ein Privatunternehmen seit 1898 die Kobyliner Bahn von Liegnitz über Steinau, Rawitsch nach Kobylin im Bezirk Posen. Nach dem I. Weltkrieg (1918) endet diese Strecke bereits in Rawitsch, bedingt durch die neue Grenzziehung zwischen Polen und dem Deutschen Reich.

Die Eisenbahnvereinigung mit dem Staatsbahnhof ist untersagt worden.

### **Kobyliner Straße**

-Zwischen -Waldenburger- und -Steinauer Straße nördlich des -Kobyliner Bahnhofs und nach ihm benannt, bzw. dem ursprünglichen Zielort dieser Bahnlinie.

### **Königgrätzer Straße**

Querstraße von der -Weißburger Straße zur -Goldberger Straße, benannt zum Gedenken an die innerdeutsche Schlacht bei Königgrätz am 03.-04.07.1866 der siegreichen Preußen über die Armeen Österreichs und Sachsens. Die Straße befindet sich in unmittelbarer Nähe der -Königsgrenadier-Kaserne, dessen Soldaten am 03.07.1866 bei Königgrätz kämpfen und den Sieg am 04.07.1866 mit erringen.

### **Königliche Regierung Liegnitz**

Die frühere preußische -Kriegs- und Domänenkammer, die in Glogau eingerichtet war, kommt durch den Umzug vom 26.-30.03.1809 wieder nach Liegnitz als Königliche Regierung mit dem Sitz im Schloss.

Am 04.04.1809 ist die erste Sitzung. Liegnitz ist somit bis 1945 Sitz der Bezirksregierung von Niederschlesien. Der Umzug 1809 erfolgt mit 9.000 Bänden der notwendigsten Akten. Der Bezirk umfasst damals rund 700.000 Seelen. Die verwaltungsmäßige Neuordnung vom 30.04.1815 teilt Schlesien in 4 Bezirke. Liegnitz wird durch den Regierungspräsidenten -Reibnitz neu geordnet und umfasst zu der Zeit 515.224 Seelen aus den Kreisen Löwenberg, Bunzlau, Goldberg, Liegnitz, Lüben, Glogau, Sprottau, Sagan, Freystadt, Grünberg und die preußische Oberlausitz ohne Hoyerswerda. 1821 wird wegen Kostspieligkeit der Bezirk Reichenbach dem Bezirk Liegnitz zugeteilt.

### **Königsallee**

Breite Fußgängerpromenade, beginnend an der -Lindenstraße zur -Baumgartallee durch den -Haag, bestanden beidseitig von großen alten Bäumen.

### **Königsgrenadierkaserne**, siehe -Garnison

Großer Kasernenkomplex mit Hauptportal an der -Grenadierstraße zwischen -Nikolaistraße und -Weißburger Straße.

### **Königsgrenadiermarsch**

Der Text des Marsches lautet:

Was blitzet so prächtig im sonnigen Schein, was schreitet so kräftig daher,  
dass Herz sich und Auge vereinigt kann freun`n, der Männer in stattlicher Wehr.  
Sie zieh`n in die Schlacht, der Herr Oberst voran, die Spielleute stimmen was lustiges an.  
Seht hinter jedem Blumentopf, erscheint ein holder Mädchenkopf und Jung und Alt tritt vor die  
Türe: Lebt alle wohl, es zieh`n ins Feld, des Königs Grenadiere.

Es rasselt die Trommel, es reitet der Tod, wohl über das Schlachtfeld dahin, es färbt mancher  
Brave die Erde rot, das Herz bricht, doch nimmer der Sinn. Die bayrischen Brüder, noch steh`n sie  
allein und fränkische Kanonen zerschmettern die Reih`n. Da plötzlich donnert`s rings „Hurra“,  
steht fest, Euch ist die Hilfe nah. Jetzt vorwärts, Franzmann, retiriere, die Preußen sind`s und all  
voran des Königs Grenadiere.

Der Sieg ist gewonnen, es dämmert die Nacht, der Mond blickt vom himmlischen Zelt hernieder  
auf jene, die`s heute vollbracht, jetzt ruhen auf schweigendem Feld. Sie liegen in friedlichen  
Gruppen vereint, der Tod warf zusammen den Freund und den Feind, doch dort an jenes  
Wäldchens Saum, wie liegen so dicht auf kleinem Raum, die Mannschaft und die Offiziere, hier  
starben für ihr Vaterland, des Königs Grenadiere.

Dort droben im Himmel da sitzen zu Rat, die Feldherrn, die einst uns geführt, Held Friedrich, Held  
Blücher, die Männer der Tat und freu`n sich ob dess, was passiert. Da pocht`s an die himmlische  
Pforte ganz sacht „Herein“ winkt Held Friedrich und`s wird aufgemacht. Drauf ruft der alte  
Blücher laut: Respekt, ihr Herren und aufgeschaut. Die Krieger, die hieren ich führe, des  
Ehrenplatzes sind sie wert, des Königs Grenadiere.

### **Königsgrenadierregiment**

(2. Westpreußisches) Seit Juli 1860, endgültig seit 1861 unter diesem Namen, ist sie das Liegnitzer  
Traditionsregiment. Chef ist Prinz Wilhelm I. von Preußen seit dem 06.06.1817.

Zuvor ist es u. a. das Schlesische Schützenbataillon von Puttlitz. Sie nehmen teil u. a. an den  
Kriegen 1866 und 1870-71. Seit 1860 wird die Kapelle von dem Kapellmeister, dem Goldschmied  
Georg geleitet, der z. B. in Versailles am 18.01.1871 im Gottesdienst bei der Krönung des  
deutschen Kaisers die Musik spielt.

Der Kommandeur, Generalmajor von Voigts-Rhetz erhält 1870 die -Ehrenbürgerwürde der Stadt.  
Durch die Bedingungen des Versailler Friedensvertrages muss das Regiment nach dem Ende des  
I. Weltkrieges 1918 aufgelöst werden.

### **Königsaal**

Auch Rottersaal genannt befindet sich in der -Ritterakademie.

### **Königstraße**

Querstraße zur -Lübener Straße.

### **Körnerstraße**

Abzweigend von der -Tannenbergsstraße nach Norden über die -Opitz Straße, endend an der -  
Martin-Luther-Straße, benannt nach dem Dichter und Freiheitskämpfer Theodor Körner, geboren  
23.09.1791, gefallen als Lützower Jäger am 26.08.1813.

**Kohlenhandlungen** gibt es 1936 u. a. 35 Geschäfte wie

Beyer, Alfred

-Glogauer Straße 8 und -Moritzstraße 13

Dietrich	-Jauer Straße 94
Elsner, Gebr. GmbH	-Jauer Straße 50-52
Jacob, O.	-Goldberger Straße 88, Lager -Jauer Straße 1
Kohlen- u. Brikett-Kontor Günther	-Schlachthofstraße 19-21
Kulmitz, GmbH	-Carthausstraße 2-12
Langner, Heinrich	-Bahnhofstraße 2-5
Mai	-Carthausstraße 55

### **Kohlekarten**

Die erste Ausgabe dieser Notkarten im I. Weltkrieg erfolgt im Januar 1917.

### **Kohlmarkt**

Der Name „forum carbonum“ stammt aus dem Mittelalter und ist nach der Holzkohle, die hier gehandelt und von den metall-bearbeitenden Handwerkern erworben wird, abgeleitet worden. Er ist ein Teil der Stadtquerstraße beginnend an der -Piastenstraße mit dem -Steinmarkt und endend im -Neuen Weg.

### **Koischwitzer Schule**

Ein Teil dieser Schule ist die Evangelische Volksschule Nr. 8, errichtet 1911, als Pestalozzischule benannt nach dem Theologen und Erzieher Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827). Daneben steht die katholische Volksschule, -Eichendorffschule Nr. IV. Der beide Schulen umfassende volkstümliche Name ist vom nahe liegenden Ort Koischwitz übernommen worden.

### **Koischwitzer Straße**

Führend von der Kreuzung -Gerichtsstraße, -Immelmannstraße, -Gabelsberger Straße aus der Stadt heraus in Richtung des Dorfes Koischwitz-Groß Baudiß. Nach 1933 wird sie gepflastert.

**Kolonialwaren** siehe auch -Lebensmittelgeschäfte, gibt es 1936 u. a.

#### Großhandlungen:

Dorn, Max & Kieper	
Inh. Schütze, Art. u. Kieper Alfred	-Heinrichstraße 18 b
Edeka e.GmbH	-Breslauer Straße 33
Herzig	-Raupachstraße 2
Purschke	-Breslauer Straße 10-14
Raschke, Otto	-Ring 32
Wachs & Flößner	-Bahnhofstraße 4
Woithe, Hermann	-Carthausstraße 1-3

Warenhandlungen: es gibt 138 Geschäfte u. a.

Ackermann	-Friedrichstraße 36
Anders	-Jauer Straße 107
Artelt	-Immelmannstraße 106
Beck	-Rudolfstraße 11
Bieder	-Glogauer Straße 75
Biewald	-Gerichtsstraße 17
Branke, A.	-Breslauer Straße 24
Droste	-Dänemarkstraße 28
Ebert	-Fliederweg 14
Feder	-Jauer Straße 96
Fiebig	-Burgstraße 55
Finke	-Ring 10
Franz	-Werdermannstraße 1 a
Fürstenberg	-Skalitzer Straße 4
Garitz	-Gerichtsstraße 37

Geschwinde	-Heinrichstraße 18
Häusler, O.	-Raupachstraße 16
Haupt	-Angerstraße 15
Hoerner	-Jauer Straße 34
Grüttner	-Insterburger Straße 5
Hüttner, Werner	-Carthausstraße 38
Kalweit	-Möwenweg 21
Kilian	-Pantener Straße 46
Klant	-Goldberger Straße 53
Klose GmbH	-Breslauer Straße 3
Kügler, Rich.	-Jauer Straße 57
Land	-Mittelstraße 23
Lindners Nachf.	-Fimmlerstraße 1
Löffner, W.	-Gerichtsstraße 2
Marschalek	-Kaiserstraße 3
Mosch	-Zimmerstraße 6
Neumann	-Georgenstraße 20
Nowastowski	-Wilhelmstraße 6
Ollma	-Burgstraße 38
Pätzold	-Goldberger Straße 114
Penzholz	-Jauer Straße 25
Prümm	-Breslauer Straße 8
Raschke, Otto	-Ring 32
Reimann	-Carthausstraße 7
Renneker	-Gutenbergstraße 15
Scheibe	-Schützenstraße 48
Scholz	-Katzbachstraße 7
Siegelt	-Breslauer Straße 89
Siemon	-Gutenbergstraße 7
Springer	-Haynauer Straße 47
Tschoppe, H.	-Sophienstraße 13
Weyrauch	-Friedrichstraße 2
Wilde	-Steinweg 7
Wittig	-Jauer Straße 122
Zander	-Raupachstraße 21
Zeiske	-Glogauer Straße 7-9
Zobel	-Dänemarkstraße 33
Zugehör	-Goldberger Straße 60

### **Konditoreien**

Es bestehen um 1930 u. a. folgende Konditoreien:

Artelt	-Burgstraße 26
Hauptwache	-Ring 48
Fritsch	-Frauenstraße 54
Haase	-Raupachstraße 29
Hocke	-Goldberger Straße 26
Hoffmann	-Breslauer Straße 9
Gebr. Müller	-Frauenstraße 64
Peppler	-Breslauer Straße 47
Suchner	-Glogauer Straße 42
Wald	-Breslauer Straße 5
Welzel	-Burgstraße 26
Wurst	-Goldberger Straße 154 a / -Logauplatz



## **Konfektion**

vor und nach 1936 gibt es u. a. folgende Fabriken, Geschäfte bzw. Schneidermeister/innen  
u. a. für Damen

Albert von Marck	-Goldberger Straße 9
Böhm, Reinhard	-Ring 17
Buchholz	-Ring 16
Braun, Willi	-Ring 9
Cohn	-Mittelstraße 51
Futter, Max	-Ring 9-10
Gutfeld	-Ring 20-21
Grön	-Frauenstraße 3-4
Haurwitz	-Frauenstraße 9-13
Kellert, Anna	-Goldberger Straße 22 und -Mittelstraße 12
Kirchner & Sohn	-Burgstraße 17
Kozlowski	-Ring
Münzberg u. Sohn	-Jauer Straße 98
Pogorschelsky	-Frauenstraße 14
Wiener, Paul	-Ring 18-19

außerdem 46 Damenschneidermeister/innen, wie

Birke, Selma	-Steinweg 17
Feige	-Hedwigstraße 33
Krause	-Carthusstraße 62
Parke	-Victoriastraße 12
Ziegert	-Frauenstraße 5

u. a. für Herren und Knaben

Arlt	-Neuer Weg 4 b
Altmann	-Mittelstraße 19
Caro & Ries GmbH	-Kohlmarkt 9
Glatz	-Kaiserstraße 9
Cohn	-Ring 23-24
Frank	-Mauerstraße 2
Harlam	-Ring 46
Haselbach	-Spoonstraße 32
Herrmann, Alfred	-Spoonstraße 25-26
Hildebrand, Mart.	-Bäckerstraße 27
Niederschles. Knaben- und Burschenkonfektion	-Augustastraße 7
Kowalski	-Sophienstraße 8
Kronberg	-Piastenstraße 4
Kügler, Artur	-Goldberger Straße 34
Osta -Joppen- u. Hosenfabrik	-Poststraße 2
Pinschower	-Mittelstraße
Schiller	-Mittelstraße 25
Schneider	-Mittelstraße 25
Schwarz	-Mittelstraße 38
Süßmann	-Mittelstraße 11
Wierzorek, Ernst, Söhne als Fabrik	-Burgstraße 9-11

Es bestehen weiter 63 Schneidermeister/innen wie

Alscher	-Ring 2
Bittermann	-Damaschkeweg 13

Brettschneider	-Wilhelmstraße 6
Gerlach	-Frauenstraße 45
Hoffmann	-Ritterstraße 11
Kaleve	-Ring 52
Kaufmann, Georg	-Ritterstraße 30
Kügler, Artur	-Goldberger Straße 34
Lix, Anton	-Burgstraße 6
Riehn, Gerhard	-Grenadierstraße 19
Günther	-Frauenstraße 52
Kleinert	-Steinweg 17
Noack	-Schützenstraße 36
Überfeld	-Steinweg 16

sowie 9 Konfektionsgeschäfte wie z. B.

Böhmel	-Mittelstraße 30-31
Kruschke	-Burgstraße 27
Wieczorek	-Burgstraße 9-11
Zickermann	-Frauenstraße 33

bzw. 37 Maßschneidereien wie z. B.

Aßmann	-Kohlmarkt 1
Fitzner	-Glogauer Straße 83
Gugisch	-Sedan Straße 25
Hampel, Valentin	-Frauenstraße 23-24
Krüger	-Breslauer Straße 59
Riedel	-Friedrichstraße 19
Wegehaupt	-Wilhelmstraße 4

### **Konrad**

Stifter des Glockenspiels in der -Peter- und Paul-Kirche.

### **Konzertgärten**

Siehe -Wallgärten. In einigen Wallgärten entwickeln sich Restaurationen, z. B. -Hähnelts Bierhalle, eröffnet 25.05.1843 mit einem Bilskonzert a` la Strauß und Lanner.

Der Blumengarten wird 1845 durch August Franke erworben als Wintergarten in der -Carthause. Durch Zimmermeister Gentner mit langem Gebäude und Vorbau, Saal und Kolonnaden versehen, alles mit Pflanzen reich besetzt, wird es zum -Wintergarten nach Breslauer Vorbild umgebaut.

Ferner der Badehausgarten sowie Fiedlerische Garten bei den 3 Kronen. Ein kleiner Wintergarten ist beim Weißen Schwan in der Haynauer Vorstadt.

### **Körperschaften**

Öffentlich rechtliche Körperschaft ist die Industrie- und Handelskammer, die am 21.10.1926 das 75-jährige Bestehen begehen kann und ab 31.01.1930 in der -Schützenstraße untergebracht ist. Die Handwerkskammer ist ab 01.03.1928 in der -Bitschenstraße 15. Der Innungsausschuss hat über 30 Innungen.

### **Koschmieder**

-Koschmiedersche Anstalten.

### **Koschmiedersche Anstalten**

Privatlyzeum, geleitet seit 1909 von Elisabeth Koschmieder geb. Gürich, (1863-1927) in der -Weißenburger Straße, geführt als evangelisches Schülerinnenheim mit mehreren

Seminareinrichtungen, z. B. technische Seminare, Kurse für Sprachlehrerinnen, für Kindergärtnerinnen. Sie entstehen aus der -Stoephasiussschule, die Frau Koschmieder übernommen hat. Nachdem das Schulgebäude von der Wehrmacht benötigt wird, erhält es den Namen Elisabethschule.

### Krankenhaus

Das älteste der vier im Mittelalter bestehenden Spitäler ist das Hospital zu St. Nikolaus. 1288 von Herzog Heinrich V. gestiftet und den Kreuzherren von St. Matthias in Breslau übergeben, um alten siechen Männern Aufnahme zu gewähren.

1634 wird es eingeeäschert und am Ende der Goldberger Vorstadt neu aufgebaut. 1736 brennt erneut ein Teil ab und somit wird das Spital zergliedert.

Das städtische Lazarett liegt an der -Haagstraße, als Aussätzigenhaus St Stenzel ursprünglich 1356 gegründet.

Für das weibliche Geschlecht , das Seelenhaus zu „Unserer lieben Frauen“, -Frauenstraße 34, 1418 gegründet, um ältere Frauen aufnehmen zu können und die Wittibersche Foundation, 1741 für katholische Waisenkinder gestiftet, -Frauenstraße 32/33.

In neuerer Zeit gibt es die Häuser:

Bethanien, Diakonissenkrankenhaus	-Scheibestraße 31	Leiter u.a. Dr. Preuße
-Grauen Schwestern, St. Georg Krankenhaus	-Mauerstraße 5 a	
Katholisches Krankenhaus 1886 gegründet,		Chefarzt u. a. Dr. Richter
Kinderasyl St. Benno Stift 1911, geg. in der Nikolausspital,	-Carthause	
	1911 erweitert	
	auf 31 Personenaufnahmemöglichkeiten	
	von 1872 ursprünglich 13 Personen	
Schnabelstift,	versorgt 1872 = 10 Frauen	
	1911 Erweiterung auf 16 Personen	
Schlegelstift		
Marienheim		
-Städtischen Krankenanstalten,	-Haynauer Straße 71	
	1869 im Garten des ehemaligen Franziskanerklosters als dreistöckiges Gebäude im Florentiner Renaissancestil mit zwei Flügeln für 130 Kranke errichtet (siehe-Armen und Siechenhaus), mit der Abteilung für Mütter- und Säuglingsheim	
	-Steinmetzstraße 7	Direktor Dr. Rimann
	1910 werden im Krankenhaus 1.200 Kranke versorgt	
-Kreiskrankenhaus in der	-Jauer Straße	Chefarzt u. a. Dr. Goldhahn

Ferner bestehen folgende **Kliniken**:

Dr. Goder,	-Dovestraße 10
Dr. Meier,	-Albrechtstraße 16
Dr. Rimann,	-Goldberger Straße 70
Dr. Schaedel (Leit. Arzt Dr. Dittrich)	-Victoriastraße 20

### Krankenkasse

Durch das Krankenversicherungsgesetz vom 15.06.1883 ist der Versicherungszwang vorgeschrieben. Die Betriebskrankenkassen der Fabriken von Rother, Beer und der Kämmerei, später die der Eisenbahn und von Seiler, schließen sich zusammen.

1889 werden 13 Ortskrankenkassen zu einem Krankenkassenverband zusammen geschlossen,

1909 treten sämtliche Krankenkassen dem Verband bei.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) ist bis 1927 im Haus -Museumsstraße 2 untergebracht, das dann von dem 3. Polizeirevier genutzt wird, danach im Gebäude, -Wilhelmstraße, Ecke -Mauerstraße, das 1927 durch den Architekt Konrad Beicht als Bau der Moderne 1920 errichtet wird, viergeschossig, mit verschiedenen Klinkern. Die Eingangshalle und das Treppenhaus ist mit verschiedenen Keramikfliesen, Stuckornamenten und farbigen Fenstern geschmückt.

### **Krause, Erich, Dr.**

-Landrat beim Landratsamt (-Landkreis) Liegnitz.

### **Krause, Johann, Gottlob**

Geboren April 1764, gestorben 09.06.1814 in Liegnitz, Evangelischer Geistlicher, Schriftsteller und Poet, von 1797-1800 Archidiakon an der -Peter- und Paul-Kirche, 1800-1814 Pastor primarius.

### **Krause, Jonathan**

Magister, Pfarrer und Superintendent der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 05.04.1701 in Hirschberg, Schule in Hirschberg, Gymnasium in Breslau, Studium in Leipzig. Erzieher für 5 Jahre in Polgsen bei Wohlau. Am 24.07.1732 Diakonus in Probsthain, 1739 Pastor an der -Peter- und Paul-Kirche in Liegnitz als Nachfolger von -Reimann.

Am 05.09.1741 Superintendent. In seiner Amtszeit erfolgt die Erneuerung der alten, schlecht gewordenen Kreuzigungsabbildung 1743 und die Erneuerung des alten wurmstichigen Hochaltars in einer finanziell armen Zeit. Er ist ein beliebter Liederdichter und Herausgeber eines Gesangbuches für das Fürstentum mit 80 eigenen Liedern von über 200. Er verstirbt am 13.12.1762.

### **Krause, Otto**

Studienrat und Kirchenmusikdirektor an der -Liebfrauenkirche ab 1919, geboren 12.07.1876 in Reimerswaldau (Waldenburger Bergland), gestorben 13.12.1968 in Berlin. Er führt große Oratorien auf, wird Bundeschormeister des Niederschlesischen Sängerbundes und Mitglied des Musikausschusses des Deutschen Sängerbundes.

### **Kräuter**

Landwirte um Liegnitz werden so benannt, nach ihrer Tätigkeit, dem reichhaltigen Gemüseanbau von -Gurken, Zwiebeln und Kraut.

### **Kräuterei**

Seit 1770 besitzt die Familie -Grolsch das Rodeland und nimmt bis zum Tode des letzten der Familie, Theodor Grolsch am 24. 02.1910 die bedeutendste Stelle unter den Liegnitzer Kräutereien ein.

1910 umfassen die mit -Gurken bebauten Äcker 5.000 Morgen, sowie 1.800 Morgen für Kraut, bei einer Jahresernte von 1,5 Millionen Schock -Gurken und 270.000 Zentner Weißkraut.

Davon werden in Liegnitz 350.000 Schock -Gurken und 150.000 Zentner Weißkraut verarbeitet. 1936 = 60.000 t. Gemüse. Der Gemüseanbau ist 1490-1495 entstanden, als flämische Bauern sich im Liegnitzer Raum ansiedeln und mit dem Gurkenanbau beginnen. Später werden diese durch -Kräuter aus Bamberg verstärkt.

### **Kreditinstitute**

Es gibt u.a.

die Liegnitz-Wohlauer Fürstentumslandschaft

die königliche Bank-Kommandite, später preußische Staatsbank 1875 für den Stadt- und Landkreis Liegnitz sowie für 7 weitere schlesische Kreise

Stadtsparkasse

-Kreissparkasse

Privatbanken, wie Prausnitzers Nachfolger, Louis Pollack, Selle und Mattheus

Schlesischer Bankverein, zum Teil später von Dresdener Bank, Deutschen Bank und Berliner Discontogesellschaft übernommen.

### **Kreisangehörigkeit**

Die Stadt Liegnitz gehört bis zum 31.12.1873 dem Kreis Liegnitz an. Ab 01.01.1874 wird sie durch das Erreichen der entsprechenden Einwohnerzahl eine kreisfreie Stadt.

### **Kreisbauernschaft**

Dienststelle der Landesbauernschaft (bisher Landwirtschaftskammer) -Landwirtschaftsschule.

### **Kreisgericht**

1870-1873 in der -Goldberger Straße errichtet, -Amtsgericht.

### **Kreisslerstift**

Anstalt für ruhige Geistesranke, Teilanlage der -Städtischen Krankenanstalten.

### **Kreiskrankenhaus**

1901 von Landrat Dr. Schilling angeregt und durch Landrat Freiherr von Salmuth eröffnet. Der Entwurf stammt vom Kreisbaumeister Müller, am 30.06.1901 von Maurermeister Jokisch an der -Jauer Straße geweiht.

### **Kreissparkasse**

Am 01.07.1868 unter Landrat Hoffmann-Scholtz eröffnet. 1911 entstehen bereits 421.727 Mark Überschuss und 15.357.864 Mark Zinseinlagen auf 26.130 Sparbüchern.

### **Krematorium**

Auf dem -Städtischen Friedhof.

### **Krentzheim, Leonhard**

Magister und Pfarrer der -Peter- und Paul-Kirche. Gebürtig aus Iphofen am 16.09.1532 (Mainfranken). Spross eines alten, aber verarmten Adelsgeschlechtes , ein hervorragender Kanzelredner und einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit in Schlesien. 1551 Studium in Wittenberg, Lehrer ist Melanchthon, der ihn 21 jährig nach Freystadt in Schlesien schickt. Von dort am 02.11. 1553 nach Liegnitz gesandt, als die Pest noch wütet.

Krentzheim wird zuerst 2. Diakonus an der -Liebfrauenkirche. 2 Jahre später 1555 wird er Oberdiakonus. Am 21.05.1560 (1561?) wird er durch den Herzog Heinrich zum Hofprediger berufen und gefördert. 1566 am Pastorat der -Liebfrauenkirche, 1571 an die -Peter- und Paul-Kirche. Gleichzeitig wird er Superintendent des Fürstentums. 11 Jahre später auch des von Wohlau.

Ungemeiner Fleiß und hohe Begabung zeichnen ihn aus. Er schreibt wissenschaftliche Werke, wie Chronologie, eine Art christliche Weltgeschichte, 1576 in 2 Bänden erschienen. Nachfolger von -Diettrich. Kirchlich theologische Streitigkeiten verwickeln ihn, so dass letztlich sein Herzog Friedrich IV. dem Argwohn anderer nachgibt, Krentzheim wegen politischer Verwicklungen und durch persönliche Bemerkungen gekränkt, ihm den Prozess wegen verdächtiger Lehrmeinung zu machen.

Martin -Goske spielt dabei eine wesentliche Rolle. Es ist der Mann, dem Krentzheim viele Wohltaten hat erweisen lassen. -Goske erreicht durch Verleumdung und Überlistung eine Verurteilung. Noch 10 Jahre gehen die Wogen der Erregung hoch, bis ca. 1603, so einen untadeligen Prediger als Ketzer verdammt zu haben.

Krentzheim ist anschließend Pfarrer in Böhmen, zuletzt in Fraustadt. Gestorben ist er am 12.12.1598 in Fraustadt.

### **Kressenweg**

Siedlungsstraße zum -Asternweg und -Resedaweg im „Blumenviertel“ im Gebiet der -Jauer Straße in der Nähe von Prinkendorf.

### **Kriege / Feldzüge**

- Schlacht auf der -Wahlstatt am 09.04.1241

- Schacht zwischen Lindenbusch und Waldau am 27.08.1452

bedingt durch den Tod der Liegnitzer Herzogin Elisabeth 1449. Die Liegnitzer sagen sich dadurch von den Piasten los, huldigen dem Böhmenkönig Ladislaw (1452), was den Schwiegersohn, Herzog Johann von Lüben veranlasst, in den Krieg zu ziehen, er aber geschlagen wird. Die Liegnitzer unter dem Bürgermeister -Bitschen bekommen dadurch vom Böhmenkönig als Dank das Recht verliehen, im Stadtwappen den goldenen Löwen neben den vorhandenen Schlüsseln zu führen

- 30 jähriger Krieg

1632

Besatzung durch schwedisch-sächsische Truppen, 1633 Besatzung durch Truppen Wallensteins

13.05.1634

Schacht bei Liegnitz, auch bei Lindenbusch bekannt. Besetzung von den „Kaiserlichen“ unter Colloredo und Vernichtung von 354 Wohnungen und 112 Gärten. Der Sieger Hans-Georg von Arnim wird 1912 mit einem -Denkmal geehrt.

1642

kurzer Siegeszug des schwedischen Heeres unter Torstenson

Am 11.11.1648

wird durch einen schwedischen Gefangenen eine Feuersbrunst gelegt. Eine Zahlung von 350.000 Talern musste als Kriegskontribution geleistet werden

- Nordischer Krieg

1700-1721.

Rückmarsch des schwedischen Königs Karl XII. durch Schlesien und dabei Aufenthalt in der Stadt

- Schlesische Kriege von 1740-1763

1. Krieg vom 16.12.1740-28.07.1742

Das Haus Habsburg erlischt mit dem Tode Kaiser Karls VI. im Mannesstamm. Daraus entsteht der österreichische Erbfolgestreit. König -Friedrich II. von Preußen nutzt die Lage, um gemäß dem - Erbverbrüderungsvertrag von 1537 seine Ansprüche des Hauses Hohenzollern durchzusetzen. Maria Theresia, die Tochter Kaiser Karls VI. lehnt ab. -Friedrich II. marschiert daraufhin in Schlesien ein. Am 27.12.1740 fällt dabei Liegnitz durch Kapitulation der österreichischen Heere. Frieden wird geschlossen in Berlin am 28.07.1742.

2. Krieg endet mit dem Frieden zu Dresden.

3. Krieg 1756-1763

Maria Theresia will den Verlust Schlesiens nicht hinnehmen.

Ihrem Minister Kaunitz gelingt es, verschiedene Bündnisse gegen Preußen zu bilden. Um diesen Bündnissen politisch zuvor zu kommen, marschiert -Friedrich II. am 29.08.1756 in Sachsen ein.

Daraufhin beschließt der Regensburger Reichstag am 17.01.1757 die Reichsexekution gegen Preußen. Eine Aufteilung Preußens bis auf Brandenburg und Hinterpommern wird vorgesehen. In diesem Krieg geht es daher um das Bestehen des preußischen Staates selbst. Liegnitz und Umgebung werden davon berührt. 1757 erfolgt die österreichische Besatzung und darauf die folgende Belagerung durch Preußen unter Prinz Moritz von Dessau. Die Kapitulation der Österreicher ist am 29.12.1757.

Am 15.08.1760 ist die Schlacht und der Sieg -Friedrichs II. mit 14.000 Preußen gegen 35.000 Österreicher unter Laudon. Es ist die Befreiung der Preußen aus der österreichischen Umklammerung dreier Armeen. Schlacht am Wolfsberg (Rehberg) mit entsprechendem Rehberg -Denkmal auf dem steht:

Zur Erinnerung an den 15. August 1760, errichtet im Jahr 1860.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Gedenksäule mit der Aufschrift:

Auf einer Trommel saß der Held, gedachte seiner Schlacht. Hoch über ihm das Sternenzelt, rings um ihn her die Nacht."

Errichtet 1910 zur Erinnerung an den 150 jährigen Gedenktage der Schlacht auf dem Rehberg bei Panten am 15.08.1760.

1 Jahr danach wird Liegnitz durch feindliche Soldaten, Russen, besetzt. Wechselnde Kämpfe. Das sich anbahnende Ende kommt durch den Tod der erbittertsten Gegnerin, Kaiserin Elisabeth von Russland und dem Frieden mit dem Nachfolger Zar Peter III. am 05.05.1762. Der Frieden des Krieges wird am 15.02.1763 zu Hubertusburg geschlossen.

- Koalitionskrieg gegen Frankreich

Russische Truppen ziehen durch Schlesien und fluten nach dem Sieg durch Napoleon bei Austerlitz 1805 zurück. Am 15.01.1806 beziehen sie Quartier in Liegnitz.

- Krieg Napoleon gegen Preußen

Durch die Schlachten bei Jena und Auerstedt und deren Niederlage, verliert Preußen durch den Frieden von Tilsit am 06.-07.07.1807 alle Gebiete westlich der Elbe. Schlesien bleibt preußisch, erhält aber französische- und Rheinbundtruppen. Liegnitz erhält von August 1807-1808 eine französische Militärbehörde und in der Nähe ein französisches Militärlager. Platzkommandant ist Delessart.

Nach den Niederlagen von Moskau und der Beresina fluten die Truppen zurück.

Durch Liegnitz ziehen große Verbände. Die Stadt hat Einquartierungen und Sachleistungen hinzunehmen bzw. zu geben.

König Friedrich-Wilhelm III. erklärt Frankreich von Breslau aus am 16.03.1813 den Krieg, erlässt danach den Aufruf „An mein Volk“ und stiftet das „Eiserne Kreuz“.

Die staatlichen Behörden und Bürgermeister -Podorff verlassen die Stadt. Nur Prof. -Werdermann und Stadtverordneter Dreßler stehen Napoleon auf der Straße nach Haynau persönlich gegenüber. Ein neuer Magistrat mit Amtsrat -Materne muss gewählt werden, Quartiere und Kriegssteuern sind aufzubringen. Napoleon wohnt zeitweise im -Stadtschreiberhaus.

Die -Katzbach ist Grenzlinie. Liegnitz bleibt besetzt.

Preußen gelingt es, Russland, England und Österreich, sowie Schweden als Bundesgenossen zu gewinnen. So kommt es zur Schlacht an der -Katzbach. Marschall Mc Donald beginnt mit 80.000 Mann sorglos die Katzbach zu überschreiten, als Blücher die Chance sieht und Yorck und (von der Osten-) Sacken (siehe -Sackenstraße) befiehlt, anzugreifen und den Feind in das Tal der -Wütenden Neiße abzudrängen.

Die Preußen greifen bei strömendem Regen an, den Feind abzudrängen. Die Franzosen versuchen, die -Wütende Neiße zu überschreiten, in der Flucht werden sie vom Wasser fortgerissen oder ertrinken darin. Die Entscheidung ist am 26.08.1813. Im Anschluss an diese Schlacht wird ganz Schlesien frei von der französischen Besatzung (Glogau jedoch erst später).

Blücher gibt der Schlacht den Namen „Schlacht an der -Katzbach“ mit Rücksicht auf die Verbündeten.

-Podorff kehrt nach Liegnitz zurück. Eine Siegesfeier wird wegen der endgültigen Unterwerfung Napoleons durch die Schlacht bei Waterloo auch am 18.06.1815 mit Feiern und Gottesdiensten begangen.

- I. Weltkrieg 28.07.1914-11.11.1918

Der wie alle Provinzen des Deutschen Reichs auch Schlesien betrifft und besonders als Folge, trotz zugunsten von Deutschland ausgehenden Volksabstimmungen, Gebietsabtrennungen in Schlesien an mehreren Stellen, besonders in Oberschlesien mit dem Gebiet um Kattowitz nach sich zieht.

- II. Weltkrieg vom 01.09.1939-08.05.1945

Dieser Krieg zerstört weite Teile des Landes. Breslau wird zur Festung erklärt, bewahrt aber dadurch die Zerstörung der Städte und Dörfer im Hinterland von Breslau. Die Austreibung der Bevölkerung ist das schwärzeste Kapitel der Provinz Schlesien. Liegnitz wird durch Flucht und Vertreibung von der deutschen Bevölkerung nach der Einnahme der Stadt durch die sowjetischen Truppen am 08.-09.02.1945 und in den Jahren danach, fast vollständig zwangsweise geräumt.

Polnische Neubürger übernehmen die Stadt. Die verbliebenen Deutschen sind zur Minderheit im bisher eigenen Land geworden.

### **Kriegerehrung**

Straße parallel zur -Immelmannstraße, vom -Neulandweg zur -Weißenroder Straße. Die an dieser Straße stehenden Häuser mit rund 100 geräumigen Wohnungen von je drei Zimmern, Küche und Bad werden 1919-1927 durch das Stadtbauamt für die Familien der Soldaten, die im I. Weltkrieg Beschädigungen erlitten haben, errichtet. Ein Kriegerdenkmal (siehe -Denkmal) erinnert an der Straße daran.

Die Straßenbebauung beginnt mit zwei gegenüberliegende in die Straßenflucht hinein geschobenen Kopfbauten, die eine Art Ehrenhof bilden sollen.

### **Kriegsgeld, siehe -Notgeld**

Wegen der Verknappung des Münzgeldes werden im Mai 1917 in Form von 50 Pfennig dafür Geldscheine eingeführt. 1918 müssen dann 25.000 Stück städtische Zehnmarkscheine ausgegeben werden.



## **Kriegs- und Domänenkammer**

Von -Friedrich II. in Glogau als Verwaltungsbehörde eingerichtet und damit Liegnitz aller Oberbehörden verlustig gemacht. Ferner kommen nach dort, die Oberamtsregierung als Gerichtsbehörde und das Oberkonsistorium für das Kirchen- und Schulwesen. Seit 1808 - Königliche Regierung genannt.

## **Krippenspiel**

Es ist wahrscheinlich, dass Gruppen der Jugendbewegung u. a. des „Wandervogels e.V.“ Krippenspiele in Liegnitz, Hochkirch und Rothkirch zur Aufführung bringen. Etwa Anfang der 1920er Jahre wird dann das Krippenspiel erstmals in der -Peter-und Paul-Kirche nach diesen Vorlagen aufgeführt. Die Pastoren Bruno -Gehlhar (-Peter- und Paul-Kirche) und Curt -Vangerow (-Liebfrauenkirche), die beide in der Jugendarbeit tätig sind, haben dieses Spiel aus verschiedenen Texten zusammengefügt und auch ergänzt.

Vor dem Altar bilden etwa 50 Mädchen in weißen Gewändern einen lebenden Vorhang vor dem dann die Szenen um Jesu Geburt, die Herbergssuche, die Verkündigung an die Hirten und die Anbetung durch die Hirten und Könige, alles durchsetzt mit viel Musik und Liedern wie „Wie soll ich dich empfangen“, „Maria durch ein Dornwald ging“, „Wer klopft an“ „„Vom Himmel hoch, o Engel kommt“ oder „Auf dem Berge da wehet der Wind“ und „ Stille Nacht“ sowie „Herbei o ihr Gläubigen“ u.s.w. Die letzte Aufführung ist kriegsbedingt 1941.

## **Krone**

Alte Gastwirtschaft.

## **Kronenstraße**

Querstraße zur -Schlachthofstraße.

## **Krüger, August-Leopold**

Bürgermeister und Nachfolger -Jochmanns. Eingeführt am 11.10.1847. Vorher ist er Bürgermeister von Grünberg. Er ist Mitglied des Vereinigten Landtages in Berlin 1847. Am 31.10.1849 wird er infolge der politischen Wirren (1848) seines Amtes enthoben, obwohl er sich Mühe gibt, in diesem Revolutionsjahr die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten. Danach ist ca. 3 Jahre lang eine Interimsverwaltung des Bürgermeisters durch Ratsherrn Bornemann, Regierungsassessor Offermann und dem ehemaligen Bürgermeister von Jauer, Dr. Teichmann (siehe -Teichmannstraße). Krüger wird 1852 zum Bürgermeister von Brieg gewählt. Die Wahl seines Nachfolgers ist seinerzeit offen. (Siehe -Boeck)

## **Krumbhaar, Heinrich, Dr. jur.**

Geboren 12.09.1867, Zeitungsverleger, 1890 tritt er als Schriftleiter in das väterliche Verlagsunternehmen ein. 1858 bereits gegründet als Verlag, Druck von Büchern, wissenschaftlichen Werken und Zeitungen. Herausgeber des Liegnitzer Tageblattes (vormals bis 1886 Stadtblatt) in der -Haynauer Straße 12. Größte Druckerei in der weiten Umgebung.

Von 1900-1923 ist Krumbhaar Stadtverordneter, er stirbt am 11.05.1939 in Liegnitz.

## **Kuegler, Max**

Geboren 1845 in Liegnitz, erster Präsident des Oberverwaltungsgerichts Berlin. Gestorben 1902.

**Kulturwoche**, siehe -Heimatwoche.

**Kunstgewerbe - Kunsthandlungen** gibt es 1936 u. a.

Linke, Marie-Luise	-Bismarckstraße 6
O`Brien Rich. Nachf.	-Frauenstraße 29 c
Junge	-Frauenstraße 5-6
Kaulfuß	-Ring 37
Seidel	-Piastenstraße 46
Schrom	-Goldberger Straße 3
Späthe	-Goldberger Straße 34
Walter	-Haynauer Straße 9

**Kunth, Johannes, Siegmund**

In Liegnitz am 03.10.1770 geboren, Pfarrer in Löwen, zuletzt Superintendent in Baruth Oberlausitz. Dort verstorben am 07.09.1779.

**Kutschenreuther, Johann**

Magister, Sohn des Pfarrers und Superintendenten Ulrich -Kutschenreuther, geboren am 23.06.1623. Lateinschule, Gymnasium in Breslau, Universität in Frankfurt /O., Leipzig, Wittenberg. 1650 als Diakonus an der Fürstlichen Stiftskirche St. Johannis, am 07.07.1653 Pfarrer in Waldau. Im Mai 1658 Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche als Nachfolger Georg -Thebesius. Im Dezember 1662 Superintendent des Fürstentums. Am 11.02.1667 erst 43 jährig verstorben. Er ist ein Dichter und Redner, der seine Gaben mit Geschick zu verwenden versteht.

**Kutschenreuther, Ulrich**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche als Nachfolger von -Friese.

Als Sohn des Stadtschreibers am 12.04.1587 in Friedeberg am Queis geboren. Schule in Greiffenberg und Bautzen, die Eltern bereits als Kind verloren. Gymnasium in Breslau, Studium in Leipzig, Wittenberg 1608-1611.

Hauslehrer bei von Zedlitz auf Lehnhaus (Lähn). Anschließend Hofprediger bei Johann Georg Graf von Hohenzollern auf Schloss Königsberg in Böhmen, zugleich Pfarrer in Dittmannsdorf, 15 Jahre lang. 1627 dem Ruf als Pfarrer und zugleich Superintendent an der -Peter und Paul-Kirche gefolgt.

Aufrichtigkeit, vornehme Bildung und Dichtergabe sowie lateinische Sprachkenntnisse zeichnen ihn aus. Gestorben am 29.11.1638 in Liegnitz. Er hinterlässt 4 Kinder, 3 Töchter und einen Sohn, siehe -Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche.

**Kutzschenbach, Dr. Hans Freiherr von**

Intendant von 1935-1938 des -Stadttheaters Liegnitz, im Sommer im Kurtheater in Bad Warmbrunn.

# L

## **Lackfabrikation**

Fabrikbesitzer u .a. Ernst Hoffmann.

## **Lampel, Martin, Joachim, Friedrich**

Geboren 15.05.1894 in Schönborn Kreis Liegnitz, Abitur am Gymnasium -Ritterakademie gestorben 22.02.1965 in Hamburg, Porträtmaler und Schriftsteller.

## **Landesbehörden,**

**Provinzial-, Kreisdienststellen, Justizbehörden,** (siehe auch -Landgericht)

Um 1939 bestehen folgende

### a. Provinzialbehörden

Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien	-Haynauer Straße 44
Landesstraßenbauamt	-Haynauer Straße 96
Provinzial-Flussbauamt	-Parkstraße 2
Provinzialversicherungsanstalten	-Victoriastraße 15

### b. staatliche Behörden:

Bezirksverwaltungsgericht	-Schlossplatz 1
Eichamt mit Vorsteher Koensel	-Gneisenastraße 7
Gendarmerie-Distrikt, (u. a. Major Matros, Meltzer)	-Schubertstraße 4
Gewerbeaufsichtsamt	-Schützenstraße 8 a
Katasteramt mit Katasterdirektor Kamolz	-Goldberger Straße 54-56
Kommando der Schutzpolizei (Major Rehbein)	
Kulturamt mit Regierungs- und Kulturrat Mende	-Piastenstraße im Hauptpostamt
Kulturbauamt mit Regierungsbaurat Weinrich	-Goldberger Straße 54-56
Landesfluss- und Landesstraßenbauamt	
Landesforstamt (Landesforstmeister Frese)	
Oberversicherungsamt, (Verwaltungsgerichtsdirektor u. a. Freiherr von Stosch)	-Schlossplatz 1
Regierungspräsidium mit Bezirksverwaltungsgericht	-Schlossplatz 1
Regierungsförstamt	
Regierungshauptkasse	
Staatshochbauamt mit Baurat Dr. Ing. Babenzien	-Holteistraße 4
Staatliche Kreistierärzte	
Staatliches Gesundheitsamt	
Regierungsfunkstelle	
Staatspolizeistelle	
Versicherungsamt	
Versorgungsgericht	-Schlossplatz 1

### c. Kreisbehörden

Landratsamt für den Landkreis mit Kreisverwaltungsgericht (Kreisausschuss)	-Victoriastraße 2-4
Katzbachdeichverband	-Victoriastraße 2-4
Versicherungsamt für den Landkreis	-Victoriastraße 2
Kreisjugendamt	
Kreisfeuersozietätsdirektion	
Kreisjägermeister u. a. Graf von Schweinitz aus Crayn	
Kreissparkasse	-Friedrichsplatz 2
Kreiskrankenhaus, Liegnitzer Vorwerke, Dr. med. Goldhahn	

Kreisfeuerwehrführer	
Kreisschulrat u. a. Schulrat Weidemann	-Grünstraße 3
Kreistaxatoren	
Kreis- und Forstkasse mit Oberrentmeister Kühn	-Victoriastraße 4
sowie	
Staatliches Gesundheitsamt mit Med. Rat Dr. Boege	-Friedrichsplatz 7
Versicherungsamt für den Landkreis	-Victoriastraße 2
Veterinärbeamte für die Stadt	-Schubertstraße 10
und den Landkreis	-Moltkestraße 19

**Landgericht**, siehe -Staatsanwaltschaft, -Amtsgericht

An der -Goldberger Straße 40-44, umfasst die Kreise Liegnitz Stadt und Land, Lüben, Goldberg-Haynau, Jauer, Bunzlau. Auf Grund der Gerichtsorganisation von 1877 als Landgericht eingerichtet. Durch die Selbstverwaltung ist es aus der Stadtverwaltung bereits ausgegliedert. Es nimmt die Geschäfte der ehemals 5 Kreisgerichte wahr. Erster Präsident ist Kammergerichtspräsident Schaper mit zuerst 6 Landgerichtsräten. 1936 als Reichsstelle bestellt. Weitere Präsidenten sind Hartmann, Dr. Lorey.

**Landkreis**

Er besteht aus ca. 90 Landgemeinden einschließlich der einzigen im Kreisgebiet liegenden Stadt Parchwitz mit Einwohnern und Zugehörigkeit zum Standesamt bzw. Kirchengemeinde.

Es sind dieses 1939

Name	Einwohner	Standesamt	ev. Kirche	*) Liegnitz kath. Kirche
Alt Beckern	458	Panten	Kaiser-Friedrich*)	Dreifaltigkeit*)
Altläst	300	Parchwitz	Parchwitz	Altläst
Arnsdorf	2.350	Arnsdorf-Siegendorf	Arnsdorf	Siegendorf
Ausche	200	Ausche	Groß Tinz	Obsendorf
Baben		Hochkirch	Hochkirch	Malitsch
Barschdorf	400	Barschdorf	Kaiser-Friedrich*)	Dreifaltigkeit*)
Bernsdorf	300	Groß Wandriß	Beindorf	Klemmerwitz
Bienowitz / Bienau	450	Bienowitz	Schönborn	Parchwitz
Bischdorf		Neudorf	Wahlstatt	Wahlstatt
Boberau		Waldau	Waldau	Liegnitz
Campern	200	Koiskau-Campern	Koiskau	Poselwitz
Crayn (Krayn)	250	Kroitsch	Kroitsch	Schlaup
Dahme	350	Parchwitz	Wangten	Parchwitz
Dohnau	200	Klein Tinz	Hochkirch	Malitsch/Jauer
Dürschwitz	300	Groß Tinz	Groß Tinz	Obsendorf
Eichholz	350	Groß Jänowitz	Hochkirch	Malitsch
Fellendorf	400	Waldau	Waldau	Liegnitz
Fischerende		Heidau	Heinersdorf	Parchwitz
Gassendorf	200	Rothkirch	Rothkirch	Liegnitz
Gränowitz / Grändorf	250	Gränowitz	Gränowitz	Kuhnern
Greibnig	550	Koischwitz	Greibnig	Klemmerwitz
Groß Baudiß	800	Groß Baudiß	Groß Baudis	Obermois
Groß Beckern	900	Groß Beckern	Kaiser-Friedrich*)	Liegnitz
Groß Jänowitz / Blüchersfelde	250	Groß Jänowitz	Hochkirch	Schlaup

Groß Läswitz	500	Royrn	Groß Läswitz	Parchwitz
Groß Tinz	350	Groß Tinz	Groß Tinz	Obsendorf
Groß Wandriß	850	Groß Wandriß	Groß Wandriß	Wahlstatt
Heidau	700			
-Nieder-		Heidau	Heidau	Parchwitz
-Ober-		Heidau	Oberheidau	Parchwitz
Heinersdorf	600	Niederheidau	Heinersdorf	Parchwitz
Herrndorf	150	Leschwitz	Hochkirch	Malitsch
Hochkirch	200			
Hummel		Kuchelberg	Rüstern	Rüstern
Jakobsdorf	500	Waldau	Waldau	Waldau
Jenkau	250	Groß Baudiß	Jenkau	Kuhnern
Jeschkendorf	350	Seifersdorf	Seifersdorf	Parchwitz
Johnsdorf		Waldau	Waldau	Liegnitz
Kaudewitz	200	Liebenau	Wahlstatt	Wahlstatt
Klein Baudiß	250	Groß Baudiß	Groß Baudiß	Obermois
Klein Jänowitz /	150			
Jahnsfeld		Ausche	Groß Tinz	Obsendorf
Klein Schildern		Kunitz	Kunitz	Liegnitz
Klein Tinz	200	Groß Jänowitz	Hochkirch	Malitsch
Klein Wandriß	300	Groß Wandriß	Groß Wandriß	Wahlstatt
Klemmerwitz	250	Greibnig	Koischwitz	Klemmerwitz
Kniegnitz	300	Wahlstatt	Wahlstatt	Wahlstatt
Koiskau		Koiskau	Koiskau	Obsendorf
Koischwitz	450	Greibnig	Koischwitz	Liegnitz
Koitz	800	Koitz	Koitz	Parchwitz
Kossendau (städt.)		Groß Jänowitz	Hochkirch	Malitsch
Kroitsch	600	Kroitsch	Kroitsch	Rothbrünnig
Kuchelberg	350	Kuchelberg	Rüstern	Kaltwasser
Kummernick	500	Wangten	Wangten	Parchwitz
Kunitz	900	Kunitz	Kunitz	Liegnitz
Kunzendorf	150	Groß Tinz	Groß Tinz	Klemmerwitz
Langenwaldau	700			
-Nieder-		Langenwaldau	Oberlangenwaldau	Kaltwasser
-Ober-		Langenwaldau	Oberlangenwaldau	Kaltwasser
Sechshufen		Langenwaldau	Oberlangenwaldau	Sechshufen
Leschwitz	550	Leschwitz	Leschwitz	Parchwitz
Liebenau	200	Liebenau	Wahlstatt	Wahlstatt
Liegnitzer Vorwerke		Prinkendorf	Prinkendorf	Liegnitz
Lindenbusch		Waldau	Waldau	Liegnitz
Mankelwitz		Neudorf	Wahlstatt	Wahlstatt
Merschwitz	400	Leschwitz	Merschwitz	Parchwitz
Mertschütz	900	Mertschütz	Mertschütz	
Mönchhof	250	Groß Baudis	Groß Baudiß	Kuhnern
Möttig	150	Parchwitz	Parchwitz	Parchwitz
Neudorf	400	Neudorf	Neudorf	Malitsch
Nicolstadt	450	Nicolstadt	Nicolstadt	Wahlstatt
Oyas	500	Oyas	Oyas	Wahlstatt
Pahlowitz	200	Rothkirch	Rothkirch	Liegnitz
Pansdorf	400	Waldau	Waldau	Liegnitz
Panten	450	Panten	Liegnitz	Liegnitz
<b>Parchwitz</b>	<b>2.800</b>	Parchwitz	Parchwitz	Parchwitz
Petersdorf	350	Seifersdorf	Seifersdorf	Parchwitz
Pfaffendorf	550	Alt Beckern	Liegnitz	Liegnitz

Pohlschildern	400	Bienowitz	Bienowitz	Parchwitz
Pohlwitz	250	Mertschütz	Mertschütz	
Poselwitz	250	Koiskau	Koiskau	Obsendorf
Prinkendorf	600	Prinkendorf	Liegnitz/Neuhof	Liegnitz
Prinsnig	200	Groß Tinz	Groß Tinz	Obsendorf
Rogau	350	Koitz	Koitz	Altläst
Romnitz		Groß Baudiß	Groß Baudiß	Kuhnern
Rosenau	500	Rosenau	Oyas	Wahlstatt
Rosenig	450	Rosenig	Rosenig	Klemmerwitz
Rothkirch	350	Rothkirch	Rothkirch	Liegnitz
Royn	500	Royn	Royn	Obsendorf
Rüstern	1.500			
-Nieder-		Kuchelberg	Mittel-Rüstern	
-Mittel-		Rüstern-Hummeln	Mittel-Rüstern	Liegnitz
-Ober-		Kuchelberg	Mittel-Rüstern	Ober-Rüstern
Scheibsdorf		Hochkirch	Hochkirch	Malitsch
Schimmelwitz		Rothkirch	Rothkirch	Liegnitz
Schlottnig	250	Scheibsdorf	Hochkirch	Malitsch
Schmochwitz	200	Rothkirch	Liegnitz	Liegnitz
Schönborn	700	Schönborn	Schönborn	Liegnitz
Schützendorf	150	Ausche	Groß Tinz	Obsendorf
Seedorf		Waldau	Waldau	Liegnitz
Seifersdorf	750	Seifersdorf	Seifersdorf	Klemmerwitz
Siegendorf		Arnsdorf	Stednitz	Kapelle
Spittelndorf	300	Parchwitz	Wangten	Parchwitz
Tentschel	500	Rosenig	Tenschel	Klemmerwitz
Thiergarten	100	Langenwaldau	Langenwaldau	Kaltwasser
Tschierschkau / Schwarzrode	150	Liebenau	Wahlstatt	Wahlstatt
Ueberschau		Koitz	Koitz	Parchwitz
Wahlstatt	1.100	Wahlstatt	Wahlstatt	Wahlstatt
Waldau	1.200	Waldau	Waldau	Liegnitz
Wangten	450	Wangten	Wangten	Parchwitz
Weinberg	600	Weinberg	Seichau	Schlaup
Weißenhof	150	Rothkirch	Liegnitz	Liegnitz
Weißenleipe		Groß Baudiß	Groß Baudiß	Kuhnern
Wildschütz	550	Kroitsch	Kroitsch	Rothbrünnig
Zobel	350	Koiskau	Koiskau	Poselwitz

Die Stadt Liegnitz ist nach dem Erreichen einer Einwohnerzahl von 25.000 Einwohnern ab 01.01.1874 kreisfrei geworden. Sie bleibt aber Sitz der Kreisverwaltung.

1937 sind es 43.000 Einwohner, 1939 gleich 41.226 Einwohner des Kreises. Einschließlich des Stadtgebietes umfasst es eine Fläche von 642 qkm. Die Oder bildet auf 10 km die Kreisgrenze.

Der Landkreis wird durch die Autobahn und mehrere Eisenbahnverbindungen durchschnitten. Das Wappen des Landkreises besteht aus einem deutschen Ritterschwert, an dem sich ein silberner Mongolensäbel zerbricht. Darüber die Jahreszahl 1241, das Jahr der Schlacht auf der - Wahlstatt.

Die gravierende Ausprägung erhält der Landkreis durch die Eiszeit, da hier die Eisschmelze einsetzt. Das Schmelzwasser fließt damals im Breslauer-Magdeburger Urstromtal ab, markiert noch heute durch das -Schwarzwasser. Die Ränder des Urstromtales erkennt man noch heute am Verlauf

der Flüsse sowie am Vorhandensein der Seen und die Bodengestaltung, Löß im Süden und Sand im Norden des Tales.

Landschaftlich bestehen daher sehr unterschiedliche Strukturen. Im Osten das mittelschlesische Becken, im Süden das Striegauer Bergland, im Westen das Bober-Katzbach-Gebirge und im Nordwesten die niederschlesische Heide.

Erwerbsquellen sind Ackerbau, Gemüse, Viehzucht und Forstwirtschaft. Acker besteht aus 77 %, Wiesen und Weiden 9 %, Wald 9 %.

Die Betriebe haben Größen von 5-500 ha und umfassen 96 % des Kreisgebietes. Weizen wird etwa auf 9.000 ha angebaut, Roggen auf 6.800 ha, Kartoffeln auf 6.500 ha, Hafer auf 5.700 ha, Zuckerrüben auf 4.600 ha, Gerste auf 4.400 ha und Gemüse auf 2.600 ha.

Der Landkreis ist das bedeutendste Gurkenanbaugebiet Deutschlands. Die Liegnitzer -Gurken sind eine Qualitätsmarke.

1874 wird der Beschluss über den Neubau der Verwaltung des Landkreises (Landratsamt) in der -Victoriastraße gefasst, dass am 21.09.1875 dann das Landratsamt aufnimmt und 1894 durch den Ankauf des benachbarten Goldschmidtschen Hauses erweitert wird. 1895 sind das Landratsamt, (Kreisverwaltung), das Katasteramt und die Kreiskasse in einem Haus vereint.

In den ersten Kreisausschuss werden gewählt, Erbscholtisbesitzer Bohms, der Bauerngutsbesitzer Hartrampf, die Rittergutsbesitzer Matthesius, Polst, Schneider und Stadtrat Prager als Besitzer von Johnsdorf. Die Einführung ist am 02.12.1873.

### **Landräte**

1818	Major Ludwig von Schwerin
02. 1822	vom Berge
1850 – 1862	Regierungsassessor Otto Friedrich Karl von Bermuth
01.02. 1863-10.05.1888	Kreisrichter Karl Hoffmann-Scholtz
28.08. 1888	Dr. Schilling
um 1900	von Nickisch–Rosenegk
1899 - 1917	Freiherr von Salmuth
1917-24.04.1920	von Rother
1920 - 1931	Karl Ott
1931 - 1932	Dr. Erich Krause
1932	NS Untergauamtsleiter Karl Williger
1932 - 1934	Dr. August Loos
1934 - 1939	Dr. Walter Kühn
1939 1945	Dr. Herber

### **Landratsamt**

Verwaltung des -Landkreises. 1875 in ein eigenes Gebäude in der -Victoriastraße eingezogen. Geschaffen durch die Kreisordnung aus dem Jahr 1872.

### **Landschaftsverband**

Friedrich II. erlässt am 29.08.1769 aufgrund der furchtbaren Verluste des Großgrundbesitzes eine Verfügung, bedingt durch den 7-jährigen Krieg, dass die Fürstentumsstände der gesamten Provinz vereinigt und durch gemeinsame Haftung, Pfandbriefe auszugeben hätten.

Der erste Fürstentumstag in Liegnitz ist am 23.04.1770. Es folgt die Gründung der Liegnitz-Wohlauer-Fürstentumslandschaft am 29.06.1770 in Breslau durch den Justizminister von Carmer, da die Stände in Liegnitz zuvor eine Vereinigung mit Wahlen abgelehnt haben.

### **Landwirtschaftlicher Verein**

Am 13.03.1838 in der -Ressource durch den Landrat vom Berge einberufen. Wahl von Direktoren (v. Berge, die Ältesten von Nickisch auf Kuchelberg, von Wille auf Hochkirch und Amtsrat Thier auf

Domäne Panten). Gründung einer Bibliothek und eines landwirtschaftlichen Zeitschriften-Zirkels.

Der Grund sind die Thesen des Albrecht von Thaer. Vorgänger dieses Vereins ist 1828 die landwirtschaftliche Gesellschaft, das Ökonomische Kränzchen.

Am 03.07.1838 ist eine Pferdeschau mit 80 Pferden auf dem -Haag. 1839 eine solche in Verbindung mit einer Rinderschau. Es folgen 1840 eine Tierschau mit großer Tribüne, 1841 die Blumen- und Früchteausstellung, 1842 die Blumen- und Früchteausstellung mit besonderen Blumen, wie die Königin der Nacht, Kakteen, Rosen, so dass daraufhin 1843 sogar eine schlesische Garten- und Blumenzeitung erscheinen kann.

1844 bilden diese aus 26 Mitgliedern eine Vereinigung zur Züchtung englischer Arbeits- und Gebrauchspferde. Weitere Ausstellungen folgen. Besonders ist im Jahr 1847 eine große Tierschau, durchgeführt mit dem Verkauf von 10.000 Losen.

### **Landwirtschaftliches Erholungheim**

-Villa Scherzer

### **Landwirtschaftsschule**

Gegründet am 15.10.1873 für Niederschlesien in der -Ritterstraße von der Schlesischen Landwirtschaftskammer, später Landesbauernschaft, die zur mittleren Reife führt.

Direktor ist u.a. Dr. Behlen.

Es kommt die Angliederung einer Gemüsebauschule unter Direktor Dr. Kelsch hinzu. Die Schule dient zum Erwerb der Kenntnisse, die zu einer erfolgreichen Landwirtschaft unbedingt erforderlich sind.

Ab 1876 besitzt die Schule einen eigenen Versuchsgarten am -Waldauer Weg. Am 17.10.1878 wird das neue Gebäude an der -Wilhelmstraße für 108.000 Mark bezogen. 1885 kommt eine Obstbauschule dazu und damit die Leitung der Wanderlehrgärtner. Die Turnhalle wird am 20.02.1903 eingeweiht.

### **Lange, Carl**

Geboren 15.11.1787 in Krossen / Posen, gestorben 1858 in Posen ist 40 Jahre erfolgreicher Musikmeister u. a. im 7. Infanterieregiment, den später benannten Königsgrenadieren.

### **Lange, Christian, Sigismund**

Pfarrer an der -Peter und Paul-Kirche, geboren 24.03.1723 in Kreibau bei Haynau. Lateinschule in Lauban, Studium in Leipzig. Erste Pfarrstelle in Pantenau, 1753 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1754 Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, 1773 Archidiakonus, 1781 Pastor, 1790 Superintendent.

Seine Amtszeit fällt in das Friderizianische Zeitalter und daher hat er manche Wandlung erlebt. Neuerung z. B. der Konfirmation, allgemeine Beichte. 1760 wird eine moralische Wochenzeitung gegründet. Er stirbt am 11.10.1794 und hinterlässt zugunsten der Bibliothek eine reiche Büchersammlung.

### **Lange, Horst**

Dichter und Schriftsteller, geboren 06.10.1904 in Liegnitz.

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik in Berlin und Breslau. Seit 1931 freier Schriftsteller in Berlin. Im II. Weltkrieg erleidet er schwere Verwundungen.

1945 in Mittenwald und München. Präsident der Kulturliga München, Mitglied im PEN-Club und der deutschen Akademie der Wissenschaften und Literatur. Er erhält den Lyrikpreis der Kolonne 1932 zusammen mit Peter Huckel, den Literaturpreis des Kulturkreises vom Bundesverband der Deutschen Industrie. 1956 eine Ehrengabe der Bayrischen Akademie der Schönen Künste, 1960



sowie 1963 den Ostdeutschen Literaturpreis, Andreas Gryphius Preis 1960.

Seine Werke sind u. a. die Erzählungen „Die Gepeinigten“, „Die Leuchtkugeln“, „Die Windsbraut“, „Das Irrlicht“, „Am kimmerischen Strand“, die Romane „Die schwarze Weide“, „Ulanenpatrouille“, „Ein Schwert zwischen uns“, „Verlöschende Feuer“, die Novelle „Auf dem östlichen Ufer“, das Gedicht „Der Traum vom Wassilikowa“, Gedichte aus 20 Jahren. Er stirbt am 06.07.1971 in München.

### **Lange, Max**

Geboren 24.03.1887, gestorben 23.12.1940 in Liegnitz, Kaufmann, Präsident von 1919-1938 der Industrie- und Handelskammer Liegnitz.

### **Langemarckstraße**

Straße westlich der Eisenbahnlinie Richtung Goldberg, nördlich der -Haynauer Straße führt an den -Schlageter Weg, benannt nach der Schlacht bei Langemarck und den Sieg am 11.11.1914 durch kriegsfreiwillige Regimenter.

### **Lazarettstraße**

Querstraße vom -Neuen Weg durch die -Mittel- und -Burgstraße, beginnend am -Neuen Weg, benannt nach dem einst dort vorhandenen Garnisonslazarett in der Mitte des 18. Jahrhunderts. (Siehe -Garnisonsstadt)

**Lebensmittelgeschäfte**, siehe auch -Kolonialwaren, es gibt 1936 u. a. 80 Geschäfte wie:

Albat	-Goldberger Straße 12
Alscher	-Haagstraße 18
Becher	-Grenadierstraße 16
Brückner	-Feldstraße 7
Dallig	-Sedan Straße 24
Dobiosch	-Carthausstraße 13
Felgerhauer	-Moritzstraße 2
Franke	-Dänemarkstraße 56
Fritsch	-Hochkircher Weg 15
Greulich	-Gerichtsstraße 18
Haase	-Schlossstraße 13
Harbig	-Damaschkeweg
Janus	-Jauer Straße 37
Kaisers Kaffee- geschäft	-Mittelstraße 75
Keil	-Frauenstraße 60
Kobelt	-Thebesiusstraße 2
Krause	-Steinweg 8
Kuhnert	-Ritterstraße 28
Münster	-Ritterstraße 31
Nolting	-Nikolaistraße 33
Opitz	-Carthausstraße 65
Pietsch	-Schlossplatz 3
Puff	-Katzbachstraße 11
Rothe	-Hedwigstraße 27
Scholz	-Kohlmarkt 5
Sommer	-Gutenbergstraße 14
Thon	-Carthausstraße 58
Ueberschär	-Haynauer Straße 32
Verbraucher- genossenschaft	-Kohlmarkt 1

Wiesner	-Moltkestraße 7
Winkler	-Schützenstraße 29
Wünsche	-Steinweg 2 a

### **Lederwaren, 1936 gibt es u. a.**

Bolak Gebr.	-Breslauer Straße 4
Czieslik	-Bäckerstraße 21
Fache	-Breslauer Straße 34
Horsch, Heinrich	-Mittelstraße 9
Jendel, Hub.	-Pfaffendorfer Straße 5
Kiesewetter, Fritz	-Ritterstraße 25
Melzig, Ernst	-Burgstraße 20-
O`Brien Rich. Nachf.	-Frauenstraße 29 c
Pinczower	-Mittelstraße 21
Roegner, Karl	-Burgstraße 3-4
Rohstoff-Betriebs- genossenschaft	-Mittelstraße 30-31
Schlesinger	-Ring 1
Woych	-Mauerstraße 2

### **Lehms, Georg, Christian**

Geboren 1684 in Liegnitz, gestorben 15.05.1717 in Darmstadt, Schulbesuch in Görlitz, Studium in Leipzig, Magister, Bibliothekar, Dichter und Schriftsteller.

### **Lehrerseminar**

Schon während der Befreiungskriege besitzt Liegnitz ein Seminar. Michaelis 1814 eröffnet die Königliche Regierung im Benediktinerkloster am -Breslauer Platz ein vorläufiges Seminar für den Regierungsbezirk. Später wird es in der -Hedwigschule, -Petrischule untergebracht.

### **Leickert, Christian**

Goldschmied, ab 1704 in Polkwitz, arbeitet für das Fürstentum Glogau.

### **Leihbüchereien** bestehen 1936 u. a.

Engel	-Burgstraße 15
Gettkant	-Burgstraße 51
Globig	-Friedrichstraße 34
Raschke	-Mittelstraße 40-41
Scholz, Käte	-Bäckerstraße 12
Schrom	-Goldberger Straße 3
Wuttke	-Breslauer Straße 48

### **Leonhardt, Helmuth**

Schriftsteller, geboren 16.10.1899 in Liegnitz.

### **Lerchenweg**

Querweg zwischen -Fliederweg und -Möwenweg im Bereich der Kleinsiedlung in Richtung -Groß Beckern, in der die Straßenzüge nach Vogelarten benannt werden.

### **Lesehalle**

Untergebracht im alten Schulgebäude am -Peter-Paul-Platz, um der Bevölkerung mit Lesekarten (um 1910 werden 4.300 ausgegeben) die Möglichkeit zu verschaffen, sich Bücher auszuleihen. 1910-11 werden über 80.000 Bände ausgeliehen. Die Halle wird in dieser Zeit von 43.700 Personen besucht. Es liegen 30 Tageszeitungen aus.

**Lesezirkel** bestehen 1936 u. a.

Gaferts Deutscher Lesezirkel	-Wallstraße 11
Lesezirkel Daheim (Ganske)	-Poststraße 2
Lesezirkel Stoko (Pfeiffer)	-Nachoder Straße 26

### **Letzte Tage der deutschen Stadt**

In den zweiten Januarhälfte 1945 strömen die Flüchtlinge von der rechten Oderseite und aus Breslau nach Liegnitz. Die Stadtverwaltung rechnet mit 60.000-70.000 Menschen. Der Hauptbahnhof ist inzwischen ein unentwirrbares Heerlager, so dass die Polizei eingesetzt werden muss. Für die Unterbringung, Verpflegung und Weitertransport ist die NSV (Nationalistische Volksfürsorge) zuständig, die aber völlig überfordert ist. Auch die Stadtbevölkerung ist in der Verkennung der Situation wenig hilfsbereit, mit der Folge eines totalen Chaos. Ein Teil der Flüchtlinge liegt in völlig unzureichenden, bei ziemlicher Kälte ungeheizten Sammellagern, wie auch in Kirchen, Sälen. Die Verpflegung ist schwierig, die Selbstmorde steigen, das Krematorium muss Tag und Nacht arbeiten. Gespräche zwischen den Verantwortlichen bleiben unerfüllt. Als fünf Tage später der Räumungsbefehl ergeht, ist vom NS Kreisleiter Bänsch überhaupt nichts vorbereitet. Die Riodurchsagen verwirren und widersprechen sich dauernd.

### **Leubuser Haus**

Am -Kohlmarkt, erbaut 1726-28 von Abt Ludwig Bauch durch den Liegnitzer Baumeister Matthias Knothe als Stadtpalais (Probstei) der Äbte des Klosters Leubus an der Oder.

Schönes Portal. Am Balkon die Steinfiguren Johannes des Täufers und der -Heiligen Hedwig. Von dort ist ein schöner Blick auf die gegenüber stehende -Johanneskirche. Am Portal feinste Stein- und Metallreliefs. 1912 wird es von der Stadt angekauft, da es seit 1874 in Privathand ist und verfällt. Es wird für öffentliche Zwecke verwendet.

### **Leuchtspringbrunnen**

In der -Bergerwiese.

### **Leykauff, Hans, Jochen, Hubert**

Geboren 23.04.1926 in Liegnitz, Volkswirtschaftler und Autor im Selbstverlag erschienener Werke.

### **Leykauf, Hans-Peter**

Geboren 01.06.1935 in Liegnitz, Kirchenmusiker.

### **Lichtspielhäuser**, siehe -Kino

Central-Lichtspiele	-Klosterstraße 1-2
Kammerlichtspiele	-Marienplatz 5
Kristall-Palast	-Breslauer Straße 27
Wintergarten	-Wiesenstraße 2

### **Licht- und Luftbad**

FKK (Freikörperkultur) Gelände im -Rufferpark am Süd-Ostabhang der -Siegeshöhe. Eingerichtet durch den Naturheilverein am 22.07.1906 mit einer Größe von 1.600 qm, gegliedert in eine Damen- und Herrenabteilung. Die Einweihungsrede hält Lehrer Weber.

**Lichtwoche**, siehe -Liegnitzer Lichtwoche

### **Liebelt, Johannes**

Geboren 03.08.1889 in Bunzlau, Kaplan in Liegnitz. 1925-1935 Pfarrer in Lautawerk. Nach 1945 Seelsorger in Frankenstein und Waldenburg. Am 11.03.1963 in Heidelberg verstorben.

### **Liebfrauenkirche**

Evangelische Stadtkirche mit einer Länge von 53 m, Breite 21 m und Höhe der Türme von 62 m.

Früher Kirche „Zu Unserer Lieben Frauen“, auch Marienkirche genannt. Im Gegensatz zu der - Peter- und Paul-Kirche, als der -Oberkirche, wird diese Kirche im Volksmund auch als -Niederkirche benannt.

Sie ist eine doppeltürmige Stadtkirche als zweitälteste Kirche von Liegnitz, im Rohziegelbau errichtet. 1362-1386 als dreischiffige gotische Hallenkirche auf den Grundmauern einer früheren, wahrscheinlich 1338 durch einen Stadtbrand zerstörten Kirche, die wiederum 1192 aus Plattenbasalt gebaut wurde, Reste in der Vorderseite weisen noch daraufhin. Sie steht inmitten eines alten Friedhofes.

Der hohe Chor der Kirche wird 1450 über die Straße gebaut und als Basilika ausgestaltet. In dieser ersten Kirche des 13. Jahrhunderts aus Sandstein, wohnte Heinrich der Fromme (der II.) am 09.04.1241 vor der Mongolenschlacht auf der -Wahlstatt der Messe bei.

Eine Orgel wird in Chroniken bereits 1414 als Orgelspiel erwähnt. 1813 in der Franzosenzeit wird die Kirche als Lazarett benutzt, der schöne Innendruck wird zerstört, das Gestühl abgebrochen, der Taufstein und alte Altäre bleiben ebenfalls nicht verschont. Durch eine schwere Epidemie ist die Kirche ein Seuchenherd.

Am 16.07.1815 kann wieder Gottesdienst (Weihe) gehalten werden.

Am 11.03.1822 nachmittags 3.40 Uhr geschieht, dass ein Blitz in den Südturm schlägt und das Feuer sich schnell ausbreiten kann und die Kirche in eine Ruine verwandelt. Eine Glocke zerschmilzt, die Kirchturmspitze fällt herab. Das Turmgebälk kracht auf das Kirchendach, der Chorgiebel stürzt ein.

Jahrelang steht das Gebäude verwüstet da. 1828 wird durch den Besuch des Königs Friedrich-Wilhelm und sein Gnadengeschenk der Wiederaufbau ermöglicht. 1828 wird dann die Kirche nach den Plänen von Schinkel bzw. Theinert als Hallenkirche unter Ausföhrung des Baurates Günther in Eisen ausgeföhrt.

Am 16.09.1838 ist die Glockenweihe.

1877 wird die früher auf dem Oberkirchhof befindliche Uhr zwischen den Türmen aufgestellt. 1882 wird aus den freiwilligen Spenden die Gasbeleuchtung eingeföhrt. 1892 kommt die Heißwasser-Mitteldruck-Heizung durch eine Spende von 5.000 Mark aus der Cannabäusstiftung dazu. Am 27.11.1892 erfolgt dann die 700 Jahr Feier.

1898 wird, nach dem Abriss der Pfarrhäuser, die Giebelwand des Chores ergänzt und die Türme mit Kupfer gedeckt.

1901 wird die Taufhalle erneuert, 1902 das erste Fenstergemälde, gestiftet von Zimmermeister Löbel, angebracht.

Durch die Wiederherstellung 1824-1828 entstehen im Laufe der Jahre schwere Schäden, besonders zwischen den Türmen und dem Langhaus. 1903 erschafft man für ca. 110.000 Mark, unter der Leitung des Architekten Hubert Kratz aus der Rheinprovinz, die Wiederherstellung.

Durch die Ausstattung von 1824 ist sie aufgrund der rationalistischen und klassizistischen Nüchternheit der Schönheit beraubt. Die Fläche soll wieder belebt werden und zwar durch spätgotischen Arkadenbau in grauen Rotherschen Terrakotten für den Chor und die Orgelempore.

Der Altar soll als Kriegstafel pietätvolle Verwendung finden. Ausbesserung des Daches, der Türme und neue reiche Glasmalereien in allen Fenstern des Chores und des Langhauses werden durchgeführt.

Der Kaiser als Nachkomme der Schlossherren stiftet das Altarfenster für 11.000 Mark, während der Patron, Innungen, Schulen, Familien, die übrigen Fenster schenken.

Der Altar ist von Christian Grünwald. Arbeitsbeginn ist am 01.05.1905. Der Ausbau selbst steht unter der Leitung des Architekten Kratz, während Architekt Albert Derlien an die Spitze der Baukommission tritt. Die Kosten belaufen sich auf 178.578 Mark. Die Einweihung ist am 31.05.1906 durch Superintendent Haupt.

Die Kirche besitzt 14 große Kirchenfenster, die in den Jahren 1905-06 gestiftet werden.

Das erste Fenster stellt die Bekehrung des Paulus dar, geschaffen aus der Werkstatt B. Francke in Naumburg mit den Wappen der Stifter v. Stülpnagel, v. Kessel, v. Buttler, Kraker v. Schwarzenfeld, v. Friderici, v. -Minutoli

Das 2. Fenster berichtet von der Distanzierung der Evangelischen zur Römisch-katholischen Kirche, 1520 aus der Werkstatt Ferdinand Müller, Quedlinburg

Das 3. und 4. Fenster stehen in Beziehung zur Bestimmung des Raumes (Taufe)

Das 5. Fenster enthält die Abzeichen der Innungen und der Landgemeinden

Das 6. Fenster (über dem Hochaltar) hat Kaiser Wilhelm II. gestiftet und stellt die Kreuzigung und Auferstehung dar mit Abbildungen der Heiligen Hedwig, ausgeführt von dem Münchener Künstler Carl de Bouche`

Das 7. Fenster zeigt die Wappen der Adelstände, die für die Entwicklung der -Piasten von besonderer Bedeutung sind

Das 8. Fenster zeigt die Fürstenbühne auf der die prophetischen Dichter des Alten Bundes auf den Messias hinweisen

Das 9. Fenster zeigt die Frauen (Maria und Martha) im Dienste des Herrn, geschaffen 1905 von Prof. Geiges Freiburg / Br.

Das 10. Fenster stellt die Männer im Dienste Jesu dar (Petrus und Paulus) mit dem alten Stadtwappen, gestiftet 1905 von der Patronatsbehörde

Das 11. Fenster schildert die christliche Mission in Liegnitz mit entsprechender Tätigkeit vor dem Vorgänger dieser Kirche und dem Riesengebirge im Hintergrund. Das Fenster stammt 1905 aus der Werkstatt des Prof. Oetken und ist von seinen Söhnen gestiftet worden

Das 12. Fenster stellt die Schlacht von -Wahlstatt 1241 dar, ausgeführt von den Söhnen des Prof. Alexander Linnemann, Frankfurt / M.

Das 13. Fenster zeigt eine weihevollen Szene in der Nachfolge des deutschen Fürstentums in der Reformation, ebenfalls geschaffen von den Söhnen des Prof. Linnemann

Das 14. Fenster zeigt die deutschen Gelehrten im Dienst des Evangeliums

Die Ämter der Liebfrauenkirche bilden Durchgangsämter für die Stellen an der -Peter und Paul-Kirche. Die Gemeinde besteht aus kleineren Leuten, hat aber dafür ein sehr reges und inniges Leben.

Nach dem 31.03.1908 wird die Gemeinde neu aufgeteilt und zwar mit der -Peter- und Paul-Kirche und der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Hierzu gehört dann auch die Nordgemeinde zwischen der Linie -Ring / -Haynauer Straße und der -Katzbach.

Im Inneren werden später die Namen von 800 im I. Weltkrieg gefallenen Gemeindemitgliedern auf Tafeln angebracht.

Am 07.04.1932 werden zwei neue Glocken, die Gedächtnisglocke und die Jubilateglocke geweiht, als Ersatz für die im I. Weltkrieg abgelieferten (und eingeschmolzenen) Glocken.

Die Reliefs der Kanzel stammen aus der Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn und stellen dar den Fischzug Petri, die Bergpredigt, Christus und die Samariterin, die Auferstehung des Jünglings zu Nain und die Tempelreinigung. Als Besonderheiten gelten die in der Kirche aufbewahrten Stiefeln der Heiligen Hedwig.

Pastoren an der Kirche sind bzw. waren u. a. -Kleinod, -Kabelitz, Fellmy, Pflanz, Grunewald, Hilsberg, Richter, Pohl, -Vangerow (1915-1945), Janssen (1925-1945).

**Liebfrauenschule**, siehe -Petripfarrschule

### **Liederkranz**

Bürgergesangsverein, gegründet 1868, siehe -Vereine.

### **Liefenstraße**

Querstraße zwischen -Gneisenaustraße und -Haynauer Straße.

### **Liegnitz**

etwa 115–164 m über dem Meer liegend, wobei der -Ring in Höhe 121,4 m liegt, der -Haag 119,6 m, die -Carthause 121,4 m, die -Jauer Straße 125,2 m und die -Siegeshöhe 163,8 m, geographisch 16 Grad 10 östlicher Länge und 51 Grad, 12 bzw. 30 nördlicher Breite. Der Schnittpunkt des Meridiankreuzes liegt -Ring und -Bäckerstraße.

Auf diesem Breitengrad liegen in Schlesien auch Oels, sonst Bautzen, Leipzig, Kassel, Düsseldorf sowie Antwerpen, Ostende, auf demselben Längengrade liegen Glogau, Jauer, Köslin, Wien, Norrköping.

Stadt, der dieses „A-Z“ entnommen ist und im Einzelnen behandelt wird.

Zusätzlich wird bemerkt:

Regierungsbezirksstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks. Größe 1937 = 2.714 ha mit rund 77.800 Einwohnern. Das KFZ Zeichen für Nieder- und Oberschlesien und damit für Liegnitz ist I K. Die Stadt hat ein vielfältiges Schicksal erlitten. Liegnitz, die Garten-, Beamten-, Garnison- und Industriestadt.

Liegnitz liegt am Kreuzungspunkt von gewaltigen und gleich bedeutsamen Handelsstrecken -Hohe Straße und am Zusammenfluss von -Katzbach und -Schwarzwasser. Feste, niedrige Flussufer, daher auch das Tor von Nieder- nach Mittelschlesien, benannt als „kleines Lager“, dem Wort nach aus dem tschechischen „legnice“, von deutschen Kaufleuten und Siedlern genutzt.

Das „große Lager“ ist Breslau.

Als Marktflecken wird die Stadt bereits 1149 in einer Urkunde erwähnt.

1163 beginnt die Herrschaft der Piastenherzöge, die 500 Jahre dauert. Wenige Jahre nach der Mongolenschlacht, auf der -Wahlstatt 1241, gründet Herzog Boleslaw um den alten Markt die „Deutschenstadt“. 1252 erhält der Marktflecken das Magdeburger Stadtrecht. 1256 das Münzrecht.

Zunächst untersteht die Stadt der Aufsicht durch den herzoglichen Erbvogt, unterstützt durch einen Ausschuss der Bürgerschaft (5 Personen). 1293 erhält die Stadt das Breslauer Recht und damit die Selbstverwaltung verliehen. Es folgt die Bildung des Rates mit einem Bürgermeister, jährlich wechselnd, eine verwaltende und eine rechtsprechende Behörde.

Durch spätere Wiederherstellung der herzoglichen Gewalt wird in der österreichischen und ersten friderizianischen Zeit die freie Ratswahl eingeschränkt, bzw. ganz aufgehoben.

An Eigentum kauft sich die Stadt Flächen, z. B. 1281 die nördlichen Viehweiden, 1315 und 1316 den -Bruch und den -Haag, 1317 die Stadtheide und später Dorf und Vorwerk Prinkendorf.

### **Liegnitz, Auguste, Fürstin von** geborene Gräfin von Harrach

Geboren 30.08.1800 in Dresden, gestorben 05.06.1873 in Homburg v. d. Höhe.

Zweite Gattin des zuvor verwitweten preußischen Königs Friedrich-Wilhelm III., der 1822 bei einer Kur die 30 Jahre jüngere Gräfin kennen gelernt hat und ihr Ja-Wort bei einem seiner Aufenthalte in seiner Residenz in Liegnitz erhalten hat und daher aus Freude, diesen Titel wohl wählt, der ihr

dann am 09.11.1824 bei der Vermählung übertragen wird (Fürstin von Liegnitz und Gräfin von Hohenzollern).

### **Liegnitzer Bomben**

Siehe -Bomben

Schlesisches Weihnachtsgebäck in einer runden Form, Bomben ähnlich, in Liegnitz hergestellt und in ganz Deutschland angeboten, nach alten eigenen Rezepten Liegnitzer Pfefferküchlern (Bäckern).

Der Sage nach hat der Berggeist Rübezahl aus dem Riesengebirge einem Bäckergesellen während seines kurzfristigen Schlafes in der Backstube, als er darüber nachdachte, eine neue Spezialität herzustellen und damit die Gunst des Bäckermeisters um seine Tochter zu bekommen, den Teig hergestellt.

250 g Zucker, 5 Eier, 140 g Zitronat, 5 g Zimt, 5 g Nelken, 1 Prise Pfeffer, 1 Messerspitze Kardamom, 350 g Honig, 125 g Butter, 1/16 l Rum oder Arak, 15 g Pottasche in 2 Esslöffel Rosenwasser gelöst, 50 g Kakao, 500 g Mehl, 125 g Korinthen, nach Belieben 125 g Mandeln oder Nüsse, zusätzlich ummantelt von Schokoladenguss.

### **Liegnitzer Gurken**

Bedingt durch den guten Boden im Liegnitzer Land werden Gurken und sonstiges Gemüse in erheblichem Maße angebaut. (Siehe -Nahrungsmittelindustrie)

### **Liegnitzer Lehnsstreit**

1436 stirbt Herzog Ludwig II. Da männliche Thronerben nicht vorhanden sind, folgt seine Witwe, die Herzogin Elisabeth. Sie stirbt 1449. Ihre Tochter Hedwig ist mit Johann von Lüben, einem Stiefneffen Ludwigs II. vermählt.

Der Liegnitzer Lehnsstreit entsteht dadurch, ob Liegnitz mangels männlicher Nachkommen Ludwigs II. als erledigtes Lehen an Böhmen fallen oder ob dessen Stiefneffe und Schwiegersohn, das Fürstentum Liegnitz übernehmen solle. Unter -Bitschen bestreitet Liegnitz der Tochter Ludwigs II. und ihrem Gatten Johann von Lüben das Thronfolgerecht.

Am 14.05.1452 leistet die Stadt dem König Ladislaw von Böhmen den Treueeid und siegt über Johann von Lüben in einem Gefecht zwischen Waldau und Lindenbusch (siehe -Krieg). Aus Freude darüber wird der Stadt zu den zwei Schlüsseln im vorhandenen Wappen, der böhmische Löwe verliehen.

### **Liegnitzer Lichtwoche**

(Li-Li-Wo) Groß angelegte Werbeveranstaltung, durch Anregung des Verkehrsvereins 1932 entstanden, den Elektrizitätswerken AG mit der Liegnitzer Geschäftswelt sowie der Stadtverwaltung vom 26.11.-03.12.1932. Höhepunkt der Werbeaktion ist die Anstrahlung von allen sehenswerten Gebäuden. Die Elektrizitätswerke unterstützen diese Veranstaltung mit 3.000 Reichsmark. Die Geschäftsleute verpflichten sich, im Gegenzug, ihre Ladenfronten und Schaufenster in der Innenstadt bis 23.00 Uhr zu beleuchten. Ferner werden Lichtreklameumzüge, Platzkonzerte, Chorblasen vom Turm der -Peter-und Paul-Kirche sowie als Abschluss ein großartiges Lichtfest im -Schießhaus angeboten. Die -Johanniskirche z. B. wird mit sechs Scheinwerfern angestrahlt, vor allem an den Straßeneinmündungen zum -Ring hängen Lichterketten in den Stadtfarben blau-gelb. Die Eröffnung ist am 26.11. um 18.00 Uhr mit einer Schallplatten-Übertragung eines großen Lautsprechers der Firma B. G. Lange, es folgt um 18.30 Uhr ein Lichtreklame-Umzug vom -Hindenburgplatz und der eigentlichen Eröffnung dann um 19.30 Uhr auf dem -Ring, wobei die Anstrahlung bereits um 17.00 Uhr beginnt.

Neben dem -Alten Rathaus, stehen der -Gabeljürge, das -Denkmal Friedrichs des Großen, die -Auguste-Victoria-Schule, der -Hauptbahnhof im gleißenden Scheinwerferlicht. Zwischen 18.00 und 19.00 Uhr richten sich plötzlich fünf Scheinwerfer vom Dach der -Passage und weitere

Scheinwerfer aus der Turmhaube des -Alten Rathauses sowie aus den Ästen der Kastanienbäume am -Gabeljürge ihre breiten und hellen Lichtkegel auf die Türme der -Peter-und Paul-Kirche sowie auf das -Alte Rathaus.

Liegnitz ist in dieser Zeit eine Märchenstadt, daher wird der Werbespruch auch umgewandelt in „Licht lockt Leute“.

**Liegnitzer Tageblatt**, siehe -Zeitung

**Likörfabriken** gibt es 1936 u. a.

Doctor, A. A.G.	-Angerstraße 2 a
Doctor	-Breslauer Straße 43
Felbel	-Klosterstraße 1-2
Kühn	-Schulstraße 9
Lange	-Glogauer Straße 80
Lubowski Nachf. (Bertram)	-Breslauer Straße 65
Schäfer, Paul	-Burgstraße 68
Schmidt	-Mittelstraße 48
Stolper, Carl	-Mittelstraße 68

**Lilienweg**

Geplanter Siedlungsweg zum -Asterweg.

**Lindemann, Hans, Dr. phil**

Geboren 24.06.1888 in Jauer, gestorben 08.09.1931 in Oppeln. Leiter der Heeresfachschule.

**Lindenbusch**

Beliebter Ausflugsort mit Tanzsaal, 1844 errichtet. Bereits 1812 als Kaffeehaus. In der Nähe ist ein weiträumiger Truppenübungsplatz.

**Lindenstraße**

Vom -Bahnhof aus in Richtung Innenstadt. Als Promenade dort geschaffen vom herzoglichen Garteninspektor Teichert aus Sagan 1863-1865. Die Anlage kann nach dem Zuschütten des Flutgrabens geschaffen werden. Sie bekommt den Namen durch die dort vorhandenen Linden.

**Lindner, Caspar, Gottlieb**

Geboren 1705 in Liegnitz, 1769 dort gestorben. Medizinstudium in Jena und Halle, 1732 Arzt in Hirschberg und Mitglied der Leipziger Deutschen Gesellschaft. Er übersetzt lateinische Gedichte, gibt den Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens und die Eintragungen in den Fremdenbüchern der Hampelbaude im Riesengebirge unter dem Titel „Vergnügte und unvergnügte Reisen“ aus dem Riesengebirge heraus.

**Lindner, Friedrich**

Geboren 1542, gestorben 1597, Kantor und Komponist.

**Lindner, Theodor**

Geboren um 1544 in Liegnitz, gestorben nach 1603, Kantor im Dienst des Würzburger Fürstbischofs.

**Lingke, Friedrich-Wilhelm**

Geboren 14.12.1785 in Eckersdorf / Sachsen, gestorben 19.03.1831 in Liegnitz, evangelischer Prediger an der Liebfrauenkirche zu der Zeit, als diese für die französischen Soldaten als Lazarett frei gemacht werden muss und erst am 16.07.1815 wieder als Kirche benutzt werden kann und auch erleben muss, wie die Kirche durch einen verheerenden Blitzstrahl am 11.03.1822 erneut



nicht als solche bis 02.09.1828 zur Verfügung steht. Er erwirbt sich große Verdienste um alle Schichten der Gemeinde zu Spenden zum Wiederaufbau anzusprechen.

### **Litfaßsäule,**

Siehe -Plakatsäule

Der Berliner Druckereibesitzer Ernst Litfaß (1816-1874) ärgert sich stets über wild an Zäunen und Mauern angeklebten Plakate und veranlasst, dass am 01.07.1855 in Berlin die ersten „Litfaßsäulen“ aufgestellt werden und in der Folgezeit auch in Liegnitz an verschiedenen Stellen.

### **Löbe, Paul**

Geboren 14.12.1875 in Liegnitz, gestorben 03.08.1967 in Bonn, beerdigt in Berlin. Buchdrucker, seit 1899 im Vorstand des Breslauer Sozialdemokratischen Vereins, Schriftleiter der Breslauer Volkswacht. 1919 Vizepräsident der Weimarer Nationalversammlung, 1920-1932 Präsident des Deutschen Reichstages, Verhaftung 1933, KZ Groß Rosen.

Alterspräsident des 1. Deutschen Bundestages 1949 und Präsident des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung. (Paul-Löbe-Haus - Funktionsgebäude seit 2001 im Regierungsviertel in Berlin)

### **Löschteiche**

Während des II. Weltkrieges in den Jahren 1942-43 werden im Stadtgebiet an geeigneten Plätzen Feuerlöschteiche für den Luftschutz mit einer hölzernen Umrandung angelegt, so am -Friedrichsplatz, wo das -Denkmal Friedrichs des Großen schon Mitte der 1930er Jahre an die Berufsschule versetzt wird, ferner am -Hindenburgplatz, -Franziskanerplatz, am -Rother Weg (zwischen der -Goldberger Straße und der -Arnimstraße), am -Margaretenplatz in der -Carthause sowie der -Bäckerstraße, Ecke -Synagogenstraße.

### **Loewe, Carl**

Geboren 28.07.1874 in Laurahütte / OS, gestorben 25.12.1961 Berlin, Regierungs- und Baurat, Maler.

### **Löwentor**

Tor an der Nordseite des -Piastenschlosses.

### **Lobendauer Weg**

Weg südlich der -Haynauer Straße, abzweigend von dort in Richtung Lobendau. Hier befindet sich eine im Jahr 1903 für die Liegnitzer Arbeiterschaft gegründete Laubenkolonie, die 18 Morgen Land umfasst.

### **Logauplatz**

In der -Goldberger Straße, eine Kreuzung mehrerer Straßen, wie -Tannenbergs-, -Arnim-, und -Skalitzer Straße. Endstation der mitten durch den Platz führenden Straßenbahnlinie, die später durch den „O-Bus“ bis zur -Siegeshöhe verlängert wird.

Benannt nach dem größten deutschen Epigrammatiker Friedrich von Logau, dem schlesischen Dichturfürst aus Dürr-Brockuth bei Nimptsch, geboren Januar 1605, gestorben 24.07.1655 in Liegnitz.

Herzoglicher Rat im Schloss während der Regentschaft Ludwigs IV., Gymnasium in Brieg, Herzoglicher Rat in Brieg, dann in Liegnitz. Er schreibt über 4.000 Sinngedichte, in denen er die Sittenlosigkeit der damaligen Zeit anprangert und den Niedergang der Kultur beschreibt.

Der 1918 gegründete „Logaubund Liegnitz“ hat allem Undeutschen den Kampf (Reinheit der Sprache) angesagt und ist bald über die Grenzen Schlesiens bekannt.

### **Loge**

„Pythagoras zu den drei Höhen“ in der -Piastenstraße (-Herzog-Heinrich Straße) 22 Ecke - Hedwigstraße im maurischen Stil durch ein 1868 für 13.000 Taler erworbenes Landhaus des verstorbenen Majors von Knorr erbaut, das dann 1892 abgerissen wird.

Die Gründung der Loge ist bedingt durch die Franzosenzeit, als Sammelpunkt neben der - Ressource als Ort für eine geplante Geselligkeit. Nach der Gründung der Berliner Großloge kommt es am 13.04.1812 zur Gründung der Liegnitzer Loge. Regierungsrat Selbtherr ist „Erster Meister vom Stuhl“.

Untergebracht ist sie zuerst im Oberstock des Fabrikgebäudes -Spinne, später Goldberger-, Ecke - Synagogenstraße. 1821 kommt sie in das Gebäude der Benediktinerinnen am -Marienplatz bis 1855, ab 1857 im 2. Stock der -Ressource.

1840 wird aufgrund der großen Mitgliederzahl ein Witwen- und Waisenfonds geschaffen.

1892 Beschlussfassung zum Abriss des alten Hauses. Der Entwurf stammt von Architekt Kröger, Berlin und soll in romanischer Form mit Rother`schen Kunstziegeln errichtet werden. Die Innenausstattung ist von Maler Nöllner, Breslau. Die Weihe ist am 09.09.1894.

Im Sommer 1898 bildet sich eine zweite Loge, als Mutterloge gilt die Odd-Fellow-Loge in Waldenburg. Aus dieser bildet sich bald die Piastenloge Nr. 7 und zwar am 19.-20.11.1898 unter Kaufmann Adolf Geisler. Als dritte tritt die Immanuel-Kant-Loge am 29.08.1905 unter Kaufmann Jablonski auf.

Innerhalb der jüdischen Gemeinde tritt die Silesia-Loge am 19.03.1899 unter Dr. Moser auf.

In der NS Zeit werden die Logen aufgelöst. Das o. a. Haus wird als Volksbildungshaus genutzt. Der Logensaal wird für Theateraufführungen „Kammerspielbühne“ benutzt, das Kleine Haus dient geschlossenen Theaterabenden für Schauspiel, Oper, Operette und Lustspiel.

### **Lohegraben**

Kleiner Graben tlw. parallel zur -Katzbach, im Norden der Stadt.

### **London, Franz, Prof. Dr. phil.**

Geboren 06.04.1863 in Liegnitz, gestorben 27.02.1917 in Bonn, Studium in Marburg, Leipzig, Gießen, Zürich, Breslau und Berlin, Professor der Mathematik.

### **Ludwig IV.**

Herzog des Fürstentums Liegnitz, geboren 19.04.1616 in Brieg, gestorben 24.11.1663 in Liegnitz, widmet sich hauptsächlich der Besserung der Lage der evangelischen Bevölkerung, da u. a. der Stadt, durch den Westfälischen Frieden, die Religionsfreiheit zugesichert worden ist.

### **Lübener Straße**

Straße westlich des -Piastenschlosses über den -Piastenplatz unter der Bahnlinie hindurch Richtung -Glogauer Vorstadt, vorbei an der -Danziger Freiheit. Sie wird 1881 ausgewiesen als zweite Verbindungsstraße zwischen der Nord- und der Südstadt und benannt nach der im Norden angrenzenden Kreisstadt Lüben. Nach 1933 neu gepflastert.

### **Lützwow Straße**

Kleine westliche Querstraße zur -Jauer Straße, als Sackgasse, benannt nach dem preußischen Reiteroffizier General Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützwow (1782-1834) in den Freiheitskriegen.

Er bildet 1813 (das nur bis 1814 besteht) ein preußisches Freikorps, die berühmten „Lützwower Schwarze Schar“ deren Freischarführer er ist.

### **Luftschiffahrt**

Nach einem Streit zwischen Breslau und Liegnitz, bekommt Liegnitz einen Luftschiffhafen, zu

einem Zeitpunkt, als sich die Liegnitzer Ortsgruppe des Schlesischen Vereins für Luftfahrt schon wieder aufgelöst hat.

Der erste Start eines Eindeckers ist 1910. Hier landet am 08.01.1911 das Starrluftschiff S. L. 2, ein Luftschiff der Maschinenfabrik Lanz im Rheingau, in Zusammenarbeit mit Prof. Schütte. Es hat ein Holzgerüst mit 24.970 m<sup>3</sup> Inhalt, 720 PS.

Zu den Landungsmannschaften gehören die Königsgrenadiere der Weißenburg-Kaserne sowie Soldaten der -Funkerkaserne.

Am 05.09.1913 landet Z 1, am 08.09.1913 trifft Graf Zeppelin persönlich ein, um seine Kreuzer zu den Manövern selbst zu leiten. Vom 07.-09.11.1913 hält sich das Luftschiff der Zeppelinkreuzer „Sachsen“ in der Stadt auf und befördert dann sogar Luftpost, was die HAPAG-Agentur veranlasst, einen eigenen Flugpoststempel herauszugeben „ Erinnerung an die große Zeit der Zeppelin-Luftschiffahrt“ Flugpost Liegnitz a. d. -Katzbach, im Mai 1914, kommt Z 6, Z 5 und Schütte-Lanz (SL) 2.

Dadurch wird Liegnitz nach Breslau und Königsberg Flugkontrollstelle. Ab 04.02.1915 ist Liegnitz Standort des LZ 34 mit 22.470 m<sup>3</sup> und 630 PS, ab 18.01. das LZ 55.

Ab 1934 wird unter der Tarnbezeichnung „Depot der Schlesischen Luftverkehrs AG in Liegnitz“ mit dem Aufbau der deutschen Luftwaffe begonnen.

### **Luftschiffhalle**

Erbaut durch das Königliche Militärbauamt (siehe -Garnison) unter Baurat Pöpke als Militär- und Luftschiffhalle, östlich der -Immelmannstraße.

Der Ankauf der Fläche bei -Weißenrode ist am 06.05.1913. Die Halle wird aus Eisen und Holz für 350.000 Mark erbaut, ist 178 m lang und 44 m breit. Vollendet wird sie am 05.09.1913. Bereits 1909 steigt die Windsbraut „Liegnitz“ und drei weitere Ballons hinter der Gasanstalt in die Luft. Nach den Bestimmungen des Versailler Friedens nach dem I. Weltkrieg muss der Militärluftschiffhafen zerstört werden.

### **Luftschutzbunker**

1931 durch eine Anweisung des preußischen Innenministers Severing als Aufgabe der Polizei angelegt. 1932 wird eine Ortsgruppe des schlesischen Luftschutzverbandes gegründet. Oktober 1932 wird der erste Modellluftschutzkeller im -Alten Rathaus eingerichtet.

### **Luisenstraße**

Größere Ausfallstraße gen Süden vom -Friedrichsplatz parallel zur -Jauer Straße bis zum - Rodelandweg, 1868 von Maurermeister Vangerow eröffnet, 1881 verlängert. Sie ist benannt nach der Königin Luise von Preußen 1776–1810. Es ist eine Verlängerung bis zur -Jauer Straße vorgesehen.

### **Lutherische Lehre**

Sie wird durch den -Herzog Friedrich II., als erstem schlesischen Fürst, eingeführt.

### **Lutherplatz**

Ab -Steinweg an der -Katzbach liegend, benannt nach dem Reformator Dr. Martin Luther 1483-1546. Auf ihm befindet sich die -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche.

### **Lutherschule**

-Carthauschule

# M

## **Magiera, Kurtmartin**

Schriftsteller, geboren 24.01.1928 in Liegnitz. Eichendorff-Literaturpreis 1960, Förderpreis des Andreas-Gryphius-Preises 1964. Werke u. a. Roman „Ich heiße nicht Robertino“, Novellen „Im Paradies, Tag und Nacht“, Erzählungen „Hoffnung des kleinen Mädchens, Befragung um Mitternacht, Liddl“, Roman, „Eichhorn und Andere“, Betrachtungen „Gebete aus der Zeitung“ oder die Geschichte „Sein wie Joel“. Er stirbt am 27.09.1975 in Minden.

## **Männergesangverein**

-Chöre. Als größere Gesellschaft anzusehen, die, nachdem sie an wechselnden Orten untergebracht ist und dann das alte Gebäude der -Ressource ab 05.03.1903 in Benutzung nehmen kann. Ab 1904 als Quartetthaus benannt.

**Maler** gibt es 1936 u. a. 74 Betriebe, wie

Adler	-Gartenstraße 14
Anlauff	-Zimmerstraße 4
Bayer	-Mauerstraße 11
Bunk	-Damaschkeweg 7
Fechler	-Parkstraße 6
Friedrich, Arthur	-Jauer Straße 55
Gebel	-Dovestraße 4
Grollich	-Dänemarkstraße 11
Hartmann	-Kriegerehrung 17
Hoppe	-Sedan Straße 10
Kirchhoff	-Grenadierstraße 8 b
Klemt	-Bolkostaße 2
Kühn	-Grünstraße 11
Lempert	-Gutenbergstraße 5
Lokai, Josef	-Prinzenstraße 6
Machalke	-Jauer Straße 4
Meyer	-Jauer Straße 31
Nerger, Karl	-Scheibestraße 2
Neumann, Ernst	-Heinrichstraße 5
Parthen, Rudolf	-Haynauer Straße 46
Pollatscheck	-Ritterstraße 20 a
Pollatscheck, E.	-Haynauer Straße 107
Raabe, Robert	-Emilienstraße 17
Schmidt	-Victoriastraße 17
Schneider	-Friedrichsplatz 2
Seidel, Ambrosius	-Piastenstraße 18
Tamm	-Steinweg 26
Thiel, Hans	-Scheibestraße 8
Wagner, Paul	-Mittelstraße 74
Welke, Albert	-Mittelstraße 81
Werkmeister, Hans-Joachim	-Scheibestraße 17

## **Manöver**

In der Stadt und der näheren Umgebung finden wiederholt Manöver statt, besonders z. B. in den Jahren 1824 durch das V. Armeekorps, 1828 unter Beteiligung der Fürsten, im August 1835, am 01.09.1841, sowie 1890.

## **Mannschießen**

Ursprüngliches Jahresfest der wehrhaften Bürgerschaft, bereits wohl seit 1600, im Anschluss an die Traditionen der Schützengilde, die es seit 1414 gibt, gefeiert.

Die Feier findet statt in der Kilianswoche des Juli. Festplatz ist der -Haag. Ursprünglich wandelt sich das Fest aus dem Leben in den Innungszelten, mancherlei Lustbarkeiten und der Waffenübung, zu einem Volksfest. 1806 wird es durch die Franzosen und die Rheinbündler kurzfristig verboten. Ab 1864 findet es alle 3 und ab 1870 alle 5 Jahre statt, hat aber bei allen Festen den gleichen Charakter.

Fabrikbesitzer Arndt hat ab 10.07.1882 an einer Neubelebung wesentlichen Anteil. 1912 z. B. besteht ein Festbau mit einem „Hexenschloss“ von einem hohen Mittelurm und zwei Ecktürmen überragt, umschließt außer dem großen Tanzfest den Gabentempel für den Ehrenpreise, ein Postamt mit Fernsprechstelle, das Wachlokal mit Verbrecherkerker, denn das „Arretieren“ ist ein herkömmlicher Sport, den die Bürgerwache ernsthaft betreibt mit einer stattlichen Anzahl von Gasträumen mit „Hexenbedienung“.

Es stehen bereit eine Überfülle von Schaubauden, Vergnügungszelten, Verkaufsstellen aller Art, eine Achterbahn, eine Berg- und Talbahn und sonstige mechanische Wunderwerke. Besonders bezeichnend sind die Innungszelte, 1912 immerhin neunzehn, durch die die althergebrachte Polonäse gehen muss. Selbst der -Warmwasserteich stellt jeden Abend eine blühenden Victoria regia bei elektrischer Beleuchtung zur Verfügung. Die Besucher werden teils in Sonderzügen heran befördert, die ländlichen Fuhrwerke füllen die Bereiche der Gasthäuser und Höfe der Innenstadt.

Ein großer Festumzug, aufgestellt vom -Breslauer Platz über die -Baumgartstraße bis in die -Jauer Straße folgt. An der Spitze gehen die Zimmerleute, die nach altem Brauch die Schranken vor dem -Haag mit ihren Äxten durchschlagen sollen, der Eiserne Reiter mit seinen Reisigen im Eisenhemd und Helm der alten städtischen Rüstkammer und dann die Innungen und Vereine in geschichtlichen oder sinnbildlichen Trachten und viele Musikkapellen. Der Mannschießfest-Ausschuss hat eine Gruppe geschaffen: Friedrich der Große und seine Generäle mit etwa 80 Personen als Gefolge, wovon 50 Berittene in damaliger preußischer Tracht dabei sind. Natürlich folgt der Scheibenwagen mit der Mannscheibe, die nach alter Weise geschossen wird, von Landsknechten und Armbrustschützen geleitet.

Am -Alten Rathaus werden sie vom Bürgermeister empfangen und die Ehrengäste reihen sich in den Zug ein. Man schätzt die Menge der Besucher 1912 auf 100.000 Personen, von denen 20.000 mit der Eisenbahn gekommen sind.

1912 wird der Ofenfabrikant Schömann der Mannkönig, der vom Obervorsteher der Schützengilde Maurermeister Jokisch feierlich das Abzeichen seiner Würde, eine goldene Schaumünze und eine silberne Weinkanne als Ehrengabe überreicht bekommt. Hinzu kommen Gaben für den Nebenkönig und die 18 besten Schützen. Es können 330 Ehrengaben an die besten Schützen verteilt werden, denn es werden immerhin 16.604 Schuss abgegeben. Nach dem Umzug folgt ein Festmahl. Das letzte Fest wird 1937 feierlich begangen und am 02.07.1937 eröffnet.

### **Mannschießfest**

-Mannschießen. Zuletzt als großes Volksfest auf dem -Haag, das in gewissen Abständen gefeiert wird.

### **Manstein von, Erich**

Geboren 24.11.1887 in Berlin. 1938-1945 Kommandeur der 18. Niederschlesischen Infanteriedivision in Liegnitz und Generalfeldmarschall seit 1942, gestorben 10.06.1973.

### **Margaretenplatz**

Zentrum und Marktplatz des Stadtteils in der -Carthause. Früher evtl. Gustav-Adolf-Platz benannt.

Am 01.04.1909 eröffnet. Ab 1928 finden hier auch Märkte statt, sogar Jahrmärkte. 1938 wird er in Sudetenplatz umbenannt.

### **Margaretenstraße**

Westliche Begrenzungsstraße des Marktplatzes -Margaretenplatz in der -Carthause, 1901 angelegt als ursprünglicher Marktplatz.

### **Mariannenstift**

Städtisch, -Haagstraße 9

### **Marienheim**

Alters- und Pflegeheim für Frauen vom Provinzialverein der Inneren Mission getragen.

### **Marienplatz**

Der Platz liegt zwischen der -Liebfrauenkirche sowie an der Längs-Häuserfront des großen und bekannten Spielwarengeschäfts O`Brien bis zur -Bischofsstraße. (Gässchen)

### **Marienstraße**

Verbindung zwischen -Schlossplatz und -Klosterplatz, heißt im Mittelalter „Neuländel“, ist dann 1888 entstanden, nachdem die alten Klostermauern zum Teil abgerissen werden.

### **Marken**

Im I. Weltkrieg gibt es seit März 1915 Brotmarken, ab 1916 Kleider- und Wäschemarken und seit März 1917 Kohlenbezugsscheine und Kohlekarten.

### **Markt**

Anfang 1900 finden wöchentlich zwei Märkte statt und zwar auf dem Großen -Ring und auf der -Mittelstraße sind die Gemüsehändler, auf dem Kleinen -Ring die Getreidehändler sowie Pilzverkäufer, am nördlichen -Ring ist der Fischmarkt, auf dem -Friedrichsplatz werden Butter, Käse, Eier Geflügel und Wildwaren angeboten, sowie auf dem -Neuen Weg ist der Obstmarkt. Der Markt beginnt im Sommer um 07.00 Uhr, im Winter um 08.00 Uhr. Seit 1910 müssen Obst und Gemüse abgewogen werden, während man bis dahin Hohlmaße gebraucht hat.

### **Marktplatz**

Marktflecken inmitten des Stadtteils -Carthause.

### **Marktrecht**

Seit 1149 hat die Stadt dieses Recht, seit 1250 besitzt die Stadt das Magdeburger Stadtrecht, seit 1252 das Breslauer Stadtrecht.

### **Marstall**

An der -Jauer Straße, heißt Pferdestall. Die Stadt braucht ursprünglich Pferde zu verschiedenen Zwecken für die Straßenreinigung, die Müllabfuhr, zum Schuttfahren und für die Feuerwehr. Bis 1909 werden diese Pferde von der Speditionsfirma Langner gemietet, was aber nicht mehr ausreicht. Die Stadt erwirbt sodann 17 Pferde schweren Schlages, meist Schleswig-Holsteiner. Im Marstall stehen die Müllwagen für die regelmäßig benötigten 12 Pferde und 5, die für die Straßenreinigung gebraucht werden. 10 Kutscher sind in dieser Zeit dort tätig. Ab 1926 wird das Haus als Fuhrpark der Stadt benutzt.

### **Marthaheim**

Mädchenbildungs- und Mädchenbeherbergung, Hauswirtschaftsschule an der -Marthastraße, Ecke -Scheibestraße.

Die Errichtung wird durch einen Vortrag am 14.11.1878 durch Pastor Schütze im -Vereinshaus angeregt. Am 09.06.1880 durch Superintendent Stiller in der -Jauer Straße 5 geweiht mit den

ersten fünf „Zöglingen“. Am 09.06.1881 wird vom Oberdiakonus Fischer eine Kinderkrippe geweiht. Ostern 1882 erfolgt die Angliederung einer Kleinkinderschule. (Siehe -Evangelische Diakonissenanstalt)

Es folgt die Erweiterung am 09.06.1906 mit der Angliederung eines Kinderhortes sowie die spätere Ergänzung durch das Haus -Bethanien. Träger ist der Provinzialverein der Inneren Mission.

### **Marthastraße**

Verbindungsstraße zwischen -Jauer Straße und -Scheibestraße, benannt nach der dort stehenden -Evangelischen Diakonissenanstalt, dem -Marthaheim.

### **Martin-Luther-Straße**

Verbindungsstraße von der -Goldberger Straße zur -Jauer Straße. Am 10.11.1933, dem 450. Geburtstag des Reformators benannte, bisherige Martinstraße.

### **Martinskirche**

In der -Marthastraße, 1833 erbaut. Am 07.08.1847 geweiht, dient sie der altlutherischen Gemeinde durch die staatliche Anerkennung am 03.10.1847 als Gotteshaus.

Der Vertreter aus Sittensen in der Heide wird zum Leiter der Liegnitzer Gemeinde gewählt. Er sammelt im andauernden Streit der Uniierten Kirche, die Lutheraner in dem neuen Gebetshaus. (-Alt-lutherische Gemeinde) Pastor ist u. a. Reymann.

### **Maschinenfabrik**

Als führendes Unternehmen besteht die 1912, aus der 1875 von Felix Hübner und Wilhelm Gubisch übernommene älteste Liegnitzer Maschinenfabrik, hervorgegangenen AG „Ceres“ unter der Leitung von Georg Jahn.

1876 von Friedrich Teichert an der -Wilhelmstraße errichtete Maschinenfabrik mit Eisengießerei Teichert & Sohn, -Wilhelmstraße 21,

sowie die 1900 von Wilhelm Gubisch erbauten Maschinenwerke Gubisch, Komm. Gesellschaft, -Wilhelmstraße 51,

Kautz & Sohn, -Pfaffendorfer Straße 4.

Weiter bestehen Sandig, Pfeiler, Kornetzny, Kirst und Jungmann, Bauer, -Mauerstraße 5 c-d, Bauer, -Sternstraße 3, Lüchow, -Hedwigstraße 35.

### **Materne**

Bürgermeister unter napoleonischer Herrschaft, 1813 gewählt, siehe -Krieg.

### **Maternsche Wall**

Ein ursprünglich sumpfiger Platz vor dem -Glogauer Tor, der der Stadt als Holzhof dient und 1826 von der Stadt angekauft wird. Dort entsteht 1829-30 auf Betreiben -Jochmanns eine Parkanlage.

### **Matthäi, Johann, David**

Evangelischer Geistlicher, geboren 16.11.1700 in Haynau, gestorben 18.01.1767 in Liegnitz, 1749 Unterdiakon an der -Liebfrauenkirche, dort 1753 Oberdiakon.

### **Mattheus, Ludwig**

Bankier, Präsident der Handelskammer (1885-1900), Ehrenbürger der Stadt, geboren 30.07.1832, gestorben 17.07.1901, hat sich als Promenaden-Dezernent sehr für die Promenaden und Anlagen der Stadt seit 1896 als Nachfolger von Erich Schneider eingesetzt, allein durch die Anpflanzung von 40.000 Bäumen verschiedener Art. Durch seine Anregung siedelt man zwei weiße Damhirsche, drei Rehe und zwei Störche im Ausstellungspark an der -Baumgartallee an.

### **Mattheushügel**

Benannt nach dem Ehrenbürger -Mattheus im -Bürgerwäldchen, 1903-1907 errichtet, als Gelände

zum Schlittenfahren auf der -Siegeshöhe.

### **Matthewsweg**

Wanderweg vom -Bürgerwäldchen, (Siegeshöhe) schnurgerade über den -Mattheushügel, der 1903 in südlicher Richtung zur -Siegesallee entsteht, benannt nach Ludwig -Mattheus.

### **Mätschke, Ernst-Walter**

Geboren in Liegnitz, Pfarrer 1922-1945 in Breslau.

### **Mau, Ilse**

Graphikerin, geboren 04.07.1902 in Liegnitz.

### **Mauerstraße**

Parallelstraße tlw. zur -Piastenstraße, bekommt diesen Namen, weil der Straßenzug unmittelbar an der Stadtmauer entlang führt, parallel zur -Herzog-Heinrich Straße (-Piastenstraße) im Bogen zur -Haynauer Straße.

### **Mauritiuskirche**

Barockkirche ca. 1700-1730 erbaut. Ursprünglich -Dominikanerkloster (13. Jahrhundert), seit 1810 Schule, -Städtische Wilhelm Oberrealschule, auch als Aula eines Lehrerseminars benutzt.

### **Mautgebühr**

Durch die Königliche Regierung wird am 12.05.1827 festgelegt, dass für die Benutzung der neu gebauten Straße von Lüben nach Liegnitz vor der Stadtforstgrenze Geld nach dem Tarif vom 21.05.1822 erhoben wird und zwar berechnet nach Pferden bzw. Personenfuhrwerke.

### **May, Georg, Prof. Dr.**

Geboren 14.09.1926 in Liegnitz, Priester, Universitätsprofessor für Kirchenrecht.

### **Me`credi**

Eine um 1780 von Prof. Schummel nach Magdeburger Vorbild gegründete Mittwochs-Gesellschaft, bestehend ursprünglich aus Professoren der -Ritterakademie, später auch anderer Stände. Man versammelt sich alle 14 Tage vor dem Abendessen, Damen und Herren getrennt in Zimmern, um in „Friede und Freundschaft“ beisammen zu sein.

### **Mehring, Max**

Geboren 24.01.1864 in Breslau. 20 Jahre lang königlicher Musikdirektor der Königsgrenadiere in Liegnitz von 1900-1920, gestorben 1949 in Halle/Saale.

### **Meinhardt, Helene**

Geboren 17.02.1851 in Braunschweig, gestorben 16.03.1922 in Berlin. Opern- und Operettensängerin.

### **Meißler, Wolfgang**

Geboren 13.10.1928 in Liegnitz, gestorben 20.12.2006 in Hamburg. Evangelischer Pastor, widmet sich nach Kriegsende der Betreuung der zurückgebliebenen Deutschen.

### **Meliorations-Bauamt**

Ab 01.05.1897 zur Förderung der Landeskultur und zum Ausbau der nicht schiffbaren Flüsse gegründet. Erster Leiter ist Regierungsbaumeister Alsen.

### **Mende**

Stadtbaumeister als Nachfolger von -Kirchner ab 1867.



## **Menschen**

Ca. 10.000 v. Chr. müssen Jägersippen die Gegend durchstreift haben, weil man eine Hirschstange mit Schnitten anlässlich der Gründungsarbeiten des Pumpwerkes an der -Werdermannstraße gefunden hat.

4.000 v. Chr. folgen Bauern und Viehzüchter, wahrscheinlich Illyrer.

100-400 v. Chr. kommen dann germanische Stämme, Lugier und ein wandalischer Teilstamm, die Silinger, die um den Zobten herum siedeln.

Während der Völkerwanderung ziehen die Silinger zum größten Teil nach Westen ab. Ihre frei gewordenen Wohnsitze nehmen im 6. und 7. Jahrhundert Slawen aus dem Osten ein. Die Reste der gebliebenen Silinger werden von ihnen unterworfen und später assimiliert. Der nun um den Zobten und über die Oder hinaus siedelnde neue Stamm hieß Slenzanen und mag auf eine Führungsrolle in Schlesien hindeuten, da weitere slawische Teilstämme bestanden. Im Raum Liegnitz lebten Trebowanen.

Durch den Wunsch nach wirtschaftlich und kulturellem Aufschwung werden deutsche Bauern, Handwerker, Bergleute, Ritter, Mönche und Kaufleute ins Land gerufen. Sie kommen vorwiegend aus Franken, Sachsen und Thüringen. Die deutschen Siedler gründen Städte nach Magdeburger Recht und legen sie schachbrettförmig an.

Die religiöse Komponente der mittelalterlichen Ostsiedlung ist wichtig, die wirtschaftliche aber ist die weitaus bedeutendere. Die Mehrheit der deutschen Siedler verdrängt keineswegs die nach und nach zu einer Minderheit werdenden Slawen, die bereitwillig deren vorteilhaftere Wirtschafts- und Lebensweise übernehmen und sich verschmelzen in einem friedlichen Miteinander und zu einem neuen Volksstamm, den Schlesiern.

## **Mente, Johann, Gottfried**

Geboren 09.11.1698 in Rothenburg a. O., gestorben 27.04.1782, Kirchenmusiker, auch als Komponist tätig an der -Liebfrauenkirche in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

## **Menzelstraße**

Am -Schwarzwasser als Verlängerung der -Robertstraße über die -Werdermannstraße in nordöstliche Richtung, benannt nach Adolf von Menzel, 1815 in Breslau geboren und 1905 in Berlin gestorben. Er ist berühmt durch viele Gemälde mit -Friedrich II. dem Großen, z. B. „Das Flötenkonzert“.

## **Merckel von, Friedrich, Theodor**

Oberpräsident von 1816-1820 und 1825-1845.

## **Merkur (Mercur)**

Wollwarenfabrik an der -Bahnhofstraße.

## **Mertin, Paul**

Geboren 1889 in Liegnitz. Leiter des Niederschlesischen Museums von 1924-1945. Gestorben in Füssen.

## **Metallindustrie**

Vertreten sind in der Stadt, Gelbgießereien, Spielwaren, Stahl- und Silberwaren, Blech- und Drahtwaren.

## **Methodisten**

Im April 1899 wird von der Norddeutschen Predigerkonferenz eine Methodistenkirche in Liegnitz

unter der Leitung von Otto Gniech gegründet. Erst in der -Wallstraße, dann in der -Burgstraße 27. 1911 ist sie die größte Gemeinde Schlesiens mit 109 Mitgliedern.

### **Midener, Walter**

Geboren 11.10.1912 in Liegnitz, Bildhauer.

### **Milchkuranstalt**

Holzhäuschen im Irrgarten, als Parkanlage zwischen der -Bismarckstraße (-Mühlgraben) und der -Königsallee, eingegrenzt von der -Jochmannstraße, angelegt 1801-1802. Der Liegnitzer Apotheker Hedemann, welcher am Irrgarten ein Badehaus betreibt, errichtet in der Nähe am 01.05.1860 eine Trinkhalle für Mineralwasser und Molkereiprodukte, die später wirtschaftlich die Liegnitzer Molkerei GmbH fortführt.

### **Minsberg, Ferdinand**

Geboren 18.09.1781 in Liegnitz, gestorben 22.12.1855 in Glogau. Oberlehrer, Schriftsteller umfangreicher Werke wie Sagen, Erzählungen und geschichtlicher Darstellungen.

### **Minutoli, Freiherr von, Alexander, Friedrich, Wilhelm**

Geboren 26.12.1806 in Königsberg, gestorben 17.12.1887 im Schloss Friedersdorf am Queis. Preußischer Beamter und Sammler von Gewerbe- und Kunstgegenständen. (Siehe -Museum)

### **Mittelstraße**

Straße vom -Ring in mittlerer Höhe aus Richtung -Schlossstraße. Stadtmitte, parallel zur -Frauenstraße und -Burgstraße, wahrscheinlich so benannt, weil sie gradlinig vom Großen Ring aus gesehen, in der Mitte zwischen den parallel zu ihr verlaufenden Straßenzügen der -Burgstraße (links) und der -Frauenstraße (rechts) gelegen ist.

### **Missernten**

Sie sind in den Jahren 1815-16, 1825-26, 1836-37, 1846-47.

### **Möbel** 1936 gibt es u. a.

#### Fabriken

Brauner & Härtel	-Mittelstraße 26
Hüttner, Oswald	-Breslauer Straße 40-41
Junge	-Nikolaistraße 6 und -Haynauer Straße 40
Kabsch, Robert	-Haynauer Straße 23, -Mauerstraße 10-12 und Steinmarkt 7 a
Knappe & Sohn	-Goldberger Straße 31, Fabrik -Haynauer Straße 150-158
Pusch & Co	-Haagstraße 1
Schammler Gebr.	-Raupachstraße 23 (Fabrik)

#### Handlungen

Böer	-Grenadierstraße 21
Friebe	-Mittelstraße 60
Gärtner	-Mittelstraße 46
Menzel	-Haynauer Straße 49
Schwarz	-Bäckerstraße 12 a
Tritschler	-Ring 4
Wagner	-Mühlenstraße 8
Weihnacht	-Gustav-Adolf-Straße 22
Wuttke Gebr.	-Haynauer Straße 7

#### Transporte siehe auch -Speditionen

Barschall	-Bahnhofstraße
Brand, Meta	-Wilhelmstraße 14

Hoffmann	-Wilhelmstraße 56
Lange, August Inh. Berger	-Poststraße 8
Langner, Heinrich	-Bahnhofstraße 2-5
Laube, Albert	-Lindenstraße 9 und -Heinrichstraße 16
Pelz, Fritz	-Haagstraße 16
Tietze	-Gerichtsstraße 12
Zitschke	-Königstraße 1-2

### **Möwenweg**

Parallelweg zur -Breslauer Straße in der -Groß Beckerner -Kleinsiedlung. Von ihm zweigen mehrere Siedlungsstraßen ab.

### **Mohrenstraße**

Kurze unbebaute Verbindungsstraße zwischen -Schlachthofstraße und der -Werdermannstraße.

### **Molkereigenossenschaft**

Nachdem 1877 durch den Rittergutsbesitzer Scherzer-Leschwitz eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen eröffnet wird, versammeln sich am 24.03.1882 dreißig Grundbesitzer zur Gründung einer solchen Genossenschaft.

Die Eröffnung dieser Genossenschaftsmolkerei ist am 04.12.1882 in der -Carthause, -Carthausstraße 22-24, mit einem Volumen an Milch von 1.300 Kühen.

1906 wird eine Geflügelmastgenossenschaft und ein Milchverwertungsverein, sowie 1908 eine Weidegenossenschaft gegründet.

Ferner gibt es die Central-Molkerei, Inh. Bulla, Johannes, GmbH in der -Grünstraße 2-3.

### **Molkereiproduktenhandlungen** gibt es 1936 = 41 u.a. folgende Verkaufsstellen

Ansorge	-Eichholzer Weg 4
Broswitz	-Jauer Straße 106
Delica	-Mittelstraße 67
Deuse	-Breslauer Straße 47
Fischer	-Wörther Straße 13
Hartmann	-Haynauer Straße 38
Hoffmann	-Doktorgang 10
Kluge	-Kaiserstraße 4
Metzner	-Wiesenstraße 1
Nowak	-Luisenstraße 10
Pusch	-Carthausstraße 11
Schecker	-Dänemarkstraße 29
Sondershaus	-Gerichtsstraße 11
Thorandt	-Goldberger Straße 152
Volkman, A.	-Breslauer Straße 13
Volkman	-Gutenbergstraße 17
Zentralmolkerei Bulla	-Neulandweg 2, -Grünstraße 3, -Mittelstraße 29, -Piastenstraße 10

### **Moller, Johann**

Geboren 1619 in Fraustadt, gestorben 01.05.1675 in Liegnitz, Geistlicher an St. -Johanneskirche.

### **Moltkestraße**

Heißt ursprünglich Spittelweg, wird 1889 ausgebaut, Querstraße zur -Goldberger Straße, in Richtung Westen bis zur -Roonstraße.

Benannt nach dem preußischen Generalfeldmarschall Helmut von Moltke, geboren 26.10.1800, gestorben 24.04.1891, der Pläne für die Feldzüge 1864, 1866 und 1870-71 entwirft.

## **Mongolenschlacht**

Auf der -Wahlstatt am 09.04.1241 in der Herzog Heinrich II. von Schlesien, ein Sohn der -Heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, gefallen ist, enthauptet wird, als er versucht, die heranstürmenden Mongolen aufzuhalten. (Siehe -Wahlstatt, -Krieg)

## **Moritzstraße**

Entlang der Bahnstrecke, hinter der Lübener Eisenbahnunterführung, die -Glogauer Straße überquerend. Der Lederhändler Moritz Schärf hat 1859 eine Lohgerberei auf diesem Gelände angesiedelt und gibt der Straße seinen Vornamen.

**Mostrich-(Senf)fabriken** gibt es 1936 u. a.

Anders	-Carthausstraße 34
Kukulies	-Werdermannstraße 5

**Motorradhandlungen** gibt es 1936 u. .a

Bayer	-Breslauer Straße 45
Klein	-Jauer Straße 5
Lotze	-Moltkestraße 2
Pflug	-Breslauer Straße 29
Schauer	-Goldberger Straße 154-156

## **Mühlen**

Sandmühle an der -Gartenstraße 15, die schon im 15. Jahrhundert besteht und dem Bürgermeister -Bitschen gehört, 1883 ist Eigentümer Ernst Scholz, der auch ein Kolonialwarengeschäft in der Breslauer Straße 21-22 besitzt, danach Kaufmann Anton Sochaczewski, Mitglied des Stadtrates und der jüdischen Gemeinde, 1910 besitzt sie Otto Pohl, der sie modernisiert und ausbaut in separate Weizen- und Roggenmühle. Pohl kauft die modernsten Dampfturbinen. Sie wird durch das Wasser des -Mühlgrabens angetrieben.

Zuletzt sind Inhaber dieser Mühle dessen Söhne Gerhard und Helmut Pohl. (1936 -Jauer Straße 146) Die Sandmühle ist im 20. Jahrhundert eine der bekanntesten Mühlen Schlesiens, berühmt durch die gute Qualität der Produkte. Im Garten steht die berühmte Sandmühl-Linde, die als der schönste und größte Baum der Stadt gilt.

Stadtmühle an der -Petristraße 7 (1936 Müller & Sohn) die im Mittelalter entsteht (damals wird Pulver produziert).

Ferner Scholz, -Jauer Straße 117.

Kleine Stadtmühle zwischen -Ziegenteich, -Gartenstraße und -Mühlgraben, angetrieben durch Wasser aus dem Hundsgaben, der kurz vor der Mühle ein Abzweig vom -Mühlgraben ist und danach wieder in den -Mühlgraben mündet. In Vorzeiten wird hier nicht nur Mehl gemahlen, sondern es ist auch eine Pulvermühle, die daher aus Unachtsamkeit auch einige Male in die Luft fliegt, daher auch außerhalb der Stadtmauer seinerzeit steht mit dem Namen „Unter der Mauer“, etwa auf der anderen Seite der -Gartenstraße.

## **Mühlenstraße**

Verlängerung der -Lübener Straße durch die Stadtmitte, durchquerend die -Burg-, -Mittel-, -Frauen- und -Petristraße und mündend in die -Gartenstraße, nach der Stadtmühle benannt.

## **Mühlgraben**

Er dient der Stadtmühle, führt in einem knapp 3 m breiten Flussbett durch das Stadtgebiet, teilt dieses in zwei ungleiche Teile, kommt von Süden und fließt nach Norden. Er ist ein Arm der -Katzbach, fließt hinter der -Raudtener Brücke zuerst in das -Schwarzwasser und mündet dann wieder in die Katzbach. Im Innenstadtbereich ist er unter der -Frauenstraße und tlw. unter dem -

Schlossplatz und der -Piastenstraße verrohrt.

### **Müllabfuhr**

Sie obliegt ursprünglich den Hausbesitzern. Seit dem 20.02.1879 wird der Müll durch den Wagen eines Unternehmers zweimal in der Woche weggeschafft.

Ab 01.04.1909 erfolgt die staubfreie Schäfersche Müllabfuhr. Jedes Haus hat die vorgeschriebenen eisernen Mülltonnen, die von 7 Müllwagen zweimal die Woche abgeholt werden.

Die Stadt ist in 3 Bezirke mit je 2 Wagen und 4 Trägern eingeteilt.

### **Müller, Eduard, Dr. phil**

Geboren 13.11.1804 in Brieg, gestorben 30.11.1875 in Liegnitz, Oberlehrer, später Gymnasiallehrer, setzt sich stark für Verbesserungen im organisatorischen und baulichen Schulwesen ein.

### **Müller, Ludwig**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche, sowie Superintendent, geboren 23.11.1766 in Stroppen bei Trebnitz. Gymnasium in Breslau, Studium Halle. Ab 27.02.1796 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1808 Oberdiakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, 1814 Pastor und Superintendent, gestorben 07.11.1850.

Duldung, Güte und Liebe sind Grundzüge seines Charakters. In seiner Amtszeit werden Kreissynoden, ein Konsistorium in Breslau gegründet. Sozial ist er tätig, in dem er den Wohltätigkeitsverein unterstützt. Er ist Stadtverordneter nach den Stein`schen Reformen. Er macht sich um das Schulwesen verdient und erhält dafür von der Regierung den roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife.

### **Müllereigewerbe**

Mehrere Getreidemühlen und eine Leimölmühle sind in der Stadt.

### **Münzstätte**

Seit 1256 in der Stadt.

### **Mütter- und Säuglingsheim**

Städtisches Heim in der -Steinmetzstraße 7.

### **Mundart**

Durch die Lage von Liegnitz in der weiten Landschaft sind verschiedene Mundarten gebräuchlich. Nordöstlich spricht man Kräutermundart, eine Mischung zwischen lausitzisch-schlesisch und dem Neiderländischen von rechts der Oder. Im Südwesten, gebirgsschlesisch.

Auch in der Stadt trennen sich die Mundarten.

### **Musentempel**

Beliebter Ausflugsort in -Groß Beckern. Der Wirt Karl Becker macht durch seine Dichtkunst dem Hause seine Ehre.

### **Museum**

Im Mittelalter gibt es die Rüstkammer auf dem -Piastenschloss, ein städtisches Zeughaus am Ende der Bäcker-gasse.

Als die Waffen veralten, kommen sie ins Rathaus. Dort wird im Schwarzen Saal eine Rüstkammer eingerichtet. 1830 sind dort 867 Stücke aufgeführt.

Durch den Abriss des -Gewandhauses, wird die Waffensammlung verlagert und nimmt so starken Schaden. Auf Anerbieten des Majors von Kamecke werden sie sodann 1834 im Landwehrzeughaus aufgenommen. Das wiederum bringt Argwohn auf. Die Sachen werden verstaatlicht und so findet man 2 leere Zimmer in der -Petrischule, wohin die Waffen dann 1837 kommen.

1842 erwacht der Wunsch, die Waffen auf das Rathaus zurück zu bringen. Daneben entwickelt sich auf dem Schloss eine Kunstsammlung, die Liegnitz den ersten Platz als deutsche Kunststadt verschafft. Das Mitglied der Königlichen Regierung, Alexander Freiherr von -Minutoli hat den Auftrag, Maßregeln zur Belebung des Schlesischen Gewerbes vorzuschlagen.

Durch die Sammlungsleidenschaft seines Vaters, der in Berlin Kunstsammlungen anlegt, ägyptische Altertumsforschungen betreibt, erhält er nach seinem Tode 1846 wertvolle Gemälde und Gläser. So entsteht die Vorbildersammlung zur Förderung der Gewerbe und Künste. Die Stücke sind zuerst Gläser und Töpfereierzeugnisse. Der Regierungspräsident stellt ausreichend Räume zur Verfügung. -Minutoli sammelt planmäßig ohne Beschränkung auf bestimmte Gebiete. Er sammelt nicht Raritäten, sondern nur auserwählte Leistungen der Kunst und des Kunstgewerbes. So wird es die erste ihrer Art in Deutschland.

Ein Zeichner der Brüsseler Spitzenfabrik soll sich 3 Wochen in Liegnitz aufgehalten haben, um Mustermotive aufzunehmen. Kostbare Gobelins wunderbare Teppiche, indisches Gewebe, mittelalterliche Gewebe aus Samt und Seide sind da. Seit 1842 versendet er photographische Nachbildungen an Lehranstalten und Vereine, sodass er 1854 bereits 1.000 Stücke seiner Sammlung auf 150 Tafeln hat. 1859 sind es 18.000 Nummern in seinem Katalog.

Der Staat Preußen ist nicht in der Lage, diese Sammlung ganz zu übernehmen. 6.000 Nummern erwirbt Preußen, größtenteils Gläser, keramische Arbeiten, Schmiedekunst für 50.000 Taler. 1869 kommen sie nach Berlin. Der Rest wird 1870 und 1899 zum Teil in Köln versteigert.

Bedingt durch die Verzettelung der Sammlungen, z. B.- Minutoli, fasst die Stadt den Beschluss, mit dem Geschichts- und Altertumsverein ein Museum zu schaffen.

Die Innungen werden ersucht, Altertümer anzuzeigen. Am 28.04.1879 werden zum Ankauf 400 Mark zur Verfügung gestellt. Der Anfang mit der Waffensammlung (im -Alten Rathaus) ist getan. Aufforderungen zu Schenkungen oder Hinweisen werden erlassen.

Nachdem im -Alten Rathaus kein Platz mehr ist, kommen die Dinge in die -Hedwigsschule. Dort wird 1883 ein Museum im 2. Stock eingerichtet.

Später, 1899 werden die Dinge in die Chorabschnitte der alten Klosterkirche zum Heiligen Kreuz gebracht. 1903 findet dort eine neue Eröffnung statt, nachdem man die Gegenstände sortiert hat und zwar Waffensammlung, Schlossarbeiten, Architekturwaren, die beim Abbruch alter Häuser gefunden werden.

Am 28.11.1895 hat man beschlossen, zoologische, botanische und ethnographische Sammlungen aufzunehmen. Ein 2. Museum im -Alten Rathaus eröffnet am 07.07.1907 mit den Zeichnungen - Blätterbauers und der Sammlung bäuerlicher Altertümer.

Am 19.12.1910 erwirbt die Stadt die Villa Röhrich, um in ihr die beengten Stücke würdig ausstellen zu können, z. B. auch die erworbenen Zimmer der Fürstin von Liegnitz aus dem Schloss Erdmannsdorf im Riesengebirge (Zillerthal-Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg).

Weihnachten 1911 findet die Neueröffnung in 24 Abteilungen mit dem Namen „Niederschlesisches Museum“ statt.

1911 wird zusätzlich in 4 Räumen ein Naturwissenschaftliches Museum gegründet.

1924-1927 wird die kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Abteilung neu geordnet.

1924 ist Dr. Martin, 1927 -Zum Winkel, ab 01.04.1932 Dr. Schönborn Leiter des Museums, ab 1941

Dr. Scheffler.

### **Museumsstraße**

Verbindungsstraße zwischen der -Baumgartstraße und dem Kreuzungspunkt -Goldberger-, und -Wallstraße, benannt nach dem sich dort befindlichen Niederschlesischen -Museum. Sie wird auf einer Seite von der hohen Gefängnismauer begrenzt.

### **Musikinstrumentenbau bzw. Handlungen** 1936 gibt es u. a.

Fricke	-Gerichtsstraße 29
Gareis	-Ring 30
Junge	-Frauenstraße 5-6
Ladesgast	-Ring 40
Reisnersche Handlung	-Ring 37
Schneider	-Bäckerstraße 31
Zettl	-Karlstraße 10

### **Musikalische Aktivitäten**

-Musikbibliothek. Schon bereits im 13. und 14. Jahrhundert wird am Hof der -Piasten musiziert. Später kommen hinzu, die Stadt selbst, aber auch die Schulen und Kirchen.

Die Städtische Kapelle besteht z. B. bis 1871. 1879 kommt Musikdirektor Gustav Pelz und erreicht 1880 seine Anstellung als Städtischer Musikdirektor. Am 01.10.1885 gibt er auf, um nach Berlin zu gehen. Es besteht eine starke Konkurrenz zur Militärkapelle unter Goldschmidt.

Liegnitz verzichtet dann auf die Erneuerung der Stadtkapelle, da ein Orchester groß genug sei. 1889 sind es noch Musikdirektor Ehrlich und Löwental, die im Sommer in Bad Reinerz und Bad Kudowa spielen.

Danach bis 1911, ist neben der Militärkapelle keine bedeutende Kapelle in der Stadt.

Ab 01.10.1911 gibt es dann den Versuch, ein philharmonisches Orchester zu gründen, das aber scheitert.

### **Musikunterricht** gibt es 1936 u. a. bei

Beschedsnick	-Nachoder Straße 6
Bittner	-Fliederweg 5
Fengler	-Nikolaistraße 24
Fiebig	-Kohlmarkt 16
Gardin	-Rauchpachstraße 7
Hartmann	-Friedrichstraße 42'
Hoffmann, B. Musikschule	-Nikolaistraße 29
Kunz-Konthar	-Friedrichstraße 36
Lauterbach	-Dovestraße 24
Liebrecht	-Arnimstraße 2
Mehlig	-Sophienstraße 24
Puschmann	-Luisenstraße 35
Röhrich	-Breslauer Straße 181
Sackarnd	-Hedwigsplatz 2
Schäfer	-Karlstraße 12
Schröter	-Piastenstraße 15
Teuber	-Karlstraße 14
Thiemann	-Augustastraße 26

**Musikbibliothek**, siehe -Rudolphina

### **Musiktage**

Nach Beendigung der winterlichen Darbietungen veranstaltet das Orchester des Theaters ab 1936 alljährlich die Liegnitzer Musiktage.

**Mutius, Franz, Leopold, Gottfried von**

Geboren 07.12.1828 in Posen, gestorben 10.07.1904 in Landeck, Kommandeur der 18. Infanteriebrigade.



# N

## **Nachoder Straße**

Querstraße zur -Goldberger Straße nach Westen Richtung -Arnimstraße, benannt nach der Schlacht der Liegnitzer Königsgrenadiere am 27.06 1866 bei Nachod im heutigen Tschechien, zwischen Preußen und Österreich mit einem Sieg Preußens.

## **Nachtwächter**

Ab 1856 übernimmt die Stadt auch in den Vorstädten den Wachdienst, sodass die Zahl von 12 auf 15 Personen steigt. 1898 wird der Dienst abgeschafft und durch Polizeisergeanten ersetzt.

## **Nähmaschinen** (und Reparaturen) gibt es 1936 u. a.

Bräunlich	-Kohlmarkt 18
Bürger, O.	-Frauenstraße 18
Deckert	-Goldberger Straße 58
Geisler	-Haynauer Straße 15
Hoffmann	-Breslauer Straße 15
Hübel	-Ring 13-14
John	-Haynauer Straße 61
Klein	-Jauer Straße 5
Knoll	-Feldstraße 22
Knoll	-Schlossplatz 2
Lotze	-Moltkestraße 2
Meffert	-Jauer Straße 66
Pfaff – Nähmaschinenhaus	-Bäckerstraße 29
Singer - Nähmaschinen AG	-Mittelstraße 54

## **Nagler, Georg**

Geboren 17.03.1914 in Neisse, gestorben 07.07.1994 in Berlin, Kaplan vom 03.11.1944 bis 1945 an der St. -Johanneskirche.

## **Nahrungsmittelpolizei**

beaufsichtigt bereits 1910 die Marktwaren und bestraft diejenigen, die minderwertige Waren (Fleisch, Butter, Milch u.a.) zum Verkauf bringen.

## **Nahrungs- und Genussmittelindustrie**

In Liegnitz gibt es z. B. die Brotfabrik des Stadtrates Schöffers, eine Braukommune, die Timmler`sche Brauerei (später Aktienbrauerei), die Niederschlesische Käsefabrik des Stadtrates Schlieter, Konservenfabriken u. a. Kukulies, Peikert, Grohlich, Pucher, Siedmann, die sich 1911 zur Vereinigten Liegnitzer Gurkeneinlegereien und Sauerfabriken zusammen schließen sowie die Nahrungsmittelbranche Erich Schneider und Raschke. Die süßen „-Liegnitzer Bomben“ tragen den Ruf der Stadt weit über alle Grenzen hinaus.

## **Napoleon**

Französischer Kaiser und Kriegsherr.

Auf seinem Feldzug durch Schlesien wohnt er zeitweise um 1813 im -Stadtschreiberhaus.

## **Naturdenkmalspflege**

Zum Schutz der Natur vor Verwüstung und Entstellung bildet sich auf Veranlassung der Staatsbehörden am 20.03.1909 das Landschaftskomitee unter der Leitung des Prof. Dr. Merle, unterstützt durch einen gleich strebenden Verein unter Rektor Clemenz.

### **Neißer Straße**

Siedlungsstraße zum Teil noch in Planung, beginnend an der -Angerstraße, parallel zur -Annenstraße, benannt nach den schlesischen Flüssen Neißer bzw. siehe auch der Stadt Neisse.

### **Nelkenweg**

Siedlungsstraße zum -Asterweg an der Ausfallstraße in Richtung Jauer.

### **Nepomukbrücke**

Älteste Brücke über die -Katzbach im Stadtgebiet mit einer Statue des Heiligen Franz-Xaver (18. Jahrhundert), dem Schutzheiligen.

Am mittleren Brückenpfeiler befindet sich früher ein langer weißer Tabellenanzeiger mit waagerechten, schwarzen Strichen, jeweils daneben mit Ziffern versehen, als Maßstab zum Ablesen der Wasserstandshöhe, des Pegels. Dieser Pegelstand wird seinerzeit stets in den Liegnitzer Zeitungen bekannt gegeben.

Am 29.12.1880 ergeht der Beschluss zur Erneuerung der Brücke, da die bisherige dem steigenden Verkehr nicht mehr genügt. Die Erneuerung erfolgt mit Eisenbelag und Bürgersteigen. Die Wiederübergabe und damit Nutzung erfolgt am 04.11.1881. Die Kosten betragen 44.000 Mark,. Das dort heute stehende Heiligen Standbild ist aber die Statue des Heiligen Franziskus Xaver, Apostel der Inder (1506-1552) siehe -Nepomukdenkmal und -Xaver.

### **Nepomukdenkmal**

Am -Piastenschloss stehend nach dem böhmischen Schutzpatron gegen Wassergefahr (Überschwemmungen), aber auch als Helfer der Schiffer, Flößer und Sterbenden benannt, erneuert Ende des 19. Jahrhunderts als Johannes Nepomuk geboren um 1350 in Pomuk bei Pilsen, ertränkt auf Befehl des Königs Wenzel IV. durch Hinabwerfen in die Moldau in Prag am 20.03.1393, böhmischer Priester und Märtyrer, gilt als Schutzpatron in den Ländern der Habsburger Monarchie.

Ursprünglich ist sein Standort vom Stadtzentrum gesehen aus, auf der rechten Seite der Brücke, ihm gegenüber auf der linken Seite stand und steht noch heute der Heilige Franz -Xaver. Beim Umbau der Brücke am Ende des 19. Jahrhunderts ist die Figur des heiligen Nepomuk auf den Schlossplatz versetzt worden und hat daher zu Irritationen bezüglich der Brückenbezeichnung geführt.

### **Nerretter, Ernst**

Geboren 09.04.1809 in Guhrau, gestorben 1876 in Liegnitz, Evangelischer Geistlicher an der -Peter- und Paul-Kirche.

### **Neuapostolische Gemeinde**

Ab 16.09.1899 beginnend durch Herrn Obst aus Breslau, zuerst in der -Grünstraße 10. Am 01.04.1909 in die -Luisenstraße 23 unter der Leitung des Arbeiters Paul Kuhnert umgezogen.

### **Neudorfer Weg**

Siedlungsweg in der -Stadtrandsiedlung, benannt nach dem Nachbarort Neudorf.

### **Neue Theater**

Gegründet 1906, 1920 umgebaut und modernisiert als Sommertheater, um die spielfreie Zeit des -Stadttheaters zu überbrücken.

### **Neuer Weg**

Straße vor dem -Piastenschloss durch Auffüllen des südlichen Teiles des Schlossgrabens um die Jahrhundertwende 18. zum 19. Jahrhundert entstanden. Nachdem die -Lübener Straße 1877 von der -Piastenstraße zum -Kohlmarkt durch gelegt worden ist, wird sie, der „Neue Weg“ 1896 erheblich erweitert, ist bestanden mit großen Kastanienbäumen. Er gibt vor dem Platz des Schlosses mit den Kastanien, einen freien Blick.

## Neues Rathaus

Siehe -Altes Rathaus

Dadurch dass die Räume des (-Alten) Rathauses nicht mehr ausreichen, wird am 21.10.1889 ein Ausschuss gebildet, der der Frage eines Neubaus nachgehen soll. Die Kassen sind bisher z. B. zuerst in der Landschaft, später in der -Hedwigsschule, dann in der -Passage (1886) untergebracht. Es bestehen Pläne (31.01.1891), das Theater mit den -Heringsbuden abzureißen oder das bestehende (-Alte) Rathaus aufzustocken. Ferner wird an eine Angleichung an die -Passage durch einen Neubau des Rathauses am -Ring oder des -Theaters gedacht. Diese Pläne werden aber aus Gründen der Bauvorschriften nicht weiter verfolgt.

Ab 1893 soll der Ratskeller auch der Verwaltung dienen. Die Bauverwaltung ist seinerzeit noch in der -Petrischule untergebracht. 1898 muss dem Magistrat das Sitzungszimmer genommen werden. Am 01.03.1899 wird eine Denkschrift zur Situation von Stadtbaurat Schönfelder heraus gegeben.

Es folgt der Beschluss vom 30.09.1901 nach den Plänen des Baurates Lothar Schönfelder, ein neues Rathaus zu errichten, dass in verschiedenen Abschnitten errichtet werden solle. Da Schönfelder Liegnitz verlassen hat, übernimmt sein Nachfolger Paul Oehlmann diese Aufgabe.

Einige Ämter, wie das Einwohnermeldeamt, das Standesamt, Meldestellen für Alters- und Krankenversicherung sollen allerdings im -Alten Rathaus verbleiben. Naturgemäß soll das neue Rathaus im Zentrum, also am -Ring als Symbol der Selbstverwaltung errichtet werden. Letztendlich wird aber beschlossen, das Rathaus auf Flächen am -Friedrichsplatz zu errichten, die aber noch privaten Eigentümern gehören und daher abgekauft werden müssen.

Am 21.07.1902 werden 446.000 Mark bewilligt. Als Grundstück soll die Fläche am -Peter-Paul-Platz mit dem Grundstück der Familie Hähnel dienen, das später ganz benötigt werden wird. Im Frühjahr beginnt man mit dem Abriss der alten dort stehenden Pfarr- und Wohnhäuser, im Juni wird der Wehrturm der historischen Stadtmauer gesprengt.

Am 12.09.1902 beginnen die Maurerarbeiten, es entstehen Probleme in 2,5 m Tiefe, bedingt durch den dort ursprünglich vorhandenen Wassergraben, am 30.08. ist dann der erste Spatenstich getan. Der Rohbau ist fertig 1903, die Einweihung ist am 08.04.1905. Es soll ein vierflügeliger Komplex werden mit zwei Innenhöfen und einem monumentalen Turm.

Das Haus wird mit zwei unabhängigen Zentralheizungssystemen ausgestattet, die mit Wasser- und Tiefdruckheizung betrieben werden. In den meisten Räumen wird Gasbeleuchtung installiert, nur die Sitzungsräume, die Amtszimmer des Oberbürgermeisters sowie der Abteilungsleiter und die Empfangshalle werden mit elektrischem Strom beleuchtet.

Der Bau ist im Neurenaissancestil als Mittelpunkt der städtischen Verwaltung errichtet worden. Das Gebäude hat schöne Erker mit diversen Steinmetzverzierungen. Der Norderker zeigt das -Mannschießen, Skulpturen, Schütze und den böhmischen Löwen, der Westerker zeigt Sinnbilder des Standesamtes, obwohl dieses im -Alten Rathaus untergebracht bleibt. Die Vollendung des Hauses erfolgt auch nicht in den Jahren 1933-1945, obwohl genügend Geld vorhanden gewesen wäre. Aber nach den Vorstellungen ist es nicht staatswichtig im Sinne des Vierjahresplanes.

Einen großen Teil des Erdgeschosses bestimmt man für die der Selbstverwaltung unterstellte Polizei. Dort sind die Büroräume und der Arrestraum, die Telefonzentrale, ein Raum für die Feuerwehr, ein Zimmer für Abgeordnete vorhanden. Im südlichen Teile ist eine Dienstwohnung.

Im 1. Stock befinden sich das Finanzamt mit Kassen und Tresoren und Büroräume des Steueramtes. Im 2. Stock sind das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters, der Sitzungssaal des

Magistrats mit einer Bibliothek und der Sitzungssaal des Stadtrates, der zwei Stockwerke einnimmt. Im 3. Stock ist das Baudezernat untergebracht. Weitere Räume stehen für Abgeordnete, den Schulrat und die Sozialhilfe zur Verfügung. Auf dem Dachboden ist das Stadtarchiv. Das Melde- und Standesamt bleibt im -Alten Rathaus.

Im Haupteingang rechts wird eine Ehrenhalle zum Gedenken an die Gefallenen des I. Weltkrieges aus der Stadtverwaltung errichtet. (Siehe -Denkmal)

### **Neuhof**

Stadtgut, durch die Stadt 1925 erworben.

### **Neuhofer Straße**

Straße stadteinwärts von der -Jauer Straße weiter über den -Schubertshofer Weg, benannt nach dem Gut Neuhof, das die Stadt 1925 erworben hat.

### **Neulandweg**

Parallelweg zur -Weißenroder Straße, von der -Immelmannstraße vorbei in westlicher Richtung an den Dauergärten bis zum -Schreiberweg, benannt nach der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Genossenschaft „Neuland“, deren fünf Häuserblöcke an dieser Straße liegen.

### **Neumann, Clemens**

Geboren 1873 in Tütz, Kreis Deutsch-Krone, gestorben 1928 in Neisse. Abitur in Deutsch-Krone, Universität in Breslau, Studium der Theologie, Kaplan in Liegnitz, später Religions- und Oberlehrer am Städtischen Realgymnasium in Neisse. Herausgeber des Liederbuches „Der Spielmann“.

### **Niederkirche**

Volkstümlicher Begriff für die -Liebfrauenkirche, im Gegensatz zur -Oberkirche, der -Peter- und Paul-Kirche.

### **Niederschlesische Bank**

Bank des Handwerks und der mittelständischen Geschäftswelt auf dem -Friedrichsplatz.

### **Niederschlesischer Turngau**

Gründung unter dem Vorsitz des Stadtsyndikus Gobbin, zuständig für die Kreise Liegnitz, Lüben, Goldberg-Haynau, Bunzlau und Jauer mit anfangs 730 Mitgliedern. Das erste Turnfest ist am 24.08.1862.

### **Niederschlesisches Heimatmuseum**

Heimatmuseum und Stadtbibliothek an der -Museumsstraße in der 1864 erworbenen Hahn`schen Villa. Errichtet von dem Geschichts- und Altertumsverein. Eröffnung 1911 in 24 Abteilungen. (Siehe -Museum)

### **Niederschlesische Kommunalbank**

Sie ist nach dem I. Weltkrieg im -Neuen Rathaus errichtet worden.

### **Niepach, Eduard**

Geboren 12.12.1820 in Schönau, gestorben 1877 in Liegnitz  
Diakonus von 1854-1872 an der -Peter und Paul-Kirche, sowie ab 1872 Archidiakonus daselbst.

### **Nikolaistraße**

Verbindungsstraße zwischen -Haynauer Straße und -Goldberger Straße als Verlängerung der -Dänemarkstraße. Ca. 1870 durch Maurerpolier Trübeneck zum -Wilhelmsplatz (früher Brettermarkt) eröffnet. Benannt wird sie danach, weil ihr Verlauf über die Feldflur des ehemaligen Nikolai-Hospitals geht.

## **Nissel, Karl**

Geboren 25.11.1817 in Neumarkt, gestorben 06.04.1900 in Liegnitz, Dramatiker und Dichter diverser Werke.

## **Nordbad**

Bereits im späten 19. Jahrhundert sind zwei Badeanstalten am -Schwarzwasser. Diese müssen 1927 Hochwasserschutzmaßnahmen weichen. Gleichzeitig entsteht in diesem Rahmen durch das Aufstauen des Bruch-Mühlgrabens ein See, der zum Naherholungsgebiet ausgebaut wird, weil das -Südbad den Bedarf der Stadt nicht mehr decken kann.

So entsteht ein großes natürliches Freibad im Norden der Stadt, im -Bruch bewässert durch das -Schwarzwasser. Mit zwei kleinen Inseln, einer großen Sprunganlage mit Figur versehen. Entwurf von Magistratsbaurat Papsdorf in den Zeit zwischen 1919-1930, eröffnet am 16.-17.05.1930. Es hat große Liegeflächen, Sandstrand, Badesteg und mit einem herrlichen Blick auf die Stadtsilhouette, scherzhaft auch „Klein Wannsee“ genannt.

Das Erdgeschoss ist weitgehend als offene Pfeilerhalle gestaltet, im Obergeschoss das schmale Fensterband, vergleichbar in Berlin. Der zentral platzierte Eingangspavillon ist etwas höher als die Flügel mit den Umkleidekabinen.

## **Nordbahnhof**

-Kobyliner Bahnhof

## **Notgeld**

Die Anfänge gehen auf den Beginn des I. Weltkrieges 1914 zurück, weil Deutschland seine Geldwirtschaft auf eigene Füße stellen und das Metallgeld eingeschmolzen werden muss. Die Reichsbank hat für einen drohenden Krieg genügend Zahlungsmittel vorzuhalten. Hinzu kommen Scheine der Darlehnskassen, die seit dem 31.08.1914 sogar zu 1 und 2 Mark Scheinen heraus gegeben werden. Schnell fehlt das Kleingeld, daher erscheint bereits 1914 das erste Notgeld.

Inzwischen ist die Nachfrage gestiegen, um die Bedürfnisse an Zahlungsmitteln z. B. auch für Löhne, Gehälter für den Einkauf von Lebensmitteln zu befriedigen.

Am 09.10.1918 teilt der Handelsminister dem Regierungspräsidenten mit, dass die Reichsbank den größeren Städten anheimgestellt hat, sofort Ersatzwertzeichen von 5, 10 und 20 Mark herstellen zu lassen, die aber aber nur bis zum 01.02.1919 gelten dürfen.

Die Stadt Liegnitz ist im Herbst 1916 von der Handelskammer veranlasst worden, eigene Münzen herzustellen. Es wird beschlossen, 50 Pfennig Scheine auszugeben, die in einer Menge von 50.000 Stück bei Flemming in Glogau bestellt werden.

Diese Gutscheine grün, auf der Vorderseite mit Eichenlaub, auf der Rückseite das Wappen der Stadt werden am 01.06.1917 ausgegeben. Durch Paul Baron wird eine zweite Reihe gedruckt, die braun mit gleicher Zeichnung am 01.03.1918 in Umlauf gegeben werden. Durch den Kriegsverlauf bedingt, beschließt die Stadt am 17.10.1918 die Ausgabe von 25.000 Stück 10 Mark-Scheine und muss diese bald verdoppeln, so dass Baron 51.050 Stück herstellt.

Die 50 Pfennig-Scheine werden verdoppelt in grüner Farbe mit dem Schloss auf der Rückseite und werden im Januar 1919 in Umlauf gesetzt. Dieses reicht nach Beendigung des Krieges immer noch nicht, so dass die Stadt eine 4. Reihe als 50 Pfennig-Scheine erstellen muss, auch grün mit dem Rathaus auf der Rückseite. Der Mangel als Kleingeld erfordert dann 200.000 Stück 25 Pfennig-Scheine mit Alt-Liegnitz auf der Rückseite, sowie 500.000 Stück 10 Pfennig-Scheine mit dem Warmwasserteich auf der Rückseite heraus zu geben.

## **Nowack, Walter**

Journalist, geboren 01.03.1907 in Liegnitz.

### **Nowack**

Kaplan an der St. -Johanniskirche in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

### **NSDAP**

Die Kreisleitung ist in der -Jochmannstraße 10.

1938 gibt es folgende Dienststellen:

Kreisleitung, 19 Kreisämter, 13 Ortsgruppen mit Zellen und Blockleitern. Die SA Brigade 21 mit Standarte 7, Sturmbann I/7, NSKK Motorstandarte 21 mit Staffel I/M 21, 1 Reiterstandarte, NS Fliegersturm I/32, HJ Bann 7, Jungmädels-Untergau 7, sowie die angeschlossenen Verbände, wie Deutsche Arbeitsfront, Kraft durch Freude, Reichsbund der Deutschen Beamten, NS Ärztebund, NS Lehrerbund, NS Rechtswahrerbund, NS Bund Deutscher Techniker, NS Kriegsoferversorgung, NS Volksbildungswerk, NS Volkswohlfahrt, NS Reichsbund für Leibesübungen, NS Frontkämpferbund, NS Reichskriegerbund Kyffhäuser.

Dazu gehören nicht die bestehenden Reichsluftschutzbund, DRK, Industrie-, Handels- und Handwerkskammer, die Kreisbauernschaft.

# O

## **Oberkirche**

Volkstümlicher Begriff für die -Peter- und Paul-Kirche, als der ursprünglichen Pfarrkirche der „Oberstadt“, im Gegensatz zur -Niederkirche, -Liebfrauenkirche.

## **Oberlandesgericht**

Von Februar 1813 bis Februar 1816 von Glogau wegen der französischen Besetzung nach Liegnitz verlegt, dann aber nach der Befreiung der Stadt wieder in Glogau verblieben. Die erste Eröffnung ist durch Graf Danckelmann am 19.02.1813 mit 69 ständigen Beamten, 21 Referendaren und Zuhörern. Untergebracht ist es im Benediktinerkloster am Breslauer Tore.

## **Oberpostdirektion**

1850 als zweite Bezirksbehörde eingerichtet, 1934 nach Breslau verlegt.

## **Oberrealschule**

-Herzog-Heinrich-Schule

## **O`Brien-Nachfolger**

Vormals Richard. Großes Geschäft, hauptsächlich Kinderspielwarenfachgeschäft in der -Frauenstraße, errichtet 1886 an der -Liebfrauenkirche.

## **Obst- und Gemüsehandlungen** bestehen 1936 u. a.

Brendel	-Baldensruher Weg 1
Brendel	-Breslauer Straße 5
Deutschmann	-Bahnhofstraße 6
Dietrich	-Jauer Straße 94
Franke	-Breslauer Straße 66
Kügler	-Frauenstraße 48
Michael	-Ring 13-14
Obst & Schneider	-Poststraße 2
Prümm	-Breslauer Straße 8
Sauer	-Burgstraße 30
Schneider	-Jauer Straße 22
Springer	-Kohlmarkt 1
Stier	-Goldberger Straße 10
Teuber	-Glogauer Straße 15
Zobel	-Carthausstraße 47

## **O-Bus**

Ab 1943 verkehrt die Linie Innenstadt-Flugplatz als O-Bus (Oberleitungsbus).

## **Oertel, Ottomar, Dr. h. c.**

Geboren 22.08.1840 in Osterfeld / Sachsen. Nachfolger des Oberbürgermeisters -Boeck.

Juristisches Studium in Jena, ab 1860 in Halle, 1861 am Kreisgericht Torgau. Referendar am Berliner Kammergericht. Assessor und später Bürgermeister von Cöpenick. (Berlin) Bereits seit 31.07.1871 als Syndikus, ab 02.10.1871 Beigeordneter und gesetzlicher Vertreter -Boecks.

Wahl am 18.10.1872 zum Bürgermeister. Ab September 1875 erhält er den Titel Oberbürgermeister. Wiederwahl erfolgt 1884, 1896, 1908 zuletzt auf Lebenszeit.

Die Ernennung zum Ehrenbürger erfolgt am 11.12.1911. Er ist Inhaber vieler hoher Auszeichnungen, wie lebenslangliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, Ehrenvorsitzender

des Schlesischen Städtetages. Die Errichtung einer Oertelstiftung folgt, Geheimer Rat, Ritter hoher Orden, Ehrendoktor der juristischen Fakultät der Universität Breslau.

In seiner Amtszeit erfolgt die Eingemeindung 1872-73 der -Carthause, von Dornbusch, Töpferberg, Schwarzvorwerk, Grünthal. Die Vergrößerung auf mehr als 25.000 Einwohner bringt das Ausscheiden aus dem Landkreis zur kreisfreien Stadt am 01.01.1874.

Es folgen weitere Eingemeindungen vom Vorwerk -Weißenrode 1908 und Teilen von -Groß Beckern 1912.

Sein Verdienst ist weiter die wesentliche Steigerung des Ansehens der Stadt, wie einst im 14. und 15. Jahrhundert.

Die kommunalen Einrichtungen werden während seiner Amtszeit wesentlich erweitert und modernisiert, so die Müllabfuhr, die Abwasserbeseitigung, die Wasserversorgung, die Feuerwehr, die Gasanstalt u. a.

Die Promenaden werden erweitert, die -Baumgartallee verlängert, der Nordpark geschaffen, der -Rufferpark angelegt.

Folgende Straßen werden verlängert bzw. angelegt: -Jochmann-, -Bismarck-, -Victoria-, -Sophien-, -Schützen-, -Luisen-, -Augusta-, -Elisabeth-, -Däslersstraße.

Der -Bilseplatz, später -Hindenburgplatz wird geschaffen, sowie die Straßen im Fabrikviertel wie -Wilhelm-, -Kaiserstraße.

Es folgen die Erneuerung der -Nepomuk- und der Neubau der -Kaiser-Friedrich-Brücke. Die Pensionierung erfolgt am 01.07.1912.

Er stirbt am 19.10.1914 und wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Nachfolger wird -Charbonnier.

### **Oertelring**

Nach 1933 geplante und tlw. ausgewiesene Straßenverbindung von der -Immelmannstraße zur -Koischwitzer- und -Breslauer Straße, benannt nach dem langjährigen und verdienstvollen Oberbürgermeister der Stadt Ottomar -Oertel.

**Ofenbau** dafür gibt es 1936 folgende Geschäfte u. a.

Arlt	-Blumenstraße 7
Arlt	-Breslauer Straße 72
Bleiß Nachf. (Gedat)	-Frauenstraße 58
Braun	-Heinrichstraße 12
Fleischer, Julius	-Mittelstraße 69
Garbatscheck	-Nikolaistraße 11 b
Gerstmann	-Jauer Straße 39
Grocke	-Mühlenstraße 14
Härich	-Werdermannstraße 3
Herrmann	-Ritterstraße 25
Kalz, Karl	-Friedrichstraße 21
Kleinert, Heinrich	-Steinweg 3
Kliche	-Hedwigstraße 47
Menzel, K.	-Marthastraße 7
Opolka	-Sedan Straße 10
Paschke	-Glogauer Straße 41
Schäfer	-Piastenstraße 12
Schömann & Klose	-Weißenhofer Straße 2 und -Siegeshöhe



Seidel, Oskar	-Goldberger Straße 52
Siegmund	-Sedan Straße 18
Tscharnke	-Immelmannstraße 6
Walter	-Raupachstraße 14

### **Offermann**

Regierungsassessor als Bürgermeister und Nachfolger -Krüger, am 16.01.1850 in sein Amt eingeführt, aber bald erkrankt und durch Dr. -Teichmann am 27.05.1850 ersetzt wird.

### **Opitzstraße**

Verbindungsstraße von der -Goldberger Straße zur -Jauer Straße benannt nach dem Bunzlauer Martin Opitz (1597-1639), der von Kaiser Ferdinand II. zum Dichter gekrönt und als „von Boberfeld“ geadelt wird. Ein Reformator deutscher Dichtkunst, der während der Regierungszeit des Herzogs -Georg-Rudolf im Liegnitzer Schlosse verkehrt.

### **Oppelner Straße**

Nördlich des -Hauptbahnhofs zwischen der -Waldenburger Straße und der -Katzbach, benannt nach der Hauptstadt des Regierungsbezirks Oberschlesien, Oppeln und soll die Verbundenheit mit Oberschlesien dokumentieren.

### **Orchester des Stadttheaters**

Siehe -Theater. Die Gründung erfolgt 1819 u. a. durch Karl Gerigk. 1935 ist Heinrich Weidinger als städtischer Musikdirektor, auch als Opernchef und stellvertretender Intendant tätig.

Seit 1936 beendet das Orchester seine Darbietungen jeweils mit den Liegnitzer -Musiktagen. 1938 wird im Anschluss daran, ein städtischer Chor gegründet, der organisatorisch mit dem Orchester verbunden ist.

Ab 1938 ist das Orchester auch als Kurorchester in Bad Warmbrunn. 1939 gründet Weidinger eine städtische Musikschule.

Gastdirigenten und Solisten können für das Orchester gewonnen werden, so Wilhelm Raabe, aus dem das Aachener Orchester, Herbert von Karajan hervorgehen, der Komponist Waldemar Wendland oder Elly Ney.

### **Ordensniederlassungen**

1. Jesuiten in der -Johanniskirche, das Kollegium und Seminar am -Steinmarkt bis zur Aufhebung 1773. Danach nur noch als Duldung einiger Jesuiten im Kollegiatsgebäude, in dessen Refektorium sie Gottesdienste halten.

2. Franziskaner. Ursprünglich in der -Johanniskirche mit Kloster. Ein Zweig dieser, die Bernhardiner, besitzen ein zweites Kloster vor dem Glogauer Tor. Nach 1707 haben sie ein eigenes Kloster vor dem -Haynauer Torturm mit einem Barockkirchlein.

3. Benediktiner. Sie besitzen das Jungfrauenkloster zum Heiligen Kreuz am -Breslauer Tor. Kloster und Mauritiuskirche sind 1700-1723 gebaut.

4. Zisterzienser. 1728 wird am -Kohlmarkt das -Leubuser Haus erbaut mit der Kommende von St. Matthias, vor dem -Goldberger Tore mit dem Nikolauskirchlein, dass allerdings im 30-jährigen Krieg abgebrochen wird.

### **Otte, Waldemar, Dr. theol.**

Ab 1924 Stadtpfarrer an der -Johanniskirche. Domkapitular, geboren 29.03.1879 in Leuber Kreis Neustadt, Oberschlesien, gestorben 09.07.1940 in Breslau, Ehrendomherr in Breslau, Vorsitzender

der Niederschlesischen Zentrumspartei in Liegnitz.

**Oyasser Weg**

Siedlungsweg in der -Stadtrandsiedlung, parallel zum -Schubertshofer Weg, benannt nach dem benachbarten Dorf Oyas.

# P

## **Palmenhain**

Im Mittelpunkt der Gartenanlagen befindet sich dieser am beheizten -Warmwasserteich - auf 30 Grad - und mit Ranken bewachsen. 1905 wird er errichtet. Davor auf der Wasserfläche von ca. 2.000 qm Fläche die Riesenseerose „Victoria Regia“, bunte Seerosen und Wasserhyazinthen.

Am Ufer wachsen Reis, Zuckerrohr, hohe Papyrusstauden, Mambus u. a. (Japanischer Ziergarten). Am Rande sind Trittsteine und Steinlaternen. Im -Palmenhaus stehen bis 12 m hohe Palmen und andere Pflanzen, wie Bananenstauden und Feigen.

1905 kommt eine Erweiterung nach Süden mit wellenförmiger Aufhöhung und Ausholzung des Geländes hinzu. Elektrisches Bogenlicht wird errichtet.

## **Palmenhaus**

1894 wird ein Verein zur Gründung, ursprünglich unter Leitung des Kaufmannes Stempel gebildet. Nach dessen Tode wird der Verein durch -Mattheus (siehe -Anlagen) neu belebt, zwecks Teilnahme der Öffentlichkeit.

Im August 1898 kauft Gartenbaudirektor -Staemmler in Bordighera an der Riviera vom Palmengärtner Ludwig Winter jene Palmenbestände, die den Hauptschmuck des Hauses bilden werden.

Das Gebäude ist dann am 10.12.1898 vom Kommerzienrat Theodor Beer, dem Besitzer der Hütefabrik Klein & Co, gestiftet worden.

Es dient auch als Winterquartier für Palmen und exotische Pflanzen, die im Sommer in der Stadt stehen, z. B. am -Bahnhof. Untergebracht werden können Pflanzen bis zur Höhe von 12 m. Das Gebäude beinhaltet Rundwege von 250 m Länge mit einer stimmungsvollen und einzigartigen Grotte im ganzen deutschen Osten. Es hat eine Orchideensammlung.

1933 wird das Haus erweitert mit einem Kostenaufwand von 69.000 Reichsmark und während der Kulturwoche 1937 eingeweiht.

## **Pansdorfer See**

1937 durch die Stadt erworben, um ein modernes Strandbad anzulegen, nahe dem benachbarten Dorf Pansdorf.

## **Pantener Straße**

Verlängerung der -Insterburger- und der -Rudolfstraße hinter der Bahnlinie in Richtung -Alt Beckern und weiter kurvenreich in Richtung Panten, benannt nach diesem Dorf.

## **Panthergruppe**

2 Panther aus Bronze, stehend bzw. liegend als -Denkmal vor dem -Hauptbahnhof.

## **Papier (und Schreibwaren)**

Es gibt 1936 u. a. folgende Handlungen:

Bänsch	-Jauer Straße 21
Beck	-Breslauer Straße 72
Böhm	-Burgstraße 22
Bönisch	-Carthausstraße 35
Börner	-Goldberger Straße 29
Forscht	-Piastenstraße 8
Galley	-Goldberger Straße 50
Gürich	-Augustastraße 3
Harder	-Kohlmarkt 3
Herfert	-Nicolaistraße 7 c

Intra	-Goldberger Straße 24
Jäckel	-Ritterstraße 36
Jülke	-Haynauer Straße 4
Klammer	-Mittelstraße 17
Kedor, Emil	-Lübener Straße
Laskowicz	-Breslauer Straße 10
Leuschner, F. G.	-Frauenstraße 7
Lindner	-Burgstraße 31
Mehwald, Walter	-Sedan Straße 7
Melzig, Alfred	-Ring 4
Mewes, Johannes u. Lothar	-Burgstraße 61 und -Breslauer Straße 27
Mewes	-Peter-Paul-Platz 2
Naumann & Co	-Emilienstraße 27
Nickisch	-Dänemarkstraße 35
Pollatscheck	-Wörther Straße 5
Raatz, Albert u. Titze, Walter	-Bäckerstraße 14
Rebhuhn	-Glogauer Straße 25
Reimann	-Petristraße 6
Reimann & Walter	-Mittelstraße 5
Schiller	-Gustav-Adolf-Straße 20
Schmidt	-Breslauer Straße 218
Spaethe	-Goldberger Straße 34
Ullmann	-Luisenstraße 23
Wandel	-Breslauer Straße 7
Wandel	-Frauenstraße 28
Wenzel	-Breslauer Straße 58
Werscheck, H. Inh. Werscheck E.	-Luisenstraße 13

### **Papierkörbe**

1937 werden an den Hauptverkehrsstraßen neue Papierkörbe mit Blechwandungen angebracht, um den unschönen Inhalt nicht vor Augen zu haben. Der Anstrich ist graublau, die Aufschrift in gelb gehalten und es wird auf die Bestimmung aufmerksam gemacht. Die Stadt hofft damit, der üblen Sitte, Papier usw. in die Vorgärten zu werfen, entgegen zu treten.

### **Parkstraße**

Zum Teil parallel zur -Lindenstraße verlaufende, vom -Breslauer Platz, (-Wilhelmsplatz) zur -Klosterstraße, als Promenade dort geschaffen vom herzoglichen Garteninspektor Teichert aus Sagan 1863-1865, mit altem Baumbestand bestanden.

### **Parochialverband**

Zusammenschluss der evangelischen Kirchen -Peter- und Paul-, -Liebfrauen- und -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Vorsitzender ist seinerzeit u. a. Pastor Kleinod.

### **Parteien nach der Revolution**

Der Theaterkeller stellt seinerzeit den Standort der Liberalen – schwarz rot gold dar. Die Gegner / Reaktionäre treffen sich an der -Fimmlergasse. Die Demokraten im Grünen Gewölbe in der -Frauenstraße in einem langen schmalen Raum und im Deutschen Kaiser, ab 1869 die Sozialdemokraten.

### **Paske, Herbert**

Geboren am 17.04.1902, Inhaber des -Hotels und der Gaststätte „Zum Forsthaus“ mit 42 Fremdenzimmern und 56 Betten und damit bei Geschäftsreisenden weit über Schlesien Grenzen hinaus bekannt. Der Grundstein des Unternehmens wird 1898 im Glogauer Tor 3 gelegt und verlegt 1913 zum Glogauer Tor 1-2. Anlässlich der -Gugali 1927 wird die erste Großgasküche in

Liegnitz eingerichtet. Später wird das Unternehmen durch eine elektrisch betriebene und gasbefeuerte Hotel-Großwäscherei mit Trockenschleuder modernisiert.

### **Passage**

Volkstümlicher Begriff für den Säulenweg, den Durchgang, unter dem Geschäftshaus Schneider gegenüber der -Peter- und Paul-Kirche, siehe -Peter-Paulspassage.

### **Patria-Velodrom**

Mit rund 1.000 qm, zweitgrößte Radfahrrhalle Deutschlands, zugehörig zum -Sommertheater an der -Haynauer Straße.

### **Paulinenstraße**

Querstraße, über die -Gabelsberger Straße, beginnend an der -Gutenbergstraße, (tlw. erst geplant), benannt nach der Ehefrau des Spediteurs Heinrich Langner, Pauline Langner geb. Rother, gestorben 1879.

Ihre Söhne schenken der Stadt Liegnitz zwecks Trassenbau dieser Straße, den Grundstücksstreifen.

### **Peickert, Emil**

1855-1920, Kaufmann, von 1902-1906 stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, von 1907-1918 Vorsteher, der sich ganz intensiv um die Belange der Stadt kümmert.

### **Peickertstraße**

Westliche Querstraße zur -Immelmannstraße, benannt nach dem Stadtverordnetenvorsteher Emil - Peickert (1855-1920).

### **Pennal, graues**

-Schule an der -Baumgartstraße. Titel eines Buches über die dortige Schulzeit von Carl Johannes Rummel und Federzeichnungen von Manfred Bicheroux, Vier Falkenverlag Düsseldorf 1949.

### **Penzig, Gustav, Ludwig**

Geboren 09.01.1820 in Berlin. 1849 Pastor in Samitz bei Haynau, 1857-1864 in Breslau als Archidiakon an der Elisabethkirche. Am 25.09.1864 Oberdiakon an der -Peter- und Paul-Kirche Liegnitz. Die -Ritterakademie überträgt ihm die Anstaltsseelsorge, die Liegnitzer Garnison beruft ihn zum Seelsorger.

Er ist ein beredter und vortrefflicher Redner, hat auch die Ehre als Weiheredner, so z. B. bei der Einweihung des Standbildes -Friedrichs des Großen am 15.08.1869 und beim Löwendenkmal am 04.08.1872 tätig zu sein. Gestorben ist er 18.09.1872 in Liegnitz.

### **Pergola**

Zweireihige Säulenanlage im -Haag im Bereich des -Palmenhains mit - davor - dem-Warmwasserteich, 1905 geschaffen, siehe -Gugali.

### **Pestalozzischule**

Evangelische Volksschule an der -Koischwitzer Straße, errichtet 1908, auch benachbart stehend mit der katholischen -Eichendorffschule, siehe volkstümlich -Koischwitzer Schule. Benannt nach Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827, dem großen Theologen und Erzieher.

### **Pestalozzverein**

Als Zweigverein für Stadt- und Landkreis zur Unterstützung von Lehrerwitwen und Waisen am 09.10.1869 errichtet.

### **Peter-Paul-Bibliothek**

Ursprünglich besteht im -Rathaus eine Bibliothek, die bis ins 14. Jahrhundert geht und dann bis ins

17. Jahrhundert als Ratsbibliothek benutzt wird. 1548, nach dem Tode des Herzogs Friedrich II. wird diese mit der alten Peter- und Paul-Bibliothek (bis zurück gegen 1340) vereinigt.

Beigetragen haben auch das Domstift, die Karthäuser und Dominikaner, siehe Katalog von -Krentzheim. Später wird sie auch von Bürgermeister Dr. Johann Friedrich durch wertvolle Stücke bereichert und durch Schenkungen von anderen Bürgern erweitert.

Diese Bibliothek wird immer mehr amtlich als Rats- und Kirchenbibliothek benutzt. In der österreichischen Zeit verliert der Magistrat aber immer mehr Interesse an dieser protestantischen Bibliothek, so dass sich seit 1682 der Brauch bildet, dass der jeweilige Geistliche, der Archidiakonus, die Bibliothek verwaltet.

-Lange, gestorben 1794 vermacht seine große Sammlung dieser Bibliothek. So beruft der Magistrat dann Rektor -Werdermann zum Bibliothekar. Weitere Verwalter sind seinerzeit Mattaeis, Peters, Penzig, Niepach bis 1827 sowie Pastor -Ziegler und 1920 Pastor Dr. Ferdinand -Bahlow.

Anlässlich der Erneuerung der Empore kommt die Bibliothek in den Südturm der -Peter- und Paul-Kirche, schwer erreichbar für die Forschung und das Publikum. Es kommen Bestrebungen auf, diese mit anderen Bibliotheken zu vereinigen.

### **Peter- und Paul-Kirche**

Auch -Oberkirche genannt.

Evangelische Stadtkirche zwischen dem -Großen Ring und dem -Friedrichsplatz. Pfarrkirche der reichen Oberstadt, eigentliche Hauptkirche der Stadt Liegnitz.

Ursprünglich im 13.-14. Jahrhundert besteht ein altes Holzkirchleins St. Peter, umgeben von Gräbern.

Da für die aufstrebende Stadt aber wohl nicht ausreichend Platz vorhanden ist, wird 1336 ein neuer Bauplan aufgestellt durch Meister Wiland. Geplant ist der Bau einer Basilika. Die genaue Verwirklichung seiner Pläne ist unbekannt. Der große Stadtbrand von 1338 muss die Bauplanungen verändert haben.

Ca. 1340-41 ist die Einweihung. Es muss eine Hallenkirche mit drei annähernd gleich hohen Schiffen gewesen sein. Das Mittelschiff ist 26 m hoch mit einem Netzgewölbe.

Die erste ausführliche Geschichte stammt von Pastor Heinrich -Ziegler, anlässlich des 500 jährigen Bestehens der Kirche. Urkundliche Nachrichten sind:

1. der Bauvertrag mit Meister Wiland vom Januar 1333 mit den Vorsitzenden der Konsuln (Bürgermeister) Heinrich Ysingberg u. a. mit dem Inhalt, nur einzelne Bauteile der Kirche herzustellen, so z. B. die ganze äußere Mauer (südliche Langfront) mit Portal und Turm (Südturm) bis in die Höhe des Dachansatzes
2. das durch den Breslauer Bischof Preczlaus festgelegte spätere Weihedatum der Altäre
3. die Bauabrechnung des Meisters Conrads vom 11.02.1378
4. die Abrechnung des Meisters Claus von 1386
5. andere Abrechnungen von 1390
6. die Geschehnisse vom Stadtbrand vom 25.05.1338

Am 19.01.1862 beginnt im Gemeindegemeindekirchenblatt ein Aufruf zum Sammeln von Geldern für eine Renovierung, nachdem man gemerkt hat, dass die 500-jährige Kirche eine Renovierung notwendig hat.

Kaufmann -Baumgart stiftet 6.000 Reichstaler als Grundstock. Zunächst soll das Innere renoviert werden. Außen hat man 1863-1870 kleine Profananbauten beseitigt, wie Schuppen, kleine Läden und die Pfeiler von Anbauten befreit.

Von den Bauentwürfen findet der vom Baumeister der Königlichen Museen Berlin, Kühn, 1875 vorgelegte Entwurf, Anerkennung, ist aber zu teuer. (ca. 130.000 Mark) Man verzichtet schließlich anlässlich der Jubelfeier ganz (1878) darauf.

Nach und nach kommt man dann dazu, die Kirche auch außen zu erneuern. Stadtbaurat Becker berichtet am 01.12.1882 über den Bauzustand, der eine schleunige Renovierung erforderlich macht und dabei eine Überkleidung der ganzen Kirche mit Steinen vorsieht.

Durch den Vorsitzenden des Kirchenbauausschusses, Stadtrat Kommerzienrat -Rother kann der Geheime Oberregierungsrat Prof. Joh. Otzen, Berlin für die Erneuerung gewonnen werden. Er arbeitet einen Bauplan aus, in dem er die Gedanken des alten Baumeisters aus dem Mittelalter aufnimmt und neues, so wenig, als möglich, einarbeitet. Dieser Plan wird aber vom Kultusminister abgelehnt. Der Entwurf wird entsprechend umgearbeitet und es werden Kunstziegelsteine von Bienwald und Rother verwendet.

Der neue Turm erhält eine einfachere schlanke Gestalt und Sandsteingesimse aus Bunzlauer Sandstein.

1880 wird die Gasbeleuchtung beschlossen. 1885 kann eine dritte Glocke erworben werden. Es erfolgt die Freilegung des Kirchplatzes gemäß einem geänderten Plan nach Prof. Joh. Otzen. 1890 ist die Wahl eines Ausschusses, um die Pläne von Otzen in Abänderung vorzubereiten.

Zwei Jahre dauert der Umbau vom Mai 1892 bis Juni 1894. Bauführer ist Regierungsbaumeister Weert, Architekt Binder. Im Inneren der Kirche sind alle Einbauten beseitigt, an deren Stellen Sitze und Emporen entstehen. Das Querschiff und die Kapellen werden ausgebaut.

Der Umbau kostet 425.000 Mark, 126.000 sind davon Eigenmittel der Kirche, 120.000 Mark eine Anleihe. 50.000 Mark kommen aus dem -Baumgart Repräsentationsfonds, 6.000 Mark und der Entwurf Otzen kommen vom Stadtrat von Rother, 50.000 Mark vom Kirchbauverein, 17.000 Mark bringt eine Lotterie ein, 12.500 die Stadt, 30.000 von der Stadt als Patronat, 56.000 Mark von der Glockenspielstiftung, für die Chorfenster 4.500 Mark.

An der Stadtmauer hinter der Kirche lehnen sich die Pfarrhäuser an. Die Peter- und Paul-Gemeinde umfasst ab 31.03.1908 die Südgemeinde der Stadt, durchzogen von einer Linie von der -Haynauer Straße über den -Ring und die -Luisenstraße in Richtung -Weißenrode. Die andere Gemeinde, als Nordgemeinde gehört zur -Liebfrauenkirche.

#### Nordturm der Kirche

Er ist der ältere von beiden Türmen und auch der höchste Turm von Liegnitz, 81 m hoch aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. (Meister Konrad) mit Aufmauerung eines Achtecks und einer achtseitigen Pyramidenspitze.

In seinem Turm hängen die Glocken.

Auch der Türmer hat dort seine Wohnung. Der letzte Türmer ist bis 1911 Herr Schmidt.

Der Turm hat jahrhundertlang die einzige öffentliche Uhr von Liegnitz, die die vollen Stunden schlägt und ab 1592 auch die halben Stunden. 1592 schlägt der Blitz in den Turm. 1593 kommt der Renaissancehelm zur Aufstellung. 1648 zerstört der große Brand diese Spitze mit dem Uhrwerk und den Läuteglocken.

Anschließend erfolgt die Erneuerung in der heutigen Form (1650-1652). Die Haube ist bis heute erhalten geblieben.

#### Südturm der Kirche

Dem Nordturm wird der Südturm als Ergänzung in Neugotischer Form hinsichtlich des Stumpfes beigefügt. Die Arbeiten werden 1892-1894 ausgeführt. In diesem Turm ist das Glockenspiel untergebracht. (siehe unter Glockenspiel)

### Kapellen der Kirche

Es sind dieses: Poppelau, später Von der Heyde, heute Sieghofer Kapelle, die Heseler-, Schoper Kapelle, Paul Thamme Kapelle.

### Nordportal (zum -Ring)

Es stehen dort die Figuren Petrus und Paulus, als Schutzpatrone der Kirche mit den Himmelsschlüsseln bzw. dem Buch des Lebens links, und dem Schwert rechts.

Das Relief, Schule Peter Parler, ist aus dem 14. Jahrhundert. Gereinigt wird es 1892-1894 beim Umbau der Kirche.

### Westportal der Kirche

(Zwischen den Türmen) In der Mitte der Türen, Martin Luther, ihm zur Linken, Philipp Melanchthon, zur rechten Kurfürst Joachim II., der den -Erbvertrag von Liegnitz, Brieg und Wohlau schließt. Ebenfalls gereinigt beim Umbau 1892-1894, auch umgestaltet und ersetzt. Das ursprünglich dort stehende Standbild der Maria wird durch das von Luther ersetzt. Die Marienstatue entsteht um 1325, wird dann zuerst in der Kirche aufgestellt und später an ein Museum in Breslau verkauft. In der Mitte steht, in Stein gehauen, der Lutherspruch „ Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“, den Martin Luther auf dem Reichstag in Worms gesprochen hat.

### Glocken der Kirche

Genauer über die ersten Glocken ist unbekannt. Bereits 1335 sind aber Glocken vorhanden (Herzog Boleslaw). Der große Stadtbrand von 1648 zerstört aber auch sie. 2 Glocken werden 1650 in Liegnitz gegossen von Donat Schröder in der Roßmühle. (34 bzw. 16 Zentner schwer). Die kleine Glocke wird 1857 und 1904 umgegossen, wird 1917 aber ein Opfer des I. Weltkrieges. Desgleichen muss die Glocke aus dem Jahr 1885 zur Einschmelzung abgegeben werden. Die größte wird 1736 von Chr. Döbel in Stettin gegossen. Sie erhält im Februar 1926 einen Riss. Sie soll nicht geschweißt werden, sondern als Erinnerungsstück am Eingang zum -Friedrichsplatz aufgestellt werden.

Ein neues Geläute wird angeschafft. Helden-, Luther-, Vaterlandsglocke durch Firma Schilling, Apolda. Die tiefste Glocke „B“ wiegt 3.300 kg, die „des“ Glocke 1.900 kg. Beide Glocken kosten 12.000 RM, als „b Moll“ Akkord.

Die höchste (kleinere) Glocke „f“ der Firma Geitner, Breslau wird 1923 übernommen zur Erinnerung an die Gefallenen „Helden ehre ich, die Beter rufe ich, Gott lobe ich“. Ab 26.09.1927 ertönt wieder die Hauptglocke, nachdem sie neu gegossen worden ist. Die Glocken, sowie auch das Glockenspiel werden Opfer des II. Weltkrieges.

### Glockenspiel

Es umfasst 19 Glocken. Beim Umbau der Kirche von Tischlermeister Konrad gestiftet (1892-1894). Eine Marmortafel erinnert am Turm der Kirche noch heute daran. Das Spiel ist eine einmalige Schöpfung der Glockengießerei Schilling, Apolda. Ursprünglich nur erdacht, weltliche Weisen zu spielen, spielt sie täglich, außer der Nachtruhe, einstimmige Choräle je nach der kirchlichen Jahreszeit über 40 Jahre lang. Der Tischlermeister Eduard Konrad, geboren 30.07.1814, gestorben 02.10.1883 hat die Mittel für das Glockenspiel anlässlich des Aufbaus des im Jahre 1893 vollendeten Turmes gestiftet.

Im II. Weltkrieg wird es zur Einschmelzung herunter geholt.

### Inneres der Kirche

Im Innern sind viele wertvolle Grabdenkmäler. Links vom Südeingang die Epitaphen des Herzogspaares Ludwig II. (gestorben 1436) und seiner Gattin Elisabeth von Brandenburg (gestorben 1449). In der Kapelle schöner Renaissancealtar. Wertvolles Chorgestühl.



Links neben dem Altar aus dem Jahr 1568 ist die Bank des Stadtrates im nördlichen Seitenschiff. Am Altar rechts sind gotische Tafelbilder 1488 mit Darstellung der -Heiligen Hedwig. Die Kirche umfasst 1.200 Sitzplätze. Marienfigur aus Sandstein aus dem 14. Jahrhundert, ursprünglich am Westportal stehend, später an ein Museum in Breslau verkauft.

#### Hochaltar

Barock, wahrscheinlich vom Bildhauer Christian Grünwald. Bestehend aus dem Jahr 1756, geschmückt von den Statuen der vier Evangelisten und den beiden Schutzheiligen der Kirche, beschafft durch den Superintendenten und Pastor Jonathan Krause. Das Gemälde stellt eine Szene aus der Auferstehung dar, vom Breslauer Maler Kynast erstellt.

#### Taufbecken

Bestehend aus versilbertem Bronzeguss mit Reliefdekor der Eisengießerkunst um 1250 im Übergang zwischen Spätromanik und Frühgotik. Zwischen den Kleeblattbögen sind die Verkündigung an Maria, Bilder aus dem Leben Jesu, sowie Christus als Weltenrichter mit einem Spruchband als Zuspruch für den Täufling. Der eiserne Taufkessel ist aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Der Taufdeckel ist aus dem 16. Jahrhundert.

#### Kanzel

Renaissancekanzel aus Sandstein, verziert mit Bassrelief, getragen von den Propheten des Alten Testaments. 1588 aufgestellt und gestiftet von Alexander Eckstein, gearbeitet vom Bildhauer Kaspar Berger. Der hölzerne Baldachin stammt erst aus dem 19. Jahrhundert. Diese Kanzel von 1588 ist vom 2. Südwestpfeiler an den 1. Südostpfeiler durch den Umbau 1892-1894 verlegt worden.

#### Orgel

1510 ist diese repariert worden. 1602 wird berichtet, dass ein schönes großes Werk angeblich über 200 Jahre alt, abgebrochen wird. Gründliche Erneuerung erfolgt 1629 durch den Liegnitzer Orgelsetzer Michael Rost. Eine Hilfsorgel als Stiftung des fürstlichen Rates Dr. Werlin kommt hinzu.

Nach dem Verkauf wird sie durch einen Barockbau von Ignatz Mentzel aus Breslau mit einem kleinen Glockenspiel ersetzt. Die Orgelweihe ist am 29.06.1725.

Durch ein Unwetter und andere Einflüsse muss sie 1775 durch den Guhrauer Orgelbauer Liebeherr erneuert werden. Die Einweihung ist am 14.12.1781.

1839 erfolgt eine gründliche Überholung durch den Hirschberger Orgelbauer K. F. Buhlmann. Seinerzeit ist Kantor Herr Sauermann und Organist Herr Buhlmann. 1843 wird Friedrich Wilhelm - Tschirch Nachfolger Sauermanns.

Beim Umbau der Kirche erleidet die Orgel dann Schaden, sodass sie durch ein neuzeitliches Werk ersetzt werden muss. Der Neubau erfolgt von der Schweidnitzer Firma Oscar Schlag. Der herrliche Mentzelbarockprospekt wird übernommen. Die Stimmenhöhe wird von 42 auf 53 erhöht. Kosten entstehen in Höhe von 21.000 Mark. Es gibt 3 Manuale und 107 Züge. Das erste Manual weist 1.122, das zweite 636, das dritte 1.338 und das Pedal 378 Pfeifen auf.

Der Antrieb der mächtigen, durch zentnerschwere Steine belegten Bälge, erfolgt zunächst durch einen Gasmotor, 66 Stufen führen bis zur Orgelempore im Südturm empor.

#### **Peter-Paulspassage**

1869 wird die alte „Landschaft“ für 30.000 Taler angekauft, um sie abzureißen und bis zur Pforte mit einem monumentalen neuen Gebäude zu bebauen. Am 21. 07. fällt das traditionsreiche Haus. Gemäß Vertrag vom 04.02.1884 siegen auf Grund eines Wettbewerbs die Architekten Brost und Grosser mit der Gestaltung.

Aus der Notwendigkeit, der Enge zwischen eben der „Landschaft“, dem Gelände des - Hohbergischen Palais und der -Oberkirche, ist dann ein Wohn- und Kaufhaus im Renaissancestil 1886 errichtet worden und zwar in roter Ziegelbauweise durch die Baugesellschaft, bestehend aus den Teilhabern Rother, Mattheus, Selle und Schneider.

Die Vorderfront des Hauses ist der -Peter- und Paul-Kirche zugewandt und zwar mit einem Laubengang (Erich Schneider Haus) mit mehreren Geschäften. (E. Schneider, Gärtnerei Otto, Dresdner Bank)

### **Peter-Paul-Platz**

Platz vor der gleichnamigen Kirche zum benachbarten -Friedrichsplatz hin. Durch den Abriss der alten Pfarrhäuser werden die Grundstücksteile 1887 freigelegt.

### **Peters, Georg, Wilhelm**

Geboren 1809, gestorben 1878, Evangelischer Geistlicher, von 1836-1853 Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, danach bis 1864 Archidiakonus und dann Konsistorialrat. Er legt ein erstes Verzeichnis der Bücher der Kirchenbibliothek an.

### **Petersturm (Hl. Petrusturm)**

Siehe -Hedwigsturm und -Piastenschloss

Trutziger achteckiger Turm, ca. 20 m hoch, mit 4,5 m dicken Mauern, ursprünglich freistehend als Schutz des Schlosses, aber auch als Zufluchtsort über dem Eingang des -Piastenschlosses, 1415 vollendet.

Die unteren Räume dienen ursprünglich als Gefängnis, in die die Verurteilten, ähnlich im - Hedwigsturm, aus einer sich über dem Gefängnis befindlichen Wachstube hinabgelassen werden. Im oberen Teil befinden sich die Wohnräume. Dieser, wie auch der -Hedwigsturm werden mit einem emporstrebenden Dach abgeschlossen.

Dieser Turm erhält zusätzlich ein steinernes Kronengesims, das sich auf eine dekorative Balustrade stützt, das durch einen Steinmetz aus Saint Denis bei Paris geschaffen wird.

Von hier herab wird zeitweise durch Trompeter geblasen.

### **Petripfarrschule**

Älteste Lateinschule in diesem Bereich. 1308-1309 nach einem Privileg des Bischofs von Breslau zur Einführung aller höheren Studien berechtigt und zur Gelehrtenschule erhoben. Nach einer Urkunde von 1526 durch Herzog Friedrich II. als älteste evangelische Universität erhoben, aber nur kurzfristig bestehend.

In der Reformationszeit hat sie die Liebfrauenschule mit aufgenommen und wird 1657 mit der 1648 gegründeten Stadtschule zur Vereinigten Fürstlichen Stadtschule verbunden. Finanziell unterstützt wird sie durch das Johannisstift. Die Schule verkümmert jedoch hinsichtlich der Ausbildung und der Ordnung, bis 1798 Prof. -Werdermann die Schule im Niveau heben wollte. 1804 sind es nur 76 Schüler der eigentlichen Petrischule, dem alten Marstall (St. Marstall) und dem Altaristenhaus. 1869 wird es um ein zweites Stockwerk erhöht.

### **Petristraße**

Südliche, alte Straße des Stadtkern, parallel zur -Frauenstraße, benannt nach der dort stehenden früher benannten Petrikirche, der späteren -Peter- und Paul-Kirche.

### **Pezold, Georg**

Geboren 22.10.1538 in Goldberg, Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche als Nachfolger von - Krentzheim. Dem Rat der Stadt als Patron der Kirche fällt es schwer, einen Nachfolger - Krentzheims zu finden, um die Erregung zu schlichten und durch die Berufung eines

unverdächtigen Lutheraners, Ruhe einkehren zu lassen.

Beim 3. Versuch kann man dann einen Pfarrer gewinnen. G. Pezold, Pfarrer in Schönau, am 22.10.1538 in Goldberg geboren. Studium in Wittenberg. Erste Pfarrstelle ist 1571 in Probsthain, 1578 in Schönau. Anfangs besteht der gleiche Vorwurf wie er seinerzeit gegen -Krentzheim vorgebracht wird. Er tritt dennoch schweren Herzens die Stelle an. Herzog Friedrich IV. gibt ihm bald die Superintendentur des Fürstentums. Er ruft eine Generalsynode ein, um die Reinheit des Luthertums zu beweisen, weil das Misstrauen gegen ihn weiter vorhanden ist. Er stirbt unerwartet am 31.12.1598 in Liegnitz.

### **Pfaffendorf**

Nördlich von Liegnitz liegendes Nachbardorf.

### **Pfaffendorfer Str.**

Von der -Steinauer Straße in Richtung Nordbahnhof nach dem Dorf -Pfaffendorf benannt.

### **Pfarrhaus, kath.**

Das Kollegiatgebäude der Jesuiten (Pfarrhaus) wird 1706 von Freiherr von Sprintzenstein erbaut. Prächtige Schmiedegitter, siehe -Johanniskirche werden von der Firma Schilling erstellt.

### **Pfennigsbrüderschaft**

Vereinigung am -Ring.

### **Pferdeschwemme**

Zwischen -Haynauer und -Goldberger Tor an der heutigen -Wallstraße befindet sich der alte Festungsgraben, der seinerzeit Pferdeschwemme genannt wird. Dieses Wasserloch wird 1818 zugeschüttet und darauf eine Baumschule für die -Promenaden errichtet, die in Richtung -Goldberger Tor ausgedehnt wird.

1835 werden hier erst Kastanien und Linden gepflanzt und der dreieckige Platz am alten Steuereinnnehmerhäuschen, der -Einnnehmerplatz, wird in eine Schmuckanlage verwandelt, die heute noch an der -Dovestraße vorhanden ist.

### **Pflanzenwelt**

Im Liegnitzer Land ist ein hoher Artenbestand vorhanden. So werden z. B. 1885 ca. 1.000 wild wachsende Pflanzen beschrieben. Der Reichtum ist bedingt durch die geologischen Gegebenheiten des Gebietes. Verschiedene Pflanzenarten, 1.616 gibt es in Schlesien, davon 1.030 im Liegnitzer Land sowie 715 Großschmetterlinge.

Der Wald im Norden teilt sich auf in 60 % Nadelwald, 30 % Laubwald sowie 10 % Mischwald. Je nach Bodenart und Wasserhaushalt gibt es Pflanzen mit sparsamem Haushalt wie Kiefern mit Heidekraut, Blaubeer-, Preiselbeer- oder Wachholderbeersträuchern, Silbergras, Bitterling oder Pflanzen mit Wasserspeicher wie Fetthenne, Mauerpfeffer oder Eichen, Hainbuchen, Birken, Eschen, Ahorn, Linden, Lärchen.

Das Urstromtal hat den Charakter einer lieblichen Auenlandschaft. Üppige Wälder und fruchtbare Wiesen. Besondere Reize hat auch die Bruchlandschaft des -Schwarzwassers. Infolge der tiefen Lage und der Überschwemmungen wachsen dort Sumpflumen.

Auf Antrag des Vereins für Naturkunde werden im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts drei im Nordost von Liegnitz liegende Gebiete unter Naturschutz gestellt, der Peist, das Verlorene Wasser und die Tschocke.

### **Pflasterung der Straßen**

Die Straßen der Vorstädte werden um 1830 gepflastert. 1834 wird ein Vertrag abgeschlossen, dass der Staat die Brücken und Durchlässe der -Lübener-, -Parchwitzer-, -Jauerschen-, -Goldberger-, -Haynauer Straße übernimmt.

## **Pfefferküchler**

siehe -Liegnitzer Bomben

Bönisch -Breslauer Straße 95  
Lehmann -Wilhelmstraße 13  
Meyenburg -Luisenstraße 17  
Gebr. Müller -Frauenstraße 64  
Türpitz -Marthastraße 1

## **Pferdedroschke**

Die letzte Pferdedroschke verkehrt nur noch 1934 mit Standort am ehemaligen -Wilhelmsplatz.

## **Pfortenstraße**

Parallelstraße zur -Goldberger Straße im inneren Stadtbereich, von der -Steubenstraße zum -Friedrichsplatz, benannt nach der Pforte im -Pfortenturm, der ursprünglich hier an der Stadtmauer steht. 1862 wird die Pfortenstraße frei gelegt und der angrenzende Schulplatz, später -Friedrichsplatz, eingeebnet.

## **Pfortenturm**

Alter Befestigungsturm, der im Zuge des Neubaus der -Peter- und Paulspassage abgerissen werden muss.

## **Philhellenenverein**

Gründung am 11.05.1826 zum Niederschlesischen Verein zur Unterstützung der notleidenden Griechen, unter der Leitung des Regierungsrates Lehmann. Die Gelder werden vom Superintendenten Müller als Rendant verwaltet, um die freiheitlichen Bewegungen Südeuropas, besonders, die der Griechen seit 1821 zu unterstützen. Die Hilfe kommt von privaten Personen, aber auch von Gemeinden, wie -Groß Beckern, Pfaffendorf.

## **Photographen** gibt es 1936 u. a.

Berger, Klaus	-Ring 7
Bobke	-Ring 25
Bogacki	-Goldberger Straße 18
Hannig	-Goldberger Straße 17
Hansen, Georg, Nachf.	-Haynauer Straße 38
Heep	-Frauenstraße 46
Hoffmann	-Georgenstraße 4
Jüttner	-Bäckerstraße 15
Krümmel	-Breslauer Straße 21
Kupzok	-Ring 45
Lindemann	-Ritterstraße 4
Lion	-Goldberger Straße 37
Pekarski	-Sophienstraße 27
Postler	-Goldberger Straße 23
Rabsal	-Ring 20-21
Rothe	-Kriegerehrung 19
Scholz	-Friedrichsplatz 10-11
Stahn	-Ring 30
Wolf	-Haynauer Straße 26-28
Wrba	-Georgenstraße 14

## **Photographische Bedarfsartikel** gibt es 1936 u. a. Bei

Bleyl, Oskar	-Mittelstraße 76
Central Drogerie Kielmann	-Frauenstraße 40

Foto Feige	-Goldberger Straße 37 und -Breslauer Straße 10
Hannig, Fritz	-Bäckerstraße 2
Köpke, Inh. Cläre	-Piastenstraße 10
Raabe, Richard	-Goldberger Straße 5
Schramm, Johannes	-Goldberger Straße 1
Thiel, Karl	-Goldberger Straße 33

### **Pianofortefabrikation**

Siehe -Großindustrie

Als besonderer charakteristischer Industriezweig in Liegnitz wird die Herstellung von Pianofortes von mehreren Fabriken gegründet, 1785 durch Organist Helbig, der Hammerklaviere im Gegensatz zu dem Zupfklavier baut. Nachfolger sind Pianoforte Manufaktur Nitschke und Karl Hengstel, die er 1844 seinem Sohn Theodor vererbt.

1832 wird Karl Hengstel Lehrmeister von Eduard Seiler, der 1849 dann fabrikmäßig Pianos herstellt. (siehe -Pianoforte, -Seiler)

1860 ist am -Steinmarkt 3 die Fabrik. Daneben entstehen 1864 die Pianofortefabriken Gerstenberger, 1866 Gustav Selinke, Töpferberg 35, 1871 Franz Liehr, -Piastenstr. 58. (speziell Konzertflügel)

1873 verbindet sich Selinke mit Eduard Sponnagel, später Franke-Sponnagel Nachfolger, 1925 erwirbt Arthur Franke noch die Firma J. Gerstenberger, -Wilhelmstraße, 1905 Karl Fricke, -Gerichtsstraße 29-30 mit patentierten „Sonator-Klavieren“.

Neben diesen Fabriken gibt es noch weitere namhafte Fabriken, wie Geister und Schwalbe, -Moritzstraße 6, Schuppe und Neumann, -Piastenstraße 18, Trübisch und Söhne, G. Pätzold, -Rudolfstraße 3, Hoffmann und Andreas Freytag, -Victoriastraße, Schuppe & Naumann, -Piastenstraße 18, Karl Brendel, Albin Schneider, Friebel & Förster, -Goldberger Straße, August Förster, Geister & Schwabe -Moritzstraße sowie die Firma Mohlnar.

Als Zulieferfirmen bestehen seinerzeit hauptsächlich die Klaviaturenfabrik Hermann Starnitz, -Adalbertstr. 3 und -Franziskanerstraße 4 mit einer Jahresproduktion von ca. 6.000 Klaviaturen, wobei davon ca. 4.000 mit Elfenbeinbelag ausgestattet sind, Firma H. Junge, die Mechanikfabrik Ed. Carl Jentsch & Co, die Maschinenfabrik Teichert und Gubisch, später Teichert & Sohn.

### **Piano-Fricke**

Große Pianofortefabrik in der -Gerichtsstraße 29-30, Ecke -Gutenbergstraße.

### **Piano-Seiler**

Große Pianofortefabrik, 1849 ursprüngliche in der -Breslauer Straße, dann in der -Wilhelmstraße 17-19 von Eduard Seiler begründet, beschäftigt rund 400 Mitarbeiter und bis 1940 mit fast 80.000 fertig gestellten Instrumenten, eine Firma mit Weltruf.

### **Piasten**

Ursprünglich 966 bei Gnesen gegründet, hervorgegangen evtl. aus einem normannischen Geschlecht. Sie sind Schlesisches Herrschaftsgeschlecht von 1138-1675, das sich von einem ursprünglich auch polnischen Geschlecht durch Erbteilungen und Verträge aus dem polnischen Staatsverband getrennt und sich auch durch Verheiratung zu einem Geschlecht wandelt, dass die Besiedlung Schlesiens mit Deutschen einleitet und selbst dadurch deutsch wird.

### **Piastengruft**

Die Johanniskirche erfüllt seit der Hälfte des 16. Jahrhunderts zusammen mit der Stiftskirche in Brieg die Funktion einer Ruhestätte der -Piasten aus der Linie Liegnitz-Brieg.

Mit dem Erlöschen der Piastenlinie errichtet 1677-1679 die Mutter des letzten -Piasten, Herzogin Luise von Anhalt, diese als Ruhmeshalle im Chor der mittelalterlichen -Johanniskirche, die nach dem Abbruch der Kirche der Carthäuser, herzogliche Grablage wird.

Der Bauentwurf ist von Carlo Rossi (gestorben 1688). Die Ausführung leitet Mattäus Rauchmüller. Sie hat einen Durchmesser von 9,30 m. Die Kuppel ist 17 m über dem Fußboden. Sie hat 8 große Oberfenster, davon zeigen 5 ins Freie, 3 sind vermauert, da sie ins Innere führen.

Hauptbaustoff ist Stuck, tlw. Sandstein. Der Fußboden ist aus schlesischem Marmor. Zwischen den Eingängen ist eine Widmungsinsschrift in Latein. „ Königliche Häuser gehen unter, Sterne werden zu Staub und Asche, du staunst, dem Sonnenuntergang sogar ist ein Ende gesetzt“. Die Sinnbilder und Inschriften entwarf der als Dichter bekannte Daniel Casper von Lohenstein (1635-1683).

Die Sarkophage (v. l. n. r.) 1. die Stifterin Herzogin Luise, gestorben 1680, 2. ihr Gemahl Herzog Christian 1618-1672, 3. Herzog Ludwig IV. 1613-1663, Christians Bruder, 4. Herzog Georg-Wilhelm, gestorben 1675, Christians und Luises einziger Sohn, gestorben 21.11.1675, der letzte männliche Angehörige des Piastengeschlechts, 5. Herzogin Sophie Elisabeth, Gemahlin Herzog Georg-Rudolfs, gestorben 1622.

Die Sarkophage sind aus Kupfer und reich vergoldet und versilbert, werden getragen von 4 weiblichen Genien (Schutzgeister, die den Menschen auf der rauhen Lebensbahn geleiten, schützen). Sie sollen darstellen die Tapferkeit, Freigiebigkeit, Hoffnung und Gerechtigkeit. In der Gruft stehen weitere 15 Särge. Am Sarkophag Herzogs Georg-Wilhelm das zerbrochene Piastenwappen.

Die Tafel zwischen den Türen berichtet vom Ruhm des Piastengeschlechtes. Am Eingang zur Gruft ist ein Gemälde des hl. Johannes von Nepomuk von Michael Willmann. Die Wandgemälde, auch in der Kuppel stellen Szenen aus der Piastengeschichte dar.

Die Alabaster-Statuen führen ein Gespräch, das sich auf das Aussterben des Geschlechtes bezieht. Eine Ausbesserung erfolgt 1859 in nüchterner Weise, so dass von der ursprünglichen Ausstattung fast nicht mehr viel übrig bleibt. 1899 macht die Gruft einen traurigen Eindruck, verwittert, verunziert. Die folgende Renovierung macht große Schwierigkeiten.

Man findet in der Kuppel den Sonnengott auf seinem goldenen, mit Pferden bespannten Wagen, die Kuppelgliederung mit Engelsköpfen, Fürstenkronen und Palmenzweigen. Die kleinen Rundgemälde zeigen Szenen aus der piastischen Geschichte z. B. auch die Schlacht von -Wahlstatt.

Die Reinigung und Wiederherstellung erfolgt 1899 durch den Geheimen Rat Pfeiffer, der insbesondere die alte Malerei hervorholen lässt. Die Kosten betragen 44.622 Mark.

### **Piastenplatz**

Nord-westlich des -Piastenschlosses an der -Lübener Straße.

### **Piastenschloss**

Alte Kastellanburg und Residenz der Liegnitzer Piastenherzöge von 1163-1675, danach der habsburgischen Statthalter, sowie der preußischen Regierungsstellen auf dem alten Ringwall, des einstigen Stadtbruches errichtet.

Bestehend aus dem Palas und den zwei Wehrtürmen, die später nach dem Heiligen Petrus und der -Heiligen Hedwig benannt werden.

Bereits 1178 wird es in einer Klosterurkunde als Castellanus de Legnitz erwähnt. Eines der ältesten Baudenkmäler Schlesiens. Anfang des 13. Jahrhunderts werden einige große Ziegelbauten errichtet. Das Hauptgebäude ist ursprünglich 61,5 m lang, 16,5 m breit und 12 m hoch, damit

eines der größten weltlichen Ziegelbauwerke Mitteleuropas.

Die von den Herzögen Friedrich II. (1480-1547) und Georg-Rudolf (1539–1653) durchgeführten Ausbaurbeiten geben dem Schloss die Form eines Vierecks von Befestigungsmauern und sind begrenzt von vier Basteien an den Ecken. Die Schlossflügel bilden einen Innenhof, der ursprünglich durch einen Flügel in zwei Teile geteilt ist. Im 19. Jahrhundert wird dieser Flügel durch ein Gebäude ersetzt, mit einer an eine Galerie erinnernde Fassade im Stil der Neurenaissance.

Der Zugang zum Schloss ist bis etwa zum Anfang des 16. Jahrhundert westlich am -Hedwigsturm, später zur Zeit Friedrichs II. durch den östlichen Bereich mit einer Durchfahrtsdiele.

Die großen Befestigungsanlagen – Wassergraben, 4 Rondelle, Kasematten, 30 Wachttürme werden hauptsächlich zu Zeiten Friedrichs II. - 1764 - abgerissen bzw. beseitigt.

1711 wütet ein großer Brand. Danach wird das Schloss von den Österreichern mit Mansardendächern versehen, welche aber die reichhaltigen Giebel nicht ersetzen können. Ein weiterer Brand ist am 21.05.1835. Hier brennt der nordwestliche Teil bis zum -Petersturm ab. Die Räume der Regierung und des Präsidenten brennen völlig aus. Fünf Personen sterben, darunter auch der Schwiegervater des Bürgermeisters -Jochmann, der Medizinalassessor Stillert.

1840 wird das Schloss von Schinkel weitgehend neu aufgebaut und erhöht. Dadurch werden repräsentative Räume, z. B. das Kaiserzimmer geschaffen. 1866-1867 wird der Südbau, das „alte Schloss“ für die Verwaltung ausgebaut. 1896 erfolgt ein Erweiterungsbau im Anschluss an den Verbindungsgang an der Stelle des Salzmagazins. So wird das alte Schloss mit dem -Hedwigsturm verbunden.

Es wird ein Renaissancebau unter dem Königlichen Baurat Pfeiffer. Der Bau lehnt sich an Abbildungen des Schlosses aus dem 17. Jahrhundert an.

Vor dem Schloss steht die Statue des heiligen Johannes von Nepomuk. Im ersten der beiden Schlosshöfe steht mit achteckigen Grundmauern der im Jahr 1415 vollendete -Petersturm. In den Häusern des ersten Hofes befinden sich zur Zeit der Herzöge, die Kanzlei, das Archiv, die Hofstuben und Säle, besonders der „Grüne Saal“ und das „Rosengemach“.

Der zweite Hof wird vom Hause des Schlosshauptmannes, dem Küchengebäude und den Rüstkammern umgeben. Hier erhebt sich der -Hedwigsturm.

Der Innenhof beinhaltet Reste des alten Teiles des Schlosses aufgrund von Ausgrabungen.

Das Portal an der Ostseite ist 1533 im Renaissancestil vom Meister Georg von Amberg erbaut worden. Die Medaillons stellen links den Herzog Friedrich II. (1499-1547) dar und rechts seine Frau Sophie von Brandenburg. In der Mitte ist der schlesische Adler mit der Inschrift „ Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit“. Tiergestalten und Blattwerk umrahmen das Portal.

1925 wird das Schloss mit den Bildnissen Friedrichs II. und Sophie von Brandenburg restauriert.

Das Schloss dient im Laufe der Zeit verschiedenen Zwecken. Nach 1675, dem Tod des letzten Piasten, dient das Schloss dem Sitz des böhmischen Landeshauptmannes.

Nach dem Brande von 1711 ist es zum Teil als Speicher, der Festsaal als Schüttboden, das Zeughaus als Salzmagazin benutzt worden.

Durch den preußischen König Friedrich II. werden alle Oberbehörden, z. B. die -Kriegs- und Domänenkammer nach Glogau verlegt, nur das Königliche Kriegs- und Steueramt bleibt im Schloss.

1809-1810 kommt die -Kriegs- und Domänenkammer von Glogau nach Liegnitz zurück. Das Schloss wird sodann Sitz des Regierungspräsidiums bis 1945. Im II. Weltkrieg bzw. danach, totale

Zerstörung des Inneren des Schlosses.

### **Piastenstraße**

Größere Straße nördlich des -Piastenschlosses über den -Piastenplatz, weiter als Ringstraße bis zum -Hedwigsplatz, benannt nach den in Liegnitz regierenden Piastenherzögen von Liegnitz, Brieg und Wohlau von 1163-1675. 1937-1938 in -Herzog-Heinrich-Straße umbenannt.

### **Pirolweg**

Querweg zwischen -Möwenweg und -Schwalbenweg im Bereich der -Kleinsiedlung, nahe der Stadtgrenze zu -Groß Beckern.

### **Pischel, Georg**

Stabsmusikmeister der Königsgrenadiere in Liegnitz, geboren 08.02.1892 in Breslau.

### **Pitsch, Christian, Gottlob**

Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 03.10.1686 in Liegnitz. Schulausbildung daselbst, Studium in Leipzig, Pfarrer in Göllschau bzw. in Oberau bei Lüben. 1737 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1738 an der -Peter- und Paul-Kirche. Er erlebt den „Anbruch der neuen Epoche“, der preußischen Ära, gestorben 24.09.1748.

### **Plakatsäulen**, siehe -Litfaßsäulen

Um 1911 sind in verschiedenen Stadtteilen 20 Plakatsäulen und 20 Anschlagtafeln aufgestellt, an denen Einladungen zu Theater, Konzerten und Vergnügungen aller Art und Geschäftsanzeigen zu finden sind.

### **Planetarium**

Vom 25.06. bis Ende September 1927 gibt es in der Nähe des -Gugali Geländes ein solches durch Bemühungen des Kaufmanns Langner. Das Planetarium hat eine Holzkuppel von 13 m Durchmesser und steht in dieser Zeit im -Palmenhaus. Der Projektor ist ein Nachbau des ersten Zeiss-Modells I und wird von den Zeiss-Werken in Jena angemietet. Nach dem Ende der -Gugali soll das Planetarium in Liegnitz fest installiert werden und zwar in der ehemaligen - Franziskanerkirche, was aber aus finanziellen Gründen nicht realisierbar ist. Der Projektor geht nach Jena zurück und kommt dann nach Den Haag.

### **Platz der Ostmark**

Es ist der ehemalige -Blücherplatz, ein begrünter Platz, der von den drei Straßenzügen -Thebesius-, -Däsler- und -Elisabethstraße eingegrenzt ist. Er erhält 1938, nach dem Anschluss von Österreich an das Deutsche Reich, diesen Namen.

### **Pohl**

Pastor an der -Liebfrauenkirche um 1900.

### **Polike, Johann**

Geboren 24.06.1677 in Breslau, gestorben 21.03.1751 in Liegnitz, Studium in Leipzig, 1727 Pastor an der -Liebfrauenkirche, 1736-1741 verwaltet er die Superintendentur, hat eine große Gabe, Menschen, die in Not sind, zu trösten. Er erlebt die Veränderungen in der Regierungsgewalt über das Land, insbesondere auch die Gegenreformation und den Bau von Bethäusern.

### **Politische Vereinigungen**

Am 01.04.1849 bestehen folgende Vereinigungen:

Konstitutioneller Verein, Bürgerverein für gesetzliche Freiheit, Demokratischer Verein, Demokratischer Frauenverein, Wahlmännerverein, Rustikalverein, Lesehalle, Gesellenverein. Andere folgen im 20. Jahrhundert.



## **Polizeidirektion**

Bedingt durch die Selbstverwaltung und die Einbeziehung der Stadt in den -Landkreis, erhält Liegnitz mit der Berufung des Polizeibürgermeisters Schönfeld aus Glogau eine eigene Polizeidirektion von 1810-1821. Am 31.03.1821 erfolgt die Rückgliederung in den Magistrat.

## **Podorff, Friedrich, Gottlieb**

Seit 1791 bei der Stadt Liegnitz beschäftigt. Durch den Verzicht von -Streit als gewähltem Bürgermeister, ist Podorff erster Bürgermeister in Liegnitz nach den Stein`schen Reformen. Während des Napoleonischen Krieges, siehe -Kriege, muss er die Stadt verlassen, kehrt aber nach der siegreichen Schlacht an der -Katzbach zurück. Er stirbt erst 45 Jahre alt am 18.10.1815. Nachfolger wird -Corvinus.

## **Posener Straße**

Verlängerung der großen Stadtausfahrtstraße, der -Glogauer Straße in Richtung Norden, benannt nach der westpreußischen Stadt Posen.

## **Post**

Die königliche Post befindet sich in der Zeit Friedrichs des Großen im „Weißen Roß“ am -Kohlmarkt und in den angrenzenden Häusern der -Ritterstraße.

1809-1810 wird der ehemalige Feldpostmeister Balde, Postdirektor in Liegnitz.

1828 erfolgt die Einrichtung der Schnellpost Breslau-Dresden, bedingt durch die Personenbeförderung. Wenn die Post Mittwoch abends um 10.00 Uhr abgeht, ist sie Freitag früh 2 ½ in Dresden bzw. Sonntag nachmittags in Frankfurt / Main. Balde stirbt 1845. 1846 ist Steinberg Postdirektor geworden.

1848-1849 wird westlich des -Bahnhofs, zwischen dem Schaegeschen Kaffeehause und dem späteren -Gasthaus „Zur Eisenbahn“ ein Grundstück für 12.000 Taler erworben. Das bisherige zweistöckige Haus wird um 1855 um ein Stockwerk ergänzt.

1854-55 wird ein weiteres Grundstück vom Silberwarenfabrikanten Köhler erworben.

Ab 01.01.1850 beinhaltet sie die Königliche Oberpostdirektion.

Liegnitz hat seinerzeit 83 Postangestellte und 162 Beamte. Bis 31.12.1867 ist es preußische Post, danach Übernahme durch den Norddeutschen Bund.

Das Postgebäude reicht dem gestiegenen Verkehr aber nicht mehr aus und so erwirbt die Reichspostverwaltung 1886 von Frau Spediteur Barschal das angrenzende Grundstück, auf dem vorher der -Gasthof „Zur Eisenbahn“ steht, für 117.000 Mark. Auch verliert der Regierungsgarten ein Stück Fläche für den Neubau.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion und das Hauptpostamt erhalten somit, nach Abbruch des alten Postgebäudes an derselben Stelle, aber vergrößert, ein neues Dienstgebäude. Es wird in Rotherschen Verblendsteinen ausgeführt und mit reicher Sandsteinverzierung im italienischen Renaissancestil von den Bauräten Ende und Böckmann aus Berlin versehen. Die Maurerarbeiten führt O. Pursche aus.

1890 und 1891 werden die Straßenflügel erbaut, 1892 wird es, nach dem die alten Gebäude abgerissen worden sind, durch einen bogenförmigen Mittelanbau verbunden.

In der Hauptschalterhalle sind die schlesischen Wappen und Ölgemälde von Prof. Täger aus Dresden angebracht, ein Verkehrsbild aus der Zeit der Postkutsche sowie ein Bild der alten -Peter- und Paul-Kirche. Am 29.03.1893 kann das neue Gebäude bezogen werden.

An Zweigstellen werden eröffnet:

Stadtpostamt am 01.04.1865, 1875 von der -Goldberger Straße 31 zum -Friedrichsplatz verlegt.

Am 01.08.1873 die Postagentur -Carthause, am 16.08.1874 in der -Jauer Straße, am 15.05.1880 das Bahnpostamt, das Telegraphenamt I. Klasse.

Die ersten Automaten für Postwertzeichen werden am 02.06.1909 in der Schalterhalle der Stadtpost aufgestellt.

1910 sind

rund 11 Millionen Briefe eingegangen und

rund 11 Millionen Briefe aufgegeben

500.000 Pakete ohne Wertangabe eingegangen

20.000 Pakete und Briefe mit Wertangabe eingegangen

500.000 Pakete ohne Wertangabe aufgegeben

17.000 Pakete und Briefe mit Wertangabe aufgegeben worden

80.000 Nachnahmesendungen eingegangen

4.400 Postaufträge eingegangen

23.000.000 Mark in Postanweisungen und Zahlkarten eingezahlt worden

22.000.000 Mark in Postanweisungen und Zahlkarten ausgezahlt worden

900.000 Mark für Briefporto und Telegrammgebühren eingenommen worden

4.900.000 Zeitungsnummern abgesetzt worden

70.000 Telegramme aufgegeben worden

75.000 Telegramme eingegangen

1.500.000 Mark für Fernsprechverkehr eingenommen worden.

Die Zahl der Sprechstellen beträgt etwa 1.200

Neben dem Hauptpostamt besteht 1911 eine Stadtpostzweigstelle, ein Bahnhofspostamt sowie zwei Postagenturen.

Es stehen 109 Briefkästen zum Einwurf von Postsachen zur Verfügung, wobei der erste Briefkasten bereits 1633 am Haynauerschen Tor errichtet wird.

### **Postel, Rudolph**

Bekannter Komponist und Musiker. Sohn eines Kantors und Organisten bei Liegnitz 1820 geboren. Er geht nach Lettland und macht sich in Kurland einen Namen.

### **Postmeilensäule**

Als Hinweis auf die Entfernungen zu den nächsten Poststationen steht es an der Kreuzung der Straße nach Jauer und -Wahlstatt mit den Angaben „Lignitz  $\frac{1}{2}$ , Jauer  $1\frac{3}{4}$ , Leubus  $2\frac{3}{4}$ “.

### **Poststraße**

Von der Hauptpost aus größere Querstraße in Richtung Osten zur -Carthausstraße und als Verlängerung dieser anzusehen, führt bis zum Hauptpostamt (früher Oberpostdirektion). Der Ausbau erfolgt zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

### **Präparandenanstalt**

Bereits am 01.04.1880 ist eine private Vorbereitungsanstalt in der -Carthause gegründet worden. 1907 ist die 25 Jahr Feier.

### **Preiser, Hermann**

Geboren 10.06.1901 in Liegnitz, Landeskirchenrat in Bayern.

### **Presse- und Verkehrsamt**

Ist 1928 bei der Stadtverwaltung errichtet worden.

### **Preuß**

Major, der seit 1824 die Polizeidirektion leitet, hat nach der Amtsenthebung des bisherigen Bürgermeisters -Witte, das Amt des Liegnitzer Bürgermeisters 1826-1827 kommissarisch und als Interim inne. Nachfolger -Frommelt.

### **Preutze, Dr. Otto**

Chefarzt Bethanien, geboren 1890, gestorben Mai 1971.

### **Prill, Günter**

Geboren 02.11.1919 in Liegnitz, gestorben 07.12.1982 in Trier. Oberstleutnant, Träger des Ritterkreuzes und des Deutschen Kreuzes, gehört zeitweise zum Infanterieregiment 51 in Liegnitz.

### **Primelweg**

Querstraße zum -Asterweg, im Süden der Stadt an der -Jauer Straße in Richtung Prinkendorf im Blumenviertel und hat daher seinen Namen.

### **Prinkendorfer Straße**

Abzweig von der -Jauer Straße in das benachbarte Dorf Prinkendorf.

### **Prinzenstraße**

Querstraße zwischen -Kaiser- und -Franziskaner Straße über die -Friedrich- und die -Wilhelmstraße hinaus. Ausbau nach 1919.

### **Privatbanken**

Siehe -Kreditinstitute

### **Privatklinik Dr. Schädli**

Krankenhaus in der -Victoriastraße.

### **Privatklinik Dr. Meyer**

Krankenhaus

### **Privatschulen**

Zu Beginn und in der Mitte des 18. Jahrhunderts entstehen zahlreiche Privatschulen neben der -Elementar-Stadtschule, so z. B. die des Liebfrauenpastors Arnold, des Magisters Köhler und des Kandidaten Piper, Prof. Franke, Dr. Findeklee, Lehrer Hildebrandt.

### **Promenaden**

Die Promenaden bestehen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hauptsächlich aus den Alleen, die fast den Mauerring und die Wallgärten umsäumen, sowie aus einer doppelten Lindenallee vom -Breslauer Tore zum -Schießhaus.

Hinzu kommt 1801-1802 als englische Gartenanlage der -Bürgergarten. Richtung -Breslauer Tor kommt man seinerzeit hinter der Marienwiese an den 1822 verlassenen Liebfrauenkirchhof, der 1835 erst gegen den Widerstand einiger Grabstellenbesitzer als Parkanlage angelegt wird. Auch die Lindenallee wird angelegt, die den -Ziegenteich früher entlang dem Friedhof begrenzte. Diese Allee führt weiter bis zum -Glogauer Tore.

Um den Schlossgarten führt vom -Glogauer Tore bis zum Glaserweg der späteren -Hedwigsstraße, eine Reihe italienischer Pyramidenpappeln. Ende der 1940er Jahre werden diese durch Linden ersetzt. (Siehe -Pferdeschwemme)

Die Promenade zwischen -Goldberger Tor und Pforte ist mit Linden bestanden, am verlassenen Oberkirchhof vorbei, der 1841 mit Blumenstauden bedeckt, dann aufgehoben wird zugunsten des

Schulhauses.

Einige Grabsteine erinnern daran. Glanzpunkt ist die Gegend um das -Schießhaus, gestaltet von Stadtgärtner Zorn, die oft umgewandelt wird und nur die alten Linden bleiben unverändert.

In den Jahren der wirtschaftlichen Erschöpfung kann nur wenig erfolgen. 1856 wird die Gärtnerwohnung hinter dem -Schießhaus gebaut, an welches sich bereits ein Gewächshaus mit einer warmen und kalten Abteilung anlehnt. Es bestehen seinerzeit dort 6 Frühbeete.

Am 16.02.1857 wird beschlossen, in der nördlichen Schießhausallee die mittlere Lindenreihe zu beseitigen, um einen breiten Weg vom -Breslauer Tore zum -Schießhaus zu schaffen und diese dann um eine neue Allee zum -Heintzesteg zu verlängern.

Bäume werden von -Baumgart gestiftet, benannt wird nach ihm die -Baumgartallee.

1860 werden, ebenfalls durch -Baumgart gestiftet, 300 Apfelbäume zu beiden Seiten des Katzbachdammes zwischen -Heintzesteg und -Hinterbleiche gepflanzt. 1863-1864 wird, auch die Anlage rechts der -Baumgartallee durch -Baumgart finanziert und vom Parkinspektor Petzold aus Muskau errichtet.

1860 wird die Maulbeerallee durch den Hinterhaag in Richtung -Schubertshof geschaffen.

Apotheker Hedemann lässt am 01.05.1860 in der Nähe des Badehauses am Irrgarten eine Trinkhalle für Mineralwasser und Molken einrichten.

Stadtrat Appler stiftet 2 Schwäne, die auf dem -Mühlgraben ausgesetzt werden. Nicht zuletzt wird durch diese Promenaden die Stadt den Namen einer Gartenstadt erhalten. Die Größe der Promenaden beträgt 90 ha, d. h. rund 15 qm pro Einwohner.

### **Provincial-Flussbauamt**

Am 01.01.1903 wird zur Regulierung der schlesischen Flüsse, eine solche Stelle errichtet. Der erste Leiter ist Landesbauinspektor Lothes.

### **Provincialverein für Innere Mission**

Am 29.05.1863 in Liegnitz gegründet und bis 1926 beheimatet in der -Pfortenstraße in dem Gebäude, in dem auch die Buchhandlung des Schlesischen Provincialvereins untergebracht ist. Er dient der Krankenpflege und entsteht aus der ersten Diakonissenanstalt in Kaiserswerth. Diese Diakonissen sind tätig im Krankenhaus -Bethanien, im -Marthaheim, im -Schlegelstift und im -Marienheim.

### **Pulverturm**

In der -Carthause.

# Q

## **Quendelweg**

Geplanter Siedlungsweg zum -Asterweg.

# R

## Radfahrverein

-Vereine: All Heil, Borussia, Geselligkeit.

## Radiogeschäfte gibt es 1936 u. a.

Anders	-Wilhelmstraße 26
Berger	-Augustastraße 13-17
Dehmel	-Gutenbergstraße 13
Famulok	-Goldberger Straße 63
Feige	-Goldberger Straße 37, -Breslauer Straße 10
Hüttner	-Moltkestraße 3
Kollecker	-Mittelstraße 49
Lange, B.G.	-Goldberger Straße 4-6
Mehwald	-Burgstraße 8
Ratsch	-Rosenstraße 1
Philipp	-Goldberger Straße 23
Reichelt	-Haynauer Straße 37
Reimann	-Schulstraße 6
Reute	-Glogauer Straße 27
Scharf	-Bahnhofsplatz
Schmidt	-Parkstraße 2
Schölzel	-Augustastraße 5
Schönbrunn	-Breslauer Straße 41
Scholz	-Haynauer Straße 36
Scholz	-Feldstraße 26
Scholz	-Peter-Paul-Platz 8
Scholz	-Augustastraße 6
Schulz	-Fliederweg 4
Sorneck	-Raupachstraße 11
Spyra	-Dovestraße 23
Tiesler	-Marthastraße 7
Winter	-Ring 52

## Radsport

Im Januar 1869 werden durch die Brüder Böhm mehrere Exemplare der neuen Pariser Erfindung ausgestellt und am 04.04.1869 wird die erste Fahrt durch deren Vertreter Peucke auf Hochrädern durchgeführt. 1870 findet schon das erste Radrennen statt. Hartwig Seibt errichtet 1895 eine Rennbahn auf der Jungfernschen Wiese und kann eine Halle an der Königsstraße bauen, während Konecny eine Bahn auf dem Hinterhaag anlegt. Ab 01.07.1899 steht eine große Halle als Patria Velodrom.

**Rathaus**, siehe -Altes und -Neues Rathaus.

## Ratskeller

Gaststätte im -Alten Rathaus am -Ring, entstanden 1741.

## Raudtener Brücke

In der Nordstadt über das -Schwarzwasser in Verlängerung der -Schlachthofstraße und -Werdermannstraße nach dem Dorf Raudten im Nachbarkreis Lüben genannt.

## Raupachstraße

Verbindung in der mittleren -Goldberger Straße durch das Raupachgässchen vorbei als südliche Straßenbegrenzung des -Hindenburgplatzes zur -Jauer Straße. Benannt nach dem berühmten Prof.

für Weltgeschichte, Dramatiker und Schriftsteller Ernst Benjamin Salomon Raupach, geboren 21.05.1784 in Straupitz Kreis Goldberg, gestorben 18.03.1852 in Berlin, der seit 1810 Professor an der -Ritterakademie für Weltgeschichte ist.

### **Rautenkranz**

Alte -Gaststätte bereits seit ca. 1800. Sie ist entstanden aus der Verbindung des alten Schweidnitzer Kellers, wo allein fremdes Bier verzapft werden durfte, mit dem Nachbargrundstück. Die Stadt hat sie 1779 an den Traiteur Sattler verkauft, der beide Grundstücke zu einem vornehmen Gasthaus vereinigt. 1862 wird die Gaststätte mit einem Saal ausgestattet.

### **Rawitscher Eisenbahn**, siehe auch -Kobyliner Bahnhof

Die Liegnitz-Rawitscher Eisenbahngesellschaft (LRE) wird am 25.05.1897 durch die Berliner Handels-Gesellschaft und den Bankier Bleichröder gegründet, die zur Lenz-Gruppe gehörende AG für das Verkehrswesen ist 1940 noch mit 38 % des Kapitals beteiligt.

Zweck des Unternehmens ist der Betrieb einer vollspurigen Eisenbahn von Liegnitz über Steinau an der Oder zur Kreisstadt Rawitsch mit 11.500 Einwohnern im Süden der preußischen Provinz Posen mit Kreuzung der Bahnstrecke Lissa-Breslau weiter bis Kobylin im Landkreis Krotoschin, wo die Hauptstrecke Ostrowo-Lissa erreicht wird.

Der Betrieb, den die Firma Lenz & Co führt, wird am 05.02.1898 auf der 113 km langen Strecke eröffnet. Zwei Abzweigungen bestehen hinter Görchen (zwischen Rawitsch und Kobylin), ab dem 17.05.1898 nach Pakoswalde und nach Gostkowo.

Der Personenverkehr auf den Nebenbahnen wird erst am 01.10.1898 aufgenommen.

Der Ausgang des I. Weltkrieges schließt diese Verbindung.

### **Regierung**

-Regierungsbezirk

### **Regierungsbezirk**

Der Regierungsbezirk Liegnitz umfasst alle niederschlesischen Kreise, wobei es 4 Stadtkreise sind (Liegnitz mit rund 80.000, Glogau mit rund 35.000, Görlitz mit rund 95.000 und Hirschberg mit rund 35.000 Einwohnern),

sowie die Landkreise, Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Goldberg-Haynau, Görlitz-Land, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz-Land, Löwenberg, Lüben, Rothenburg, Sagan, Schönau, Sprottau, die später teilweise zusammen geschlossen werden. Das Gebiet umfasst 13.612 qkm bzw. 1,37 Millionen ha, mit ca. 1.315.000 Einwohnern, davon 900.000 Protestanten.

Kurzfristig von 1815-1821 besteht durch die Gebietserweiterung von Schlesien - die Oberlausitz mit Görlitz - ein weiterer Regierungsbezirk mit dem Sitz in Reichenbach. Dieser umfasst seinerzeit die schlesischen Gebirgskreise, die bislang dem Regierungsbezirk Liegnitz zugehören.

Ende des 17. Jahrhunderts bis zum Umzug am 26. und 28.03.1809 mit rund 9.000 Aktenbände ist die Regierung zwischenzeitlich in Glogau angesiedelt. Sie wird wieder nach Liegnitz verlegt, um sie von dem Druck der französischen Besatzung zu befreien.

Nach 1918 (Versailler Vertrag) bis 1945 ist Liegnitz Regierungssitz der Provinz Niederschlesien.

### **Regierungspräsidenten / Oberpräsidenten**

von

1809 –	1815	von Erdmannsdorf, Friedrich gestorben 30.05.1827 danach von Reibnitz, ehem. Oberlandesgerichtspräsident danach Kieckhöfer, gestorben 30.09.1820 danach Troschel, von Friedrich, Heinrich, Gustav, Sohn des Berliner Oberbürgermeisters
--------	------	--

	1831		Graf Ferdinand von Stolberg-Wernigerode	
01.10.	1848		von Witzleben, Hartmann	
01.01.	1849		von Westphalen, Ferdinand	
	1851		von Schleinitz zu Bromberg	
			Hinkeldey, Polizeipräsident	
			Vertreter Regierungsvizepräsident von Selchow	
	1853 -	1855	von Selchow, Werner	
			von Zedlitz u. Trützschler, Graf Karl- Eduard	
	1868		von Zedlitz-Neukirch, Constantin	
	1894		Prinz Handjery, von Nikolaus, ehem. Landrat des Kreises Teltow	
	1895 -	1902	Dr. von Heyer, Gustav	
	1902 -	1915	Frhr. von Seherr Thoß, Günther	
			Dr. Hergst, Otto	
	1915 -	1918	Ukert, Hans, als Oberpräsident	
	1918		Zimmer, Philipp u: Lüdemann als Oberpräsident	
01.06.	1919 - 07.09.	1925	Büchting, Robert	
	1925 -	1931	Dr. Poeschel, Hans	
24.08.	1931 -	1932	Dr. Simons, Hans	
	1932		Graf von Degenfeld-Schonburg	
	1933		Brückner	
01.09.	1933		von Hahnke, Adolf (DNVP)	
	1936		Suesmann, Herbert,	der vor 1933 Regierungsrat und Leiter eines schlesischen Finanzamtes ist, 1933 zunächst Vizepräsident in Oppeln, tritt freiwillig zurück
	1937 -27.09.-	1939	Dr. Engelbrecht,	der von 1925-1933 Oberregierungsrat ist, 1933 Regierungsvizepräsident in Liegnitz. 1934 Vizepräsident in Breslau, 1935-36 Ministerialrat im Reichs- und preußischen Innenministerium in Berlin. Am 27.09.1939 aus gesundheitlichen Gründen (Schlaganfall) in den Ruhestand getreten
	1939 -	1942	Bachmann, Friedrich,	früher Regierungspräsident in Erfurt und Schneidemühl, dann ab 1942 Major d. R., 1944 verhaftet als Teilnehmer des Aufstandes am 20. 07.1944. Im KZ 1945 befreit
	1942 -	1944	Dr. Bochalli, Alfred	seit 1934 Regierungsvizepräsident, vorher Verwaltungsgerichtsdirektor in Breslau. Aus Altersgründen pensioniert aus Allenstein, der Liegnitz aber durch die Kriegshandlungen nicht mehr erreichen kann
	1944 -	1945	Schmidt	
1939 zählt die Regierung:			3 Regierungsdirektoren, Dr. Liebrecht für Oberversicherungsamt Dr. Michalik für Abt. II Dr. Thiener für Abt. III sowie 8 Oberregierungsräte und 4 Regierungsassessoren aus dem höheren Dienst	

### Reichsarbeitsdienst

Im April 1939 wird die Arbeitsgauleitung X des Reichsarbeitsdienstes von Görlitz nach Liegnitz



verlegt. Die Bezirksleitung des weiblichen Arbeitsdienstes wird errichtet.

### **Reichsautobahn**

Erster Spatenstich der Autobahn Liegnitz-Breslau ist am 21.03.1934 in der Nähe des Bahnhofs Pahlowitz. Die Einweihung der Teilstrecke Liegnitz-Breslau ist zugleich der 1.000 gebaute km. Sie erfolgt am 27.09.1936 bei Kreibau, Kreis Goldberg, Regierungsbezirk Liegnitz.

### **Reichsbank**

An der -Baumgartstraße, gegenüber dem Gymnasium, 1824 erbaut.

### **Reichsbankstelle**

Ursprünglich Königliche Bank-Kommandite in der alten „Landschaft“. 1872 mit einem Umsatz von 110.732.400 Mark. Sie erwirbt 1873 ein Grundstück an der Promenade, wo dann ein neues Haus errichtet wird. Ab 01.06.1876 ist sie Preußische Bank für die Kreise Bolkenhain, Goldberg-Haynau, Hirschberg, Landeshut, Liegnitz, Lüben, Schönau. 1901 wird das Haus erweitert.

### **Reichsbehörden**

1939 bestehen folgende Reichsbehörden in der Stadt:

Arbeitsgericht, Amtsgerichtsdirektor Dr. Frenzky

Bezirkszollkommissariat mit Kommissar Haffner

-Martin-Luther-Straße 10

Finanzamt mit Dr. Windeck

-Haynauer Straße 116

Hauptzollamt mit Oberzollrat Manig bzw. Wagner

-Klosterplatz 1

Postamt I mit Postrat Jansen

-Piastenstraße 72

mit 3 Zweigstellen und 3 Postagenturen  
und 2 Poststellen

Post- und Telegraphen(bau)amt

-Gleiwitzer Straße 4-8

mit Zweigpostämtern und Agenturen

Reichsbahn-Betriebs-Maschinen- und Verkehrsamt

mit Oberreichsbaurat Melcher

Reichsbauamt

Reichspost mit Oberpostrat, Abteilungsleiter Block

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und

Arbeitslosenversicherung,

Reichsbankstelle

-Baumgartstraße 3

Reichsbauamt

-Göbenstraße 4

Staats- und Anwaltschaft u. a.

Oberstaatsanwalt Henker

mit 2 Staatsanwaltschaftsräten

Telegraphenbauamt

-Gleiwitzer Straße 4-8

mit Betriebsführer Postrat Dipl. Ing. Kühlwetter  
und Verwaltungschef Obertelegrapheninspektor  
Scholz

Telegraphenbau- und Zeugamt mit Oberpostrat Janssen

Versorgungsamt mit Herrn Mönse, bzw. Fischer-Treuenfeld

-Haynauer Straße 120

Zollamts-Bahnhof mit Zollinspektor Gerber

Auf dem Bahnhof 6

Daneben gibt es (Preußische) -Landesbehörden.

### **Reichsgartenschau**

Liegnitz ist als erste Stadt des deutschen Ostens für die Reichsgartenschau 1941 vorgesehen, weil sie alle Voraussetzungen mit seinen berühmten Gartenanlagen in Ausdehnung und Großartigkeit hat, wie keine andere ostdeutsche Mittelstadt. Es soll die 4. Reichsgartenschau werden, nach den 1936 in Dresden, 1938 in Essen und 1939 in Stuttgart durchgeführten direkten Vorgängerausstellungen, weil u. a. durch die -Gugali 1927 herausragende Vorarbeit geleistet

worden ist. Durch den Kriegsausbruch 1939 wird sie aber verhindert. Die nächste -Ausstellung wird dann 1951 in Hannover als erste Bundesgartenschau durchgeführt.

### **Reichsheer**

- 18. Division, Grenadier-Kaserne
- Infanterie-Regiment 51, Infanterie-Kaserne -Haynauer Straße
- Artillerie-Regiment 18, Artillerie-Kaserne -Frankfurter Straße
- Nachrichten Abteilung 18, Funkerkaserne -Immelmannstraße
- Panzer Abwehr Kaserne -Siegeshöhe
- Sanitätsabteilung, Grenadier-Kaserne / Ostkaserne
- Sanitätsstaffel -Haynauer Straße
- Fliegerhorst-Kommandantur, Fliegerkaserne -Immelmannstraße
- Wehrbezirkskommando -Göbenstraße 6
- Heeresstandortverwaltung -Haynauer Straße 115
- Heeresbauamt -Haynauer Straße 115
- Evangelischer Standortpfarrer Krüger -Goldberger Straße 130

### **Reichshof**

Bekanntes -Hotel neben Hotel „Vater“ am -Hauptbahnhof.

### **Reichskrämergässchen**

Eine schmale Gasse, beginnend in der -Fimmlergasse, gegenüber dem Eingang des -Stadttheaters, zwischen der Lindnerschen Samenhandlung und dem Musikgeschäft Ladegast, bis zum -Ring in Richtung -Fischweibbrunnen.

Für den öffentlichen Verkehr nicht zugänglich, benannt nach den Reichskrämern, als Handelsstand gleich nach den Patriziern zu nennen. In letzter Zeit dient die Gasse als Abstellraum.

### **Reichsnährstand**

Landesbauernschaft Schlesien, Kreisbauernschaft, -Friedrichsplatz 1.

### **Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Niederschlesien**

Nach 1918 gegründet mit dem Ziel, die demokratische Staatsidee und den Gedanken der Völkerverständigung zu entwickeln. Sie spielt 1919 bei der Errichtung der Volkshochschule eine Rolle.

### **Reisebüro**, Stand 1936 u. a.

Norddeutscher Lloyd, Roegner -Burgstraße 3-4  
Reisner, Richard, Clemens -Ring 37

### **Religion**

1927 gibt es in der Stadt rund 54.000 evangelische sowie 19.000 katholische Christen und 800 Personen jüdischen Glaubens.

### **Religionsgemeinschaften**

Folgende Gemeinschaften besten:

Adventsgemeinde, Apostelamt Jesu Christi, zwei Christliche Gemeinschaften, Christliche Wissenschaft, Heilsarmee, Kirche Jesu-Christ der Heiligen der letzten Tage, Apostolisch-katholische Gemeinde, Evangelische Freikirche (Baptisten), Methodistengemeinde, Neupostolische Gemeinde, Reformierte-apostolische Gemeinde, Jüdische Kultusgemeinde.

### **Religiöse Vereine**

Evangelische Missionsvereine, Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, evangelischer Bund, Ortsgruppe des Bundes Christlicher Erziehung, Christlich soziale Frauengruppe, CVJM, Marianische Pfarrkongregation bei St. Johannis, Kolpingfamilie, Borromäusverein.

## **Reformation**

1522-23 in Liegnitz durch Herzog Friedrich II. (1499-1547) eingeführt. Er ist der erste evangelische Fürst im Lande. In der -Liebfrauenkirche wird die erste evangelische Predigt gehalten. Liegnitz ist die erste Stadt Schlesiens, die die Lehre Luthers aufnimmt.

## **Reiherbrunnen**

Steht in der Nähe des -Schießhauses inmitten von Blumenteppichen und Pflanzenreihen zu künstlerischen Figuren gestaltet. Es handelt sich dabei um einen Knaben mit einem Schwan. 1833 schafft der 1801 in Königshütte geborene Bildhauer Theodor Kalide unter diesem Titel eine Bronzefigur als sein erstes selbständiges Werk für König Friedrich-Wilhelm III. für den Charlottenburger Schlossgarten in Berlin. Wegen des großen Erfolges dieser Figur wird sie mehrfach nachgegossen und so könnte auch diese Figur eine Nachbildung sein.

## **Reimann, Balthasar**

Geboren 22.08.1655 in Liegnitz, gestorben 15.09.1723 in Probsthain Kreis Goldberg, Studium der Theologie in Wittenberg, Pfarrer in Probsthain, langjähriger Mundschenk und Tafeldecker des Liegnitzer Herzogs Georg-Rudolph.

## **Reimann, Caspar, Siegmund**

Pfarrer, sammelt ca. 20.000 Druckschriften aus dem 16.-18. Jahrhundert, gebunden in 118 dicken Bänden, die er der -Peter- und Paul-Bibliothek, deren Verwalter er ist, letztwillig vermacht. Geboren 23.02.1684 in Probsthain, Gymnasium in Breslau, Universität Leipzig. Im Mai 1708 Diakonus in Goldberg, im Dezember 1709 Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche. Nachfolger - Baudis, Laurentius als Pfarrer. Gestorben 15.02.1739 in Liegnitz. Er ist letzter Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche unter der kaiserlich österreichischen Herrschaft.

## **Reisnersche Buchhandlung**

1832 von Carl Eduard Reisner gegründet. Das Geschäft ist am -Ring, -Goldberger Straße.

## **Reitbahn**

Vertiefte Fläche neben der -Gabelsberger Straße.

## **Reitweg**

Am -Haag 1877 angelegt.

## **Ressource**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wohl nach Breslauer Vorbild, wird sie am 15.10.1801 in drei Räumen des -Jesuitenkollegiums am -Steinmarkt, bedingt durch wachsenden Wohlstand, gegründet.

Bei einfacher Lebensweise huldigen die Honoratioren der harmlosen Freude, im Sommer ein Kaffeehaus aufzusuchen. Stadtdirektor -Streit ist seinerzeit u. a. Direktor dieser Gesellschaft.

1803 wird in der Burggasse mit dem Bau eines Clubhauses begonnen, das 1805 mit einem schönen elliptischen Saal geweiht wird. 1806 wird Grauns großes Oratorium „Tod Jesu“ unter der Leitung des Kantors Rosenhayn aufgeführt. In Zukunft wird sie Mittelpunkt der musikalischen Welt.

Mit der Bewegung der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts, tritt eine nachteilige Entwicklung ein, die bürgerliche Gesellschaft spaltet sich. Es kommt parallel zur Gründung der -Loge.

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts soll ein Weinverkauf ursprünglich der Renovierung dienen, später aber, 1902 wird ein neues Clubhaus in der -Luisenstraße unter der Leitung des Grafen von Oriola, nach dem Architekten Grosser durch Maurermeister Pokisch gebaut. Am 1. Weihnachtstag 1903 bzw. am 07.01.1904 wird es geweiht.

**Restaurants**, siehe -Gaststätten

Adler (Herrmann)	-Ring 5
Altdeutsche Bier und Weinstuben	-Burgstraße 56
Anders	-Wilhelmstraße 26
Bahnhofswirtschaft	Auf dem Bahnhof 5
Bäcker-Innungsheim	-Pfaffendorfer Straße 6
Bardens	-Friedrichstr. 46
Bavaria	-Klosterstraße,
Berger	-Mittelstraße 78
Bethge	-Ritterstraße 4
Bierhaus Möve	-Poststraße 4
Braukommune	-Gartenstraße 7
Bucksch	-Ritterstraße 21
Czyrski	-Haynauer Straße 135
Drei Berge	-Haynauer Straße 17
Drei Fürsten	-Breslauer Str. 24
Dreikronen	-Haynauer Straße 42
Drei Linden	-Glogauer Straße 80
Drei Mohren	-Haynauer Straße 45
Drei Rosen	-Kohlmarkt 11
Drei Raben	-Pfortenstraße 14
Drei Türme	-Mittelstraße 10
Einkehr zum Zollhäusel	-Jauer Straße 45
Erstes Kulmbacher	-Ring 26
Feige	-Mittelstraße
Fischhaus	-Sedan Straße 20
Friedensburg	-Breslauer Straße 63
Friedenshoffnung	-Gerichtsstraße 28
Fürst Bismarck	-Feldstraße 21
Fürst Blücher	-Jauer Straße 113
Fürstliches Freihaus	-Schlossstraße 21
Gambrinus	-Pantener Straße 47-49
Gartenstadt	-Posener Straße 11
Gerichtsschänke	-Goldberger Straße 31
Gloria	-Ring 27
Goa	-Steinmarkt 3
Goldener Frieden	-Glogauer Straße 2
Goldene Krone	-Goldberger Straße 12
Goldener Löwe	-Burgstraße 35
Goldener Stern	-Mittelstraße 37
Goldenes Kreuz	-Breslauer Straße 51
Goldene Krone	-Goldberger Straße 12
Goldenes Schwert	-Goldberger Straße 32
Goldenes Zepter	-Neuer Weg 3
Gorkauer Bierhalle	-Baumgartstraße 9
Grabsky	-Nicolaistraße 33
Grauer Hecht	-Schlossstraße 17
Graf Moltke	-Goldberger Straße 71
Grendier-Stübel	-Grenadierstraße 22
Grüne Stube	-Goldberger Straße,
Grüner Baum	-Frauenstraße 52
Grüner Wall	-Breslauer Straße 26

Gustav-Adolfschänke	-Gustav-Adolf-Straße 27
Habsburger Hof	-Glogauer Straße 16
Harmonie	-Katzbachstraße 13
Hähnelts Bierhalle	-Friedrichsplatz 7
Härtel	-Breslauer Straße 86
Herzog-Ludwig	-Breslauer Straße 183
Hohes C	-Mittelstraße
Hohenzollern	-Georgenstraße 15
Hoffmann	-Ritterstraße 9
Insterburger Hof	-Breslauer Straße 119
Kaiserhalle	-Haynauer Straße 37
Kaiser-Friedrich	-Breslauer Straße 50
Kaiser-Wilhelm	-Steinweg 15
Kaiserhof	-Kaiserstraße 1
Klosterstübel	-Klosterplatz 4
Lindenruh	-Bahnhofstraße 6
Lindenschänke	-Lindenstraße 5
Mauerschänke	-Mauerstraße 9
Meschter	-Bahnhofstraße 5
Mitzinger	-Haynauer Straße
Neuland	-Neulandweg 1
Nordbahnhof	-Steinauer Straße 2
Nordhotel	-Glogauer Straße 4
Nordpark	-Lübener Straße 9
Paulaner Keller	-Ring 31 Ecke -Bäckerstraße
Petersturm	-Schlossstraße 7
Pilsener Bierhalle	-Frauenstraße 55
Preußischer Hof	-Haynauer Straße 53
Prinz Heinrich	-Frauenstraße 3-4
Prinz Oskar	-Friedrichstraße 46
Prinz von Preußen	-Glogauer Straße 7-9
Quick	-Gartenstraße
Ratskeller	-Altes Rathaus, -Ring 59
Rauh Kaffee	-Goldberger Straße 45
Regina	-Haagstraße 17
Reichsadler	-Nikolaistraße 19
Rheingau	-Breslauer Straße 232
Rheingold Kaffee	-Katzbachstraße 11
Rote Mühle	-Burgstraße
Sanssouci	-Haagstraße 7
Schäfer	-Peter-Paul-Platz 7
Schiesstände	-Schönbornstraße 24-30
Schlachthof	-Steinauer Str.3
Schlesierstübel	-Promenade 1
Schloss-Restaurant	-Schlossstraße 22
Scholz	-Steinmarkt 7
Schützenhaus	-Weißenroder Straße 45-51
Schwarzer Adler	-Jauer Straße 148
Schwarzes Lamm	-Jauer Straße 10
Sedan	-Sedan Straße 10
Sieber	-Kohlmarkt 23
Siking	-Ring 35
Sommertheater	-Haynauer Straße 109-113
Sophiental	-Wilhelmstraße 26

Stadt Glogau	-Glogauer Straße 38
Städtisches Konzerthaus	-Bismarckstraße 7
Stadt Hamburg	-Breslauer Straße 35
Stilles Wirtshäusel	-Pfortenstraße 15
Theaterrestaurant	-Kleiner Ring
Traube	
Vergißeinnicht	-Breslauer Straße 29
Volkshaus	-Bismarckstraße
Wacht am Rhein	-Carthausstraße 63
Weißes Roß	-Kohlmarkt 22
Wiesengrundbaude	-Albrechtstraße 61
Wilhelmsbad	-Luisenstraße 10
Wintergarten	-Wiesenstraße 2
Wolf, Fritz	-Haynauer Straße
Zu den Drei Türmen	-Sporstraße 35
Zum Brunnen	-Goldberger Straße 54-56
Zum gemütlichen	
Winkel	-Bäckerstraße 25
Zum goldenen Anker	-Bäckerstraße 8
Zum Großen Kurfürsten	-Grenadierstraße 26
Zum Haag	-Haagstr. 17
Zum Schloss-Stübel	-Schlossstraße 23
Zum schwarzen Roß	-Gerichtsstraße 9 a
Zum Schwan	-Marienstraße 1
Zum Schwarzkretschan	-Glogauer Straße 32
Zum Stadthof	-Jauer Straße 84
Zum Stadtschreiber	
A. Bitschen	-Bitschenstraße 2
Zum Walfisch	-Glogauer Straße 11
Zum wilden Mann	-Haynauer Straße 65
Zur Eisenbahn	-Carthausstraße 28
Zur Gartenstadt	-Posener Straße 11
Zur Goldenen Gans	-Mittelstraße 56
Zur Hoffnung	-Burgstraße 39
Zur Neustadt	-Lübener Straße 9
Zur Siegeshöhe	-Goldberger Straße 159
Zur Sonne	-Breslauer Straße 25
Zur Stadt Breslau	-Steinweg 1
Zur Traube	-Luisenstraße 3

### **Revolution 1848**

Das Revolutionsjahr verläuft in Liegnitz recht glimpflich. Es kommt zu keinen Kämpfen oder Barrikadenbau, jedoch entstehen soziale Forderungen.

Am 17.03. sind 300 Bürger im Hotel Deutscher Kaiser und beschließen, eine Bittschrift an den König mit 8 Punkten zu senden. Es rumort überall. Jede Nachricht aus Berlin wird auf dem Hauptbahnhof mit großer Spannung aufgenommen. Man beginnt, sich am 19.03. die schwarz-rot-goldene Kokarde an die Hüte zu heften.

Dadurch, dass am 21.03. eine Breslauer Abordnung zum König über Liegnitz gefahren ist, wird die Stadt aufgefordert, Abgesandte mit zu schicken. Diese sind dann die Stadtverordnetenvorsteher Neumann und Justitiar Simon, Kämmerer Arnold, Kaufleute Schwarz und Hildebrand (22.03.) In der Stadt gärt es, verschiedene Berufszweige sammeln sich und versuchen ihre Forderungen durchzusetzen. Wachmannschaften halten aber die Ordnung. Am 23.03. wird vom König die

Antwort vorgelesen. Vom Rathaus und vom Turm der Peter- und Paul-Kirche grüßt das schwarz-rot-goldene Banner.

Bedingt durch die Ideale von Freiheit und Einheit bildet sich am 28.03. die Volksversammlung als selbständige Einrichtung im Badehause, geleitet von Prof. Meyer von der -Ritterakademie, Hausherr ist Otto Cunerth.

Am 20.04.1848 versammeln sich in einem Dreißiger Ausschuss unter der Führung des Professors der -Ritterakademie Meyer die fortschrittlichen Kräfte. Sein Stellvertreter ist Regierungsrat von Merckel, der Sohn des Oberpräsidenten.

Am 09.05. ist die Versammlung in der -Oberkirche, um die Abgeordneten für Berlin zu wählen. Abreise nach Frankfurt zur Paulskirche ist am 14.05. durch Prof. Meyer und Regierungsrat von Merckel.

Nach den Wahlen spalten sich die Liberalen. Am 24.05.1848 bildet sich unter der Leitung des can. Phil. Otto Cunerth ein demokratischer Verein. -Zeitungen kommen neu heraus.

In der Abwehr solcher Kräfte wird am 20.08.1848 von konservativen Kräften der Liegnitzer Verein für das konstitutionelle Königtum, an der Spitze, Oberregierungsrat Graf Zedlitz-Trützschler, gebildet.

Das Ende der Auseinandersetzungen bringt die nach Brandenburg verlegte Nationalversammlung und die Verkündigung der Verfassung. In Liegnitz wird am 23.11.1848 ein Bürgerverein für gesetzliche Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt gegründet, der auf der Seite der Regierung steht.

1849 wird Cunerth zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, wie überhaupt 1849 die Prozesse gegen die gescheiterten Revolutionäre beginnen. Auch von Merckel und -Krüger verlieren ihre Ämter. Im Juli 1849 erhält von Merckel wegen seiner Verdienste um die Aufrechterhaltung der Ordnung aber das Ehrenbürgerrecht.

### **Revolution 1919**

Es kommt auch hier zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten, zu revolutionären Erscheinungen, besonders im Hauptlazarett vor dem Schloss. In der Nacht vom 09.-10.11. wird der Allgemeine Liegnitzer Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, in den auch -Charbonnier eintritt. Das reiche Vorratslager am -Kobyliner Bahnhof wird gestürmt. Dabei werden Schreckschüsse abgegeben. Ein 12-jähriger Junge wird dabei tödlich getroffen, es ist das einzige Opfer. Allgemein, von Umzügen usw. abgesehen, verläuft alles ruhig weiter.

### **Richter, Gottfried**

Magister, geboren 13.01.1629 in Breslau. Schulbildung dort, dann Universität Frankfurt an der Oder und Wittenberg. Im November 1652 Diakonus in Parchwitz. Am 14.06.1663 Diakonus in Liegnitz an der -Peter- und Paul-Kirche, am 12.05.1674 Pfarrer an der -Liebfrauenkirche, am 30.06.1679 Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche. Er hat schwere Zeiten durch die Gegenreformation durchzustehen. Er stirbt am 02.12.1690 in Liegnitz.

### **Rieselfelder**

Die städtischen Felder zur Entsorgung der Abwässer liegen bei der Gemeinde Hummeln.

### **Ring, Großer und Kleiner**

Schlesischer Ausdruck für den Marktplatz, den Mittelpunkt der Stadt.

Mittelpunkt der Stadt, Marktplatz mit 13.600 qm Fläche und einer Länge von ca. 170 Metern und einer Breite von je rund 80 Metern. Der Große Ring liegt nordöstlich, der Kleine Ring südwestlich, beide sind verbunden durch die -Fimmlergasse / straße.

Schon im 12. Jahrhundert gibt es hier einen Jahrmarktplatz.

Nach dem Mongolensturm im Jahr 1241 planmäßig angelegt und später von Tuchkammern, Reichskrämern u. a. bestanden.

Die Mittelbauten -Altes Rathaus und -Stadttheater trennen beide Ringteile. Die acht - Heringsbuden (Buden) auf dem alten Heringsmarkt, ferner die Buchbinderläden, Sonnenbuden, Hockenbuden, früher war dienstags Markt, später dann Dienstag und Freitag.

Der Kleine Ring ist früher die Bahn zum Rennen und Stechen der Reiter.

Ab 1928 finden die Märkte auf dem -Margarethenplatz statt.

Der Kleine Ring nimmt folgende Straßen auf: -Goldberger-, -Bäcker- und -Haynauer Straße, der Große Ring die -Frauen-, -Mittel- und -Burgstraße. Dazwischen ist die -Fimmlergasse / Straße.

### **Rinnständer**

Kleiner Teich im Bereich des -Lohegrabens.

### **Ringtisch**

Aus der Liegnitzer Möbelfabrikation hervorgegangener beliebter Ringtisch, der sich durch eine einfache Mechanik mit Ausklappen eines Tischeils in der Mitte, im Augenblick auf das doppelte seines Umfangs vergrößern lässt.

### **Ritterakademie**

Oberschule an der -Haynauer Straße.

Von Herzog Georg-Rudolf (1612-1653) aus seinem Privatvermögen, als kinderloser Witwer, die lutherische und fürstliche Johannisstiftsschule am 14.07.1646 gegründet, um den evangelischen Kirchen- und Schulbetrieb zu erhalten, insbesondere bei der evangelischen Hofkirche zu St. -Johannis.

Nach dem Willen des Stifters sollen Arme und Reiche in den üblichen Fächern, wie Lesen Schreiben, Rechnen und Singen, ferner im Deutschen, Latein und Griechisch unentgeltlich unterrichtet werden.

Durch die Wirren des 30-jährigen Krieges und dem Aussterben der -Piasten, den Religionsauseinandersetzungen wird unter Kaiser Josef I. am 19.04.1708 dann die Ritterakademie aus Mitteln des Johannesstiftes (des -Herzogs Georg-Rudolf) als dem Adel gewidmete Stiftung errichtet.

Beide Bekenntnisse sollen zugelassen werden. Die Organisation der Schule ist in Wien. Vorbild ist die österreichische Landschaftsakademie in Wien.

Die Akademie wird in Anlehnung an den Lehrplan einer Universität geführt. Stadtschüler sind seinerzeit ausgeschlossen.

Die Einweihung ist am 11.11.1708 auf dem Schloss.

Der Unterricht beginnt in den Häusern des Johannesstifts am -Kohlmarkt, räumlich aber sehr beschränkt.

Die Ritterakademie ist ein rechteckiger Bau mit Innenhof. Zuerst wird 1709 die Reitbahn an der Rosengasse gebaut, da dieses aus österreichischer Sicht sehr wichtig ist und über so manch anderem steht.

Ab 1726-1735 wird sie dann als Ritterakademie errichtet. Nach dem Siebenjährigen Krieg wird von König Friedrich vorgeschlagen, die Breslauer Universität mit der Ritterakademie zu verbinden. Erst bestand Zuneigung, dann aber wird der Plan fallen gelassen.

Der Beginn des Neubaues ist dann 1726 mit der 9 fachen Größe des Altbaues. Im Stile des Klassizismus mit mehr Kühle und Klarheit wird sie errichtet, ähnlich den Häusern in Wien und Prag mit eigenen schlesischen Elementen.

Besonders über der Traufe der Dreiecksgiebel mit flachen Reliefs, Erdkugel, Lyra, Äskulapstab und Waffen rechts und links. Daneben vier Frauengestalten, die darstellen sollen:



1. die Gnade des Kaisers
2. die Akademie selbst
3. den Adel
4. den Fleiß nach Wiener Art

1708-1741 sind es 416 Zöglinge, davon 300 Schlesier. Reiten, Fechten, Tanzen, Exerzieren, Rechtswissenschaft, Philosophie, deutsche Geschichte, Heraldik, Geographie, Mathematik, Geschützwesen, Architektur u. a. sind die Fächer.

Man entschied sich daher bald für einen Neubau zwischen -Haynauer Straße und -Kohlmarkt durch den Ankauf von Bürgerhäusern. Einige dieser Häuser befinden sich seinerzeit bereits im Eigentum des Stifts.

1728-1738 wird der von Akademieprofessor Hertel entworfene Schulbau, der einen ganzen Häuserblock verdrängt, erstellt. Erweitert wird sie dann später am -Kohlmarkt um einen 1 m vorspringenden Bau von der Frontseite.

Im Inneren des Gebäudes ist die Grundhaltung eine sparsame Einfachheit, breites Treppenhaus, Tordurchfahrt, Rundbögen und tlw. Stuckdecken. 2 Räume über der Toreinfahrt dienen später als Aula des Johanneums.

Die Nordfront hat als Vorbild die Südfront des -Jesuitenkollegs, im Stil der Wiener Epoche, wahrscheinlich von Martin -Frantz. Nach dem Bau der -Johanniskirche erwachen Pläne, die Ritterakademie intensiv auszubauen.

1802 wird die Reitbahn als größte Schlesiens erweitert. Durch Zulassung am 16.09.1809 durch Wilhelm von Humboldt wird sie in die Allgemeine Vorbereitungsanstalt für die gebildeten Stände, also auch für bürgerliche Zöglinge, umgewandelt.

Seit 1811 gehört ein Akademiegarten für botanische Studien dazu. Die erste Sportstätte ist ab 1812. Während der Franzosenzeit wird das Gebäude auch als Kaserne und Lazarett verwendet. 1822-1823 wird die neue Bahn zu einem Lehrgebäude umgebaut, das auch die Stiftsbibliothek, die kostbare -Rudolfina, aufnimmt.

Die Reitbahn umfasst das Erdgeschoss und den 1. Stock. Der Stock darüber hat tlw. leer gestanden, tlw. auch als Unterkunftsraum gedient.

Der Baumeister des Neubaus der Akademie ist unbekannt. Evtl. ist es Jacob Scheerhöfer, der Vater des Erbauers des Liegnitzer (Alten) -Rathauses.

Am 08.04.1903 erhält sie den Namen Königliches Gymnasium Johanneum. Erst 1903 wird dort der sogenannte Königssaal eingebaut. (Barocksaal)

1903 wird zwischen Alt- und Neubau ein Turm eingebaut, der als Treppenaufgang dient. Im Hof ist eine Gruppe von Akademiepferden.

Der Künstler ist nicht genau feststellbar. Vor dem Reitstall, sowie dem Steinsockel ist ein Kranz zur Erinnerung an die 200 Jahr Feier mit dem Spruch „Ans Vaterland, ans teure, schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen“. Der Steinsockel ist geschaffen von Prof. von Gosen.

Auf der Ostseite ist ein ruhender Löwe, entstanden nach 1918, von dem Breslauer Bildhauer Paul Schulz, als Ehrenmal für die Gefallenen der Akademie im I. Weltkrieg (1914-1918). 1944 wird sie umbenannt in Herzog-Georg-Rudolf-Schule.

## **Ritterschule**

Katholische Volksschule I und III seit 1808.

### **Ritterstraße**

In der Nordstadt errichtet 1867-68 zur Verbindung mit der Innenstadt, ursprünglich „Topfgasse“, wird dann nach den damals zahlreich dort wohnenden Herren des Hofes, den Rittern, so benannt.

### **Robertstraße**

Östliche Querstraße zur -Glogauer Straße von der -Menzelstraße, vorbei an der -Humboldtstraße. Der ehemalige Eigentümer dieser einstigen Feldflur namens Moritz Scharf hat den Stadtvätern vorgeschlagen, dass die später darauf angelegte Straße zum Andenken an seinen Sohn Robert, der 1870 als Königsgrenadier gefallen ist, so benannt werden soll.

### **Rodelandsteg**

Weg von der -Jauer Straße zum -Südbad.

### **Rolandstraße**

Ein ehemals gar nicht ausgebauter Weg, der früher auf das Rodeland führt. Der spätere Ausbau wandelt den Straßennamen von Rolandsteg um in Rolandstraße. Er führt von der -Jauer Straße ostwärts bis zur Mühlgrabenbrücke. Dahinter ist nur noch ein Zufahrtsweg zum Städtischen Wasserwerk.

### **Romann, Albrecht**

Geboren 27.03.1850 in Ziegenhals, Kreis Neisse, gestorben am 10.09.1897 in Schreiberhau. Evangelischer Geistlicher, 1876 Diakonus an der -Liebfrauenkirche.

### **Romanowski, Reinhold**

Geboren 07.01.1883 in Steinau Kreis Hörter, gestorben 25.03.1943 in Liegnitz. Pfarrer seit 27.08.1919 von St. Hedwig in -Wahlstatt, zugleich dort Militärseelsorger. 1930 Stellvertreter des Erzpriesters in der Diözese Breslau, 1931 Pfarrer an der St. -Johanniskirche mit 13.300 Seelen. 1931 wird er Erzpriester des Archipresbyterats Liegnitz, 1935 auch Standortpfarrer Liegnitz.

### **Röhricht, Wolf**

Geboren 20.04.1886 in Liegnitz, gestorben 20.12.1953 in München. Bedeutender Meister des Aquarells. Seit 1911 in Berlin Mitglied der Berliner Sezession und des Künstlerbundes Schlesiens.

### **Römischer Brunnen**

Brunnen am -Friedrichsplatz.

### **Röpke, Karl**

Geboren 1901 in Liegnitz, gestorben nach 1983 in Schwetzingen, Mitglied als Geiger und Bratscher des Städtischen Orchesters und spielt mit bei Gartenkonzerten des -Schießhauses.

### **Roonstraße**

Querstraße von der -Haynauer Straße zur -Nachoder Straße, zum Gedenken an den ehemaligen Kriegsminister Graf Roon benannt, geboren 1803, gestorben 1879.

**Roßschlächter** sind 1936 u. a.

Neumann -Sporstraße 20

Richter, Eugen -Burgstraße 54

### **Rosengarten**

Mit Wasserkünsten im -Haag.

### **Roseninsel**

Teil der -Bergerwiese mit Tausenden von Rosen.

### **Rosenstraße**

Parallelstraße zu den -Ringeln zwischen -Steinmarkt und -Baumgartstraße, verlängert 1863 nach stadtauswärts. Bereits im Mittelalter als Rosengasse bezeichnet.

### **Rost, Michael**

Geboren um 1600, begraben 03.09.1656 in Liegnitz, Orgelbauer, Betreuer der Orgel der -Peter- und Paul-Kirche und führt den Umbaus der Orgel in der -Liebfrauenkirche durch.

### **Rother, Julius**

Kommerzienrat, seit 1895 stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. 1900-1901 Vorsteher, gestorben 03.09.1901. Er übernimmt am Rande der -Siegeshöhe eine Ringofenziegelei, die zu einem der bedeutendsten Kunstziegeleien Schlesiens empor wächst.

### **Rother, Julius**

Röntgenologe, geboren 22.02.1888 in Liegnitz.

### **Roth Straße**

Geplante Querverbindung zwischen -Jauer Straße und -Luisenstraße.

### **Rother Weg**

Kleiner Weg am -Logauplatz, von der -Arnimstraße zur -Goldberger Straße, benannt nach dem Kommerzienrat Julius -Rother, tlw. mit Steinstufen versehen.

### **Rudnick, Otto**

Kantor, Organist, Kirchenmusikdirektor. Geboren 05.06.1887 in Landsberg / Warthe. Ab 01.04.1919 Kantor und Organist an der -Peter- und Paul-Kirche bis 09.02.1945. Er führt die Arbeit seines Vaters, -Rudnick, Wilhelm fort, leitet ebenfalls den Kirchenchor, Chorverein, der als Chorgesangverein Wilhelm Rudnick neu gestaltet wird.

Unter seiner Leitung finden jährlich zwei Oratorienaufführungen statt, vor allem von Bach und Schütz. An seinem 25-jährigen Ortsjubiläum hat er mehr als 80 Abendmusiken und mehr als 40 Orgelabende gegeben. So ist er auch beteiligt an der Bach-, Händel-, Beethoven- und Mozartwoche.

Die Singakademie und der Chorgesangverein „Wilhelm Rudnick“ werden zur Oratorienvereinigung zusammen geschlossen und zwar in den letzten Tagen vor 1945. Während des II: Weltkrieges ist Vertretung durch Kantor i. R. Berndt. Rudnick verstirbt am 15.07.1973 in Koblenz.

### **Rudnick, Wilhelm**

Kantor, Komponist, Organist. Geboren 30.12.1850 in Damerkow Kreis Bütow / Pommern, Ausbildung in Berlin, gewinnt er sich bald einen Namen als Orgelvirtuose zu machen, 1879-1891 in Landsberg an der Warthe. Am 01.04.1891 bis 1919 ist er als Kantor und Organist an der -Peter- und Paul-Kirche in Liegnitz.

Durch die Einweihung der neuen Orgel wird das Amt des neuen Kantors und Organisten miteinander verbunden. Rudnick ist es gelungen, den ziemlich brach liegenden Chor- und Gemeindegang derart zu heben, dass ein neuer Abschnitt in diesem Kirchenleben begonnen hat. Er gründet den Chorgesangverein, der später unter der Leitung seines Sohnes Otto, (-Rudnick, Otto) seinen Namen trägt.

Er führt Oratorien auf, 107 Aufführungen allein in der -Peter- und Paul-Kirche, die Volkskirchenkonzerte u. a. nicht mit eingerechnet, so z. B. die Matthäuspasion von Bach 1905 und dessen Hohe Messe in h Moll 1909. Er hat eine große Gabe, die neue umfangreiche Orgel zu

beherrschen.

Seine Werke erfreuen sich in Deutschland und bis Amerika weitgehender Beliebtheit, z. B. 1901 Juda Ischarioth, 1902 Der verlorene Sohn, 1912, J. und die Samariterin.

Rudnick ist ein von sich aus bescheidener Mann, der von seinem Können aus maßgeblich mit der Musikgeschichte Liegnitz verbunden bleibt. Er stirbt am 07.08.1927 in Liegnitz.

### **Rudolfstraße**

Querstraße zur -Gustav-Adolf-Straße im Bereich des Stadtteils -Carthause, von der -Breslauer Straße zur -Pantener Straße, nimmt sie sechs Straßenzüge auf (-Gustav-Adolf-, -Carthaus-, -Georgen-, -Brüder-, -Blumen- und -Insterburger Straße), benannt nach dem Leiter des Evangelischen Männer und Jünglingsverein sowie Vereinshaus-Geistlichen Pastor Rudolf (Rudolph).

### **Rudolfina**

die Bibliotheca Rudolfina ist die einzige vollständige schlesische Fürstenbibliothek, die mit Genehmigung des Oberpräsidenten 1935 in die Verwaltung der Stadt Liegnitz übergeht und aus der -Ritterakademie, wo sie ab 1741 durch Friedrich den Großen untergebracht ist, in das Gebäude des Städtischen Gymnasiums überführt und mit der Stadtbibliothek vereinigt wird.

Sie ist auch eine berühmte Musikbibliothek, die auf -Herzog Georg-Rudolf, der von 1612-1653 in Liegnitz regiert, von ihm gegründet wird und seinen Namen bekommt.

Der Herzog ist einer der bedeutendsten Vertreter des -Piastengeschlechtes und von seinen größeren Reisen umfangreiche Bücherschätze mitbringt.

Sie stützt sich aber auch auf die Bestände seines Vorgängers, des Piastenherzogs Joachim-Friedrich und hat bereits 1618 rund 6.000 Bände. Sie enthält vornehmlich Werke evangelischer Musiker aus dem schlesischen und anderen deutschen Räumen, aber auch aus Italien, den Niederlanden und Frankreich sowie wenige aus dem katholischen Raum, so Johannes Nucius, als führender schlesischer Komponist, Georg Joseph (Hofmusikus in Breslau), Thomas Fritsch (Breslau Kreuzchor in St. Matthias), Friedrich Lindner (in Liegnitz geboren), Thomas Elsbeth, Simon Besler (Kantor und Hofmusikus in Liegnitz). Werke von Heinrich Schütz liegen vor. Aber auch aus der Medizin sind Materialien gesammelt. Die Stadt hat damit eine aus rund 9.000 Bänden bestehende Bibliothek.

### **Rückert, Richard**

Sänger, Schauspieler, Regisseur, Theaterintendant in Liegnitz von 1938-1943, geboren 07.02.1893 in Passau, gestorben 06.02.1973 in Eisenach.

**Rüstern**, siehe -Landkreis

Nördlich angrenzendes Nachbardorf von Liegnitz.

### **Ruffer**

Begüterte Familie, Eigentümer u. a. der Walk- und Lohmühle, siehe -Ruffersche Tuchfabrik.

### **Rufferpark**

Wald- und Parkanlage, östlich von -Weißenhof, 60 Morgen groß. Der Ankauf der Flächen erfolgt nördlich der -Goldberger Straße von Frau Major Kunze geb. Ruffer auf Anregung des Altertumsvereins 1907. Eine Spende von 20.000 Mark, sowie 10.000 Mark von Fräulein Anna Reiser sind der finanzielle Grundstock der Anlage. 1910 werden 80.000 Sämlinge gepflanzt, 1911 zusätzlich 40.000. In mitten das Rufferparkdenkmal, siehe -Denkmal.

### **Ruffersche Palais**

-Steinmarkt 1, Wohnhaus S. B. Ruffer auf Teilen des alten Jesuitenkollegs.

## **Rufferparkdenkmal**

Im -Rufferpark, benannt nach dem Spender der Anlage, siehe -Denkmal und -Ruffersche Tuchfabrik.

## **Ruffersche Tuchfabrik**

Königlich privilegierte Ruffersche Tuchfabrik, 2 Jahre nach Niederlassung in Liegnitz zu bedeutendem Weltruhm gelangte Tuchfabrik, begründet von dem am 11.08.1757 in Goldberg geborenen Samuel Benjamin Ruffer. Er ist der jüngste Sohn einer Tuchmacherfamilie. Die Ausbildung erfolgt im Jesuitenkolleg in Breslau. 1787, infolge des Todes seines Vaters, kommt er zum Geschäft zurück. 1796 wird das Unternehmen nach Liegnitz mit ca. 80 Beschäftigten verlegt.

Der Betrieb ist im früheren Jesuitenseminar am -Steinmarkt untergebracht. In Glogau gründet er eine Spinnstube. Dort und in Liegnitz hat er 1797 bereits 727 Personen beschäftigt. In Liegnitz hat er bereits eine Wollgarnspinnerei. 1822 wird der Betrieb auf Dampf umgestellt.

Am 29.04.1829 verunglückt er tödlich durch einen Sturz vom Pferd. Sein Sohn Karl leitet die Firma sodann weiter. Er erhält durch die Regierung den Titel „Geheimer Kommerzienrat“ verliehen und wird in den Adelsstand erhoben. 1896 wandelt er die Firma in eine GmbH um. Durch rationelle Maßnahmen in England kommt er in finanzielle Schwierigkeiten. 1905 wird die Firma aufgelöst. Ruffer geht dann nach Breslau.

# S

## **Saarland Straße**

Querstraße zum -Oertelring als Verbindung mit der -Fichtestraße, benannt nach der im Westen Deutschlands liegenden Provinz, die 1920 an Frankreich abgetreten werden muss, aber nach der Abstimmung am 13.01.1935 wieder mit dem Deutschen Reich vereinigt werden konnte.

## **Sackenstraße**

Querstraße zwischen -Gneisenastraße und -Haynauer Straße, benannt nach Fabian Gottlieb Fürst von der Osten-Sacken, geboren 20.10.1752 in Reval (heute Tallinn, Hauptstadt von Estland), gestorben 19.04.1837 in Kiew, ist einer der vier Generäle, die maßgeblich an der für Preußen siegreichen „Schlacht an der Katzbach“ 1813 gegen Napoleon beteiligt war. (Siehe -Kriege)

## **Sängerfest**

In den Jahren 1843 und 1852 finden bereits Sängerkulte statt, zu denen rund 500 Sänger/innen kommen, die -Liebfrauenkirche dient den Aufführungen.

## **Sammter, Ascher**

Rabbiner geboren 01.01.1807 in Derenberg, Sachsen-Anhalt, ist von 1837-1854 Rabbiner in der jüdischen Gemeinde Liegnitz, sorgt besonders für die Unterweisung der Jugend, richtet für sie sogar eine Schule ein. In dieser Zeit wird 1838 beschlossen, eine Synagoge in der -Bäckerstraße zu bauen, die am 16.06.1847 eingeweiht wird. Er hat ein beachtliches literarisches Werk hinterlassen, ist auch Verfasser von den ersten zwei Bänden der Chronik von Liegnitz. Er stirbt 05.02.1887 in Berlin.

## **Sankt Benno-Stift**

Katholisches Kinderwaisenhaus (für Jungen) in der -Zimmerstraße, im wesentlichen gestiftet von Finanzrätin von Gellhorn, geweiht durch Weihbischof Augustin am 15.02.1911.

## **Sankt Georgenstift**

1906 durch die katholische Organisation der -Grauen Schwestern in der -Mauerstraße als Krankenhaus begründet. Weihe ist am 22.11.1906. Erweiterung 1910-11.

## **Sankt Johanniskirche**

-Johanniskirche.

## **Sauerkrautfabriken, siehe auch -Gurken**

Diese bringen Liegnitz u. a. den Ruf einer Gemüsestadt ein. Diese Fabriken sind u. a.

Landwirtschaftliche Gemüseverwertung eGmbH	-Gerichtsstraße 1
Pucher	-Jänschenstraße 9-11
Hoffmann	-Glogauer Promenade
Kügler	-Jauer Straße 57
Kukulies, GmbH	-Werdermannstraße 5
Obst- und Schneider	-Poststraße 2
Otto & Rade	-Gustav-Adolf-Straße 35
Tschentscher	-Lindenstraße
Warnke und Hanel, GmbH	-Breslauer Straße 26
Zache	-Breslauer Straße 213

## **Savary, Eduard**

Geboren 25.03.1893 in Lettland, Studium in Dorpat (Estland), Pfarrer in Riga (Lettland) zuletzt als Lehrer tätig. Im Zuge der Umsiedlung der Baltendeutschen kommt er 1940 nach Liegnitz als Pastor an die -Peter- und Paul-Kirche, wo er mit -Gehlhar, -Gerhard und -Wenzlaff bis 1945 wirkt. Gestorben ist er 27.03.1962 in Rothenburg ob der Tauber.

### **Scharnhorstweg**

Querweg zum -Oertelweg von der -Freiherr-vom-Stein-Straße, benannt nach Gerhard Scharnhorst, geboren 12.11.1755 in Bordenau bei Hannover, gestorben an einer Knieverletzung in der Schlacht von Großgörschen (02.05.1813) in Prag 28.06.1813, preußischer Chef des Generalstabes, der u. a. bei den Befreiungskämpfen in Schlesien eingesetzt und bei der Schaffung des „Eisernen Kreuzes“ mitgewirkt hat.

### **Schauroth, Athos von**

Geboren 06.04.1884 in Berlin, gestorben 14.05.1975 in Hannover, Generalleutnant, übernimmt 1922-1924 die 8. Kompanie II. Bataillon Infanterieregiment 8 in Liegnitz (Traditionskompanie der Königsgrenadiere).

### **Scheffler, Wolfgang**

Dr. phil. geboren 25.01.1902 in Braunschweig. 1941-1945 Direktor des Niederschlesischen Museums in Liegnitz. Er erstellt eine vollständige Neuordnung dieses Museums auf und einen Liegnitzer Katalog der Kunstschatze des Gerhart Hauptmanns.

### **Scheibestraße**

Parallelstraße zur -Jauer Straße, führt in die Innenstadt, benannt nach den Scheiben auf die im Mittelalter von den Schießständen geschossen wird, als dieses Gelände noch frei von der Bebauung ist.

### **Schian, Robert, Dr.**

Evangelischer Geistlicher, geboren 31.10.1828 in Löwen bei Brieg, gestorben 16.01.1876 in Liegnitz

Studium in Breslau und Göttingen, 1857 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1872 daselbst Oberdiakonus. Er gründet den Männer- und Jünglingsverein, auch ein kirchliches Wochenblatt, 1860 die Diakonissenanstalt, 1862 die Herberge zur Heimat für wandernde Handwerker.

### **Schiedsgericht**

Für geringfügige Sachen wird als Einigungsbehörde das Schiedsgericht durch die Ordre vom 14.08.1832 geschaffen. In Liegnitz werden dadurch 5 Schiedsgerichtsbezirke gebildet, jeder etwa für 2.000 Seelen zuständig.

Die ersten Schiedsmänner sind die Ratsherren Doench, Bornemann, Stadtälteste Frommelt, Stadtverordneter Müller und Erzpriester Ober.

Zur Entscheidung von Streitfällen auf dem Sektor Unfallinvalidität und Altersversicherung wird in der Regierung am 11.06.1900 eine entsprechende Stelle eingerichtet. Ab 1911 werden diese Fälle durch die Reichsversicherungsverordnung mit Wirkung vom 01.07.1912 geregelt.

### **Schießen**

Das 33. Schlesische Provinzialbundesschießen ist vom 30.06. bis 08.07.1933 auf dem -Haag. 1937 ist das letzte -Mannschießfest.

### **Schießhaus**

Oder auch offiziell -Städtisches Konzerthaus, auch Ballhaus genannt auf dem -Haag, großes Restaurant mit Cafegarten.

1797 von Schneidermeister Anger und Frau Rosina als ländliches Häuschen gepachtet und mit einem Billard versehen. Bis 1845 ist es Schützen-Kretschan.

Nach einem Brand wird es wieder hergestellt als Festbau. 1862 wird eine Orchesterhalle angebaut. Dieses verdrängt immer mehr den Garten des beliebten Badehauses. Seit 1877 wird in diesem Schießhaus dann auch nicht mehr geschossen, da eine verirrte Kugel eines Schützen, einen Spaziergänger (Pastor -Ehlers) auf dem -Doktorgang tötet. Ein -Denkmal am -Südbad erinnert daran. Die Terrasse wird 1897 überbaut.

Mittlerweile ist das Gebäude Eigentum der Stadt geworden. 1874-75 erfolgen umfangreiche Umbauten. 1879 ist Hiersemann Pächter. 1885 kommt ein Garten hinzu, 1886 Kolonnaden, 1894 entsteht anstelle der alten Schützenladehalle der Palmenhain.

Im Schießhausgarten wird um ca. 1910 vom Verschönerungsverein die „Diana von Gabii“ (siehe -Denkmal) errichtet. Am 20.09.1928 wird die Erneuerung abgeschlossen. Die Übergabe des Hauses erfolgt selbst anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten von Hindenburg am 20.09.1929.

Mit der Durchführung des Projektes in erheblich vergrößerter Form sind für die Stadt endlich die notwendigen Repräsentationsräume zur Abhaltung größerer Tagungen und Veranstaltungen geschaffen worden. Der alte Saal ist völlig umgebaut und vergrößert sowie rechts und links davon werden eine Tagesrestauration und ein Seitensaal angefügt. Die Nebenräume und die Küche sind neu geschaffen. Die Baukosten einschließlich Inventar betragen 500.000 Reichsmark und das Haus wird fortan als „Neues Schießhaus“ bezeichnet.

Damit hat die Stadt einen Mehrzweckbau, dessen großer Saal je nach Bedarf durch Falttüren um zwei seitliche Säle erweitert werden kann.

Dem Haupteingang wird ein flach gedeckter Portikus mit quadratischen Pfeilern vorgelegt.

Vor dem Haus ist alter Baumbestand u. a. ein Ginkgo oder Fächerblattbaum genannt.

Die Benutzung des Hauses erfolgt anstelle einer Stadthalle.

### **Schillerring**

Querstraße zur -Bitschenstraße, von der -Albrechtstraße, benannt nach dem großen deutschen Dichter Friedrich von Schiller, geboren 10.11.1759, gestorben 09.05.1805. Der Ring verbindet die Einmündungen der -Dietrich-Eckart-, -Herder-, -Goethe-, -Wieland-, sowie -Fritz-Reuter-Straße.

### **Schindler, David**

Magister, Evangelischer Geistlicher, geboren 14.09.1642 in Liegnitz, gestorben 06.11.1711, Studium in Wittenberg, 1667 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1678 an der -Peter- und Paul-Kirche, 1679 Pastor an der -Liebfrauenkirche. Bedingt durch Veränderungen aus der Altranstädter Konvention von 1707 wird er Superintendent in Liegnitz.

### **Schlacht an der -Katzbach**

Siehe -Kriege.

Das eigentliche Schlachtfeld ist an dem Fluss, der Wütenden Neiße oberhalb der Einmündung in die -Katzbach am 26.08.1813. Die Heere Preußens und Russlands stehen seinerzeit dem Heer Napoleons I. gegenüber. Heerführer auf preußischer Seite sind Blücher und York.

Während der Schlacht herrscht starkes Regenwetter. Das Pulver ist nass, ein wildes Handgemenge herrscht. Die Schlacht endet siegreich für Preußen. Sie wird mit Rücksicht auf die Verbündeten „An der -Katzbach“ benannt, obwohl sie eben in Richtung der Wütenden Neiße stattfindet.

### **Schlacht bei Liegnitz**

Siehe -Kriege.

Am 15.08.1760 im Schlesischen Krieg durch Friedrich den Großen. An diesen Krieg erinnert das -Denkmal von ihm auf dem -Friedrichsplatz. Ca. 30.000 Soldaten stehen der Übermacht von 100.000 Soldaten der Österreicher gegenüber. Friedrich bezieht am 13.08.1760 Lager an der -Katzbach, das an der -Siegeshöhe bis nach Schmochwitz reicht.

Auf der anderen Seite lagern die Österreicher unter Daun u. a. In der folgenden Nacht wird das Heer zu den Hängen bei Panten und Rehberg verlegt, um sich mit dem Heer des Bruders bei Parchwitz zu verbünden. Zu diesem Zweck wird Stroh auf den Straßen verlegt und die Räder umbunden, damit die Verlegung geräuscharm vollzogen werden kann. Durch diese Verlegung, den Österreichern unbekannt geblieben, kommt es schnell zur entscheidenden Schlacht, die Friedrich



II. durch sein gewandtes Verlegen der Truppen gewinnen kann.

### **Schlacht bei Lindenbusch**

Siehe -Kriege.

Im Mai 1634, während des 30-jährigen Krieges, in der die „Kaiserlichen“ von den Schweden und Sachsen unter v. Arnim geschlagen werden.

### **Schlachthof**

Im 18. Jahrhundert bis 1874, auch Kuttelhof genannt, gibt es einen solchen in der Nähe der -Schlossstraße über dem -Mühlgraben.

Durch die Gewerbeordnung von 1845 werden Privatschlachtereien gestattet. So wird auch der Kuttelhof nicht mehr so stark benutzt, 1872 nur noch von 11 Schlächtern.

Durch die vielen Schlachtungen wird aber auch der Ruf andererseits nach einem Schlachthaus laut. 1867 wird dieses bereits durch die Stadtverordneten anerkannt. Am 25.11.1872 kommt der Beschluss zum Bau. Das Schlachthaus soll am -Mühlgraben liegen, wo unterhalb keiner der Anwohner wohnt, der davon Wasser braucht.

Sie besteht ursprünglich aus einer Schankstätte, einem Sammlungsraum, zwei Stallungen und zwei Schlachthäusern sowie einem Kesselhaus. Die Kosten betragen 188.000 Mark.

Im 1. Betriebsjahr werden 2.203 Rinder, 5.654 Hammel, 7.205 Schweine und 7.999 Kälber geschlachtet. Dieses Schlachthaus ist die 2. Anlage solcher Art in Preußen überhaupt.

Im August 1874 werden alle privaten Schlächtereien geschlossen. 1886-87 werden bereits 12.447 Schweine geschlachtet, so dass 1887 eine neue Schweineschlachtanlage geschaffen werden muss. Eine private Roßschlächtereier hat der Gerbermeister Erhardt in der -Pfaffendorfer Straße 7.

1895 wird diese durch die starke Nachfrage völlig umgewandelt und erneuert, sowie modernisiert. Insbesondere kommen hinzu eine Vorrichtung zur Sterilisierung, Kühlzellen, eine Verbrennungsanlage, die Roßschlächtereier und Quarantänestation.

Die Wohlfahrtseinrichtungen werden verbessert und eine Freibank mit eigenem Eingang geschaffen. Die Eröffnung ist am 01.07.1896. Die Kosten betragen 490.000 Mark.

1899 müssen die Kühlzellen erweitert werden. Ein Laboratorium wird 1902-03 und eine Fellsalzerei errichtet.

1907 erfolgt ein erneuter Umbau, wie die Kaldaunenwaschanlage, das Kühlhaus mit Pökelteller. Es stehen dann 112 Kühlzellen, 38 Pökelteller zur Verfügung. 1912 erfolgt eine erneute Erweiterung. Insgesamt sind 13 Elektromotoren, 9 Pumpen vorhanden und anstelle der Verbrennungsöfen gibt es einen Verwertungsapparat, der Fett- und Fischmehl gewinnen kann.

1910 werden 42.502 Tiere geschlachtet und zwar 5.271 Rinder, 9.353 Kälber, 22.927 Schweine, 3.591 Schafe, 275 Ziegen, 541 Zickel, 340 Pferde und 204 Hunde.

1937 wird er durch eine Viehverteilungsstelle erweitert. 1938 auch durch eine neue Rinderhalle. Beyer ist Schlachthofdirektor, dann 1901 Gerlach, seit 1939 Dr. Walther.

### **Schlachthofstraße**

Abzweigend von der -Steinauer Straße in Richtung Norden, benannt nach dem Liegnitzer -Schlachthof.

### **Schlageter Weg**

Weg westlich der Eisenbahnlinie nach Goldberg, von den Versuchsgärten aus als Abzweig der -Haynauer Straße. Benannt nach Albert Leo Schlageter, geboren 12.08.1894 in Schönau / Baden.

Erschossen 26.05.1923 auf der Golzheimer Heide durch französisches Kriegsgericht, da er während der Ruhrbesetzung (nach dem I. Weltkrieg) Anschläge gegen Verkehrsverbindungen der französischen Truppen verübt.

Er kämpft im Baltikum, Oberschlesien und im Ruhrgebiet.

### **Schlegelstift**

Am 16.08.1886 errichtet vom Oberdiakonus Balduin Fischer neben dem -Marthaheim und mit diesem verbunden. Benannt nach dem Geheimen Regierungs- und Medizinalrat Dr. Schlegel, der am 11.02.1885 stirbt und 24.000 Mark zur Gründung eines Feierabendhauses für 24 arbeitsunfähige Frauen und Mädchen aus dem schlesischen Arbeiterstand zur Verfügung gestellt hat. Geführt wird das Stift vom Provinzialverein der Inneren Mission.

### **Schlesischer Krieg**

Siehe -Kriege

### **Schlesischer Provinzialverein zur Bekämpfung der Lungentuberkulose**

Am 08.02.1907 in Liegnitz gegründet. Im alten Waisenhaus an der -Haynauer Straße findet eine Fürsorge- und Auskunftsstelle unter der Leitung von Kreisarzt Dr. Lemke und einer Schwester statt.

### **Schlesischer Städtetag**

Der Anschluss von Liegnitz erfolgt am 30.01.1893.

### **Schlosser, Schmiede** gibt es 1936 u. a. 29 Betriebe

Binast, Hermann	-Carthausstraße 9
Feind, Reinhard	-Lübener Straße 12
Fleißig	-Gerichtsstraße 22
Kautz & Peßler	-Pfaffendorfer Straße 4
Kloust, Adolf	-Sedan Straße 12
Pätzold	-Immelmannstraße 69
Ullmann	-Jauer Straße 44
Winkler, Erich	-Victoriastraße 8

### **Schlossplatz**

Großer Platz am Hauptschlossportal des -Piastenschlosses mit folgenden Straßeneinmündungen: - Am Glogauer Tor, -Marienstraße, -Schlossstraße und -Neuer Weg.

### **Schlossstraße**

Östliche Begrenzungsstraße des alten Stadtkerns. In ihr münden der -Neue Weg, -Burg- und -Mittelstraße. Im Mittelalter führt sie den Namen Gerbergasse. Sie wird 1895 durch den Abriss des Hauses „Stadt Bremen“ erweitert.

### **Schlottniger Weg**

Siedlungsweg in der -Stadtrandsiedlung, benannt nach dem benachbarten Dorf Schlottnig, südlich der Autobahn zwischen Neudorf und Prinkendorf, biegt später als Fußweg nach Osten ab.

### **Schmettau, Heinrich**

Evangelischer Geistlicher, geboren 29.11.1629 in Brieg, gestorben 01.11.1705 in Berlin, wird 1655 Hofprediger an der neu errichteten Laurentiuskirche im Schloss in Liegnitz bis 1666, als er dann Hofprediger in Berlin wird.

### **Schmieder, Friedrich-Wilhelm**

1789 in Greiffenberg geboren, hat sich als Arzt 1822 in Liegnitz niedergelassen. Mitbegründer der Breslauer Burschenschaft, hoch begabter Musiker, Dissertation über die Wasserheilmethode. Gestorben 31.03.1868.

### **Schmit, Johann, Christoph, Friedrich**

Pädagoge, geboren 07.07.1744 in Nürnberg, gestorben 06.11.1814 in Liegnitz, Studium in Leipzig, wird 1775 zum Professor der schönen Wissenschaften (Literatur) an die –Ritterakademie in Liegnitz berufen, auch als Dichter und Übersetzer aus dem Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen.

### **Schneider, Erich**

1835 in Bielitz geboren, 1858 nach Liegnitz gekommen, hat wesentlichen Anteil an der Schaffung der Anlagen und Promenaden in Liegnitz. Gestorben 10.11.1896. Gedenkstein als Granitblock auf der Höhe des Bürgerwäldchens. (Siehe -Denkmal)

### **Schneider, Herrmann**

Bildhauer, geboren 13.11.1897 in Tiefhartmannsdorf, 1945 verschleppt, wirkt in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts in Liegnitz als Schüler der Bad Warmbrunner Holzschnittschule.

### **Schnüpel, Herbert**

Kunstmaler, geboren 12.09.1890 in Breslau, gestorben 23.07.1943 in Brüssel, ab 1919 zeitweise in Liegnitz, versteht es überwiegend die Dramatik des Kriegsgeschehens spannungsreich darzustellen.

### **Schöffengericht**

Durch die Gerichtsverfassung vom 09.10.1879 eingerichtet mit Amtsrichter Rämisch und als Schöffen Oberlehrer Barth aus -Wahlstatt und Domänenpächter Schneider aus Ober-Langenwaldau.

### **Schönborner Straße**

Von der -Posener Straße abzweigend nach Richtung -Rüstern, davon abstammend der Volkstanz „Der Schönborner“ aus dem Liegnitzer Land in Richtung dem Ort Schönborn führend.

### **Schönfeld, Tobias**

Musiker und Musikdirektor in der Piastkapelle in Liegnitz von 1613-1635, auch Nachfolger des Liegnitzer Hofkapellmeisters Johannes Knöfel.

### **Schokoladenhandlungen / Konfitürenhandlungen** gibt es 1936 u. a.

Arndt	-Postraße 2
Birke	-Breslauer Straße 95
Daschowski	-Piastenstraße 46
Dinter	-Ring 36, -Klosterplatz 1-2
Faßbender	-Ring 5
Gerling & Rockstroh	-Ring 8
Heide	-Lindenstraße 8
Jung	-Ring 16
Kinner	-Parkstraße 4
Kosa	-Ring 36
Meyenburg	-Ring 45, -Frauenstraße 34
Most, GmbH	-Ring 2
Ortenburger	-Parkstraße 1
Purschke	-Breslauer Straße 10-14
Scherpe	-Ring 6
Schubert	-Feldstraße 27

### **Scholz, Gustav, Benjamin, Gottfried**

Evangelischer Geistlicher, geboren 1773 in Breslau, gestorben 18.01.1816 in Liegnitz, Studium in

Breslau und Halle. 1806 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1808 Diakonus der -Peter- und Paul-Kirche, 1815 dort Oberdiakonus, gründet 1809 eine Unterrichtsanstalt für Mädchen. Seine Vaterlandsliebe zwingt ihn, während der Franzosenzeit 1813 Liegnitz für einige Zeit zu verlassen.

### **Scholzhau**

Wohnhaus in der -Frauenstraße 35 in der Nähe der -Liebfrauenkirche mit Skrafittoschmuck an der oberen Fassade mit Symbolen der Musica, Arithmetica, Gramatica, Dialektica, Astronomica, Rhetorica und Geometrica, sowie Blumen, Ranken- und Bandornamenten ausgefüllt. Der erste Eigentümer ist der Liegnitzer Gelehrte Hans Scholz, der sich auch Johann Scultetus nennt, der den Fassadenschmuck an den italienischen Künstler Giovannini zur Ausführung gibt.

### **Scholz, Ursula verw. Greiss**

Dichterin und Sängerin, geboren 10.02.1916 in Liegnitz.

### **Scholz, Siegesmund**

Geboren in Lobendau bei Liegnitz. Er gibt die berühmte Liedersammlung „Die singende Muse an der Pleiße“ heraus. Sein Pseudonym ist Sperontes. Er beeinflusst das deutsche Lied ab 1740.

### **Scholz, Dr. Wolfgang**

Musikwissenschaftler. Geboren 17.01.1910 in Liegnitz. Studium in Breslau und München. Dissertation über die Musikgeschichte der Stadt Liegnitz von ihren Anfängen bis zum Jahr 1800. Leiter des städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes.

Nach der Besetzung der Stadt durch das sowjetische Militär 1945 wird eine deutsche Kommandantur eingerichtet, dessen Leiter er stellvertretend wird. Leiter selbst ist der Tscheche Stanislaus Maly, ein Abenteurer in der Fremdenlegion, auch im KZ gewesen. Dieser hat dem sowjetischen Marschall Shukow, der in der Villa -Dovestraße 14 Quartier genommen hat, Dr. Scholz als Leiter des deutschen (später technischen) Büros vorgeschlagen.

Organist und Chorleiter 1945-1946 der Kirchengemeinde St. -Johannis. Die Ausweisung erfolgt dann am 23. Juli 1946. Ab 1953 ist Dr. Scholz Lehrer an einem Gymnasium in Essen. Gestorben 08.06.2000 in Essen.

### **Schrebergärten**

Am 28.03.1903 wird von Kommerzienrat Max Hübner für seine Arbeiter eine Laubenkolonie am -Lobendauer Weg gegründet. Die 18 Morgen Acker werden den Arbeitern kostenlos zur Verfügung gestellt, mit Gartenhäuschen, Brunnen und Spielplatz. 1909 stellt Hübner weiteres Land mit 56 Parzellen zur Verfügung und wird als Schrebergartenkolonie verpachtet.

Die nächsten Anlagen entstehen auf dem Gelände zwischen -Jauer Straße und -Goldberger Straße, Ende der -Albrechtstraße.

1908 folgen eine Anlage am -Waldauer Weg, an der -Dänemarkstraße (bei der Firma Gubisch), an der -Breslauer Straße in Richtung -Groß Beckern oder -Sonnenland an der -Immelmannstraße, 1911 an der -Weißenroder Straße.

Die Gärten haben Größen zwischen 200-300 qm und werden für ca. 10-30 Mark angepachtet. Benannt nach dem Arzt Schreber. (Siehe -Schreberweg)

### **Schreberweg**

Parallelweg zur -Immelmannstraße zu den Schrebergärten führend, benannt nach dem deutschen Arzt, Dr. med. Daniel, Gottlob, Moritz Schreber, geboren 15.10.1808 in Leipzig, gestorben 10.11.1862 in Leipzig, Namensgeber, nicht „Erfinder“ des Kleingartenwesens in Deutschland. Er ist Vorkämpfer für die Kleingärten innerhalb einer Gartenkolonie am Stadtrand.

### **Schreiber, Joseph**

Katholischer Geistlicher, geboren 03.06.1900 in Gierichswalde, Kreis Frankenstein, gestorben 19.08.1978 in Hildesheim, Studium in Breslau und Freiburg i. Br. Ab 12.01.1925 III. Kaplan an der -Johanniskirche, 1931 zum I. Kaplan, wegen seiner Verdienste als Seelsorger erhält er 1933 den Titel Kuratus. Er baut die „Deutsche Jugendkraft“ im Regierungsbezirk auf, kümmert sich um den Arbeiterverein, betreut den Taubstummenverein und feiert Gottesdienste mit den Strafgefangenen.

### **Schroeter, Christian**

Pädagoge, geboren um 1670 in Liegnitz, gestorben 04.08.1723 in Liegnitz, ist seit 1708 Konrektor der Liegnitzer Stadtschule und hat mehrere dichterische Nachrufe verfasst.

### **Schubart, Sebastian**

Evangelischer Geistlicher, geboren 1498 in Kulmbach, gestorben 20.04.1580 in Lüben, kommt 1520 nach Liegnitz, bemüht sich zuerst um die Erneuerung der Franziskaner mit dem Kloster, predigt 1522 in der -Johanniskirche im Sinne der Reformation sowie ab 1535 in der -Liebfrauenkirche und ist hoch geachtet.

### **Schubertshof**

Großes Gut an der südlichen Stadtgrenze hinter der Stadtrandsiedlung.

### **Schubertshofer Weg**

Weg in Richtung des südlich gelegenen Gutes -Schubertshof, spätere Gaststätte mit Gartenlokal. Es ist ein Fußweg, der vom -Schubertshof zur Villa Bissy in südliche Richtung führt und in die -Neudorfer Straße mündet.

### **Schützengesellschaft (Schützenbrüderschaft)**

1810 wird ein neues -Schießhaus errichtet. 1811 findet das erste Königsmahl statt. Am 22.09.1845 brennt der Saal des -Schießhauses ab. 1845 erfolgt die Uniformierung durch den Ortsvorsteher, die der Stadtrat Amandus Schwarz durchgesetzt hat. 1877 trifft eine verirrte Kugel den Pastor -Ehlers auf dem -Doktorgang und von da ab, wird die Benutzung der Schießstände neben der -Baumgartallee untersagt. (Siehe -Schießhaus)

1881 wird ein neuer Vertrag mit der Stadt geschlossen auf 16.000 Mark Abfindung und Ausweisung eines Geländes auf dem Hinterhaag (anschließende südlich gelegene Fläche) zum Bau eines -Schützenhauses. Baubeginn ist der 18.02.1882 mit der Timmlerschen Bierhalle als Kolonnade. Die Einweihung erfolgt am 01.08.1882.

### **Schützengilde - Schützengesellschaft**

Ursprünglich 1414 erstmals erwähnt. 1860 erhält sie die Korporationsrechte, da sie sich u. a. um die Erhaltung der öffentlichen Ordnung im (Revolutions-) Jahr 1848 Verdienste erworben hat. 1864 wird eine Satzung entworfen, mit Schützenkretscham (Gaststätte) am -Haag, -Schießhaus und dem Schützenstand am -Haag. Vom 07.-09.07.1863 ist das erste Schlesische Provinzialschützenfest in Liegnitz.

### **Schützengrund**

Grünanlage an der -Jochmannstraße, früher befindet sich dort um 1811 ein Irrgarten, weil früher die Liegnitzer Schützen von dem alten -Schießhaus her geschossen haben.

### **Schützenhaus**

U. a. auch als Gaststätte an der -Weißenroder Straße in rotem Ziegelbau errichtetes Schützenhaus. (Siehe -Schützengesellschaft)

### **Schützenstraße**

Nach 1872 ausgewiesen u. a. auf dem Gelände des ehemaligen Badehauses. 1895 bis zur -Jauer Straße verlängert, führt über die -Sophienstraße.

## **Schubertstraße**

Parallelstraße zur -Jauer Straße, führt in die Innenstadt vom Hindenburgplatz bis zur -Bitschenstraße, benannt zu Ehren des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert, geboren am 05.03.1793. Schubert hinterlässt sein gesamtes Vermögen der Stadt Liegnitz für eine zu gründende Stiftung. Es ist für ihn außerdem ein -Denkmal aufgestellt.

## **Schuhhandlungen** gibt es 1936 u. a. 23

Bata	-Ring 25
Berger	-Ring 50
Fiebach	-Ring Ecke -Frauenstraße
Fietzek	-Carthausstraße 32
Hauke	-Frauenstraße 43
Heidrich	-Ring 51
Lucas	-Ring 23-24
Melzig, Ernst	-Burgstraße 20-21
Schäfer, Julius	-Mittelstraße 55

## **Schuhmacher** gibt es 1936 = 147 u. a.

Adolph	-Wörther Straße 1 a
Berger	-Steinweg 15
Duksch	-Frauenstraße 32
Exner	-Frauenstraße 63
Friedrich	-Breslauer Straße 30
Gumprecht	-Carthausstraße 19
Hannig	-Grenadierstraße 6
Herzig	-Dänemarkstraße 4
Hoffmann	-Kohlmarkt 8
Hüttner	-Kriegerehrung 8
Klink	-Mittelstraße 59
Koschany	-Dovestraße 4
Nowack	-Breslauer Straße 237
Richter	-Bilsestraße 7
Scholz	-Ermannweg 32
Steiner	-Burgstraße 34
Thomas	-Rosenstraße 8
Zingler	-Glogauer Straße 68

## **Schulen**

Öffentliche Schulen, „Volksschulen“ im heutigen Sinne gibt es in früheren Zeiten noch nicht. Den Elementarunterricht vermitteln Privatschulen.

1805 bestehen nur 3 Bürgerschulen. Diese haben noch keine eigenen Gebäude, sondern sind seinerzeit in Privathäusern untergebracht.

In den Vorstädten bestehen 4 solcher Schulen, in der Haynauer und Goldberger Vorstadt werden 1799 und 1803 Schulhäuser gegründet. Die katholische Volksschule wird nach den Vorschriften von 1800-01 neu gegründet und kann entsprechend im Jesuitenkolleg, unterstützt von der ehemaligen Franziskanerschule, lehren.

Die Schülerzahlen sehen 1871-72 wie folgt aus:

- Städtisches Evangelisches Gymnasium	371 Schüler
- Vorschule	98 Schüler
- Provinzial Gewerbeschule	47 Schüler
- Handwerker – Fortbildungsschule	130 Schüler

- Wilhelmschule		424 Schüler
- Höhere Töcherschule		242 Schülerinnen
- Mädchenbürgerschule		437 Schülerinnen
- Peter- und Paul Parochialschule	)	223 Schüler
	)	193 Schüler
- Liebfrauen Parochialschule	)	252 Schüler
	)	262 Schüler
- Katholische Stadtpfarrschule	)	213 Schüler
	)	<u>219 Schüler</u>
		1.758 Schüler bzw.
		1.353 Schülerinnen

1873 verändern sich die Zahlen so, z. B. haben

- Städtischen Gymnasium	484 Schüler
- Wilhelmschule	482 Schüler
- Höhere Töcherschule	249 Schülerinnen
- Mädchenbürgerschule	430 Schülerinnen
- Katholische Pfarrschule	
- Dornbuschschule	207 Schüler

Die Benennung der Schulen wird u. a. durch Überlastung ab 1881 durchgeführt mit folgenden Namen in dieser Zeit:

die Knabenschule	Evangelische Schule	Nr. 1
die Mädchenschule	-"-	Nr. 2
die Dornbuschschule	-"-	Nr. 3
die Töpferbergschule	-"-	Nr. 4
die Carthauschule	-"-	Nr. 5

die katholische Knabenschule	Katholische Volksschule Nr. I
die katholische Mädchenschule	-"- Nr. II

1911 bestehen folgende Schulen, Fortbildungsanstalten und Kindergärten mit Schülerzahlen:

<u>1. Städtische Bildungsanstalten:</u>	Schülerzahlen	
- Gymnasien	393	
- Realgymnasien in Entwicklung	20	
- Vorschule	104	
- Oberrealschule	532	
- Vorschule	160	
- Oberlyzeum in Entwicklung	21	
- Lyzeum	441	
- Studienanstalt in Entwicklung	66	
- Mädchenbürgerschule	620	
- evangelische Volksschule	1 )	Hedwigschule, -Herzog-Heinrich-Straße
	)	Rektor Groll
	2 ) 1.912	Dänemarkschule, -Hellwigstraße
		Rektor Gampig
	3 621	Dornbuschschule, -Jauer Straße
		Rektor Gasde
	4 533	Töpferbergschule, -Glogauer Straße
		Rektor Böselts bzw. Jülke
	5 1.055	Lutherschule, -Steinweg
		Rektor Tappert
	6 615	Knabengrünschule, -Grünstraße

			Rektor Frenzel
	7	638	Mädchengrünschule, -Grünstraße
			Rektor Schaschke
	8	990	Pestalozzischule, -Koischwitzer Straße
			Rektor Hofrichter
	9		Hans-Schemm-Schule, -Breslauer Str.
			Rektor Schmidt
- katholische Volksschule	I )		
	III )	626	Ritterschule, -Ritterstraße
			Rektor Langer
	II	272	
	IV	324	-Eichendorffschule, -Koischwitzer Straße
			Rektor Matschinske
- Hilfsschule für Schwachbefähigte		79	-Piastenstraße 3
			Rektor Riedel

## 2. Nicht städtische Bildungsanstalten:

- Königl. Pädagogisches Seminar		12	
- Königl. Ritterakademie		29	-Haynauer Straße
- Königl. Gymnasium Johanneum		217	
- Landwirtschaftsschule		309	
- Königl. Lehrerseminar		106	
- Evang. Präparandenanstalt		88	
- Seminarübungsschule		248	
- Jaehnersches Lehrerinnenseminar		27	
- Jaehnersches Oberlyzeum		71	
- Koschmiedersches Lyzeum		145	
- Koschmiedersches Lehrerinnenseminar ..	32		
- Koschmiedersches Kindergärtensem.		8	
- Jüdische Religionsschule		42	

## 3. Fortbildungsanstalten

- Gewerbliche Fortbildungsschule	1.036
(Zeichenklassen)	593
- Kaufm. Fortbildung	
- männlich	391
- weiblich	129
- Fortbildungskurse für Handwerkskammer	115
- Haushaltungsschule des Vereins Frauenwahl	175
- Fahrschule	9

## 4. Pflegeanstalten

- Taubstummenanstalt	170
- Idioten-Bildungs- und Pflegeanstalt	70

## 5. Kleinkinderversorgungsplätze

- Hermannscher Kindergarten	33
- Koschmiederscher Kindergarten	18
- Kleinkinderschule Hayn. Str.	60
-        "-        Carthause	45
-        "-        Glog. Str.	65
-        "-        Schloss	70
- Kleinkinderbewahrungsanstalt der Frauenhilfe	45



- Kinderhort Steinweg	44
- Auguste Victoria Heim Krippe	16
- -"- Kinderverwahranstalt	45
- -"- Kinderhort	40
- -"- Heimkinder	18
- Städtisches Kinderheim Waisen	55
- -"- Kinderhort	160
- -"- Krippe	38
- Marthaheim Kinderhort	36
- -"- Kinderverwahranstalt	64
- -"- Krippe	24
- Katholische Spielschule Zimmerstraße	23
- Katholische Krippe	18
- Katholische Kinderbewahranstalt Mauerstraße	50
- Kinderhort des Vereins für Fraueninteressen	50

#### 6. Kunstanstalten

Konservatorium Grimm  
Musikinstitut Körner

Liegnitz hat 1912 somit fünf höhere Lehranstalten mit Universitätsreife, zwei humanistische Gymnasien, ein Realgymnasium, die -Ritterakademie und eine Oberrealschule für Jungen am -Klosterplatz, sowie eine real gymnasiale Studienanstalt für Mädchen, die -Auguste-Victoria-Schule, ein Lehrerseminar zunächst noch im Gymnasium in der -Baumgartstraße, ein Lehrerinnenseminar in der Auguste-Victoria-Schule, eine Mädchen-Mittelschule , früher am -Friedrichsplatz, später in der -Moltkestraße. Rektor ist 1939 Herr Gehde. Eine gewerbliche und zwei nach Geschlechtern gegliederte kaufmännische Fortbildungsschule, eine Landwirtschaftsschule, zur mittleren Reife führend, -Petrischule, Jaehnersche- und -Koschmiedersche Privatschule für Mädchen, die lyzeale Bildung mit Ausbildung von Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen verbinden.

1936 bestehen folgende Schulen

-Ritterakademie und St. Johannisstift -Haynauer Straße 1, 3, 5  
Kurator Lothar Graf von Rothkirch  
Freiherr von Trach auf Bärsdorf-Trach

Staatliches Gymnasium Johanneum -Haynauer Straße 1, 3, 5  
Studiendirektor Mittag (siehe -Ritterakademie)

Städtisches Evangelisches Realgymnasium -Baumgartstraße 4  
Oberstudiendirektor Weber

Städtische Wilhelm-Oberrealschule -Klosterplatz 7  
(siehe -Herzog-Heinrich-Schule)  
Oberstudiendirektor Prof. Dr. -Zuchhold

-Auguste-Victoria-Schule  
(Städtisches Lyzeum mit Realgymnasialer  
Studienanstalt) -Bilsestraße 8  
Oberstudienrat Pruß

Elisabethschule  
(Privates Lyzeum mit Vorschule  
3 jähriger Frauen- und Haushaltsschule der

Evangelischen Diakonissenanstalt zu Frankenstein) Direktorin Anna Ohnesorge	-Steinmetzstraße 8-10
Kindergarten der Elisabethschule, Diakonisse Charlotte Müller	-Weißenburger Straße 4 d
Evangelische Schülerinnenheim, Elisabethheim, Diakonisse Marlene Petran	-Weißenburger Straße 4 b
Höhere Landwirtschaftsschule Studiendirektor Dr. Behlen	-Wilhelmstraße 32
Bäuerliche Werkschule für Gemüsebau und Beratungsstelle	-Museumsstraße 2
Niederschlesische Provinzial-Taubstummenanstalt Direktor Manko	-Haynauer Straße 96-110
Städtische Mittelschule Mittelschulrektor Neuber	-Moltkestraße 26
Hinzu kommen (o. a. Genannten) 9 evangelische und 2 katholische Volksschulen. Es sind u. a. die evangelischen Volksschulen 1 und 2 in der 1882 neu erbauten 3, 4 und 5 in der erweiterten 6 und 7 in der 1899 neu erbauten 8 in dem 1911 errichteten evangelischen Teil der	Hedwigsschule Dornbuschschule die Carthaus- und die Töpferbergschule Haagschule (Grünschule) Koschwitzer Schule –Pestalozzischule

Rektoren sind 1939 die Herren Groll, Gampig, Gasde, Narger, Tappert, Frenzel, Schaschke, Hofrichter und Schmidt sowie 9 Hans-Schemm-Schule.

Die katholischen Volksschulen I und III sind in der 1888 von der Realschule geräumten Ritterschule II im Gebäude des Jesuitenkollegiums am -Kohlmarkt, IV in der 1908 neu erbauten Teil der Koischwitzer Schule, katholischer Teil –Eichendorffschule untergebracht. 1939 sind Rektoren Nerlich und Metschinske.

#### Auszüge von einzelnen Schulen:

##### Alt-Beckerner Schule

Durch die Eingemeindung von Teilen von Beckern hat sich die Stadt Liegnitz verpflichtet, 1/8 der Baukosten einer neuen Schule in Beckern zu übernehmen. Grundsteinlegung ist am 15.08.1894.

##### Carthauschule

An der –Uferstraße

1880 durch einen Rohziegelbau errichtet. Vergrößerung auf 11 Klassen mit 61.739 Mark Kosten. Geweiht am 09.10.1880, 760 Schüler. Im Jahr 1890 erfolgt ein erneuter Anbau. Errichtet wie der Mittelbau für 102.000 Mark mit 17 Zimmern, 1895 kommt ein weiterer Teil für 15.000 Mark dazu.

##### Dänemarkschule

Schule in der Haynauer Vorstadt, 1911 gebaut, am 24.10.1912 erfolgt die Einweihung mit

Lehrerwohnhaus, Turnhalle, botanischem Garten und Zieranlagen. Kosten 360.000 Mark.

#### Dornbuschschule

An der -Jauer Straße. Am 05.06.1899 Erhöhung um 2 Stockwerke für 25.000 Mark. Anbau von 4 Klassen am 01.04.1906 für 36.407 Mark.

#### Evangelisches Lehrerseminar

1892-1925, seit 1912 in der -Moltkestraße.

#### Fahrschulkurse

z. B. 15.02.-15.03.1912 für die Kutscher im Fahren, in der Behandlung der Pferde und der Handhabung verkehrspolizeilicher Vorschriften. Die Speditionsfirma H. Langner stellt kostenlos die Gespanne zur Verfügung.

#### Haagschule

Im Volksmund auch -Grünschule genannt, im -Haag gelegen. Wegen der Überfüllung der Hedwigs- und Carthaussschule entsteht die Notwendigkeit, für die Niederstadt eine eigene Schule zu bauen. Der freie Platz im -Haag wird gewählt. Die Plangenehmigung ist am 18.10.1897. Es entstehen Kosten von 243.000 Mark. Als erste Liegnitzer Schule erhält sie Brausebäder durch eine Niederdruckdampfheizung. Ab 01.10.1899 ist Schulbetrieb mit 24 Klassen. 1908 kommt ein Schulgarten von 270 qm hinzu.

#### Handwerker-Fortbildungsschule

Ab 1870 als gewerbliche Fortbildungsschule, dann am 26.10.1891 u. a. mit Fachzeichnen und Freihandzeichnen als Fächer erweitert, sowie ab 1908 als Kaufmännische Pflichtfortbildungsschule für weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge. Fächer sind Rechnen, Handelskunde, Schriftverkehr, Steno, Maschine- und Schönschreiben.

#### Hans-Hemm-Schule, Evangelische Schule 9

An der -Breslauer Straße gelegen, auch -Groß Beckener Schule genannt.

#### Hedwigsschule

Auf einem Teil des Rufferschen Wallgrabens am 16.10.1882 eingeweiht für ursprünglich 220.000 Mark als Volksschule 1 und 2 errichtet. Es erfolgt aber eine Verteuerung auf 324.192 Mark, da die neueste Einrichtung ausgewählt worden war, so für die Heizung werden die Bornschen Luftheizungsöfen genommen und für die Aborte das Heidelberger Tonnensystem.

#### Höhere Mädchenschule

Kann 1905 das 50 jährige Bestehen feiern. Erster Leiter ist Rektor Engwitz 1855-1859, es folgen Rektor König 1859-1861, Direktor Ragozy 1861-1890, Direktor Howe 1890-1899, sowie Direktor Dr. Leonhardt seit 1899, später dann ist er, durch Zusammenschluss, an der Auguste-Victoria-Schule.

#### Koischwitzer Schule -Eichendorffschule und -Pestalozzische

Durch das Anwachsen in der Carthaussschule wird es erforderlich, dass die auch dort untergebrachte katholische Volksschule IV ein eigenes Gebäude bekommt, das im Landhauscharakter an der -Koischwitzer Straße errichtet wird. Bezogen wird sie am 31.03.1908 für 92.000 Mark Kosten mit 9 Klassenzimmern, 1 Zeichensaal und Schulgarten errichtet,= katholische -Eichendorffschule.

Aber auch die Volksschule Nr. 8 braucht ein neues Gebäude. 1909 beginnt man für 19 Klassen an der -Koischwitzer Straße eine Schule im Anschluss an die o. a. -Eichendorffschule mit gemeinsamer Turnhalle zu bauen. Kosten sind 198.000 Mark. Am 20.03.1911 erfolgt die Einweihung auch dieser Schule als evangelische Pestalozzische. Rektor ist u. a. Clemens.

Schule an der Ritterstraße

Ab 14.10.1872 als die erste mit Luftheizung und Ventilation in Liegnitz errichtete Schule an der -Ritterstraße. Ab 10.05.1884 als höhere Bürgerschule, ab 1892 den Status als Realschule bekommen.

Steinwegschule

Um 1880 als evangelische Schule am -Steinweg gebaut.

Töpferbergschule

In der Nordstadt an der -Glogauer Straße. Eine Erweiterung erfolgt im Herbst 1904 auf 8 Klassen mit 58.300 Mark Kosten.

Wilhelmschule

Erst Mittelschule, am 20.03.1866 beschlossen und am 29.04.1867 am -Friedrichsplatz bezogen.

### **Schulgeld**

Abschaffung für Volksschulen 1888.

### **Schumm, Curt**

Bankdirektor, geboren 23.01.1883, gestorben 10.02.1945 in Liegnitz. Ab 1921 Direktor der Zweigniederlassung der Schlesischen Landschaftlichen Bank, Ratsherr. Er bekommt hohes Ansehen durch seine Lichtbilder der Heimat, entsprechende Beiträge und fotografischen Kunstwerke auch entsprechend der natürlichen Gesamtstimmung und wird dadurch als Dichter der Lichtbildkunst bezeichnet, auch als Übermittler dieser wertvollen und umfangreichen Erinnerungen in Bild und Schrift u. a. für Bildagenturen und Verlage. Er ist auch ein gewissenhafter Chronist über Liegnitz.

### **Schummel, Johann, Gottlieb**

Pädagoge und Schriftsteller, geboren 08.05.1748 in Seitendorf bei Hirschberg, gestorben 23.12.1813 in Breslau. Ab 18.01.1779 bis 01.10.1788 Oberkurator an der -Ritterakademie, führt dort eine Lehrplanreform im Geschichtsunterricht durch, gründet die „Mittwochsgesellschaft“ als literarischen Zirkel.

### **Schulplatz**

Später -Friedrichsplatz, benannt ursprünglich nach dem bedeutenden Schulneubau 1853-60, als Volksschulbau vor der Pforte errichtet.

### **Schulstraße**

Verbindungsstraße zwischen -Jauer Straße über die -Sophienstraße hinaus zur -Luisenstraße, benannt nach der an ihr liegenden Berufsschule.

### **Schulz, Wilhelm**

Geboren 24.03.1894 in Schmiedeberg / Riesengebirge, Studium in Tübingen, Leipzig, Halle und Breslau. Pastor ab 01.06.1919 an der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche, ermordet auf dem Weg zum Gottesdienst am 12.05.1946 in Lobendau, Kreis Goldberg / Schlesien.

### **Schulz (Merkel), Konrad**

Königlicher Musikdirektor, Kantor und Organist, geboren 03.11.1863 in Naumburg a. B. Gestorben 03. oder 04.02.1919 in Liegnitz, ist zuerst um 1866 Dirigent der Sängerschaft Leopoldina Breslau, dann 1891 Kantor und Organist der -Liebfrauenkirche, 1896 musikalischer Leiter der Singakademie, nimmt Einfluss auf die Neugestaltung des Choralbuches für Schlesien.

### **Schulzahnklinik**

In der -Petristraße.

### **Schwalbenweg**

Parallelweg zum -Mövenweg, -Fliederweg und -Breslauer Straße im Bereich der -Kleinsiedlung nach -Groß Beckern.

### **Schwarze Christoph**

Gefährlicher Raubritter, hingerichtet 1513 durch Herzog -Friedrich II. (1499-1547)

### **Schwarze Friedrich**

Räuberlegende über den Schwarzen Friedrich, der nach dem 30-jährigen Krieg im Liegnitzer Land sein Unwesen treibt und von niemandem gefasst wird.

Die Liegnitzer suchen ihn überall, doch finden sie ihn nicht, trotz hoher Belohnungen. In dieser Zeit kommt dann ein reicher Jüngling in einen Kretscham (Gaststätte). Er macht sich durch sein bescheidenes Wesen beliebt und bekommt so auch die Gunst der schönen Wirtstochter. Eines Sonntags unternehmen beide einen Ausflug. Sie kehren aber nicht zurück, denn der Mann ist ein Geselle des Schwarzen Friedrichs und sollte die Tochter entführen.

In der Wohnhöhle indes verspricht der Schwarze Friedrich, sie gut zu behandeln, nur dürfe sie nicht den Ort verlassen, sonst sie und ihre Eltern sterben müssten. Der Schwarze Friedrich hat dann irgendwann mal wieder einen Streifzug zu machen und zwar nach Böhmen. Diese Zeit nutzt die schöne Wirtstochter, markiert sich den Weg mit Edelsteinen, die in ihrem Gewand sind und wandert nach Liegnitz. In der -Liebfrauenkirche kniet sie auffällig und klagt halblaut, dass man sie verstehen kann, über ihr Leid.

Die Kunde darüber geht rasch um in Liegnitz. Die Männer greifen zu den Waffen. Die Kretschamstochter kommt dank der Edelsteine zurück in ihre Wohnhöhle und sieht den Schwarzen Friedrich, der misstrauisch umgekehrt war und sie sucht. Er stürzt dann auf sie zu, aber die tapferen Liegnitzer Bürger überwältigen ihn. Geschehen Anno Domini 1661.

### **Schwarze-Stunden-Brüder**

Gegründet am 14.11.1830. Sie tagen über 50 Jahre in der Friedrichschen Gastwirtschaft in der -Mittelstraße. Eine kleine Zahl, höchstens 16 Männer versammeln sich wöchentlich beim dunklen Braunbier, das dem Verein den Namen gibt. Man pflegt ernsthafte Gespräche, hört Vorträge, achtet auf Persönlichkeit, dagegen nicht auf Rang und Namen.

### **Schwarzvorwerk**

Stauwerk am -Schwarzwasser.

### **Schwarzwasser**

Wasserlauf. Am Zusammenfluss mit der -Katzbach entsteht Liegnitz im Urstromtal Breslau – Magdeburg, einem weiten Sumpf- und Seengebiet. Das Schwarzwasser fließt durch das nördliche Stadtgebiet, am -Nordbad vorbei und erhält an der Kreisgrenze Zufluss vom Wasser der Schnellen Deichsa, die vom Probsthainer Spitzberg kommt, fließt in die -Katzbach im Gemeindegebiet von Pfaffendorf.

### **Schwarzwasserbadeanstalt**

Bereits um 1900 besteht auf den Bruchwiesen eine öffentliche Badeanstalt am -Schwarzwasser. Ein großer Teil dieser Anlage ist mit Holz verkleidet und besteht bis zur Entstehung des -Nordbades.

### **Schwarzwasserbrücke**

Brücke über das -Schwarzwasser im Bereich der -Glogauer Straße. Der Beschluss zur Erneuerung der Brücke ist am 19.01.1903 gefasst worden und zwar soll sie aus Stein- und Stampfbeton erfolgen. Entworfen hat sie Stadtbauinspektor Molle. Sie wird 1903 ausgeführt mit 84.922 Mark

Kosten.

### **Schweinichen, Hans von**

Herzoglich Liegnitscher Hofmarschall und Verfasser des Memorialbuches, geboren 25.06.1552 auf der Gröditzburg, Kreis Goldberg, gestorben 23.08.1616, mit einem schweren Amt, dem Herzog Heinrich XI. bei einer riesigen Schuldenlast stets neue Geldmittel zu besorgen.

### **Schweinitz, David von, Edler zu Seifersdorf und Petersdorf**

Geboren 23.05.1600 in Seifersdorf bei Liegnitz, gestorben 27.03.1667 in Liegnitz, Studium Heidelberg, Groningen. Herzoglicher Hof- und Kammerjunker ab 1622, herzoglicher Rat des - Herzogs Georg-Rudolph ab 1628 und schließlich 1657 Landeshauptmann des Herzogtums Liegnitz.

### **Schwenckfeld, Daniel, Casper von**

1489 in Ossig bei Lüben geboren, 1561 in Ulm gestorben. Er steht zur Zeit der Reformation im Dienste des Herzogs von Liegnitz. Bekannter und führender Geistlicher in Liegnitz, der nicht ganz die Witterberger theologische Richtung vertritt.

Seine Lehre ist u.a.

1. Aus Worten und Sakramenten kräftige Mittel zu machen, ist irrig, sondern es bedarf einer göttlichen Offenbarung, um die Sakramente gebrauchen zu können
2. die Kindstaufe wird verworfen
3. keinem Menschen ist es gegeben, Sünden zu vergeben

Durch die -Herzöge Friedrich II. und III. werden strenge Regeln gegen Schwenckfeld und seine Anhänger ergriffen. Die Schwenckfelder sind aber nicht bereit, ihr Sektentum abzulegen. Daher ausgewiesen und verfolgt, lassen sich diese Menschen mit ihrem Prediger Fabian Eckel am Fuße des Probsthainer Spitzberges nieder. Hier bildet sich ein neues Schwenckfelder Gemeindeleben heraus, dass auf strenge sittliche Zucht achtet.

Anhänger haben aber auch die Konsequenz gezogen und gingen seinerzeit nach den USA, wo sie auch heute noch, vor allen Dingen in Pennsylvanien, stark vertreten sind. Schwenckfeld selbst wendet sich unter dem Eindruck der Hilfslosigkeit und Unfreiheit des Menschen der Mystik zu und gewinnt zahlreiche Anhänger. Erst Friedrich der Große gestattet den Schwenckfeldern ihren Glauben zu leben und veranlasst die Möglichkeit zur Rückkehr. Seit 1826 ist die Sekte aber in Schlesien verschwunden und in der evangelischen Bevölkerung aufgegangen.

### **Sedansfest**

Ab 02.09.1872 findet die jährliche Gedenkfeier zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan am 01.09.1870 im deutsch-französischen Krieg statt, bei der der französische Kaiser Napoleon III. gefangen genommen wird und diese Schlacht ausschlaggebend für den deutschen Sieg ist.

### **Sedan Straße**

Zum Gedenken an die Schlacht bei Sedan am 01.09.1870 gegen die Franzosen, führend von der - Haynauer Straße über die -Nicolaistraße zur -Wörther Straße, siehe -Sedansfest.

### **Seen**

des Liegnitzer Landes, an denen die Stadt einen großen Anteil hat:

1. Kunitzer See, Fläche 97 ha, 40 m Tiefe mit einer Möweninsel, auf der Möwen seit 1830 brüten. 1930 sind es 15.000 Möwen
2. Koischwitzer See, Fläche 43 ha, 15 m Tiefe. Nach der Sage sollen die Mongolen hier den Kopf Heinrichs II. (des Frommen) hinein geworfen haben, siehe -Schlacht bei Wahlstatt
3. -Ziegenteich, Stadtteich inmitten der Stadt mit einer kleinen Insel und angrenzender Baude
4. Jeschkendorfer See, nahe dem Dorf Jeschkendorf
5. Seedorfer See

6. Pansdorfer See, das sogenannte Seebad der Stadt, an dem sich 1881 die Badeanstalt der Königsgrenadiere befindet, siehe -Garnison.

### **Seerosenweg**

Geplantes Straßenviereck an der Gemarkungsgrenze und der -Jauer Straße mit Zufahrt über den -Waldmeister Weg.

### **Segelflugschule**

Eröffnung im Dezember 1928.

### **Seidenanbau**

Ende 1700, Anfang 1800 werden Maulbeerpflanzungen angelegt, die aber nicht recht gedeihen, so dass 1802 am Goldberger Tore die Bäume entfernt werden. 1847 tritt erneut ein Plan auf. Im Kaffeehaus am -Haag wird aufgrund eines Vortrages des Lehrers Heeger in der technischen Gesellschaft am 07.09.1847 ein Seidenbauverein gegründet. Protektor ist Geheimrat von Unruh. 1855 werden von 25.000 Raupen, 68 Metzen schöner Kokons erstellt.

### **Seifenfabrik Reger**

In der -Wiesenstraße.

### **Seiler, Anton, Johannes, Steffen**

Klavierbauer und Fabrikbesitzer, geboren 06.01.1923 in Dresden, gestorben 12.03.1998 in Kitzingen am Main. Ausbildung zum Klavierbauer von 1938-1941 u. a. bei der größten ostdeutschen Pianoforte-Fabrik Ostdeutschlands Ed. Seiler.

### **Seiler-Quartett**

Gründung am 05.07.1854, in dem sie die „Liedertafel“ verlassen haben, bestehend aus dem Gastwirt Hübner (dem feinen Wilhelm), dem Lithographen Hielscher (dem klugen Adolph), dem Glasermeister Langöhrich (dem stillen Gustav), zuweilen dem Opersänger Kratze aus Breslau (der fidele Kratze) sowie dem Instrumentenbauer Seiler (der schöne Eduard).

Schon am 05.09.1854 wird ein Konzert zugunsten der Überschwemmungsgeschädigten in Niederschlesien mit einem Erlös von 25 Talern Reingewinn gegeben. Weitere Konzerte folgen, so auch an Sommerabenden bei -Hähnel oder in der -Gorkauer Bierhalle.

Das Quartett sieht sich nicht nur als Gesangsverein, sondern auch als Geselligkeits- und Freundschaftsbund an, der mit der Stadt und allen Schichten des Bürgertums verwachsen ist.

Nach 10 Jahren ist das Quartett ein bedeutsamer Faktor im Chorwesen der Stadt und sogar 1867 gibt es ein Konzert mit der Singakademie unter Wilhelm Fritze, einem Schüler von Franz Liszt. Ein Höhepunkt ist die im räumlich und akustisch prachtvollen elliptischen Saal begangene 50-Jahrfeier 1904 in dem zuvor 1903 erworbenen eigenen Quartetthaus (Alte Ressource - erbaut 1805) unter Vorsitz des Ehrenvorsitzenden Kasig.

### **Selbstverwaltung**

Bereits 1293 erhält die Stadt nach dem Vorbild von Breslau, anstelle des herzoglichen Vogtes, die Selbstverwaltung.

### **Senefelder Straße**

Geplante Verbindungsstraße von der -Breslauer Straße zur -Koischwitzer Straße, als Verlängerung der -Insterburger Straße, benannt nach Alois Senefelder, geboren 06.11.1771 in Prag, gestorben 26.02.1834 in München, österreichisch / deutscher Schauspieler und Theaterschriftsteller. Nach ihm werden nicht nur in Berlin, sondern auch in rund 50 deutschen Städten Straßennamen vergeben.

### **Seyffarth, Carl**

Druckerei in der -Lübener Straße, 1889 übernommen von Ewald Scholz und Adolf Niegisch.

### **Seyffarth, Ludwig, Wilhelm**

Evangelischer Geistlicher, geboren 21.01.1829 in Naumburg / Saale, gestorben 26.10.1903 in Liegnitz.

Studium in Halle, 1875 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, Landtagsabgeordneter, Mitbegründer und Vorsitzender des Brandenburgischen Provinzial-Lehrerverbandes ab 1871.

### **Sibirische Kälte**

In der Zeit vom 10.-16.02.1929 herrschen bis 32 Grad C. Kälte.

### **Sicherheit**

Zu Beginn 1900 wird die Sicherheit in der Stadt auf den Straßen, Plätzen und Promenaden bei Tage sowie in der Nacht durch Polizeibeamte bewacht. Die Stadt ist dazu in 4 Bezirke mit je einem Kommissar eingeteilt. Die Beamten führen den Titel Polizeisergeant, 1910 sind fast 50 angestellt. Sie haben auch Fuhrleute zu bestrafen, die ohne Schild oder Tafel oder nachts ohne Beleuchtung fahren.

### **Siebenbürger, Elsbeth**

Geboren 03.11.1914 in Liegnitz, Bildhauerin. Arbeitet mit Holz, Bronze, Aluminium und Terrakotta. Hat diverse Auszeichnungen für ihr Schaffen bekommen.

### **Siedlerweg**

Querweg von der -Breslauer Straße und dem Ahornplatz, in der -Kleinsiedlung.

### **Siedlung Neuland**

Bereich an der -Weißenburger-, -Immelmannstraße und -Neulandweg.

Diese Heimstättensiedlung des Bauvereins Eigenheim bildet mit der -Kriegerehrung ein zusammenhängendes Areal und besteht aus 260 Zwei- und Dreizimmerwohnungen, wird errichtet durch den Breslauer Architekt Hugo Leipziger. Durch hintereinander versetzten Blöcke wird eine Platzsituation, ähnlich der -Kriegerehrung errichtet. Entlang der -Immelmannstraße wird eine symmetrische Struktur geschaffen, in der Mitte ein kleiner Platz mit ursprünglich drei Läden und einer Dampfwascherei. Hier sind es flach gedeckte Blöcke, die abwechslungsreich gestaltet sind.

Für die Belegung sorgen unterschiedlich große Fenster, die Treppenhäuser werden zumeist durch Glasbausteine belichtet. Einige Wohnungen haben rechteckige, andere runde Balkone. Die Blöcke am Hauptplatz sind aus Klinkern, die anderen Häuser sind in Pastellfarben verputzt. Große Freiflächen zwischen diesen Häusern und der -Kriegerehrung bieten ausreichend Platz für den Aufenthalt im Freien und sorgen für eine gute Belichtung der Wohnungen.

Dieser Baukomplex setzt alle Forderungen des modernen Siedlungsbaues um, die den Architekten Hugo Leipziger in den Jahren um 1930 zu den gefragtesten Siedlungsplanern in Schlesien macht. Im Innenbereich zwischen -Immelmannstraße und -Kriegerehrung befinden sich zusätzlich Garagen.

### **Siegert, Wilhelm, Gottfried**

Evangelischer Geistlicher, geboren 17.10.1775 in Giersdorf bei Bad Warmbrunn, gestorben wohl 1855, Studium in Göttingen, 1839 Konsistorialrat und Schulrat in Liegnitz, betreut zuvor die Tiroler in Zillertal-Erdmannsdorf.

### **Siegesallee**

Schnurgerade Kastanienallee, bewaldete Fußgängerverbindung mit hohem alten Baumbestand zwischen -Jauer Straße und -Goldberger Straße, siehe -Siegeshöhe, im Volksmund der



Höhenunterschiede nach, auch -Buckelweg genannt, angelegt im Rahmen der Planung des -Bürgerwäldchens 1891. Die dort vorhandenen Schießstände werden eingezogen.

### **Siegeshöhe**

Zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht -Friedrichs II. (1760) benannt, mit Gedenkplatte, siehe -Denkmal. 1890 werden auf einer 200 Morgen großen Fläche in dem dort befindlichen Wehnerschen Acker 40.000 Laub- und Nadelhölzer gepflanzt. Pfingsten 1891 wird eine Gaststätte mit einem Aussichtsturm eingeweiht, die später abbrennt.

### **Silber, Fritz, Paul, Karl**

Kantor und Organist an der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche, geboren 07.07.1895 in Görlitz, gestorben 18.02.1967 in Leipzig. Neben Otto -Krause und Otto -Rudnick stellt er die dritte führende Kraft in der Liegnitzer evangelischen Kirchenmusik dar.

### **Sinapius, Johann**

Pädagoge, geboren 11.09.1667 in Tepla in Ungarn, gestorben 05.10.1725 in Liegnitz, ist ab 14.05.1708 Rektor der Vereinigten Königlichen- und Stadtschule Liegnitz.

**Singakademie**, siehe -Chöre.

### **Sittenfeld, Ludwig**

Kaufmann und Dialektdichter, geboren 15.12.1852 in Liegnitz, gestorben 1910 in Breslau. Befreundet mit dem schlesischen Mundartdichter Max Heinzel, verfasst er Einakter in schlesischer Mundart.

### **Skalitzer Straße**

Querstraße vom -Logauplatz, benannt nach der Schlacht bei Skalitz in Böhmen am 28.06.1866, die im „Deutschen Krieg“ zwischen Österreich und Preußen siegreich für Preußen endet.

### **Skipiste**

Im -Rufferpark, Gelände am Ring nach -Weißenhof / Goldberger Bahn.

### **Smaczny, Johannes**

Geboren 21.02.1902 in Myslowitz /Oberschlesien, gestorben 18.01.1968 in Rühlermoor Kreis Meppen, am 08.03.1929 wird er II. Kaplan in der -Johanneskirche, 1935 zum I. Kaplan, 1936 an die -Dreifaltigkeitskirche und dort Pfarrer am 16.07.1939.

Er ist Gründer der Schrebergartenkolonie Johannesberg, eine Gaststätte ohne Alkohol auf dem -Steinmarkt und die Elisabethküche auf dem -Kohlmarkt. Ihm zu verdanken ist das Aufblühen des Kreuzbundes.

### **Soomer, Walter**

Bass-Bariton, geboren 12.03.1878 in Liegnitz, gestorben 06.08.1955 in Leipzig, singt 1909 in Liegnitz drei große Opernarien.

### **Sommer, Fedor**

Geboren 1864 in Hohenfriedeberg, gestorben 1930 in Cunnersdorf bei Hirschberg. Seminarlehrer u. a. in Liegnitz und Münsterberg, später Schulrat in Hirschberg. Er schreibt die Erzählungen „Friede am Berge“, „Hussitenjahre“, die Novellen z. B. „Ein wunderbares Eiland“, Romane wie „In der Waldmühle“, „Zwischen Mauern und Türmen“, „Bolko“.

### **Sommerbühnen**

Wilhelmstheater und Neues Theater, siehe -Sommertheater.

### **Sommertheater**

Die Eröffnung des ersten Sommertheaters ist am 27.06.1852 im -Wintergarten unter Karl Schiemang aus Bunzlau. Bis in den August sind es wöchentlich 4 Vorstellungen. 1852 sind bereits 2 weitere Sommerbühnen geschaffen und zwar im Kaffeehaus am -Haag und im Badehaus. Das im Badehaus behauptet sich lange Zeit, bis auch dieses dem Straßenbau weichen muss.

### **Sonnenbuden**

-Heringsbuden. An der Südwestseite des -Rathauses sind ursprünglich 28 Kammern der Tuchkaufleute, gegenüber sind seinerzeit die -Heringsbuden, denn die armen Krämer müssen sich mit Sonnenbuden begnügen. Anstelle der späteren Jesuitenapotheke und der -Hauptwache stehen damals die Brot- und Schuhbänke.

### **Sonnenland**

Dauergartenkolonie mit Ligusterhecken entlang der Hautwege ostwärts der -Immelmannstraße (Haupteingang) sowie -Barschdorfer Weg mit Spielplatz und einem Geflügelhof mit Hühnern, Enten, Gänsen und Truthähnen.

### **Sonntagsschule**

Eröffnung am 07.04.1839 mit 74 Schülern, um den Handwerkslehrlingen das in der Volksschule Erlernte zu beleben bzw. zu vertiefen und die Kenntnisse zu erweitern bzw. als Vorbereitung für den Besuch der Gewerbeschule.

Die Schule findet seinerzeit an jedem Sonntag von 1-6 Uhr nachmittags statt im Schreiben, Rechnen, im deutschen Ausdruck und Zeichnen und zwar im Lehrzimmer der katholischen Volksschule. Voraussetzungen sind sittlicher Lebenswandel, reinliche Kleidung, regelmäßiger Besuch.

1840 sind es dann 97 Schüler, wovon allerdings nur 40 dann doch regelmäßig kommen. 1842 sind es 96 Schüler von denen nur 20 regelmäßig kommen, so dass letztlich die Schule die Schließung erwägen muss.

### **Soomer, Walter**

Geboren 1873 in Liegnitz, Bassbariton, singt zu seiner Zeit in allen großen Opernhäusern Europas und Nordamerikas.

### **Sophienstraße**

Parallelstraße zur -Luisenstraße, führend vom -Friedrichsplatz gen Süden. Ab -Schulstraße bis zur -Schützenstraße, 1874 bebaut.

### **Sophiental**

Gut im Nordwesten der Stadt, umgeben von einem alten schattigen Garten und einem formschönen schlossartigen Gebäude zwischen der äußeren -Kaiserstraße und dem -Bahnhof mit landwirtschaftlichem Betriebsgebäude, Stallung und Scheune.

Es wird auch als Vorwerk bezeichnet, als herzogliches Vorwerk, das einem Herzog vor den Wällen der Stadt gehört. Man nimmt an, dass zeitweise die Herzogin Hedwig (-Heilige Hedwig) in dem Schloss gewohnt hat und daher auch der Name -Hedwigstraße in diesem einstigen Sophientaler Guts Gelände stammt. Mit dem Aussterben der -Piasten 1675 könnte man annehmen, dass sich dann der Name als Domäne entwickelt hat. Auch die Flächen in der Gemarkungskarte werden 1809 als Gut Sophiental bezeichnet und die dann dort errichteten Häuser von der -Haynauer Straße abzweigend, bereits als -Dänemark bezeichnet, als zum Gut -Dänemark gehörig. (Siehe -Dänemark)

### **Sozialversicherungsträger**

Nach 1918 sind vorhanden, AOK, Innungskrankenkassen der Bäcker und Fleischer, Betriebskrankenkassen der Stadt, der Post, der Rotherschen Fabrik, Pianofortefabrik Seiler, Maschinenfabrik Teichert, Landkrankenkasse, AOK, des Landkreises, LVA.

Nach 1939 sind es: AOK, Landkrankenkasse des Landkreises, Auskunftsstelle für Angestelltenversicherung, mehrere Ersatzkrankenkassen, Betriebskrankenkasse der Firma Ed. Seiler und der Firma Teichert.

### **Spargesellschaft**

Für ärmere Klassen, 1847 durch den Magistrat für die besondere Not gegründet, um mit den Sommerersparnissen im Winter Brennholz und Essen kaufen zu können. Erdacht durch den Berliner Armenkommissionsvorsteher Liedke.

### **Sparkasse, Städtisch**

-Städtische Sparkasse, gegründet 1832 durch Gottlob -Jochmann.

### **Sparkassen**

Neben der -Städtischen Sparkasse gibt es Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Sparkassen und ähnliche Vereine, so z. B. den Vorschussverein, gegründet 1856 durch Bankier Pollack. Der Vorschussverein besteht seit 1868 dann als eingetragene Genossenschaft, 1868 als Kreditverein und zum Teil umgewandelt.

Der Sparverein wird erneut gegründet am 15.03.1862, die Darlehns- und Unterstützungskasse am 17.05.1865, 1869 die Hypothekenbank mit 1870 immerhin 150 Mitgliedern.

### **Speditionen**, siehe auch Möbeltransporte gibt es 1936 u. a.

Auto-Wehner	-Koischwitzer Straße 10
Barschall Spedition	-Bahnhofstraße
Frankfurter, J.	-Bahnhofstraße
Hirche	-Luisenstraße 32
Lange (Berger)	-Poststraße 8
Langner, Heinrich	-Bahnhofstraße 2-5
Laube	-Heinrichstraße 16
Tietze, Paul, Nachf.	-Gerichtsstraße 12
Wehner	-Breslauer Straße 56
Wollenberg	-Carthausstraße 37
Zitschke, Wilhelm	-Königstraße 1-2

### **Sperlingsgasse**

Querweg von der -Breslauer Straße zur -Kleinsiedlung.

### **Spezialitäten**

Verschiedene Spezialitäten tragen den Ruf der Stadt weit über die Stadtgrenzen hinaus, wobei hier nur Speisen beschrieben werden.

- a. Liegnitzer -Bomben, ein beliebtes Weihnachtsgebäck, bestehend aus Pfefferkuchenteig mit vielen -Gewürzen und ummantelt mit einer Schokoladenmasse. Der Form nach als Bombe bezeichnet
- b. Liegnitzer -Gurken und Kraut, bedingt durch den fruchtbaren Boden des Liegnitzer Landes an -Katzbach und -Schwarzwasser werden diese Sorten angebaut und in großem Maße verarbeitet

### **Spielwaren** gibt es 1936 u. a.

Klepatsch, Ernst	-Mittelstraße 61
O`Brien, Richard Nachf.	-Frauenstraße 29 c
Pappe	-Kaiserstraße 9
Schwartzler, Carl	-Frauenstraße 18-19
Wolf & Söhne GmbH	-Frauenstraße 8

## **Spinne**

Volkstümlicher Begriff für die Spinnerei auf dem Gelände der ehemaligen Pätzoldschen Fabrik, siehe -Industrie. Gegründet auf den Grundstücken am -Kohlmarkt durch die Firma -Ruffer, später zu anderen Zwecken benutzt, z. B. Verkaufsräume der -Pianofortefabrik Seiler.

## **Spinnstube**

Anfang des 18. Jahrhunderts durch die Stadt im Hause des ursprünglichen Marstalls am -Kohlmarkt eingerichtet.

## **Spirituosenhandlungen** gibt es 1936 u. a.

Austen	-Burgstraße 66
Beck	-Rudolfstraße 11
Droste	-Dänemarkstraße 28
Frenzel	-Breslauer Straße 248
Heidner	-Goldberger Straße 144
Kaufmann	-Gustav-Adolf-Straße 33
Kühn	-Breslauer Straße 44
Kurtzke	-Friedrichstraße 35
Löffner	-Gerichtsstraße 2
Lux	-Wilhelmstraße 25
Purschke	-Breslauer Straße 10-14
Richter, E. vorm. Haack, J.	-Frauenstraße 31
Wenzel	-Sophienstraße 47
Würffel	-Frauenstraße 17

## **Spoorstraße**

Der Name hat niederländischen Ursprung. Von der -Mauerstraße zur -Petristraße, quer durch die Altstadt. An dieser Straße befinden sich im Mittelalter die Fleischbänke der Händler.

## **Sport**

-Jahn. Der Sportbetrieb beginnt im Sinne des Turnvaters Jahn zuerst durch die Zöglinge der -Ritterakademie. Zuerst geleitet durch einen Lehrer des Gymnasiums, einen Fechtmeister. Nach dessen Pensionierung 1812 wird der jugendliche Stallmeister, der ehemalige Husarenleutnant Gustav Hänel damit beauftragt.

Die Regierung schreibt vor, dass ab 1814 die Gymnastik im Geiste und viel im umfassenden Sinne eines Jahn an der -Ritterakademie neu begründet werden solle, in dem man 2 Turnklassen bildet, die in 3 wöchentlichen Turnstunden, teils in der Reitbahn, teils in den Akademieärten, üben sollen.

Nachfolger ab 1817 ist ein Zögling der Turnschule Jahns, der Hallenser Dr. Friedrich Schultze. Durch ihn erfolgt die Aufforderung in der Zeitung am 03.06.1817, dass alle Jünglinge und Knaben vom 7. Jahre an, sich an öffentlichen Turnübungen, mittwochs und sonnabends von 3-7 Uhr (15.00 -19.00 Uhr) nachmittags an der Stelle des späteren Gymnasialturnplatzes einfinden sollen.

Eröffnung des Turnplatzes ist am 18.06.1817. Sogar Turnvater Jahn kommt mit 300 Berliner Turnern wieder nach Liegnitz zum großen Turnfest am 18.10., dem Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Schließung erfolgt durch Kabinettsorder am 16.09.1818 wegen Politisierung und Gefährdung der Zucht (Breslauer Turnfehde, die auf Liegnitz übergreift).

Die endgültige Beseitigung ist am 20.01.1820 in ganz Preußen. 1822 beginnt aber an der -Ritterakademie wieder das Fechten, Voltigieren in der alten Weise.

## **Sportplätze sind:**

- Am Kreiskrankenhaus  
Jauer Straße ab 1938, der Spielvereinigung 1896 Liegnitz e.V. (Sp.V.1896)
- Bitschenstraße des Post Sportvereins Liegnitz (PSV) mit 1,7763 ha
- Grüntaler Straße des Liegnitzer Ballspielclubs (LBC Blitz 03 Liegnitz) mit 1,3000 ha
- Hinterm Schützenhaus, Weißenroder Straße des ATV -  
Alter Turnverein e. V. Liegnitz mit 1,5560 ha
- Oertelring 1887 des Turnvereins Gut-Heil Liegnitz (TV Gut-Heil)  
sowie ebenda
- des Vereins für Bewegungsspiele Liegnitz (VfB Liegnitz) 1919
- Reichsbahngelände Am Gleisdreieck; Breslauer Straße des  
Reichsbahn-Turn- und Sportvereins
- Städtischer Sportplatz am -Haag

### **Sportvereine:**

Es bestehen diverse Vereine mit sportlicher Tätigkeit:

Folgende konkrete Sportvereine gibt es:

#### a. auf festen Plätzen

- Alter Turnverein -ATV- mit Turnen, Handball, Leichtathletik am -Schützenhaus
- Freie Turnerschaft mit Fußball, Leichtathletik an der -Bitschenstraße
- Fußballclub LBC Blitz 03 mit Fußball, Handball, Leichtathletik an der -Grünthaler Straße
- Postsportverein mit Fußball, Leichtathletik
- Reichsbahn Turn- und Sportverein mit Fußball, Leichtathletik
- Spielvereinigung 1896 mit Fußball, Handball, Leichtathletik am -Kreiskrankenhaus
- Tennisclub Blau-Gelb an der -Dovestraße
- Turnverein „Gut Heil“ mit Turnen, Handball an der -Immelmannstraße
- Verein für Bewegungsspiele -VfB- mit Fußball, Hockey an der -Immelmannstraße

#### b. auf wechselnden Plätzen

- Deutsche Jugendmannschaft (Fußball) ebenfalls zunächst  
auf dem Sportplatz am -Haag
- Liegnitzer Fußballclub, zunächst auf dem Städtischen Sportplatz am -Haag

#### c. Sonstige

- ADAC
- Amateur Box Club
- Artistische Vereinigung "Union"
- Billard
- Deutscher Luftsportverband
- diverse Kegelclubs
- Eislaufverein
- Jiu-Jitsu Club 1934
- Kanuclub
- Neuer Schwimmverein
- Radclub „All Heil“
- Radfahrverein „Victoria“
- Reit- und Fechtssport
- Rodeln
- Rollschuhsport
- Rudern
- Schützengilde mit vier weiteren Schießvereinen
- Schwimmclub Liegnitz 05
- Skizunft Liegnitz
- Sportanglerverein

- Sportclub Eiche
- Tischtennisvereinigung Blau-Gelb
- Wandersport

### **Springer, Elfriede**

Zeichnerin und Zeichenlehrerin, geboren 05.04.1886 in Sagan, gestorben 29.11.1959 in Leipzig. 1913 kommt sie als Lehrerin für Handarbeit und Turnen nach Liegnitz an das Lyzeum, -Auguste-Viktoria-Schule und lehrt den Mädchen insbesondere die Kunst der Federzeichnung und öffnet den Blick für das architektonisch Besondere und stellt selbst mehr als 5.000 Zeichnungen und Skizzen mit Feder, Kohle oder in Aquarellen dar.

### **Staatliches Gymnasium Johanneum**

als -Ritterakademie, hervorgegangen aus der Fürstlichen Stiftsschule zu St. Johannis, getrennt von der -Ritterakademie seit 1903. Seit 1937 Deutsche Oberschule benannt und als solche geführt. Oberschule an der -Haynauer Straße. Die Leitung hat Oberstudiendirektor Hadamczik.

### **Staatsanwaltschaft**

-Goldberger Straße 40-44 mit u. a. Oberstaatsanwalt Krueger.

### **Stache, Fritz**

Geboren 12.04.1890 in Gramschütz Kreis Glogau, gestorben am 14.06.1977 in Hanau. Hauptlehrer und Kantor zuletzt in Rüstern Kreis Liegnitz, Kreismusikbeauftragter im Landkreis Liegnitz und zweiter Chorleiter des Sängerkreises Liegnitz und verschiedener Kirchen- und Männerchöre.

### **Stadtbibliothek**

Vom -Geschichts- und Altertumsverein gegründet, da die Quellen der Literatur zu unterschiedlich und nicht für alle zugänglich sind. In dieser Bibliothek werden schließlich die Ratsbibliothek, die Kirchenbibliotheken von -Peter- und Paul, sowie von -Liebfrauen, außerdem einige Vereinsbüchereien vereinigt.

1904 wird zusätzlich ein Verein für Volksbücherei und eine Lesehalle gegründet.

### **Stadtgericht**

Durch die neue preußische Ordnung wird die Trennung von Justiz und Verwaltung vom 22.06.1774 eingerichtet. Das Gericht besteht damit unabhängig von der Stadtverwaltung. Den Vorsitz hat der Stadtdirektor oder der Bürgermeister. Es besteht neben weiteren sieben Gerichtsbarkeiten.

### **Stadtpark**

Genannt auch Ausstellungspark, anlässlich der -Gugali 1927 entstanden. Bestanden mit schönen alten Bäumen, schattigen Wegen und Kinderspielplätzen, sowie einem kleinen Zoo. Dieser beinhaltet über ein Dutzend Damhirsche. An den Stadtpark grenzt die vierreihige -Baumgartallee an, dahinter ist der -Haag.

### **Stadtforst**

1830 wird mit der neuen Dienstordnung eine geregelte Forstwirtschaft eingeführt. Die Vermessung ergibt für die Stadtheide 5.767 Morgen, 147 Quadratruten und eine genaue Forstkarte. Dabei sind 198 Morgen und 55 Quadratruten zur Holzzucht ungeeignet.

1852 beträgt die Fläche 6.138 Morgen, 1871 bereits 7.014 Morgen, d. h. ca. 1.791 ha. In diesen Jahren erfolgt auch die Ablösung alter Berechtigungen, wie das Jagdrecht des Besitzers von Brauchitschdorf, Gut Kuchelberg (nördlich der Stadt). 1872 wird die Forst durch Ankäufe aus den Ortschaften Kaltwasser, Schönborn, Neurode, Würtsch und dem Rittergut Klein-Reichen, von dem die Stadt 119,83 ha kauft, erheblich vergrößert. Kosten dafür 83.500 Mark. 1911 sind es bereits 1.936,32 ha.

### **Stadtkapelle**

Sie entwickeln sich aus den -Stadtpfeifereien im 19. Jahrhundert. Die Funktionen sind aber eine andere, da sie verpflichtet sind, bei Festlichkeiten, Hochzeiten pp. zu spielen. Benjamin -Bilse ist zuständig, nachdem er vom Stadtmusicus Scholz ausgebildet worden ist.

### **Stadtleihamt**

Am 01.03.1903 wird es geschlossen, nachdem es vorher ca. seit Mitte des Jahrhunderts wirkt, das übrigens um 1877 um weitere 30.000 Mark aufgestockt werden muss. 1879-80 sind es 194.000 Mark an ausgegebenen Darlehen.

### **Stadtmauern**

General von Grolmann verlangt 1833 die Mauer abzureißen, da gesundheitliche und polizeiliche Gründe dieses verlangen. So wird z. B. Auch das Goldberger Tor erweitert.

### **Stadtmühle**

Kleine Stadtmühle, die ursprünglich außerhalb der Stadt am Katzbachdamm liegt. 1842 durch die Kaufleute Taeger und Wolf und der Maschinenfabrik Meitzen auf amerikanische Dauermehlmühle umgebaut und 1843 unter der Verwaltung von C. G. Warmer neu eröffnet. Am 18.12.1914 ist dort ein großer Brand, der weit bis in die Stadt ausstrahlt.

### **Stadtpfeifereien**

In älterer Zeit müssen mindestens 5 Gesellen gehalten werden. Sie haben die Aufgabe, vom Turm der -Peter und Paul-Kirche täglich die Stunden und die Tag- und Nachtwachen zu blasen, sowie Feuer und Gefahr anzuzeigen, außerdem alle Sonn- und Festtage in einer der beiden Pfarrkirchen, die Musik zu stellen.

Die Gesellen müssen sich der Trunkenheit, des Scheltens und des Fluchens gänzlich enthalten.

Dafür haben sie das Recht, in der Stadt und Vorstadt an den Hochzeiten mit Tänzen aufzuspielen.

Für die Musik in der katholischen -Johanniskirche werden sie vom Johannisstift entschädigt. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts kann man den Stadtmusicus mit seiner Kapelle wöchentlich 4 Stunden im Sommerhalbjahr vom Oberkirchturm (-Oberkirche) blasen hören. Hieraus entwickeln sich die -Stadtkapellen. Leiter ist u. a. Stadtmusicus Scholz, sein 1. Geiger ist Benjamin -Bilse.

### **Stadtpläne**

Es gibt aus jeder Epoche Material, die das Entstehen und die Erweiterung, den Umfang bzw. Pläne der Stadt dokumentieren, so z. B. 1451, 1826.

Um die Ausdehnung der Stadt geordnet zu regeln, wird 1861-62 ein erster Stadtplan aufgestellt, mit einem Erweiterungsplan. Am 15.03. 1862 wird sodann beschlossen, einen Bebauungsplan aufzustellen. (Siehe -Stadtvermessungsamt)

### **Stadtrandsiedlung**

Siedlung, entstanden nach dem I. Weltkrieg auf Flächen des südlich gelegenen landwirtschaftlichen Gutes -Weißenrode, dessen Pächter Gustav Rausch die Flächen aus der Bewirtschaftung abgeben muss. Die Siedlung besteht aus folgenden Wegen: -Schottniger-, -Neudorfer-, -Hochkircher-, -Wahlstätter-, -Eichholzer- und -Oyasser Weg, alles Ortsnamen von Dörfern im südlich angrenzend liegendem Gebiet.

### **Stadtrat**

Bezeichnung der Magistratsmitglieder durch Ordre vom 09.07.1856.

### **Stadtrecht**

Liegnitz erhält das Magdeburger Stadtrecht 1241 nach der Schlacht auf der -Wahlstatt. Es hat

damals ein Größe von 100 Hufen als Feldmark.

**Stadtreinigungsamt**, siehe -Straßenreinigungsamt.

### **Stadtschreiberhaus**

Haus des Stadtschreibers Ambrosius -Bitschen am -Großen -Ring, in dem u. a. auch Napoleon, zeitweise während des Napoleonischen Krieges wohnt. Vom Keller ist evtl. ein Gang zum (-Alten) -Rathaus vorhanden.

### **Stadtsiegel**

Die ersten Siegel zeigen nur das Stadtpatronat des Heiligen Petrus. Im 3. Siegel um 1360 sind der Heilige Petrus und Paulus und zu deren Füßen ein kleines Schild mit dem schlesischen Wappen, einem Adler, dessen Brust mit einem steigenden Halbmond belegt ist.

Dieses ist das Wappen der Schlesischen Herzöge seit Heinrich II. Nach seinem Tode behalten die aufgeteilten Herzogtümer das Wappen bei, nur das Bild des Halbmondes ändert sich. Liegnitz hat das Wappen im Siegel, um so die Abhängigkeit und Ergebenheit gegenüber dem Landesherren zu zeigen.

### **Stadttheater**, siehe -Theater

1842 nach den Plänen von Carl-Ferdinand Langhans, dem Sohn des Erbauers des Brandenburger Tores in Berlin, durch Bürgermeister -Jochmann erbaut, unter Anwesenheit des Komponisten Franz Liszt, 1843 eingeweiht.

Vorbild ist das Palazzo Strozzi in Florenz. Das Theater umfasst 500 Plätze.

1893 erfolgen umfangreiche Neubauten, eine feuersichere Gestaltung, ein eisernen Vorhang. Im September 1893 ist alles fertig. 1902 kommt die elektrische Beleuchtung. Der Orchesterraum wird erweitert und der Zuschauerraum ausgemalt.

In den 30-Jahren des 20. Jahrhunderts wird es mit einer neuen Außenfront und einer Eingangshalle umgebaut. 1924 erhält es eine Drehbühne.

Leiter des Stadttheaters sind

bis 1875	Meinhardt
danach	Schiemang Carl Blume
1877	Hodeck und kurz danach der Direktor des Lobetal-Theaters L` Arrange, der es versteht, alles wieder in vorzüglicher Darstellung zu bieten
1878-1881	Heinrich
1882	Auerbach
1883	Emil Huvart
1885	Stanislav von Glotz
1886	zusätzlich Albau von Hahn
1888	Heinrich Hohl
1891	L. Mauthner
1894	August Kurz
1896	Siegfried Staak
1898	Wilhelm Hermann
1905	Karl-Otto Krause
1919-1922	Kommissionsrat Pook
1923-1933	Direktor H. Biller

### **Stadttürme und Mauern**

Ursprünglich sind ca. 30 Mauern und Tortürme um die alte Stadt als Befestigung vorhanden. Die



Mauern und Türme des 13.-15. Jahrhunderts werden weitgehend auf Befehl Friedrichs II. vom 30.12.1757 geschleift. 1862 fallen das Rittertor, 1861 das Goldberger Tor, 1865 das Susentor, 1885 das Breslauer Tor, 1902 das Pfortentor. Der -Glogauer- und -Haynauer Torturm sind bis heute übrig geblieben.

### **Stadtverfassung**

-Stadtverordnetenversammlung. Nach den Reformen des Freiherrn vom Stein wird sie 1809 in Liegnitz eingeführt. Am 23.03.1809 ist die erste entsprechende -Stadtverordnetenversammlung mit 60 Mitgliedern. Protokollführer ist Prof. -Werdermann. Am 01.05. ist die Wahl des Magistrats, der aus vier hauptamtlichen und zwölf ehrenamtlichen Mitgliedern besteht.

Hauptamtlich sind der Bürgermeister, der Syndikus als dessen Vertreter, der Kämmerer und der Ratmann für das Einquartierungswesen (Unterbringung der noch nicht kasernierten Soldaten). Zum Bürgermeister wird der bisherige Liegnitzer Stadtdirektor Heinrich-Wilhelm -Streit gewählt, der jedoch verzichtet. In der folgenden Neuwahl geht Friedrich-Gottlieb -Podorff als Sieger hervor.

### **Stadtvermessungsamt**

Dadurch, dass die Bautätigkeit immer stärker wird, die Bebauungspläne erfordern und die Katasterbehörde dazu nicht ausreichend in der Lage ist, wird 1887 ein Stadtgeometer eingestellt, unter dessen Leitung die Bebauungspläne ab 1891 planmäßig erstellt werden. Zuerst werden Messungen für Kanal- und Straßenbau, sowie Fluchtlinien erstellt. Die alte bisherige Stadtplan ist von 1861, ein neuer von 1911. Ab 01.07.1909 gibt es dann ein eigenes Amt.

### **Stadtverordnetenversammlung**

-Stadtverfassung. Bedingt durch die neue Städteordnung des Freiherrn vom Stein vom 19.11.1808 erhält die Stadt Liegnitz die Selbstverwaltung. Steuerrat Corvinus erhält am 21.01.1809 den Auftrag, dieses Gesetz einzuführen.

Liegnitz wird in Bezirke eingeteilt. 60 Stadtverordnete werden festgestellt, 20 Stellvertreter. Am 20.02.1809 ist die Wahl. Die erste Sitzung ist am Donnerstag, 23.03.1809, eröffnet durch Kaufmann Feye. Die Festrede hält Prof. -Werdermann.

Es gibt besoldete und unbesoldete Magistratsmitglieder. Am 01.05.1809 ist die erste Sitzung, die im neu hergerichteten Archivsaal des Rathauses stattfinden kann. Ab 23.07.1847 ist die Öffentlichkeit voll hergestellt.

Die letzte Versammlung ist am 27.03.1933, nachdem die NSDAP von 45 Mandaten 24 erringt und damit die Versammlung praktisch keine Bedeutung mehr hat.

### **Stadtverordnetenvorsteher**

Zur Amtszeit von -Oertel sind es u. a. -Kittler, -Rother, -Cohn, -Peikert. Ab 1919 Höer, Langer, Heider, Rosenberger.

### **Stadtverwaltung**

-Bürgermeister, -Stadtverordnetenversammlung.

Innerhalb der Verwaltung ist seit 1842 eine besoldete Magistratsstelle für das Bauwesen geschaffen worden, so für Mende, Becker, Schönfelder, Oehlmann.

Seit September 1875 gibt es das Amt des Oberbürgermeisters -Oertel. Seit 1881 besteht das Amt des 2. Bürgermeisters, zuerst besetzt mit Amtsrichter Mießner, -Charbonnier.

1885 ist Parkinspektor, später 1902 Parkdirektor Ferdinand Staemmler, Gartenbaulehrer aus der Brieger Landwirtschaftsschule.

Seit 1879 ist Stadtschulinspektor Bornmann aus Striegau, später ab 1888 Schröder, 1905 Dr. Weidemann.

Ab 1905 gibt es die besoldete Stelle des Stadtrats für das Syndikat und das Polizeidezernat (Dr. Reichert). 1905 wird die Forstverwaltung von Oberförster Böhm geleitet. Das Stadtarchiv und das Archivar untersteht seit 1919 -Zum Winkel.

1936 ist die Stadt in 34 Stadtbezirke und 6 Feldbezirke (Dänemark in 2 Bezirke, Töpferberg, Carthaus in 2 Bezirke, Dornbusch) aufgeteilt.

Innerhalb der Verwaltung gibt es folgende Verwaltungsgruppen (soweit nicht anders angegeben)

-Neues Rathaus

1. Allgemeine Verwaltung mit 9 Ämtern:

Hauptamt

Standesamt

-Altes Rathaus

Organisationsamt

Personalamt

Beschaffungsamt

-Petrischule

Rechtsamt

Stadtverwaltungsgericht in

-Petrischule

Versicherungsamt

-Petrischule

Wirtschafts- Verkehrs- und Presseamt

2. Ortspolizeibehörde mit 9 Ämtern:

Polizeiverwaltungsamt

Einwohnermeldeamt

-Petrischule

Politische Polizei, Luftschutz und Wehrmichtsangelegenheiten,

Bau- und Feuerlöschpolizei

Gewerbe- und Verkehrspolizei

Kriminalpolizei

Drei Polizeireviere

I

-Altes Rathaus

II mit Polizeigefängnis

und Obdachlosenheim

-Feldstraße 18

III

-Museumsstraße 2

3. Bau- und Grundstückverwaltung mit 8 Ämtern:

Bauverwaltungsamt

Stadterweiterungsamt

Hochbauamt

Tiefbauamt

Vermessungsamt

Liegenschaftsamt

Gartenamt

Friedhofsamt

-Bismarckstraße 8

-Breslauer Straße 143

4. Wirtschaftsbetriebe und Unternehmungen mit 7 Ämtern:

Schlachthof

-Steinauer Straße 3

Gaswerk

-Steinauer Straße

Wasserwerk, Kanalwerk

-Steinauer Straße

Fuhramt

-Jauer Straße 80-86

Stadtforstamt

Vorderheide

Gutsverwaltung Neuhof

Sparkasse

-Altes Rathaus

5. Verwaltung für Erziehung und Volksbildung mit 9 Ämtern

Schul- und Kirchenamt

Ämter für	a. Volks- b. Mittel- c. höhere und Berufs- und Fachschulen	
Bühne und Stadtkapelle		-Altes Rathaus,
Büchereien und Sammlungen		-Baumgartstraße 4
Stadtbildstelle		
Amt für Jugendpflege und Leibesübungen		

#### 6. Sozialverwaltung mit 9 Ämtern:

Wohlfahrtsamt		
Fürsorgeamt		
Jugendamt		-Petrischule
Gesundheitsamt		
Wohlfahrtsanstalten:	Altersheim	-Haynauer Straße 69
	Marie-Annen-Stift	-Haagstraße 9
	Nikolai- und Schnabel-Stift	-Haynauer Straße 76-78
Kinderheim		-Bitschenstraße 11
Krankenhaus mit Schulzahnklinik		-Haynauer Straße 71-89
Mütter- und Säuglingsheim		-Steinmetzstraße 7
Untersuchungsamt		-Kohlmarkt 11

#### 7. Finanzverwaltung mit 8 Ämtern:

Stadtkämmerei		
Buchhaltung		
Kasse		
Vollstreckungsamt		
Grundsteueramt in		-Petrischule,
Gewerbesteueramt		-Petrischule
Bürgersteueramt		-Petrischule
Gebührenamt		-Petrischule

#### **Stadtziegelei**

Durch den Eingang der Hummelner Feldziegelei (Dorf Hummeln) wird 1821 die Ziegelscheune als Stadtziegelei auf den Glogauer Haag versetzt. 1838 wird auf der Hummelner Höhe eine neue Ziegelei errichtet, eine weitere 1841 auf der Goldberger Höhe, wo später das -Bürgerwäldchen entstehen wird.

#### **Städtisches Altersheim**

Am -Franziskaner Platz steht ein um 1700 erbautes Kloster, das jetzt zuletzt als Altersheim dient. - Franziskanerkirche.

#### **Städtische Baumschule**

Zwischen -Katzbach und -Ermann Weg.

#### **Städtische Berufs- und Fachschulen**

Die Stadt hat a. gewerbliche, b. kaufmännische, c. hauswirtschaftliche und d. höhere Handelsschulen.

#### **Städtische Berufsfeuerwehr**

Gemeinnützige, kommunale Anstalt in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, eingegliedert als Feuerschutzpolizei in der Polizeiverwaltung. Leiter ist u. a. als Hauptbrandmeister Herr Pohl.

#### **Städtische Darlehns- und Unterstützungskasse**

Sie besteht neben der -Städtischen Sparkasse. 1872 sind bereits 62.160 Mark an Darlehen ausgegeben. Sie besitzt 57.682 Mark an Vermögen. Die Überschüsse werden an städtische Wohltätigkeitsanstalten abgegeben.

**Städtischer Friedhof**, siehe -Friedhof.

### **Städtische Gärtnerei**

Zwischen -Luisenstraße und -Baumgartallee, um die Jahrhundertwende entsteht eine solche mit zwei Obergärtnern und einer Stellmacherei, einer Baumschule am Weißenroder Damm und einer Schonung, die auf der -Siegeshöhe ist.

### **Städtisches humanistisches Gymnasium**

Oder Städtisches Gymnasium. Ende 1308-1309 mit gnädiger Genehmigung des Bischofs Heinrich I. von Breslau durch die Stadt gegründet als Gelehrtenschule, ein Vollgymnasium mit weltlichen Lehrern.

Aufbauend auf der Pfarrschule an der Kirche St. Petri, die nur für den Gottesdienst Latein lehrt. Der Unterrichtsstoff besteht seinerzeit selbst aus drei sprachlichen (lateinische Grammatik, Rhetorik, Dialektik) und vier mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik). 1581 baut die Stadt anstelle des alten Holzhauses für die -Petrischule am gleichen Standort ein steinernes Gebäude mit künstlerischem Renaissanceportal.

Im 17. Jahrhunderts wird sie mit der Johannisschule (1657) zur Vereinigten Fürstlichen- und Stadtschule verbunden. 1824 durch die Übernahme eines Mitpatronats des Königs wird sie das Vereinigte königliche Gymnasium.

Durch das Steigen der Schülerzahlen von 80 auf 230 muss sie 1826 in das ehemalige -Benediktinerkloster nahe der -Liebfrauenkirche umziehen. Die Klosterkirche wird Schulsaal. In einigen Trakten ist außerdem seit 1831 die Taubstummenanstalt und seit 1836 die Gewerbeschule mit untergebracht.

Durch weitere Schülersteigerungen entscheidet sich die Stadt 1865-1867 durch Stadtbaurat Kirchner an der -Baumgartstraße einen prächtigen Bau im klassizistischen Stil für 120.000 Taler zu errichten. 80 Räume umfasst der Bau, der einen ganzen Häuserkomplex einnimmt. Das Gebäude trägt am Sims den Spruch „ Sapiienti atque eloquenti pietati“ - Der weisen und beredten Frömmigkeit.

1887 sind es 415 Schüler. 1909-11 wird ein realgymnasialer Zweig eingerichtet. Ab 1935 wird es zum Reform-Realgymnasium umgebaut. 1937 kommt die Schule zurück in die ehemaligen -Benediktinerklosterräume. Dort wird sie mit der dort bereits bestehenden Oberrealschule vereinigt und 1938 als -Herzog-Heinrich-Schule – Oberschule für Jungen – benannt.

Rektoren sind Dr. Kummer, später Universitätsprofessor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften Berlin, Dr. Karl Gütling 1887, Dr. Wilhelm Gemoll 1891, Prof. Maximilian Abicht 1913-1921, Oberstudiendirektor Hans Weber 1922-1937, bis 1938 Prof. Dr. Hans Zuchold, 1938 Heinrich Wolk.

### **Städtisches Kinderheim**

1907 in der späteren -Bitschenstraße errichtet unter dem Namen Wilhelm- und Auguste-Stiftung. In erster Linie als Waisenhaus, aber auch als Kinderhort für Kinder in Arbeit stehender Eltern.

### **Städtisches Konzerthaus**

An der -Baumgartallee, siehe -Schießhaus genannt.

**Städtische Krankenanstalten**, siehe -Krankenhaus

Gebildet aus dem ehemaligen Franziskanerkloster nach 1815. 1852 umfasst das Lazarett 13 Krankenzimmer, 2 Irrenklausen, insgesamt Platz für 80-90 Kranke.

1862 wird der Garten hinter dem Franziskanerkloster gekauft, durch den Krieg verzögert sich aber der Bau des Neubaus. Erst am 16.10.1869 kann der Neubau unter Kirchner, vollendet von Mende, fortgeführt und somit eingeweiht werden. (In der Amtszeit von -Boeck). Es ist ein dreistöckiger Bau nach florentiner Renaissance für 100-130 Kranke mit Badezellen, Luftheizung, Wasserleitung in den Zimmern.

1871 sind es dort bereits 563 Patienten. 1888 werden die Wasch- und Badeanlagen erneuert, desgleichen des Abortes und es wird ein Dampfinfektionsapparat eingerichtet.

Trotz dieser Erweiterung reicht es aber nicht aus. Die Stadträtin Kreißler hat für ruhige unbemittelte Geisteskranke 190.000 Mark als Stiftung gespendet. Diese Stiftung gibt den Anlass zu einem modernen Umbau.

Dr. H. Krukenberg aus Halle wird ab 01.10.1899 zum leitenden Arzt berufen, der den Umbau und die Reorganisation vernehmen soll, zusammen mit Stadtbaurat Schönfelder. Geplant sind das Keißlerstift, ein Haus für ansteckende Krankheiten, eine Leichenhaus, Wirtschaftsgebäude, ein Kesselhaus und ein Wohnhaus für den leitenden Arzt und den Pförtner.

Der Grundstein wird am 02.11.1900 gelegt und für 180 Personen ausgelegt und soll 321.000 Mark kosten.

1906 durch das Städtische Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genussmittel (Amtsbezirk Liegnitz und weitere 13 niederschlesische Kreise) gestärkt.

Seit 1906 ist Dr. Wilhelm Hübener der Leiter. 1911 sind 1.346 Kranke untergebracht. Erweitert wird es 1931-33 um einen Pavillon für Infektionskrankheiten.

### **Städtischer Marstall**

An der -Jauer Straße, wird später als städtischer Bauhof genutzt. Ursprünglich am -Kohlmarkt eingerichtet, durch den 7-jährigen Krieg aber dort aufgehoben, neu wieder eingerichtet am 01.04.1909 wegen der hohen Kosten, die die private Reinigung der städtischen Bereiche verursacht.

### **Städtische Mittelschule**

Ursprünglich nur als Mädchenmittelschule gegründet im Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars an der -Moltkestraße.

### **Städtische Oberrealschule, siehe -Schulen**

Die Wilhelm-Oberrealschule besteht ursprünglich als lateinlose höhere Bürgerschule, 1825 durch König Wilhelm III. mit der Erlaubnis, in dem Gebäude des ehemaligen -Dominikanerklosters, eine Schule zu errichten. Rektor -Werdermann weiht die Schule am 05.10.1826 ein.

Die Kirche wird zu einer Turnhalle und Aula.

Bis 1832 ist die Schule mit der -Liebfrauenkirche verbunden. 1829 hat sie 240 Schüler. Ab Oktober 1831 ist Dr. Gustav Pinzger als Rektor tätig, 1835 ist Magister Karl Köhler der Nachfolger.

Im Hof steht der Renaissancebrunnen (siehe -Denkmal) von der Gewerbeausstellung 1880 und des alten Goldberger Tores zierenden Gitters. 1909 wird die Schule zur Oberrealschule mit Abiturberechtigung erhoben. 1937 wird sie mit dem -Städtischen Gymnasium zur Oberschule - Herzog-Heinrich-Schule vereinigt.

### **Städtische Sammlungen**

Vereinigung des Stadtarchivs, der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek und des Niederschlesischen Museums. Die Leitung hat nach dem 1928 in den Ruhestand getretenen Prof. -Zum Winkel, der Studienrat a. D. Dr. Theodor Schönborn.

Am 01.04.1934 wird die Volksbücherei eingegliedert mit einer Außenstelle in der -Carthause. In die

Wissenschaftliche Stadtbibliothek wird 1936 die wertvolle -Bibliotheca Rudolphina als Leihgabe des Landes Preußen überführt. Vom Museum können verschiedene Sonderschauen durchgeführt werden, so über Bunzlauer Tonwaren, über Kunstgläser, über die Vogelgeschichte u. a.

### **Städtische Sparkasse**

1832 vom Bürgermeister -Jochmann am -Ring, früher im Moritz Gutfeld Gebäude gegründet. Sie hat 1848 nur 84.878 Taler Guthaben, erreicht 1863 bereits 370.411 Taler, 1871 = 473.940 Taler, 1878-79 ca. 2.000.000, 1884 sind es bereit 3 Millionen Taler. 1886 werden Sparmarken ausgegeben, 1908 Heimsparbücher, so dass es 1911 bereits 498 Heimsparbücher sind. 1911 sind es 12,5 Millionen.

### **Städtische Wohnungsbaugesellschaft**

1936 von der Stadt, zusammen mit der Schlesischen Heimstätte gegründet. Im wesentlich Umfang sind in den Jahren bis 1938, 2.087 neue Wohnungen (1933-1938) gebaut, an der - Immelmannstraße, Beckener- und Neuhofer Siedlung, an der -Breslauer Straße, am -Oertelring und im Südwesten zwischen -Jauer- und -Haynauer Straße. Sie besitzt 1939 selbst ca. 500 eigene Wohnungen.

### **Städtischer Schlachthof**

1874 errichtet, siehe -Schlachthof.

### **Städtisches Orchester**

Leiter sind Karl Gerigk, Nachfolger Heinrich Weichinger, dieser ist auch Theaterdirigent und Gründer eines städtischen Chores.

### **Städtisches Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genussmittel**

Am 01.10.1906 wird es durch den Nahrungsmittelchemiker Dr. Rudolph gegründet. Es umfasst neben Liegnitz noch 13 schlesische Kreise, siehe -Städtische Krankenanstalten.

### **Staemmlerweg**

Siedlungsweg südlich des -Oertelringes, benannt nach dem städtischen Parkdirektor, dem - Ehrenbürger Ferdinand Staemmler, der den Ruf von Liegnitz als schlesische Garten- und Ausstellungsstadt begründet hat.

### **Stahn, Hermann, Karl Dr. phil.**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 31.01.1879 in Nieder-Tschirnau Kreis Guhrau, Gymnasium in Fraustadt, Studium Erlangen, Halle, Berlin und Breslau. 1907 Promovieren in Tübingen „Über die biblische Simongestalt“.

Am 03.07.1907 Pfarrvikar in Bienowitz, am 01.08.1908 Pastor in Merschwitz-Gugelwitz. Am 01.03.1911 als 4. Pastor an die -Peter- und Paul-Kirche. Am 01.04.1913 geht er nach Berlin, gestorben ist er am 19.03.1958.

### **Stamnitzbrücke**

Brücke über die -Katzbach, benannt nach der Familie Stamnitz, die in diesem Bereich über Ländereien verfügt.

### **Stamnitzstraße**

Verbindung von der -Jauerstraße zum -Schubertshofer Weg, siehe -Stamnitzbrücke.

### **Standesamt**

Geschaffen durch das Gesetz vom 09.03.1874 wird es am 01.10.1874 unter der Leitung des Stadtkämmerers Schmidt eröffnet. Es wird im -Alten Rathaus untergebracht. Am 17.10.1874 ist die erste Eheschließung dort beurkundet worden.

**Standortlazarett**, siehe -Heeresstandortlazarett  
Auf der -Siegeshöhe errichtetes, lang gestrecktes Gebäude.

### **Ständische Behörden**

Schlesische Landwirtschaftliche Bank Niederlassung Liegnitz	-Friedrichsplatz 6
Einzelvertretung der Industrie- und Handelskammer	-Schützenstraße 25
Handwerkskammer für den Regierungsbezirk mit seinen Prüfungskommissionen für die unterschiedlichen Handwerker	-Bitschenstraße 15
Reichsnährstand	-Friedrichsplatz 6

### **Stanislauslazarett**

Vor dem Breslauer Tore, -Armenpflege, beinhaltet es bis ca. 1821 Kranke und Pflegebedürftige. Das Lazarett dient vorher als Kaffeehaus, das Stanislaushospital wird vom Windmüller Scholz erworben und unter dem Namen „Friedrichsruh“, dient es als volkstümliches Gasthaus, da der Alte Fritz (König Friedrich II.) am 14.08.1760 hier eine kurze Rast gemacht haben soll. Später, 1907 wird es wegen Feuchtigkeit abgerissen und durch ein Mietshaus ersetzt.

### **Steckel, Helmut**

Geboren 22.02.1915 in Liegnitz, gestorben 18.08.1957 in Liegnitz, Studium in Breslau, Vikar in Liegnitz. Nach 1945 Pastor, später Superintendent für die deutschen Restgemeinden in Nieder- und Mittelschlesien und ab 1952 der einzige evangelische Pastor mit 60 zu betreuenden deutschen Gemeinden.

### **Stein, Walter, Gotthilf, Karl**

Geboren 26.04.1898 in Dirschau / Westpreußen, gestorben 04.05.1976 in Kiel ist ab 1935 Kreisdeputierter des Landkreises Liegnitz und Stellvertreter des Landrates.

### **Steinauer Straße**

1897 als Zufahrtsstraße zum -Kobyliner Bahnhof angelegt, Straße nördlich des -Hauptbahnhofs. Benannt nach der schlesischen Stadt Steinau an der Oder.

### **Steinbrechweg**

Geplanter Siedlungsweg zum -Asterweg.

### **Steinbrück, Robert, Theodor, Eduard**

Evangelischer Geistlicher, geboren 1808, gestorben 29.05.1857 in Liegnitz, ist ab 1856 Pastor primarius an der -Liebfrauenkirche.

### **Steinmarkt**

Abzweig von der -Piastenstraße, Verlängerung ist der -Kohlmarkt und der -Neue Weg. Benannt nach den Mühlsteinen, die seinerzeit dort gekauft und verkauft werden.

### **Steinmetzstraße**

Querstraße von der -Arnimstraße.

### **Stein- und Tonindustrie**

Hierfür sind Schleifereien für Stein und Glas, Edelsteinen und Diamanten vorhanden. Kunstziegeleien liefern Keramik. Man fertigt Stuck- und Zementwaren, Gipsfiguren an.

### **Steinweg**

Querstraße zwischen -Breslauer Straße und -Carthausstraße, evtl. benannt nach den in Stein wieder aufgebauten Häusern nach dem Brand am 27.07.1836, der nachts hinter den „Drei Fürsten“ ausbricht und die Häuser an der ganzen linken -Breslauer Straße bis hin zur -Katzbach zerstört.

## **Sternstraße**

Kleine Verbindungsstraße am -Hedwigsplatz

**Steuerberater** (siehe auch -Bücherrevisoren) gibt es 1936 u. a.

Großmann, Joh.	-Grünstraße 2
Haak, Karl	-Bruchstraße 1
Hänel, F.	-Goldberger Straße 33
Kutzner	-Parkstraße 11
Pachur, Kurt	-Sophienstraße 14
Reuther, Georg vorm. Veritas	-Jochmannstraße 1

## **Steubenstraße**

Parallelstraße zur -Wallstraße und den -Ringeln (früher -Synagogenstraße) benannt nach dem Offizier in den Schlesischen Kriegen bzw. den deutsch-amerikanischen General Friedrich-Wilhelm von Steuben, geboren 17.09.1730 in Magdeburg.

## **Steuerreform**

U. a. durch die 1823 neu eingeführte Kommunal- und Einkommenssteuer, wobei behalten bleiben die Geschossteuer und das Nachwachgeld. 1829 wird die Hundesteuer eingeführt und Verlust der Maut, die 1829 vom Staat abgelöst wird. Es erfolgt ein Zuschlag zu der Mahl- und Schlachtsteuer.

## **Steuerschranken**

Am 01.11.1860 fallen die Steuerschranken zwischen der inneren und der äußeren Stadt durch Oberbürgermeister -Boeck.

## **Stieglitzweg**

Querweg zwischen -Möwenweg und -Schwalbenweg im Bereich der -Kleinsiedlung.

## **Stiftvorwerk**

Gehört seit 1727 dem St. Johannisstift, einer Stiftung des evangelisch-reformierten Herzogs -Georg-Rudolf mit Ziegelei und Sandgrube, in der die Ziegel der -Ritterakademie hergestellt werden. Abgebrochen 1862.

## **Stift Wilhelm und Augusta**

Idioten-, Bildungs- und Pflegeanstalt für den Regierungsbezirk Liegnitz. Gemäß dem Wunsch des Kaiserpaars anlässlich der Goldenen Hochzeit am 11.06.1879 keine persönliche Geschenke zu bekommen, sondern milde Stiftungen zu errichten, beschließt die Stadt, diese Anstalt zu gründen, wobei Oberbürgermeister -Oertel die Satzung und den Plan entworfen hat. Direktor der -Taubstummenanstalt wird Herr Kratz.

Es soll vier Stufen umfassen, Gängelstufe, Stielstufe, Anschauungsstufe und Unterrichtsstufe, zusätzlich ein Asyl für bildungsunfähige Idioten, unterteilt in Beschäftigungs- und Pflegeämter. Einweihung ist am 01.05.1881 in der -Haynauer Straße 26.

1887 wird ein eigenes Haus für 126.000 Mark bezogen, das dann ergänzt wird in der -Haynauer Straße mit einem Erziehungsheim für Knaben und Mädchen, 2 Pflegehäuser für Frauen, 3 für Männer, 1 Wirtschaftsgebäude, 1 Verwaltungsgebäude und 1912 dann 1 Absonderungshaus.

## **Stockhaus**

Für Untersuchungen des Inquisitoriums und des Stadt- und Landgerichts, 1857 als Teil des Rufferschen Wallgartens erworben mit Einweihung des dortigen Beetsaales durch die Geistlichen Binco und Schwenderling. 1860 findet dort die erste Hinrichtung des Kaufmanns Schreiber statt.

## **Stoephasiuschule**



1869 durch Marie Alberti als Privatschule gegründet. 1877 an Anna Stoephasius verkauft, die sie in die -Victoriastraße 18 verlegt und mit einem Pensionat verbindet. Professoren der -Ritterakademie unterstützen sie. Nach dem Tod wird sie von Magdalene von Stoephasius und Elise Jeschke als höhere Mädchenschule weitergeführt.

Pastor Rudolph betreut die Schule. Bedingt durch finanzielle Anforderungen verkaufen sie die Schule an Frau E. -Koschmieder 1909, die sie als Lyzeum weiterführt. -Koschmiedersche Anstalt.

## **Straßenbahn**

Schon 1878 taucht das Bedürfnis einer Straßenbahn auf noch als Pferdebahn. Die Zustimmung der Stadtverordneten dazu erfolgt dann 1880.

Die Ausgaben der Stadt allgemein sind aber so hoch, so dass zuerst alternativ der Bau einer elektrischen Bahn nach Breslauer Vorbild oder das einer Gasbahn nach Dessauer Muster, keine Annahme findet.

Am 27.04.1896 kommt dann von der Berliner Elektrizitätsgesellschaft Felix Singer & Co ein Angebot, kostenlos die Vorarbeiten für eine elektrische Straßenbahn ausführen zu lassen. Die Annahme des Entwurfes erfolgt am 10.06.1896 bzw. 22.06.1896. Die Gesellschaft hat 50.000 Mark Kautions bei der Stadthauptkasse hinterlegt. Die Vertragsunterzeichnung ist am 23.06.1896 in Berlin, am 24.06.1896 in Liegnitz durch Oberbürgermeister -Oertel. Die Stadt überlässt der Gesellschaft die Erlaubnis zum Betrieb der Bahn.

Folgende Linien werden eingerichtet, ohne Liniennummern.

1. Die Ringlinie, Bahnhof, Lindenstraße, Breslauer Platz, Gartenstraße, Friedrichsplatz, Ring, Goldberger Straße, Wilhelmsplatz, Neue Goldberger-, Grenadier-, Neue Haynauer Straße, Ring, Burg-, Schlossstraße, Hauptpost, Bahnhof

2. Friedrichsplatz, Luisen-, Schützen-, Jauer Straße bis zum Dornbusch

3. Breslauer Platz, Breslauer Straße, Friedhof

4. Ring, Johannisstraße, Kohlmarkt, Ritter-, Hedwig- bis Lübener Straße.

Die Fertigstellung der Bahn ist am 12.01.1898. Die landespolizeiliche Abnahme erfolgt am 18.01.1898.

Am 18.01. bzw. 22.01.1898 erfolgt die Gründung der privatrechtlichen AG Liegnitzer Elektrizitätswerke mit einem Grundkapital von 1,6 Millionen Mark, um mit der Singergesellschaft über die Verpachtung der Straßenbahn zu verhandeln, die sie dann auch übernimmt.

Die Wagenfolge ist anfangs alle 7,5 Minuten auf der Ringlinie und alle 10 Minuten auf den anderen Strecken. Die Streckenlänge beträgt 8,5 km, 18 Trieb- und 5 Beiwagen stehen zur Verfügung. Die Wagenhalle ist am Friedhof in der -Breslauer Straße, Ecke -Insterburger Straße untergebracht.

Leider gehen die Fahrgastzahlen von 1898-1912 von rund 859.000 auf 766.000 zurück, so dass die am schwächsten benutzte Nordlinie zur Lübener Straße am 31.01.1900 stillgelegt wird. 1903 ist erst wieder ein Ansteigen der Personenzahl zu verzeichnen.

1912-13 erfolgt eine umfassende Erneuerung. Das Netz wird um die Strecke zum Tivoli nach Süden am 09.05.1913 und nach -Groß Beckern bis zum -Musentempel (Gaststätte) am 29.08.1913 verlängert. Die Gleislänge beträgt maximal 15 km.

Folgende Linien bestehen nunmehr:

1. Bahnhof, Friedrichsplatz, Goldberger Straße, Logauplatz (11 Minuten Fahrzeit)

2. Groß Beckern, Breslauer Platz, Bahnhof, Burg-, Haynauer Straße (31 Minuten Fahrzeit)
3. Bahnhof, Friedrichsplatz, Dornbusch, (Jauer Straße), Tivoli (21 Minuten Fahrzeit)

Am 17.09.1937 wird die erste Buslinie eingerichtet. Sie führt von der Gartenvorstadt (-Posener Straße) zur 5,4 km entfernten Stadtrandsiedlung mit 4 Bussen.

Im November 1943 wird eine O-Bus (Oberleitungsbus) Linie zur Länge von 3,5 km und 2 Fahrzeugen zwischen Bahnhof und Siegeshöhe über Marienplatz, Frauenstraße, Goldberger Straße, Breslauer Platz, Friedrichsplatz, Peter- und Paul-Platz eröffnet.

### **Straßenbahndepot**

In der -Breslauer Straße, -Straßenbahn.

### **Straßenbeleuchtung**

-Beleuchtung.

Am 01.10.1798 werden erstmalig 38 große und 80 kleine Laternen in Betrieb gesetzt, um die Winternächte zu erhellen.

Am 10.11.1857 werden die Leitungen auf Gas umgestellt durch das -Gaswerk.

Ab 1892 wird das Gasglühlicht eingeführt, probeweise ab 1893 in der Straßenbeleuchtung.

1872 gibt es 376 Gaslaternen, von denen 95 die Nacht durchbrennen und 7 Petroleumlaternen

1874 sind es 414

1890 dann 500 und

1896 sind es 600 Leuchten

1893 erfolgt, erst probeweise

1896-1899 dann die gesamte Umstellung auf Auersches Glühlicht

1899 sind es 800 Flammen, wobei auf dem Bahnhof und auf dem Schlossplatz je 2 elektrische Bogenlampen hinzukommen und 25 Petroleumlampen

1901 sind es 900 Laternen

Im Jahr 1910 verbraucht die Straßenbeleuchtung 414.839 cbm Gas zu je 13 Pfg, somit 53.929,07 Mark.

Ab 1911 ist dann überall Glühlicht oder elektrisches Licht

1911 sind es 1.249 Abendlaternen, 449 Nachtlaternen.

Ab 1911 erfolgt eine zentrale Ferndruckzündung.

### **Straßennamen**

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts sind diese auf Blechtafeln angezeigt. 1804 beginnt man mit 24 Tafeln. 1841 wird beschlossen, dieses allgemein in der Stadt einschließlich der Vorstädte durchzuführen. 1854 werden die Straßen in sich den Hausnummern nach nummeriert.

(Siehe -Hausnummern)

### **Straßenordnung**

Bevor die Straßenordnung vom Oktober 1928 erlassen wird, gilt die am 09.05.1906 erlassene Straßenpolizeiverordnung, in der nur von Fußgängern, Radfahrern und Pferdedroschken die Rede ist. Ab 1928 wird z. B. die -Frauenstraße zur Einbahnstraße erklärt.

### **Straßenpflasterung**

Ursprünglich ist nur die -Haagstraße gepflastert. Erst 1799 werden die Quergassen, außer in den Vorstädten, gepflastert. In den 30iger Jahren des 20. Jahrhunderts werden viele neue Pflasterungen und auch Erneuerungen vorgenommen, z. B. die -Albrechtstraße, tlw. die -Arnimstraße, tlw. die -Däslersstraße, tlw. die -Frankfurter Straße, die -Goldberger Straße sowie folgende Straßen nur tlw. -Holtei-, -Immelmann-, -Koischwitzer-, -Lübener-, -Rudolf-, -Steinmetz- und -Tannenbergstraße.

## **Straßenreinigungsdienst**

In der Zeit des Oberbürgermeisters -Boeck wird 1870 ein Straßenreinigungsdienst eingerichtet, mit der Ermunterung an die Bürger, Granitbürgersteige zu legen und die Straßenreinigung gegen Entschädigung abzugeben.

Liegnitz zeichnet sich durch Sauberkeit aus, das andere Städte nachahmen. Straßenreinigung ist Sache der Polizeiverwaltung. Der Dienst besteht aus einem Aufseher und 12 Straßenreinigern. Die ungepflasterten Straßen bzw. Wege werden durch die entsprechenden Wagen nur gesprengt.

1879 wird eine neue Kanalreinigungskolonie gebildet. Die Stadt wird sodann in 2 Bezirke aufgeteilt. Je 8 Mann reinigen wöchentlich 2 x die Straßen, Plätze und Bürgersteige. Ab 01.04.1882 wird die Arbeiten durch die Stadt übernommen und die Anlieger haben einen Beitrag zu leisten.

1900 kommt der erste Schneepflug aus Eisen dazu. 1907 erfolgt probeweise die Einführung einer staubfreien Müllabfuhr nach dem Schäferschen System und Sammelkehrmaschine. Wegen der hohen Kosten wird daher die Neueinrichtung des -Städtischen Marstalles notwendig.

## **Streetz, Martin**

Evangelischer Geistlicher, geboren 10.11.1880 in Marklissa Kreis Lauban, gestorben 09.04.1972 in Winkhausen, Studium in Tübingen und Breslau ist von 1914-1925 Pastor an der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche.

## **Streit, Heinrich-Wilhelm**

Stadtdirektor in Schweidnitz, ab 1797 Stadtdirektor in Liegnitz und später gewählter Bürgermeister nach der Stadtverfassung des Freiherrn vom Stein (siehe -Stadtverordnetenversammlung), der jedoch auf die Wahl, infolge Ernennung zum Königlichen Polizeipräsidenten in Breslau am 18.05.1809 verzichtet. Nachfolger ist -Podorff.

## **Struensee (von Karlsbad) Karl, August**

Pädagoge, Finanzfachmann, geboren 18.08.1735 in Halle / Saale, gestorben 17.10.1804 in Liegnitz Studium Halle, ab 1757-1771 Lehrer für Mathematik und Philosophie an der -Ritterakademie.

## **Sucker, Wolfgang**

Kirchenpräsident geboren 11.08.1905 in Liegnitz, gestorben 30.12.1968.

## **Sudetenkrise**

Im September 1938 kommen ca. 40.000 Sudetenflüchtlinge auf dem Liegnitzer Bahnhof an, die versorgt werden müssen durch das Deutsche Rote Kreuz. Durch das Münchener Abkommen vom 29.09.1938 werden Polizeimannschaften zur Einrichtung des Sicherheitswesens in mehrere sudetendeutsche Städte abkommandiert.

Liegnitz übernimmt dabei die Patenschaft für die Orte Hohenstadt und Trübau, um dort behilflich zu sein.

## **Sudetenplatz**

Ehemals -Margaretenplatz im Stadtteil -Carthause, nach 1938 so benannt.

## **Südbad**

Da die Entfernung zum Pansdorfer See zu weit ist und die beiden Volksbadeanstalten den Bedürfnissen der wachsenden Stadt nicht ausreichen, entschließt sich der Magistrat am 21.01.1924, auf Drängen des Badedezernenten Stadtbaumeister Dambeck, eine moderne Freibadeanstalt zwischen -Katzbach und -Mühlgraben zu bauen.

Die Inbetriebnahme erfolgt am 24.08.1924 als weit über die Stadt reichendes Kulturwerk von besonderer Schönheit.

Es ist ein großes, künstliches Freibad südlich der -Bergerwiese (des -Haags), auch -Hegerwiesenbad genannt. 55 m lang und 25 m breit, tief zwischen 0,50 m bis 3 m bei einer mittleren Tiefe von 1,30 m, als rechteckige Grundfläche von 1.375 qm, aus Zementstampfbeton hergestellt mit zwei Abteilungen.

Diejenige für Schwimmer ist 33 1/3 m lang, für Nichtschwimmer der Rest von 21 2/3 m. Es hat ein großes Kinderbecken mit einer Wassertiefe beginnend mit 0,50 m Tiefe.

An der Querseite der Schwimmabteilung ist in der Mitte ein 3 m hoher Springturm errichtet und zu beiden Seiten je ein 1 m Sprungbrett angebracht.

Es hat zwei Brauseeinrichtungen. An den Seiten sind 5 m breite Wege terrassenartig angelegt, wobei der untere Umgang mit einem 1,50 m breiten hölzernen Lattenrost versehen worden ist. Zur Erteilung des Schwimmunterrichtes ist ein eisernes Lehrgerüst mit durchlaufender Laufschiene und Laufkatzen aufgestellt.

Das Wasser wird vom Stadtmühlgraben aus der Katzbach entnommen und mit einer Schnellfilteranlage gereinigt, mit Chlorgas keimfrei gemacht. Es entstehen später Erwägungen, das Wasser aus dem nahen Wasserhebwerk und dem dort entstandenen „ Abdampfers“ an kühleren Tagen anzuheizen.

In unmittelbarer Nähe sind Aus- und Ankleidezellen, Bademeister, Unterkunfts- und Aborräume geschaffen sowie ausgedehnte Rasenflächen für Luft- und Sonnenbäder, mit Hecken umgeben, aber auch mit Turngeräten geschaffen.

Den Mittelpunkt der Anlage bildet ein Verkaufskiosk nach den Formen der Biedermeierzeit um 1800 mit einem offenen Portikus mit sechs Säulen aus Sandstein.

1939 wird es mit einer den Vorschriften entsprechenden Schwimmsportbahn ausgestattet.

### **Synagoge**

-Jüdische Gemeinde. Seit 06.04.1846 ist sie auf dem Däslerwall, am Ende der -Bäckerstraße (Gasse) errichtet durch den Berliner Rabbiner Dr. Moritz Landsberg. Entworfen ist es nach byzantinischem Stil durch Stadtbauinspektor Kirchner, durch den Maurermeister Helmich und Zimmermeister Fiedler ausgeführt.

Geweiht wird sie am 16.06.1847 durch Präsident von Witzleben und Oberrabbiner Dr. Sachs, an dem weiter das Regierungskollegium und der Magistrat mit zahlreichen Stadtverordneten teilnehmen. Eine Erweiterung erfolgt 1879. Nachfolger als Rabbiner sind Dr. Moritz Peritz, gestorben 11.07.1930, Rabbiner Joseph Schwarz, Bernhard Wechsberg, Rabbiner Hamburger. Als Friedhof dient zuerst ein Platz hinter der Ziegelscheune vor dem Glogauer Tore, siehe -Friedhof.

Sie wird zerstört in der Pogromnacht vom 09.-10.11.1938 durch die Nationalsozialisten.

### **Synagogenstraße**

An der -Synagoge vorbei führend, später in der NS Zeit umbenannt in -Steubenstraße.

# T

## **Tannenbergstraße**

Verbindungsstraße zwischen der -Goldberger Straße und der -Jauer Straße, benannt nach dem ostpreußischen Ort Tannenberg, bei dem zwischen dem 26. und 30.08.1914 eine sehr wichtige deutsche Schlacht im Verlauf des I. Weltkrieges gegen Russland gewonnen wurde, die in der Geschichte vergleichbar ist mit den Schlachten bei Leipzig 1813 und Sedan 1870.

Zuvor war es die -Logastraße, siehe -Logaplatz. Später wird sie nach dem NS Gauleiter Brücknerstraße benannt. Pflasterung nach 1933.

## **Tankstellen**

Es gibt um 1936 folgende Tankstellen:

Anders	-Haynauer Straße 94
Fürstenberg	-Breslauer Straße 105
Großtank Liegnitz	-Piastenstraße 10
Niederschles. Garagen- u. Industriegas AG Abteilung Osttank	-Breslauer Straße 105 und -Jauer Straße 116
Reichelt	-Haynauer Straße / -Hedwigsplatz.

## **Tanzlokale / Tanzstätten**

Bavaria	-Klosterstraße 1-2
Luisenhof	-Luisenstraße 10
Quick	-Jochmannstraße 9
Neues Theater	-Haynauer Straße
Regina	-Haagstr. 17
-Schießhaus	
-Schützenhaus	
Rote Mühle	

**Tapezierer** gibt es 1936 u. a. 25 Betriebe, wie

Dittmann, E.	-Klosterplatz 3
Kowalschik, Georg	-Ritterstraße 14
Lienau, Emil	-Friedrichstraße 11
Ruscheweyh	-Gutenbergstraße 8
Seidel, Herbert	-Gartenstraße 4
Werner, Artur	-Gustav-Adolf-Straße 3

## **Taubstummenanstalt**

An der -Haynauer Straße, Ecke -Nikolaistraße. Am 01.07.1831 durch Gottfried Schröter als Privatanstalt für taubstumme Kinder eröffnet. Sie ist untergebracht im Probsteigebäude am ehemaligen -Benediktinerinnenkloster. 1912 wird sie dem -Taubstummenheim angegliedert. Seit 1879 Wilhelm-und Augusta-Stift benannt, geht es später auf den schlesischen Provinzialverband über, danach Überführung zur Landesgehörlosenschule. Direktor ist Herr Manko.

## **Taubstummenheim**

Südlich der -Haynauer Straße, westlich der Bahnlinie nach Goldberg. 1704 versucht bereits ein Arzt, als erster in Deutschland, der Liegnitzer Arzt Wilhelm Kaerger, Taubstumme zu unterrichten. Unter dem Lehrer Schröter werden wesentliche Fertigkeiten gelehrt, jedoch ohne staatliche Hilfe. 1858 sind im Regierungsbezirk 700 Taubstumme, siehe -Vereinigung mit der -Taubstummenanstalt.

### **Technische Nothilfe**

Hilfsorganisation in der NS Zeit für den Selbstschutz der Bevölkerung und der Wirtschaftsbetriebe im Falle eines Luftkrieges.

### **Teichert**

1845 kommt der Mechaniker Friedrich Bernhard Eduard Teichert aus dem Dorf Lobendau nach Liegnitz, um eine Werkstatt für Maschinenbau zu eröffnen. Er fertigt erste Bandsägen und Drehbänke an. 1878 nimmt Teichert den Turmuhren-Hersteller Wilhelm -Gubisch als Teilhaber auf. Dieser scheidet aber 1900 aus , um eine eigene Firma zu gründen. Die Firma Liegnitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik Teichert & Sohn, Besitzer Friedrich Alfred Teichert erlangt inzwischen Weltbedeutung.

Das Wohnhaus der Familie ist eine elegante Villa in der -Holteistraße, 1927 nach einem Entwurf von Fritz Hesse errichtet, mit zum Garten hin durch einen Portikus auf hoch gestelzten Säulen versehen und großem Park im Villenviertel der Stadt.

### **Teichmannstraße**

Aus Jauer stammend, kommissarischer Bürgermeister als indirekter Nachfolger von Bürgermeister -Krüger (Zwischenzeitlich andere kommissarische Wahrnehmungen).

### **Telegraphen-Zeugamt**

Errichtet am 15.03.1850 als Telegraphenstation, ursprünglich im Verwaltungsgebäude des Bahnhofs, ab April 1868 in einem Privathaus in der -Frauenstraße. Der Anschluss von Liegnitz an das Telegraphennetz erfolgt im Oktober 1847 entlang der Berlin-Breslauer Bahn. Neben dieser Linie gibt es die Freiburger Bahn in Richtung Waldenburg. 1869 sind es 11 Telegraphenlinien. Das Telegraphenamt wird am 01.04.1875 in den 1. Stock des Hauptpostgebäudes verlegt und am 01.07.1877 in ein Telegraphenamt I. Klasse umgewandelt. 1880 wird das unterirdische Kabel Berlin -Breslau verlegt durch die -Breslauer-, -Linden-, -Bahnhofs- und -Glogauer Straße. 1872 sind es 17.000 Depeschen, 1911 bereits 71.000 Depeschen.

1925-1928 wird nach einem Entwurf des Postbaurats K. Freund an der -Gleiwitzer Straße ein neues Telegraphen- und Zeugamt der Reichspost errichtet und im Oktober 1928 für den -Regierungsbezirk eingeweiht mit Büroräumen, Werkstätten und Lagerräume für die Materialien. Die Post erwirbt zu diesem Zweck 12.000 qm im Industriegebiet nördlich des -Hauptbahnhofs und über den Bahnhof Nord bzw. -Kobyliner Bahnhof, dort besteht Gleisanschluss. Die Hauptfront des Hauses misst 150 m. Sie ist symmetrisch angelegt und steigt vom viergeschossigen Mittelbau stufenförmig zur eingeschossigen Verladehalle ab. Es bestehen zwei breite Durchfahrten zum Hof.

### **Telegraphenzeug- und bauamt.**

Am 22.10.1928 in Liegnitz Nord errichtet.

### **Temperaturen**

Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 8,5 Grad. Die mittlere Januar-Temperatur beträgt - 2 Grad, die mittlere Juli-Temperatur beträgt + 18 Grad, Schneefälle gibt es an 31 Tagen. Der Niederschlag beträgt zwischen 475 und 527 mm. In den Nächten vom 10.-16.02.1929 herrscht eine -Sibirische Kälte von - 32 Grad C.

### **Tennispiel**

Im August 1909 findet auf Anregung des Leutnants Graf Bolko von Schweinitz das 1. Tennisturnier an der -Opitzstraße statt.

### **Textilindustrie /Geschäfte bzw. Handlungen:**

Brand -Schulstr. 5

Burghardt & Liers,	-Ring 31
Cohn	-Mittelstraße 39
Emmerling, Carl	-Carthausstraße 38
Fischer	-Hedwigstraße 43
Fritsch	-Haynauer Straße 39
Gutfeld,	-Ring 20-21
Hesselbarth	-Schlossstraße 18
Jähner,	-Frauenstraße 65-66
Kastner	-Mittelstraße 22
Klust	-Mittelstraße 28
Mercur, Wollwarenfabrik	
Molter	-Zimmerstraße 16
Münzberg & Sohn	-Jauer Straße 98
Pich	-Burgstraße 59
Sabisch	-Goldberger Straße 69
Schlottmann & Co	
Schranz	-Breslauer Straße 17
Sewald	-Feldstraße 17
Wandel	-Zimmerstraße 16
Wolle	-Margaretenstraße 5

**Theater,** siehe -Stadttheater

Zwischen den -Ringen, ursprünglich auf einer uralten Gerichtsstätte errichtet, wie bei Fundamentarbeiten anlässlich des Neubaus entdeckt wird. Seit 1419 erhebt sich dort ein Kaufhaus, im Volksmund auch Tanzhaus oder Schmetterhaus genannt. Der im Haus vorhandene Comedieensaal wird Festraum der Bürgerschaft.

Im Erdgeschoss sind seinerzeit die Tuchkammern, im Obergeschoss der Schwarze Saal.

1833 ist ein Giebel über der -Fimmlergasse eingestürzt. Ein jahrelanger Streit über den Aufbau entsteht. 1836 wird das Haus bis zu den Tuchkammern abgetragen, ganz dann im Jahr 1839. Im Streit des Magistrats mit den Stadtverordneten bescheidet dann die Regierung den Aufbau.

Das heutige Gebäude wird von Karl-Ferdinand Langhans dem Jüngeren aus Breslau, dessen Vater das Brandenburger Tor in Berlin erbaut hat, errichtet. Die Front wird 1842 in Anlehnung an florentinische Vorbilder, z. B. den Palazzo Strozzi, errichtet. Es entsteht ein massives festungsartiges Gebäude mit Hauptfront zur -Fimmlergasse, dort mit einem Balkon. Mehrere Unglücksfälle begleiten den Bau.

Die Einweihung ist am 26.12.1842. Es gibt 72 Sperrsitze, 130 Logen, 200 im Parterre, 400 Mittel- und Nebengalerie, somit sind 802 Plätze vorhanden.

1938-39 wird das Theater mit rund 230.000 Reichsmark neu gestaltet. Anstelle des kleinen Eingangs in der -Fimmlergasse kommt ein repräsentativer Eingang im Westen, dem Cafe -Rautenkranz gegenüber, ferner neue Garderoben, geschmackvolle Aufenthaltsräume und technisch vervollkommntes Bühnenhaus kommen hinzu. Das Theater gibt halbmonatlich die Liegnitzer Theaterblätter mit je 12 Seiten Umfang heraus.

Ursprünglich kann sich das Theater, wie in anderen Städten Schlesiens auch, eine ständige, eigene Bühne nicht leisten (um 1800). Es sind wandernde Gruppen. Ende des 18. Jahrhunderts besuchen im wesentlichen die königlich privilegierte Fallersche Schauspielgesellschaft die Stadt. Faller hat schon Bühnen in Prag, Nürnberg, Erlangen, Bayreuth und Karlsbad geleitet.

In den 30-Jahren des 20. Jahrhunderts wird das Theater unter die Leitung eines städtischen

Intendanten genommen, u. a. Müller und Dr. von Kutzschenbach. 1935-36 wird es als Kurtheater nach Bad Warmbrunn verpflichtet. Ab 1937 wird wegen der erheblichen Zuschüsse davon abgesehen.

Ab 1938-39 ist Intendant Richard Rückert, der das Theater in eine beachtliche kulturelle Höhe bringt. Dem Intendanten stehen 9 künstlerische und 5 technische Vorstände zur Seite. Der Spielgemeinschaft gehören 11 Opern-, 15 Schauspiel- und 5 Operettenkräfte an. Zum Chor 16 und zum Ballett 7.

Unter Rückert wird ein Musikhaus in der ehemaligen Loge und eine Jugendbühne angegliedert.

### **Theaterstadt**

Bedeutende Namen und Ereignisse am -Theater geben der Stadt den Namen einer Musik- und Theaterstadt, wie Dr. Schmieder, von Bequigrolles, Ritter von Welz, Heidingsfeld, Salomons, Bilsse, die Musiker Tschirch, Wilhelm Rudnick, Otto Krause, Höpfner, Dr. Mennicke, von Kutzschenbach, der Bariton Walter Soomer, Röbbeling, Agnes Sorma, -Gerigk, Weidinger, Gubisch, Schlottmann, Dr. Schaedel, Dr. Krumbhaar, Eckardt, Kasig, Hans Seiler mit dem Männergesangsquartett, Gärtner, Triebe, Erich Schulze, Liszt, Hans von Bülow, Meininger, Holtei, L`Arrange, Otto Brandt.

### **Thebesius, Adam, der Ältere**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche, Magister, Nachfolger 1639 von -Kutschenreuther, geboren 06.12.1596 in Seifersdorf bei Liegnitz. Besuch der Liegnitzer Stadtschule, Gymnasium in Breslau. An der Universität Wittenberg erwirbt er die Magisterwürde, ist Prediger bereits als 23 Jähriger im Fürstentum Wohlau. 1627 Pfarrer in Wohlau. Verheiratet mit Catharina geb. Weyhrauch.

Der Ruf nach Liegnitz am 31.05.1639 fällt ihm schwer, da er mit 8 Kindern Abschied von Wohlau nehmen muss. Er ist ein fleißiger Prediger, der auch versucht, durch eine neue anmutige Art zu predigen. Bekannt wird er auch als Liederdichter. Sein Passionslied „Du großer Schmerzensmann“ ist noch heute z. B. im evangelischen Gesangbuch genannt. Er stirbt am 12.12.1652 an einem Schlaganfall.

### **Thebesius, Adam, Daniel**

Sohn von Peter Ludwig -Thebesius, Diakonus, geboren 02.08.1693 in Liegnitz.

Schule in Liegnitz, Studium in Leipzig, 10.09.1715 Pfarrer in Röchlitz. Am 03.09.1731 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, am 31.10.1736 an der -Peter- und Paul-Kirche, 28.04.1738 Archidiakonus an der -Peter- und Paul-Kirche, damit ist auch verbunden die Verwaltung der Büchersammlung von ca. 20.000 Schriften. Er stirbt 07.12.1753 in Liegnitz.

### **Thebesius, Adam, Ludwig**

Sohn von M. Adam junior und Rosina geb. von Baudis -Thebesius, Magister bzw. Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 13.11.1656 in Bienowitz. Schulbesuch in Goldberg, Liegnitz, Studium in Leipzig, 1684 Pfarrer in Mitsch bei Raudten, anschließend Sandewalde Kreis Guhrau, 1687 Diakonus an der -Peter- und Paul-Kirche.

Er hat eine schwere Last durch die Vertretung unbesetzter Stellen seitens der Regierung in Wien zu tragen. 1707 kommt eine Besserung durch die Sicherung von Rechten für die Evangelischen. Am 06.09.1707, durch die Religionsfreiheit, wird er Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche. Er ist ein beliebter Pfarrer, stirbt 10.02.1708 in Liegnitz.

### **Thebesius, Georg**

Eltern sind Pastor Peter -Thebesius und Barbara geb. Hänsel, geboren 05.02.1603 in Seifersdorf. Schulbesuch in der Liegnitzer -Petrischule, Gymnasium in Breslau, Studium in Wittenberg. Im Alter von 24 Jahren Pfarrer in zwei Orten bei Striegau. 1633 Diakonus in Liegnitz an der -Johanniskirche. Es ist eine schwere Zeit durch Krieg und Pest, siehe -Katastrophen, als Bewährung für ihn. 1638 als Archidiakonus an der -Peter- und Paul-Kirche. Er hat drei Söhne und drei Töchter. Ein Sohn ist



als Stadtnotar bekannt geworden. 1648 verliert er beim Stadtbrand seine persönliche Habe, aber auch seine wertvolle Bibliothek. Gestorben ist er 26.03.1658 in Liegnitz. Er ist ein tüchtiger und beliebter Seelsorger seiner Zeit.

### **Thebesius, Georg**

Sohn des Pastoren Georg -Thebesius. Jurist, geboren 13.01.1636, gestorben 16.09.1688. Studium in Straßburg ist der bedeutendste ältere Geschichtsschreiber der Stadt. Er beginnt am 27.22.1664 als Stadtschreiber, wird danach Präses der Schulen, 1667 Ratsherr, 1672 Syndikus. Seine Bedeutung um das Geschichtswerk sind die „Liegnitzischen Jahrbücher“ in drei großen Teilen.

### **Thebesiusstraße**

Westliche Straße am -Blücherplatz, -Thebesius.

### **Thiel, Georg**

Geboren 25.05.1889 in Sprottau, gestorben 1963 in Halle / Saale, Schriftsteller und Dichter wird durch seine Poesie als Dichter der niederschlesischen Heide bezeichnet, ist Lehrer in Liegnitz ab 1928.

### **Thielscher, Hermann**

Geboren 11.07.1900 in Gabel Kreis Guhrau, Studium in Halle, Tübingen und Breslau. Pastor von 1932-1945 an der -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Nach dem II. Weltkrieg Herausgeber eines Historisch-statistischen Handbuchs über das evangelische Schlesien, gestorben 11.06.1982 in Hamburg.

### **Tierärzte** gibt es 1936 u. a.

Bartzack, Dr.	-Schlachthof
Bergmann, Dr.	-Schubertstraße 29
Guben	
Michaelis	-Haynauer Straße 40
Nitschke	-Dovestraße 8
Walter, Dr. Joachim	-Wallstraße Ecke -Bäckerstraße
Weißer, Dr.	-Goldberger Straße

### **Tiergarten**

1900 wird auf Initiative Ludwigs -Mattheus, des Leiters des Promenadenvorstandes ein kleiner Tiergarten auf dem -Haag in der Nähe des -Schießhauses errichtet. Dort befinden sich drei Rehe, zwei weiße Damhirsche und 2 Störche.

### **Tischlereien** gibt es 1936 u. a. 37 Betriebe, wie

Binner	-Haagstraße 7
Griebsch	-Wilhelmstraße 3
Heide, Paul	-Hedwigstraße 27
Paul, Richard	-Karlstraße 13
Schmidt	-Carthausstraße 41
Töppig, Paul	-Klosterstraße 3
Uh, Paul & Scholz, Oskar	-Bäckerstraße 27
Zinke, Robert	-Adalbertstraße 5

### **Tivoli**

Ausfluglokal an der Stadtgrenze an der Kreuzung -Jauer Straße / -Prinkendorfer Straße.

### **Töpferbergschule**

Volksschule V, siehe -Schulen.

### **Trotzendorf, Valentin (auch Trozendorf)**

bzw. Valentin Friedland, Pädagoge, geboren 14.02.1490 bei Görlitz, Schulreformer, führt die Selbstverwaltung in den Schulen ein. Ursprünglich in Goldberg, später von 1527-1530 und 1556 in Liegnitz. Schüler von ihm ist Albrecht von Wallenstein, gestorben 26.04.1556 in Liegnitz.

### **Tschirch, Friedrich-Wilhelm**

Kantor und Organist, geboren 02.06. 1818 in Lichtenau Kreis Lauban. Stadt- und Musikdirektor, als Leiter der Stadtkapelle vor -Bilse und Gründer eines kirchlichen Chores und dessen Leiter. Er wird als Nachfolger von Saueremann zum Kantor der -Peter- und Paul-Kirche gewählt.

Er ist Komponist und ein Freund von Benjamin -Bilse und gestaltet neben ihm, das städtische Musikleben.

Am 16.05.1850 erhält er als Komponist den Preis der Berliner Akademie für Männergesang. Das aufgeführte Werk ist 1850 in Anwesenheit des preußischen Königs, Carl Loewes und Meyerbeers aufgeführt worden, „Eine Nacht auf dem Meere“ für Solo, Männerchor und Orchester. Sein Wirken ist in Liegnitz von 1843-1852. Danach ist er Fürstlicher Musikdirektor in Gera, dort ist auch am 06.01.1892 gestorben.

### **Türme**

siehe -Glogauer und -Haynauer Torturm sind Reste der ursprünglich vorhandenen vier Türme, (-Goldberger und -Breslauer Torturm) die im Mittelalter die Stadt bewehren.

### **Turnverein**

Ab 01.01.1837 erfolgt eine Ausdehnung des Turngedankens auf weitere Kreise der Bevölkerung, 1838 erfolgt die Beteiligung der Gymnasien im Fechtsaal und im Garten der Akademie. Am 06.06.1842 werden die Leibesübungen als Bestandteil der männlichen Erziehung durch König Friedrich Wilhelm IV. erklärt.

Die Einweihung eines Sportplatzes auf dem -Haag erfolgt am 15.05.1843. Auch gibt es Winterturnen ab Herbst 1842 im Hause Burggasse 341 durch Dr. Schuster. Ab 1887 nennt er sich „Alter Turnverein“.

### **Turn- und Rettungsverein**

Vormals Rettungsverein, 1816 umgebildet unter der Leitung des energischen Kaufmanns -Mattheus zum aktiven Turnverein. Am 23.02.1862 wird der erste Turntag im -Rathaus (im Stadtverordneten-saal) durchgeführt.

# U

## **Überlandzentrale**

Zwischen -Schwarzwasser und -Mühlgraben, erbaut 1909.

## **Uferstraße**

Straße am Ufer der -Katzbach zwischen -Carthausstraße und -Breslauer Straße. Hier liegen die -Lutherschule und die -Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Sie führt parallel zur -Katzbach.

## **Uhlandweg**

Querweg zum -Oertelweg, benannt nach dem Dichter, Wissenschaftler, Juristen und Politiker Ludwig Uhland, geboren 26.04.1787 in Tübingen, gestorben 13.11.1862 daselbst.

## **Uhrmacher** gibt es 1936 u. a.

Atze	-Prinzenstraße 19
Bieß	-Haynauer Straße 30
Böhm	-Frauenstraße 26
Drobisch	-Mittelstraße 13
Dulawski	-Immelmannstraße 111
Esch	-Wilhelmstraße 61
Granel	-Frauenstraße 22
Granel, Paul	-Mittelstraße 79
Greulich	-Goldberger Straße 30
Herzig	-Schlossstraße 14
Holzer	-Ritterstraße 35
Janick	-Moltkestraße 7
Kittner	-Carthausstraße 44
Kliche	-Goldberger Straße 22
Laschinka	-Breslauer Straße 19
Paul	-Ring 23-24
Preuß, Alfred	-Baumgartstraße 1
Romberg	-Mittelstraße 53
Schmidt, Erich	-Parkstraße 2
Scholz	-Breslauer Straße 43
Schuler	-Mittelstraße 7
Simon, Karl	-Jauer Straße 18
Sucker	-Bäckerstraße 1
Tänzer	-Mittelstraße 70
Teuchner	-Neuer Weg 7
Theil	-Burgstraße 64
Thyrock	-Burgstraße 55
Vater	-Haynauer Straße 63
Vogt	-Luisenstraße 21
Weigelt	-Carthausstraße 29
Weiß, Konrad	-Wilhelmstraße 28
Wengrzik	-Mittelstraße 3

## **Uhrzeit**

Ab 01.04.1893 wird die Mitteleuropäische Uhrzeit eingeführt, die der Görlitzer Zeit entspricht und die Liegnitzer seinerzeit nötig, die Uhren um 4  $\frac{3}{4}$  Minuten zurückzustellen.

## **Ulmenweg**

Weg in der Gartenvorstadt, westlich der -Posener Straße.

## **Umgebungsbahn**

Als Entlastungsstrecke der Bahn 1925 gebaut, führt sie von Breslau aus nach Arnsdorf.

## **Union der evangelischen Kirche**

Zusammenschluss der Lutheraner und der Calvinisten. König Friedrich-Wilhelm, persönlich reformiert, gebietet seinerzeit über die Lutheraner. Er verlangt daher Versöhnung. Im Erlass vom 27.09.1817 erklärt er, dass dieses anzubahnen sei und am Reformationstag zusammen zum Abendmahl zu gehen, was auch erfolgt. Die Sammlung der Menschen erfolgt am -Rathaus, danach ist der Gang zu den Kirchen. Am Sonnabend erfolgt ein Festakt durch Herrn -Werdermann und sein Gymnasium in der -Ressource. 1822 gibt es dann eine neue Agende (u. a. Gottesdienstablauf und seine Gestaltungsmöglichkeiten). Die Union scheint vollendet. Mit der Agende entsteht aber ein Agendenstreit, der eine Einigung mehr und mehr erschwert.

## **Universität**

Zur Sicherung der erforderlichen Prediger für ganz Schlesien gründet der Landesherr von Liegnitz, Friedrich II. 1526 die erste schlesische Universität in Liegnitz. Sie ist auch die erste ihrer Art in Deutschland.

Die Ziele bestehen seinerzeit in der weitsichtigen Ausbildung von Theologen des neuen Geistes. An dieser Bildungsstätte wirken damals namhafte Gelehrte mit, die mit dem Gedankengut Luthers vertraut sind, wie der Leiter der weit bekannten „Goldberger Lateinschule“ Valentin Friedland, genannt -Trotzendorf. In der Zeit kommt es aber zum geistigen Kampf der Gegensätze im Umfeld des Landes.

Das Gedankengut des Kaspar von -Schwenkfeld (1489-1561) spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Er steht seit 1511 im Hofdienst Friedrichs II. und gilt als Sektierer und Schwärmer. Wegen seines spiritistischen Abendmahlsverständnisses im Zusammenhang mit dem Verdacht des Wiedertäuferiums löst sich Schwenkfeld 1525 vom Gedankengut Luthers. Infolge dieser theologischen Wirren, die den Weggang namhafter Professoren zur Folge haben, löst sich diese wieder auf.

Parallel droht dem Land die Türkengefahr, die erhebliche Mittel für die Landesverteidigung erfordern.

Daher ist die Existenz dieser Evangelischen Universität gefährdet und sie muss 1529, als erste evangelische Universität in der Welt, ihre Pforten wieder schließen.

## **Unruhen**

Sie entstehen am 21.03.1848 wegen sozialer Forderungen und mangelnder Arbeitsbeschaffung.

## **Urnenfriedhof**

Teil des städtischen -Friedhofs im östlichen Teil.

# V

## **Vangerow, Curt**

Geboren 07.01.1885 in Neudamm, Gymnasium in Frankfurt /O. und Berlin, Studium in Berlin und Heidelberg. Am 01.12.1913 wird er an die -Liebfrauenkirche in Liegnitz gewählt und bleibt dort bis zur Ausweisung durch die neuen Machthaber, die polnischen Behörden, am 01.07.1946.

Er ist sehr der musikalischen Jugendbewegung verbunden, wie dem Jugendverein Wartburg und von 1923-1928 dem Evangelischen Wohlfahrtsdienst.

Er kümmerte sich nach der Besetzung der Stadt im Februar 1945 sehr um das kirchliche Leben im Rahmen seiner Möglichkeiten. Er stirbt 06.05.1974 in Varel.

## **Vaterländischer Frauenverein**

Gegründet von der Frau des Oberpostdirektors, Frau Geheimrat Albinus 1868 als Zweigverein des Vereins aus Berlin. Hilfen für notleidende Familien, Waisen, Schulkindern sollen gegeben werden.

1873 wird unter Vorsitz von Frau Kommerzienrat Ruffer die Kleinkinderschule in der Haynauer Vorstadt und die Kinderkrippe in der -Carthause, -Steinweg 13 unter Frau Major von Graevewitz betrieben. Ab 1893 werden wieder mehr für Kriegsfälle vorbereitende Arbeiten getroffen.

Ab 1903 wird unter Vorsitz der Frau des -Regierungspräsidenten Freiherr von Seherr-Thoß ein Kinderheim in der Feldstraße errichtet und mit 75 Zöglingen betrieben. Eröffnung ist am 01.10.1905.

Im Herbst 1906 wird durch einen Erweiterungsbau auf einem vom Zimmermeister Löbel gestiftetem Nachbargrundstück die Arbeit erweitert, als Auguste-Victoria-Heim und im Oktober 1907 bezogen.

Später bestehen dort eine Krippe und ein Kinderhort. Der Verein bildet für den Landkreis ab 1904, unter dem Vorsitz der Freifrau von Salmuth auf -Groß Beckerner Gebiet, ein Kinderheim in der -Breslauer Straße, das 1906 eingeweiht werden kann.

## **Verein für konstitutionelles Königstum**

Die Gründung erfolgt durch Oberregierungsrat Graf Zedlitz-Trützschler zur Bewahrung des Preußentums unter der Hohenzollernmonarchie am 20.08.1848. (siehe -Revolution)

## **Verein für Volksbücherei und Lesehalle**

Sie wird zur Gründung angeregt durch den Kultusminister Studt 1899. Die Gründung erfolgt am 21.11.1904, um eine Volksbibliothek zu errichten, zu unterhalten und zu verwalten. Die Eröffnung selbst ist dann am 18.11.1905 in der alten -Petrischule mit 2.600 Bänden. 1911 sind es bereits 6.186 Bände, später im Herbst 1911 kommt die Jugendbücherei mit 700 Bänden dazu.

Unter der Leitung des Gymnasialprofessors Dr. Willing erhält die Bücherei in der Zeit von 1919-1932 = 10.000 Einzelbände und einen Lesesaal mit 24 Tageszeitungen und 20 verschiedenen Zeitschriften.

## **Verein zur Besserung von Strafgefangenen**

Am 23.10.1844 wird der Verein durch Stadtgerichtsdirektor Hoffmann-Scholtz gegründet zur Eingliederung von Straftentlassenen. Am 07.10.1881 erfolgt die Neugründung des Vereins für Strafgefangene.

## **Verein zur Unterhaltung einer Augenheilanstalt für Niederschlesien**

Augenarzt Dr. W. Kretschmer hat angeregt, am 03.10.1884 einen Verein zu gründen mit dem Zweck, der unentgeltlichen Hilfe an Augenleidende.

## **Vereine / Zusammenschlüsse u .a.:**

- Altherren Verband des Akademischen Turnbundes (ATB)
- Alter Turnverein e.V., gegründet 1852
- Angora-Klub
- Amateurboxclub
- Anglerverein
- Anthroposophische Gesellschaft
- Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung, Vors. Dipl. Handelslehrer E. Oppermann
- Artistische „Vereinigung Union“
- Ballspiel Club Blitz 03
- Bauverein „Eigenheim“
- Begräbnisverein
- Biochemischer Verein
- Blaue Kreuz Verein
- Blindenverein
- Borromäusverein
- Brieftauben Züchterverein „Siegeshöhe“
- Bund der Kinderreichen
- Bund deutsche Kriegsgräberfürsorge
- Bund Deutscher Osten
- Bürger- Rettungs- und Unterstützungsverein
- Briefmarkensammlerverein
- Caritasverband
- Chorgemeinschaft unter W. Rudnick
- Concordia
- CVJM
- Damenschießverein
- Demokratischer Verein
- Demokratisches Tabakskollegium
- Deutsche Kakteengesellschaft
- Deutsche Kolonialgesellschaft
- Deutscher Alpenverein, Gebirgsverein, gegründet 1884
- Deutscher Sprachverein
- Diözesan-Missionsverein
- DLRG
- DJH Verband, Vorsitzender u. a. Dr. Schönborn
- Eislaufverein
- evangelisches Jugendwerk -Liebfrauenkirche
- evangelisches Jungmädchenwerk -Peter- und Paul-Kirche
- evangelische Frauen- und Jungfrauen, -Missionsverein
- evangelischer Männerverein
- evangelischer Volksverein Kaiser Friedrich
- Evangelisches Vereinshaus, (Evangelischer Bund)
- Frauenverein
- Freie Schwimmer
- Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene
- Gartenbaugesellschaft
- Gehörlosenverein, gegründet 1897
- Geschichts- und Altertumsverein
- Gesellenkrankenkasse
- Gesindekrankenkasse
- Graf Adolf Verein
- Guttempler Orden „Wacht an der Katzbach“
- Gewerbeverein

Gewerkschaftsbewegungen  
Hedwigsverein  
Heinrich Wilhelm Dove Gesellschaft, natur-wissenschaftl. Gesellschaft, Präs. Med. Rat Dr. Boege  
Iris, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde  
Jiu-Jitsu Club  
Kanuclub  
Kasino  
-Kassen  
katholischer Bürgerverein  
katholischer Männerverein Carthaus  
Kaninchenzüchterverein (Alter Verein)  
Kaninchenzüchter- und Schrebergartenverein  
Kolpingsfamilie  
Konservatorium, geschaffen von Karl Grimm  
Kleinkaliber Sportfreunde „Falke“  
Kreuzbund, (abstinenter Katholiken)  
Krüppelfürsorgeverein  
Kunstverein, Vorsitzender u. a. Christian Selle  
Landschaftskomitee für Naturdenkmalpflege  
Lehrerverein  
Liegnitzer Imker  
Liegnitzer Schachgesellschaft  
Liegnitzer Musikverein  
Literarischer Verein  
Luftsportverband  
Mannschießfestausschuss  
Männergesangsquartett  
-Männergesangsverein, 1842 unter -Ruffer gegründet  
Motorsportclub  
Naturwissenschaftliche Sektion des Altertumsvereins  
-Niederschlesischer Turngau  
Ortsgruppe der Kakteengesellschaft  
Ortsverein der Deutschen Stenographenschaft  
Postsportverein  
-Pestalozzverein  
Pfennig Brüderschaft  
Radclub Allheil 02 Liegnitz  
Reichsbahn Turn- und Sportverein  
Reichsbund für deutsche Seegeltung  
Reichskolonialbund  
Reitgemeinschaft  
-Ressource  
Riesengebirgsverein  
Ritterschaft der deutschen Ehrenlegion  
Rothary-Club  
Sängerkreis, unter dem Architekten Erich Werner  
Schachgesellschaft  
Schlaraffia „Lignicia“  
Schlesische Gesellschaft für Schrifttum, Zweigstelle, Vorsitzender Dr. -Elsner  
..Schlesischer Provinzialverein für Innere Mission  
Schlesischer Verein für die Bekämpfung der Lungentuberkulose  
Schlesischer Verein zu Überwachung von Dampfkesseln  
Schneelaufbund  
-Schützengesellschaft, Schützengilde

- Schützenverein Adlerhorst
- Schwarzen Stunden Brüder
- Schwimm-Club
- Singakademie, Vorsitzender u. a. Otto Krause
- Sittlichkeitsbund vom weißen Kreuz
- Skizunft
- Spargesellschaft für ärmere Klassen
- Spielvereinigung 1896
- Sport-Club Eiche
- Sport-Club Iltis
- Technische Nothilfe
- Tennisverein Blau-Gelb
- Tennisverein Gartenvorstadt
- Turn- und Rettungsverein
- Turnverein „Gut Heil“
- Unterstützungsverein, siehe unter -Frauenverein
- Vaterländischer Frauenverein
- Verband Liegnitzer Kegler
- Verband zum Schutze der gefährdeten Jugend
- Verein der Freundinnen junger Mädchen
- Verein der Sudeten-Deutschen
- Verein für Iris für Aquarien- und Terrarienkunde
- Verein für den Seidenanbau
- Verein für das Deutschtum im Ausland
- Verein für deutsche Bildung
- Verein für Einheitskurzschrift
- Verein für Geflügelzucht,
- Verein für konstitutionelles Königstum, gegründet 20.08.1848, siehe -Revolution
- Verein Liegnitzer Kegler
- Verein für Luftschiffahrt, gegründet 27.07./04.09.1908
- Verein für Volksbücherei
- Verein radfahrender Bäckermeister
- Verein zur Besserung von Strafgefangenen
- Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose
- Verein zur Unterhaltung einer Augenheilanstalt für Niederschlesien
- Vereinigung der Vogelliebhaber
- Verschönerungsverein der städtischen Parkanlagen
- VDA Verein für das Deutschtum im Ausland, gegründet nach 1910
- Vogelschutz- und Kanarienzüchterverein
- Volkshochschule, später NS Bildungswerk
- Wirtschaftsverband für Angora- und Pelzkaninchen-Zucht
- Wissenschaftlicher Verein
- Wohltätigkeitsverein
- Zentralverein für religiöse und kirchliche Freiheit (Zweigverein)
- Zweigverein Liegnitz des Deutschen Sprachvereins

### **Vereinigte Fürstliche- und Stadtschule**

- Petripfarrschule

### **Versicherungen**

Um 1936 gibt es u.a.:

Albingi

Allianz- u. Stuttgarter Verein

Batke

-Haynauer Straße 40

-Friedrichsplatz 4

-Immelmannstraße 117



Barmenia	-Bilsestraße 7
Beck	-Rudolfstraße 11
Deutscher Herold	-Bolkstraße 18
Deutscher Ring	-Ring 5
Eos u. Excessior	-Gartenstraße 17
Gerstorff	-Scheibestraße 4
Gladbacher Feuerversicherung	-Friedrichsplatz 3
Glamann	-Nikolaistraße 1
Gothaer Versicherung	-Goldberger Straße 104
Gothaer Banken und Berliner Hagel v. 1832	-Goldberger Straße 33
Hoppe	-Friedrichsplatz 12
Karlsruher Lebensvers.-Bank	-Ermannweg 1 a
Kafiske	-Baumgartstraße 5
Kliem	-Pfortenstraße 11
Kutzbach	-Friedrichstraße, 35
Liegnitz -Lebensvers.kasse a.G.	-Breslauer Straße 60
Magdeburger Lebensvers.gesellschaft	-Victoriastraße 12
Mummert	-Sophienstraße 17
Neue Frankfurter Versicherung	-Bahnhofstraße 4
Niederschlesische Provinzial Feuersoziätät	-Victoriastraße 2-3 -Kreishaus
Niederschlesische Provinzial-Lebensvers.anstalt	-Victoriastraße 15
Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft	-Haynauer Straße 8
Schreiber	-Breslauer Straße 11
Tabbert, Willi	-Grenadierstraße 30
Tritschler	-Bäckerstraße 27
Vereinigte Krankenversicherung	-Gartenstraße 17
Victoria Versicherung	-Goldberger Straße 25
Volksfürsorge	-Ring 13–14
Volkswohl-Bund	-Luisenstraße 12
Wende, Paul, Inh. Hänel	-Goldberger Straße 33
Winterthur-Versicherungen	-Friedrichsplatz 1

### **Vertreibung 1945 und danach**

Am 22.01.1945 sagt noch der NS Kreisleiter von Liegnitz, Bänsch, dass jeder, der die Stadt verlässt, am Stadtausgang erschossen wird.

Der Räumungsbefehl des Kreises kommt von den NS Verantwortlichen erst, als die Sowjets bereits an der Oder stehen.

Dieser Befehl ergeht dann erst am 24.01.1945 an die Bevölkerung, aber eben viel zu spät.

Nach Bildung des Brückenkopfes bei Steinau an der Oder dringen im II. Weltkrieg sowjetische Truppen am 27.01.1945 in den Landkreis Liegnitz ein.

Einzig an der -Nepomukbrücke befindet sich eine kleine Barrikade von umgestürzten Elektrischen Straßenbahnen und PKW`s. Am 07.02.1945 wird erst mit einem 10 minütigen Sirenengeheul bekannt gegeben, dass der Feind durchbricht.

Am 08.02.1945 gegen Abend wird der Stadtrand von Liegnitz von den feindlichen sowjetischen Truppen erreicht. Die Stadt fällt bei leichtem Widerstand im Laufe des 09.02.1945 in feindliche Hände, offiziell am 10.02.1945 um 11.30 Uhr.

Der südliche Teil des Kreises fällt erst zwischen dem 11. und 12.02.1945 in die Hände der Sowjetischen Truppen.

In der Stadt Liegnitz befinden sich beim Einmarsch noch rund 25.000 deutsche Menschen, da die anderen bereits geflohen waren. Die noch verbleibenden Deutschen müssen dann entweder sofort oder in den nächsten Jahren zwangsweise in kürzester Frist die Stadt verlassen und werden in alle

Welt, insbesondere in die neuen vier Besatzungszonen verstreut.

Eine total neue Bevölkerung, bis auf wenige Ausnahmen, übernimmt dann die Stadt und damit alles unbewegliche und soweit nicht geplündert, das bewegliche Eigentum der Bevölkerung sowie alle Rechte.

### **Verwaltungsgericht**

Durch die Verwaltungsgerichtsgesetzgebung von 1872 findet am 29.01.1874 unter Vorsitz des Oberregierungsrates von Prittwitz die erste Sitzung des Verwaltungsgerichts auf dem Schloss statt.

### **Victoria regia**

Exotische Zierpflanze im Warmwasserteich vor der -Pergola.

### **Victoriastraße**

Querstraße zur -Jochmannstraße, angelegt nach 1827 u. a. auf dem Gelände des ehemaligen Badehauses.

### **Viehhändler** 1936 gibt es u. a.

Hartmann	-Breslauer Straße 29
Hirsch, Gebr.	-Gustav-Adolf-Straße 5
Krzykowski	-Breslauer Straße 25
Niering	-Poststraße 9
Pohl	-Sophienstraße 4
Senft	-Steinweg 13
Thiem	-Glogauer Straße 26-28

### **Villa Bissy**

Gutshof mit großer Schweinemast im Süden der Stadt.

### **Villa Scherzer, auch Renaissance - Schloß Neuhof**

Ehemaliges Gutshaus der Familie Scherzer am südlichen Rande der Stadt, dann landwirtschaftliches Erholungsheim, später Errichtung eines Heimes für die Landwirtschaft, mit mächtiger Freitreppe zum anschließenden, nach Norden gelegenen Park.

### **Vincenzstift**

Evangelisches Kinderheim am -Margarethenplatz im Stadtteil -Carthause.

### **Vogelsang, Freiherr von, Karl**

Sozialreformer, Sozialpolitiker, geboren 03.09.1818 in Liegnitz. Studium in Bonn, Rostock und Berlin Rechts- und Staatswissenschaft und tritt in den preußischen Staatsdienst ein. 1848 verlässt er wegen der Revolution Preußen, konvertiert zum Katholizismus, kommt 1864 nach Österreich, arbeitet in der Redaktion der Pressburger Zeitschrift „Der Katholik“, geht 1874 nach Wien, übernimmt 1875 die Redaktion der katholisch-konservativen Zeitung „Vaterland“, 1879 gründet er die „Monatsschrift für christliche Sozialreform“, ist damit einer der Begründer der christlich-sozialen Bewegung, weil er einen christlichen Sozialismus fordert. Am 08.11.1890 verstirbt er in Wien. An seinem Wohnhaus in Margareten (Österreich) ist eine Gedenktafel angebracht und eine Gasse nach ihm benannt.

### **Voigts-Rhetz von, Karl, Ferdinand**

General der Infanterie, Ehrenbürger der Stadt, geboren 09.04.1813 in Höxter / Westf. gestorben 02.06.1902 in Montreux / Schweiz

Am 14.08.1865 wird er an die Spitze des Königs-Grenadier-Regimentes in Liegnitz gestellt, 1870 übernimmt er als Generalmajor das Kommando der Liegnitzer 18. Infanteriebrigade und ist auch bei der Kaiserproklamation 1871 in Versailles zugegen. Durch seinen Einsatz im Krieg 1870-71

wird er als der einzige militärische Ehrenbürger unter 15 Ehrenbürgern vor 1918 von der Stadt Liegnitz geehrt.

### **Volkshochschule**

Nach dem I. Weltkrieg spielt die Bewegung zur Gründung einer Volkshochschule eine große Rolle. Die Reichszentrale für den Heimatdienst richtet am 21.08.1919 im Festsaal der -Oberrealschule einen Volksbildungskurs mit 12 Vorträgen ein. Der Erfolg ist so groß, so dass am 04.11.1919 der Oberbürgermeister -Charbonnier die Liegnitzer Volkshochschule eröffnet.

### **Volksschulen**

-Schulen.

Öffentliche Schulen bestehen in der Stadt im 19. Jahrhundert 9 evangelische und 4 katholische Schulen.

Evangel. Volksschule	1	Hedwigsschule	-Piastenstraße 3
	2	Dänemarkschule	-Hellwigstraße 1
	3	Dornbuschschule	-Jauer Straße 47
	4	Töpferbergschule	-Glogauer Straße 44-50
	5	Lutherschule	-Steinweg 20
	6	Knaben-Grünschule (Haagschule)	-Grünstraße 17
	7	Mädchen-Grünschule (Haagschule)	-Grünstraße 17
	8	Pestalozzischule (mundartlich Teil der Koischwitzer Schule)	-Koischwitzer Straße 2
	9	Hans-Schemm-Schule	-Breslauer Straße 211
Katholische Schule	I/III	Ritterschule	-Ritterstraße 13
	IV	Eichendorffschule (mundartlich Teil der Koischwitzer Schule)	-Koischwitzer Straße 2

### **Vorstädte**

sind ursprünglich eigene (Dorf)- Gemeinden, werden durch die Eingemeindung Stadtteile, wobei dann die Altstadt Geschäftscharakter annimmt, nach Osten hin wohnen die kleineren Leute, nach Süden und Westen bilden sich vornehmere Viertel aus, nach Norden und Nordwesten wird sie Fabrikstadt und der Süden ist der vornehmste Stadtteil.

Im Norden	die Glogauer Vorstadt oder Töpferberg, ursprünglich auch Tepperberg genannt, vermutlich nach den hier ansässigen Töpfern genannt oder von Urnen abgeleitet, die hier gefunden worden sind
im Osten	die -Carthause mit der Breslauer Vorstadt
im Süden	die Jauerstraße mit Dornbusch, als ursprünglich eigene Gemeinde Dornbusch mit städtischem Ansehen
nach Südwesten	die Goldberger Vorstadt als mit überwiegend vorherrschendem Wohnstraßen - Gebiet
nach Westen	die Haynauer Vorstadt und die Dänemarkstraße mit vielen öffentlichen Gebäuden bestanden an der -Haynauer Straße

### **Vorwerk Lindenruh**

Stadtgut an der Stadtgrenze.

# W

## **Wachtelkorb**

Patrizierhaus mit schönem  $\frac{3}{4}$  kreisförmigen, zweistöckigem Renaissanceerker, am -Kleinen -Ring und steilem Kratzputzgiebel (Sgraffittomalereien), wieder entdeckt 1909 durch den -Geschichts- und Altertumsverein und dem Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Hahn, so benannt wegen des nestartigen runden Erkers. Erbaut in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Bildfresken am Giebel zeigen den Triumphzug der Ceres, eine Hirschjagd, die Darstellung der verkehrten Welt, nämlich Hunde und Hasen, die jagen und braten, sowie eine Stadt mit einem Zeltlager und allegorische Figuren sowie Ornamente.

## **Wachtelweg**

Querweg zwischen dem -Möwenweg und dem -Schwalbenweg im Bereich der -Kleinsiedlung.

## **Wahlstatt**

Dorf bei Liegnitz, berühmt durch die Schlacht auf der Wahlstatt am 09.04.1241 und das Kloster. Vor Beginn der Schlacht reitet -Herzog Heinrich II. zur Liegnitzer -Liebfrauenkirche und hält dort eine kurze Andacht. Dennoch fällt er im Kampf mit einem großen Teil seines Heeres gegen ein Nebenheer der Mongolen, das sengend und brennend in Schlesien einfällt. Der Herzog wird enthauptet, sein Haupt in den Koischwitzer -See geworfen. Seine Mutter, die -Heilige Hedwig, (1174-15.10.1243) erkennt ihren Sohn nach der Schlacht nur an der Missbildung eines Fußes wieder. Trotz gewonnener Schlacht ziehen sich die Mongolen zurück und ein schweres Schicksal bleibt dem Abendland erspart.

Die -Heilige Hedwig gründet daraufhin ein Kloster, das aber in den Hussitenkriegen zerstört wird. Nach der Schlacht beginnen die wichtigsten Perioden der deutschen Besiedlung Schlesiens durch Bauern und Kaufleute.

Heute steht dort eine berühmte, spätbarocke Klosterkirche, geschaffen nach Plänen und unter der Leitung von Kilian Ignaz Dientzenhofer (01.09.1689-18.12.1751) mit dem Baubeginn am 15.06.1719 und der Weihe am 07.10.1731, gerufen durch den missionsfreudigen Abt von Braunau, Othmar Zinke.

Ausgemalt von Cosmas Damian Asam vom Juli-Oktober 1733. Der figürliche Schmuck stammt von Carl Joseph Hiernle. Das Altargemälde ist vom Hofmaler des Bischofs von Breslau Johann Franz de Backer. Es stellt den Tod Heinrichs II. dar. Die Orgel ist von Casparini (1731). Der Original Sarkophag Heinrichs II. ist in Breslau.

Bedeutend ist noch heute, dass die 1241 an der Schlacht beteiligten Nachkommen von sechs Familien, sich als „die Vettern von Wahlstatt“ zu Familientreffen zusammen kommen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es sind dieses die Familien: von Nostiz, Prittwitz, Rothkirch, Seydlitz, Strachwitz und Zedlitz.

## **Wahlstätter Weg**

Siedlungsweg in der -Stadttrandsiedlung, benannt nach dem Ort -Wahlstatt bzw. der Schlacht 1241.

## **Wahrendorf, Johann, Peter Dr.**

Arzt und Historiograph, geboren 16.01.1683, gestorben 05.12.1735 in Liegnitz. Seine medizinischen Abhandlungen werden nach 1733 in die Akten der Kaiserlich Leopold-Karolinischen Akademie der Naturforscher aufgenommen. Aber auch seine „Merckwürdigkeiten“ mit Material zur Geschichte der Kirchen, der Geistlichen, von Gelehrten und Angehörigen der adligen Familien und des Herzogshauses sind von großer Bedeutung.

## **Waisenhaus**

Am 01.10.1882 begründet durch den ersten Pfleger, Lehrer Koch mit zuerst 18 Kindern. Vorher werden die Waisen in Familien untergebracht und von Mitgliedern des -Vaterländischen Vereins

beaufsichtigt. Die Verpflegungsgelder werden aber immer geringer, so dass sich kaum noch Familien dazu bereit finden. So kommen die Waisen ins Armenhaus.

Der Kräutereibesitzer Robert Grohlich schenkt aber einen Platz im Werte von 6.000 Mark. Oberbürgermeister -Oertel hat am 08.11.1875 bereits die Bildung eines Fonds angeregt. Durch Spenden vieler Vereine und Einzelpersonen, z. B. der Verkauf des Grundstücks Dr. Ficker, stehen Handelsfrau Hadlich 156.000 Mark zur Verfügung.

Von der Stadt wird es dann am 20.01.1906 als Wilhelm-und Auguste-Victoria-Stiftung genehmigt, als ein städtisches Kinderheim nach den Plänen des Stadtbaurates Oehlmann. Bezogen wird es am 01.10.1907 mit 28 Zöglingen. Die Weihe ist am 03.10.1907. Außer den Waisen nimmt man andere Kinder tagsüber in der Krippe auf und richtet einen Kinderhort ein. 1908-09 sind es 63 Kinder und 418 in Krippe und Hort.

### **Waldenburger Straße**

Straße im Gebiet nördlich des -Hauptbahnhofs, beginnend an der -Kobyliner Straße, benannt nach der schlesischen Kreisstadt Waldenburg.

### **Waldfriedhof**

Teil des städtischen -Friedhofs im nördlichen Bereich mit altem Baumbestand.

### **Waldmeisterweg**

Geplante Verbindung von der -Jauer Straße zum -Seerosenweg.

### **Walke**

am südlichen Katzbachdamm, volkstümlicher Begriff für eine Stelle zwischen -Katzbach und -Mühlgraben mit einer Brücke über den Mühlgraben, unter dem ein Wehr vorhanden ist und sich zu früherer Zeit eine Mühle befunden hat.

### **Wallgärten**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gibt es in Liegnitz u. a. den Rufferschen und Däslerschen Wallgarten, den großen Garten des Postdirektors Tychsen, die vor den dicken Mauern und Türmen einen wohltuenden Vordergrund schaffen.

Am 01.05.1834 wird durch den Wallgartenbesitzer Just eine Restauration eröffnet, geändert ab 17.10.1837 als Kaffeehaus mit Billard. Diese wird fortgeführt durch Coffetier W. Liebig im ehemaligen Justschen Wallgarten, später Arnoldschen Wallgarten. Wieder eröffnet am 25.05.1843 als die beliebte -Hähnelsche Bierhalle. (Siehe -Konzertgärten)

Weiter gen Osten ist seinerzeit am Breslauer Tore der Frommeltsche Garten mit drei Gewächshäusern. In der Nordweststadt dann der Garten mit Kaffeehaus Lindenruh, weiter, an der Stelle des heutigen Postgebäudes, der Poppelsche Garten.

Der schönste ist seinerzeit der Pfennigsche Garten, an der Stelle der heutigen -Friedrichstraße (Kunsthändler Pfennig), der diesen dann verkauft an Kunstgärtner Eyssenhardt, der ihn Luisenhain nennt und dort 1843 bzw. 1847 eine große Hyazinthenschau mit 10.000 Blumen durchführt.

Es bestehen der Blumengarten an der -Carthause, 1845 durch August Franke erworben, der Badehausgarten, der Fiedlersche Garten.

### **Walhallatheater**

Das Haus ist eine ehemalige Klosterkirche, dient zuvor als Versammlungsraum christlicher Gemeinden, später auch mal als (1910) Kino und Jugendraum genutzt. 1921 pachtet Richard Elfmann das Theater, fasst es mit dem Centraltheater und den Kammerlichtspielen zusammen unter „ Vereinigte Lichtspiele“ .

## **Wallstraße**

Verlängerung der -Piastenstraße als Stadtring in Richtung -Goldberger Straße, benannt nach den Befestigungsanlagen der Stadt an dieser Stelle, einschließlich der dortigen Pferdeschwemme.

## **Walterstraße**

Kleine Querstraße zwischen -Hedwig- und -Glogauer Straße.

## **Walther, Kaspar**

Evangelischer Geistlicher. Geboren 22.02.1662 in Royn, gestorben 05.08.1716 in Liegnitz ist Pfarrer von 1711-1716 an der -Liebfrauenkirche. Er erlebt die wechselvolle Geschichte Schlesiens in der Gegenreformation.

## **Wanderer Arbeitsstätte**

Evangelisches Heim in der -Haagstraße.

## **Wappen der Stadt**

Auf dem ältesten großen Siegel, aus dem 13. Jahrhundert stammend, ist eine runde mit Zinnen und einem offenen Tore mit aufgezogenem Fallgatter versehene Mauer dargestellt, innerhalb welcher zwei viereckige Türme stehen, mit spitzen Dächern. Zwischen denselben über dem Tore auf einem mit einer Decke belegten Sessel und die Füße auf dem Torbogen aufstellend, sitzt der Apostel Paulus in der rechten den Schlüssel und in der Linken ein Buch haltend.

Der Zeit nach folgt ein anderer, ebenfalls großer Stempel, auf welchem der Heilige Petrus unter einem gotischen Portal steht, welches von zwei viereckigen hohen Türmen mit langen schmalen Fenstern, Zinnen und spitzen Dächern gehalten wird. Der Apostel steht auf einer schmalen Leiste, unter welcher eine Mauer mit Zinnen hinläuft. Zu den Seiten der Türme und unten am Fuße sind Ranken und Zweige.

Auf einem Secrete vom Jahr 1324 mit ähnlicher Darstellung, ist der Apostel schreitend, mit der Rechten segnend und mit der Linken den Schlüssel vor sich haltend, dargestellt.

Ein Secret aus dem Jahr 1380 stellt den Apostel dar auf einem Postamente in der Mitte, auf dem Haupte eine spitze Mütze, mit der Rechten den Schlüssel empor und mit der Linken das Gewand zusammenhaltend, zwischen zwei in der Mitte seines Körpers reichenden zierlichen Türmen, aus deren Zinnen je ein geharnischter Mann mit Schild und Fahne emporwächst, welche an einer dahin quer laufenden Mauer mit Zinnen stehen.

Zum Ende des 14. Jahrhunderts ist ein großes Ratssiegel in Gebrauch gekommen, worauf auf zwei Chorstühlen, von zierlichen Pfeilern getrennt und mit Bogen durchbrochen und mit reichlichem Schnitzwerk verziert, die Apostel Petrus (rechts) und Paulus (links) nebeneinander sitzend, mit ihren üblichen Attributen versehen sind. Unten im Rande und die Umschrift unterbrechend ist ein Schildchen mit dem schlesischen Adler angebracht.

Endlich verleiht König Wladislaw 1453 ein neues, bestehend aus zwei gekreuzten Schlüsseln. 1373 erlangt die Stadt eine gewisse Selbstständigkeit gegenüber dem Herzog, was der Grund eines eigenen Wappens gewesen sein mag. Der böhmische Löwe wird von König Ladislaus von Böhmen der Stadt verliehen aus Freude über den Sieg gegen Herzog Ludwig II. von Lügen, -Liegnitzer Lehnstreit.

Nach 1452 durch -Bitschen erhält die Stadt das heutige Wappen und das Recht über dem Schild eine Krone zu führen aus der ein Löwe mit 2 Schlüsseln in den Pranken herauswächst. Nach der Hinrichtung -Bitschens muss das böhmische Wappen wieder abgelegt werden und das alte mit den 2 Schlüsseln wird wieder eingeführt.

Erst in der preußischen Zeit 1740 entsann man sich des früheren Wappens, zuerst verwendet im Alten Rathaus 1737-1741. Ab 1746-1749 erscheint es im Stadtsiegel. Der Löwe hält die gekreuzten Schlüssel von St. Peter in der Hand.

### **Wappen des Herzogtums Liegnitz-Brieg**

Im ersten und vierten Feld der schlesische Adler, im zweiten und fünften Feld ist ein weiß-rotes Schachmuster, das bis zum Aussterben der -Piasten 1675 geführt wird.

### **Warenhäuser**

-Kaufhäuser z. B. EHAPE am -Ring, (früher Deutsche Bank). Woolworth am -Ring (früher Paul Wiener Nachfolger).

### **Warmwasserteich, siehe -Palmenhain**

Rest der 1910 stattgefundenen Rosen- und Dahlienausstellung. Es ist ein künstlicher Teich im -Haag in der Nähe der -Pergola, dessen Wasser ständig beheizt wird, um die darin lebenden Tropenpflanzen zu erhalten, wie Victoria regia, Lotos, Reis u. a.

### **Wartehäuschen**

Es sind WC-Häuschen am -Piastenplatz, schräg gegenüber dem -Piastenschloss zwischen -Lübener Straße und -Piastenstraße, sowie zwischen -Museums- und -Goldberger Straße, seitlich am Gericht. Hier dient die eine Hälfte als WC, in der anderen Hälfte ist ein Transformatorenraum untergebracht.

Das dritte Häuschen ist im Stadtteil -Carthause in der -Gustav-Adolf-Straße zwischen -Margareten- und -Feldstraße.

Das modernste und mehrfach zu nutzende Häuschen steht am -Hedwigsplatz, Ecke -Haynauer Straße und -Piastenstraße. Es wird 1927 im neuen Baustil der 1920er Jahre errichtet, wobei in der Rundung das Wartehäuschen für die Straßenbahnlinie 2, in der Mitte der WC Bereich und rechts auch ein Transformatorenraum angeordnet sind.

Es ist das einzige Liegnitzer Beispiel des „Kragplattenstils“ der ab 1921-22 nach Vorbildern der niederländischen Künstlergruppe De Stijl (Johannes J. P. Oud, Gerrit Rietveld) von der deutschen Avantgarde übernommen wird. Weitere Beispiele sind in Gleiwitz und Breslau, aber auch einige Pavillons in der -Gugali entstehen in dieser Art.

### **Wasch- und Bügelanstalten** gibt es 1936 u. a.

Blaschke, Geschwister	-Ring 19
Dampfwascherei der Hausfrau	-Glogauer Straße 35-39
Edelweiß (Seibt)	-Goldberger Straße 60, -Steinmetzstraße 3
Genschorek	-Mauerstraße 6
Illner, Franz	-Immelmannstraße 25, -Marienplatz 7
Krüger	-Feldstraße 12
Leuschner, Hermann	-Jauer Straße 30
Liegnitzer Großwascherei	-Sedan Straße 4
Liegnitzer Großwaschanstalt Dux	-Werdermannstraße 6

### **Wasserbauinspektion, Königliche**

Nach dem Hochwasser von 1897 wird sie in Hirschberg gegründet und am 15.04.1904 u. a. räumlich durch den Kreis Liegnitz ergänzt, somit wird der Sitz auch nach Liegnitz verlegt.

Zuständig ist sie für die Kreise Hirschberg, Landeshut, Löwenberg, Bolkenhain, Schönau, Liegnitz, Jauer, Lüben, Bunzlau, Goldberg-Haynau. 1906 kommen Görlitz und Lauban dazu. Am 26.11.1910 wird es als Königliches Wasserbauamt gegründet. Leiter ist u. a. der königliche Baurat Müller.

### **Wasserkunst**

Fontänen und über 60 kleinere Springbrunnen, gärtnerisch gestaltet zur -Gugali in der -

Bergerwiese.

## **Wasserleitung**

Bereits 1368 besteht eine hölzerne Wasserleitung. Das Schöpfrad wird durch den -Mühlgraben getrieben, der das Mühlgrabenwasser in das Hochbecken hebt und in die Stadt führt. Durch Sümpfe oder Klärgruben wird es geklärt. Im Abstand von ca. 200 Schritt sind Sümpfe, die die größten Sinkstoffe aus den Leitungen aufnehmen und das Wasser zum nächsten Sumpf weiterführen, wo gleiches geschieht.

Ein hölzerner Strang von 4 Zoll versorgt die Oberstadt und ein gleicher die Niederstadt. Es ist auf Dauer nicht ausreichend und beschränkt sich jedoch auch nur auf die innere Stadt. Dort sind ca. 23 öffentliche Brunnen vorhanden. Seit 1847 hat die Stadt jährlich etwa 70 m Wasserleitungsstrecke gelegt.

Es bestehen 36 öffentliche Pumpen, von denen 15 mit Quell- und 21 mit Flusswasser versorgt werden.

Am 15.11.1864 wird durch den französischen Quellenforscher Abbe` Richard, Liegnitz besichtigt und an mehreren Stellen Quellen ausfindig gemacht, die zum Teil brauchbar erscheinen, z. B. im -Grünthal, Glogauer Vorstadt, -Siegeshöhe, jedoch das Beste ist an der -Dornbuschschule. Bei Bellwitzhof jedoch ist die ergiebigste Stelle.

1866 soll der Wasserverbrauch getrennt werden in Gebrauchswasser, Trinkwasser, Spülwasser für Kanäle und Rinnsteine. Pläne, das Wasser aus den umliegenden Seen zu holen, werden nicht realisiert, ebenso aus den Höhen der -Wütenden Neiße.

Ab 1897, als gute Rudolphsbacher Leitung erschlossen, stellt bereits 1873 der Berliner Ing. Veithmeyer ein Gutachten zur Versorgung der Stadt auf. Alle Bohrungen schlagen fehl, da das zutage geförderte Wasser zu eisenhaltig ist. Das Flusswasser scheint den Ausweg zu bilden. So entnimmt man Wasser aus dem -Mühlgraben an der Hegerwiese, pumpt es zur -Siegeshöhe, um von dort auf natürlichem Gefälle die Stadt zu erreichen.

Beschlossen wird der Bau am 14.05.1878. So soll das Wasser aus dem -Mühlgraben und der -Katzbach von der Hegerweise zur -Siegeshöhe, entlang der -Goldberger Straße in zwei Klärbecken fließen, wo die gröberen Stoffe versinken und dann über zwei Filter in ein Reinwasserbecken fließen sollen. Das Werk ist am 08.11.1878 vollendet.

Der Anschluss der -Carthause erfolgt 1881-82.

Die Gesamtlänge in der Stadt ist ursprünglich 31,4 km. Wegen des erhöhten Verbrauchs werden im Januar 1890 Wassermesser eingeführt. 1899 hat -Oertel von einem neuartigen Verfahren Kenntnis erlangt, dass Eisen und Schwefelwasserstoff vom Wasser getrennt werden könnte. Man versucht daher erneut Bohrungen und findet bei Rudolphsbach vortrefflich Wasser, wo man 8-9 Morgen des Geländes kauft und neu nun über die Hegerweise und die -Siegeshöhe das Wasser der Stadt zuleitet.

Am 26.03.1897 ist sie fertig mit 27 Rohrbrunnen und 2 Saugrohrsträngen sowie der Enteisungsanlage. 1897-1898 sind es 40 km Länge, 1907-08 sind es 50 km Länge und 1912 beträgt das Wasserleitungsnetz bereits 62,7 km.

1911 sind es 2.845 Hausanschlüsse und 578 Hydranten. Der Verbrauch beträgt täglich rund 6.000 m<sup>3</sup>, somit 88 pro Kopf und Tag.

1910 werden am 22.06. = 8.000 m<sup>3</sup> am meisten und am 26.12. 3.800 m<sup>3</sup> am wenigsten verbraucht.

1910-11 werden 2.367.927 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht.

Um 1910 besteht die Wasserleitung aus der Brunnenanlage bei Rudolphsbach, dem dortigen Enteisungswerk in dem etwa 24-25 mg Eisen dem Wasser entzogen wird durch das Rieseler Werk



nach dem Pieskeschem System, immerhin Eisenmenge von 60.000 kg pro Jahr, der Pumpstation auf der Hegerwiese, die das Wasser aus einer 3,2 km langen Leitung aus dem Wasserwerk zu Rudophsbach erhält und von dort aus einem Sammelbecken und durch Druckmaschinen nach der Siegeshöhe gedrückt wird, sowie dem Filterwerk auf der Siegeshöhe mit den Filterbecken und dem Sandreinigungswerk.

Das ältere Hauptrohr mit 40 cm Weite wird 1910 durch ein zweites 65 cm weites Hauptrohr ergänzt, versorgt den -Töpferberg, die -Carthause und läuft durch die -Goldberger Straße, -Logaustraße -Jauer Straße mit Abzweigungen in die -Schützenstraße, -Haagstraße, -Feldstraße, -Georgenstraße, -Steinweg und -Gerichtsstraße. Das zweite 45 cm starke Hauptrohr kommt von der -Jauer Straße führt in die -Wallstraße, -Synagogenstraße, -Mauerstraße, -Ritterstraße, -Piastenstraße, -Lübener Straße, -Glogauer Straße.

### **Weber, Käthe**

Gymnasialoberlehrerin an der Liegnitzer Mittelschule, leitet verschiedene Chöre, führt mit dem „Bann-Orchester“ auch Konzerte durch. Geboren 03.11.1895 in Breslau, gestorben 15.03.1970 in Tettang /Bodensee.

### **Weddigenweg, Otto**

Zwischen -Holteistraße und -Albrechtstraße, benannt nach Otto Weddigen geboren 15.09.1882, gestorben 18.05.1915, Marine- und Kapitänleutnant.

### **Weese, Max**

Kirchenmaler in Liegnitz, gestorben 26.03.1933.

### **Wehrmachtsdienststellen**

Wehrersatzinspektion, Wehrwirtschaftsstelle für Niederschlesien, Wehrbezirkskommandantur, Wehrmeldeämter, Wehrmachtsfürsorge und Wehrmachtsversorgungsamt, Heeresbauamt, Heeresfachschule, Heeres-Verpflegungs-Hauptamt (in Pfaffendorf), Heeresbäckerei, Heeres-Nebenzeugamt, Heeres-Nebenmunitionsamt und Standortverwaltung.

### **Weinstuben / Weingroßhandlungen**

Adler, Adolph Inh. Neumann, A.	-Ring 5
Anders	-Carthausstraße 34
Debray	-Ring 12
Felbel	-Klosterstraße 1-2
Gründer	-Ritterstraße 26
Haase	-Ritterstraße 5
Löffner	-Gerichtsstraße 2
Reimer, Max	-Friedrichsplatz
Rote Mühle	-Burgstraße 66
Schäfer -	-Burgstraße 68
Schreiber	-Breslauer Straße 11
Sohns	-Kaiserstraße 4
Weinhaus zur Traube, Mitscher & Caspary	-Luisenstraße 3, berühmtes Weinhaus mit großer Freitreppe

### **Weinwerbewoche**

Im Oktober 1935 wird sie durch die Teilnahme des Amts- und des Ortsbürgermeisters des Patenortes Winingen an der Mosel mit Trachtengruppen durchgeführt.

### **Weißburger Straße**

Unmittelbare Parallelstraße zur -Moltkestraße nach dem Schlachtenort Weißenburg am 04.08.1870 benannt.

### **Weißenhof**

Ort westlich der Stadt. Das Gut wird von der Stadt Liegnitz 1934 zur Bodenbevorratung erworben.

### **Weißenhofer Straße**

Querstraße von der -Goldberger Straße, benannt nach dem benachbarten Ort Weißenhof.

### **Weißenrode**

Großes Stadtgut an der -Weissenroder Straße 1 mit imposanten Gebäuden, früher Heintzevorwerk genannt. 1809 nach Liegnitz gegen den Widerstand des Besitzers, eingemeindet. Das Vorwerk selbst wird von der Stadt am 31.03.1906 erworben. Letzter Pächter sind die Familie Gustav und Emilie Rausch.

### **Weissenroder Straße**

Von der -Immelmannstraße zur Straße -An der Wasserkunst, benannt nach dem Stadtgut.

### **Wendland, Waldemar**

Geboren 1873 in Liegnitz, Komponist und Musiker, verheiratet mit der Schriftstellerin Olga Wohlbrück.

### **Wenzlaff, Walter**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche ab 01.05.1938 bis 1945, geboren am 11.04.1901 in Lokardaga (Brit. Indien). Besuch des Gymnasiums Lauban, Studium Breslau, Leipzig, München, 1928-1937 Pfarrer in Pless (Oberschlesien) dann in Liegnitz. Im Februar 1945 in die Sowjetunion verschleppt, wo er am 25.08. 1945 elend umgekommen ist.

### **Werdermannstraße**, siehe auch -Denkmal Werdermann

Östliche Querstraße zur -Glogauer Straße, 1893 angelegt und benannt nach Joh. Karl Gotthelf Werdermann, geboren Januar 1755 in Jauer, gestorben 12.04.1833.

Protokollführer während der Stadtverordnetenversammlung zur -Stadtverfassung. Professor an der -Ritterakademie bis 1814, widmet sich dem Wiederaufbau der verfallenen Stadtschule, der ursprünglich 1309 gegründeten Gelehrtenschule zu St. Peter. Es gelingt ihm, eine völlige Reorganisation der Stadtschule durchzusetzen, die er in Verbindung mit dem Königlichen Johannisstift und unter dem Namen „Vereinigtes Königliches und städtisches Gymnasium“ von 1824-1830 als Rektor leitet, zuletzt ist es im Gebäude der Benediktinerinnen am -Klosterplatz untergebracht. -Städt. Oberrealschule.

### **Werner, Richard**

Pfarrer an der -Peter- und Paul-Kirche, Vertreter der vermittelnden Theologie im Gegensatz zu -Ziegler und -Fischer, geboren 17.01.1839 in Görlitz, Gymnasium Görlitz, Universität Berlin, Breslau. 1864 Pfarrer nach Stecklin in Pommern, dort hält er sonntäglich Predigten in 3 Kirchen und gibt Unterricht in 5 Schulen. 1877 Diakon an der -Peter- und Paul-Kirche.

Sein vielseitiges Wissen fordern das geistliche Leben, geistige Vorträge, viele Reisen und Reisebeschreibungen. Daher auch Mitarbeiter im Liegnitzer Tageblatt, Mitbegründer der Ortsgruppe des Deutschen Alpenvereins, auch Schriftsteller z. B. über Ambrosius -Bitschen, den Stadtschreiber von Liegnitz oder ein Schmetterlingsbuch, gestorben 02.06.1899 in Liegnitz.

## **2. Westpreußisches Infanterie Regiment Nr. 7**, siehe -Garnison.

### **Wetterhäuschen**

Wettererkennungsanlage auf dem -Friedrichsplatz. Vorgänger als meteorologische Station II. Ordnung im Dezember 1883 ursprünglich von dem Gymnasiallehrer Richard Gent in seiner Wohnung in der -Jauer Straße eröffnet und nach dem Tode von Rektor Koschmieder übernommen. Vom Kataster-Kontrolleur ist es als Wettersäule angeregt worden.

### **Weygert, Johann, Christoph**

Geboren 15.04.1719, Besuch der Universität Leipzig, Hauslehrer u. a. in Liegnitz beim Superintendenten Krause. Pastor in Ransen bei Steinau / Oder. 1758 Diakonus an der -Liebfrauenkirche, 1767 Oberdiakonus, 18.04.1773 an der -Peter- und Paul-Kirche als Diakonus, zuletzt Pfarrer, gestorben am 19.11.1795.

### **Wielandstraße**

Querstraße zur -Bitschenstraße, benannt nach dem Dichter Christoph Martin Wieland, geboren 05.09.1733, gestorben 20.01.1813.

### **Wiener Cafe**

Das erste Cafe entsteht 1879 am -Hedwigsplatz, am 01.04. "Grand Cafe", umgewandelt 1881 in „Kaiserhalle“, 1883 das Central-Cafe, 1903 Cafe Monopol am -Ring.

### **Wiesengrundbaude**

Restaurant am -Buckelweg, dem Verbindungsweg von der -Jauer Straße zur -Goldberger Straße mit Blick auf das an der -Jauer Straße stehende Kreiskrankenhaus.

### **Wiesenstraße**

Von der -Carthusstraße in Richtung Norden führend.

### **Wildpark**

Im März 1900 wird auf Anregung -Matheus im Ausstellungspark ein Wildzaun gezogen und als erste Tiere werden 2 weiße Damhirsche, 3 Rehe, 2 Störche gehalten.

### **Wilhelm-Gustloff-Weg**

Verlängerung des -Heintzeweges in die -Haynauer Straße, entlang der Dauergärten, benannt nach dem Namensgeber des NS Schiffes „Kraft durch Freude“.

### **Wilhelm-Rudnick-Weg**

Südlicher Querweg zum -Oertelring, benannt nach dem Kirchenmusikdirektor und Kantor an der -Peter- und Paul-Kirche.

### **Wilhelmsbad**

Bzw. Badehaus, ursprünglich heizbares, privates Hallenbad in der -Luisenstraße Ecke -Schützenstraße, siehe -Bäder.

1812 durch Amtsrat Materne am Breslauer Haag errichtet. Die erste Leitung hat Bademeister Hauck. Er verbindet hiermit ein großes Gartenrestaurant mit dem Zweck, dass sich die Stände nähern sollen. Unter der Leitung des Ökonomen Backmeyer wird dabei ein Billard mit Kaffeehaus eröffnet. Acht Tage nach der Eröffnung besichtigt auf einer Durchreise, Preußens Reichskanzler, Graf von Hardenberg das geschmackvolle Gesellschaftshaus und verleiht ihm den Namen „Friedrich-Wilhelm-Bad“ nach König Friedrich-Wilhelm III.

Das Gelände geht vom heutigen Bad aus bis zur Brücke am -Palmenhaus (-Victoriastraße / -Mühlgraben). 1823 wird ein Grundstück vom ehemaligen Hälterhof, in dem sich 6 Fischhälter ursprünglich befinden, erweitert und durch den damaligen Badehauswirt Prüfer bzw. seinen Nachfolger Sellensky, die Räumlichkeiten – Saal – im Winter beheizbar zu machen, um den Damen und Herren Gesellschaften zu ermöglichen. Am 1. Weihnachtstag 1826 wird dieses eröffnet und zum beliebten Sammelpunkt der Liegnitzer Gesellschaft. 1841 wird zusätzlich ein Flussbad eröffnet.

Das eigentliche Wilhelmsbad entsteht, durch einen Ausschuss 1872 gebildet, unter Vorsitz des Landrates, eine Badeanstalt zu errichten. Der Platz inmitten der Neubauten findet nicht die Zustimmung. 1874 erwirbt der Partikulier Rüger ein Grundstück an der -Luisenstraße. Die Stadt

bewilligt eine Wasserzufuhr aus dem -Mühlgraben.

Die Eröffnung ist am 02.06.1875. Die Stadt erkennt den Bedarf an Bädern an, um auch unbemittelten Personen Wannen- und Brausebäder zu geringen Preisen zu geben und bewilligt 1893 = 2.500 Mark Unterstützung.

Am 01.02.1894 sind es 12 Wannen und 3 Brausen. Es hat dann drei Abteilungen. Das Wannenbad, das Dampf- und Kurbad und das Hallenschwimmbad, wobei letzteres nach Vorbildern in Breslau und Neukölln hergerichtet wird. 40 Ankleidekabine sind derartig angeordnet, dass der innere Bassinumfang nur mit nackten Füßen betreten werden kann, um einer Verschmutzung des Wassers vorzubeugen.

Je nach Witterung kann 2.850 cbm Luft in der Stunde als Austausch zugeführt werden. Eine Umwälzanlage sorgt für Bakterienfreiheit und eine bestimmte Temperatur.

Die Wannenbäder I. und II. Klasse sind ausgestattet mit verschließbaren Kabinen, eingebauten Calypsowannen, Batterien für warmes und kaltes Wasser. Die Wannenbäder III. Klasse haben ebenfalls verschließbare Kabinen mit Emailiewannen. Es sind dann 31 Wannen.

Die erneute Eröffnung des Hallenbades ist dann am 30.11.1905.

### **Wilhelmsplatz**

Früher Brettermarkt. Platz im Bereich der -Goldberger Straße, Gabelung zur -Wallstraße und -Museumsstraße, benannt nach Kaiser-Wilhelm. Am 20.04.1933 in „A.-H.-Platz“ (44. Geburtstag) umbenannt. Durch diese Umbenennung wird der bisherige -Breslauer Platz in Wilhelmsplatz umbenannt.

### **Wilhelmstheater**

Neben den Winterveranstaltungen gibt es im Sommer das Wilhelmstheater. Die Vorführungen beginnen am 28.05.1876 durch den früheren Regisseur der Meinhardt´schen Gesellschaft Paul Lehmann im Wilhelmsgarten.

Das Orchesterpodium, Bühne und hölzerne Garderoben werden aufgebaut. Die Besitzer Rüge und Feuer bauen später eine offene Halle vor die Bühne als Witterungsschutz. Nachdem Dr. Jureck das -Wilhelmsbad übernommen hat, lässt er das Theater erweitern.

Nach Lehmann kommt 1877 Ewers, 1878 Weigelt, 1879 Hunsing, 1880 Auerbach, 1883 Will, 1890 Walter, 1891 Bollmann, 1896 Hannemann, 1897 Goeschke, 1900 Wahlberg, 1901 Reissig, 1904 Botz und 1905 Lederer-Ubrich.

Am 18.02.1906 brennt es völlig nieder. Ersatz wird geschaffen durch die Umwandlung des Patria-Velodroms an der -Haynauer Straße. Im Mai 1906 wird dann ein neues Sommertheater für ca. 700 Personen geschaffen.

Am 15.05.1881 wird im Badehaus für kurze Zeit ein weiteres Sommertheater als Victoriatheater gegründet.

### **Wilhelmstraße**

Straße zwischen -Dänemarkstraße und -Piastenstraße, 1876 als breite Verbindungsstraße zur Dänemark gebaut, auch um Möglichkeiten zur Industrieansiedlung zu schaffen.

### **Wilhelm-Wagner-Weg**

Fussweg an der -Breslauer Straße zur -Koischwitzer Straße durch die Dauergärten.

### **Windmühlen**

Es gibt zu unterschiedlichen Zeiten folgende Mühlen:

1. gegenüber dem Dornbusch, -Jauerstraße
2. an der Straße nach Weißenhof

3. in der -Bruchstraße am Bruch
4. an der Dänemark, die beim Bau der Schule abgerissen wird
5. am Töpferberg in Richtung Rüstern
6. an der -Barschdorfer Straße zwischen der späteren Jahnstraße und -Hauptmann-Boelke-Straße

### **Windmühlenweg**

Querstraße zur -Glogauer Straße.

### **Wintergarten**

Großes Lokal -Wiesenstraße 2 im Stadtteil -Carthause. Ein großer Umbau und Erweiterung auf der Fläche eines ehemaligen Gartens mit Kolonnaden und Kegelbahn erfolgt in den Jahren 1905-07 als Großer Wintergarten durch den Architekten Güttler -Gartenstraße, mit Platz für 2.000 Personen. Der kleine Saal umfasst 600 Personen. Auch die Restaurationsräume und der Destillationsausschank werden neu geschaffen. Es ist ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens.

### **Wintersportgelände**

Es sind dieses:

An der Bahnlinie nach Goldberg, außerhalb der Stadtgrenze die Eisflächen des -Ziegenteichs der -Bruch bis Boberau und Rüstern sowie die Rodelbahn, die 1907 am -Mattheushügel auf der -Siegeshöhe angelegt wird.

### **Witte, Otto**

Regierungsassessor aus Breslau wird, bekannt durch sein energisch frisches Wesen, am 22.05.1822 als Nachfolger des aus Gesundheitsgründen in Pension gegangenen Bürgermeisters, zum Bürgermeister gewählt. Die Amtseinführung selbst ist am 04.09.1822. Durch sein schroffes Wesen im Verkehr mit den Stadtverordneten und der Regierung und auch den Verlust der Polizeidirektion 1824 wird er 1826 seines Amtes enthoben und 1828 mit Pensionsansprüchen in den Ruhestand geschickt. 1831 ist er an Typhus auf Schloss Kroitsch verstorben. Nachfolger ist -Preuß.

### **Wittberstiftung**

Zweck ist die Beherbergung katholischer Waisenmädchen. Am 01.10.1911 wegen steigender Kosten, die aus den Zinsen nicht mehr gedeckt werden können, aber aufgelöst.

### **Wochenmarkt**

Zweimal in der Woche auf dem Großen -Ring mit Welschkraut, Oberrüben (Kohlrabi), Pilzen, Blaubeeren, Gurken, Tomaten u. a.

### **Wörther Straße**

Kleine Querstraße zur -Goldberger Straße und -Grenadierstraße, benannt nach der Schlacht bei Wörth am 06.08.1870.

### **Wohltätigkeitsverein**

Unterstützung der -Armenpflege. 1834 gegründet durch den Aufruf von -Jochmann für einen Verein für sittlich verwaorloste Kinder. Mit der Arbeit wird dann 1835 mit zwei Kindern begonnen. Weiterer Inhalt sind die Durchführung von Konzerten, Ablösung der Neujahrslasten, Aufrufe zur Armenpflege.

### **Wollwarenfabrik**

1864 gegründet durch Firma Jos. Beer, 1871 in die Schlesische Wollwarenfabrik AG überführt.

Es gibt 1936 u. a.

Chemke

-Augustastraße 7

Lorenz und Bick

-Königstraße 4 und

Mercur	-Kirchstraße 3 -Bahnhofstraße 1 und -Frankfurter Straße
Peter & Co	-Hedwigstraße 21
Samter & Co	-Glogauer Straße 83-87
Schlottmann & Co	-Hedwigstraße 6-12
Triumph	-Frauenstraße 30

### **Wollwarenfabrikation**

Herstellung von Kleidern, Hüten, Handschuhen, Pelzwaren und Puppenfabrikation. Als Firmen sind zu nennen:

Benke, Siegmund	
Merkur-Schlottmann	-Hedwigstraße 6-12
Zänker, Lorenz und Bick	-Königstraße 4 und -Kirchstraße 3

### **Worbs, Erich**

Schriftsteller, geboren 25.04.1893 in Liegnitz.

### **W.-Rudnick-Weg**

Kleiner Querweg südlich des -Oertelringes zwischen -Zum Winkel-Weg und -Staemmler-Weg, benannt nach dem Kantor, Komponisten und Organisten -Rudnick.

### **Wütende Neiße**

Südlich von Würgsdorf halbwegs zwischen -Katzbach und Striegauer Wasser entspringt sie, nur 5 km vom Fluss Bober entfernt. Sie hat ein starkes Gefälle, im Oberlauf bis Jauer - 20 km - hat sie einen Höhenunterschied von 200 m zu überbrücken.

Sie durchfließt Bolkenhain, Jauer, sowie die Orte Weinberg und Krayn im Kreis Liegnitz und mündet bei Dohnau in die -Katzbach. Sie nimmt die Kleine Neiße auf.

Die Schlacht „An der -Katzbach“ am 26.08.1813, in der Preußen gegen Napoleon siegt, findet hier statt.

# X

## **Xaver, Franz**

Geboren in Nordost-Spanien, zum Priester 1537 in Venedig geweiht. Sein Leben steht im Zeichen der Reformation, er ist Begründer der Jesuitenmission, auch Vorreiter zeitgemäßer katholischer Mission.

Meist dargestellt im Jesuiten-Talar, mit dem Kreuz in der Hand, beim Predigen oder Taufen.

Verstorben 1554 in Indien. Sein rechter Unterarm wurde 1615 als Reliquie nach Rom gebracht. Er wird 1619 selig und 1622 heilig gesprochen. Nach ihm wird auch der katholische Xaveriumsverein der Mission benannt.

Seine Figur steht in Liegnitz an der -Nepomukbrücke. Auf dem Sockel steht geschrieben:  
„Francisca Xaverio -Glorioso -Pervientem Apostolo Sacra Exoto – A.P. de V“

# Y

# Z

**Zahnärzte**, siehe -Ärzte

## **Zar**

Der russische Zar (Kaiser) Alexander I. besucht die Stadt Liegnitz und wohnt im Hotel - Rautenkranz.

## **Zedlitz und Neukirch, Christoph von**

Landeshauptmann, geboren 18.07.1587 in Jenkau bei Liegnitz, gestorben 08.08.1657 in Liegnitz, Studium in Marburg und Heidelberg, 1610 Hofrichter und Herzoglicher Rat in Liegnitz, 1617 Hofmarschall und 1620 Landeshauptmann in der schweren Zeit des 30-jährigen Krieges.

## **Zedlitz und Neukirch, Konrad-Sigismund von**

Geboren 12.02.1931 in Liegnitz, Besuch des Gymnasiums in Breslau sowie des -Johanneums in Liegnitz. Mitarbeiter im Vorstand der Historischen Gesellschaft Liegnitz e. V. Wuppertal seit 1970 und seit 1990 Vorsitzender dieses Nachfolgevereins des -Geschichts- und Altertumsvereins Liegnitz und damit verantwortlicher Herausgeber dieser Bücherserie.

## **Zedlitz und Neukirch, Wenzel von**

Herzoglicher Rat des Liegnitzer Herzogs Friedrichs II. und Kaiserlicher Rat, ab 1547 Rat des - Herzogs Friedrich III. und später Rat des -Herzogs Heinrich XI. von Liegnitz, geboren um 1505 in Neukirch an der Katzbach, gestorben 05.11.1567 in Brieg.

## **Zedlitz und Neukirch, Wenzel von, Herr auf Eichholz, Dohnau und Jänowitz**

1596 Landeshauptmann, geboren 28.06.1551 in Neukirch an der -Katzbach, gestorben 22.04.1613 in Jänowitz bei Liegnitz. Studium in Wittenberg und Frankfurt / Oder. 1588 wird er Rat der Herzöge Joachim-Friedrich und Johann Georg von Brieg.

## **Zeisigweg**

Querweg zwischen -Möwenweg und -Schwalbenweg im Bereich der -Kleinsiedlung.

## **Zeitungen**

Zur Piastenzzeit besteht eine alte Druckerei, die wegen der schönen Drucke weit bekannt ist. Durch die österreichische Zeit und die schlesischen Kriege ist sie aber derart finanziell herunter gekommen, dass z. B. der Liegnitzer Verlagsbuchhändler David Siegert in Leipzig drucken lässt.

Joh. Gottfried Pappäsche ist noch Inhaber der Druckerei. Seit 1771 druckt sie aber neben dem Gesangbuch nur noch kleine unwesentliche Dinge. Siegert bleibt dennoch unternehmungslustig und gibt Schriften heraus, wie „Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens“ oder „Der schlesische Schriftsteller nach der Mode“.

Um 1930 bestehen u.a. folgende Buchdruckereien in der Stadt:

Beutel	-Haynauer Straße 36
Burmeister,	-Steinmarkt 3
Heinze	-Ritterstraße 24
Krumbhaar	-Haynauer Straße 29-31
Rodermund	-Bahnhofstr. 4
nach 1933 dann	
Gauverlag NS Schlesien GmbH	-Frauenstraße 29 b

Folgende Zeitungen bzw. Zeitschriften erscheinen:

- 1761 die moralische Zeitung „Der Freund“ von Diakonus -Lange. Sie hat einige Jahre Bestand
- 1789 Das Niederschlesische Magazin von Plümicke und Siegertschen Erben herausgegeben als literarisch – kulturgeschichtliche Schrift
- 1792 die Monatszeitschrift „Liegnitzche Beiträge zum Nutzen und Vergnügen“, die auch naturwissenschaftliche und wirtschaftliche, technische und politische Aufsätze hat  
Herausgeber ist Prorektor Frosch, bei Pappäsche gedruckt
- 02.01.1811 Niederschlesischer Anzeiger bzw. Allgemeine Niederschlesischer Anzeiger  
Herausgeber ist Buchdrucker Doensch. Druck ist jeweils mittwochs und sonnabends unter Mitwirkung des Diakonus -Scholz von der -Peter- und Paul-Kirche. Er hat zum Inhalt, durch ihn die Leser aufzuklären, zu läutern, zu unterhalten, das erwachende politische Interesse zu würdigen. Es folgt später die Umstellung in ein Nachrichtenblatt, den Correspondent
- 1812 – 01.04.1836  
Der Correspondent. Die Zeitung von und für Schlesien. Sie wird dann aber durch die politischen Umstände durch Friedrich-Wilhelm III. eingestellt
- 05.04.1836 eine neue nicht politische Zeitschrift wird daraufhin am 05.04.1836 in der -Burgstraße 71 als das Liegnitzer Stadtblatt neu gegründet. Religion und Politik werden völlig ausgeschlossen. Es wird eine Fundgrube der einheimischen Kulturgeschichte, 1866 von Kommerzienrat Heinrich Hermann -Krumbhaar übernommen und seit 1881-86 als Liegnitzer Tageblatt firmiert und weiter geführt von den Söhnen Dr. Heinrich und Kurt Krumbhaar, nach 1936 geleitet von Dr. Herbert Krumbhaar bis 1945
- 05.03.1822 Der Zuschauer, ein Wochenblatt
- 1828 Die Briefftaube
- 1848 in diesen Jahren um 1848 gibt es viele Zeitungen, von denen nur wenige Bestand haben, z. B.  
Demokrat vom Demokratischen Verein unter Cunerth (-Revolution), als Wochenblatt mit dem Ziel der Errichtung einer Republik  
Sonntagsblatt  
Volksblatt  
Silesia, Communal- und Intelligenzblatt mit dem Ziel der Errichtung einer Republik, Bestand bis 30.06.1849
- 1850 Liegnitzer Zeitung  
Schlesisches Sonntagsblatt
- 1853 Liegnitzer Journal von und für Niederschlesien
- 1859 das Anzeigeblatt als Geschäftsblatt
- 1861 Liegnitzer Stadtblatt (ab 1866 von -Krumbhaar)



- 1861 Katzbachzeitung, Kreisblatt
- 1868 Liegnitzer Nachrichten
- 1869 Konservative Stadt- und Landboten
- 01.07.1869 Den schlesischen Annoncen Courier, Neue Silesia
- 1870 Schlesische Tagespost
- 1871 Liegnitzer Anzeiger
- 1872 das gemäßigte liberale Stadtblatt und der liberale Anzeiger
- 1880 die landwirtschaftliche Beilage zum Anzeiger
- 1880 Schlesisches Pfennigsblatt
- 1881 Stadtblatt siehe auch 1900 Liegnitzer Anzeiger
- 1882 die konservative Patriotische Zeitung
- 1882 die freie konservative Niederschlesische Tagespost
- 1882 die katholischen Niederschlesischen Hausblätter
- 01.01.1883 die konservative Liegnitzer Zeitung, Verlag Oskar, später Max Heinze
- Okt. 1887 die schlesische Wochenpost für Heimatkunde und kirchliche Blätter, wie das Evangelische Sonntagsblatt oder Kirchliche Anzeiger Preußische Schulzeitung Liegnitzer Nachrichten Niederschlesische Landeszeitung Liegnitzer Tagespost

1900 Jhr.

- 1945 Niederschlesische Tageszeitung
- 1900 Liegnitzer Anzeiger, gehörend Buchdruckereibesitzer Reinhold Wagner, geht durch Verkauf 1900 dann über zum Stadtblatt. Das Stadtblatt besteht seit 1881 auch als Liegnitzer Tageblatt, wird ab 1886 ausschließlich so benannt. Es wird 1885 auf Rotationsmaschinen und seit 1907 durch elektrischen Antrieb hergestellt (Krumbhaar), -Haynauer Straße 29–31
- 01.10.1912 die Liegnitzer Wochenzeitung als sozialdemokratische Volkszeitung, Leitung durch Rudolf Pohner
- nach 1933 die Niederschlesische Tageszeitung als Organ der NSDAP, -Frauenstraße 29 b

Daneben gibt es gewerbliche Blätter, 1876, 1877 wie das Liegnitzer Gewerbeblatt, die Handwerkszeitung, das Obst- und Gemüsehändlerblatt, die Landwirtschaftliche Maschinenzeitung, die landwirtschaftliche Wochenzeitung für Schlesien und Posen, Molkerei- und Käsezeitung, das Deutsche Steinbildhauer Journal, die Kalk-, Ziegel- und Zementzeitung, Fremdenverkehrsblätter, Gabeljürge des Grundbesitzervereins, -Bäckerstraße 17, Amtliches Schulblatt, -Schlossplatz 1.

### **Zentralmolkerei**

Molkerei in der -Carthusstraße der Firma Bulla.

### **Zeplien, Friedrich Dr. phil**

Geboren 05.04.1883 in Wustrow / Mecklenburg, gestorben 01.01.1938 in Liegnitz, Studium in Berlin und Greifswald, Verwaltungsbeamter im Schuldienst als Nachfolger des Stadtschulrates Dr. Weidemann, setzt er sich für den Ausbau der Volksschulen und des Jugendherbergswesen ein.

### **Zeppelin, siehe -Luftschiiffahrt**

Ferdinand Graf von Zeppelin, geboren 08.07.1838 in Konstanz, gestorben 08.03.1917 in Berlin, General der Kavallerie und Luftschiffskonstrukteur. Ein nach ihm benanntes Luftschiff ist am 08.08.1909 in Liegnitz mit Gas gefüllt und mit einer Rede des Bürgermeisters -Charbonnier als „Windbraut Liegnitz“ getauft worden. Graf Zeppelin selbst besucht Liegnitz am 08.09.1913, siehe -

Luftschiffhalle.

### **Zeppelinweg**

Querweg zum -Oertelring, benannt nach dem Grafen Zeppelin. siehe -Zeppelin und -Luftschiffhalle

### **Ziegelei**

Die Stadt hat bereits im 18. Jahrhundert eine Ziegelei auf dem heutigen Gelände des -Gaswerkes. Ringofenziegelei -Siegeshöhe, 1865 von Gottfried Bienwald errichtet und unter dem Schwiegersohn, dem Kommerzienrat Julius Rother, zu einem der bedeutendsten Kunstziegelwerke Schlesiens gemacht.

### **Ziegenteich**

Künstlicher Teich inmitten der Innenstadt, der durch das Wasser des -Mühlgrabens gespeist und im Teich gestaut wird. Seinen Namen hat er durch die dort früher weidenden Ziegen erhalten. Er dient früher den Verteidigungsanlagen der Stadt, ursprünglich als Blankenteich. Ab 1877 ist die Fläche zeitweise im Sommer unter Wasser, im Winter dient sie als Eissportgelände. Es folgt die Belebung der Wasserfläche durch Schwäne.

Die Insel im Teich wird 1881 durch ausgehobene Erdmassen geschaffen. Er hat eine Größe von 8 Morgen.

Am 1. Ostertag 1881 z. B. laden 10 bunte Gondeln zu einer Probefahrt ein.

### **Ziegenteichbaude**

Hölzernes Restaurant am -Ziegenteich, 1929 errichtet, entlang der -Königsallee mit großer Freifläche zwischen Haus und Wasserfläche. Baude ist grundsätzlich ein schlesischer Begriff für eine Beherbergung, besonders üblich in den schlesischen Bergen.

### **Ziegler, Heinrich**

Pastor an der -Peter- und Paul-Kirche, geboren 14.05.1841 in Lissa / Posen. Gymnasium Posen, Studium Berlin, Jena, Wittenberg. 1865 Lehrer am Gymnasium in Berlin, Pfarrer in Liegnitz seit 19.05.1873.

Zuerst bestehen große Zweifel an seiner Glaubensverkündigung. Er hat den Vorsitz im kirchlichen Verein der sogenannten Liberalen inne, im Gegensatz zu den Orthodoxen im Evangelischen Verein. Primarius am 27.11.1876. 1878 erstellt er die Geschichte der -Peter- und Paul-Kirche anlässlich der 500-Jahr Jubelfeier. Er hat auch die Organisation der 400-Jahresfeier Luthers am 10.11.1873 durchzuführen.

Er ist von hohem Geist und Können durchdrungen, schafft sich daher auch oft Widersacher, kann seine Angriffe aber stets abwehren. Er geht in den Ruhestand am 01.01.1902 und verstirbt 10.05.1913 Jena.

### **Zieten, Johann, Christian, Wilhelm von**

Geboren 07.04.1706 in Metzelthin Kreis Ruppin, gestorben 18.04.1778 in Züllichau, Generalmajor ab 1760 des Füsilierregimentes 43 nach dem Siebenjährigen Krieg in Liegnitz.

### **Ziethen-Brücke**

Über die -Glogauer Straße über das -Schwarzwasser. Die Einweihung erfolgt während der -Heimatwoche im August 1935 durch den Bezirksverein Liegnitz-Nord. Benannt nach General von Ziethen, siehe -Ziethenstraße.

### **Ziethenstraße**

Ab -Haynauer Straße, benannt nach dem preußischen Reitergeneral und Vertrauten des Königs Friedrich II. von Preußen von Ziethen, geboren 14.05.1699, gestorben 26.01.1786 in Berlin.

**Zigarrengeschäfte** gibt es 1936 u. a. 72 Geschäfte, wie

Aßmann	-Ritterstraße 37
Beier	-Bahnhofstraße 5
Buchs	-Breslauer Straße 9
Donath	-Burgstraße 73
Dürninger & Co, Abraham	-Frauenstraße 27
Grundmann	-Jauer Straße 49
Hoffmann	-Bäckerstraße 2
Land, Otto	-Mittelstraße 23
Mai, Willi	-Klosterstraße 8
Müller	-Ring 6
Schneider	-Mittelstraße 57
Würffel	-Frauenstraße 17

**Zimmereibetriebe** gibt es 1936 u. a.

Gabriel & Griffig	-Albrechtstraße 33
Fiebig	-Steinweg 27 a
Gottschling, Wilhelm	-Immelmannstraße 20
Hartmann	-Zimmerstraße 17
Heider & Günther	-Tannenbergsstraße 7
Lehmann	-Angerstraße 18
Löbel, Wilhelm	-Moltkestraße 14
Thiel	-Scheibestraße 4

### **Zimmerstraße**

Querstraße zwischen -Gerichtsstraße und -Breslauer Straße. An ihr stehen u. a. die -Dreifaltigkeitskirche und das -St. Benno Stift. Die Straße wird 1885-86 eröffnet.

### **Zinck, Wolfgang**

Geboren September 1501 in Wien. Am 20.04.1524 hat er der großen Disputation des Breslauer Reformators Johann Heß beigewohnt. Pfarrer 1544-1549 an der -Peter- und Paul-Kirche, durch Friedrich II., von 1549-1551 an der -Liebfrauenkirche. Dargestellt auf einem Bildnis in der -Peter- und Paul-Kirche.

Er ist ein Eiferer um das Luthertum und die Sünden der Untertanen durch öffentliches Anprangern, nicht nur von Untertanen, sondern auch von Fürsten z. B. dem Sohn Friedrichs II., dem launenhaften Friedrich III., der sich offenbar an Kircheneigentum vergriffen hat. Durch diese Offenlegung ist er daraufhin an der -Liebfrauenkirche entlassen worden. In Breslau ist er wenige Monate danach am 07.10.1552 gestorben.

### **Zinke, Johannes**

Geboren 18.11.1903 in Liegnitz, gestorben 14.11.1968 in Berlin, Studium in Breslau und München. Prälat an der -Johanniskirche sowie Kaplan in Breslau, 1938 Diözesan-Caritasdirektor der Erzdiözese Breslau und Erzbischöflicher Rat in Breslau bis 1946.

### **Zollhaus**

Hauptzollamt am -Klosterplatz, errichtet in der wilhelminischen Epoche.

### **Zuchhold, Hans, Ernst Prof. Dr. phil.**

Pädagoge, Schriftsteller und Dichter.

Geboren 14.06.1876 in Tzschecheln / Eichenrode bei Sorau, gestorben 27.04.1953 in Bad Essen bei Osnabrück. Studium in Halle, München und Berlin, Studienrat, dann Oberstudiendirektor ab 1909 an der Oberrealschule in Liegnitz bis 1938. Er gibt die Zeitschrift „Die Saat“ heraus und ist Vorsitzender des Logaubundes (Zusammenschluss schlesischer Literaten). Er schreibt u. a. die Gedichtsbände „Frau Sehnsucht“, „Stille unter Sternen“, die Erzählungen „Aus der Hölle empor“

und seine Kindheitserinnerungen „Bruder der Wolken und Winde“.

### **Zuckerfabrik**

Im Süden der Stadt mit Bahnanschluss, später jedoch stillgelegt.

### **Zum Winkel, Arnold Prof.**

Gymnasiallehrer, Stadtarchivar und Direktor der -Städtischen Sammlungen

Geboren 06.08.1858 in Gütersloh, gestorben 30.09.1935 in Liegnitz. Studium in Tübingen, Leipzig, Würzburg und Münster.

Gymnasiallehrer ab 01.04.1884 am Städtischen Gymnasium in Liegnitz, ab 1900 Beigeordneter.

Er initiiert durch seine Mitgliedschaft im Bauausschuss der -Liebfrauenkirche, das wohlhabende Liegnitzer Familien für diese Kirche 10 Glasfenster an der Nordseite und im Altarraum spenden.

1904 übernimmt er zusätzlich die Aufgaben des Stadtarchivars und publiziert nunmehr Arbeiten zur Stadtgeschichte. Er führt die Bibliotheken des -Rathauses und der -Peter- und Paul-Kirche sowie der -Liebfrauenkirche in den Räumen des -Städtischen Gymnasiums in der -Steubenstraße zusammen.

Nach dem I. Weltkrieg wird er Leiter des Niederschlesischen Museums. Im November 1932 wird er Vorsitzender des Liegnitzer Geschichts- und Altertumsvereins, später Ehrenvorsitzender.

### **Zum Winkel-Weg**

Südlicher Querweg zum -Oertelring, benannt nach dem Chronisten Prof. -Zum Winkel.

### **Zweite Auge Schlesiens**

Auf Grund der Bedeutung in Schlesien wird Liegnitz „das zweite Auge“ Schlesiens genannt, neben der Landeshauptstadt Breslau, als dem Auge Schlesiens.